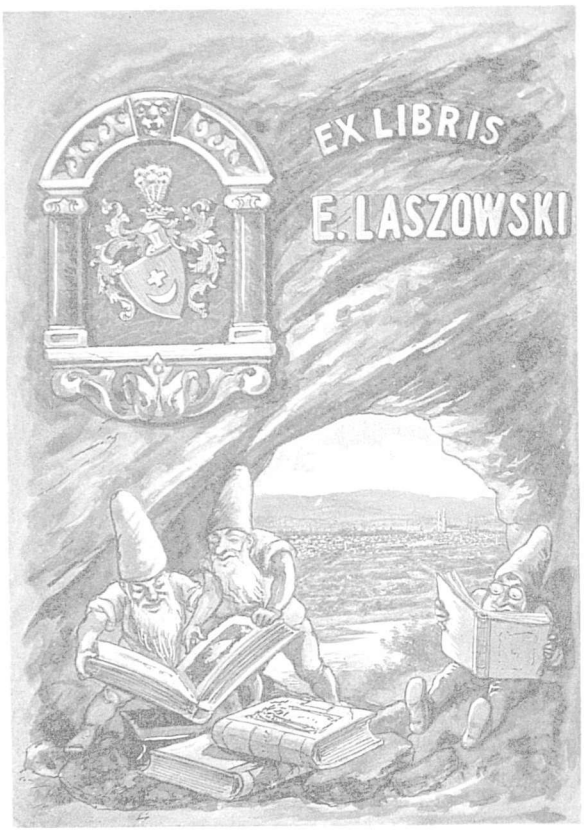
3.
B-11.



WAPPENBUCH

des

Adels von Ungarn

sammt den Nebenländern der St. Stephans-Krone.

Nach Originalquellen bearbeitet

von

Géza Csergheö de N.-Tacskánd,

Major a. D., Mitgründer der k. k. heraldischen Gesellschaft, Correspondent der k. k. Central-Commission für Kunst- und historische Denkmale, correspondirendes Mitglied der Magyar Heraldikai és Genealogiai Társaság und Ehrenmitglied des Vorarlberger Landesmuseums.

Heft 8—14.

NÜRNBERG.

VERLAG VON BAUER UND RASPE.

(E. Küster.)

1887. 1888.

+ 40185 III Mb

III M 40185 b

Narodna in univerzitetna knjižnica v Ljubljani

SV 365 /1954

(Siegel des Andreas v. Evva, Gerichtspräses i. R.)

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. 1610 (kundgemacht: Szabolcser Comitat) für Gregor Evva als Haupterwerber u. für seinen Sohn Andreas als Nebenwerber. (Elench. pers. ec. nobil. C. Szabolcs).

Eine erwiesene Abstammung des Sieglers v. den obigen Adelserwerbern, ist mir unbekannt.

Éva, II. (Taf. 127).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse sprengend, ein Mann mit r. Leibrocke, b. Hose u. umgürtetem Krummsäbel, in d. erhobenen Rechten eine Lanze, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: B. gekleideter Mann mit ‡ Kalpag sammt r. Sacke, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: l. Dipl. Text. — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Gyulafehérvár 15. März 1654 für Peter Eva als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Helene Oláh sowie für die Söhne Paul, Georg u. Andreas u. für die Geschwister des erstgenannten Peter wie nicht minder für des Paul Ehefrau Katharina Kis sammt ihren Kindern Michael, Bazil, Georg, Andreas und Anna.

(R. A. BPesth. — L. R. 26. Fol. 591).

Evinger v. Boldogháza. (Taf. 127).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein w. Haus mit doppelter Fensterreihe, r. Dache, zwei Säulen u. gewölbtem Thore, worüber ein erhöhtes, gekröntes Dach, welches von drei (1, 2) sechsstrahligen g. Sternen begleitet erscheint. — Kleinod: Zwischen offenem b. Fluge, die drei Sterne. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. als Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Wien, 2. Oktober 1809 (kundgemacht: Nagy-Enyed, Weissenburger Ctt., 20. Januar 1807) für Anton Evinger, mit dem Vornamen v. Boldogháza, sammt seinem Sohne Josef.

(Orig. R. A. BPesth).

Ezéki. (Taf. 127).

Wappen: In R. aus gr. Hügel wachsend ein Mann in verschnürten b. Kleidern, mit Pelzkalpag sammt b. Sacke, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: rs.—bg. —

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1748 für Gregor Eszéki.

(Leg. C.).

Ezteri. (Taf. 127).

Wappen: In B. auf gespanntem, mit der Sehne nach abwärts gerichteten Bogen stehend, ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten eine g. Blätterkrone haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Confirmation des Adels- u. Wappenbriefes v. König Ferdinand I. d. d. Wien, in festo b. Petri et Pauli Apostolorum 1535 für Georg Eszteri, welcher schon unter König Uászló II. Adel u. Wappen erhalten hatte.

Muthmasslich im XVI. Jahrhunderte erloschenes Geschlecht.

(Kaprinai u. Adami Scuta II. — N. J. IV. 104).

Fa. (Taf. 127).

Wappen: Getheilt u. oben gespalten; 1 in G. ein einwärtsgekehrter r. Löwe; 2 in R. ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 3 in B. aus gr. Hügel sich erhebend, ein v. einer g. Mittagssonne zwischen zwei sechsstrahligen g. Sternen begleiteter, gr. belaubter Baum, d. Stamm mit einer Schlange umwunden. — Kleinod: Zwischen offenem r. Fluge, der Arm von Feld 2. — Decken: rg.-bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1792 für Friedrich Fa, vormals Holzius.

(L. R.).

Fába. (Taf. 127).

Wappen: Geviertet mit g. Mittelschild, worin vier (1, 2) gr. Fisolen; dann 1 u. 4 in R. auf gr. Dreiberge aufspringend, ein geflügeltes w. Ross (Pegasus); 2 in B. ein geharnischter, gebogener Arm mit Säbel; 3 in G. ein b. bekleideter, gebogener, linksgekehrter Arm, in d. Faust eine Schreibfeder haltend; — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge, ein pfahlweise gestelltes, r. gr. w. getheiltes, abwärts flatterndes Banner.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Simon, Georg u. Adam Fába.

Simon Fába, war 1763 Domherr v. Gran.

(L. R. Nr. 55 Fol. 1031).

Fáber. (Taf. 127).

Wappen: Geviertet von R. und B.; 1 zwei w. Wellenbalken; 2 u. 3 drei (2, 1) sechsstrahlige g. Sterne; 4 ein einwärtsgekehrter, gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1790 für Johann Faber, Hofkriegskanzlei-Registrator.

(L. R.).

Fábián I. v. Körtvélyes. (Taf. 127).

Wappen: In B. über gr. Boden ein scheinbar auf w. Rosse sprengender, geharnischter Mann, welcher v. einem zweiten, auf g. Rosse Sitzenden verfolgt zu werden scheint. — Kleinod: Pfahlweise gestellter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust den r. w. getheilten Schaft einer unter g. Lanzenspitze nach abwärts flatternden, mit einem g. Kreuze belegten r. Fahne schräglinksgerichtet haltend. — Decken: rs. — gs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maximilian, d. d. Wien, 22. März 1569 für Jacob Fabián v. Körtvélyes als Haupterwerber u. für seinen Sohn Jacob sowie für seine Verwandten Michael u. Andreas Varga als Nebenerwerber.

(Nach d. Orig.).

Fábián, II. (Taf. 127).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegeneinandergekehrt je ein g. Greif, eine g. Weizengarbe gemeinschaftlich emporhebend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 22. Dezember 1666 (kundgemacht: Honther Ctt. 22. Dezember 1667) für Johann Fabian junior als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katarina sowie für seinen Sohn Johann als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Honth).

Fábián, III. (Taf. 127).

Wappen: In S. auf gr. Hügel ein b. gekleideter Mann mit r. Kalpag u. hohen ‡‡ Stiefeln, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bg.

Johann u. Stefan v. Fábián, treten 1646 als Grundbesitzer im Bereger Comitate auf.

Bestätigung des ungar. Adels v. S. M. dem Könige, d. d. 23. Februar 1830 für Andreas u. Peter Fábián.

Adelszeugniss von den Comitaten v. Szathmár u. Bihar, d. d. 1830.

(Gemaltes Wappen u. Familienbericht).

Fabianics. (Taf. 127).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in von R. und G. getheiltem Felde, ein einwärts gekehrter, gekrönter Löwe in verwechselten Farben, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 u. 3 in R. drei gr-s. geschachte Balken. — Kleinod: Zwischen offenem, ‡‡g. getheiltem Fluge, ein gekrönter g. Löwe wachsend, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Decken: rg. — grs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1790 für die Gebrüder Adam, Ignaz u. Josef Fabianics.

(L. R. Nr. 55 Fol. 223).

Fabini. (Taf. 128).

Wappen: Geviertet von R. und B.; 1 u. 4 vier w. Wellenbalken; 2 u. 3 eine g. Sonne. — Kleinod: Die Sonne. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. Wien, 22. Februar 1840 für Johann Theofil Fabini, Dr. und Professor der Oculistik an d. Pesther Universität.

(L. R.).

Fabricius I. v. Lipcse. (Taf. 128).

Wappen: In B. eine bis an den obern Schildesrand aufsteigende, von je einem sechsstrahligen g. Sterne begleitete s. Spitze, darin aus gr. Dreiberge sich erhebend, drei gr. bestengelte, gr. beblätterte, r. Rosen. — Kleinod: Gr. gekleideter Mann (Schütze) wachsend, mit hoher r. Mütze, in den vorgestreckten Händen einen gespannten Bogen sammt Pfeil, schussbereit haltend. — Decken: ‡‡g. — rs.

Anerkennung des alten Reichsadelsstandes v. König Ferdinand II. d. d. 22. Dezember 1621.

Kundmachung zu Alt-Sohl, im Sohler Comitate, sub. d. d. 11. Mai 1632.

(Leg. C.).

Fabricius, II. (Taf. 128)

Wappen: Geviertet von R. und G. mit von G. u. R. getheiltem Mittelschilde, worin oben ein r. Schrägbalken, unten zwei gekreuzte Blätterzweige; dann 1 und 4 ein einwärtsgekehrter g. Löwe; 2 u. 3 ein b. gekleideter Mann, mit überworfenem b. Mantel und ‡‡ Hute, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Zwei Helme; I. Zwischen Hörnern, ein linksgekehrter ‡‡ Adler, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend. — Decken: rg. — II. Der Mann, wachsend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1683 für Johann Adam Fabricius als Haupterwerber und für N. Guggonos als Nebenerwerber.

(Adami Scuta Gent. III. u. Coll. Herald).

Fabriczius, III. (Taf. 128).

Wappen: Jungfrau auf gr. Boden in langem Kleide, mit beiden Händen einen wallenden Schleier über d. Haupt haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend. —

(Siegel d. d. 1798 des Paul Fabriczius, Jurassor des Gömörer Comitates).

Fabrinyi. (Taf. 128).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein w. gekleideter Engel, in d. erhobenen Rechten ein ‡‡ Passionskreuz, in d. Linken eine w. Lilie haltend. — Kleinod: Der Engel, wachsend. — Decken: ‡‡g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 1642 für Blasius v. Fabrinyi.

(Adami und Coll. Herald. III.).

Fabris. (Taf. 128).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter Mann wachsend, mit offenem Helme sammt drei r. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, die Linke in die Hüfte gestützt.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1717 für Daniel Fabris.

(L. R.).

Fábriy, I. (Taf. 128).

Wappen: Auf gr. Boden ein in d. rechten Oberecke v. einer linksgekehrten Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleiteter Wolf. — Kleinod: Offener Flug.

(Siegel d. d. 1750 des Paul Fábry).

Fábry, II. v. Rumunyest. (Taf. 128).

Wappen: Gespalten von R. und B.; vorne auf gr. Dreiberge ein umschwärmter g. Bienenkorb; hinten ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Linken einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Pelikan im Neste, mit dem Schnabel seine Brust ritzend, u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend.

Adels- u. Wappenbrief sowie k. Donation auf Rumunyest im Krassoer Comitate, v. König Franz I. d. d. 21. Febr. 1833 (kundgemacht: Krassó, 3. März 1834) für Johann Fabry.

(Krassoer Ctt. A.).

Fabsich, siehe: Süteö aliter Fabsich.

Fáczonyi. (Taf. 128).

Wappen: Geviertet von B. und R.; 1 u. 4 ein aufspringender Hirsch; 2 u. 3 auf gr. Boden ein wilder Mann, Haupt u. Lenden laubumgürtet, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen gr. Blätterzweig haltend. — Kleinod: Der Hirsch, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1903 für Mathias u. Emerich Fáczonyi.

(L. R.).

Faichtinger. (Taf. 128).

Wappen: In B. über n. Wellen, (welche überbrückt erscheinen), auf gr. Abhange sich erhebend, eine gezinnte Festungsmauer mit gewölbtem, offenem Thore; aus dem

mittleren Thurme wachsend ein geharnischter Mann mit offenem Helme sammt drei Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1720. (L. R.).

Faigel v. Bethlehenfalva. (Taf. 128).

Wappen: Doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte Rosen haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend.

(Siegel d. d. 1643 des Sigismund Faigel [später v. Bethlehenfalva] Stuhlrichter v. Zips. — Verschiedene Siegel des XVII. Jh. im Ungvárer Ctt. Arch.).

Faigenputz v. Grosseck. (Taf. 128).

Wappen: Gespalten von B. und S.; vorne ein s. Greif in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken eine g. Krone haltend; hinten aus gr. Hügel sich erhebend, ein Eichenbaum. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bs. — grs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Wien, 4. November 1722 für Johann Georg Rudiger Faigenputz v. Grosseck in Ansehung seiner Verdienste um das ungar. Reich — als Haupterwerber u. für seinen Sohn Carl Michael Bernhard als Nebenerwerber.

NB! Das althergebrachte Wappen wurde l. Dipl. Text, unverändert beibehalten.

(Leg. C. Ctt. A. Ung.).

Fail. (Taf. 129).

Wappen: Geviertet von B. und G.; 1 u. 4 ein spitzer w. Fels v. links unten durchbohrt v. einem geflitschten Pfeile; 2 u. 3 ein einwärtsgekehrter, gekrönter brauner Löwe, in d. erhobenen Linken (Rechten) zwei gekreuzte Bergwerkshämmer haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ⌗ Fluge, der Löwe wachsend. — Decken: bs.-rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. für Benedict Fail.

(L. R.).

Fajnik v. Alsó-Nádasd. (Taf. 129).

Wappen: In B. ein gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fst. v. S. d. d. Gyalafehérvár 23. November 1666 für Bugyul Fajnik v. Alsó-Nádasd, Soldat.

(R. A. BPesth, Armales K. M. — B. 20).

Falk, I. (Taf. 129).

Wappen: Durch eine von den beiden untern Seitenrändern aufsteigende w. Spitze mit eingebogenen Rändern, worin auf n. Felsen der aus gr. Boden sich erhebt, ein Falke, — von R. und B. gespalten; vorne ein Anker zur Pfahlstelle; hinten eine schräge Brücke, überhöht v. einem sechsstrahligen g. Sterne. — Kleinod: Zwischen je einer, hier schrägrechten, rw. getheilten, dort schräglinks gerichteten, gb. getheilten, beiderseits zweizipfligen Fahne, — der Falke. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrie v. König Leopold I. d. d. 1790 für Franz Falk.

(L. R. 55. Fol. 310).

Falk, II. (Falck). (Taf. 129).

Wappen: Von G. und S. geviertet; 1 u. 4 auf gr. Boden ein Falk; 2 u. 3 auf gr. Boden ein ⌗ gekleideter Bergmann mit gr. Hute, in d. erhobenen Rechten zwei gekreuzte Bergwerkshämmer haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Zwischen je einer schrägrechts- (schräglinks)gerichteten von RW. und Gr. getheilten, zweizipfligen Fahne, eine n. Wolkengruppe, belegt mit einer aufgehenden Sonne und einer s. Mondessichel. — Decken: rg. — ⌗s.

Adels- u Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. Wien, 10. Januar 1791 (kundgemacht: Krassoer Comitat, 30. Maj 1791) für Carolus Falk, (auch Falek geschrieben) Bergrath und Vorstand zu Oravicza.

(L. R. und Krassoer Ctt. A.).

Falussy. (Taf. 129).

Wappen: Gespalten; vorne aus der Mitte des rechten Seitenrandes hervorbrechend, ein gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange aufrecht haltend; hinten ein unterhalb v. einer Mondessichel (v. einem Halbrade?) begleiteter Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Patriarchenkreuz haltend.

(Siegel d. d. 1740 der Barbara Falussy, verw. Gfin. Franz Gyulay. — Ctt. A. Ungvár).

Peter Falussy aliter Abrahámy, erhält d. d. 1632 einen Adels- u. Wappenbrief, welcher im Eisenburger Ctt. kundgemacht war. — Das Orig. erliegt im Zalaer Ctt. A.

(Siehe auch: N. J. IV. 111—112).

NB! Die Figur des hintern Feldes, dürfte in das Wappen des Gfen. Gyulay als Vermehrung übernommen worden sein. — Vergl. das Wappen dieses gräflichen Geschlechtes.

Fárán. (Taf. 129).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Bär, in der erhobenen Rechten eine w. Traubenfrucht mit gr. Blättern haltend. — Kleinod: N. Leopard wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 15. Februar 1655 (kundgemacht: Kaschau, 1656) für Nikolaus Fárán

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

Farkas, I. (Taf. 129).

Wappen: Ungarisch gekleideter Mann mit Eisenhelm u. umgürtetem Krummsäbel, in d. erhobenen Rechten drei geflitschte, gekreuzte Pfeile haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust drei bestengelte Rosen haltend.

(Siegel d. d. 1816 mit Initialen des k. k. Rittmeisters vom 6. Husaren-Regiment, Georg von Farkas).

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Kaschau, 4. April 1624 (kundgemacht: Garadna, Abaujer Ctt., 17. April 1624) für Michael Farkas u. für seinen Bruder Stefan.

Ein erwiesener Zusammenhang ist mir nicht bekannt.

Farkas, II. (Taf. 129).

Wappen: In B. ein aufspringender Wolf, im Rachen ein Lamm haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 25. November 1638 für Balthasar Farkas als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katharina Eszényi

für seinen Bruder Caspar sammt Ehefrau Elisabeth Vitalis und für den Sohn Peter als Nebenerwerber.
(Kundgemacht: Szabolcs, 1639).
(Leg. C.).

Farkas, III. (Taf. 129).

Wappen: Wie Farkas II. Der Wolf hier auf gr. Dreiberge aufspringend, die Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 19. März 1647 (kundgemacht: Pesther Comitat, fer. sec. prox. post fest. Beati Emerici Ducis 1647) für Stefan Farkas als Haupterwerber u. für seine Verwandten Johann und Michael sowie Caspar und Franz Farkas als Nebenerwerber.
(Leg. C. Ctt. A. Pesth).

Farkas, IV. v. Alsókosály. (Taf. 129).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge schreitend ein n. Wolf, im Rachen ein Lamm haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehévar, 15. Februar 1649 (kundgemacht: Deés, Belsöszólnok, 1. Maj 1649) für Lukas Farkas v. Alsókosály aliter Tamás als Haupterwerber u. für seine Brüder Stefan u. Thomas als Nebenerwerber.
(R. A. BPesth).

Farkas, V. v. Losoncz. (Taf. 129).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 27. Januar 1624 (kundgemacht: Komorner Comitat 1669, — Pesther Ctt. 10. Jänner 1727 — Neograder Ctt. 29. Jänner 1729 — u. Borsoder Ctt. 10. Maj 1773) für Michael Farkas v. Losoncz.

Karl Farkas v. Losoncz, des äussern Rathes der Stadt Debreczin Mitglied, siegelt d. d. 1834 mit einem ganzen Löwen; — ebenso Paul Farkas in Losoncz, † 1834. — Der Letztgenannte führt als Kleinod eine Taube mit Oelzweig im Schnabel.
(Leg. C.).

Farkas, VI. v. Farkasfölde. (Taf. 129).

Wappen: In B. auf dem rechtsseitigen Arme eines pfahlweise gestellten, links oberhalb von drei (2, 1) Hufeisen begleiteten Schiffankers stehend, ein geharnischter Mann mit Eisenhaube, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, mit der Linken den Ankerring haltend. — Kleinod: N. Wolf wachsend, mit einer Weizengarbe in den Vorderpranken.
(Siegel d. d. 1658 mit voller Umschrift des Fabianus Farkas de Farkasfölde, Ober-Kapitän der k. Veste Putnok).

Farkas, VII. (Taf. 130).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt, ein geharnischter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text. — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Gyulafehérvár, 11. Februar 1658 (kundgemacht: Grosswardein, 10. Dezember 1658) für Peter u. Michael Farkas v. Csatár. —
(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

Farkas VIII. (Taf. 130).

Wappen: In B. ein gr. gekleideter Mann mit g. Stiefeln und ⌗ Kalpag, mit der Rechten ein Feuergewehr vor d. Mitte des Leibes haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Tasnád, 1. August 1658 für Daniel Farkas.
(R. A. BPest).

Farkas, IX. (Taf. 130).

Wappen: Gekrönter Adler. — Kleinod: Die Schildfigur. —
(Siegel d. d. 1666. — Cap. A. Lelesz).

Farkas, X. (Taf. 130).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge mit d. Ellbogen gestützt, ein in der rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter, r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Zwischen g. Hörnern, der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 24. Januar 1669 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Ctt., 4. März 1670) für Benedict Farkas als Nebenerwerber. — Siehe: Pap „Haupterwerber."
(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

Farkas, XI. (Taf. 130).

Wappen: In B. ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust eine gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilie haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, F. v. S. d. d. 5. August 1673 (kundgemacht: Gyulafehérvár, 3. Juny 1677 u. Dicsöszentmárton, Küküllöer Ctt., 7. Dezember 1679) für Gabriel Farkas, Geistlicher.
(R. A. BPesth).

Farkas, XII. v. Köd. (Taf. 130).

Wappen: In B. ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen v. einer n. Schlange umringelten Krummsäbel mit Parirstange haltend, — die Schnittfläche des Armes besteckt mit einem Kranich. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fst. v. S. d. d. 15. Juni 1679 — (kundgemacht: Mittel-Szólnok, 4. July 1681, confirmirt Wien, 6. Dezember 1784) — mit dem Prädikat „v. Köd" nach aufgehabtem Besitze dieses Geschlechtes.

Farkas, XIII. v. Románfalva. (Taf. 130).

Wappen: Oberhalber Wolf, mit den Vorderläufen einen geflitschten Pfeil mit d. Spitze nach abwärts, vor d. Mitte des Leibes, pfahlweise haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel d. d. 1680 mit Initialen des Georgius Farkas de Románfalva, Capitän der Veste Levenz, im Barser Comitat).

Farkas, XIV. (Taf. 130).

Wappen: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust drei geflitschte, gekreuzte Pfeile haltend, dessen Spitzen von einem sechsstrahligen Sterne und v. einer Mondsichel begleitet erscheinen.

Michael Farkas, nimmt sub. d. 1696 die Puszta Alap v. der Familie Salamon in Pfand.

(Siegel).

Farkas, XV. aliter Szenczy. (Taf. 130).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I.

(Siegel des Adam v. Farkas, Geschworner des Ödenburger Ctts.).

Farkas, XVI. v. Király-Helmecz. (Taf. 130).

Wappen: Aus einer Blätterkrone wachsend, Kopf u. Hals eines Wolfes.

(Siegel d. d. 1702 mit Initialen des Stefan Farkas v. Király-Helmecz. — Cap. A. Lelesz).

Farkas, XVII. (Taf. 130).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Wolf, im Rachen eine Traube haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust den Schaft einer zweizipfligen, rw. getheilten, links abflatternden Fahne haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1714 für Gregor u. Stefan Farkas.

(L. R.).

Farkas, XVIII. (Taf. 130).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Wolf, n. Tannenbäumen scheinbar zulaufend. — Kleinod: R. bekleideter Arm zur Pfahlstelle, eine Schreibfeder (Gänsekiel) mit der Spitze nach aufwärts schräge haltend. — Decken: bg. — rs

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. als Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Wien, 26. Febr. 1715 (kundgemacht: Marosszék u. Klausenburg im März 1718) für Nikolaus Farkas.

(Orig. bei Familie Schick, Debreczin).

Farkas, XIX. v. Farkas-Páty. (Taf. 131).

Wappen: Auf gr. Boden ein ungar. gekleideter Mann, welcher mit dem Krummsäbel der erhobenen Rechten, einen Wolf in d. Brust zu treffen scheint. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 1750 des Gabriel Farkas v. Farkas-Páty, Oberstuhlrichter des Neograder Ctts.).

Farkas, XX. (Taf. 131).

Wappen: Wolf, über gr. Boden scheinbar laufend. — Kleinod: Ungar. gekleideter Mann wachsend, ein Gewehr schussbereit haltend. —

(Siegel d. d. 1756 des Franz v. Farkas, Oberstuhlrichter des Zalaer Ctts.).

Farkas, XXI. (Taf. 131).

Wappen: Getheilt von S. und B.; oben auf d. Theilung ein scheinbar laufender Wolf; unten ein rw. geschachter Sparren, darunter ein sechsstrahliger g. Stern. — Kleinod: Zwischen je einer zweizipfligen, unter g. Lanzenspitze nach abwärts flatternden, schräg- (schräglinks) gerichteten rw. getheilten Fahne, — ein Wolf, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1763 für Adam, Johann, Samuel und für einen andern Johann Farkas.

(L. R. 46 Fol. 191).

Farkas, XXII. (Taf. 131).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar laufend, ein in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Ecke von einer s. Mondessichel begleiteter Wolf. — Kleinod: Der Wolf wachsend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1767 für Ladislaus Farkas, Oberlieutenant.

(L. R. 47. Fol. 785).

Farkas, XXIII. (Taf. 131).

Wappen: Ungar. gekleideter Mann, auf gr. Boden, mit hohen Stiefeln, Kucsma u. umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann wachsend.

(Siegel d. d. 1795 des Josef Farkas, Jurassor des Tornaer Ctts.).

Farkas, XXIV. (Taf. 131).

Wappen: Auf gr. Boden linksgekehrt, ein in d. linken Oberecke von drei (1, 2) sechsstrahligen Sternen begleiteter ungar. gekleideter Mann, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend —

(Siegel).

Farkas, XXV. (Taf. 131).

Wappen: Geviertet; 1 getheilt von G. und R.; oben aus d. Theilung wachsend, ein ‡‡ Adler; unten die g. Buchstaben „J. F."; 2 in B. über gr. Boden scheinbar laufend, ein Wolf; 3 in u. Wasser zwischen Binsen, ein einwärtsgekehrter Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend; 4. auf g. Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt, ein b. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bs. — ‡‡g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1834 für Jacob Farkas, Hauptmann in Ruhestand.

(L. R sub. Nr. 348 ex Cancell. Transylv.).

Farkas, XXVI. (Taf. 131).

Wappen: In S. unter drei nebeneinandergereihten sechsstrahligen r. Sternen, durch ein n. Wasser schwimmend, ein Husar auf ‡‡ Rosse, mit gr. Dolmán und Mente, r. Hose und r. Csáko sammt Federbusch, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit der Linken die ‡‡ Zügel haltend. — Kleinod: Je ein schräg- und schräglinks gerichteter, gr. gekleideter Vorderarm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Klingen der Säbel oberhalb der Mitte gekreuzt. — Decken: grg. — grs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1836 für Georg Farkas, Husarenrittmeister.
(L. R. Nr. 7826).

Farkas XXVII. v. Alsó-Takácsi. (Taf. 131).

Wappen: In R. ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, um dessen Klinge eine n. Schlange sich nach abwärts ringelt. — Kleinod: W. Einhorn, wachsend.
(Siegel d. d. 1840 des Karl Farkas v. Alsó-Takácsi, Magistratual Oberfiscal des Neograder Ctts.).

Farkas XXVIII. v. Nyujtód. (Taf. 131).

Wappen: In B. über auf gr. Boden schreitenden Löwen auf n. Rosse scheinbar sprengend, ein gr. gekleideter bärtiger Mann mit Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen n. Adler gestossen erscheint. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einem gr. Lorbeerkranz haltend. — Decken: rg. — bg.
Aelteres Adelsgeschlecht aus Kis-Várda im Szabolcser Comitate, noch gegenwärtig dort begütert. —
(Gemaltes Wappen u. Familienbericht).

Fábián. (Taf. 131).

Wappen: In G. auf gr. Boden ein aufspringender Wolf, im Rachen einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, mit Krummsäbel i. d. Faust. — Decken: rs. — bg.
Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d Wien 5. August 1629 (Kundgemacht: Honther Ctt., Bozók, 14. August 1630 u. Arader Ctt., 23. Sptbr. 1828) für Johann Fábián als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Euphrosine Spáczay, sowie für d. Sohn Michael als Nebenerwerber
Hierher gehört, Ladislaus von Fábián, 1887 Obergespan des Arader Comitates.
(Leg. C. u. Familienbericht).

Fatavich. (Taf. 131).

Wappen: In B. zwischen vier sechsstrahligen s. Sternen, ein g. Ring mit r. Steine. — Kleinod: Geschlossener Flug, vorne von G. und B hinten von B. und S. getheilt. — Decken: bg. — bs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 28. Oktober 1741 (kundgemacht: Neograder Comitat) für Franz Fatavich.
(L. R. 39 Fol. 222)

Fáy v. Fáj. (Taf. 132).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Mann mit pelzbesetzter r. Kucsma, hohen Stiefeln und umgegürtetem Krummsäbel, mit der erhobenen Rechten ein aufspringendes w. Ross bei den ⌗ Zügeln haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Das Ross, wachsend. — Decken: bg. — rs.
Donation v. König Béla IV. d. d. 1241 auf Fáy, im Borsoder Comitate.
Ein Ahnherr dieses vornehmen Geschlechtes, übergab dem fliehenden Könige (im obgenannten Jahre), im Kampfe mit den Tataren, am Flusse Sajó, sein eigenes Pferd, sich selber dabei in grosse Lebensgefahr begebend. — Dafür erhielt er die eben aufgeführte Donation. — Uradel des Borsoder Ctts
Grafenstand d. d. 1809 für Augustin Fáy v. Fáj, k. k. w. geh. Rath. — Gräfliche Linie im Mannesstamme erloschen, mit dem Enkel des Grafenstanderwerbers Stefan, Maltheser-Ritter.
(Fejér Cod. dipl. IV. 1. 286. — N. J. IV. 125 – 134 u. N. J. Suppl. 228—232).

Fazakas v. Illye. (Taf. 132).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Ungar mit Kalpag, hohen Stiefeln u. umgürtetem Krummsäbel, in der erhobenen Rechten den Schaft einer zweizipfligen, links abflatternden Fahne haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d d. Klausenburg, 16. März 1635 für Johann Fazakas v. Illye.
(R. A. BPesth, L. R. 26. Fol. 521).

Fazékas I. v. Miskolcz. (Taf. 132).

Wappen: In B. aus gr. Dreiberge vor einer aufgerichteten g. Weizengarbe wachsend, ein w. Einhorn. — Kleinod: Leopard wachsend, mit den Vordertatzen einen mit Früchten u. Blättern beladenen Traubenzweig haltend. — Decken: rs. — bg.
Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. 1593 für Stefan Fazekas v. Miskolcz.
(Adami, Scut. Gent. III.).

Fazékas II. (Taf. 132).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein geharnischter Mann mit Federhelm, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend. — Decken: bg. — rs.
(Siegel d. d. 1813 des Ladislaus von Fazékas).

Fazékas, III. (Taf. 132).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein Storch, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Geschlossener ⌗ Flug. — Decken: rs. — bg.
Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 24. Sptbr. 1633 für Stefan Fazékas als Haupterwerber u. für seine Söhne Johann, Gregor und Michael, sowie für Stefan Hajnal und für Mathias Lengyel als Nebenerwerber.
(Orig. bei Wittwe Samuel v. Farkas, in Nagyfalu, Szabolcs).

Fazékas, IV. (Taf. 132).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Mann mit hohen g. Stiefeln und pelzbesetzter r. Kucsma, b. Gürtel und g. Wehrgehänge über d. linke Schulter, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Zwischen offenem ⌗ Fluge, der Mann wachsend. — Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Pressburg, 17. August 1659 (kundgemacht Neutra, Neutraer Ctt.) für Stefan Fazekas als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Fehér sowie für seine Geschwister Andreas u. Catharina als Nebenerwerber.
(Orig. Ctt. A. Lelesz).

Fazékas, V. v. Marczinfalva. (Taf. 132).

Wappen: In B. in g. Neste ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden

Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Kranich, mit rundem Stein in d. erhobenen Rechten. —

(Siegel d. d. 1809 des Peter und, d. d. 1816 des Johann Fazékas v. Marczinfalva).

Fazékas VI. (Taf. 132).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein Kranich, im Schnabel drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: rs. — bg.

(Gemaltes Wappen.)

Fegyveres v. Mezö-Terem. (Taf. 132).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Greif, mit den Vorderkrallen einen sechsstrahligen g. Stern haltend. — Kleinod: Zwischen s. Füllhörnern, ein doppelschwänziger g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend. — Decken: bg.

Adels- und Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Wien, 11. Mai 1583 (kundgemacht: Eperies, Sároser Ctt. und Göncz, Abaujer Ctt., i. J. 1584) für Ambrosius Fegyveres de Mezö-Terem als Haupterwerber u. für Johann Fegyveres von M.-T. sammt seinen Kindern Johann, Sofia u. Elisabeth als Nebenerwerber.

(Orig. im Familienarchive BPesth).

Fegyverneky. (Taf. 132).

Wappen: Aus einem Herzen ragend, vier bestengelte, beblätterte Rosen.

Wir treffen diesen Namen schon im XVI. sowie auch im XVII. u. XVIII. Jahrhunderte unter d. besitzenden Adel der Neograder u. Pesther Ctte. an.

(Siegel d. d. 1601 des Johannes Fegyverneky, Vogt der Veste Szécsény. — N. J. IV. 134—135).

Fehér, siehe **Fejér.**

Feier, siehe **Fejér.**

Feiller. (Taf. 132).

Wappen: In r. bordürtem, mit einem rechten b. Freiviertel versehenem s. Schilde, ein mit einem g. Schilde, — worin eine gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rose, — belegtes ‡ Tatzenkreuz. — Im Freiviertel aus gr. Dreiberge sich erhebend, drei g. Weizenähren; in der Bordüre, mit ‡ Buchstaben: ICH BRACH SIE MIR UNTER TRÜMMERN.

Zwei Helme: I ‡ bekleideter, links gebogener Arm, in d. Faust vier belaubte Zweige haltend. — Decken: ‡s. — II. Geharnischter, gebogener Arm, mit d. Rose des Herzschildes. — Decken: ‡g. — Wahlspruch: „Adversis non deesse decet.“ —

Ungar. Indigenat d. d. 1840 — Gesetz Art 48 — für Franz Xav. Feiller, in Ansehung erworbener Verdienste, gelegentlich der Ueberschwemmung im J. 1838 in Pesth.

(L. R. sub. Nr. 15726).

Féja v. Nagy-Rákó. (Taf. 132 133).

Wappen, a): Auf g. Blätterkrone pfahlweise aufgerichtet, ein n. Krebs. — (Siegel d. d. 1675 mit voller Umschrift des David Féja v. Nagy-Rákó).

Wappen, b): Wagerecht gerichteter Krebs. — Kleinod: Geharnischter Arm mit Krummsäbel.

(Siegel d. d. 1699 des David Féja sowie d. d. 1702—1706 des Johann Féja, Vicegespan des Neograder Ctts., ferners d. d. 1740 des Stefan v. Féja Iurat. Ctt. Ung.

Aelteres Adelsgeschlecht aus Nagy-Rákó in Thúrócz, später auch in anderen Comitaten verzweigt.

(N. J. IV. 135).

Fejér I. (Taf. 133).

Wappen: In B. vor einem Palmbaume, ein linksgekehrter Engel; — hinter dem Baume, auf g. Blätterkrone stehend, ein Löwe. — Kleinod: Doppelschwänziger Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

(Siegel).

Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 5. Oktober 1632 (kundgemacht: Abaujer Ctt. 1633 u. Borsoder Ctt. 1669) für Lénárt Feir als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Mérzáros sowie für die Kinder Demeter, Nicolaus, Barbara u. Katalin als Nebenerwerber.

Ein erwiesener Zusammenhang ist mir nicht bekannt.

Fejer II. (Taf. 133).

Wappen: In B. in g. Neste ein Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend und mit dem heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 19. Februar 1647 für Nicolaus Feier als Nebenerwerber. — Siehe: Inanczy, Hanpterwerber.

(Orig. Ctt. A. Borsod.)

Fejér (Fehér) **III.**

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Prag 6. Februar 1648 (kundgemacht: Szécsény, Neograder Ctt. 22. Septbr. 1648) für Gregor, Peter, Andreas u. Mathias Fejér als Nebenerwerber. Siehe: Unghy (Onghy) Haupterwerber.

Der Wohnsitz dieses Geschlechtes, ist Erdö-Tarcsa, im Neograder Ctt.

(Leg. C.)

Fejér, IV. v. Kövend. (Taf. 133).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar sprengend, ein gr. gekleideter Mann mit hohen Stiefeln und ‡ Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 6. Februar 1669 (kundgemacht: Kövend, 18 März 1669) für Johann Fejér v. Kövend als Haupterwerber u. für Martin Fejér v. Kövend als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth.)

Fejér, V. (Taf. 133).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ungar. gekleideter Mann, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1837 des Alexander Fejér, Geschwornen des Szabolcser Ctts.).

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I (kundgemacht: Kis-Várda, 6. Januar 1688).

Ein erwiesener Zusammenhang ist mir nicht bekannt.

Fejér, VI. (Taf. 133).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringender w. Stier. — Kleinod: G. gewaffneter Stierkopf, vom Halse getrennt. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1714 für Joannes Fejér.

(L. R. und Adami Scuta III.).

Fejér, VII. (Taf. 133).

Wappen: In B. über gr. Boden, eine r. gewaffnete, fliegende w. Taube, im Schnabel drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod; Die Taube. — Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1715 für Johann Fejér.

(L. R.)

Fejér, VIII. (Taf. 133).

Wappen: In von S. und B. getheiltem Schilde, auf gr. Hügel, ein von R. und G. getheilter Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 15. März 1740 für Franz und Johann Fejér.

(L. R. 38 Fol. 314).

NB. Der Greif sollte, heraldisch richtig, von B. und S. getheilt sein; diese Tinkturen sind uncorrect u. unschön.

Fejér, IX. (Taf. 133).

Wappen: Auf gr. Boden ein ungar. gekleideter Mann mit Kalpag u. umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend.

(Siegel d. d. 1795 des Ladislaus v. Fejér, Ctts. Jurassor in Heves).

Fejér, X. (Taf. 133).

Wappen: Geviertet v. B. und R.; 1 und 4 ein aufspringendes g. Einhorn; 2 und 3 drei s. Balken, der mittlere umringelt v. einer g. Schlange. — Kleinod: Zwischen offenem, mit je eine w. Lilie belegtem ⧺ Fluge, ein g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1801 für Johann Fejér.

(L. R.)

Fejérkövy. (Taf. 133).

Wappen: Geviertet mit Mittelschild, worin aus gekröntem Dreiberge sich erhebend, ein Patriarchenkreuz; dann 1 u. 4 ein doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange haltend; 2 u. 3 eine rechts- (links) gekehrte Mondsichel, begleitet v. einen sechsstrahligen Sterne.

Stefan Fejérkövy, Bischof von Neutra, dann v. 1588 königlicher Statthalter v. Ungarn, stirbt am 7. July des Jahres 1596 und wird in d. St. Martinskirche zu Pressburg begraben.

(Verschiedene Siegel d. d. 1592 etc. mit Umschrift aus d. Lónyaischen sowie aus dem Ungvárer Ctt. Arch. — Siehe auch: Schmitth: Archi Eppi. Strigon. II. 85).

Fejérpataky v. Kelecsén. (Taf. 134).

Wappen: Mit dem linken (rechten) Hinterfusse auf je einer Blattzinke des gekrönten gr. Bodens gegeneinandergekehrt stehend, ein Einhorn und ein doppelschwänziger gekrönter Löwe, der Letztere in d. erhobenen Rechten drei bestengelte beblätterte n. Lilien haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. (Löwe und Boden auch ungekrönt, — statt d. Lilien auch Weizenähren).

NB. Die Tincturen sind mit Vorsicht aufzunehemen.

Der erneuerte Wappenbrief d. d. 1564 soll sich im Liptauer Ctt. A. befinden.

Altes, angesehenes, ursprünglich aus Liptau stammendes, später auch in vielen anderen Comitaten verbreitetes Geschlecht, welches den urkundlichen Erweis bis zum Jahre 1335 zurückführt.

Hierher gehört der gelehrte Akademiker u. Archivar des ung. Nationalmuseums, Professor Dr. Ladislaus Fejérpataky v. Kelecsén, welcher sich um Hebung der Heraldik in Ungarn, bedeutende Verdienste erworben hat.

(Verschiedene Siegel u. Familienbericht. — N. J. IV. 138).

Fejérváry I. v. Komlós-Keresztes. (Taf. 134).

Wappen, adeliges: In B. über gekröntem gr. Dreiberge, aus welchem sich drei gr. bestengelte gr. beblätterte w. Lilien erheben, ein r. Balken, belegt mit einem, in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, links v. einer s Mondessichel begleiteten, doppelschwänzigen, schreitenden Löwen. — Kleinod: Der Löwe wachsend, drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien in d. Rechten haltend. — Decken: bg. — rs.

Wappen, freiherrliches v. 1862: Wie oben, mit Hinzufügung eines aus d. Balken wachsenden g. Doppeladlers und der Helme I und III. — Schildhalter, hier: Je ein doppelschwänziger g. Löwe. — Wahlspruch: Fortitudine.

Angesehenes Geschlecht, des Sároser Ctts. —

Adelsbestätigung v. König Ferdinand I. d. d. 4. Juni 1558. — Donation u. Verleihung des Prädikates v. „Komlós-Kersztes" v. König Maximilian II. d. d. 25. Mai 1570.

Freiherrenstand (österr.): v. Kaiser Franz Josef I. d. d. 25. April 1864 für Geiza Fejérváry v. Komlós-Keresztes, k. k. Hauptmann im Generalstabe als Ritter des M. Theresien Ordens. (Der gegenwärtige K. ung. Honvéd-Minister etc). — Freiherrnstand (ungar.) d. d. 17. Aug. 1875 für den Obigen.

(N. J. IV. 138—141 und Suppl.).

Fejérváry, II. v. Románfalva. (Taf. 134).

Wappen: Auf gr. Boden, ein v. einem geflitschten Pfeile rechts im Halse durchbohrter Wolf, einen Hasen mit den Vorderläufen vor sich haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

Adels- u. Wappenbriefskundmachung im Neograder Ctt., d. d. 1778.

Neutraer Adelsgeschlecht, auch in d. Comitaten v. Abauj u. Pesth begütert gewesen.

(Siegel d. d. 1756 des Vicegespans vom Stuhlweissenburger Ctt., Fejérváry v. Románfalva. N. J. IV.).

Fejérváry, III. (Taf. 134)

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. gekleideter Mann mit Pelzkucsma, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken einen Fokos haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, Fst. v. S., d. d. 2. März 1643 für Stefan Fejérvári. — Adelsgeschlecht, mit Grundbesitz in Hajdu- Dorog.

(Leg. C. — N. J. Suppl. 232—233).

Fejérváry, IV. (Taf. 134).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse scheinbar sprengend, ein Mann in r. Dolman, b. Hose, g. Stiefeln u. peszbesetztem r. Kalpag sammt umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier die Spitze des Säbels in d. Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gedrungen. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. Juni 1751 für Ladislaus Fejérváry.

(L. R. 42. F. 59.)

Fejes, I. (Taf. 134).

Wappen: Auf einer Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Streitkolben (buzogány) haltend. — Kleinod: Der Arm.

(Siegel d. d. 1816 des Andreas Fejes, ref. Priester).

Fejes, II. (Taf. 134).

Wappen: In B. auf. gr. Boden mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief v. Michael Apaffy, F. v. S. d. d. 1680 für Johann Fejes.

(Orig. Ctt. A. Szathmár).

Fejes, III. (Taf. 134).

Wappen: Getheilt von R und B.; oben ein beiderseits v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter w. Schrägbalken; unten aus gr. Boden sich erhebend, ein gr. belaubter Baum. — Kleinod: Der Baum. — Decken: rs. — bg.

Adels u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1741 für Georg Fejes, welcher i. J. 1783 noch lebte.

(L. R. 39. F. 157).

Von den mehreren andern noch gekannten Geschlechtern gleichen Namens, erhielt Stefan sammt Ehefrau Anna u. Kinder Emerich Michael u. Helene einen Adels- u. Wappenbrief d. d. 1667.

Fejes, siehe Haupt, etiam **Fejes**.

Fekésházy v. Fekésháza. (Taf. 134).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Mann mit umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend.

Adelsgeschlecht, in Zemplin, Szabolcs und Ung domicilirend.

(Siegel u. Familienbericht).

Fekete I. v. Galántha. (Taf. 134. 135).

Wappen, adeliges: Gespalten von B. und R.; vorne ein gekrönter g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, hinten drei w. Balken. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg.

(Gemaltes Todtenwappen u. verschiedene Siegel).

Wappen, gräfliches v. 1760 (1758?): Geviertet mit ‡‡ Miltelschild, worin ein g. Adler; dann 1 u. 4 das Stammwappen (Löwe hier ungekrönt u. mit Schwert bewaffnet); 2 u. 3 in G. aus dem linken Seitenrande ragend, ein b. gekleideter, gebogener Arm, in d. Faust drei geflitschte, gekreuzte Pfeile mit d. Spitzen nach abwärts haltend. — Drei Helme: I. G. Löwe linksgekehrt, wachsend, in d. erhobenen Linken ein Schwert haltend. — Decken: rg. — II. Der Adler des Mittelschildes. — Decken: ‡‡g. — III. B. Löwe wachsend, mit Pfeilbündel in d. Linken; — Decken: bs. — Schildhalter: Je ein wilder Mann, Haupt u. Lenden laubumgürtet, in d. Rechten (Linken) eine Keule zu Boden gesenkt (L R. 45. F. 51).

Wappen, freiherrliches v. 1859: Getheilt; oben das Stammwappen (Löwe hier doppelschwänzig u. ungekrönt) unten in R. ein gr. Dreiberg, überhöht v. drei nebeneinandergereihten sechsstrahligen s. Sternen. — Drei Helme: I. Linksgekehrter b. Flügel, belegt mit drei w. Balken. — Decken: rs. II. Der Löwe. — Decken: bs. — bg. III. R. Flügel, belegt mit drei pfahlweise gestellten s. Sternen. — Decken: rg.

(Nach d. Orig.)

Donation auf Galántha u. Gáry mit d. Prädikate „v. Galántha" d. d. 21. November 1590. — Neue Donation auf Galántha, Gáry, Kosut u. Zilas d. d. 22. Dezember 1609.

Grafenstand (österr.) v. König Maria Theresia d. d. Wien, 1760 (1758?) für Georg Fekete de Galántha, k. k. geh. Rath. — Freiherrenstand (österr.) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 20. März 1859 (Dipl. Ausfert. d. d. Wien, 21. Mai 1859) für Michael Fekete v. Galántha, Bischof v. Novi u. Domcapitular v. Gran, als Ritter des St. Stefans Ordens. — Uebertragung dieses Freiherrnstandes auf seinen Neffen, den Rath-Sekretär beim obersten Gerichtshof, Johann Fekete de Galántha d. d. 1859.

Die gräfliche Linie ist erloschen. —

(Nach d. Orig. Concepten des kk. Adels-Archives Wien. — N. J. IV. 143—145 u. N. J. Suppl. 233—234).

Fekete, II. v. Nagy-Ján. (Taf. 135).

Wappen a): Aus einer Blätterkrone wachsend ein doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten einen sechsstrahligen Stern haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel d. d. 1648 mit voller Umshhrift des Johann und d. d. 1650 des Ladislaus Fekete de Ján, Capitän d. Veste Fülek. — Dieses ist zweifellos das diesem Geschlechte zukommende, echte Stammwappen).

Wappen, b): In B. auf den Pfeilern des gewölbten Thores einer gezinnten Festungsmauer gegeneinander gekehrt stehend, je eine n. Elster, mit den Schnäbeln einen g. Ring sammt Stein gemeinschaftlich haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Es ist dieses das Wappen des † Geschlechtes Thibay, Nagy-Mihaly, Eödönffy — sowie der heute noch blühenden Grafen Sztáray. — Das obige Geschlecht, ebenfalls blutsverwandt mit den † Thibay, führt dieses Wappen schon seit geraumer Zeit.

Alte Familie aus dem Baranyaer Comitate, welche vordem den Namen Nagy geführt haben soll u. seit Jahrhunderten im Ungher Ctte. angesessen.

(Familienbericht. — Siehe auch: N. J. IV)

Fekete, III. v. Halas. (Taf. 135).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberg ein gekrönter g. Löwe, mit d. Rechten ein g. Scepter emporhaltend, mit d. Linken eine zweizipflige unter g. Lanzenspitze links abflatternde r. Fahne schulternd. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay F. v. S. d. d. 1606 für Peter Fekete v. Halas.

(Nach d. Orig. — Adami, Scut. Gent. III).

Fekete, IV. v. Borosjenö. (Taf. 135).

Wappen: In B. auf schrägem gr. Boden, welcher v. einem w. Wellenbalken (Flusse) mit zwei nebeneinandergereihten gr. Inseln durchzogen erscheint, ein mit Weinreben sammt Früchten u. Blättern umrankter w. Thurm, mit gewölbtem Thore u. spitzem hohen r. Dache. — Kleinod: G. Greif, rechts v. einer aufgehenden g. Sonne, links v. einer s. Mondessichel begleitet, in d. erhobenen Rechten eine Schreibfeder, in d. Linken einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fst. v. S. d. d. 5. Aug. 1626 für Franz u. Michael Fehete v. Boros-Jenö.

(Orig, Ctt. A. Szathmár).

Fekete, V. v. Szent-Mihály. (Taf. 135).

Wappen: In B auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte w. Lilien haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: ‡g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 1. November 1629 (kundgemacht: Garadna, Abaujer Ctt. und Szabolcs, 6. July 1630) für Johann Fekete als Haupterwerber u. für seine Frau Katarina, sowie für die Söhne Georg, Demeter u. Peter als Nebenerwerber.

(Orig. Bibliothek des ref. Coll. Debreczin.)

Fekete, VI. (Taf. 135).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Hügel wachsend, ein in d. rechten Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleiteter Leopard, in d. Vorderpranken eine g. Sonne haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge ein b. gekleideter, gebogener Arm mit Krummsäbel u. darauf gespiesstem Türkenschädel. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1668. (Nach d. Orig).

Fekete, VII. (Taf. 135).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parisstange, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten, v. der Schnittfläche des Halses blutenden Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von R. und S, links von G. und B. getheiltem Fluge, ein sechsstrahliger s. Stern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 12. Oktober 1696 (kundgemacht: Szathmár, 22. Juni 1697) für Johann Fekete.

(Orig. Ctt. A. Szathmár).

Fekete, VIII. (Taf. 135).

Wappen: In B. ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1717 für Johann Fekete.

(L. R.)

Fekete, IX. v. Nyék. (Taf. 135).

Wappen: Geharnischter gebogener Arm, mit Krummsäbel. — Kleinod: Die Schildfigur.

Honther Adelsgeschlecht.

(Siegel d. d. 1799 des Martin Fekete v. Nyék).

Fekete, X. (Taf. 135).

Wappen: In B. auf einem abgestorbenen Baume im Neste ein Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: der Pelikan.

(Siegel d. d. 1789 des Andreas v. Fekete, aus Stuhlweissenburg).

Feledy, I. v. Feled. (Taf. 135).

Wappen: Lindenblatt. — Kleinod: Drei Straussenfedern.

Erloschenes uradeliges Geschlecht, de Genere Ratold.

(Siegel d. d. 1530 im Lónyayschen Archiv, zu Deregnyö. — N. J. IV. 148—150).

Feledy, II. (Taf. 135).

Wappen: Gespalten von B. und R.; vorne auf gr. Hügel einwärtsgekehrt ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend; hinten zwischen zwei w. Balken, drei nebeneinandergereihte sechsstrahlige g. Sterne. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe wachsend, mit den Vorderpranken den Schaft einer unter g. Lanzenspitze nach rückwärts abflatternden, zweizipfligen, rw. getheilten Fahne haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 18. July 1718 für Nikolaus Feledy.

(Orig. Ctt. A. Gömör. — L. R.)

Felker. (Taf. 136).

Wappen: Aus gr. Hügel sich erhebend, ein mit Früchten u. Blättern beladener, gepflockter Rebenstock. — Kleinod: Flugbereiter Kranich, im Schnabel eine bestengelte, beblätterte Rose haltend.

(Siegel d. d. 1759 des Balthasar v. Felker, Gutsbesitzer im Ödenburger Ctt.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. für Georg Felker u. für seine Ehefrau Susanne Kovács.

(Orig. Ctt. A. Baranja.)

Fellner. (Taf. 136).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in G. aus gr. Dreiberg wachsend, ein n. Adler; 2 in B. auf zackigem Felsgesteine über gr. Boden und einem n. Flusse, eine Festung mit r. Dächern u. einem mit den Hörnern nach aufwärts strebenden s. Halbmond auf eiserner Stange; 3 gr. — w. Schach, überlegt mit einem g. Speichenrad. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und R., links von B. und S. getheiltem Fluge, ein s. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: ‡g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1792 für Andreas Fellner.

(L. R.)

Felnémeti. (Taf. 136).

Wappen: In B. auf gr. Boden in n. Neste ein Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: R. gekleideter Mann wachsend, in beiden emporgehobenen Händen einen gr. Palmzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 8. July 1632 (Kundgemacht: Stadt Ungvár, 29. August 1735) für Johann Felnémeti u. für seine Ehefrau Elisabeth Farkas sammt d. Sohne Johann als Nebenerwerber. — Siehe: Nagy-Tallyaj, Haupterwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Ung. — Acta Jurid. Polit. d. d. 1725).

Felnémeti, siehe Gellyén aliter **Felnémeti.**

Fenessy. (Taf. 136).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein in d. obern rechten Schildesecke v. einer aufgehenden g. Sonne, in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleitetes, aufspringendes w. Einhorn, mit d. Vorderhufen ein Schwert haltend, um dessen Klinge eine n. Schlange geringelt — und dessen Knauf v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet erscheint.

Georg Fenessy, Bischof v. Csanád, 1667 aber Bischof v. Erlau, stirbt zu Jászó am 5. März 1699.

(Gemaltes Wappen des Georg Fenessy, als Bischof v. Erlau, im Confraternitätsbuch „Agoniae" zu Erlau. — Seine Lebensbeschreibung, siehe: Ujabb Ismeret tár. III. 249. 1.)

Fényes. (Taf. 136).

Wappen: Auf einer Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm mit Krummsäbel. — Kleinod: Löwe mit Krummsäbel, wachsend.

(Siegel d. d. 1836 mit Initialen u. Familienbericht.)

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Ödenburg, 10. Februar, 1635 (kundgemacht: Szabolcser Ctt.) für Peter, Martin, Franz u. Johann Fényes.

Schreiben sich gegenwärtig „v. Csókay."

Ferber. (Taf. 136).

Wappen: Getheilt von R. und G.; oben aus d. Theilung wachsend ein g. Löwe, unten aus dem Fussrand ragend, eine gr. bestengelte, gr. beblätterte b: Lilie, zwischen je einer r. Rose. — Kleinod: Der Löwe. — Decken: bg.

Adels- und Wappenbriefsbestätigung v. König Rudolf, d. d. Pressburg, 21. Februar 1582 für Johann Ferber, königl. Salzamtspräfect u. für seinen Bruder Melchior.

(Orig. St. A. Eperies).

Ferberth. (Taf. 136).

Wappen: Durch einen, mit drei hintereinandergereihten sechsstrahligen g. Sternen belegten b. Schrägbalken getheilt von S. und R.; oben aus in d. linken Oberecke, unten aus in der rechten Unterecke befindlichem gr. Hügel ragend, drei n. Eicheln. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge, ein g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einsn g. Ring haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König. Maria Theresia, d. d. 6. März, 1741 für Johann Ferberth als Haupt- u. für seinen Bruder Franz Xaver als Nebenerwerber.

(L. R. 39. T. 538.)

Ferdinándy. (Taf. 136).

Wappen: Geviertet von S. und B.; 1 u. 4 ein ‡ Adler; 2 u. 3 auf gr. Hügel hinter einer Kanone ein r. gekleideter Mann, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von S. und ‡, links von R. und G. getheiltem Fluge, der Mann wachsend. — Decken: ‡s. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1794 für Michael u. Georg Ferdinándy.

In Abauy begütert.

(L. R.)

Ferenczffy, I. (Taf. 136).

Wappen, Getheilt; oben aus d. Theilungslinie wachsend ein doppelschwänziger Löwe in d. erhobenen Rechten einen geflitschten Pfeil mit gesenkter Spitze haltend; unten zwischen zwei Lilien, eine Rose. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel d. d. 1609 mit Initialen des Laurenz v. Ferenczffy, k. k. Cabinets-Sekretär. — Arvaer Schlossarchiv, Mich. v. Kubínyische Sammlung.

Ferenczffy, II. (Taf. 136).

Wappen: Über gr. Schilderfuss (Boden) gespalten von B. und R.; vorne ein einwärtsgekehrter Löwe, hinten ein geharnischter Mann mit Federnhelm, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge, ein sechsstrahliger g. Stern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1711 für Georg Ferenczffy.

(L. R.)

Ferenczffy, III. (Taf. 136).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1716 für Andreas Ferenczffy.

(L. R.)

Ferenczy, I. v. Nagyar. (Taf. 136).

Wappen: In B. über gr. Dreiberg aus am linken Seitenrande gelehnter Wolkengruppe ragend, ein geharnischter, gebogener, mit Eisenhandschuhe versehener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend, — das Gelenk besteckt mit drei gr. bestengelten, gr. beblätterten w. Blumen. — Kleinod: Drei bgb. Straussenfedern. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf II. d. d. Prag, 15. Juni 1590 (kundgemacht: Stadt Beregh, 29. Juni 1590 für Caspar Ferenczy.

(Orig. Ctt. A. Bereg).

Ferentzy, II. v. Cselej u. Nagy-Bessenyö. (Taf. 137).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben (Buzogány), in d. Linken drei geflitschte, gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bg.

Altes Donational-Geschlecht des Szabolcser Comitates, bereits im XV. Jh. urkundlich auftretend.

Franz Ferentzy v. Cselej u. Nagy-Bessenyö (der directe Ahnherr) hatte zur Ehefrau Elisabeth Nyáry von Bedegh, verwittwete Nikolaus v. Jósa.

Dieses Geschlecht ist in Karász, Döghe ec. in Szabolcs u. in andern Comitaten begütert u. gehört hierher: Emerich Ferentzy v. Cselej ec. Dompropst v. Erlau, welcher zur Hebung d. Familie Vieles beigetragen hat.

(Verschiedene Siegel. — Cap. A. Lelesz).

Ferenczy, III. (Taf. 137).

Wappen: In B. über gr. Boden ein laufender Wolf, im Rachen einen Hasen haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 1. September 1623 für Georg Ferenczy als Nebenerwerber. — Siehe: Nyúl, Haupterwerber.

(Leg. C.)

Ferenczy, IV. (Taf. 137).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten eine w. Lilie haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien 26. Februar 1630 (kundgemacht: Aszalló 23. November 1630) für Johann Ferenczy u. für seine Söhne Michael u. Johann.

(Orig. im Familienarch. Debreczin).

Ferenczy V. v. Vizkeleth. (Taf. 137).

Wappen: Auf g. Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, mit Krummsäbel. — Kleinod: Die Schildfigur.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. (Legitimirt vor d. Pesther Ctt.)

Urprünglich aus d. Neutraer Ctt. stammendes Adelsgeschlecht.

(N. J. IV. 156—159).

Ferenczy VI. v. Harasztkerek. (Taf. 137).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der Linken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 10. Dezember 1670 (kundgemacht: Marosszék, 5. November 1676 und 19. Dezember 1753) für Georg u. Michael Harasztkereki.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht.

(R. A. BPesth, Armales K. M. F. 14. — N. J. IV. 159).

Fernekássy, siehe **Dobay**.

Ferraris. (Taf. 137).

Wappen: In G. aus dem obersten dreier r. Balken wachsend, ein doppeschwänziger b. Löwe. — Beizeichen: Gekrönter ‡‡ Doppeladler, g. bewehrt. — Schildhalter: Je ein g. Löwe.

Erloschenes Grafengeschlecht, aus Lothringen stammend.

Ungar. Indigenat d. d. 1793 — für Josef Graf Ferraris, k. k. Feldmarschall.

Donation auf Sz. Hubert in Torontaler Ctt., d. d. 1795 für den Obigen.

Seine einzige Tochter Maria, verehelichte sich mit dem k. k. Feldmarschalllieutnant Franz Graf Zichy, worauf Name u. Wappen „Feraris“ mit dieser Linie des gräfl. Hauses Zichy verbunden wurde. (König Ferd. V. d. d. 1839).

Vergl.: Zichy-Ferraris. — (L. R. Nr. 8876).

Ferrich. (Taf. 137).

Wappen: In ‡‡ ein abgesetzter g. Schrägbalken. — Kleinod: Flügel, gezeichnet wie der Schild. — Decken: ‡‡g.

Adels- u. Wappenbrief „mit v. Hudebicz“ v. König Franz I. d. d. 1833 für Thadeus Ferrich, Provinzial-Exactor in Croatien. — (L. R. Nr. 10443).

Festetich v. Tolna. (Taf. 137).

Wappen, adeliges: In B. auf g. Blätterkrone gegeneinander aufspringend, zwei doppelschwänzige g. Löwen, in d. erhobenen Linken (Rechten) einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Kranich, in d. erhobenen Rechten einen Stein haltend. — Decken: bg. (auch: bg. — rs.)

(Gemalte Wappen von Kammerherrnproben u. Wappenkupferstiche).

Wappen, gräfliches v. 1772: Schild, wie oben. — Drei Helme: I. Schräggestellte Lanze, mit unter g. Spitze abflatterndem r. Fähnchen, dann ein Krummsäbel mit g. Parirstange, sowie ein schräggerichteter Schaft, mit unter g. Lanzenspitze u. einem Rossschweife rechts abflatternder, viereckiger, g. bordürter, mit einer Mondessichel u. dann mit einem g. Sterne belegter gr. Fahne; zwei schräglinksgerichtete Fahnen, die erste r., die andere b.; — II. Wie oben; — III. W. Einhorn, wachsend. — Decken: bg. — rs. (L. R. 47 F. 716 und L. R. 49. F. 172).

Grafenstand v. König. Maria Theresia, d. d. Wien, 5. November 1766 für Paul u. Karl Festetich de Tolna, Gebrüder.

Grafenstand (ungar.) v. König. Maria Theresia d. d. Wien, 4. Februar 1772 für Paul Festetich de Tolna, k. k. Kammer-Präsident.

Grafenstand (österr.) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 24. Juni 1857 für die Gebrüder Augustin, Samuel u. Dienes Festetich von Tolna.

(N. J. IV.).

Fésüs. (Taf. 137).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberg ein ‡‡ Adler, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend. — Decken: rs. — bg.

(Familienbericht).

Adels- u. Wappenbrief d. d. 16. v. König Ferdinand.

Adelscertificat vom Szathmárer Ctt., d. d. 28. Mai 1832, — (kundgemacht in d. Comitaten v. Szabolcs, Veröcze, Szerém, Zágráb, Pesth-Pilis, Solt ec.) für Albert Fésüs.

Dieses Geschlecht, tritt bereits im XVII. Jh. in d. Comitaten v. Ugocsa, Szathmár, u. Szabolcs — später auch in denjenigen v. Pesth-Pilis, Solt, Kis-Kun, u. Pressburg urkundlich auf;

Es soll dasselbe v. jenem Johann Fésüs, recte Füsüs abstammen, welcher i. J. 1608 v. Gabriel Báthory einen Adelsbrief mit „de Kis Debreczen“ erhielt u. im J. 1626 zu Bartfeld den „Királyok tükörét“ herausgab.

(Siehe: Ferenczy Zigmond, magyar irodalom es tudományosság története 101 Cap. — Szabó Károly, Régi magyar Könyvtár 246). — Das Wappen dieses Johann zeigte in B. einen Mann in langem Rocke (Tunika), in d. Rechten einen Krummsäbel, in d. Linken ein Buch haltend. — Kleinod: Zwischen je einer Traubenfrucht, drei g. Aehren).

Der Sohn Franz, des Adelserwerbers Albert, fiel in tatarische Gefangenschaft u. hatte drei Söhne, als: Johann, Stefan u. Georg, welche wieder ihrerseits Nachkommen hatten.

Von diesen pflanzte der Letzgenannte die Familie bis zum heutigen Tage fort. — Die jüngsten Sprossen sind: Georg und Gizella, vermälte Andor von Kozma, beide Geschwister u. Kinder des Georg, Enkel des andern Georg, Urenkel des Gregor u. Ururenkel des hier erstangeführten Georg.

(Leg. C. u. Familienbericht).

Fialka. (Taf. 137).

Wappen: Unter s. Schildeshaupt, welches mit einem sechsstrahligen r. Sterne zwischen je einer gr. bestengelten gr. beblätterten, schräglinks- u. schräggerichteten w. Blume belegt erscheint, gespalten von R. und B.; vorne auf gr. Dreiberge ein umschwärmter n. Bienenkorb, hinten ein doppelschwänziger gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Linken ein Herz haltend. — Decken: bs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1834 für Samuel Fialka.

(L. R.).

Fiáth v. Eörményes u. Karánsebes. (Taf. 137).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Boden vor einem links gekehrten, aufrechten, geköpften Bären stehend, von dessen Schnittfläche des Halses Blut nach aufwärts strahlt, ein ungar. gekleideter Mann in r. Dolman, gr. Hosen, hohen g. Stiefeln, r. Pelzkalpag u. umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann wachsend, mit dem vom Rumpfe getrennten, v. der Schnittfläche des Halses blutenden Bärenschädel, auf. d. Spitze des erhobenen Krummsäbels. — Decken: bg. — rs.

Wappen, freiherrliches: Wie oben.

Angesehenes altes Geschlecht, des Krassoer Ctts.

Neue Donationen v. König Mathias d. d. 1468 auf Goliecz, Badurencz, Miraya, Petropnicza, Bokosthicza, Valisvara u. Csernecz für Ladislaus u. Ludwig Fiáth v. Eörményes, sowie d. d. 1480, 1489 u. 1500 für die Obigen.

Freiherrenstand v. König Franz Josef I., d. d. Wien, 20. November 1857 (Dipl. Ausfert. d. d. Wien, 8. März 1858) für Josef Fiáth v. Eörményes, k. k. Kämmerer, auf Grund seines altungarischen Adels und der dem ah. Kaiserhause sowie dem Staate geleisteten erspriesslichen Dienste.

(Nach den Orig. Concepten des k. k. Adelsarchives Wien. — Siehe auch N. J. IV. 166—172 und Suppl., — sowie Pesty Fr. A. szörényi bánság. BPesth, 1877 I. 462—464).

Ficsor. (Taf. 138).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rose (scheinbar) sprengend, ein r. gekleideter Mann mit r. Pelzkalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit darauf gespiesstem Türkenkopfe, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: ‡‡ Adler, mit Türkenschädel in d. Rechten. — Decken: ‡‡ g. — rs.

Altes Geschlecht des Neograder Ctts, einst Csaba-Ficsor geheissen.

(Siegel. — N. J. IV. 172).

Fikker v. Abrudbánya. (Taf. 138).

Wappen: In B. aus gekrönter, aus gr. Boden sich erhebender n. Felsenspitze wachsend ein Bergknappe, mit beiden Händen einen Hammer nach rechts emporhaltend. — Kleinod: Drei dürre Zweige, der mittlere besteckt mit einem sechsstrahligen Sterne. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár 15. November 1685 (kundgemacht: Gyulafehérvár 29. Oktober 1686) für Marton Fikker v. Abrudbánya, mit den Söhnen Martin Georg u. Franz.

(R. A. BPesth).

File v. Eör. (Taf. 138).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Hügel wachsend, ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 24. März 1629 für Georg File als Haupterwerber u. für seine Brüder Stefan u. Blasius als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar. — N. J. IV. 173–174).

Filep, I. (Taf. 138).

Wappen: Getheilt von B. und R.; oben aus d. Theilung wachsend ein Hirsch, unten eine g. Traube mit zwei gr. Blättern. — Kleinod: Der Hirsch. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. (kundgemacht: Borsoder Ctt) für Johann Filep.

(Orig. bei Béla von Sándor, im Gömörer Ctt.).

Filep, II. (Taf. 138).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Mann mit r. Pelzkalpag, umgürteter Säbelscheide u. hohen g. Stiefeln, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Pfalweise aufgerichtetes, die Spitze mit einem schnurrbärtigen, v. d. Schnittfläche des Halses blutenden, beturbanten Türkenschädel bestecktes Schwert mit g. Parirstange, zwischen je einer schräg- u. schräglinks gerichteten Fahnenstange, mit unter g. Spitze links bezw. rechts abflatternden rw. getheilten Fahne. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 10. Februar 1686 für Simon Filep als Haupterwerber u. für seine Söhne Johann, Theodor, Martin u. Demeter als Nebenerwerber.

(L. R.).

Filep, III. v. Eör. (Taf. 138).

Wappen: Hufeisen, begleitet v. einem geflitschten Pfeile u. von einer Heugabel?

(Siegel mit Initialen).

Filep, siehe: **Fülep u. Fülöp.**

Filesdy. (Taf. 138).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegen einen Baum aufspringend, ein Hirsch. — Kleinod: Der Hirsch, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1688 für Nikolaus Filesdy als Haupterwerber und für Johann u. Stefan Filesdy als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Szathmár).

Fillenbaum. (Taf. 138).

Wappen, freiherrliches: Geviertet von S. und R.; 1 u. 4 aus gr. Dreiberge sich erhebend, ein gr. belaubter Baum; 2 u. 3 ein geharnischter Mann, in d. erhobenen Rechten einen geflitschten Pfeil mit d. Spitze nach abwärts, schräglinksgerichtet haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Drei Helme: I. Zwei gekreuzte Bergwerkshämmer; Decken: rs. — II. Zwischen offenem, rechts von R. und S., links von G. und ‡‡ getheiltem Fluge, der geharnischte Mann, wachsend. — Decken: ‡‡g. — rs. — III. Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust eine g. Wage haltend. — Decken: rs. — Schildhalter: Je ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, sammt r. Straussenfedern u. umgürtetem Schwerte.

Freiherrenstand v. Kaiser Franz Josef I. d. d. 22. April 1864 für Franz Bernardin von Fillenbaum, k. k. Landesgerichtspräsident, als Ritter des St. Stefans Ordens. Sein Sohn, k. k. Kämmerer, starb 1884 als Gerichtspräses in S. A. Ujhely.

(Nach d. Orig.).

Filó. (Taf. 138).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1716 für Jacob u. Anton Filo.
(L. R. N. J. IV. 175).

Filszky. (Taf. 138).

Wappen: Getheilt; oben gespalten; 1 in G. ein ‡ Flügel; 2 wie 1 in verwechselten Farben; 3 in R. ein schreitender g. Löwe, in d. erhobenen Rechten eine brennende Granate haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: ‡g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König. M. Theresia, d. d. 4. Januar 1743 für Ignaz Filszky, königl. Provincial-Comissär im Ödenburger District.
(L. R. 39. F. 381).

Finta, I. (Taf. 138).

Wappen: Aufrechtes Hufeisen. — Kleinod: Pfalweise gestelltes Schwert mit g. Parirstange, u. zwei geflitschte, hinter dem Schwerte gekreuzte Pfeile.

Donation im Somogyer Ctt. d. d. 1626 für Albert Finta.
(Siegel d. d. 1812 des Sigmund v. Finta, Assessor des Szabolcser Ctts.).

Finta, II. (Taf. 138).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 11. July 1722 für Johann Finta.

Hierher gehört Ladislaus v. Finta, 1770 Geschworner d. Ödenburger Ctts.
(L. R. 34. F. 101).

Fischer, I. v. Nagy-Szalatnya. (Taf. 139).

Wappen, v. 1603: Schräggetheilt von B. und R.; oben an d. Theilung anpringend, ein n. Hase, unten auf n. Wellen ein Meermann, mit d. Rechten einen Fisch beim Kopfe, mit d. Linken den eigenen Schwanz haltend. — Kleinod: Der Meermann, hier in d. Linken einen Hasen beim Halse haltend. — Decken: rs.

Wappen, freiherrliches: In B. auf g. Blätterkrone ein Meermann, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange, in d. Linken einen Fisch haltend. — Beizeichen: Zwei Drachen.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. 7 März 1603 (kundgemacht: Sohler Ctt. 1604) für Balthasar Fischer, Dreissigstamtsbeamter u. für seinen Bruder Georg.

Freiherrenstand v. König Leopold I. d. d. Wien, 16. Dezember 1692 für Michael Fischer v. Nagy-Szalatnya, Kammerrath ec.
(L. C. — N. J. IV. 180—181 u. Suppl. 237—238).

Fischer, II. (Taf. 139).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten eine gr. Schreibfeder haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 11. July 1722 für Johann Fischer.
(L. R. 34. F. 41).

Fischer, III. (Taf. 139).

Wappen: Unter mit zwei nebeneinandergereihten sechsstrahligen r. Sternen belegtem g. Schildeshaupt, in B. auf gr. Dreiberg ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Halboffener, vorne von W. und R., hinten von B. und G. getheilter Flug. —

Adels- und Wappenbrief v. König. M. Theresia, d. d. 1741 für Johann Fischer.
(L. R. 89. F. 163).

Fischer, IV. (Taf. 139).

Wappen: In R. eine von d. Mitte beider Seitenränder bis zum Oberrande aufsteigende b. Spitze, darin auf gr. Boden ein flugbereiter Kranich, im Schnabel einen Fisch haltend; in den beiden Oberecken je ein sechsstrahliger g. Stern. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge ein b. gekleideter Mann mit Pelzkalpag wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1833 für Karl Fischer, Richter d. königl. Freistadt Kaschau.
(L. R. Nr. 5966).

Fischer, V. (Taf. 139).

Wappen: In B. vor einem aus gr. Boden sich erhebenden, belaubten Baume, eine Taube. — Kleinod: Taube, mit Oelzweig im Schnabel.

Dieses, aus dem Zólyomer Ctt. stammende Geschlecht, wurde in diesem Jahrhunderte geadelt u. veränderte den alten Geschlechtsnamen in „Halasy".
(Siegel).

Fitos. (Taf. 139).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein in d. rechten Oberecke v. einer g. Sonne, in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter, gekrönter Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein, im Schnabel einen gr. Blätterkranz haltend. — Kleinod: Gekrönter Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen gr. Blätterkranz gestossen erscheint. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1793 für Johann Fitos.
(L. R.).

Fitter. (Taf. 139).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein gekrönter ‡ Adler, in d. erhobenen Rechten ein g. Scepter haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken; bg. — rs.

Altes Adelsgeschlecht, mit Grundbesitz in Komorn, sowie in andern Comitaten.
(Adami, Scut. Gent. III).

Fizeri. (Taf. 139).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge mit dem Ellbogen gestützt, ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: W. Einhorn, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 1. April 1599 (kundgemacht: Nagy-Ida, Abaujer Ctt., 18. Februar 1601) für Michael Fizeri.
(Orig. Cap. A. Lelesz).

Fleischmann. (Taf. 139).

Wappen: In R. ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

— Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge, ein sechsstrahliger g. Stern. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 16. Dezember 1736 für Franz Fleischmann.

(L. R. 37. F. 568).

Flove v. Preluka. (Taf. 139).

Wappen: In B. über gr. Boden (scheinbar) sprengend ein gr. gekleideter ungar. Reiter, in d. erhobenen Rechten ein Feuergewehr, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Achaz Barcsay, F. v. S. d. d. August 1659.

(R. A. BPesth).

Flödnigg. (Taf. 139).

Wappen: Geviertet von G. und B. mit r. Mittelschilde, darin auf gr. Dreiberge ein s. Thurm; dann 1 u. 4 ein gekrönter ‡ Adler; 2 u. 3 ein s. Bär, mit einer s. Kugel in den Tatzen. — Zwei Helme: I. Der Adler linksgekehrt; — Decken: ‡g.; II. Der Bär, hier gekrönt; — Decken: bs.

Hiessen früher „v. Pernburg". — Hanns v. Pernburg, Besitzer der Herrschaft Flödnigg in Krain, wurde dortselbst d. d. 3. Januar 1679 Landmann u. später mit Aenderung des Namens u. Wappenvermehrung, in den Freiherrnstand erhoben.

Ungar. Indigenat d. d. 1840 — Gesetz Art. 51 — für Eduard Freiherr v. Flödnig, Oberlieutenant im 12. Husaren Regiment und Honorar-Notar des Honther Comitats.

Er oder sein Sohn dürfte jener Rittmeister Eduard Baron Flödnigg sein, welchen wir i. J. 1872 als Besitzer in Alsó-Szent-György und Apáthi in Jazygien antreffen.

Dieses Geschlecht soll nach Andern d. d. 29. Juni 1529 den Adels- d. d. 1656 den Ritter- und 1698 den Freiherrenstand erhalten haben.

(Gemalte Wappen u. Siegel).

Fluck. (Taf. 140).

Wappen: Geviertet von G. und B.; 1 u. 4 ein einwärtsgekehrter s. Löwe mit Krummsäbel in d. erhobenen Linken (Rechten); 2 und 3 ein zackiger w. Fels, belegt mit je zwei gekreuzten Bergwerkshämmern. — Kleinod: Geharnischter Mann wachsend, mit Eisenhelm sammt r. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestüzt. — Decken: rg. — bs.

Adels- und Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1792 für Josef Fluck, Salzamtsperceptor in Neusohl.

(L. R.)

Fodor, I. (Taf. 140).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse ein r. gekleideter Mann mit Kucsma, w. Hosen und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit gespiesstem Kopf, in d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Der Mann, hier in b. Leibrocke und r. Hosen, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in d. gleichfalls erhobenen Linken einen Menschenschädel haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gr.-Wardein, 1611 (kundgemacht: Biharer Ctt. 1612) für Franz Fodor, Castellan v. Adorján.

(Orig. Oberungar. Museum, durch Josef v. Csoma).

Fodor, II. (Taf. 140).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in r. Leibrocke, w. Hosen, hohen g. Stiefeln und r. Kucsma, in d. Rechten drei g. Weizenähren, in d. Linken eine beblätterte Traubenfrucht haltend. — Kleinod: Zwischen je einer aufrechten g. Weizengarben, die Traubenfrucht. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 30. Dezember 1692 für Stefan Fodor.

Von diesem Geschlechte, lebt gegenwärtig noch ein Nachkomme, als Wirtschaftsbeamter des Herrn v. Csoma, in Devecser, Abaujer Ctt.

(Nach d. Orig.).

Fodor, III. (Taf. 140).

Wappen: In B. pfahlweise gestellt, ein geharnischter, etwas gebogener Arm mit ‡ Handschuh und g. Stulp, das Gelenk wagerecht durchbohrt v. einer Lanze, welche v. einer, mit den Hörnern nach aufwärts strebenden g. Mondessichel überhöht erscheint, — in der Faust ein Schwert mit g. Parirstange paralell mit d. Lanze haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, das Schwert hier etwas schräglinks gerichtet. — Decken: Zu oberst bg. — unten ‡g.

Wappenbrief v. König Ladislaus V. d. d. 1453 für Franz Fodor als Haupterwerber und für Ladislaus u. Peter Király als Nebenerwerber.

NB. Die obigen Helmdecken, welche beiderseits je iher verschiedene Tinkturen bieten, als Blau, Gold u. Schwarz, — sind aus diesem Grunde, sowie wegen der Art ihrer Eintheilung u. Vertheilung speciell hier vorherzuheben. —

(Orig. Ctt. A. Szathmár).

Fodor, IV. v. Nánás. (Taf. 140).

Wappen: In R. ein beiderseits v. je einem vom Halse getrennten n. Löwenkopfe begleiteter, gewellter w. Schrägbalken. — Kleinod: G. Löwe wachsend, mit d. erhobenen Rechten ein Schwert mit d. Spitze gerade zu Boden senkend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 2. Juni 1629 (kundgemacht: Gyulaháza, Szabolcser Ctt. 30. November 1629) für Nicolaus Fodor v. Nánás als Haupterwerber u. für seinen Sohn Michael sammt Ehefrau Katharina Oláh u. den Kindern Caspar, Stefan, Georg u. Anna als Nebenerwerber.

(Orig. in Nánás, bei den Erben des Carl v. Fodor).

Fodor, V. (Taf. 140).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinaud III. d. d. Wien, 21. Februar 1652 für Michael Fodor als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Philep sowie für die Kinder Stefan, Susanna u. Katharina als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Ung.).

Fodor, VI. (Taf. 140).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 7. April 1665 (kundgemacht: Klein-Vardein, Szabolcser Comitat, 17. November 1665) für Johann u. Michael Fodor.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar.)

Fodor, VII. v. Szökefalva. (Taf. 140).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in d. Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe. —

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. Gyulafehérvár, 18. Februar 1672 (kundgemacht: Köküllöer Ctt. 21. Februar 1674) für Gregor Fodor v. Szökefalva u. für seine Söhne Johann u. Gregor, — alle adeliger Herkunft. —

(R. A. BPesth).

Fodor, VIII. (Taf. 140).

Wappen: Ungar. gekleideter Mann auf gr. Boden, in d. Rechten einen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Adler.

(Wappenkupfer d. d. 1676 des Johann Fodor, Stadtrichter in Kaschau u. kais. Auditor).

Fodor, IX. (Taf. 140).

Wappen: In B. aus gr. Boden sich erhebend, ein gepflockter Rebenstock, mit Blättern u. Früchten behangen. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1712 für Caspar Fodor.

(L. R.).

Fodor, X. (Taf. 140).

Wappen: In B. aus gr. Boden sich erhebend, ein gr: belaubter Apfelbaum. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1716 für Johann Fodor.

(L. R.).

Fodor, XI. (Taf. 140).

Wappen: Ungar gekl. Mann mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann, wachsend.

(Siegel d. d. 1726 mit Initialen des Paul v. Fodor, Deputirter des Ungher Ctts).

Fodor, XII. (Taf. 141).

Wappen: Vogel, auf einem Hügel stehend. — Kleinod: Der Vogel.

(Siegel d. d. 1731 des Jurat. Not. v. Ungh., von Fodor.)

Fodor, XIII. Malomfalva. (Taf. 141).

Wappen: Flugbereiter Rabe? auf einem Hügel, im Schnabel einen Ring haltend.

(Siegel aus d. XVIII. Jh. mit voller Umschrift. — Siehe: dem Cap. A. Lelesz).

NB. Dem Wappen Fodor XII. ähnlich; ein Zusammenhang zu vermuten. —

Fodor, XIV. (Taf. 141).

Wappen: In S.? ein mit einem aufspringenden Einhorne belegter r. Schrägbalken. — Kleinod: Ungar gekl. Mann wachsend, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten.

(Siegel d. d. 1771 des Josef Johann v. Fodor, Notär des k. Obergerichts (Curie) und des Königl. Personals).

Fodor, XV. (Taf. 141).

Wappen: In B. ein Schiffsanker. — Kleinod: Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend. —

(Siegel d. d. 1805 des Samuel von Fodor, aus Debreczin).

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Pressburg, 1. July 1712 (kundgemacht: Beregszász, Bereger Ctt. 18. Oktober 1712 und Ibrány, Szabolcser Ctt., 14. November 1712) für Caspar Fodor als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Dorothea Szegedy, für den Sohn Georg sammt Ehefrau Barbara Szabó, sowie für den Sohn Johann sammt Ehefrau Elisabeth Vörös.

Ein erwiesener Zusammenhang ist mir nicht bekannt.

Fodor, XVI. (Taf. 141).

Wappen: Ueber u. Boden ein ungar. gekl. Reiter, mit d. erhobenen Rechten eine zweizipflige, nach rückwärts abflatternde Fahne schwingend, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Gebogener Arm, mit Krummsäbel.

(Siegel d. d. 1812 des Paul Fodor, Magistratsbeamter zu Felfalu, im Gömörer Ctt.).

Fodor, XVII. (Taf. 141).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Rosen haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg.

(Gemaltes Todtenwappen des 1824 zu Güns † Johann v. Fodor, Chirurg).

Fodor, XVIII. (Taf. 141).

Wappen: Auf gr. Boden gegen eine gekrönte Säule aufspringend, ein Einhorn. — Kleinod: Ungar gekl. Mann wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend.

(Siegel).

Fodor, siehe **Mészáros** aliter **Fodor.**

Fogarassy, I. (Taf. 141).

Wappen: Gespalten; vorne in R. aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend ein geharnischter Mann mit federnbesetztem Helme, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, mit der Linken eine gekrönte Säule haltend; hinten von B. und R. getheilt; oben auf gr. Boden ein aufspringendes w. Einhorn, unter drei w. Wellenbalken. — Kleinod: Die Schildfigur des vordern Feldes. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Pressburg, 6. September 1662 (kundgemacht: Ardó, 1664) für Michael Fogarassy als Haupertwerber u. für seine Ehefrau Margaretha Oláh sowie für die Verwandten Andreas, Gregor, Johann u. Georg Fogarassy alias Pap als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Bereg).

Fogarassy II. v. Alfalu. (Taf. 141).

Wapper: Geharnischter, gebogener mit d. Ellbogen auf g.? Blätterkrone gestützter, im Gelenke v. einem sechsstrahligen Sterne begleiteter Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter Mann mit Eisenhelm wachsend, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt.

(Siegel des Ladislaus Fogarassy de Alfalu, aus d. Zempliner Ctte.)

Fogarassy, III. (Taf. 141).

Wappen: Geviertet von ‡‡ und G.; 1 u. 4 einwärtsgekehrt auf g. Blätterkrone, ein gekrönter s. Löwe,

in d. erhobenen Linken (Rechten) einen Krummsäbel mit Parirstange haltend; 2 und 3 aus d. Theilung wachsend, ein b. gekleideter Mann mit Kalpag u. Mente, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann. — Decken: ‡s. — bg. —

Adels- und Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 12. Oktober 1795 (kundgemacht: Krassó, 6. Mai 1796) für Thomas Fogarassy, Stadtrichter in Lippa, begütert in Zsidovár, Krassóer Ctt. —

Ueber die verschiedenen Geschlechter Fogarassy, siehe N. J. IV. 188–190.

(Ctt. A. Krassó).

Foglár. (Taf. 141).

Wappen: Kranich auf n. Boden, mit rundem Stein in d. erhobenen Rechten. — Kleinod: Der Kranich..

Wurde von Einzelnen auch geführt: Geviertet: 1 u. 4 unbekannt. 2 u. 3 ein fliegender von einem geflitschten Pfeile rechts im Halse durchbohrter Adler. — Kleinod: der Adler. — Decken: Unbekannt.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. 1583 für Paul Foglár.

Palatinal Donation auf Tésa im Honther Ctt., d. d. 1725.

Prädikat „Tésa" v. König Maria Theresia, d. d. 1775.

(Wappen, angeblich auf dem Plafond eines Speisesaales abgebildet.)

Foghtüi. (Taf. 141).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein radspiegelnder Pfau. — Kleinod: Der Pfau. — Decken: rs. — bg.

Komorner Adelsgeschlecht, auch im Hajduken-Bezirke verbreitet.

(Siegel d. d. 1847/8 des Samuel v. Fogthüi, Ablegat der Hajduken).

Folkos, siehe **Darvas.**

Folkusházy. (Taf. 142).

Wappen: Gespalten; vorne in B. aus gr. Hügel sich erhebend, ein gr. belaubter Baum, begleitet v. einem linksgekehrten Halbmonde; hinten in R. auf gekröntem Hügel mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter Arm mit Krummsäbel. — Kleinod: Geharnischter Mann wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Thúróczer Adelsgeschlecht, auch im Neograder Ctte. ansässig.

(Gemaltes Todtenwappen).

Folly. (Taf. 142).

Wappen: In B. zwei w. Balken, der erstere überhöht von zwei nebeneinandergereihten, sechsstrahligen s. Sternen, der andere unterhalb begleitet v. einer g. Weizengarbe. — Kleinod: Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Decken: bs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. Pressburg, 28. Oktober 1741 (kundgemacht: Terény, Neograder Ctt., am 10. Maj) für Gabriel Folly als Haupterwerber und für seine Kinder aus erster Ehe Josef, Anna, Barbara, sowie für die Kinder aus zweiter Ehe mit Katharina Sövényházy, – Rosa, Katharina u. Eva als Nebenerwerberinnen.

Im Weissenburger, Somogyer u. in andern Comitaten verbreitet.

(Orig. im Familienarchive. — L. R. Nr. S. 39. 248).

Folliot v. Crenneville. (Taf. 142).

Wappen: In S. ein r. Andreaskreuz, überlegt mit einem g. Doppeladler. — Kleinod: Der Doppeladler. — Decken: rs.

Altes, vornehmes, ursprünglich französisches Adelsgeschlecht, aus Metz stammend.

Ungar. Indigenat d. d. 1827 — Gesetz Art. 44 — u. 1840 Gesetz Art. 50 — für Ludwig Carl Graf Folliot von Crenneville, geb. 1765 † als k. k. w. Kämmerer, geh. Rath u. General d. Cavallerie, am 21. Juni 1840. —

Anerkennung des alten ausländischen Grafenstandes in Oesterreich, d. d. 16. Dezember 1844.

(Gemaltes Wappen auf d. Ehrenmitglieddiplome der herald. geneal. Gesellschaft „Adler" — für den k. k. w. geh. Rath u. Kämmerer, Ritter d. gold. Vliesses, Generalfeldzeugmeister u. Oberstkämmerer S. M. Franz Graf Folliot v. Crenneville, welchem die k. k. herald. Gesellschaft zu Wien, ihr erstes u. rasches Emporblühen zu verdanken hat.)

Foltinovics. (Taf. 142).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringender n. Hirsch. — Kleinod: R. Patriarchenkreuz und bgr. getheilter Flügel. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I. d. d. Wien, 14. Dezember 1708 für Illés Foltinovics als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna sowie für den Sohn Johann als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth. — L. R. I. fol. 274).

Fonyó. (Taf. 142).

Wappen: In R. unter gr. belaubtem Baume, auf n. Boden, ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute zwei Junge atzend. — Kleinod: R. Banner. — Decken: r. — gr.

NB. Es kommen auch andere Tincturen vor.

Dieses gegenwärtig noch blühende Geschlecht, führt seine Abstammung bis circa 1560 zurück. Es erscheint in d. genannten Jahre, Fonyó Kozma, Besitzer zu Zala u. Somogy, als Obergespann des Tolnaer Ctts. u. hat dieses Geschlecht von dieser Zeit ab, in d. genannten Ctte. domicilirt.

Zwei Fonyó haben unter Rákóczy, als Kurczen, gegen General Rabutin gefochten u. fielen bei d. Festung Csobancz in Zala.

(Gemaltes Wappen u. Wappenkupfer. — Familienbericht. — Alexander Fonjó 1753 tit. Bischof v. Sucotari, siegelt mit d. obigen Wappen. — Siehe auch: N. J. IV. 196).

Forgách v. Ghymes u. Gács. (Taf. 142).

Wappen, a) In B. ein Stechhelm, mit einem beiderseits v einer einwärtsgekehrten s. Mondessichel begleiteten, gekrönten Jungfrauenkopf mit wallenden g. Haaren und Hals — als Kleinod und mit rg. Helmdecken.

(Orig. National-Museum BPesth).

Wappen, b) In B. aus gekröntem gr. Hügel wachsend, eine rechts v. einem sechsstrahligen g. Sterne, links v. einer einwärtsgekehrten s. Mondsichel begleitete, nackte Jungfrau mit wallenden g. Haaren und in d. Hüften gestemmten Armen. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Hügel und ohne Begleitung. — Decken: bg. (jüngere Linie).

Wappen, c) Wie b) doch ohne gr. Hügel, — die Krone der Jungfrau besteckt, mit einem breitendigen g.

Kreuze, — begleitet von zwei einwärtsgekehrten s. Mondessicheln. (ältere Linie).

Uradeliges, geschichtlich hervorragendes, berühmtes Geschlecht.

Wappenbrief v. König Ludwig II. d. d. Buda, 1525 für Franz, Ladislaus und Sebastian, Söhne des Petrus, sowie für Nicolaus u. Sigismund, Söhne des Gregor von Forgách (Siehe Wappen a).

Freiherrenstand v. König Ferdinand, d. d. Wien, 30. März 1660 für Sigmund von Forgách u. für seine Söhne Simon, Paul und Emerich.

Grafenstand v. König Ferdinand III. d. d. 12. Maj 1640 für Adam I. Forgách von Ghymes und Gács (bestätiget v. König Ferdinand III. d. d. Prag, 20 März 1647) für Adam und Johann Forgách (Siehe Wappen b.).

Grafenstand (ungar.) v. König Leopold I. d. d. 11. Maj 1675 für Andreas F. de Ghymes.

(Siehe N. J. IV. — Das reichhaltige Familienarchiv, befindet sich zum grossen Theile, im National-Museum BPest. — Vergl. auch: Zichy-Album).

Forgon v. Mihályfalva. (Taf. 142).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Mann mit Kucsma u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Im Gömörer u. Zempliner Comitate vorkommend.

(Leg. C.).

Foris, I. v. Debreczen. (Taf. 142).

Wappen: In B. auf grasigem Felsenhügel ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken einen von der Schnittfläche des Halses blutenden Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Báthory, Fürst von Siebenbürgen, d. d. 15. Septbr 1580.

(Orig. St. A. Debreczin).

Foris, II. (Taf. 142).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein linksgekehrter n. Adler, in d. erhobenen Linken einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Adler. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1712 für Michael Foris.

(L. R.).

Foris, III. (Taf. 143).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Mann mit r. Hute, hohen g. Stiefeln und gr. Gürtel, in d. erhobenen Rechten den Schaft einer unter g. Lanzenspitze nach links abflatternden, w. Fahne haltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Laxenburg, 1. Maj 1722 (kundgemacht: Szathmár, 1723) für Mathäus Foris als Haupterwerber u für seine Verwandten Franz u. Georg Tóth.

Ueber die verschiedenen Geschlechter Foris, siehe N. J. IV. 217–218.

(Orig Cap. A. Lelesz. — L. R. 34. F. 17.).

Forján. (Taf. 143).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse scheinbar sprengend, ein ganz in R. gekleideter Mann mit Pelzkalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken den Schaft einer unter g. Lanzenspitze nach abwärts flatternden gr. Fahne haltend. — Kleinod: Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Decken: bs.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1718 für Georg Forján als Nebenerwerber. — Siehe: Bacsics, Haupterwerber. —

Im Pesther Ctte. vorkommend. —

(Leg. C.).

Forray v. Soborsin. (Taf. 143).

Wappen, gräfliches: In B. auf gr. Boden gegeneinander gekehrt, je ein g. Greif, einen Streitkolben (Buzogány) gemeinschaftlich mit den Vorderkrallen emporhaltend. — Drei Helme: I. Linksgekehrter g. Greif. — Decken: bg. — II. Zwischen offenem ‡ Fluge, ein Streitkolben, pfahlweise gestellt. — Decken: bg.—bs. — III. Rechtsgekehrter Greif. — Decken: bs. — Schildhalter: Je ein w. Ross.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1714 für Johann und Martin Sárközy aliter Forray (Siehe: Sárközy). —

Freiherrenstand v. König Josef II. d. d. 1789 für Ignaz Forray v. Soborsin. (L. R. 54 F. 174).

Grafenstand (österr.-ungar.) v. König Ferdinand V. d. d. 14. July 1847 für Iván Forray.

Im Mannesstamme erloschen, i. J. 1852 mit Iván Graf Forray. — Gänzlich erloschen, am 27. July 1866.

Das freiherrliche Wappen weicht nur gering vom Stammwappen ab u. ist vollkommen gleich, mit dem hier vorgeführten gräflichen, mit Ausnahme der Deckenfarben.

(N. J. IV. 220–222).

Forster. (Taf. 143).

Wappen: In B. auf einem g. Sparren, ein s. Falk. — Kleinod: Offener b. Flug, belegt mit je einem g. Sparren. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d d. 1760 für Georg Forster.

Die Forster v. Sz. Erzsébet, sind andern Stammes. — (L. R. 45 Fol. 387).

Földessy, I. (Földes). (Taf. 143).

Wappen: Geviertet von B. und R.: 1 u. 4 ein doppelschwänziger g. Löwe in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend; 2 unter einem sechsstrahligen g. Sterne, und einer s. Mondessichel, zwei nebeneinandergereihte sechsstrahlige Sterne; 3 in verwechselter Reihenfolge. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts b. links s. Fluge, hier mit vier g. Schräge- dort mit vier r. Schräglinksbalken belegt, beiderseits geschmälert, der der Löwe Felder 1 u. 4 wachsend, hier gekrönt. — Decken: bg.-rs.

N. J. kennt zwei Geschlechter dieses Namens: das eine aus d Comitate Pressburg u. Neutra, das andere aus Zemplin stammend.

Der Eigenthümer des obigen Wappens, dürfte dem erst benannten Comitate angehört haben.

(Gemaltes Wappen d. d. 1599 des Jacobus Földésius de Etre-Karczal. — Siehe: Zichy-Album, Mscr. aus d. XVI u. XVII Jh; durch N. v. Kubinyi.

Földessy II. v. Bájon. (Taf. 143).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der Linken drei Rosen an gr. Stengeln haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dpl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I. d. d. Klausenburg, 2. Jänner 1638 (kundgemacht: Gr. Wardein, 15. Februar 1639) für Thomas Földessy v. Bajon als Haupterwerber u. für seine Brüder Gregor u. Caspar sammt den Ehefrauen Katharina Olah u. Anna Vass als Nebenerwerber.

Gleichnamige Geschlechter, treffen wir in d. Comitaten v. Pressburg, Neutra u. Zemplin an.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

Földi v. Kálló (Taf. 143).

Wappen: Getheilt von R. und G.; oben, auf dem Deckel eines b. gebundenen Buches stehend, ein n. Falk; unten, aus gr. Hügel sich erhebend, drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen, hinter einem wagrecht von rechts nach links gerichteten Schwerte mit g. Parirstange. — Kleinod: Der Falk. — Decken: bg. — rs.

Adels- u Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 15. Dezember 1587 (kundgemacht: Nagy-Kapos, Ungvárer Ctt. 1592) für Albert Feöldi de Kálló als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Sophie Illyei.

Dieses Geschlecht benützte auch d. Namen „Kállay" und war i. J. 1819 noch nicht erloschen.

(Orig. Cap. A. Lelesz.).

Földváry, I. v. Bermáthfalva. (Taf. 143).

Wappen: Geviertet: 1. in R. ein einwärtsgekehrter Greif, in d. erhobenen Linken einen gr. Palmzweig haltend; 2 in B. auf gr. Boden ein Schwan, in d. erhobenen Rechten eine Weizenähre haltend; 3 in B. ein w. Schräglinksbalken, belegt mit zwei hintereinandergereihten r. Rosen; 4 in G. ein r. Schrägbalken, belegt mit zwei w. Rosen. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Max d. d. Wien, 9. Aug. 1573 für Mathias Feöldwaary.

Altes Adelsgeschlecht, im Pesther Ctte. domicilirend.

(N. J. IV. 226 - 230 und Suppl.).

Földváry, II. v. Tancs. (Taf. 143).

Wappen: Gespalten von S. und B. über gr. Schildesfuss (Boden); vorne ein einwärtsgekehrter, doppelschwänziger r. Löwe, hinten ein ‡ Bär, mit den Vordertatzen einen n. Fisch haltend. — Zwei Helme: I. Der Löwe, wachsend. — Decken: rs. — II. Der Bär wachsend, — hier d. Hals von links unten v. einem geflitschten Pfeile durchbohrt. — Decken: bs.

Dieses siebenbürgische Adelsgeschlecht, führt seinen Stammbaum bis zum J. 1490 zurück.

Grafenstand v. König Maria Theresia, d. d. 15. Februar 1755 für Franz Földváry de Tancs.

Gräfliche Linie erloschen, mit Franz, Enkel des Grafenstanderwerbers, i. J. 1832.

(N. J. IV. 230 - 233).

Földváry, III. (Taf. 143).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge, ein flugbereiter n. Adler.

(Siegel des Josef v. Földvári † 1830 als reformirter Geistlicher zu Debrezin).

Donation v. Gabriel Bethlen, d. d. 1628 für Stefan v. Földváry, sammt Genossen.

(Archiv des Hajdukendistrictes).

Földváry, IV. v. Földvár. (Taf. 143).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Mann mit umgehängtem Leopardenfell und hohen g. Stiefeln, — das Haupt bedeckt mit einem Pelzkalpag, — mit beiden Händen einen Bogen sammt Pfeil, schussbereit haltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 29 Oktober 1646 für Nikolaus Földváry.

Freiherrenstand (österr.) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. 25. August 1857 (Dipl. Ausfert. d. d. Wien, 19. November 1857) für Ludwig Adam Földváry v. Földvár, aus Csomafalva im Székerlande.

(Nach d. Orig. Concepten des k. k. Adelsarchives — N. J. IV. 233—234).

Földváry, V. (Taf. 143).

Wappen: Getheilt von B. und G; oben auf gr. Boden sich erhebend, eine gezinnte w. Festungsmauer mit Schussscharten und drei gezinnten Thürmen, mit, — in der rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteten, — aus dem mittlern Thurme wachsenden Mann, in w. Soldatenkleide mit b. Aufschlage u. goldbordürtem ‡ Dreispitze, — in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt; unten in G. eine wagrecht aufliegende Trompete. — Kleinod: W. bekleideter, gebogener Arm mit b. Aufschlage, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Schneide in einen ‡ Ballen eingehackt erscheint. — Decken: bs. — rg

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1798 für Stefan Földváry.

(Coll. Herald. F. 134).

Fölnagy. (Taf 144).

Wappen: Taube auf einem Hügel, im Schnabel einen Oelzweig haltend. — Kleinod: Die Taube, hier einen Kranz haltend.

Zalaer Adelsgeschlecht

(Siegel d. d. 1828 des J. Fölnagy, Perceptor des Zalaer Comitates).

Frajsajsen v. Sonnenfels. (Taf. 144).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, mit den Vorderpranken einen s. Stab schräglinks gerichtet haltend. — Kleinod: Zwischen wechselwechselweise von G. und B. getheilten Hörnern, deren Mundlöcher rechts mit drei bgb., links mit drei rgr. Straussenfedern besteckt erscheinen, der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Grundbesitzendes Adelsgeschlecht, in d. Comitaten von Gömör, Honth, Heves und Bereg anzutreffen.

(Nach d. Orig. — N. J. IV. 234—235 u. Suppl. 242).

Franciscy. (Taf. 144).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel

haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 25. Mai 1634 für Georg, Martin u. Mathias Franciscy, Gebrüder und für Michael, Sohn des obigen Georg.

Trentschiner Adelsgeschlecht.

(Orig. im Familienarchiv. — N. J. Suppl. 242).

Franceschi. (Taf. 144).

Wappen: In von B. und G. getheiltem Schilde, ein g. Löwe. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. —

Altes croatisches, nun in Dalmatien lebendes Geschlecht. — Ungar. Adelsstand v. König Ludwig, für Nicolaus Franceschi, Oratore des Paptes Urban V.

(Kupferstich).

Frankner. (Taf. 144).

Wappen: In B. aus gr. Hügel sich erhebend, ein gepflockter Rebenstock, mit Früchten und Blättern behangen. — Kleinod: R. gekleideter Engel, in d. erhobenen Rechten eine g. Wage haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1718 für Simon Frankner.

(Leg. C.)

Francoluka v. Marcokandrovics. (Taf. 144).

Wappen: Geviertet von B. und R.; 1 und 4 auf gr. Dreiberge einwärts gekehrt, ein g. Löwe; 2 u. 3 auf gr. Boden, ein geharnischter Mann mit Federhelm, in d. Rechten einen Schild, in der Linken ein Schwert haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, ein r. gekleideter Mann mit Pelzkalpag sammt r. Sacke, in d. erhobenen Rechten ein Krummsäbel mit darauf gespiesstem Türkenkopf haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1722 exp. 1. Mai, für Michael Francoluka v. Marcokandrovics.

(L. R. 34. F. 90).

Frankovics. (Taf. 144).

Wappen: Durch ein w. Wellenbalken getheilt; — oben von R. und B. gespalten. — 1. aus gezinnter w. Mauer wachsend ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2. ein, in d. obern rechten Schildesecke v. einen sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel begleiteter, mit je einer Schreibfeder belegter g. Sparren; unten in G. über gr. Dreiberg ein ‡‡ Adler. — Kleinod: Zwischen rechts von S. und R. links von ‡‡ und G. getheilten, die Mundlöcher mit je einer b. Fahne besteckten Hörnern (diese wieder belegt mit einem sechsstrahligen g. Sterne, jene mit einer s. Mondessichel) ein ‡‡ Adler. — Decken: rs. — ‡‡ g.

Adels- u. Wappenbrief. v. König Leopold II. d. d. 1791 für Anton Frankovics, Perceptor des Bácser Ctts.

(L. R. 55. Fol. 461).

Frangepan. (Taf. 144).

Wappen: In B. zwei gegeneinandergekekrte Löwen, mit jeder Vorderpranke einen g. Ballen (Brodlaib ?) emporhebend. — Als Kleinod kömmt hie u. da die Schildfigur vor, sowie auch Straussenfedern.

(Kupferstich v. J. 1531. — Die Tincturen des Feldes findet man bald blau bald roth angegeben; so in einem Codex des XV. Jh. in d. Bibliothek von Sanct Marcus zu Venedig, dann in einem gemalten Rákóczyschen Stammbaume, im National-Museum BPesth. — Fr. Heyer, behandelt eine Serie Frangipani-Wappen, in seinem Dalmatiner Adel, N. gr. Siebmacher IV. 3.)

Das Geschlecht Frangepan, seit d. XII. Jh. zum grundbesitzenden Adel der Länder d. ungar. Stefanskrone gehörig, blühte in 4 Linien; von diesen erlosch diejenige des Stefan, mit der Bruderstochter des berühmten Christof im XVI. Jh., — diejenige von Cettinje i. J. 1542 mit Franz, Bischof v. Kalocsa, während Franz Frangepan i. J. 1572 als letzter des Szluiner Zweiges verstarb, und mit dem 1671 hingerichteten Verschwörer Franz Christof, dieser Name für immer bei uns zu Grabe getragen wurde.

Die von König Franz I. sub. d. Wien, 3. Februar 1820 in den Grafenstand erhobene Udineser Familie Frangipani, mit ähnlichem Wappen wie oben, gehört wieder einer andern Linie an.

(Siehe: Wenzl Gustav, Kritikai Tanulmányok a Frangepán család történetéhez. BPesth, 1884— N. J. IV. 241—250. — Camillo Frangipani ex Ducibus Mirabelli „De Frangipanibus eorumque Commentarius.“ Romae 1870).

Frank. (Taf. 144).

Wappen: Geviertet von R. u. B.; 1 u. 4 ein w. Wellenbalken; 2 ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Streitkolben (Buzogány) haltend; 3 ein linksgekehrter Löwe, mit den Vorderpranken eine mehrmals gekrümmte, n. Schlange vor d. Mitte des Leibes haltend. — Kleinod: G. Greif, mit den Vorderkrallen den Schaft einer unter g. Lanzenspitze abwärts flatternden b. Fahne haltend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v König Leopold II. d. d. 1791 für Gabriel Frank als Nebenerwerber. — Siehe: „Pápay“, Haupterwerber.

(L. R. 55. F. 507.).

Fráter v. Ipp u. Érkeserü. (Taf. 144).

Wappen: In B. aus dem linksseitigen Fussrande wachsend ein w. Ross, d. Hals v. rechts oberhalb durchbohrt v. einem geflitschten Pfeile. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Báthory, König v. Polen u. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Warschau, 14. Nov. 1582 für Paul Frater de Ipp. —

Dieses angesehene Geschlecht, führt gegenwärtig die Prädikate von Érkeserü und Bélmezö im Biharer Ctte.

NB. Das Ross wird gegenwärtig, — auch auf gr. Boden aufspringend, geführt.

(Orig. im Familienarchive. — Silberpokal d. d. 1662 mit Wappen des Stefan Frater, im Besitze der ref. Kirche zu Kaschau. — Vergl. auch d. Wappen u. den Artikel Martinuzzi-Utjessenich in diesem Werke u. siehe: N. J. IV. 251—266 u. Suppl. 243).

Fratricsevics. (Taf. 144).

Wappen: Geviertet von B. und R; 1 und 4 ein ‡‡ Adler, einer aufgehenden g. Sonne zustrebend; 2 u. 3 ein einwärtsgekehrter g. Löwe, in d. erhobenen Linken (Rechten) eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Zwischen, mit je fünf Pfauenspiegeln besteckten, rechts von G. und B., links von R. und G. getheilten Hörnern, ein g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bg. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Jacob Fratricsevics.

Aus dem Bács-Bodroger Comitate stammend.

(L. R. 55. Nr. 6690. — Fol. 678).

Frecska. (Taf. 144).

Wappen: In B. auf gr. Boden, ein aufspringender Hirsch. — Kleinod: ‡‡ Bär wachsend, in d. erhobenen Rechten eine Traubenfrucht, in d. gesenkten Linken drei g. Kornähren haltend. — Decken: bg. — rs

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 10. März 1702. (Kundgemacht: Neograder Ctt., 19. Juni 1702) für Andreas Frecska als Haupterwerber und für Martin u. Thomas Frecska als Nebenerwerber.

Aus Esztergály, im Neograder Comitate stammend.

(Leg. C. — N. J. IV. 267–269).

Frendl, I. (Taf. 145).

Wappen: In B. zwischen aus gr. Boden sich erhebenden n. Hirschstangen, eine w. Schwan, im Schnabel einen g. Anker beim Oehre haltend. — Kleinod: Zwischen den Hirschstangen, der Schwan, hervorbrechend. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. Wien, 28. Oktober 1741 für Georg Cornelius Frendl.

(L. R. 39. Fol. 308).

Frendl, II. v. Königshulden. (Taf. 145).

Wappen: In B. ein mit einem r. Stachelschweine belegter w. Balken. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, eine gekrönte w. Säule. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, als Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 1758 für die Familie Frendl v. Königshulden.

Siebenbürger Sachsengeschlecht, aus welchem mehrere Mitglieder, in Kameraldiensten gestanden

(Adami, Scuta Gent. tom. III. — N. J. IV. 269).

Frenreisz. (Taf. 145).

Wappen: Unter mit einem sechsstrahligen g. Sterne belegten r. Schilderhaupte, in B. auf zackigem Felsgesteine, ein g. Drache, mit d. Vorderkrallen eine gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilie haltend. — Kleinod: Halboffener, vorne g. hinter b. Flug, belegt mit je einem Sterne, in verwechselten Farben. — Decken: bg. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1837 für Josef Frenreisz.

(L. R. Nr. 2559).

Frenyó. (Taf. 145).

Wappen: Auf n. Boden, ein aufspringendes Einhorn. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, mit Krummsäbel.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. (Kundgemacht: Gömörer Ctt.).

Gömörer Adelsgeschlecht, auch im Neograder Ctte. vorkommend. — Führt d. Prädikat „von Kövi."

(Siegel. — N. J. IV. 269–270).

Frey, I. (Taf. 145).

Wappen: In G. ein r. Balken, besteckt mit einer r. gewaffneten w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Zwischen von R. und G. getheilten Hörnern, ein sechsstrahliger g. Stern. — Decken: rg. —

Adels- u. Wappenbrief v König Leopold I. d. d. Pressburg, 3. July 1687 für Ferdinand Frey, röm. kais. Rath, † Linz, als Oberkriegs-Commissär i. J. 1700. Seine Söhne bleiben in Oberösterreich, wo sie die Güter Tam pach, und Weyr am Traunsee besassen. — Gegenwärtig blühen Ferdinand's Nachkommen in Salzburg, auf Schloss Freyburg, am Mönchsberge.

(Leg. C.).

Frey, II. v. Schönstein. (Taf. 145).

Wappen, adeliges: Geviertet von ‡‡ und G.; 1 u. 4 aus d. Theilungslinie wachsend, ein einwärtsgekehrtes w. Einhorn, unten, drei w. Schräglinks- bezw. Schrägrechtsbalken; 2 u. 3 drei (2, 1) Leopardenköpfe sammt Hälsen, die beiden obern, von einander gekehrt. — Zwei Helme: I. Das Einhorn. — Decken ‡‡ s. — II. Gekrönter Mohr wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Leopardenkopf beim Halse haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: ‡‡ g.

Wappen, freiherrliches: Wie oben; Schildhalter, hier: Je ein Leopard.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1790 für Franz Frey v. Schönstein.

(L. R. Nr. 55. Fol. 61).

Blüht gegenwärtig in Oesterreich, im Freiherrenstande, unter dem Namen „Schönstein."

(Gemalte Wappen, Siegel u. Familienbericht).

Fricsko v. Fürstenmühl. (Taf. 145).

Wappen: Geviertet von B. und ‡‡; 1 u. 4 ein einwärts gekehrter g. Löwe; 2 u. 3, drei s. Schrägbalken. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts mit drei g. Schräglinksbalken, links mit drei s. Schrägbalken belegtem Fluge, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: ‡‡ g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1792 für Franz Xaver Fricsko v. Fürstenmühl, Perceptor bei der Selmeczer Bergwerkskammer.

(L. R. — N. J. IV. 271).

Frideczky. (Taf. 145).

Wappen: In B. auf gr. Hügel eine r. gewaffnete, flugbereite, von drei sechsstrahligen g. Sternen überhöhte w. Taube, im Schnabel eine gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rose haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust eine Rose wie unten haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 21. August 1694. (Kundgemacht: Neograder Ctt.) für Johann Frideczky als Haupterwerber u. für seine Brüder Georg u. Andreas Frideczky, sowie für die Verwandten Johann, Nicolaus I., Nicolaus II. u. Stefan, als Nebenerwerber. — Im Neutraer u. Neograder Ctt. begütert.

(Leg. C. — Vergl. auch N. J. IV. 272—273).

Friebeisz v. Rajka. (Taf. 145).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei g. Löwen, mit den Vorderpranken ein blosses Schwert mit g. Parirstange gemeinschaftlich aufrecht haltend, um dessen Spitze ein gr. Lorbeerkranz gewunden scheint. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 24. Juni 1655 für Johann Friebeisz als Haupterwerber u. für seine Söhne Johann u. Stefan als Nebenerwerber

(Orig. im Familienarchive — N. J. IV. 273).

Friedenfels, siehe **Drotleff v. Friedenfels.**

Friedrich, I. (Taf. 145).

Wappen: Gespalten von R. und B.; vorne eine v. einer s. Mondessichel überhöhte w. Säule mit Capitäl u. Sockel, hinten zwei w. Balken. — Kleinod: Zwischen rechts von S. und R., links von R. und S getheilten Hörnern, ein geharnischter, gebogener Arm mit Krummsäbel sammt g. Parirstange. — Decken: rs. — bs.

Adels- u Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1764 für Johann Friedrich, k. k Capitän.

Es veränderten mit a. h. Erlaubniss, Nikolaus Friedrich, Advocat, i. J. 1841 dann ein anderer Nikolaus, k. k. Husaren-Rittmeister, sowie Karl Friedrich, Oberlieutenant desselben Regimentes, i. J. 1842 ihre Namen in „Békeffy."

(Adami Scuta, III.).

Friedrich, II. (Taf. 145).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend, ein in den beiden Schildesoberecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, gr. gekleideter Mann mit Kucsma wachsend, in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Löwe wachsend, in Rachen einen Krummsäbel, mit d. Schneide nach abwärts gerichtet, haltend. — Decken: bg. — gr. s.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1840 für Johann Friedrich.

(L. R. Nr. 11583).

Frigy. (Taf. 145).

Wappen: Geviertet von ‡‡ und R. mit aus dem Fussrande aufsteigender b. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin eine g Weizengarbe; dann 1 u. 4 ein s. Schrägbalken, begleitet von je einem sechsstrahligen g. Sterne; 2 u. 3 auf gr. Dreiberge ein aufspringendes, einwärts gekehrtes w. Einhorn. — Kleinod: Zwischen offenen ‡‡ Fluge, eine b. gekleideter Mann mit b. Pelzkalpag, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: ‡‡ g. — rs.

Adels- u Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Georg Frigy.

(Adami Scuta Gent. III.).

Frimont v. Palota, Herzog v. Antrodocco. (Taf. 146).

Wappen: Geviertet von R. und B. mit gr. Mittelschilde, worin auf gr. Hügel, ein beiderseits oben von je einer w. Lilie begleiteter n. Hahn, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; dann 1 u. 4 ein gezinnter w. Festungsthurm mit vier (2, 2) Schiessscharten u. gewölbtem offenem Thore; 2. ein aufspringendes w. Einhorn; 3. w. Schräglinksbalken, begleitet u. je einem sechsstrahligen s. Sterne. — Drei Helme: I. Einhorn, linksgekehrt, wachsend. — II. Der Thurm, besteckt mit dem Hahne des Mittelschildes. — III. Halboffener Flug, gezeichnet wie Feld drei. — Alle Decken: rw. — Schildhalter: Je ein g. Löwe.

Freiherrenstand (österr.) d. d 1808 für Johann Maria Frimont, lotheringischer Kämmerer, General d Cavallerie und Husaren-Rgts.-Inhaber.

RGrafenstand u. Donation auf Palota im Biharer Comitate, für Johann Maria Graf v. Frimont († 1831) d d. 27. August 1828. — Herzog v. Antrodocco, d. d. 1828.

Grafenstand (ungar.) v. König Franz I. d. d. 1833 für die Frau u. für die Kinder des obigen Johann M.

Ungar Indigenat für Péter Franz v. Frimont, Neffe des Grafenstanderwerbers.

Im Mannesstamme erloschen. Die Erbtochter des Johann Maria, — Theodora Gräfin Frimont (geb. 1812) vermälte sich mit Andreas Lónyay de Nagy-Lónya u. Vásáros-Namény, k. k. Kämmerer u. Rittmeister.

(Verschiedene Siegel u. gemalte Wappen. — N. J. IV. 278—279).

Frischmann. (Taf. 146).

Wappen: Getheilt von B. und S.; oben drei sechsstrahlige g Sterne, unten auf gr. Hügel, ein r. bekleideter, gebogener Arm, in der Faust drei g. Blumen haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 13. Mai 1727 für Georg Frischmann.

(Adami Scuta Gent. III.).

Frivaldszky v. Frivald. (Taf. 146).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein gezinnter w. Festungsthurm mit offenem, gewölbtem Thore, auf dessen Zinne ein g. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Zwischen ‡‡ Hörnern, der Arm. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. 1583 (Kundgemacht: Trentschiner Ctt.) für Johann Frivaldszky.

Donation d. d 1587.

Trentschiner Adelsgeschlecht, auch im Zempliner Comitate angesessen.

(Orig. im Familienarchive. — N. J. IV. 280—282).

Fronius. (Taf 146).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein gekrönter Strauss, in d. erhobenen Rechten ein Hufeisen haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 13. März 1583.

Siebenbürger sächsischen Ursprunges.

(Siegel d. d. 1812 des Theodor v. Fronius, Senator v. Brassó — Benkö Jos., Transylv. general. I. — Horányi Mem. I. 735 u. Köváry 39).

Fröhlich, siehe **Végh aliter Fröhlich.**

Frummer v. Keresztes. (Taf. 146).

Wappen: In mit einem, rechten oberen, mit einem sechsstrahligen g. Sterne belegten b. Freiviertel versehenem s. Schilde, auf gr. Dreiberge, ein gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein g. Patriarchenkreuz haltend.

Zwei Helme: I. Braune Hörner. — Decken: bg. — II. Der Löwe, wachsend. — Decken: rs.

Neue Donation auf Keresztes im Krassoer Ctt., v. Kaiser Josef II. d. d. 1798 für Michael Frummer u. für seine Brüder Josef, Johann u. Stefan.

(L. R. 59. Fol 721)

Ein Zweig dieses Geschlechtes, veränderte in neuerer Zeit den aufgeerbten Geschlechtsnamen in „Szende" u. gründete die Puszta „Szendelak." — Der † Honvédminister, Béla v. Szende, gehört hierher.

(N. J. IV. 283—286).

Fuchs. (Taf. 146).

Wappen: Gespalten; vorne ein Balken, überhöht v. einem sechsstrahligen Sterne; hinten ein einwärtsgekehr-

ter Löwe. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge, ein Löwe wachsend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 25. July 1623 für Udalrich Fuchs.

Ein erwiesener Zusammenhang ist zu vermuthen.

(Siegel d. d. 1641 des Georg Fux, sowie gravirtes Wappen auf einer, im Besitze des Josef v. Bánó befindlichen Silberkanne. — Nach N. J.).

Fuchs, siehe **Fux.**

Fugger zu Kirchberg u. Weissenhorn. (Taf 146).

Stammwappen: In B. eine g. Lilie.

Wappen, b.: In von G. und B. gespaltenem Schilde, zwei Lilien in verwechselten Farben.

(Siegelring d. d. 1503 des Jacob Fugger. — Tört. tár. 1883 p. 648).

Wappen, vermehrtes: Geviertet: 1 u. 4 von G. und B. gespalten, mit zwei Lilien in verwechselten Farben; 2 in S. eine bezopfte, gekrönte ‡ Gestalt aus d. Theilung wachsend, mit den vorgestreckten Händen eine Inful mit Kreuz haltend; 3 in R. drei übereinander gereihte s. Jagdhörner, mit aufwärtsgerichteten Schnüren. — Zwei Helme. I. Zwischen Hörnern, rechts g. links b. eine von B. und G. gespaltene Lilie. — Decken: bg. — II. Die bezopfte ‡ Gestalt, das Haupt bedeckt mit d. Inful. — Decken: ‡ s. (Die Tinkturen von 1 u. 4 kommen auch in verkehrter Ordnung vor).

Wappenbrief v. Kaiser Friedrich III. d. d. 1452 für Jacob I. Fugger († 1469), sowie d. d. 1473 für die Gebrüder Ulrich, Georg und Jacob II., Söhne des Jacob. (In B. eine g. Lilie).

Ungar. Adelsstand v. König Ferdinand I. in festo decoll. S. Joannis Bapt., 1535 für Hyeronimus, Sohn des Ulrich und für Raymund und Anton, Söhne des Georg Fugger. — Die Tochter des obigen Ulrich, vermälte sich mit Georg Thúrzó, nachdem jener mit seinen Brüdern schon früher, in Relation zu Ungarn getreten war.

Es kömmt hier insbesondere Jacob II., seiner in Ungarn gespielten Rolle halber hervorzuheben.

(Wenzl Gusztav, A Fuggerek Magyarországon. Bpesth, 1882 ec. — Fuggerorum et Fuggerarum quae in familia natae quaevae in Familiam transierunt ec. Gest. Wappen u. 127 Portraits in Kupferstich, fol. Augustae Vindel. — Sancti Christophori am Arlberg Bruederschafts Buech, Codex pict. v. XII—XVI. Jh. im k. k. Haus-Hof u. Staatsarchiv, Wien).

Fúló v. Felsö — Szend. (Taf. 146).

Wappen: In B. auf einem geharnischten, gebogenen Linkarm, welcher in d. Faust einen (auch um d. Armgelenk geworfenen) Pferdezaum? hält, — ein rechts unterhalb v. einem achtstrahligen Sterne, links v. einer Mondessichel begleiteter ‡ Adler. — Kleinod: Der Adler. — Decken: bg. — rs.?

Uradel des Abaujer Ctts., nunmehr nicht mehr dortselbst wohl aber in Beregh u. Bihar vorkommend.

Als Ahnherr wird Mohol um 1180 genannt, dessen Sohn Detrich, den König Béla IV. mit Andern errettete. Für diese That, erhielt derselbe vom genannten Könige, Donationen auf Tárköelje, Veres-Alma ec. im Sároser Ctt. (Bardossi, Supplementa ec. — Wagner, Diplomat. ec.). Vormals „de Keéch" geheissen, führt Nicolaus den Namen de Hegyallja, dessen Sohn Ladislaus (1406) den Namen de Hegyallja dictus Fulow, — worauf sich die Nachkommen dieses Letztern, fortan Fúló schreiben, mit den abgewechselten Prädikaten: de Keéch, de Fáj, de Korláthfalva, de Gybárth, de Szend. — Mit Anfang des XVI. Jh. bleibt dieses Geschlecht beim letztgenannten Prädikate.

(Wappengrabstein v. circa 1590—1600 in d. Kirche v. F-Szend, des Mathias Fúló u. seiner Ehefrau Susanna Mandolay, — durch Josef v. Csoma. — Verschiedene Siegel, allwo der Zaum als Anker dargestellt erscheint ec. — Siehe auch: N. J. V. 287—288).

Furár. (Taf. 146).

Wappen: Auf gr. Boden, ein in der rechten Schildesoberecke v. einem sechsstrahligen Sterne, in d. linken Ecke v. einer Mondessichel begleiteter n. Adler. — Kleinod: Der Adler.

(Siegel d. d. 1726 mit Initialen des Paul Furár, J. Distr. C. Szabolcs Comm. — Ctt. A. Ung.).

Fuszek. (Taf. 146).

Wappen: Getheilt von R. und B.; oben zwei sechsstrahlige s. Sterne, unten eine g. Weizengarbe, zur Pfahlstelle. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge, rechts B. links R., die Weizengarbe. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1741 für Adam Fuszek.

Trentschiner Adelsgeschlecht.

(L. R. Nr. 39. F. 152. — Adami Scuta Gent. III.).

Futó. (Taf. 146).

Wappen: In B auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen gr. belaubten Zweig haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u Wappenbrief v. König Mathias, d. d. Pressburg, 20. November 1609. (Kundgemacht: Szathmárer) Ctt. Csenger, 24. März 1610) für Jacob Futó (agilis) als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Barbara, sowie für seine Kinder: Stefan, Johann, Gregor, Franz, Andreas Paul, Katharina, und Helene als Nebenerwerber.

(Orig. bei Josef v. Futó, in Bárand).

Fux. (Taf. 147).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt r. Straussenfedern und umgürtetem Schwerte, in d. erhobenen Rechten den Schaft einer, unter g. Spitze links abflatternden, zweizipfligen, r. w. getheilten, mit fünf (3, 2) fliegenden Lerchen belegten Fahne haltend. Der Mann wird v. einem ovalen, mit dem ungarischen Wappen versehenen Schilde beseitet u. hat die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: Zwischen rechts von R. und G., links von S. und B. getheilten Hörnern, ein g. Greif wachsend, mit Krummsäbel in der erhobenen Rechten. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1716 für Simon Fux.

(Adami Scuta Gent. III.).

Fügh. (Taf. 147).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein n. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: rs.

Adels u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 13. Mai 1727 für Georg Fügh.

Dieses Geschlecht, gab seit Anfang des vorigen Jahr-

hunderts bis auf die neueste Zeit, der Stadt Güns mehrere Deputirte, Stadtobere u. sonstige verdiente Männer.

(Nach d. Orig. — Siehe auch Chernel K., Köszeg város ec. jelene és multja)

Füleky. (Taf 147).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine r. gewaffnete flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1712. (Kundgemacht: Borsoder Ctt.) für Georg u Franz Füleki

In d. Comitaten v. Szabolcs, Zemplin u. Ugocsa verbreitet.

(Adami Scuta Gent. III.).

Fülöp, I. v. Felsö-Eör. (Taf. 147)

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann mit umgürteter Säbelscheide und Kucsma, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann, wachsend.

Donation v. König Rudolf, d. d. 1582 auf Felsö-Eör, im Eisenburger Ctte.

(Siegel d. d. 1818 des Gabriel u. des Samuel Füllöp v. Felsö-Eör).

Fülep, II. (Taf. 147).

Wappen: Getheilt von B. und R.; oben aus d. Theilung wachsend, ein g. Greif in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend; unten drei (2, 1) w. Rosen. — Kleinod: Der Greif. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias, d. d. Prag, 5. November 1615. (Kundgemacht: 1627) für Michael Füllep als Haupterwerber und für seine Ehefrau Katharina Caantor, sowie für die Söhne Andreas und Franz als Nebenerwerber

(Orig. Ctt. A. Bereg).

Fülep, III. v. Szárhegy. (Taf. 147).

Wappen: In B. auf gr Boden ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken. rs.

Adels- u Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 28. Mai 1680. (Kundgemacht: Gyergyószék, 21. April 1681) für Michael Fülep v. Szárhegy als Haupterwerber u. für seine Söhne Johann, Gabriel u. Stefan, sowie für die Kinder des Gabriel, Samuel u. Franz als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth. — Sammlung Szabó, Mscr.).

Fülöp, IV. (Taf. 147).

Wappen: In B auf gr Boden ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 15. Mai 1702 für Mathias Fülöp als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Sara Balogh, für die Kinder Emerich, Johann Georg, Elisabeth, Judith u. Catharina als Nebenerwerber.

(Orig. im Besitze des H. Archivars von Fülöp, in Ugocca).

Fülep, V. (Taf. 147).

Wappen: Löwe, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge, ein pfalweise aufgerichtetes Schwert.

(Siegel d. d. 1817 des Daniel Fülep, Jurassor des Neograder Comitates, nach N. J.).

Für. (Taf. 147).

Wappen: Ueber gr. Schildesfuss (Boden) gespalten von S. und B.; vorne ein einwärts gekehrter, r. gekleideter Mann mit Kalpag und hohen g. Stiefeln, in der erhobenen Linken eine Turnierlanze haltend, unter deren g. Spitze eine zweizipflige Fahne rechts abflattert, — die Linke in die Hüfte gestützt; hinten ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend. — Decken: bg. — rs.

NB. Die Tincturen sind mit Vorsicht aufzunehmen.

Adelsgeschlecht, aus den Comitaten von Raab u. Heves.

(Familienbericht. — N. J. Suppl.).

Fürész. (Taf. 147).

Wappen: In B. auf gr Boden, eine Abtheilung Lanzenreiter. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: L. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Grosswardein, 22. August 1628 für Caspar Fürész.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

Füzesgyarmathy, siehe **Együd.**

Füzesséry v. Füzesér. (Taf. 147).

Wappen: In B. ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm, pfalweise gestellt. — Decken: bg. — rs.

Altes Geschlecht des Zempliner Ctts., bezeits in XV. Jh. urkundlich auftretend, u im genannten Comitate begütert.

(Gemaltes Wappen u. Siegel. — N. J. 292 u. Suppl.).

Füzy, I. v. Kéer u. Lemes. (Taf. 147).

Wappen: In B. aus n. Wolkengruppe ragend, welche an d. rechten obern Schildesrand gelehnt erscheint, ein in d. rechten Oberecke v. einer links gekehrten s. Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, welcher mit d. Schneide den Scheitel eines g. haarigen, gr. gekleideten, im Gesichte blutüberströmten, bartlosen, oberhalben Mannes zu treffen scheint, welcher einen, beiderseits nach aufwärts strebenden Traubenzweig mit Früchte u. Blättern überhöht. — Kleinod: R. haariger Engel mit gb. Flügeln, b. gekleidet mit w. Aermeln, aus n. Wolken wachsend, die Hände über d. Brust gelegt. — Decken: bg.

Wappenbrief v. König Ladislaus, d. d. Buda, Sabatho prox. post. fest. Epiphan. 1515 für Emerich Fyzy v. Keér, für geleistete Dienste im Kriege.

Uradel der Abaujer und Sároser Comitate, schon 1248 im Besitze des Prädium Füz in Abauj (Cap. Sepusiens. Fasc. 7 Nr. 21). — Donation auf Buzafalva und Koksó-Mindszent in Abauj, d. d. 1460 für Thomas, Sohn des Stefan Füzy (Cap. A. Jászó sub B. Nr. 364). — Donation auf Lemes im Sároser Ctt. d. d. 1545 für Emerich Füzy. — Das Geschlecht ist noch gegenwärtig im Besitze, des letztgenannten Ortes.

(Orig. im Familienarchive).

Füzy, II. (Taf. 148).

Wappen: Ueber gr. Schildesfusse (Boden) gespalten von B. und R.; vorne ein g. Löwe, hinten ein n. Leopard, beide mit den Vorderpranken eine Turnierlanze gemeinschaftlich zu Boden stellend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Juli 1622 (Kundgemacht: Eisensburger Comitat, 1622 und Oedenburger Comitat, 1625) für Benedict Füzy als Haupterwerber u. für seine Stiefbrüder Mathias u. Johann Füzy als Nebenerwerber.

(Familienbericht. — N. J. IV. 294—297).

Füzy, III. (Taf. 148).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge gegeneinandergekehrt, dessen mittlere Kuppe mit einem gr. belaubten Zweige besteckt erscheint, ein Leopard u. ein Löwe, je in der erhobenen Linken (Rechten) einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch d. Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 1652 für Johann Füzy.

Dieses Geschlecht domicilirt in Agárd, Oedenburger Comitat.

(Leg. C. und Familienbericht).

Gáal, I. v. Gyula. (Taf. 148).

Wappen: In B. auf gr. Boden, ein doppelschwänziger g. Löwe, mit d. erhobenen Rechten ein Schwert (auch einen Krummsäbel) mit g. Kreuzesgriffe sich v. vorne durch den offenen Rachen stossend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Alter u. angesehener Adel der Békeser u. Zaránder Ctte., seit Anfang des vorigen Jahrhunderts in Somogy ansässig. — Der Stammbaum beginnt (nach Familienbericht) mit Hispannus Gallus de Gyula v. 1499 — 1516 Burggraf (Comes castri) v. Gyula u. Obergespan des Békeser Ctts.

Dieses Geschlecht, soll v. König Ferdinand I. Donationen auf Megyes, Keszi ec. im Békeser Ctt. erhalten haben.

Adelszeugniss vom Somogyer Ctt., d. d. 9. Dezember 1806 für Franz Gáal v. Gyula.

Adelspublication d. d. 15. Febr. 1807 im Neograder Ctt. für Franz.

(Verschiedene Siegel u. Bericht. — N. J. IV. 299—303 und Suppl. 244—245. — Die neueste Genealogie, siehe: Geneal. Taschenb. d. adel. Häuser, Brünn, 1866. Jahrg. 11 p. 159—160).

Gáal, II. (Taf. 148).

Wappen: In B. auf gr. Boden ruhend, ein in d. rechten Schildesoberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Ecke v. einer r. Mondessichel begleiteter, rückwärtsschauender n. Leopard. — Kleinod: Hirsch, wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 29. April 1720 für Martin Gaál.

(Adami Scuta Gentil. III.).

Gáal, III. (Taf. 148).

Wappen: Getheilt u. oben gespalten; 1 in R. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken ein w. Patriarchenkreuz haltend; 2 in B. über gr. Dreiberg einer aufgehenden g. Sonne zufliegend, ein n. Adler; 3 in S. drei mit je drei sechsstrahligen g. Sternen belegte b. Schrägbalken. — Kleinod: Der Löwe des Feldes 1, wachsend. — Decken: rg. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1792 für Michael Gaál.

(Adami Scuta Gentil. III.).

Gáal, IV. v. Vardotfalva. (Taf. 148).

Wappen: In B. über gr. Boden (scheinbar) sprengend, ein in d. obern rechten Schildesecke v. einer links gekehrten Mondessichel, in d. linken Ecke v einer untergehenden Sonne begleiteter, ungar. gekleideter Mann mit hohen Sporenstiefeln u. Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, mit d. Linken die Zügel des Rosses haltend. —

Székler Geschlecht, aus Csikszék.

Hierher gehört Péter Gaál v. Vardotfalva († 1849) aus Nádudvar, welcher ein Adelszeugniss aus Csikszék erhielt, das im Szabolcser Ctt. kundgemacht wurde.

(Siegel).

Gáal, siehe **Gál.**

Gabelkoven. (Taf. 148).

Wappen, freiherrl.: Geviertet von G. und ‡ mit r. Mittelschild, worin zwei in ihrer Mitte gekreuzte s. Gabeln; dann 1 u. 4 ein ‡ Bracke mit s. Halsband; 2 u. 3 drei s. Lindenblätter, an einem gr. Stiele. — Zwei Helme: I. R. Flügel linksgekehrt, mit den Gabeln des Mittelschildes. — Decken: rg. — II. ‡ Bracke mit Halsband, wachsend. — Decken: ‡ g.

Wappen, gräfliches: Zweimal gespalten u. zweimal getheilt; 1 u. 9 ‡ Bracke mit g. Halsband, wachsend; 2 u. 8. in ‡ aus gr. Dreiberg, drei gr. bestengelte b. Rosen; 3 u. 7 in S. ein r. Löwe; 4 u. 6 in B. ein g. Anker; 5 in R. zwei gekreuzte s. Gabeln; 6 in B. zwei s. Schrägbalken. — Fünf Helm: I. u. V. Gekrönter Löwe wachsend. — II. R. Flug mit d. Gabeln. — III. B. Federbusch; davor der Anker. — IV. Zwischen g. Flug, d. Bracke wachsend. — Decken: ‡ g. und rs.

Bayerischer alter Adel, der schon sehr frühe in Steiermark, sowie auch in Krain erscheint u. in d. Jahren 1715 u. 718 in zwei Linien den Grafenstand erhielt. — In Krain landständisch, seit 1665.

Ungar. Indigenat d. d. 1792. — Gesetz Art. 22 — für Sigmund, Anton, Franz u. Ludwig Freiherrn v. Gabelkoven. — Anton Baron Gabelkoven, war Propst v. Ujvár.

(Schönfeld, Adelsschematismus II. — N. J. IV. 305—306).

Gabony. (Taf. 148).

Wappen: In B. auf gr. Boden mit d. Ellbogen gestützt, ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust eine gr. bestengelte, gr. beblätterte Rose haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ ? Fluge, der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. um 1696.

Stefan Gabony († um 1850) tritt als Geschworner v. Honth u. dann v. Neutra, urkundl. auf.

(Nach Blasonirung, N. J. IV. 306).

Gábor. (Taf. 148).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwän-

ziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge, eine g. Sonne. — Decken: rs. — bg.

Adels- u Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1717 für Johann Gábor als Haupterwerber u. für Johann Madassovich als Nebenerwerber.

Es gibt verschiedene Adelsgeschlechter dieses Namens. (Adami Scuta. Gent. III.).

Gabriel, I. (Taf. 148).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenen ‡ Fluge, ein w. Einhorn, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1652 für Stefan Gabriel, Rath der k. Freistadt Ruszt.

Ueber die verschiedenen Geschlechter Gabriel, siehe N. J. IV. 307.

(Burgstaller, Collectio Insign. nob. Fam. Hung.).

Gabriel, II. v. Csáth. (Taf. 148).

Wappen: In B. ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: R. gekleideter Mann mit r. Kalpag, sammt r. Sacke, in d. Rechten einen Streitkolben haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1662. (Kundgemacht Ónod, Borsoder Ctt., 1663) für Mathias Gabriel.

(Orig. — Familienarchiv Csoma, Devecser).

Gáchy. (Taf. 148).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringender Hirsch. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 13. Mai 1662. (Kundgemacht: Sároser Ctt., 30. Januar 1663) für Martin Gáchy als Haupterwerber u. für Georg u. Peter Gáchy, sowie für den Oheim Georg Gáchy als Nebenerwerber.

Erloschen mit Georg v. Gáchy, Bewohner v. Nagy-Füged, im Anfange dieses Jahrhundertes.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

Gagyi v. Gagy. (Taf. 149).

Wappen: Ueber eilfmal getheiltem Schilde, ein Schräglinksbalken. — Kleinod: Adler wachsend, mit Blätterkranz im halbgeöffnetem Schnabel, — der rechtsseitige Flügel besteckt, mit einer Blätterkrone.

Erloschener Uradel, de Genere Aba. — Ueber die vermehrten u. verminderten Balken auf den bekannten Siegeln u. Wappen der Abkömmlinge dieses Genus, — siehe: „Aba," (Suppl.). — Der Schrägbalken (bezw. Schräglinksbalken) kömmt hier zum erstenmale, bei der ebengenannten Wappengruppe vor.

NB. Dieses Musterwappen, auch deshalb von hohem Interesse, weil v. dem ältest bisher bekannt gewordenen, ungarischen, wappengeschmückten Grabsteine herstammend, bringt zugleich die Lösung, der, von der wissenschaftlichen Forschung seit Jahren u. wiederholt angeregten, dringenden Frage, wieso es gekommen, dass viele, erwiesen vom Genus Aba abstammende ungarische Adelsgeschlechter, wie beispielsweise die Berthóty, Hedry, Vendéghy, Sirókay ec.,— bei völliger Ablegung des „Balkenstammwappens", dem „Adler" als alleiniger Schildfigur sich zugewendet u. somit ein, (scheinbar) in gar keinem Zusammenhange mit dem ererbten Blason stehendes Wappenbild adoptirt haben ec. — Als hier nur allgemein u. kürzestens gehaltene Antwort, diene: dass diese genannten Geschlechter, einfach das Stammkleinod eines, oder aber mehrerer Zweige vom Genus Aba, gegen d. Stammwappen des Schildes eingetauscht haben, u. ist zu vermuthen, dass wir es, wieder bei denselben beanständeten Geschlechtern, mit ursprünglichen Kleinodwappensiegeln zu thun haben, deren eigentliche Bedeutung u. richtiger Charakter, im Laufe der Zeit in Vergessenheit gerathen, schliesslich bleibend in einem Schilde untergebracht wurden. — Den nahezu sicheren Erweis zu dieser Behauptung, bietet aber insbesondere, das Wappen „Vendéghy." — (Vergl. dieses).

(Wappengrabstein des Ladislaus de Gagh (Gagy), d. d. 1332 mit wohlerhaltener Umschrift, in F.-Gagy, Abaujer Ctt., — durch Josef v. Csoma).

Gáhi, I. (Taf. 149).

Wappen: In von B. und S. getheiltem Schilde auf gr. Boden, ein n. Leopard, in d. erhobenen Rechten eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Der Leopard, wachsend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1790 für Franz Gáhi.

(Adami, Scuta Gentil. Tom. III.).

Gáhy, II. aliter Mészáros. (Taf. 149).

Wappen: In R. auf gr. Boden gegen einander aufspringend, zwei rückwärtsschauende s. Löwen, mit d. erhobenen Linken (Rechten) einen gr. Lorbeerkranz gemeinschaftlich haltend. — Kleinod: S. Löwe wachsend, v. einer gekrönten gr. Schlange umwunden. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1790 für Johann Gáhy aliter Mészáros.

(Adami Scuta Gent. III.).

Gaiger v. Jobbágy. (Taf. 149).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge, ein gebogener Arm, in d. Faust drei Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Arm.

Dieses Geschlecht, führt seinen Stammbaum bis Georg zürück, welcher 1587 urkundl. auftritt.

Donationen im Eisenburger u. Zalaer Ctte., d. d. 24. Februar 1722.

Adelspublikation d. d. 16. Aug. 1832 vom Eisenburger Ctte., für Franz u. Wolf v. Gaiger.

(N. J. Suppl.).

Gain v. Arad. (Taf. 149).

Wappen: In B. eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen Oelzweig haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. 1. Juli 1655 für Lukas Gain v. Arad.

(R. A. BPesth L. R. 26 fol. 584 nach Hofr. Szabó).

Gaizler. (Taf. 149).

Wappen, adeliges: Unter mit drei nebeneinandergereihten sechsstrahligen g. Sternen belegten ‡ Schildeshaupte, in von S. und R. gespaltenem Feld, aus gr. Boden sich erhebend, ein n. Rosenstock, mit fünf gr. beblät-

terten Rosen in verwechselten Farben. — Kleinod: G. Löwe wachsend, mit Krummsäbel in d. erhobenen Linken. — Decken: ‡‡ g. — rs.

(Adami, Scuta Gentil. III.).

Wappen, freiherrliches: Geviertet von B. und G. mit dem Stammwappen als Mittelschild; dann 1 u. 4 ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch Hals u. Kopf eines bärtigen, bezopften Männerkopfes (Preusse) gestossen erscheint; 2 u. 3 ein ‡‡ Adler. — Drei Helme: I. Der Adler, linksgekehrt. — Decken: ‡‡ g. — II. Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — III. Zwischen w.? Hörnern, die fünf gr. bestengelten, gr. beblätterten Rosen. — Decken: rs. (Gemaltes Wappen).

Aus einem Graner Bürgergeschlechte stammend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 18. Juli 1757 für Johann Geiszler, Rittmeister bei Nádasdy? Husaren. —

Freiherrnstand v. König Maria Theresia, d, d. 1. Januar 1761 für Ignaz v. Geiszler (Geisler) als Ritter des M. Theresien-Ordens. —

Sein Sohn Johann, liess sich zu S. A. Ujhely in Zemplin nieder, woselbst noch gegenwärtig, Josef Frhr. v. Geiszler, der Enkel des Adelserwerbers, lebt. — (Megerle von Mühlfeld u. Hirtenfeld).

Gajári, siehe **Kuchinka.**

Gál, I. v. Hilib. (Taf. 149).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Mann mit g. Gürtel, woran eine Säbelscheide befestiget, Pelzkalpag mit r. Sacke u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Zwei Straussenfedern, rechts b., links r. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 6. März 1606 für Johann Gál.

Székler Geschlecht aus Háromszék, später auch in Marosszék u. Klausenburg verbreitet.

(Orig., nach C. v. Reichenau. — Siehe auch N. J. IV. 309—310).

Gál, II. v. Hosszumezö. (Taf. 149).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegen eine r. Säule anspringend, deren Capitäl mit einem aufrecht gerichteten, gr. Blätterkranze besteckt erscheint, je ein g. Löwe. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. Linken den Schaft einer, unter g. Lanzenspitze abwärts flatternden rw. getheilten Fahne haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 1612 für Andreas Gál v. Hosszumezö, als Miterwerber.

(Orig. Ctt. A. Marmaros-Szigeth).

Gál, III. (Taf. 149).

Wappen: In B. über gr. Boden, auf n. Welle, ein w. Schwan. — Kleinod: W. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig aufrecht haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d, d. Regensburg, 1. April 1653. (Kundgemacht: Sajó, Gömörer Comitat, 3. November 1653) für Andreas Gál als Nebenerwerber. — Siehe: Ardey, (Haupterwerber).

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

Gál, IV. v. Olasztelek. (Taf. 149).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. gekleideter Mann mit ‡‡ Kalpag sammt gr. Sacke u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen blutigen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Tex, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Klausenburg, 25. Februar 1655 für Blasius Gál v. Olasztelek.

(R. A. BPesth, L. R. 26 fol. 542, nach Hofr. v. Szabó).

Gál, V. (Taf. 149).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend, ein doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Doppeladler haltend. — Kleinod: Hirsch wachsend, mit v. vorne pfeildurchbohrtem Halse.

(Siegel d. d. 1816 des Michael Gál, Notär der Königl. Tafel).

Ein gleichnamiges Geschlecht, erhielt mit Michael v. König Leopold I. einen Adels- u. Wappenbrief, welcher i. J. 1666 im Zempliner Ctt. kundgemacht wurde.

(Elench. Actor. Ctt. Zemplin, Mscr.).

Gál, VI. v. Bágyon. (Taf. 150).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse (scheinbar) sprengend, ein ungar. gekleideter Mann mit r. Rocke u. umgehängtem Pantherfell, sammt ‡‡ Pelzkalpag, mit der erhobenen Rechten ein Feuergewehr (scheinbar) abschiessend, mit d. Linken die Zügel fassend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken; rg.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gynlafehérvár, 26. Februar 1670. (Knndgemacht Aranyosszék, 15. März 1670) für Michael Gál v. Bágyon, u. für Johann Jakó u. Johann Pap.

(R. A. BPesth).

Gál, VII. v. Szent-Gerlicze. (Taf. 150).

Wappen: In B. ein fliegender g. Geier (accipiter). — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1725. Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, aus Marosszék.

(Leg. C. nach C. Reichenau. — N. J. IV. 312).

Gál, siehe **Gall.**

Galambos, I. v. Mándok. (Taf. 150).

Wappen: In B. auf gr. Hügel, ein mit einer w. Taube sammt g. Oelzweig im Schnabel besteckter, g. beschlagener, ‡‡ Krummsäbel, hinter dessen Mitte gekreuzt, ein g. beschlagenes ‡‡ Schwert mit g. Kreuzesgriffe. — Kleinod: Drei g. Weizenähren. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 20. März 1638. (Kundgemacht: Zemplin, Zempliner Comitat, 27. Aprif 1638) für Bálint Galambos als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Dorothea Erös, sowie für die Kinder Johann, Susanna u. Maria als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth, durch Hofr. v. Szabó).

Galambos, II. (Taf. 150).

Wappen: In B. zwischen je einem aus gr. Boden sich erhebenden, gepflockten, mit g. Früchten u. Laube besteckten Rebenstocke, ein Wolf. in d. erhobenen Rechten eine Feder? haltend. — Kleinod: Wolf wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 1. Februar 1672 für Paul Galambos als Haupter-

werber u. für seine Ehefrau Helene Rácz, sowie für die Kinder Elisabeth u. Anna, als Nebenerwerberinnen.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna, nach E. v. Sóos).

Galambos, III. (Taf. 150).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in d. rechten Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel begleiteter geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt drei r. wr. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, auf gr. Hügel, eine flugbereite r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einem gr. Oelzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1751 v. König M. Theresia, für Michael Galambos.

(Adami Scuta Gentil III.).

Galambos, IV. v. Veszprém. (Taf. 150).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse (scheinbar) reitend, ein geharnischter Mann, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Zwei gegeneinandergekehrte w. Tauben, mit den r. Schnäbeln einen g. Ring gemeinschaftlich haltend. — Decken: bg. — rs.

(Gemaltes Wappen).

Gálfalvi v. Harczó. (Taf. 150).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein n. Kranich, in d. erhobenen Rechten eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 10. July 1700 für Johann Gálfalvi alias Iszlai de Harczó.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, aus Harczó in Marosszék.

(Leg. C. — C. v. Reichenau'sche Samml., Mscr. — N. J. IV. 314).

Gálffy, I (Taf. 150).

Wappen: Getheilt; oben eine in d Unterecken v. je einer linksgekehrten Mondessichel u. von einem sechsstrahligen Sterne begleitete, aus einer Blätterkrone wachsende, geflügelte Menschengestalt; unten zwischen je einer bestengelten, beblätterten Rose, ein Einhorn wachsend. — Kleinod: Die Gestalt des obern Feldes, das Haupt besteckt mit drei Federn?

NB. Vergl. Text u. Wappen: „Elöjáró."

(Siegel d. d. 1607 mit Initialen des Joh. Gálffy. — Kendeisches Arch.).

Gálffy, II. v. Martonos. (Taf. 150).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone gegeneinandergekehrt, zwei g. Löwen, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, mit Krummsäbel. — Decken: bg.

Siebenbürgischer Adel aus Udvarhelyszék, auch gegenwärtig noch auf Martonos erbgesessen.

Franz Gálffy aus diesen Geschlechte, tritt bereits i. J. 1647 als Königsrichter auf.

(Gemaltes Wappen. — Siehe auch N. J. IV. 316).

Gálffy, III. (Taf. 150).

Wappen: In B. ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen g. Palmzweig haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend, hier in d. Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel).

Adels- u. Wappenbriefs-Kundmachung d. d. Zempliner Ctt., 1576 für Georg, Nikolaus u. Albert v. Gálffy. (Elench. actor. nobil. Ctt. Zemplin, Mscr.).

Ein erwiesener Zusammenhang ist mir unbekannt. Bekannt ist noch ein weiteres Geschlecht gleichen Namens, welches v. König Ferdinand III. sub. d. 1649 mit Paul, einen Adels- u. Wappenbrief erhält, welcher im Trentschiner Ctte. niedergelegt wurde.

Galgóczy, I. v. Huszth. (Taf. 150).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegen eine r. Säule anspringend. deren Capitäl mit einem gr. Blätterkranze besteckt erscheint, je ein g. Löwe. — Kleinod: G Greif wachsend, in d. Linken eine, unter g. Lanzenspitze abwärts flatternde, rw. getheilte Fahne haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 1612 für Georg Galgóczy v. Huszth, als Miterwerber.

(Orig. Ctt. A. Marmaros-Szigeth).

Galgóczy, II. (Taf. 150).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Bär, in der erhobenen Rechten eine w. Traubenfrucht mit gr. Blättern haltend. — Kleinod: N. Leopard wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III d. d. 15. Februar 1655. (Kundgemacht: Kaschau, 1656) für Simon Galgóczy u. für seine Ehefrau Anna Sámoly als Nebenerwerber. — Siehe: „Medve." (Haupterwerber).

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

Galgóczy, III. (Taf. 151).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in d. rechten Schildesoberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Ecke v. einer Mondessichel begleiteter Löwe. — Kleinod: Ungar. gekleideter Mann wachsend, in d. erhobenen Rechten eine Traubenfrucht haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

(Siegel des Johann Galgóczy, welcher als tit. Bischof und k. Rath i. J. 1776 verstarb. — N. J. IV. 317).

Galgóczy, IV. (Taf. 151).

Wappen: In von G und ‡‡ gespaltenem Schilde, eine v. einem Rosenkranze umgebene, flugbereite Taube. — Kleinod: Die Schildfigur, die Taube hier einen Oelzweig im Schnabel haltend. —

Pressburger Adelsgeschlecht.

Hierher gehört Franz v. Galgóczy (der Siegler), Abt u. Ritter des St. Stefans-Ordens, welcher i. J. 1798 verstarb.

Ein ähnliches Siegel, der Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft, weist einen rw. gespaltenen Schild. — (Memor. Basil. Strig. 171 u. N. J. IV. 316—417).

Galgóczy, V. (Taf. 151).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Dreiberg wachsend, ein Einhorn. — Kleinod: Zwischen Hörnern, ein pfahlweise gerichtetes, blankes Schwert, mit g. Parirstange. — Decken: rs — bg.

(Siegel d. d. 1827 des Daniel v. Galgóczy, Grundbesitzer auf Tállja, im Zempliner Ctt. — Sammlug Szabó, Mscr.).

Gáll, I. (Taf. 151).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, mit d. Vorderkrallen einen gr. Palmzweig schräglinks gerichtet haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, ein w. Patriarchenkreuz. — Decken: rs. — bg.

(Wappen d. d. 16. März 1694 des Martinus Gall, im Album Congregationis B. Mariae Virg., — Codex. pict. in der Ungvárer Gymnasial-Bibliothek, Bl. 12)

NB. Martinus Gall, Vice Comes des Ungher Ctts., (muthmasslich der obige) siegelt i. J. 1643 mit einem Löwen; sonst genau wie oben.

(Ungvárer Ctt. A., Acta Jurid. Polit.).

Gall, II. v. Feles. (Taf. 151).

Wappen: Auf gr. Boden, ein mit dem Knaufe des g. Kreuzesgriffes aufstehender, schräglinksgerichteter Krummsäbel. — Kleinod: N. Hahn, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 1656 mit voller Umschrift: des N. Gall v. Feles. — Ibrányisches Archiv zu Jenke).

Gáll, III. v. Szöny. (Taf. 151).

Wappen: In durch einen s. Schrägbalken von G. und ‡‡ getheiltem Schilde, auf gr. Hügel, ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, mit der Rechten einen gr. Palmzweig schulternd, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend. — Schildhalter: Je ein geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt Straussenfedern, die Lenden schwertumgürtet, — die Ledige in die Hüfte gestützt.

(Siegel d. d. 1808 des Stefan Gáll v. Szöny, Lieutnant des Biharer Ctts. — Ueber die verschiedenen andern Geschlechter dieses Namens, siehe: N. J. IV. 309—312).

Galli v. Antkesz. (Taf. 151).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der gesenkten Linken eine Traubenfrucht haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Gyulafehérvár, 4. April 1651 (Kundgemacht: Grosswardein, Biharer Comitat, 4 April 1651) für Lukas und Peter Galli v. Antkesz.

(Leg. C. Ctt A. Bihar).

Galló v. Radvány. (Taf. 151).

Wappen: In B. auf gr. Boden mit d. Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 4 März 1676. (Kundgemacht: Neutaer Ctt. 1676) für Andreas Galló als Haupterwerber u. für seine Ehefrau sammt den Kindern Anna u. Maria, sowie für die Brüder Martin u. Laurenz Galló als Nebenerwerber.

Emerich Galló v. Radvány, tritt i. J. 1737 urkundlich auf.

(Orig. R. A. BPesth).

Gallovics alitер Szilvay. (Taf. 151).

Wappen: Geviertet von B. und G. mit eingepfropfter r. Spitze; dann 1 u. 4 über g. Boden, neben gr. belaubtem Baume einwärtssprengend, ein w. Einhorn; 2 u. 3 auf gr. Boden ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen Stern haltend; — in d. Spitze, hinter w. Bischofsmütze schräglinks gestellt, ein Hirtenstab. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1794 für Johann Gallovics aliter Szilvay.

(Adami Scuta Gent. III.).

Gálócsy v. Gálócs. (Taf. 151).

Wappen: a) Aus gekröntem Hügel wachsend ein doppelschwänziger Löwe, mit den Vorderpranken ein kurzes Schwert mit Parirstange beim Knaufe u. bei d. Schneide haltend. — Kleinod: Der Löwe —

(Siegel d. d. 1674 mit Initialen des Ladislaus Gálóchy de Eadem, Judex nobilium des Unger Ctts).

Wappen: b) Auf gr. Dreiberge ein Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 1824 u. Familienbericht).

Aus diesem, aus Bereg stammenden, nunmehr im Biharer u. Ungvárer Ctte domicilirenden u. grundbesitzenden Adelsgeschlechte, tritt Petrus Gálóchy de Gáloch, homo regius v. Bereg, i. J. 1510 u. 1544, — Johann literatus de Gálóch, 1547 urkundlich auf.

(Cap. A. Lelesz. — Gálócsy'sches Familienarchiv. — Lehóczky T., Beregvárm. Monogr.).

Galstok. (Taf. 151).

Wappen: In G. auf gr. Hügel ein ungar. gekleideter Mann in b. Leibrocke u. Hosen, hohen g. Stiefeln und ‡‡ Kalpag mit ‡‡ Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: ‡‡ g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Pressburg, 23. Februar 1623. (Kundgemacht: Pressburger Ctt, feria secunda proxima ante festum Beatae Margarethae Virginis et Martyris 1623) für Balthasar Galstok als Haupterwerber u. für Michael u. Johann G. als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Pesth, durch Hofr. v. Szabó).

Gálszéchy. (Taf. 152).

Wappen: In B. ein g. Löwe, mit d. erhobenen Rechten den s. Flitsch eines bluttriefenden Pfeiles fassend, welcher durch das rechte Auge desselben gedrungen erscheint. — Der Drachenorden. — Kleinod: Die Schildfigur, hier auf drei Füssen stehend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Constanz, 19. März 1418 für Peter, Erzpriester v. Zemplin, Georg u. Jacob, alle Söhne des Zólyomer Obergespans (Comes Szechi Gál) sowie für Michael Szechi, Pfarrer, als Nebenerwerber. — Siehe: „Chapi" (Haupterwerber).

Im XVI. Jh. erloschener Uradel des Zempliner Ctts., nicht zu verwechseln mit dem gleichfalls erloschenen, uradeligen Geschlechte Széchy de Rimaszéch, mit dem Adlerwappen. —

(Nach d. Orig. im freiherrl Vécsey'schen Arch., — Turul, 1885 III. 1 p. 115. Taf. 2. — Siehe auch N. J. IV. 318–319).

Gály. (Taf. 152).

Wappen: In S. auf aus gr. Boden sich erhebenden,

beiderseits mit einem Blätteraste versehenen Baumstrunke, ein in d. obern rechten Schildesecke v. einer, mit einem sechsstrahligen g. Sterne belegten b. r. Wolkengruppe begleiteter, r. belappter ‡‡ Hahn, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Hahn. — Decken: ‡‡ s. — bg.

Adels- u Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1794 für Andreas u. Johann Gály.

(Adami Scuta Gent. III.).

Gamesik. (Taf. 152).

Wappen: Geviertet von R. und Gr.; 1 u. 4 ein g. Löwe, einen gr. Blätterkranz haltend; 2 u. 3 ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und R. links von Gr. und S. getheiltem Fluge, ein ungar. gekleideter, schnurrbärtiger Mann in gr. Rocke u. Hose mit s. Gürtel u. Pelzkalpag mit r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rg. — gr.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1766 für Johann Gamesik, Hauptmann im Regte. Esterházy.

Ein gleichnamiges Geschlecht, gehört im Anfange dieses Jahrhunderts, d. grundbesitzenden Adel v. Zemplin an.

(Adami Scut. Gent. III.).

Ganczaug. (Taf. 152).

Wappen: Unter, mit einem offenen Menschenauge belegten r. Schildeshaupte, gespalten von S. und B.; vorne auf spitzem Dreifels ein r. gewaffneter, r. belappter, flugbereiter b. Hahn; hinten, eine aus gr. Boden sich erhebende, v. einer Morgensonne begleitete, gr. bestengelte, gr. beblätterte, g. Sonnenblume. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und B., links von R. und S. getheilten Hörnern, die Schildfigur des vordern Feldes. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760 für Johann Ganczaug.

Diesen Namen, treffen wir annoch in den Ländern der ungar. Krone sowohl, wie nicht minder im Auslande an, insbesondere in d. Zips u. in Sáros. — Das Wappen ist ein „redendes" (Ganzaug = ganzes Auge), — die bei N. J. (IV. 326) wiederholt aufzufindende Schreibweise „Ganczang" daher richtigzustellen. — Johann Gantzaug, war Anfangs des XVIII. Jh., der einzige Silberdrahtzieher in Ungarn u. wohnte zu Bartfeld. Rákóczy bezog von dorther, seinen Bedarf. (Siehe: Arch. Ért. XII 47—48).

(Adami Scuta Gent. III. und N. J. Kiigazitás p. 496).

Gannay. (Taf. 152).

Wappen: Geviertet mit s. Mittelschild, worin ein gr. Kleeblattkreuz; dann 1 u. 4 in B. einwärtsgekehrt, ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze mit einer g. Blätterkrone besteckt erscheint (bezw. eine g. Flaggenstange, mit um d. Stange gewundener r. Fahne); 2 in G. in n. Neste ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend; 3. in R. eine g. Blätterkrone, durchsteckt mit drei g. Weizenähren. — Kleinod: Zwischen offenem, beiderseits mit je einem rw. geschachten Balken belegten ‡‡ Fluge, ein b. gekleideter Mann mit g. Gürtel und spitzer ‡‡ Mütze, in d. Rechten eine links abflatternde r w. gr. getheilte zweizipflige Fahne haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1790 für Johann u. Franz Gannay.

(Adami Scuta Gent. III. — Siehe auch N. J. IV. 316).

Gans. (Taf. 152).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in B. auf gr. Dreiberge (auch auf gr. Hügel) eine in den vier Ober- u. Unterecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleitete, einwärtsgekehrte g. gekrönte w. Gans; 2 u. 3 von R. u. W. im Zinnenschnitt getheilt; oben aus d. mittleren Zinne sich erhebend, drei gr. Nesselblätter, unten ein r. Ring. — Zwei Helme: I. Die Gans, flugbereit; — II. Zwischen einem r. und einem b. Horne, der Ring. — Alle Decken: br.

(Wappen der Anna Jacobina v. Gans, vermälten Freiin Johann Valentin v. Pfeffershofen, aus der beglaubigten Kammerherrnprobe des L. Gf. Török. — Siegel d. d. 1675 mit voller Umschrift des Franciscus Melchior Gans de Bírók . . ., S. C. R. Matt. Cons. — Ctt. A. Ung.).

Gara (Garay), I. v. Gara. (Taf. 152).

Wappen a) erneuertes v. 1416): In B. eine siebenmal geringelte, linksgehrte, gekrönte g. Schlange, im Rachen einen g. Reichsapfel mit g. Kreuz haltend. — Kleinod: B. Straussflügel, belegt mit d. Schildfigur. — Decken: B. Straussenflügel.

(Nach d. Orig., Br. Nyáry Alb., A. Heraldika Vezérfonala, p. 238).

N. B. Dieses herrlich stylisirte Wappen, ist wegen der Originalität des Kleinodes, und insbesondere der Decken, hervorzuheben. Wir haben es hier wie dort, mit einem „Straussenflügel" u. keineswegs mit dem üblichen „Straussenwedel" zu thun. — Besonders selten sind übrigens Federn, als Helmdecken verwendet. — Dieses ist das mir bisher zuerst bekannt gewordene Beispiel dieser Art, für Ungarn.

Wappen b) v. 1416: Schild wie oben; die Schlange rechts gekehrt. — Kleinod: Fächerartig ausgereiteter g. Reiherbusch? rechts und links oberhalb besteckt, mit je einer aufrechtgerichteten, mit der Schildesvorstellung belegten Tafel, in Form eines Rechteckes. — Kleinod: G. Reiherbusch? beiderseits schräge nach abwärts strebend.

(Quellen, wie oben).

Wappenbesserung v. König Sigismund d. d. Paris, 26. März 1416 für seinen Schwager, d. Palatin Nicolaus Gara (beide Wappen). — Ganz die gleichen 2 Wappen, unterm gleichen Datum (26. März 1416) demselben Nikolaus Gara von König Karl IV. v. Frankreich verliehen, befinden sich im gräfl. Zay'schen Arch. zu Zay-Ugrócz.

Erwähnenswerth ist auch, das schöne Siegel mit voller Umschrift desselben Nicolaus de Gara, mit je drei ins Kleeblatt gestellten Schlagenschilden, die Schlangen wie oben gekrönt u. mit Reichsapfel im Rachen, die Schildfigur durchwegs rechts gekehrt.

Ladislaus Gara, Palatin, siegelt sub. d. 1449 mit einer rechts gekehrten, ungekrönten Schlange, ohne Reichsapfel; — Schildhalter hier, oben ein Engel, rechts u. links eine Menschengestalt. —

Erloschenes, berühmtes Geschlecht vom Genus Drusina abstammend, welches im XIV. und XV. Jahrhunderte ein hervorragende Rolle gespielt u. in drei Generationen von Vater auf Sohn, die Reichs-Palatinswürde aufgehabt hat.

Dieses Geschlecht, tritt bereits i. J. 1269 mit Johann, Comes, urkundlich auf.

Die Palatinal-Linie erlosch 1482 mit Job; gänzlich erloschen die Gara's, im XVI Jh.

Nicht ausgeschlossen bleibt die Vermuthung, dass gewisse, in verschiedenen Werken nicht im Zusammenhange aufgenommene Seitenlinien dieses Geschlechtes, auch noch im XVII. fortgeblüht haben.

(N. J. IV. 327—331. — Siehe auch das dort folgende Geschlecht „Garay" auf p. 331—332).

Gara, II. v. Pankota. (Taf. 152)

Wappen: In S., zwischen zwei gegeneinander-

gekehrten w. Vögeln auf gr. Boden stehend, eine r. gekleidete Jungfrau mit aufgelösten langen g. Haaren, in d. gebogenen Rechten ein entblösstes Schwert mit g. Parirstange schräglinks gerichtet, — in d. Linken eine flammende r. Kerze haltend. — Kleinod: Die Jungfrau, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias I. d. d. Prag, 24. Februar 1626. (Kundgemacht: Göncz, Abaujer Comitat, 28. September 1642) für Andreas Gara de Pankota als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katharina Tury, sowie für den Bruder Stefan, als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

Gara, III. (Taf. 152).

Wappen: In B. auf gr. Hügel mit dem Ellbogen gestützt, ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geschlossener ‡‡ Flug. — Decken: bg — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 6. April 1639. (Kundgemacht: Petneháza, Szabolcser Comitat, feria immediate sequens post fest. beat. Barbarae Virg. et Martyris 1641) für Johann Gara als Haupterwerber u. für seinen Bruder Mathias als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Szabolcs).

Garázda, siehe **Teleky v. Szék.**

Gárdony. (Taf. 152).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel eine flugbereite, r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — An Schildeshauptstelle, drei sechsstrahlige g. Sterne, zwischen einer g. Sonne u. einer g. Mondessichel. — Kleinod: Drei r. w. b. Straussenfedern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1719 für Daniel Gárdony.

(Adami, Scuta Gent. III.).

Garics. (Taf. 152).

Wappen: Geviertet von S und R.; 1 u. 4 ledig; 2 u. 3 ein g. Löwe, mit d. Vorderpranken eine s. Lilie haltend; unter d. Schild, ein mit einer schrägaufliegenden g. Lilie zwischen je einem sechsstrahligen g. Sterne belegter b. Schrägbalken. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, ein sechsstrahliger g. Stern. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M Theresia, d d. 1765 für Caspar Garics, Rechtsanwalt.

(Adami Scuta Gent. III.).

Garlicsich. (Taf. 153).

Wappen: Unter, mit drei sechsstrahligen g. Sternen belegten b. Schildeshaupte, in R. auf gr. Dreiberge, eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen mit drei r. Steinen besetzten g. Ring haltend. — Kleinod: Die Taube. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1737 für Nicolaus Fiedrich Garlicsich.

(L. R. Nr. 37 Fol. 571. — L. R. Nr. 37. Fol. 571. — Adami Scuta Gent III.).

Gáspár, I. (Taf. 153).

Wappen: In G. aus gr. Hügel sich erhebend, ein mit Blättern u. Früchten behangener n. Rebenstock. — Kleinod: Der Rebenstock. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 15. Dezember 1587. (Kundgemacht: Zemplin, Zempliner Ctt., feria tertia prox. post festum b. Simonis ec. Apostolorum 1589) für Ladislaus Gáspár (agilis) als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Barbara Nagy, für seine Kinder Tomas, Emerich u. Caspar, sowie für seinen Bruder Gregor Gáspár als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt A. Bihar.).

Gáspár, II. (Taf. 153).

Wappen: Gespalten, vorne getheilt; 1 in B. ein oberhalbes g. Einhorn mit w. Mähne; 2 in R. ein w. Schrägbalken; 3 in B. ein pfalweise gestellter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen g. Blätterkranz emporhaltend. — Kleinod: Zwischen Hörnern, rechts b. links r., das oberhalbe Einhorn. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d: 1761.

Ueber die verschiedenen Geschlechter Gáspar, siehe N. J. IV. 335 - 326).

(Adami Scuta Gent. III.).

Gaszner. (Taf. 153).

Wappen: Unter mit drei w. Lilien belegtem b. Schildeshaupte, in R. aus mit Binsen bewachsenem Sumpfe aufspringend, ein Reh. — Kleinod: Zwischen Hörnern, rechts r. links b., das Reh wachsend, im Maule eine beblätterte Binse haltend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1760 für Josef Gaszner.

Ein anderes Geschlecht gleichen Namens, wurde mit Laurenz (aus d. Biharer Ctte.) im J. 1806 geadelt. —

(Adami Scuta Gent. III. Siehe auch: N. J IV. 337).

Gászy v. Mezö-Peterd. (Taf. 153).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ungar. gekleideter Mann mit gr. Leibrocke, r. Hose, hohen g. Stiefeln, ‡‡ Kalpag und r. Gürtel mit daran befestigter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, mit d. Linken ein Feuergewehr bei der Mündung gefasst, zu Boden stellend. — Kleinod: R. gewaffnete w. Taube, mit gr. Oelzweig im Schnabel. — Decken: bg. — rs.

(Nach Nagy Iván, allwo der Text vom Bilde insoferne abweicht, als in dem ersteren der Mann in d. Rechten ein Feuergewehr, — die Linke in d. Hüfte gestützt hält, — ferner, dass dort am Gürtel eine Säbelscheide befestigt erscheint

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 16. July 1722 für Johann Gászy als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Szász als Nebenerwerberin. — Palatinal-Donation d. d. 8. Juni 1726 auf Mezö-Peterd im Biharer Ctte., für d. Obigen.

Im Mannsstamme erloschen, am 9. Februar 1866 mit Johann, Urenkel des Adelserwerbers.

(N. J. Suppl. 247 - 248).

Gáth. (Taf. 153).

Wappen: In B. über gr. Boden (scheinbar) sprengend, ein geharnischter Mann mit Eisenhelm u. Schwertscheide an der Seite, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, mit der Linken die Zügel des Rosses fassend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in der Faust drei gr bestengelte, gr. beblätterte, g. besamte r. Rosen haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v König Leopold I. d. d. 26. Juni 1669. (Kundgemacht: Göncz, Abaujer Ctt., 1673) für Nikolaus Gáth als Nebenerwerber. — Siehe: „Nagy“ (Haupterwerber).

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

(Gattermayer v.) Gatterburg. (Taf. 153).

Wappen, älteres v. J. 1800: Geviertet; 1 u. 4 in R. eine mit einer r. Rose belegte u. von je einer Rose in verwechselten Farben begleitete linke w. Spitze; 2 u. 3 dreimal gespalten von ‡‡ und G. — Kleinod: Offener Flug, gezeichnet wie d. Schild. — Decken rs. — ‡‡ s.

Erneuert v. König Franz I. d. d. 1800 für Josef Gf. Gatterburg.

(Adami Scuta Gent).

Wappen, neues gräfliches: Geviertet; 1 u. 4 in S. ein g. Fallgitter; 2 u 3 in von S. und R. getheiltem Felde, drei (2, 1) Rosen in verwechselten Farben. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von R. u. S. getheiltem mit drei (2, 1) Rosen in verwechselten Farben belegtem, — links wie Feld 3 getheiltem Fluge, das g. Gitter. — Decken: rs.

RGrafenstand d. d. 4. Dezember 1717.

Dieses, aus NOesterreich stammende Geschlecht, vormals Gattermayer geheissen, wurde im XVII. Jh. mit „v. Gatterburg" in den Adelsstand erhoben u. besass das ungar. Indigenat. — Blüht in Nieder-Oesterreich im Grafenstande, unter d. Namen „Gatterburg".

Die Linie Gatterburg-Morosini, ist seit 1886 erloschen.

(Dachenhausen A., Gemaltes herald. Alfabet. — Typaren u. Siegel).

Gatthius. (Taf. 153).

Wappen: Zwei gegeneinander aufspringende Löwen, einen entwurzelten n. Baum gemeinschaftlich haltend. — Kleinod: Löwe mit blaubtem Baum, wachsend.

(Wappengrabstein in Kaschau, d. d. 11. Dezb. 1640 des Cornelius v. Gatthius, Apoltheker u. Bürger v. Kaschau. — Nach schriftl. Bericht).

Gáty, alíter Tokay. (Taf. 153).

Wappen: In von B. und R. gespaltenem Schilde auf gekröntem gr. Deiberg, ein in d. rechten Schildesoberecke v. einer g. Sonne, in d. linken Ecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel begleiteter, r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d d. 1764.

(Adami, Scut III. — Siehe auch: N. J. IV. 338).

Gaun von u. zum Löwengang. (Taf. 153).

Wappen, älteres: In ‡‡ ein gekrönter g. Löwe, mit den Vorderpranken ein lateinisches g. „G." haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend. — Decken: ‡‡ g.

Wappen, b): In S. ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe, mit den Vorderpranken einen n. Schiffsanker, pfalweise haltend. — Zwei Helme: I. Linksschauender, gekrönter ‡‡ Adler. — Decken: ‡‡ g. — Die Schildfigur, wachsend. — Decken: rs. — (gebessertes, v. Carl VI. dem Joh. Paul v. Gaun verliehenes Wappen).

Aus Margareit (Margarano) in Tyrol stammend.

Adels- u. Wappenbrief v. Erzherzog Ferdinand in Tyrol (als Landesfürst) d. d. Innsbruck, 17. März 1568 für Melchior, Georg u. Caspar Gaun, Gebrüder, von welchen Georg von Gaun allein, dieses Geschlecht fortpflanzte.

Ritterstand mit „von u. zum Löwengang" v. Kaiser Leopold I. d. d. 5. Juni 1674 für Jacob Edl. v. Gaun (Sohn des Hofdieners u. Hofzahlmeisters des Erzherzogs Leopold in Tyrol, Carl v. Gaun u. Enkel des obgenannten Georg) Landmann in Tyrol, der Landschaft Viertel-Vertreter an der Etsch, daselbst Burggrafenamtsverweser ec., — mit seinen Vettern Wolf Sigismund u. Johann Valentin v. Gaun (Brüder des obigen Carl v. Gaun).

Ungar. Indigenat d. d. 1715 — Gesetz Art. 135 — für Johann-Paul Gaun von u. zu Löwengang k. k. Hofkammerrath u. für seine Brüder Johann-Franz k. k. Rath u. Hofcontroller, sowie Anton Josef v. Gaun, Domherr u. Domcustos zu Raab, zuletzt Dompropst u. Weihbischof alldort, Bischof zu Pharos, Abt U. l. Frau zu Monostor bei Komorn u. k. k. geh. Rath, welcher i. J. 1764 verstarb. — Erloschenes Geschlecht.

Ungar. Freiherrenstand d. d. 1728 für d. drei Obengenannten.

(Wissgrill, Schauplatz, III. 238—241).

Gavanszky. (Taf 154).

Wappen: Gespalten von R und B.; vorne auf gr. Boden ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen Stein haltend, hinten vier g. Wellenbalken. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von W. u. R., links von B. und G. getheiltem Fluge, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch d. Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1793 für Simon Gavanszky. —

(Adami Scut. Gent. III.).

Gazda, I. v. Rétyi. (Taf. 154).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend, ein in d. rechten Schildesoberecke v. einer linksgekehrten Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, ungar. gekleideter Mann in r. Leibrocke, r. Hose, ‡‡ Kalpag mit w. Reiherbusch und g. Gürtel, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den, v. d. Schnittfläche blutenden Hals eines schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, — die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvar, 10 Dezember 1673 (Kundgemacht: Réty, 12. Januar 1674, Szepsi Szent György, 23. Oktober 1736, sowie M. Szigeth 1736) für Lukas u. Georg Gazda de Réty, für ihren Halbbruder Andreas Gazda, sowie für die Söhne des Lukas, Johann u. Stefan u. für den Sohn des Georg-Johann.

Es tritt dieses Geschlecht, welches gegenwärtig im Marmaroser Ctte. domicilirt u. sich „Rétyi" schreibt, bereits i J. 1591 urkundlich auf. — In Taraczköz bei Szigeth, begütert.

(Leg. C. [schlecht erhalten] Ctt. A. M.-Szigeth). — Vergl. auch, Turul, II. 1884 3. pag. 123, „Gazda de Réthi").

Gazda, II. (Taf. 154).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 18. September 1642 für Johann, Stefan u. Michael Gazda als Nebenerwerber. — Siebe: „Mogyorássy (Haupterwerber).

(Leg. C. Ctt. A. Borsod).

Gazdagh. (Taf. 154).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, mit den Vorderkrallen eine bestengelte, beblätterte Rose haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend.

(Siegel d. d. 1856 des Stefan Gazdagh, zu Derecske).

Stefan Gazdagh, erhält v. König Leopold I. sub d. 1699 einen Adels- u. Wappenbrief, welcher im Zempliner Ctte. kundgemacht wurde.

Ein gleichnamiges Geschlecht, treffen wir im Anfange dieses Jahrhundertes im obengenannten, sowie früher, im Eisenburger u. Komorner Ctte. an.

(Vergl. auch N. J. IV. 339–340).

Gebhardt. (Taf. 154).

Wappen: Geviertet von B. und R.; 1. aus auf r. Polster ruhender Krone sich erhebend, ein w. Patriarchenkreuz; 2. auf gr. Dreiberg ein geschlossenes Buch, mit w. Einband und g. Schnitte, worauf eine n. Eule; 3. Pelikan in g. Neste, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend; 4. auf gr. Boden, ein mit einer gr. Schlange mehrfach umwundener Stab. — Kleinod: Die Schildfigur von Feld 3. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1841. (Kundgemacht Graner u. Pesther Ctt,) für Franz Gebhardt (geb. 1791) in Anbetracht seiner Verdienste als Schriftsteller u. Professor.

(N. J. IV. 341–342).

Gécs v. Nagyilonda. (Taf. 154).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein Reiher mit erhobenem Kopfe. — Kleinod: Der Reiher, mit erhobenem rechten Fusse, hier mit dem Schnabel eine Kugel in d. Höhe haltend. — Decken: rg. — b. gr.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 4. Oktober 1656. (Kundgemacht: Kövárvidék, 14. Juni 1657) für Johann Gécs v. Nagyilonda als Haupterwerber u. für seine Brüder Thomas u. Gregor als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth). —

Géczy, I. v. Gécz v. Garamszegh. (Taf. 154).

Wappen: In B. hinter einem g. Jagdhorne mit aufwärtsgekehrter, oben geknüpfter Schnur, gekreuzt, drei geflitschte Pfeile. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Uradel des Neograder Comitates, schon im XIV. Jh. im Besitze von Gécz im genannten Ctte.

Dieses Geschlecht, tritt in verschiedenen Comitaten urkundlich auf.

(Verschiedene Siegel mit Umschrift u. Initialen vom XVII. und XVIII. Jh. — Siehe auch N. J. 343–350 und Suppl. 248–251).

Géczi, II. (Taf. 154).

Wappen: Gespalten von R. und G.; vorne ein mit einem g. Löwen belegter b. Balken, welcher oben v. einem sechsstrahligen g. Sterne, unterhalb v. einer linksgekehrten Mondessichel begleitet erscheint; hinten ein Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Zwei Helme: I. Halbmond. — II. Stern.

(Siegel).

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 20. August 1690. (Kundgemacht: Bagaméŕ, Biharer Comitat, 9. Oktober 1690) für Johann Géczi. —

Ein erwiesener Zusammenhang, ist mir nicht bekannt. Ueber die verschiedenen Familien Géczy, siehe N. J. IV. 350–351.

Gedeon. (Taf. 154).

Wappen: Gespalten durch eine v. der Mitte der beiden Seitenränder bis an den Oberrand reichende Spitze mit eingebogenen Rändern, worin auf gr. Boden ein r. gekleideter Bergmann mit ‡‡Hinterschurz, in d. erhobenen Rechten einen Hammer, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend; — vorne in R. ein geharnischter, gebogener, linksgekehrter Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend, hinten in B. drei in d. Mitte gekreuzte g. Weizenähren. — Kleinod: Zwischen offenem, wechselweise von B. und G. getheiltem Fluge, der Bergmann, wie unten. — Decken: rs. — bg.

Adelsgeschlecht aus den Comitaten v. Ahauy, Torna, Zemplin, schon in d. Mitte des vorigen Jahrhundertes, grund besitzend in Torna.

Adelscertificat vom Tornaer Ctt, d. d. 21. April 1752 für Johann v. Gedeon.

(N. J. IV. 351–353. — Adami Scuta Gent. III.).

Gedey v. Gede. (Taf. 154).

Wappen: Auf n. Boden ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Offener Flug.

Aelteres, Ende des vorigen Jahrhundertes im Mannsstamme erloschenes Adelsgeschlecht aus Szarvas-Gede im Neograder Ctte. stammend, später auch verbreitet, in Honth und Zólyom.

(Siegel d. d. 1658 des Andreas Gedey, sowie andere Siegel des XVII. Jh. nach N. J. IV. 354–356).

Gedö v. Homorod-Szentmárton. (Taf. 154).

Wappen: In B. ein ungar. gekleideter Reiter mit Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht.

In der Mitte des vorigen Jahrhundertes, tritt eine Linie dieser Familie, in Abrudbánya auf; — Josef G. (geb. 1788) übersiedelt nach Sz-Michályfalva ec.

Wir treffen den Namen „Gedew" bereits im XV. Jh. an.

(N. J. IV. 356–257).

Geiszler, siehe **Gaizler**.

Geletffy, siehe **Giletffy**.

Gelinek. (Taf. 154).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend ein Hirsch, mit den Vorderläufen ein Patriarchenkreuz mit ausgeschweiften Enden haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, hier einen sechsstrahligen g. Stern haltend. — Decken: bg. — rs.?

Mir unbekannt, ob dieses Geschlecht zum ungar. Adel gehörig; der Typus des Wappens, ist ein ausgesprochen nationaler.

(Siegel vom XVIII. Jh. des J. Gelinek. — Sammlung Jablánczy).

Gelle. (Taf. 155).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegen einandergekehrt, zwei doppelschwänzige g. Löwen, mit d. erhobenen Linken (Rechten) einen gr. Blätterzweig gemeinschaftlich haltend. — Kleinod: R. gewaffnete, w. Taube. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1719 für Johann u. Franz Gelle.

Aus Egyházas-Gelle stammend, später im Neograder Ctte domicilirend. —
(Adami Scuta Gent. III. — Siehe auch N. J. IV. 138–139).

Gellén v. Gellénfalva. (Taf. 155).

Wappen: In B. ein r. gekleideter Mann, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: bg. — rs.
Aus Gellénfalva im Neutraer Ctte. stammend, im XVII. Jh. auch im Neograder Ctt. vorkommend.
(Nach Blasonirung, N. J. IV. 359—360).

Gellyén v. Felnémeth. (Taf. 155).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 ein von je einem sechsstrahligen Sterne beseiteter (mit ? belegter) Schrägbalken; 2 u. 3 auf g. Blätterkrone, ein flugbereiter Adler. — Kleinod: Zwischen Hörnern, eine wachsender Menschenrumpf.
Mathäus Gellyén v. Felnémeth, aliter Felnémethy, tritt i. J. 1604 urkundlich auf.
(Siegel d. d. 1611 mit Initialen. — Árváer Schlossarchiv, Nicol. v. Kubínyische Sammlung. — Siehe auch: N. J. IV. 361).

Gemmingen von u. zu. (Taf. 155).

Wappen: In B. zwei g. Balken. — Kleinod: Hörner, gezeichnet wie der Schild. — Decken: bg.
Uradel, aus d. Grossherzogthume Baden stammend.
Freiherrnstand (österr.) d. d. 17. August 1770 für Sigmund v. Gemmingen, k. k. Oberst. — Ungar. Indigenat d. d. 1791 für Sigmund Freiherr v. Gemmingen.
Dieses Geschlecht, wurde sub d. 12. Septb. 1843 in Bayern, bei d. Freiherrnklasse eingetragen.
(Tyroff, Neues adel. Wappenwerk, 1791 p. 47. — N. J. IV. 361—362).

Gencsy v. Gencs. (Taf. 155).

Wappen: Auf einem Hügel in n. Neste ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Hügel.
(Siegel mit Initialen d. d. 1813 des Ludwig und Siegel des Samuel v. Gencsy. — Nach N. J. IV. ist das Wappen „Gencsy" in B. ein Adler; — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel gestossen erscheint).
Aus Gencs im Szathmárer Ctte. stammend, schrieb sich dieses angesehene Geschlecht auch „Genchy" und tritt schon 1389 urkundlich auf.
Donation auf Gencs d. d. 1551.
„ „ „ d. d. 1588.
Gegenwärtig, auch in den Comitaten v. Szathmár, Szabolcs u. Borsod verbreitet.
(N. J. IV. 362–363).

Geöcz. (Taf. 155).

Wappen: In von B. und R. getheiltem Schilde, auf gr. Dreiberge, eine — einen doppelten Ring bildende, sich in den Schwanz beissende gr. Schlange, auf welcher eine v. je einem sechsstrahligen g. Stern begleitete r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen g. Ring haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und R., links von R und S. getheilten Hörnern, ein b. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend. — Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1765 für Franz Geöcz.
Unter d. grundbesitzenden Adel des Szathmárer Comitates, im Anfange dieses Jahrhunderts anzutreffen.
(Leg. C. u. Adami Scuta Gent. III.).

Geöcze, siehe **Göcze**.

Geörög aliter Haczy. (Taf. 155).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in r. Leibrocke, b. Hose, hohen g. Stiefeln, ‡‡ Hute u. an d. Linken hängenden g. beschlagenen ‡‡ Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten v. d. Schnittfläche des Halses blutenden, bärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: R. bekleideter Arm mit g. Aufschlage, in d. Faust einen blutbefleckten Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 7. November 1664 für Demetrius Georeog aliter Haczy als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Major, sowie für die Tochter Anna als Nebenerwerberinnen.
Das Geschlecht Geörögh v. Felsö-Eör, ist andern Stammes.
(Orig. Ctt. A. Ung.).

Gera v. Karánsebes. (Taf. 155).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. gekleideter Mann mit Kalpag u. hohen Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen blutigen Krummsäbel haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: 1, Dipl. Text, — unbestimmt.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. 29. April 1655 für Nikolaus Gera v. Karánsebes als Haupterwerber u. für Mart. Gera als Nebenerwerber.
(R. A. BPesth LR. 26 fol. 544).

Geraldfalva. (Taf. 155).

Wappen: In R. ein schräglinksgerichtetes g. Blatt oder Gewächs, sammt Stengel. — Kleinod: Links gekehrter Mann wachsend, mit langem Schnurr- und Vollbarte, langem r. Oberkleide, (türkischem Kaftan) u. Turban sammt sechs (4. 2) w. r. Straussenfedern u. rückwärts abflatternden langen w. Enden, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rg.
Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. 1418 für Paul, Sohn des Nicolaus de Geraldfalva, als Nebenerwerber. — Siehe: „Olsva", Haupterwerber.
Nichts Näheres ist mir über dieses, zweifellos erloschene Geschlecht bekannt. — Der Styl dieses Wappens, ist ein vollkommen zufriedenstellender, — die Kleinodfigur lehrreich, für die Costumekunde des XV. Jahrhunderts.
(Orig. [theilweise verwaschen] Conv. Arch. Jászó). —

Geramb. (Taf. 155).

Wappen, adeliges: Getheilt von B. nnd S.; oben ein linksgekehrter, doppelschwänziger g. Löwe, aus d. Theilung wachsend, unten eine g. besamte r. Rose, mit gr. Butzen. — Kleinod: Zwischen rechts von R. und S., links von B. und G. getheilten Hörnern, dessen Mundlöcher mit je drei g. Kornähren besteckt erscheinen, — die Rose. — Decken: rs. — bg.
Wappen, ritterliches: Wie oben, mit zwei Helmen,

dessen zweiter den Löwen des obern Feldes trägt, mit rs. — bg. Decken.

Wappen, freiherrliches, der II. (Schemniczer) Linie: Geviertet von R. und B. mit d. Stammwappen als Mittelschild, der Löwe hier rechtsgekehrt; dann 1 auf zackigem gr. Dreifels linksgekehrt, ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Linken Spitzhammer u. Schlegel haltend, mit d. Stielen gekreuzt; 2 u. 3 aus an d. linken (rechten) Seitenrand gelehnter g. Wolkengruppe ragend, ein nackter gebogener Arm, ein gestürztes g. Füllhorn in d. Faust haltend, aus dessen Oeffnung, Gold- u. Silbermünzen zu fallen scheinen; 4 über gr. Boden auf gezäumtem w. Rosse sprengend, ein ungar. gekleideter Mann in b. Leibrocke, b. Hose u. Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Drei Helme: I. Der Löwe des Feldes 1 wachsend. — Decken: rs. — II. Zum Stammmwappen. — III. Der Mann des Feldes 4 wachsend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — Schildhalter: Je ein w. Einhorn. (Das freiherrl. Wappen der andern Linie, weicht etwas ab). — Stammen aus d. Niederlanden, wandern im XVI. Jh. in Ungarn ein, flüchten aber dann vor d Türken nach Oberösterreich. — Urkundlich tritt als erster dieses Geschlechtes, in d. österr. Erblanden, Jacob Geramb mit seiner Ehefrau Maria Németh auf. Er bekommt als Magistratsrath zu Freystadt in Oesterreich ob d. Enns, von K. Rudolf II. d. d. Prag, 28. März 1610 den ungar. Adel u. wurde d. d. 1612 belehnt, mit d. landesfürstl. Gut Possenhof bei Freystadt, sammt d. Gute Nass.

Sein Sohn Wolfgang, vermält mit Christine Plankenauer, erhielt v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 15. Maj 1647 einen erneuerten Wappenbrief.

Franz Theophil Gottlieb v. Geramb, directer Nachkomme des obigen Jacob, (geb. 1665) kam 1687 nach Schemnitz. Von seinen Söhnen, erhielt Franz Anton v. Geramb, (geb. Schemnitz, 1692 † 1770) sub. d. 21. Januar 1770 den Reichsritter- u. sub. d. 22. Januar 1817 den österr. Freiherrenstand. — Dieser wurde d. Gründer d. I. Linie.

Von der II. Linie zu Schemnitz, erhielten die Gebrüder Franz Carl, Waldungsinspektor zu Nagybánya, Ignaz Viktor, k. k. Oberl. u. Gottlieb Xaver, v. Maria Theresia d. d. Wien, 4. July 1770 den österr. Ritter-, d. d. Wien, 29. July 1770 den Reichsritterstand.

Den Freiherrnstand erhielten: sub d. 1791 Julius Ferdinand und sub d. 1808 Ernst, beide Edle v. Geramb; den ungar. Freiherrnstand, v. König Franz I. sub d. Wien, 22. Jänner 1817 Carl Borr. und Gottlieb Xav. mit d. Söhnen des damals schon † Franz Karl, — als Gottlieb, Julius u. Carl Edle v. Geramb.

(Keohne II. 23. — Mühlfeld 52. 113 u. B. II. 59 und 144. — Siebm. Suppl. IX. 15).

Gerber. (Taf. 155).

Wappen: In B. ein in d. linken Oberecke v. einer untergehenden g. Sonne begleiteter, schräggerichteter Schiffsanker, mit Oehr u. herabhängendem r. Taue. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken ein g. Scepter, schräggerichtet haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1714 für Michael Gerber.

(Adami Scuta Gentil. III.).

Gere. (Taf. 156).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ⌗ Fluge, eine flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1720 für Stefan Gere.

(Leg. C. u. Adami Scuta Gent. III.).

Geréb, I. v. Vizakna u. Vingárd. (Taf. 156).

Wappen: In B. über mit einem w. Balken belegten r. Schildesfusse, aus g. Blätterkrone wachsend, ein gekrönter (auch ungekrönter) g. Löwe. —

NB. Die Tincturen ergeben sich aus dem sub d. 1519 v. König Ludwig II. der Susanna Kanisay verwittw. Geréb, erweiterten Wappen, welches im Orig. sub. Nr. 24. 773 im R. A. BPesth erliegt. — Vergl. auch Text u. Wappen: „Kanisay" I, in diesem Werke.

Hervorragendes, uradeliges Geschlecht Siebenbürgens, mit Nicolaus dieses Namens, im XVI. Jh. erloschen.

(Siegel d. d. 5. Jänner 1458 mit voller Umschrift, des Johann Geréb v. Vingárth, General-Capitän v. Siebenbürgen. — C. v. Reichenausche Sammlung, Mscr. — N. J. IV. 367—369).

Geréb, II. v. 'Arapatak. (Taf. 156).

Wappen: In Gr. auf g. Blätterkrone ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch d. Kopf eines schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, bereits im J. 1404 urkundlich auftretend.

Einzelne dieses Geschlechtes, führen zum obigen Prädikate, auch das „v. Vingard", gleichwie noch ferners, das ähnliche Wappen, auf Stammesverwandschaft mit der oben angeführten Familie gleichen Namens, schliessen lassen würde, was jedoch nicht erwiesen ist.

Ueber die verschiedenen Geschlechter Geréb, siehe N. J. 369—376.

(C. v. Reihenau'sche Sammlung, Mscr.).

Geréby v. Oettömös. (Taf. 156).

Wappen: Geviertet, von R. und B.; 1 u. 4 auf gr. Dreiberge ein einwärtsgekehrter g. Löwe, in d. erhobenen Linken einen Krummsäbel haltend; 2. drei (2, 1) w. Rosen; 3. aufrechte g. Weizengarbe. — Kleinod: Zwischen rechts von S. und R. links von G. und B. getheilten Hörnern, ein g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. Wien, 8. November 1840. (Kundgemacht: in d. Comitaten v. Békes am 19. Januar 1841 — v. Pesth, 4. Februar 1841, v. Csongrád, 13. Septbr. 1841) für Paul Gremsperger, Pächter der Puszta Baboczka im Békeser Ctt., — mit zugleicher Umänderung des alten Namens in „Geréby" sammt der Donation (u. dem Prädikate) „Oettömös".

(Orig. im Familenarchive, Debreczin).

Gergely v. Csukátos. (Taf. 156).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Mann mit rundem Hute, in d. Rechten eine Sichel, in d. Linken eine Weizenähre haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. Marosvásárhely, 26. Januar 1667. (Kundgemacht: Kövárer District, 10. Novbr. 1667) für Lazarus Gergely v. Csuka-

tos als Haupterwerber u. für Peter Fejér als Nebenerwerber.

(Reichsarchiv BPesth).

Gergye. (Taf. 156).

Wappen: In B. auf gr. Boden in n. Neste ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1722 für Stefan u. Georg Gergye.

Adelsgeschlecht des Eisenburger Ctts.

(Adami Scuta Gent. III. — N. J. IV. 373.).

Geringer v. Oedenberg. (Taf. 156).

Wappen, adeliges: Unter b. Schildeshaupte, welches mit drei, sechsstrahligen g. Sternen belegt ist, von G. ‡ gespalten. Vorne ein aus d. Spaltung wachsender ‡ Adler, dessen Brust mit „J. II." in G. belegt ist; hinten ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: ‡ Adler wachsend, mit den g. Buchstaben. — Decken: ‡ g.

Wappen, freiherrliches: Getheilt, oben gespalten; 1. in G. ein beiderseits gekönter ‡ Doppeladler, die Brust belegt mit einem goldnen „F. II.;" 2. in ‡ ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend; 3. in B. auf gr. Boden ein gezinnter w. Backsteinthurm mit gewölbtem, geschlossenem Thore u. geschlossenen Fenstern. — Drei Helme: I. der Löwe linksgekehrt, wachsend. — Decken: ‡ g. — II. Der Adler. — Decken: ‡ g. — III. Zwei mit ihren Schaftenden gekreuzte Fahnen, die rechtsseitige zweizipflige von Gr. u. R. getheilt, belegt mit einem mit den Hörnern nach aufwärts strebenden s. Halbmonde, unter g. Lanzenspitze rechts, — die linksseitige von W. B. und R. getheilt, unter g. Lanzenspitze links abflatternd. — Adelsstand (österr.) v. Kaiser Josef II. d. d 23. Juni 1789 mit dem Prädikate „v Oedenberg" für Josef Geringer, k. k. Rittmeister-Eskadrons-Commandant bei Barco-Husaren.

Freiherrnstand (österr.) d. d. Wien, 26. April 1802 für Gabriel Geringer v. Oedenberg † 1825 als k. k. General u. Ritter des Maria Theresien Ordens (Sohn des Adelserwerbers).

Freiherrnstand (ungarischer) d. d. 29. Juli 1808.

Bekannt sind in der Kriegsgeschichte, die Thaten dieses Gabriel, die er bis zum J. 1798 an d. Spitze des Székler Husaren-Rgts. verrichtete. (Siehe Hirtenfeld Dr. J., Der Militär-Maria-Theresien-Orden u. seine Mitglieder. Wien. 1857).

Eine Linie dieses Geschlechtes, blüht im einfachen Adelsstande in Galizien u. führt das Stammwappen, wie sub a.

(Siegel u. Familienbericht. — Brünner u. gothaer geneal. Taschenbücher).

Gerliczy. (Taf. 156).

Wappen, freiherrliches v. 1774: Geviertet von G. und R. mit einer eingepfropften, bis an d. Theilung reichenden b. Spitze, worin ein g. Anker; dann 1 u. 4 ein ‡ Adler; 2 u. 3 unter mit drei (1, 2) sechsstrahligen g. Sternen belegten r. Schildeshaupte, auf gr. Dreiberge, eine w. Taube, im Schnabel einen g. Ring haltend. — Zwei Helme: I. ‡ Adler linksgekehrt. — Decken: ‡ g. — II. Zwischen rechts von G. und R., links von R. u. G. getheilten Hörnern, die Taube auf d. Dreiberg. — Decken: rs.

(Adami, Scuta Gent. III.).

Wappen, freiherrliches v. 1777: Schrägquadrirt mit Mittelschild (l. Dipl. Text: das Stammwappen) wie oben 2 u. 3; dann oben schräggetheilt von B. u. Gr.; der obere Platz mit einem w. Kreuze, der untere mit dem ungar. Landeswappen belegt; vorne und hinten in G.? aus d. Seitenrande wachsend, ein ‡ Adler; unten in B. ein g. Schiffsanker, wie oben. — Drei Helme: I. Zwischen zwei gekreuzten Krummsäbeln, das Kreuz des obersten Feldes. — Decken ‡ g. II. Zwischen rechts von S. und R. links von B. und G. getheilten Hörnen, der g. Anker. — Decken: ‡ g. rs. — III. Zwischen zwei gekreuzten Bergwerkshämmern, — die Taube auf d. Dreiberge. — Decken: rs. — Schildhalter: Rechts ein g. Löwe, links ein Leopard. —

(Nach der theilweise unklaren Blasonirung, in N. J. Magyarorsz., IV. 382).

Eines der ältesten, nunmehr im Freiherrnstande blühenden, ungar. Adelsgeschlechter, aus d. Krassoer Comitate stammend, auch Gerlistei, Gerlicze ec. geschrieben.

Freiherrenstand v. König Maria Theresia d. d. 1774 für Anton v. Gerliczy.

„ „ „ „ „ d. d. 1777 für Johann Felix v. Gerliczy.

(Siehe N. J. IV. 374—383 — u. Suppl. 252, sowie Pesty Fr., A szörényi bánság. BPesth, 1877 I. 467—468).

Gerstäcker v. Simplon. (Taf. 156).

Wappen: Getheilt, oben gespalten; 1 einwärts gekehrter, doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Jagdhorn; 2. Bär, mit d. Vordertatzen eine dreizackige Gabel mit langem Stiele vor d. Mitte des Leibes haltend; 3. in Gr.? drei (1, 2) Kuhschellen? — Zwei Helme: I. Der Löwe, wachsend; — II. Der Bär, wachsend. —

Freiherrenstand d. d. 1817 für Wenzel v. Gerstäcker, Capitänlieutenant des 4. Jäger-Battailons, als Ritter des Maria-Theresien-Ordens.

Ungar. Indigenat d. d. 1836 — Gesetz Art. 47 — für den obigen Freiherrnstanderwerber.

Im Anfange der 60er Jahren lebt Wenzl Freiherr v, Gerstäcker, k. k. Hauptmann, zu Klosterneuburg; wie zu vermuthen, ein direkter Nachkomme (Sohn oder Enkel) des Wenzel I.

(Siegel mit Initialen, theilweise nicht genügend scharf ausgeprägt. — Megerle v. Mühlfeld, Adelslexicon II. 296. — Hellbach, Adelslexicon. — Hirtenfeld J.).

Gerxich. (Taf. 156).

Wappen: Ueber gr. Schildesfuss, gespalten von B. und R.; vorne ein einwärtsgekehrter, doppelschwänziger g. Löwe, mit Krummsäbel in d. erhobenen Linken; hinten aus der mittleren Zinne eines, mit einem gewölbten offenen Thore u. darüber mit zwei nebeneinander gereihten offenenen Fenstern versehenen Festungsthurmes sich erhebend, ein, mit einem ‡ Vogel besteckter, gr. belaubter Baum. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — ‡r.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I. d. d. 1709 für Mathias Gerxich.

(Leg. C. — Adami, Scuta Gent. III.).

Geschl. (Taf. 156).

Wappen: In B. ein doppelschwänziger g. Löwe, gegen einen, aus gr. Boden sich erhebenden gr. belaubten Baum aufspringend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge, ein g. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten eine gr. beblätterte r. Birne? nach abwärts haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1717 für Georg Geschl.
(Adami Scut. Gent. III.).

Geszti v. Püspök, aliter Tánczos. (Taf. 157).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in B. gekleideter Mann, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — ohne Farbenangabe.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. 19. November 1654 für Stefan Geszti v. Püspök, aliter Tánczos.
(R. A. BPesth L. R. Nr. 26. fol. 420).

Ghequier. (Taf. 157).

Wappen: Unter mit zwei nebeneinandergereihten, g. besamten r. Rosen mit gr. Butzen, belegten g. Schildeshaupte, in von drei gewellten w. Balken durchzogenem b. Schilde, ein g. Löwe, mit d. Vorderpranken einen g. Schiffsanker haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — bs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1798 für Josef Ghequier.
Zweifellos, französichen Ursprunges.
(Adami Scuta Gent. III.).

Ghilain v. Hemlyze. (Taf. 157).

Wappen: In r. (richtiger: r. br.) bordürtem von G. und B. fünfmal schräggetheiltem Schilde, ein g. Löwe. — Kleinod: B. bekleideter Zwillingsmohr mit g. Stirnbinde sammt zwei abflatternden Enden, die abwärtsgestreckte Rechte des Einen, die Linke des Andern gefasst haltend. — WR. Wulst. — Decken: bg. — Schildhalter: Je ein rückwärtsschauender n. Löwe. — Wahlspruch „Silly Silly".
Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Mathias, Leonhard, Kilian, Nicolaus u. Franz Ghilain de Hemlyze.
Wappen wie Name, deuten auf französischen Ursprung. — Die Doppelfigur als Kleinod, ist unschön u. nur sporadisch anzutreffen. — Aehnliches, ist mir in d. ungar. Heraldik, nur noch einmal, bei Crollalanza vorgekommen, welches Geschlecht diese Vorstellung, gleichfalls schon aus seinem Stammlande Italien, mit herüber gebracht haben dürfte. — Vgl. Crollalanza.
(Adami Scuta Gent. III.)

Ghillány v. Lácz u. Bernicze. (Taf. 157).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Hügel (auch auf gr. Dreiberg) ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken die St. Stefans-Krone haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Schildhalter: Je ein Drache.
(Siegel: mit Initialen d. d. 1719 des Georg Anton Ghillány de Lácz. — Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft, Wien).
Wappen, freiherrliches: Wie oben, mit rechts bg. links rs. Decken u. ohne Schildhalter.
(Adami Scuta Gent. III.).
Uradel des Lipthauer Ctts., noch gegenwärtig im Besitze der Ortschaften Lácz u. Bernicz ebendortselbst, und in mehreren Comitaten verbreitet.
Freiherrnstand v. König Leopold I. d. d. 4. März 1688 für Georg Ghillány de Lácz. — Wird auch: „Gillány" geschrieben.
(N. J. IV. 402–404 und Suppl. 253–255).

Ghyczy v. Ghycz, Assa- u. Ablanczkürth. (Taf. 157).

Wappen: Gespalten von R. und B.; vorne aus einer mehrzinnigen w. Festungsmauer mit gewölbtem offenem Thore wachsend, ein gekrönter g. Löwe, mit d. erhobenen Rechten eine ‡‡ Bärentatze zum eigenen Rachen führend. (Der Löwe dieses Stammwappens, erhielt gelegentlich der Vermehrung, eine Krone auf d. Haupt); hinten aus gekröntem gr. Dreiberge sich erhebend, ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange senkrecht emporhaltend, dessen Spitze durch den Hals, eines von Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, der Arm mit Schwert, ohne Türkenkopf. — Decken: bg. — rs.
Aus Gicz im Veszprimer Ctte. stammender Uradel, schon i. J. 1244 urkundlich auftretend.
Wappenbesserung v. K. Max, d. d. Wien, 4. Dezember 1564 für Georg, Wolf Johann ec. ec.
Dieses vornehme Geschlecht, gab dem Staate, sowie dem Lande, viele ausgezeichnete Männer.
(Verschiedene Siegel mit Initialen. — Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft, Wien. — Siehe auch: N. J. IV. 386–402 u. Suppl. 252).

Giber. (Taf. 157).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge, eine flugbereite, r. gewaffnete w. Taube, mit d. Krallen, eine zweimal geringelte, gr. Schlange zu Boden drückend. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Hügel. — Decken: rs. — rg.
Adels- u. Wappenbrief v. König Ferd. II. d. d. 1624.
(Adami Scut. Gent. III.).

Gidófalvi v. Gidófalva, aliter Kövér. (Taf. 157).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. gewaffneter n. Adler, in d. erhobenen Rechten einen r. bekleideten gebogenen Menschenarm haltend, welcher in der Faust, eine w. Schreibfeder hält. — Kleinod: Der Adler wie unten, auf einem Felsen stehend. — Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 25. März 1702. (Kundgemacht: Gyulafejérvár, 17. Mai 1702 und Háromszék, 19. Oktober 1713) für Stefan Gidofalvi v. Gidófalva alias Kövér als Haupterwerber u. für seine Söhne: Balthasar, Nikolaus u. Michael als Nebenerwerber.
Siebenbürgisches Adelsgeschlecht.
(Reichs-Archiv BPesth — Siehe auch: N. J. IV. 405).

Gilétfy. (Taf. 157).

Wappen: Ledig geviertet. — Schildhalter: Löwe, bei emporgehobener rechter Vorderpranke, auf dem Rücken eines, d. Kopf nach rückwärts gewendeten Wolfes stehend — u. denselben zu bezwingen scheinend. —
(Nach N. J. IV. 405 Magyarország ec., woselbst ein Siegel v. J. 1346 mit Umschrift des Nicolaus Gilet, Palatin v. Ungarn ec. angeführt erscheint. — Diese Beschreibung, kömmt insoferne richtig zu stellen, als der Löwe u. Wolf, hier nur als Schildhalter (allerdings in einer seltenen Charakteristik dargestellt) angesehen zu werden haben, nicht aber als integrirende Bestandtheile der Schildesvorstellung; als ferners, die Felder 2 u. 3 in Magyarország csal. deutlich blaue Tincturen aufweisen, wo doch diese letzteren, auf dem genannten Siegel, unmöglich ersichtlich gemacht gewesen sein konnten, noch von anderwärts her bekannt waren, diese Schraffen, welche in analogen Fällen, nur die vertieften Stellen zum Unter-

schiede von den erhöhten (immerhin ein sehr wichtiges Moment) zu markiren haben, und daher nur als gewöhnlicher „Schatten" anzubringen gewesen wären, um zu keinen unliebsamen Missverständnissen Anlass zu geben. — Regelrechte Schraffen, sind nur allein dort zu geben, wo man die Tincturen mit Sicherheit weiss.

K. Donation auf Fejér-Gyarmat im Szathmárer Ctte.; sub. d. 1363.

Erloschenes, hervorragendes Adelsgeschlecht, auch Gileti, Giletffy, Geletffy geschrieben. — Anna Giletffy, Ehefrau des Johann Berzeviczy, lebt noch in d. Jahren 1580—1601.

(Fejér, Cod Dipl. VII. II. 165—200 und IX. II. 44 ec. nach N. J.).

Gilg v. Gilgenburg. (Taf. 157).

Wappen: Geviertet von G. und B., darüber ein gewellter w. Balken (Fluss); dann 1 u. 4 aus d. Spaltung wachsend, ein ‡‡ Adler; 2 u. 3 auf gr. Boden, ein dreifach gezinnter Thurm, mit offenen gewölbtem Thore u. zwei nebeneinandergereihten, offenen Fenstern. — Kleinod: Zwischen offenen ‡‡ Flug, der Thurm. — Decken: ‡‡ g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1790 für Johann Gilg v. Gilgenburg.

(Adami Scuta Gent. III. — N. J. IV. 466).

Gillány, siehe Ghillány.

Gilligh. (Taf. 157).

Wappen: Getheilt von R. und B. durch einen gewellten w. Balken, welcher oben wie unten v. je einer w. Lilie begleitet erscheint. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. vorgestreckten Linken eine w. Lilie haltend. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1588 für Christof, Mathäus u. Wolf Gilligh, Söhne des Christof Gilligh aus Buda, Stadtrath v. Oedenburg.

(Burgstaller, Coll.).

Gillyén v. Borberek u. Nagy-Enyed. (Taf. 157).

Wappen: In g. bordürtem b. Schilde, ein ungar. gekleideter, bärtiger Mann mit r. Kleide, g. Gürtel, r. Kucsma u. hohen g. Sporenstiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einem gr. Palmzweig haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, in verschiedenen Comitaten verbreitet.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1633.

(Orig. nach C. v. Reichenau. — Siehe auch N. J. IV. 407).

Gilváchi. (Taf. 157).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge, ein aufspringender ‡‡ Bock. — Kleinod: Der Bock, wachsend. — Decken: bg. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 3. Februar 1646. (Kundgemacht: Szendrö, Borsoder Ctt, 19 September l. J.) für Michael Gilváchi, mit seinen Söhnen Johann u. Stefan.

Dieses Geschlecht, gehörte zum grundbesitzenden Adel des Szabolcser Ctts., auf Jakó u. Jármi.

(N. J. Suppl. 255).

Gindly v. Tengelicze. (Taf. 158).

Wappen: Aus u. Dreifelsen wachsend, ein lorbeergekränzter, wilder Mann, in d. erhobenen Rechten drei Weizenähren, dessen mittlere mit einem Vogel besteckt erscheint, in d. Linken einen eirunden Schild mit dem ungar. Landeswappen haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, der wilde Mann. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 20. Februar 1678 für Philipp Gindly als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Krumprecht, sowie für Blasius Gindly seinen Bruder, sammt d. Stiefsohne der Letzteren, Herman Georg, als Nebenerwerber.

Donation auf Tengelicze, Apáthy ec. in Tolna, sammt der Erlaubniss der Prädicatsführung v. König Karl III. d. d. 15. Oktober 1734 für Ignacz u. Blasius Gindly.

Dieses Geschlecht, hat gegenwärtig noch Grundbesitz im Neograder Ctte.

(Nach d. Orig., N. J. IV. 407—409).

Giovanelli v. Gerstburg. (Taf. 158).

Wappen, freiherrliches: Geviertet v. R. und S. mit g. Mittelschild, worin ein gekrönter ‡‡ Adler; dann 1 u. 4 auf b. Wellen ein Segelboot, darin je ein Knabe sitzend (Stammwappen); 2 u. 3 aus gr. Hügel sich erhebend, je zwei g. Gerstenähren. — Drei Helme: I. Nackter Knabe, wachsend. — Decken: rs. — II. Geharnischter Mann wachsend, mit Eisenhelm und drei ‡‡ g. r. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: ‡‡ g. III. Geschlossener von B. und S. dreimal, wechselweise getheilter, mit drei (1, 1, 1) übereinandergereihten Lilien in verwechselten Farben belegter Flug. — Decken: bs.

Ursprünglich italienisches Geschlecht, aus Gandino in Bergamo, seit d. XVI. Jh. in Südtyrol.

Wappenbrief mit Lehensartikel, d. d. Wien, 15. Februar 1564.

Wappenvermehrung d. d. 10. Dezember 1572.

Rittermässiger RAdel mit Wappenbesserung d. d. Wien 1. April 1583.

Adelsbestätigung u. Vereinigung des Gerstischen Wappens, nebst Verleihung des Prädikates „v. Gerstburg" (Gerspurg) d. d. Innsbruck, 20. Juni 1590.

Aufgenommen in die Tyroler Adelsmatrikel, d. d. 1619.

RFreiherrnstand d. d. 1659 für Karl v. Giovanelli, sammt seinen Gebrüdern.

Grafenstand (ungar.) d. d. 1660 für Johann Andreas Giovanelli.

RGrafenstand d. d. 1674 für die Söhne dieses Johann Andreas.

Ungar. Indigenat d. d. 1662 Gesetz Art. 55 — für Johann Andreas Joanelli (Giovanelli) und d. d. 1681 — Gesetz Art. 82 — für Sylvester Joanelli (Giovanelli).

Johann Andreas (geb. 1618 † 1673) der Gründer dieser ungarischen, im J. 1727 erloschenen — Linie, wurde 1663 Oberstkammergraf zu Schemnitz u. fiel im Kampfe gegen d. Erbfeind i. J. 1673. Sein Bildniss ist im grauen Saale des Schemnitzer Oberamtsgebäudes aufbewahrt.

Länger erhielt sich die andere ungarische Linie, seines Vetters Sylvester, (geb. 1631 † 1685) welche mit Johann Giovanelli 1776 im Mannsstamme, mit Maria Anna (geb. 1741) vermält Joh. Sircsich, gänzlich erlosch.

Sylvesters Grab u. Epitaph, befindet sich in einer Kirche v. Krakau.

Von den nicht ungarischen Linien, blühen mehrere im Freiherrn- u. Grafenstande zu Tyrol, — im Fürstenstande in Italien. Die erstere Rangserhöhung, wurde die-

sen sub. d. 1838 u. 1839, — der RVicariats-Grafenstand sub d. 1837 verliehen.

(M. M. v. Weittenhiller'sche Sammlung, Mscr. — Siehe auch: B. Mednyánszky Dénes, „A telvanai báró Giovanelli család fesömagyarországi ága", — Turul, I. 1883. 3. 145—147. — Dieses Geschlecht kömmt (ohne Wappenangabe u. Genealogie) in Nagy Iván Magyarország IV. 345 sub Joanelli (vor).

Glabitz. (Taf. 158).

Wappen: In S. auf gr. Boden, Justitia in w. Unter- und b. Ueberkleide. — Kleinod: B. bekleideter, gebogener Arm, in d. Hand eine w. Schreibfeder haltend. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1802 für Johann Carl Glabits, Notar v. Nensohl.

(Adami Scuta Gent. III.)

Glaczinger. (Taf. 158).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein sechsstrahliger g. Stern. — Kleinod: Pelikan in n. Neste, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Carl III. d. d. 1714 für Michael Johann Glaczinger.

(Adami Scuta Gent III.).

Glós. (Taf. 158).

Wappen, v. 1649: In B. auf gr. Hügel ein n. Kranich, in d. erhobenen Rechten drei Straussenfedern haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: bg. — rs.

Adelsstand v. König Ferdinand I. d. d. 4. Dezember 1563. (Kundgemacht Zólyomer Ctt.) für Johann Glós.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Ferdi- III. d. d. 25. September 1649 (kundgemacht: Zólyomer Ctt., 5 Maj 1650) für Johann Glós (Sohn des Balthasar) als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Rebekka Érsek als Nebenerwerberin.

Balthasar v. Glós, tritt bereits im XVI. Jh. als Erbherr von Király falua auf.

Dieses Geschlecht, war verbreitet, in d. Comitaten v. Zólyom, Komorn, Gömör, Bács, Neograd, Pesth, Thúrócz, Sáros, Zala u. Zips. Gegenwärtig zumeist in Zips, Gömör u. Neograd grundbesitzend.

(Nach d. Orig., — N. J IV. 411—415).

Glosius. (Taf. 158).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend, ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei r. w. r. Straussenfedern, in d. Linken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, mit den Straussenfedern u. Weizenähren. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand I. d. d. Wien, 4. Dezember 1563 für Johann Glosius, Notar d. Stadt Altsohl, als Nebenerwerber. — Siehe: „Churhay" (Haupterwerber).

(L. R.).

Gludovácz. (Taf. 158).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Leopard, mit d. erhobenen Linken einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit der Rechten einen gr. Blätterkranz anfassend, durch welchen die Klinge des Säbels gesteckt erscheint. — Kleinod: Der Leopard, wachsend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u Wappenbrief v. König Josef I. d. d. 25. Juli 1706 für Mathias, Johann u. Stefan Gludovácz. Adelsgeschlecht des Eisenburger Ctts.

(R. A. BPesth LR. I. fol. 235. — Siehe auch Adami Scuta ec. III.).

Gocsith, siehe **Károlyi II.**

Goda. (Taf. 158).

Wappen: In von S. G. u. R. getheiltem Schilde, oben eine r. Rose, unten eine w. Lilie. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten, eine gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rose haltend. — Decken: rs — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. Wien, 15. März 1618. (Kundgemacht: Grosswardein 1618) für Benedikt Goda als Haupterwerber u. für Nicolaus Goda als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Bihar).

Godor. (Taf. 158).

Wappen: Geviertet von B. uud R.; 1 u. 4 auf gr. Boden ein in d. beiden Oberecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleitetes, braun geflecktes, schreitendes w. Ross, mit an d. rechte Schulter gelehnter, rückwärts abflatternder, mit einer s. Mondessichel belegter, zweizipfligen r. Fahne; 2 u. 3 ein s. Sparren, begleitet von drei (2, 1) g. Rosen. — Kleinod: Das Ross, wachsend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1792 für Stefan Godor.

(Adami Scuta Gentil III.).

Golling. (Taf. 158).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Dreiberge ragend, ein gebogener v. einer n. Schlange umringelter, links gerichteter blosser Rechtarm, in d. Faust einen Streitkolben schräglinksgerichtet haltend. — Kleinod: Zwischen von S. und B. abwechselnd getheiltem, offenem Fluge, der Arm. — Decken: bs.

Der ausgesprochene ungarische Typus, wie nicht minder, die meisterhafte, mit allen Schraffen versehene Gravirung, waren, als gewährleistende Factoren, bestimmend, bei der Aufnahme dieses, mir sonst ganz unbekannten Geschlechtes.

Nicht ausgeschlossen bleibt die Möglichkeit, dass der Name „Gölling" und nicht Golling heisst.

(Siegel mit Initialen. — Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft, Wien).

Golub, I. (Taf. 158).

Wappen: Gespalten von B. und S.; vorne von zwischen aus n Wasser ragenden Felsen stehendem Schiffe (Arche Nöe) auffliegend, eine r. gewaffnete, w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend; hinten ein r. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge, rechts ‡‡ links R, d. Löwe des hinteren Feldes, wachsend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1751.

Redendes Wappen. —

(Adami Scuta Gent. III. — L. R. Nr. 42. Fol. 99).

Golub, II. (Taf. 158).

Wappen: In B. unter gestürztem v. einer r. gewaffneten auffliegenden w. Taube, mit gr. Oelzweig im Schnabel, oberhalb begleiteten g. Sparren, — vor einem aus gr. Boden sich erhebenden, gr. belaubten Pappelbaume? ruhend, ein rückwärtsschauender Hirsch. —

Kleinod: Zwischen rechts von B. nnd S., links von G. und B. getheilten Hörnern, eine r. gewaffnete Taube, mit Oelzweig. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1756 für Georg Golub.

Redendes Wappen. — (Golub-Taube).

(Adami Scuta Gent. III.).

Gomba. (Taf. 159).

Wappen: Getheilt von Gr. und R.; oben ein v. einer linksgekehrten s. Mondessichel begleiteter, doppelschwänziger, gekrönter Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, unten ein w. Balken, überlegt mit einem, mit drei g. Weizenähren besteckten g. Füllhorn. — Kleinod: Der Löwe des obern Feldes, mit d. Füllhorne in d. Linken. — Decken: grs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1716 für Martin Gomba.

(Adami Scuta Gent. III.).

Gombay. (Taf. 159).

Wappen: In B. über gr. Boden (scheinbar) sprengend, ein r. gekleideter ungar. Reiter mit Pelzkalpag sammt r. Sacke u. Federn, hoben g. Stiefeln u. umgehängtem Wolfsfelle, in d. erhobenen Rechten einen bluttriefenden Krummsäbel, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, mit Krummsäbel. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v König Josef I. d. d. Wien, 19. Januar 1711 für Andreas Gombay als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Tar, sowie für die Kinder: Andreas. Elisabeth u. Judith als Nebenerwerber.

Adelsgeschlecht des Pesther Ctts.

(R. A. BPesth. Adami Scuta III.).

Gombos, I. v. Gombosfalva. (Taf. 159).

Wappen, adeliges: In B, über einen, auf gr. Boden liegenden Mannesrumpf, sprengend, ein ungar. Reiter, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, mit d. Linken d. Zügel haltend. — Kleinod: Löwe? wachsend. —

(Siegel d. d. 1725 mit Initialen des Georg Gombos v. Gombosfalva. — Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellsch., Wien).

Wappen, freiherrliches: Schild wie oben; der Reiter, hier begleitet v. einer aufgehenden Sonne u. einer Mondessichel, ist r. gekleidet, mit g. Gürtel, hohen g. Stiefeln, Pelzkalpag mit w. Reiherbusch und r. Sacke u. sitzt auf einem mit gr. Decke überworfenem w. Rosse. — Der liegende, v. der Schnittfläche des Halses blutende Türkenrumpf, trägt einen r. Kaftan, g. Hosen und Schuhe. — Kleinod: ‡‡ Adler, d. Hals v. links nach rechts pfeildurchbohrt. — Decken: bg. — rs.

Uradel des Sároser Ctts., vom Genus Tekule gemeinsam mit den Familien Dobai, Usz ec. abstammend.

(Adami Scuta Gent. III — Siehe auch: Burgstaller, Coll. Insign.).

Gombos, II. (Taf. 159).

Wappen: In S. auf gr. Boden ein n. Bär, in d. Rechten einen Streitkolben (buzogány) im Maule eine beblätterte Traubenfrucht haltend. — Kleinod: Der Bär, wachsend. — Decken: bg. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 6. Mai, 1629. (Kundgemacht: Ugocsaer Ctt., feria tertia ante fest. B. Joh. Bapt.) für Mathias Gombos als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katharina Pankotay, sowie für die Kinder Michael, Mathäus, Johann, Susanna u. Dorothea als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Ung. — Act. Jurid. Polit. fac. 126. A. Nr. 80 sub. d. 1725).

Gombos, III. v. Hatház. (Taf. 159).

Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Radnóth, 19. July 1671. (Kundgemacht: Bogáth, 24. Januar 1674) für Franz Gombos.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht.

(R. A. BPesth. — Siehe auch: N. J. IV. 420).

Gonda, I. (Taf. 159).

Wappen: In B. auf gr. Hügel mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust drei g Weizenähren haltend, — in der obern rechten Schildesecke v. einer aufgehenden g. Sonne, in der obern linken Ecke v. einem s. Halbmonde begleitet. — Kleinod: der Arm, hier einen Krummsäbel haltend. — Decken: bg. — rs. (Siegel).

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d Prag, 24. März 1602. (Kundgemacht: Szabolcser Comitat 1604) für Johann Gonda als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Ursula, sowie für seinen Sohn Johann u. für seinen Bruder Caspar, als Nebenerwerber.

(Ctt. A. Szabolcs. Elench. pers. ec. Nobil. I.).

Ein erwiesener Zusammenhang, ist mir nicht bekannt.

Gonda, II. (Taf. 159).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen gr. Lorbeerzweig mit r. Früchten haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen geflitschten g. Pfeil, schräglinksgerichtet haltend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 20. Novbr. 1760 (nach Adami 1761). (Kundgemacht: Neograder Ctt., 19. Febr. 1761, für Johann Gonda.

Im Neograder Ctte. Anfangs des XVIII. Jh. begütert. — (Adami Scuta Gent. III — N. J. IV. 420—421).

Gondol v. Ozalacska. (Taf. 159).

Wappen: In B. auf gr. Boden mit d. Ellbogen gestützt, ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend — Kleinod: Der Arm. — Decken. bg.

Adels- u Wappenbrief v König Ferdinand III. d. d. Prag, 24. März 1648. (Kundgemacht: Nagy-Kapos, Ungher Ctt., 9. Februar 1663) für Johann Gondol v. Ozalacska als Haupterwerber und für seine Ehefrau Katarina Katona, sowie für die Kinder Martin, Adam, Michael u. Elisabeth, ferner für den andern Michael sammt Ehefrau als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Ung. — Acta Jurid. Polit. fasc. 126. Actor. Nr. 54 sub. d. 1725).

Gonzaga, Herzog v. Ariano. (Taf. 159).

Stammwappen: Fünfmal (nach: Der durchl. Welt-Wappenkalender 1747. 104 C. XII u. nach Andern: siebenmal) getheilt, von G. und ‡‡.

Wappen, vermehrtes: Durch ein von vier ‡‡ Adlern begleitetes r. Tatzenkreuz von S. geviertet, mit quadirtem Mittelschilde, darin 1 u 4 das Stammwappen;

2 u. 3 in R. ein s. (auch g.) Löwe. — Kleinod: ‡‡ Adler wachsend (auch ganzer Adler), auf rs. Wulst. — Decken: rs.

Ungar. Indigenat d. d. 1659 — Gesetz Art. 132 — für RFürst Hannibal Gonzaga, Markgraf v. Mantua ec., geheimer Rath u. Feldzeugmeister, Ritter des goldenen Vliesses. —

(Maurice Joh. Bapt. Heraut et roy d'armes a la Haye et Bruxelles. Le Blason des armoiries de tous les chevaliers de la toison d'or. — Grosses seltenes Werk v. J. 1667 (resp. v. 1687) mit 435 Wappentafeln. - Siehe auch Spener, VII.).

Gorove v. Gattája. (Taf. 159).

Wappen: In B. zwei mit d. Spitzen nach abwärts gerichtete, in ihrer Mitte gekreuzte, geflitschte von vier (1, 2, 1) achtstraligen g. Sternen begleitete Pfeile. — Kleinod: Geharnischter Arm, in d. Faust zwei gekreuzte, geflitschte Pfeile, mit d. Spitzen nach abwärts haltend. — Schildhalter: Je ein Löwe. —

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760. (Kundgemacht: Békeser Ctt. 1763) für Ladislaus Gorove, mit seinem Sohne Christof. — Tritt Ende des VII. Jh., zuerst in Siebenbürgen auf.

(N. J. IV. 422–425).

Gorup. (Taf. 160).

Wappen: Gespalten von B. und G.; vorne auf gr. Boden einwärtsgekehrt, ein ‡‡ gewaffneter Kranich, im Schnabel eine Schreibfeder, in d. erhobenen Rechten einen runden Stern haltend, hinten ein ‡‡ Löwe. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs. — ‡‡ g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Johann u. Paul Gorup.

(Adami, III.).

Nicht bekannt ist mir der Zusammenhang dieses Geschlechtes mit Franz Gorup, welcher bereits v. 1659–1662 als Bischof v. Novi, urkundl. auftritt. (Vgl. N. J. IV).

Es existirt noch Geschlecht gleichen Namens, adeligen kroatischen Ursprunges, aus welchem Franz Mathias von Gorup (Sohn des Adam v. Gorup) k. k. F. M. L. († als General d. Cav. 1835) sub d. Wien, 4. März 1816 in den österr. Freiherrnstand mit d. Prädikate „v. Besanez" erhoben wurde. Derselbe erhielt unter obigem Datum ein vermehrtes Wappen, wie folgt: Getheilt, oben gespalten: 1 in S. auf gr. Boden, eine g. Weizengarbe; 2 in B. ein g. Löwe mit Schwert; 3 in R. eine fünfperlige g. Krone (!). — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs. — (Mühlfeld, II. 61 — Kneschke, I. 173).

Gosztonyi, I. v. Gosztony, Krencs (u. Kövesszarv). (Taf. 160).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone pfalweise ragend, ein in d. rechten Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust ein g. Jagdhorn wagrecht haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Begleitung. — Decken: bg. — rs.

Wappenbrief v. König Mathias I. d. d. 1467 für Johann Gosztonyi, Domherr v. Fünfkirchen u. für seine Brüder Nikolaus u. Caspar, sowie für den Verwandten Orbán. — Das Wappen vom ebenvorgeführten Jahre, dürfte wahrscheinlich ein erweitertes und möglicherweise gleich demjenigen gewesen sein, welches in Turul (V. 1887. I. u II.) abgebildet u. besprochen, mit ziemlicher Sicherheit dem Bischof Johann Gosztonyi (1507, 1511) zugeschrieben erscheint, als: Unter einem Schildeshaupte, gespalten; vorne das Stammwappen wie oben, doch ohne Begleitung, hinten ein Löwe? — Schildhalter: Je ein vierfüssiges Thier.

Uradel d. Heveser u. Neutraer Ctte., bereits im J. 1269 urkundlich auftretend. — Donation d. d. 1468 für Orbán Gosztonyi. — Die eine Linie dieses Geschlechtes, führt das Prädicat v. „Gosztony v. Krencs" — die andere v. „Gosztony u Kövesszarv".

Dieses angesehene Geschlecht, ist gegenwärtig in mehreren Comitaten verbreitet.

(Burgstaller, Coll. Insign. — Siehe auch N. J. 425–429 u. Suppl. 256 – 257, sowie Fejér, Cod. Dipl. IV. III. 525).

Gosztonyi, II. (Taf. 160).

Wappen: In B. aus, auf n. Wellen aufliegender Krone wachsend, ein gekrönter Bär, mit v. rückwärts oberhalb, pfeildurchbohrtem Halse. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch eine g. Krone gestossen erscheint. — Decken: bs. — rs

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1712 für Johann Gosztony.

(Adami Scuta Gent III).

Gosztonyi, III. (Taf. 160).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bg. — rs

(Lithogr. Wappen).

Góth. (Taf. 160).

Wappen: In B. auf n. Wellen, eine Schwan. — Kleinod: R bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust eine gr. Traubenfrucht haltend. — Decken: bg. — sr.

Adels u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1720 für Nicol Góth.

(Adami Scuta Gent III).

Gothard, I. (Taf. 160).

Wappen: In B. auf spitzem Felsgesteine ein Steinsalzwürfel, darauf eine brennende Kerze in g. Lichtbehälter. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Burg Radnóth, 13. Mai 1654 für Greogor Gothard, Priester, als Haupterwerber, u. für seine Ehefrau Elisabeth Pap, sowie für die Kinder Gregor u. Helene, wie nicht minder, für den Bruder des erstgenannten, Mathias Gothard u. für dessen Ehefrau Clara Kornis, sammt den Kindern Nikolaus u. Anna als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth. — L. R. 26, fol. 361).

Gothard, II. (Taf. 160).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringender Hirsch, im Maule ein Buch haltend, mit daran an r. Schnur befestigtem Schlüssel. — Kleinod: Der Hirsch, wachsend. — Decken: bg. — rs

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Wien, 25. Juli 1715. (Kundgemacht: Eisenburger Ctt., 20. Mai 1716) für Michael Gothard als Haupterwerber u. für seine Söhne Georg u. Franz als Nebenerwerber.

(Nach Blasonirung, N. J. Suppl. 257–258).

Gotzmeister. (Taf. 160).

Wappen: Geviertet, 1 u. 4 ein Löwe; 2 u. 3 auf n. Boden ein Pelikan, mit d Schnabel seine Brust ritzend, u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Doppelschwänziger Löwe wachsend, in d. erho-

benen Rechten ein Schwert mit Parirstange haltend. — Schildhalter: Je ein geharnischter Mann, mit Helm u. zwei Straussenfedern, in d. ledigen Faust ein Schwert mit Parirstange schräge (schräglinks) an d. Schulter gelehnt haltend. —

Coloman Gotzmeister, † 14. Oktober 1633 war vom 10. Dezember 1613 bis zu seinem Ableben, Graf der sächsischen Nation. — Anna M. Gotzmeister, war die Ehefrau des Johann II. Keszey v. Magyar-Ovár (1668, 1701), Sekretär des reg. Fürsten v. Siebenbürgen.

(Grabsteinwappen des 1633 † Comes Coloman Gotzmeister, in d. Hermannstädter Cathedralkirche. — C. v. Reichenau'sche Sammlung, Mscr.).

Govrik. (Taf. 160).

Wappen: In von G. und R. gerautetem Schilde, ein aufrechter ‡‡ Bär. — Kleinod: Der Bär, wachsend. — rg. — ‡‡ g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold d. d. 1700.

(Adami, Scuta Gent. III.).

Göcze v. Szendrö. (Taf. 160).

Wappen: In B. auf einem Dreiberge ein in d. rechten Schildesoberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Einhorn, wachsend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. 1582 für Martin Göcze, Capitän der Veste Szendrö.

Gegenwärtig im Zempliner Ctte. begütert

Adelscertificat vom Borsoder Ctte. d. d. 23. Juli 1757.

Gödör, v. Gödörháza. (Taf. 160).

Wappen: In B. ein schnurrbärtiger, oberhalber Mann, mit Kalpag sammt Sacke. — Kleinod: Die Schildfigur, zwischen Hörnern?

Zalaer Adelsgeschlecht, aus Gödörháza im genannten Comitate.

Adelscertificat vom Zalaer Ctte., sub. d. 9. August 1830. (Kundgemacht: Eisenburger Ctt. sub. d. 17. Januar 1831 u. Komorner Ctt. sub d. 15. Sptbr. 1832) für Josef u. Ludwig von Gödör.

(N. J. IV. 434—435).

Gögger v. Löwenegg-Tondeur. (Taf. 160).

Wappen: Geviertet von ‡‡ und R. mit g. Mittelschild, worin ein Hahnenkopf sammt Hals; dann 1 u. 4 ein doppelschwänziger, gekrönter, einwärtsgekehrter Löwe, in d. erhobenen Linken (Rechten) drei g. Kornähren haltend; 2 u. 3 zwei an beiden Seiten dreimal wechselweise gezinnte w. Schrägbalken. — Zwei Helme: I. Zwischen rechts von ‡‡ und G. links von R. und S. getheiltem, offenem Fluge, der Löwe, wachsend. — Decken: ‡‡ g. — II. Zwischen zwei schräge (schräglinks) gerichteten, rechts ‡‡ r. g. links abwechselnd dreimal r. und w. getheiten und mit gold. „LI" belegten Fähnleins, fünf w. r. w. r. w. Straussenfedern. — Decken: rs.

N. Oe. Landstandschaft d. d. 17. April 1714 für Johann Ferdinand Gögger Edl. v. Lewenegg.

Ungar. Indigenat d. d. 1687, für Coloman Gögger v. Lewenegg. — Im Corpus Juris, d. d. 1751 p. 86 irrthümlich, Colomanus „Guger" geschrieben.

Seine Ehefrau war Anna Barbara Josefa, Tochter des kaiserl. Hofkriegsrathes, Johann Bernhard von Tondeur, welche i. J. 1756 verstarb u. im Professhause zu Wien begraben wurde. — Von den Kindern des Joh. Ferd. Gögger sind bekannt: Josef Friedrich u. Ignaz, welche sich Edle „v. Löwenegg" schrieben u. 1760 noch lebten. — Dieses Geschlecht, dürfte mit Therese von Löwenegg, mit em Klosternamen „Ferdinanda" 1781 zu Wien erloschen sein.

(Wissgrill, Schauplatz, — nach d. herald. Zeitschr. „Adler").

Göll. (Taf. 161).

Wappen: Geviertet von R. und B.; 1 u. 4 drei g. in ihrer Mitte gekreuzte Pfeile, mit d. Spitzen nach abwärts; 2 u. 3 ein vom Halse getrennter Manneskopf mit langem g. Vollbarte. — Kleinod: Zwischen je mit einer Rose in verwechselten Farben, belegtem, offenem, rechts r., links b. Fluge, die Pfeile, — die Kreuzung belegt, mit einer r. Rose. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1761 für Ludwig Göll.

(Adami Scuta Gent. III.).

Gömöry, I. (Taf. 161).

Wappen: In g. bordürtem b. Schilde, auf gr. Boden, ein r. gewaffneter n. Storch mit g. Halskrone, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Storch, ohne Halskrone. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 28. Mai 1633. (Kundgemacht: Eperies, Säroser Ctt., feria quinta prox. post Fest. Conversionis S. Pauli Apli 1634), für Franz, Stefan u. Martin Gömöry als Nebenerwerber. — Siehe: „Pekár" (Haupterwerber).

(Nach d. Orig. — Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

Gömöry, II. (Taf. 161).

Wappen: In B. aus an d. Mitte des linken Seitenrandes gelehnter n. Wolkengruppe ragend, ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust eine s. Schreibfeder haltend; — an Schildeshauptstelle, eine rechts v. einem sechsstrahl. g. Sterne, links v. einer s. Mondessichel begleitete g. Mittagssonne. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts S. und R., links von B. u. G. getheiltem Fluge, ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Decken: bg. — rs.

(L. R. Nr. 39, Fol. 213. — NB. Nach Familienbericht, ist der rechte Flügel rs. und sind die Decken rs. — bg. tingirt).

Aus dem Gömörer Ctt. stammend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. Pressburg, 20. Oktober 1741. (Kundgemacht: Pelsöcz, 11 Februar 1742, Raab, 1752 u. in d. Comitaten v. Pesth 1805, sowie v. Baranya 1827) für David Gömöry, Dr. d. Medicin u. Philosofie, ein hervorragender Arzt zu Raab, der zu Jena studierte u. sich durch Herausgabe mehrerer wissenschaftl. Werke, auch in Deutschland einen Ruf erwarb.

Dieses angesehene Geschlecht, domicilirt in einer Linie auch in Oesterreich und erwarb sich durch Heirathen, vornehme Verbindungen.

(Die beglaubigte Stammreihe von Johann Alexander Gömöry (geb 1590) begonnen, bis auf die Gegenwart, siehe: Geneal. Taschenbuch, Brünn, Jahrg. II. und V. — Vergl. auch N. J. IV. 435—436).

Gömrey de Gömör. (Taf. 161).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberg ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken drei geflitschte, gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief mit „v. Gömör" v. König Karl III. d. d. 8. Juli 1723 für Johann Gömrey, Herrschaftsdirector des Graf. Stef. Koháry. —

Aus diesen Geschlechte, tritt Anton von Gömrey, Deputirter des Borsoder Ctts, i. J. 1763 urkundlich auf.

(Adami Scuta Gent III. — Siehe auch: N. J. IV. 436—437).

Göntzi aliter Csiszár. (Taf. 161).

Wappen: In B. auf spitzem s Doppelfelsen ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei geflitschte Pfeile, gekreuzt haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 14. August 1832. (Kundg.: Göncz, Abaujer Ctt., 1635) für Michael Göntzi als Nebenerwerber.

Zempliner Adelsgeschlecht.

Ein anderes Geschlecht ist dasjenige, welches nach N. J. IV. 437 v. König Ferdinand II. sub d. 12. März 1627 mit Emerich Göntzi u. seiner Ehefrau Elisabeth Sályi, einen Wappenbrief erhielt, welcher im Orig. im Szathmárer Ctts. A. erliegend, ebendort i. J. 1628 kundgemacht war.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

Gönyei, richtiger **Potó v. Csenkeszfa.** (Taf. 161).

Wappen: In B. über gr. Boden (scheinbar) reitend, ein ungar. gekleideter Mann in b. Leibrocke, mit Kalpag u. hohen Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken die Zügel des Rosses haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. —

Aus d. Pressburger Ctte. stammend, hatte dieses Geschlecht Grundbesitz auf Csenkeszfa. — Péter Potó de Csenkeszfa, Sohn des Caspar, übersiedelte in das Raaber Ctt. Seine Nachkommen veränderten den alten Geschlechtsnamen in „Gönyei."

(J. v. Szabó'sche Sammlung, Mscr.).

Görgey, I. v. Görgö u. Topporcz. (Taf. 161).

Wappen: In B. auf gr Boden ein laubumgürteter, laubbekränzter, wilder Mann, mit beiden Händen einen aus dem Boden links sich erhebenden Baum umfassend u. denselben zu entwurzeln scheinend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rg. — bs.

(Verschiedene Siegel u. Familienbericht. — Die Familie Sváby de Svábócz, mit den Görgey de Topporcz eines Stammes, führt denselben wilden Mann in B. auf gr. Boden, hier den Baum jedoch entwurzelt beim Mittelstamme gefasst, in d. Rechten haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der wilde Mann, wachsend. — Decken: rg. — bs.).

Uradel des Zipser Comitates, schon 1278 urkundlich auftretend u. noch gegenwärtig im Besitze von Görgö u. Topporcz (sowie v. Schönwald) dortselbst.

(N. J. IV. 437 - 445. — Die neuere Genealogie, siehe: Geneal. Taschenbuch, Brünn, 1881 VI. 216 - 219).

Görgei, II. (Taf. 161).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben (buzogány) haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 1625. (Kundgemacht: Zempliner Ctt.).

Hierher gehört Johann v Görgey, Rechtsanwalt. — (Orig., durch Hofr. v. Szabó).

Görög, siehe: **Geöreög.**

Göte. (Taf. 161).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge mit d. Ellbogen gestützt, ein r. bekleideter v. rechts oberhalb nach abwärts v. einem geflitschten Pfeile durchbohrter, gebogener Arm, in d. Faust den schräglinksgerichteten Schaft einer rw. getheilten, mit einer s. Mondessichel, u. dann mit einem sechsstrahligen g. Sterne belegten, zweizipfligen, nach rückwärts abflatternden Fahne haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Hügel. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Pressburg, 23 Aug. 1659. (Kundgemacht: Barser Ctt., 18. Dezember 1659) für Michael Göte, adeliger Herkunft.

Siehe: „Csathó v. Csik-Delne" (Haupterwerber).

(Leg. C.).

Gözsy. (Taf. 161).

Wappen: Getheilt u. oben gespalten; 1 in G. ein ‡ Adler; 2 in R. eine w. Festungsmauer mit gewölbtem offenem Thore u. gezinntem Thurme; 3 in B. aus gr. Boden sich erhebend, ein gr. belaubter Baum. —

In diesem Jahrhunderte geadelt, dürfte dieses Geschlecht, mit dem k. k. Sektionsrathe Gustav von Gözsy, i. J. 1886 zu Wien, erloschen sein. —

(Siegel u. Familienbericht).

Grabsselich. (Taf. 161).

Wappen: Durch eine vom Fussrande bis an den obern Schildesrand aufsteigende Spitze, in drei Felder gespalten. — 1 in R. eine w. Lilie; 2 in B. auf gr. Dreiberg eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend; 3 in G. eine b. Lilie. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriff haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1655 für Stanislaus Grabsselich.

(Leg. C.).

Graff v. Daruvár. (Taf. 161).

Wappen: In B. ein pfalweise aufgerichteter Schiffsanker, mit durch d. Oehr gezogenem Taue. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge, drei (1, 2) g. Sterne — Decken: br.

Adels- u. Wappenbrief sammt Donation auf einen Theil v. Daruvár im Krassóer Ctt., v. König Ferdinand V. d. d. Wien, 27. Februarl 840. (Kundgemacht: Temeser Ctt. 14. April 1840, — Krassóer Ctt. 22. Juni 1840 und Pesther Ctt. 16. Novb. 1843) für Carl Graff als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katharina Ludwigh, sowie für die Kinder Koloman, Mathäus, Elisabet u. Emilie als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth)

Gránecz. (Taf. 162).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein von links oberhalb v. einem geflitschten Pfeile im blutenden Halse durchbohrter w. Schwan. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Boden. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 20. Oktober 1685 für Michael Granecz als Haupterwerber u. für seinen Bruder Peter als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth. — Adami Scuta Gent. III.).

Gras. (Taf. 162).

Wappen: Auf g. Boden vorwärtsgekehrt, ein g. Löwe, in d. Linken einen gr. Blätterkranz, in d. Rechten eine r. Fahne haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: rs. — ‡g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1717 für Johann Georg Gras.

(Adami Scuta Gent. III.).

Grassalkovich v. Gyarak. (Taf. 162).

Wappen, gräfliches: Geviertet mit eingepfropfter s. Spitze und g. Mittelschild, darin die r. Buchstaben M. T. (Maria Theresia); dann 1. in S. auf gr. Dreiberg einwärtsgekehrt, ein r. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g Parirstange haltend; 2 u. 3 in B. ein in d. obern rechten Schildesecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Oberecke v. einer s. Mondessichel begleiteter, pfalweise gerichteter, gespannter g. Bogen mit r. geflitschtem s. Pfeile; 4 in R auf gr. Boden ein Leopard, in d. erhobenen Linken einen Krummsäbel mit g Parirstange haltend; in d. Spitze, aus gr. Boden sich erhebend, drei gr. bestengelte, gr beblätterte r. Rosen. — Drei Helme: 1. R Löwe linksgekehrt, wachsend; — Decken: rs. (in Nagy Iváns „Zeichnung" IV. 447 irrthümlich „rg."). II. Ungar gekleideter Mann in b. Leibrocke u. Hose, g. Gürtel, Pelzkalpag mit b. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rg. — III. Leopard wachsend. — Decken: bg. (Tyroff, II. 1. 1802 Taf. 118. — Adami Scuta, III. u. Coll. Herald 124).

Wappen, fürstliches Schild wie oben. — Fünf Helme: I. u V. wie oben I. u. III.; II. und IV. wie oben II. der wachsende Mann jedoch einmal links, dann rechtsgekehrt; III. beiderseits gekrönter ‡ Doppeladler. — Decken: I. u. II. rs.; III. ‡g., IV. u. V. bg.

Schildhalter: Je ein rückwärtsschauender g. Löwe.

(Tyroff, II. I. 1802 Taf. 103. — Wissgrill III. 379 — 380 weicht theilweise ab; Mittelschild dort gekrönt, der Löwe v. Feld I. u. nicht auf gr. Boden, die eingepfropfte Spitze nicht vorhanden.

Freiherrnstand d. d. 1736 für Anton Grassalkovich (geb. 1694 als Sohn des Johann Grassalkovich u. der Susanna Egresdy) — königl. Personal.

Grafenstand v. König Maria Theresia, d. d. 1749 für den Obigen. Er starb am 1. December 1771 als k. k. Geheimer Rath, Grosskreuz des St. Stefans Ordens, Hofkammerpräsident, Kronhüter, oberster Stallmeister u. s. w. — Zu seiner Hochzeit, mit Christina Therese von Klobusiczky, welche i. J. 1724 stattfand, wurde ihm von Kaiser Karl VI. laut der k. k. Hofkammerexpedition d. d. 14. August 1724 nach vormaligem Gebrauch, ein vergoldet silberner Pokal, zum Hochzeitspräsent bewilligt.

RFürstenstand (nach d. Rechte d. Erstgeburt) v. König Maria Theresia, d. d. Wien, 6. (oder 8.) Mai 1784 für Anton Graf Grassalkovich de Gyarak, Erbherr v. Gödöllö, Hatvan. Debreö, Baja ec., k. wirkl. geheimer Rath, Kämmerer, Oberstallmeister v Ungarn, Obergespan des Bodrogher Ctts., ec. (Sohn des Grafenstanderwerbers).

Niederösterr. Landstandschaft sub d. 16. November 1786 (nachdem er das vormals gräfl. Salm-Khevenhüller'sche Freihaus zu Wien erkauft hatte), für den obigen Anton II. — Er starb zu Wien am 5. Juni 1794 u. hinterliess den Sohn Anton III., geb. am 12. September 1771, k. k. geh. Rath u. Kämmerer, welcher als letzter Sprosse dieser fürstl. Linie, am 29. Sptbr. 1841 verstarb.

(Wissgrill F. K. Schauplatz, ec. III. 378 - 379. — Siehe auch: N. J IV. 446—449).

Grauer v. Dobracsina. (Taf. 162).

Wappen: In B. eine auffliegende r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fst. v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár 15. Mai 1679. (Kundgemacht: Dicsöszentmárton, Küküllöer Ctt. 7. Dezember 1679) für Gabriel Grauer als Haupterwerber u. für seine Söhne Theodor u. Simon als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth).

Gregorich. (Taf. 162).

Wappen: Geviertet von B. und R.; 1 u. 4 um einen, mit d. Knaufe auf gr. Boden aufrechtgestellten blanken Säbel mehrfach gewunden, ein r. Band (blutbefleckte w Binde?); 2 u. 3 einwärtsgekehrt, ein gekrönter, doppelschwänziger g. Löwe. — Kleinod: Zwischen Hörnern, rechts r. links, b. der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1715 für Franz Gregorich.

(Adami Scuta Gent. III.).

Gregoróczy. (Taf. 162).

Wappen: In R. über w. Dreiberge auf einem abgeästeten, querliegenden n. Holzstamme, ein gekrönter gr. Papagey, mit r. gemischten Kopf- u. Schwungfedern. — Kleinod: Zwischen offenem, von G. und R. abwechselnd getheiltem Fluge, der Papagey. — Decken: rg.

Altadeliges kroatisches Geschlecht, welches ursprünglich aus Bosnien stammend, von dort von den Türken vertrieben, nach Kroatien, Krain u. Oesterreich kam.

Daniel v. Gregoróczy, lebt 1488 zu Krapina in Kroatien u. zogen seine Söhne Stefan, Franz u. Niclas, um 1538—1544 nach Krain.

Aufnahme unter d. Landstände von N. Oesterreich, sub d. 5. September 1568 für Vinzenz v. Gregoróczy (Gregorotzky) k. Hauptmann zu Raab, dann kais. Oberstlieutnant u. für seinen Bruder Franz, beide Söhne des obigen Stefan u. seiner zweiten Ehefrau Katharina Dominics.

Derselbe Vinzenz, vermält mit Katharina Telekessy, erlangt sub. d. 1571 pfandweise die Herrschaft Krumau, in N. Oesterreich.

Sein dritter Sohn Peter, Herr der Herrschaft Krumau, Truchsess des K. Mathias, kauft die Herrschaft Krumau, sub. d. 23. Januar 1601 von K. Rudolf II. um 24.821 fl, verweigert dem K. Ferdinand II. als Protestant den Huldigungseid u. wird als Rebell erklärt. — Er war vermält, mit Barbara Balássy u. starb zu Széplak, bei seinem Schwiegersohne Sigmund v. Megyery, im Dezember 1620.

Mit ihm erlosch das Geschlecht im Mannsstamme. — Von seinen jüngern Schwestern, war Christine an Georg Paksy, Katharina, an Franz Laränthffy vermält. (Wissgrill III. 386—387. — N. J. IV. 450).

Gregorovich, siehe: **Armenus aliter Gregorovich,** (Suppl.).

Greiner. (Taf. 162).

Wappen: Gespalten von R. und B.; vorne eine g. br., hinten eine br. gefleckte, aufspringende Rüde, beide mit g. Halsband sammt Ring u. einwärtsgekehrt, die Figur des vordern Feldes, mit d. Vorderläufen einen Knochen schräge zum Rachen führend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und R. links von B. und S. getheiltem Fluge, die Rüde des vordern Feldes, wachsend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief von König Maria Theresia, d. d. 1742.

(Adami Scuta Gent. III.).

Griff. (Taf. 162).

Wappen: In von B. und R. getheiltem Schilde, ein linksgekehrter, feuerspeiender g.-gr. Drache, einen g. Löwen mit rückwärts gewendetem Haupte, scheinbar bezwingend. — Kleinod: Der feuerspeiende Drache, wachsend. — Decken: br.

Eingemaltes Wappen vom Anfange des XVII. Jh., mit eigenhändiger Unterschrift des Jacob Griff, aus Kronstadt, in Siebenbürgen. — Siehe: Liber amicorum (Stammbuch mit Wappen v. Anfange des XVII. Jh.) in der Bibliothek des ref. Lycaeums Marmaros-Szigeth, allwo sub. d. 12. Juni 1601 noch einmal, ein „Jacobus Griff" „Saxo-Transylvanus", gleichfalls aus Kronstadt, unterschrieben erscheint.

NB. Es wäre zu bemerken, dass die, ursprünglich aus Polen vom Geschlechte Griffo (Szvoboda) stammenden, ehemals auch Gryf u. dann erst Gladiss genannten, heutigen Freiherrn Luzénszky de Reglicze, von Alters her (vergl. Bartosza Paprockiego Herby Rycerstva Polskiago) wie auch gegenwärtig noch, einen Greifen als Schildfigur und dieselbe Figur wachsend, als Kleinod führten und führen.

Gritti. (Taf. 162).

Wappen: In von B. und S. getheiltem Schilde, oben, ein abgeledigtes s. Kreuz.

NB. Reichenau (Siebenb. Adel, Siebm. pag. 26 Taf. 21) sowie Gritzner (Grafenalbum) geben diesem Wappen als Kleinod eine Dogenmütze und bs. Decken. — Es kömmt zu bemerken: Die Dogenmütze in unmittelbarer Verbindung mit dem Helme, ist nicht als Kleinod, sondern als Rangs- u. Würdezeichen anzusehen und gebührte in dieser Verwendung, nur allein dem Andreas Gritti als (von 1523—33) Dogen v. Venedig, keineswegs aber seinem Sohne Ludwig, welcher für den Fall, dass sich dieses rein persönliche Abzeichen, in d. Familie, — wie es scheint — vererbt haben durfte, diese erstere, nur allein auf eine Krone gesetzt, also nur in mittelbarer Verbindung mit dem Helme, für sich u. seine Nachkommen zu gebrauchen die Berechtigung hatte.

Vornehmes venetianisches Geschlecht, aus welchem Ludwig Gritti, Bastarde des obgenannten Dogen Andreas, nach einander Obergespan v. Marmaros u. Gubernator v. Ungarn, am 22. 10. 1534 enthauptet wurde.

In anderer Linie, erhielt dieses, annoch im Venezianischen blühende Geschlecht, i. J. 1819 den österr. Grafenstand.

Das lebensgrosse Bildniss, des Ludwig Gritte, ist im alten Palazzo Gritti zu Venedig, zu sehen.

(Vergl. auch N. J. IV. 451 u. Siebenbürger Adel, N. Siebmacher).

Grodkovszky. (Taf. 162).

Wappen: Aus einem geschmälerten Balken, zwischen offenem Fluge wachsend, ein Löwe.

(Siegel d. d. 1747 mit Initialen des Stefan Grodkovszky. — Ungvárer Ctt. A.).

Mir unbekannt, ob der Siegler von jenem Geschlechte seine Abstammung hergeleitet, welches nach N. J. (IV. 451) dem Adel des Zipser Comitates zugezählt wurde.

Gróo. (Taf. 162).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein in d. rechten obern Schildesecke v. einer s. Mondessichel, in d. linken Oberecke v. einem rechtsstrahligen g. Sterne begleitetes, w. Einhorn — Kleinod: Das Einhorn, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 20. Februar 1665 für Georg Gróo als Haupterwerber u. Georg Bőr als Nebenerwerber.

Gömörer Adelsgeschlecht.

(Leg. C. Ctt. A. Zips).

Grossschmid. (Taf. 163),

Wappen: Geviertet von B. und G.; 1 u. 4 auf w. Sockel, ein in d. beiden Schildesoberecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter n. Kranich, in d. erhobenen Linken (Rechten) einen Bergwerkshammer haltend; 2 u. 3 eine links mit drei gr. Tannenbäumen besteckte Salzgrube, worin drei (1, 2) Salzsteinwürfel. — Kleinod: Zwischen offenem, mit je einem sechsstrahligen g. Sterne belegten ‡‡ Fluge, eine gekrönte, mit einem gr. Blätterzweige umwundene, w. Säule. — Decken: bs. — gr.g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. Pressburg, 1790 für Johann u. Franz Grossschmid.

Dieses Geschlecht, veränderte im J. 1848 den ursprünglichen Namen in „Máray", — Sigismund von Máray, k. k. Lieutnant im Inf.-Regt. Nr. 7 aber, mit a. h. Bewilligung d. d. 27. Januar 1855 wiederum den Namen Máray in Grossschmidt.

(Siegel d. d. Pesth, 1799 mit Initialen des Johann v. Grosschmidt, Tblae. reg. Judicar. Jurat. Notar. — Nach d. Orig. Concepte des k. k. Adels-Arch., Wien. — Siehe auch N. J. IV. 451—52 und Suppl. 258 sowie Adami Scuta Gent. III).

Gruber, I. (Taf. 163).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ungar. gekleideter Mann mit r. Rocke, b. Hosen, b. Gürtel, r. Hute, hohen g. Stiefeln u. einem pfeilbesteckten Köcher auf d. Rücken, einen Bracken an d. Leine führend. —

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1665 für Clemens Gruber als Nebenerwerber. — Siehe „Kardos" (Haupterwerber).

(Leg. C. — Elench. Actor. Nobil. Ctt. Zemplin, d. d. 1794 Mscr.).

Gruber, II. (Taf. 163).

Wappen: In B. über mit vier nebeneinandergereihten r. b. r. b. Rosen belegten gr. Schrägfuss auf r. Schrägbalken schreitend, ein Leopard, mit d. Rechten einen Spaten schulternd, in d. Linken einen Metallstein haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 28. July 1674 (kundgemacht: Sohler Ctt., 1674) für Albert Gruber, Senator v. Schemnitz, als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Maria Saringerin sowie für die Kinder Albert, Georg, Andreas, Theobald u. Ignatz als Nebenerwerber.

Der Artikel „Grueber" kommt in Nagy Iv. Magyarorsz. IV. 452—453 richtigzustellen.

(Orig. Freiherrl. Dumont-Várhegyisches Arch.).

Grueber. (Taf. 163).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhoben Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1719 für Johann Michael Grueber.

(Adami Scuta Gent. III.).

Grubiczky. (Taf. 163).

Wappen: In B. auf aus gr. Boden sich erhebenden

Baumstrunke, ein ‡‡ Rabe, im Schnabel einen g. Ring haltend. — Kleinod: Sechsstrahliger g. Stern.

(Siegel d. d. 1885 des kön. ung. Ministerialsekretärs, Géza v. Grubiczky).

Ueber dieses Geschlecht, ist mir nichts bekannt. Zu bemerken kommt, dass ganz dasselbe Wappen wie oben, mir unter dem Namen „Grubitz" zugestellt worden ist.

Grundemann v. Falkenberg u. Waldenfels. (Taf. 163).

Wappen: Durch ein von S. und R. gespaltenes (bezw. getheiltes) Tatzenkreuz geviertet von B. und S.; 1 u. 4 ein gekrönter, doppelschwänziger Löwe, mit den Vorderpranken einen sechsstrahligen g. Stern haltend; 2 u. 3 ein, mit je drei übereinandergereihten w. Lilien belegter Schräglinksbalken. — Im g. Mittelschilde, auf gr. Boden, ein n. Falke. — Zwei Helme: I. Gekrönter ‡‡ Adler, linksgekehrt, die Brust belegt mit einem gold. F. — Decken: bg. — II. Pfauenbusch. — Decken: rs.

(Die Löwen kommen auf Siegeln auch einwärts-, der Falke linksgekehrt vor).

Reichsadel mit Wappenbesserung d. d. 4. Dezember 1613.

RFreiherrnstand mit „v. Falkenberg u. Waldenfels" d. d. Wien, 18. August 1696.

RGrafenstand d. d. 7. Dezember 1716.

Ungar. Indigenat d. d. 1687 — Gesetz Art. 29 — für Ernst Constantin Grundemann v. Falkenberg u. Waldenfels (Waltenfels) ec. Egerg, kais. Rath. — Im Corpus Juris, d. d. Tyrnau, 1751 p. 86 oben (irrthümlich) „Grudemann", unten Grundemann geschrieben.

Blüht in Siebenbürgen u. Oesterreich.

(Hoheneck, I. 221 u. verschiedene Siegel).

Gruob. (Taf. 163).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei rwr. Straussenfedern, in d. Linken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, mit den Straussenfedern u. Weizenähren. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand I. d. d. Wien, 4. Dezember 1563 für Michael Gruob als Nebenerwerber. — Siehe: „Churhay" (Haupterwerber).

(L. R.).

Guadagni. (Taf. 163).

Wappen: In R. ein gezahntes w. Kreuz. — Schildhalter: Je ein Einhorn.

Ungar. Indigenat d. d. 1687 — Gesetz-Art. 28 — für Alexander Marquis Guadagni.

Von diesem alten, italienischen Geschlechte, tritt zuerst Alexander, Kapitän d. Veste Szendrö, in d. ersten Hälfte des XVII. Jh. in unsern Landen auf, derselbe, welcher Dorothea, die Tochter des Borsoder Obergespans, Adam Graf von Forgách, i. J. 1684 zur Ehefrau nahm. —

Er hatte u. a. auch Grundbesitz auf Rudna-Bánya.

Die ungar. Linie der Marquis Guadagni, erlosch mit Josef, (Urenkel des Alexander u. Sohn des rühmlich bekannten ungar. Literaten, Josef I.) — kaiserl. Oberstlieutnant, welcher zu Pressburg, um d. Jahr 1815 verstarb. —

Da das Eingangs blasonirte Wappen, authentisch ist, so kann die, nach Nagy Iván (Magyarország csal. IV. 454 unten) vorgeführte Beschreibung, nach dem Siegel des Kuruczenhauptmanns Alexander II. Guadagni, — (Menschenkopf mit einer Rose im Munde) — nicht als das Guadagnische Familienwappenbild angesehen werden und entfällt von sich selber nun auch eine anderwärts hingeworfene Vermuthung, welche das Apponyi-Wappen hier in die Combination zu ziehen bestrebt war. Gritzner (Grafenalbum) publicirt mitfolgendes Guadagni-Wappen: In B. ein beiderseits von einer Lilie begleiteter g. Schrägbalken. — Kleinod: Flügel, gezeichnet wie d. Schild. — Decken: bg.

Wurde auch Gvadagni, Guadányi geschrieben. — Die richtige Schreibweise ist wie oben; auch im Corpus Juris also aufgeführt.

(Verschiedene Siegel mit Umschrift u. Initialen, sowie ein gemaltes Wappen d. d. 1735 des Josef Marquis Guadagni. — Siehe auch N. J. IV. 453—454 sub „Gvadagni").

Gubowszky. (Taf. 163).

Wappen: Getheilt von R. und B.; oben ein w. Adler, unten auf — über gr. Boden schreitenden ‡‡ Bären sitzend, eine r. gekleidete Jungfrau mit blossen Armen u. flatternden langen g. Haaren, in der erhobenen Rechten drei gekreuzte, geflitschte Pfeile, die Linke, etwas gebogene, gesenkt haltend. — Kleinod: Zwischen ‡‡ Fluge, ein gekrönter g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 7. Juni 1620 (kundgemacht: Abaujer Ctt., 20. März 1627) für Andreas Gubowszky.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

Guggonos v. Herrngiesdorf. (Taf. 163).

Wappen: Geviertet von R. und G. mit von G. und R. getheiltem Mittelschild, worin oben ein r. Schrägbalken, unten zwei mit ihren Stengeln gekreuzte gr. Blätter; dann 1 u. 4 einwärtsgekehrt, ein doppelschwänziger g. Löwe; 2 u. 3 d. Rumpf eines einwärtsgekehrten, b. gekleideten Mannes, mit r. Leibbinde u. dreispitzigem ‡‡ Hute, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Zwei Helme: I. Zwischen w. Hörnern, ein linksschauender ‡‡ Adler, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend. — Decken: rg. — II. Der Mann, wachsend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1683.

(Adami Scuta III. benennt dieses Geschlecht „Guggomos v. Herrengiessendorf"; Tagányi, nach d. Liber Regius referirend, schreibt „Guggonos v. Herngiesdorf." (Vergl. Turul, 1883 III. 86) — also „n" für „m". —

Abgesehen von der entsprechender klingenden Schreibweise mit „n" hat die Redaktion auch deshalb diese letztere beibehalten, da Tagányi's Referat unbedingt vertrauenswürdiger erscheint, als wie dasjenige von Adami, welcher noch viel mehr „verschriebene" Namen gebracht hat, als wie vom Originale (oft sogar sehr stark) abweichende Wappen, — wenn auch lange nicht so viele Namensverzerrungen, als wie der Corpus Juris).

Guitmann, siehe **Guytman.**

Gula v. Técsö. (Taf. 163).

Wappen: In B. gegen eine auf gr. Boden sich erhebende r. Säule aufspringend, auf deren Capitäl ein gr. Blätterkranz aufrecht gestellt erscheint, je ein g. Löwe. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Linken den Schaft einer zweizipfligen, nach abwärts flatternden, rw. getheilten Fahne haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, d. d. 1612 für Caspar Gula de Theczeö, als Miterwerber.

(Orig. Ctt. A. M.-Szigeth).

Gulácsy, I. v. Gulács, a). (Taf. 163).

Wappen: Gespalten von R. u. B.; vorne vier w. Balken; hinten ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein

w. Patriarchenkreuz mit ausgeschweiften Enden haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bs. — rs.

Altes Adelsgeschlecht aus Gulács im Bereger Ctt., noch gegenwärtig dort begütert, wie auch in anderen Comitaten verbreitet.

Perbald, Sohn des Michael de Gulács u. Johann, Sohn des Franz, sowie Barnabas u. Ladislaus de Gulács, treten bereits i. J. 1428 urkundlich als Besitzer in Gulács auf.

Ebenso treffen wir dort in gleicher Eigenschaft an, u. z. i. J. 1518 Bertalan Gulácsy de Szerém.

Neue Donationen auf Gulács ec. sub. d. 1545 für Katharina u. Anna, Töchter des Stefan Gulács de Szerém.

(Siegel d. d. 1650 mit Initialen u. Familienbericht. — Lehóczky T., Bereg-Vármegye Monogr. III. 1882. 272—275. Siehe auch N. J. IV. 156).

Gulácsy, II. v. Gulács, b). (Taf. 164).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ungar. gekleideter, gekrönter Mann mit umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines mit Turban versehenen, schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gedrungen erscheint, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend. —

Möglicherweise von jenem Geschlechte abstammend, welches das Prädikat vom Orte Gulács im Zalaer Ctte führt und aus welchem Thomas G. de G., i. J. 1618 als Stuhlrichter v. Zala urkundlich auftritt.

(Siegel d. d. 1812 mit Initialen des Anton Gulácsy v. Gulács, Grundbesitzer zu Almosd. — Vergl. N. J. wie oben).

Gulácsy, III. (Taf. 164).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines mit Turban versehenen, schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gestossen erscheint.

(Siegel d. d. 1884 des Koloman v. Gulácsy).

Gull. (Taf. 164).

Wappen: Unter mit drei nebeneinandergereihten r. Rauten belegtem w. Schildeshaupte, in B. über gr. Dreiberg, eine r. gewaffnete, w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Ungar. gekl. Mann mit b. Rocke, g. Gürtel, r. Hose, umgehängter r. Mente u. Pelzkalpag mit r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1756 für Johann Gull

In Siebenbürgen wohnhaft.

(Adami Scuta Gent. III.).

Gullya v. Déva. (Taf. 164).

Wappen: Gespalten, vorne getheilt; oben in S. ein b. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, unten in B. drei (2, 1) ins Kleeblatt gestellte, gr. bestengelte, gr. beblätterte g. Weizenähren; hinten in R. ein aufspringender g. Hirsch, im Maule eine gr. Schlange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ⌗ Fluge, drei Weizenähren. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1762.

Nach N. J. (IV. 457) in Abrudbánya, Siebenbürgen, zu Anfang dieses Jahrhunderts anzutreffen.

(Adami Scuta Gent. III.).

Gulner. (Taf. 164).

Wappen: In B. auf gr. Hügel in g. Neste ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. herausstropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760 für Michael Gulner.

(Adami Scuta Gent. III.).

Gundelfinger v. Krompach. (Taf. 164).

Wappen: Durch einen, oben von einer g? unten v. zwei nebeneinandergereihten b? Lilien begleiteten r. Balken getheilt, von ⌗ und S.

Die Gundelfinger in Nördlingen, führen in ⌗ eine g. unten in S. ein b. Lilie und dürften daher eines Stammes mit demjenigen gleichnamigen Geschlechte sein, welches mit dem obigen Prädikate, im Zipser Comitate zum grundbesitzenden Adel zählt u. auch Ctts. Aemter dort bekleidet hat. —

Georg v. Gundelfinger, war i. J. 1790 Vicegespan, Sigmund v. G. Geschworner.

Wir finden die Schreibweisen: Gundelfinger, Gundelfingen, Goldenfinger.

(Verschiedene Siegel mit Initialen v. XVIII. u. XIX. Jh. — Durch J. v. Jablánczy. — Vergl. auch N. J. IV. 457).

Guozdanovics, siehe **Quozdanovics.**

Gusztinyi. (Taf. 164).

Wappen: Durch einen, mit drei nebeneinandergereihten sechsstrahligen g. Sternen belegten b. Schräglinksbalken getheilt von G. und S.; oben ein einwärtsgekehrter (r. gekrönter!) r. Greif, mit d. Vorderkrallen einen gr. belaubten Baum vor d. Mitte d. Leibes haltend; unten ein r. Löwe, mit d. gleichen Baume. — Kleinod: Zwischen offenem ⌗ Fluge, ein r. gekleideter Mann mit g. Gürtel u. Pelzkalpag mit r. Sacke wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1798 für Andreas u. Johann Gusztinyi.

Einem gleichnamigen Geschlechte aus d. Temeser Ctte., wurde sub. d. 1782 von Kaiser Josef II. das Prädikat „de Thess" verliehen.

(Nach d. Orig.).

Hierher gehört Johann Gustinyi (nach N. J. der zweite Adelserwerber wie oben) v. 1764—1777 Bischof v. Neutra. —

(Adami Scuta Gent. III).

Güth. (Taf. 164).

Wappen: Schräggetheilt von B. und R.; oben ledig, unten auf gr. Dreiberge ein n. Wolf mit d. Vorderfüssen ein Lamm zum Rachen haltend. — Kleinod: Der Wolf mit d. Lamme. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Regensburg, 30. Aug. 1594 (kundgemacht: Raaber Ctt. 1596) für Sebastian Guth, adeliger Abstammung u. für seine Geschwister Demeter u. Lukas.

(Blasonirung, nach d. Orig. — Siehe N. J. IV. 458).

Genus Guthkeled. (Taf. 164).

Wappen, a): Vier (2, 2) linke, bezw. rechte, erniedrigte, ineinandergreifende Seitenspitzen.

(Siegel d. d. 1236 mit Umschrift des Leustach (Leus-

tacius), Sohn des Joannes, de Genere Guthkeld. — Siehe: Arch. Ért. XI. 257).

Wappen, b): Zwei linke, schräge Seitenspitzen.

(Siegel des István, Banus v. Slavonien (1250—1259). — Siehe Br. Nyáry Alb., A. Heraldika Vezérfonala VII. 63).

Wappen, c): Zwei linke u. eine rechte, (eingekeilte) erniedrigte Seitenspitze.

(Siegel des Comes Hodos de Genere Guthkeled (1272) Quellen: Wie oben, VI. 59).

Die Tinkturen dürften S. in R. gewesen sein; so wurden dieselben auch von den Báthory's geführt, — also führen sie die Wiczmándy. — Die „neue" Wappenverleihung d. d. 1496 für die Geschlechter Butkay, Ráskay, Málcza etc. gibt dagegen die blaue Schildesfarbe an. Ob, weil dies die eigentliche Stammesfarbe gewesen — (u. daher nicht die „rothe") — oder ob absichtlich variirend, zum Behufe der Unterscheidung von den Wappen der andern Geschlechter gleicher Abstammung, mit rother Stammfarbe, bin ich nicht in d. Lage anzugeben.

Die oben vorgeführten Wappen a) und c) betreffend, kommt zu bemerken: Diese Figurenbildungen sind selten, sowie wir noch wiederholt — eben bei den Genuswappen — auf mehr oder minder ungewohnte, wie sogar auch auf räthselhafte Bildungen stossen werden. — Das Streben, hier vorerst volle Klarheit zu schaffen, sowie andrerseits, die vielen auftretenden Wappenvarianten bei einem und demselben Genus, u. z. häufig sogar zu gleicher Zeit, erfordern ein noch eingehendes Studium u. waren der einzige Grund, warum mit der Publikation, hier bis heute (vereinzelnte Fälle abgerechnet) zurückgehalten wurde.

Die „Spitze" oder der „Keil" pflegt sich stets durch zwei Schräglinien zu ergeben, die an dem entgegengesetzten Schildesrand als Spitze zusammenlaufend (bezw. bei erniedrigten Spitzen, vor d. entgegengesetzten Rand) — von einer Seite des Schildes ausgehen. — Hier, bei a) und c) gehen die Spitzen von beiden Schildesrändern aus. —

Dasselbe Wappen, wie oben b) — mit vermehrten und verminderten Heroldsfiguren, welche wieder, theils als vollständige, theils als unvollkommene Spitzen auftretend, sowie auch öfters „erniedrigt" oder mit krummen Umfassungslinien, also sogenannte „Wolfszähne" (d. h. die unveränderte Heroldsfigur wie oben, nur dass die Linien, welche die Spitze begränzen (bilden) dort gerade, hier krumm, was in der „echten" Heraldik jedoch ohne Belang) — führte (u. führt) eine Anzahl Geschlechter (theils als selbstständiges d. i. alleiniges Wappenbild, theils im Vereine mit andern Figuren) — welche ihre erwiesene oder vermuthete directe Abstammung vom Genus Guthkeled ableitet, oder durch Erbschaft d. h. durch eheliche Verbindung mit Sprossen vom benannten Stamme, ein solches Anrecht beansprucht. Dass später, durch Un- u. Missverständniss, bei einigen der hier nachfolgenden Familien, die ursprünglichen „Spitzen" (bezw. krummen Spitzen, d. i. Wolfszähne) fallweise auch als natürliche Wolfszähne mit u. ohne Kiefer, (also ein Uebergang v. der „Heroldsfigur" zur „gemeinen" Figur) u. dann auch als Hirschstangen dargestellt wurden, ist hinlänglich bekannt. Zur oben gestreiften Gruppe, gehören die Báthory (vergl. Siebmacher, Der Adel v. Ungarn etc.) die Butkay, Ráskay, Málcza (vergl. wie vorstehend) dann aber die Kisvárday, die Országh dè Gúth sowie die Gúthy de Nagy- et Kis-Gúth und die Wiczmándy. — Aber auch die † Daróczy de Dereghnye (Vergl. wie vorstehend. Suppl.) führten im Felde 3 u. 4 drei natürliche Wolfszähne sammt Kiefer, wie auf einem herrlichen Siegel d. d. 1634 mit voller Umschrift des Franz zu ersehen, sowie nicht minder ein Geschlecht Szentmariay, mit Barbara, dritter Gattin des Andreas Eödönffy, wie das in Stein gehauene Wappen, ober ihrem Haupte, auf dem Denkmale zu Vinna-Banka beweist (vergl. wie vorstehend. Suppl,) — wieder die natürlichen Wolfszähne sammt Kiefer u. ebenfalls pfahlweise gestellt, wie bei Daróczy u. wie auf einigen Siegeln aus d. XVI. Jahrhunderte, der Amade (welch letzteres Geschlecht, jedoch wieder später, zur Heroldlfigur zurückgriff) hier jedoch als alleiniges Wappenbild. — Die bereits oben vorgeführten Wiczmándy de Butka, führen gegenwärtig (wie bereits zu Ende des XVII. Jh.) die drei Wolfszähne (Heroldsfigur) im Felde 2 u. 3; dagegen siegelt Ladislaus Wiczmándy i. J. 1631 (sowie mehrere andere seines Geschlechtes) zu gleicher Zeit, wie folgt: Gespalten; vorne eine Mondessichel, hinten drei rechte Seitenspitzen. — Genau so, nur mit verwechselten Feldern und krummen Spitzen, siegelt aber auch Domokos Kún de Rozály. — Das Genus Guthkeled betreffend, finden wir folgende Stelle, in Kézay Chronicon Hungarorum § 1: „postea tempore beati Regis Stefani Kelad et Guth intrant tres fratres ex Gente Sueuorum procreáti". — Andere lassen, — (an der schwedischen Provenienz gleichfalls festhaltend) — dieses Genus, mit dem vertriebenen und wieder nach Ungarn zurückkehrenden König Peter (1044—1046) ins Land kommen und später unter der Regierung v. Salomon, Ladislaus u. Géza, zu Ansehen und Ehren gelangen. — Ueber die Wappensage (Mähre) des Genus Guthkeled, siehe N. J. I. 217).

Gúthy v. Kis- u. Nagy-Gúth. (Taf. 164).

Wappen: Drei aus d. linken Seitenrande ragende Wolfszähne. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Der Drachenorden.

(Siegel d. d. 1653 mit Initialen des L. Gúthy de Eadem. — Nagy Iván, blasonirt in Magyarország csal. Suppl. 261: „In mit einer Schlange umgebenem Schilde, drei wagerecht nach einandergereihte Zähne". — Kleinod: Geharnischter Arm mit Krummsäbel, auf dessen Spitze ein Eber (gespiesst?) erscheint. — Es kömmt hier kurz zu bemerken: Wenn wir auch überhaupt, wie insbesondere in d. ungarischen Heraldik, häufig in d. Lage kommen, feststellen zu können, dass Geschlechter eines u. desselben Ursprunges, — (theils um die verschiedenen Verzweigungen auch bildlich unterschieden zu sehen, theils aber auch aus Unkenntniss) — ihr ursprünglich gemeinsam gewesenes Wappen, in Einzelnheiten oder aber ganz verändert haben, so dürfte sich dennoch wohl kaum ein Fall ergeben haben, dass „Heroldsfiguren", zu gleichen Zwecken, mit Absicht, in „gemeine" Figuren umgewandelt wurden. — Die obigen Gúthy von Gúth, im Uebrigen, keineswegs aus Kis- u. Nagy-Gúth in Szabolcs ihren Namen herleitend (Vergl.: Nagy Iván, Suppl. 258) — in welchem Comitate es gar keine also benannte Ortschaften gibt oder gab, — sondern vielmehr, bereits 1349, 1368, 1499 wie auch noch 1588, 1653 ec. theils in Kis- theils in Nagy-Gúth im Bereger Comitate erb- u. angesessen. (Vergl. auch: Lehóczky T. Beregvármegye Monogr. ec.) sind nach glaubwürdigen Quellen, eines und desselben Stammes, mit den † Országh de Gúth und hatten mit diesen, wie es genugsam erhellt, ursprünglich, zweifellos auch ein und dasselbe Wappen. — Während nun die † Országh de Gúth, wie bekannt, drei (hie u. da auch vier) Seitenspitzen geführt haben, benützten die Gúthy de Gúth, dieselbe Heroldsfigur, jedoch mit „eingebogenen Seitenrändern" — die sogenannten Wolfszähne. — Im Uebrigen lehne auch ich mich, (in Anbetracht der Aehnlichkeit der Namen u. Wappen) an die, von Seite Nagy Iváns (Suppl. 261) hervorgehobene Möglichkeit einer gemeinsamen Abstammung vom Genus Guthkeled und dürfte somit das Gúthy-Wappen,

ursprünglich richtig gewesen sein: In R. drei (oder zwei) linke (oder rechte) w. Seitenspitzen.

(Vergl. Guthkeled).

Dies uradelige Geschlecht, welches in Bereg, Ugocsa, Ung, Zemplin ec. Besitzthümer hatte u. auch gegenwärtig theilweise noch hat, soll i. J. 1217 Donationen auf Gúth erhalten haben.

(N. J. IV. 448–459 u. Suppl. 258–261).

Gutzmittel. (Taf. 165).

Wappen: In B. aus g. Dreiberge wachsend, ein n. Hirsch. — Kleinod: Offener, rechts von R. und S. links von B. und G. getheilter Flug. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 8. Januar 1588 (kundgemacht: Kesmark, Zipser Ctt., 4. Februar 1610) für Sebastian Gutzmittel.

Muthmasslich erloschen.

Nach Szirmay (C. Zemplin 112) domicilirte ein gleichnamiges Geschlecht, auch im Zempliner Ctte.

Wurde auch „Guczmittel" geschrieben.

(Leg. C. Ctt. A. Zips, Prot. Nr. 79 sub. d. 1732. — Durch Archivar Fr. v. Sváby).

Guytman. (Taf. 165).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine g. Weizengarbe. — Kleinod: Die Garbe. — Dechen: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1686 für Georg Guytman als Haupterwerber u. für seine Kinder Mathäus, Georg, Helene und Marie als Nebenerwerber.

(Leg. C. — Bei Adami Scuta Gent. III., ohne gr. Boden).

Güntherus, auch Günther v. Lilienfeld. (Taf. 165).

Wappen: Gespalten R. und B.; vorne aus der Spaltung ragend, ein g. gewaffneter ‡‡ Adler, in d. Kralle eine w. Lilie haltend, hinten drei nebeneinandergereihte n. Lilien. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von W. und R. links von B. und G. getheiltem Fluge, aus einem Gefässe ragend, fünf gr. bestengelte, gr. beblätterte, w. Lilen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Regensburg, 18. März 1653 (kundgemacht: Leutschau, Zipser Ctt., 26. Juni 1653) für David u. Johannes Güntherus.

In d. röm. kath. Kirche zu Bartfeld (Bártfa, Zipser Ctt.) befindet sich der Grabstein eines Richard Güntherus, Rectors, welcher im 30. Lebensjahre, am 28. Nov. 1645 verstarb.

Im Mannesstamme erloschen, im Jahre 1847.

Ein Geschlecht Günther, führt Szirmay (C. Zemplin) als zum Adel dieses Ctts gehörig an.

(Leg. C. Ctt. A. Leutschau. — Durch Archivar Fr. v. Sváby).

Gyárfás I. v. Bélád. (Taf. 165).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Mann mit r. Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Vogel, in d. Linken einen g. Korb beim Henkel haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, der Mann wachsend, hier beide Hände in d. Hüften gestützt. — Decken: bg.

Aus Bélád, im Barser Ctte. stammendes, schon im XV. Jh. urkundlich bekanntes, mit Nicolaus Gyárfas de Belád, Canonicus, im XVIII. Jh. erloschenes Geschlecht, welches auch im Neutraer Ctte. anzutreffen war.

(Gemaltes Doppelwappen der Marie Kazy de Garan-Vezekény, Ehefrau des Stefan Gyárfás de Bélád. — Verschiedene Siegel mit Initialen. — Siehe auch N. J. IV. 462–463).

Gyárfás II. v. Léczfalva. (Taf. 165)

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge, über mit drei nebeneinandergereihten w. Rosen belegtem r. Schildesfusse, eine r. gewaffnete w. Gans, in der erhobenen Rechten eine w. Schreibfeder haltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1636.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, noch gegenwärtig in theilweisem Besitze v. Léczfalva.

Hierher gehört Stefan v. Gyárfás, welcher sich i. J. 1635 als Adeliger legitimirt, sowie sein Sohn Paul, Gesandter an d. Pforte u. zur Zeit Bethlen Gábors, Beisitzer im Kézder Stuhle. Derselbe hatte (schon am 24. Juli 1629) einen Gutstausch unter landesfürstl. Genehmigung eingegangen. Sein Sohn Stefan, fiel i. J. 1704 vor dem Feinde.

(Leg. C. — Archiv Asbóth, Kronstadt. — Vergl. auch N. J. IV. 460–462).

Gyárfás III. (Taf. 165).

Wappen: In B. auf gr. Hügel in g. Neste ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend, u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: N. Leopard wachsend, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, mit d. Linken eine s. Mondessichel haltend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v, König Ferdinand III. d. d. 1643 (kundgemacht: Neutraer Ctt., 1644) für Stefan Gyárffás als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Helene Kereskényi sowie für die Kinder Franz, Sophie, Helene u. Judit, — als Nebenerwerber.

(Bericht, nach dem im J. 1860 zu Püspöki im Pressburger Comitat, bei Martin und Paul v. Gyárffás erlegen gewesenen Originale).

Gyárfás IV. (Taf. 165).

Wappen: In R. auf gr. Hügel ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Der Pelikan mit d. Jungen. — Decken: ‡‡ g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 13. Dezember 1646 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Ctt., 9. July 1647) für Stefan Gyárfás als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Susanna Mészáros als Nebenerwerberin.

Zempliner Adelsgeschlecht, gegenwärtig dort nicht mehr auftretend u. muthmasslich erloschen.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin. — Vergl: Szirmay, C. Zemplin ec. 112).

Gyárfás V. v. Szepsi-Szent-György. (Taf, 165).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend. —

(Siegel d. d. 1822 mit Initialen des Paul v. Gyárfás, ref. Priester zu Dömsöd. —

NB. Eine Stammesverwandschaft dieses Geschlechtes, (vergl, Nagy Iván IV. 462 u. Suppl. 261—262) mit den Gyárffás v. Léczfalva, ist diesem eben genannten Geschlechte nicht bekannt; im Uebrigen sprechen auch dagegen, ausserdem, die beiden, vollkommen divergirenden Wappen.

Gyarmati I., aliter Pap. (Taf. 165).

Wappen: In B. auf n. Wellen, ein w. Schwan. — Kleinod: Der Schwan. — Decken; rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 4. Maj 1637 für Michael u. Georg Gyarmati alias Pap.

(Leg. C. Ctt. A. Ung. Fasc. 126. — Act. Nr. 54. sub. d. 1725).

Gyarmaty II. v. Érsekujvár. (Taf. 165).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt, ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange aufrecht haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. 27. März 1650.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, vornehmlich in Klausenburg angesessen.

(Leg. C. — Durch E. v. Reichenau. — N. J. IV, 464).

Gyarmathi, III. (Taf. 165).

Wappen: N. Pelikan im Neste, mit dem Schnabel seine Brust ritzend und mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend.

(Siegel d. d. 1654 mit Initialen des Stefan v. Gyarmathi. — Kende'isches Archiv.)

Gyarmathy, IV. (Taf. 165).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 8. März 1662 für Stefan Gyarmathi als Haupterwerber u. für Peter Meray sammt dessen Sohne Johann sowie für Michael Thot als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

Gyerőffy v. Gyerő-Vásárhely. (Taf. 166).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend, ein rechts oberhalb v. einer linksgekehrten Mondessichel, links in d. Mitte d. Schildes v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, n. Hirsch. —

Das Kleinod dürfte, da obiges Geschlecht mit der Familie Kemény (vergl. N. J. IV. 466) das völlig gleiche Wappen führte, — die Schildfigur gewesen sein.

Im Anfange des vorigen Jahrhundertes erloschenes, uradeliges Geschlecht aus Siebenbürgen, gleicher Abstammung mit d. Geschlechtern Radó, Kabos, Vitéz, Kemény, ec.

(Siehe: N. J. IV. 466—468).

Gygkel. (Taf. 166).

Wappen: Geviertet mit r. Mittelschild, worin auf gr. Boden ein r. belappter, r. gewaffneter, w. Hahn; dann 1 in G. ein links gekehrter ‡‡ Adler; 2 in Gr zwei übereinandergekehrte g. Tischlerhobel; 3 in Gr. auf gr Boden, zwei w. Lagerzelte; 4 in S. ein g. Speichenrad. — Zwei Helme: I. Der Hahn. — Decken: ‡‡g. — II. Drei gr. Straussenfedern. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1696 für Georg Pankratz Gygkel. —

„Gygkel" wohl gleich „Göckel" (Göckelhahn) — daher ein redendes Wappen. —

(Adami Scuta Gent. III).

Gyöngyössy. (Taf. 166).

Wappen: Einhorn aus d. Schildesfusse wachsend, mit d. Vorderläufen drei Pfeile haltend. — Kleinod: Das Einhorn.

NB. Ambrosius Gyöngyössy, 1782 Cancellist des Ungher Ctts., siegelt mit einem Eisenarm sammt Krummsäbel.

(Ueber die verschiedenen Geschlechter Gyöngyössy, siehe: N. J. IV. 470—472).

Genus Győr. (Taf. 166).

Wappen: In schrägquadrirtem Schilde, vier (1, 2, 1) Lilien.

(Eines der ältesten authentischen Beispiele, für das Auftreten der Lilie, in d. ungarischen Heraldik).

Vom Genus Győr (Jeur), welches muthmasslich französischen Ursprunges ist, leiten, nach glaubwürdigen Quellen, ihre Abstammung ab: die † Jmreffy, sowie das gleichfalls erloschene Geschlecht Dersffy, beide de Szerdahely. — Ganz das gleiche Wappen wie oben, führte auf seinem Siegel, auch Somi Jozsa (Josef de Som) v. 1494—1508 Graf v. Temes, — Gatte der Mártha Derffsy v. Szerdahaly. (Vergl. Somy).

Es dienen die Wappen dieser Geschlechter, als lehrreiche Illustration, zur wiederholt in Facharbeiten aufgeworfenen Frage, wann, wie u. bei wem, die Abweichungen vom ursprünglichen Stammwappen, bei uns begonnen haben, bezw. durchgeführt wurden — u. z. bei zumeist mehr oder minder fester Anlehnung an den Hauptcharakter des ererbten Blasons.

Vergleiche auch die Artikel Dersffy u. Imreffy, in diesem Werke.

(Wappensiegel, nach Br. Nyáry Albert, A. Heraldika Vezérfonala ec. VI. 50).

Győrffy, I. (Taf. 166).

Wappen: Auf einem Dreiberge, aus dessen hinterster Kuppe, eine bestengelte, beblätterte Rose sich erhebt, ein in d. linken Oberecke v einem sechsstrahligen Sterne und dann von einer Mondessichel begleiteter, ungar. gekleideter Mann mit Kucsma, in d. Rechten einen entwurzelten, belaubten, rechts oben mit einem Vogel besteckten Baum haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Baumstrunk, mit zwei belaubten Aesten u. dem Vogel.

(Siegel d. d. 1617 des Thomas Geörffy. — Siehe: Kubínyische Sammlung, nach d. Siegeln des Arvaer Schlossarchives u. zwei Siegel d. d. 1625 mit voller Umschrift, des Magister Thomas Györffy, aus d. Zempliner Ctt. A).

Győrffy, II. v. Losád. (Taf. 166).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegeneinander aufspringend, ein g. Greif u. ein g. Löwe, beide in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter v. einem geflitschten eisernen Pfeile oberhalb durchbohrter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bg.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, auch im Neograder Ctte. begütert gewesen.

Freiherrenstand v. K. Maria Theresia, d. d. 1755 für Josef v. Győrfy.

Das Wappen, wurde unverändert beibehalten. —
Blüht im einfachen Adels- u. im Freiherrenstande.
(C. v. Reichenau'sche Samml. Mscr. — Siehe auch N. J. IV. 473—474).

Győrffy, III. v. Csik-Szent-György. (Taf. 166).

Wappen: Ungar. gekleideter Mann auf n. Boden, in d. erhobenen Rechten eine Schreibfeder haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge, ein sechsstrahliger Stern.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht aus Csik-Szent-Györgi, im XVIII. Jh. auch im Dobokaer Ctte. anzutreffen.
(Siegel d. d. 1798 mit voller Umschrift des Josef Györffi (v. 1759—1763) Obernotar des Dobokaer Ctts. ec., — nach N. J. IV. 475—476).

Győrffy, IV. (Taf. 166).

Wappen: In B. über gr. Boden (scheinbar) sprengend, eine Abtheilung Lanzenreiter.
(Siegel d. d. 1812 des Josef v. Györffy, Capitän der Hajduken).

Ein Geschlecht gleichen Namens, erhält sub. d. 15. März 1794 ein Adelszeugniss von Seite des Biharer, sowie ein ferneres, sub. d. 1838 v. Seite des Hajduken Ctts.
(Hajduken Ctt. A. — Durch Hofrath J. v. Szabó).

Györgydéak. (Taf. 166).

Wappen: In B. auf, zwischen einem rechten und linken r. Schrägfuss sich erhebenden, gekrönten gr. Hügel gestützt, ein in d. beiden Schildesoberecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, linksgekehrter, gebogener g. Adlerfuss, sammt ‡‡ Flügel, in der Kralle einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Adlerfuss. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 26. Septbr. 1722 für Johann Györgydéak.
(L. R. No. 34. f. 69).

Györkey. (Taf. 166).

Wappen: In B. ein in d. rechten Oberecke v. einer links gekehrten s. Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, rechts schreitender r. Krebs. — Kleinod: R. gekleideter Mann wachsend mit g. Rockschnüren, Gürtel und ‡‡ Hute, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien, in d. Linken ein n. Hufeisen haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Fedinand II. d. d. 20. April 1635 (kundgemacht: Leutschau, Zipser Ctt. 24. Juni 1635) für Caspar Györkey.

Muthmasslich erloschenes Geschlecht. — Anderer Abstammung dürfte wohl dasjenige (ebenfalls erloschene) gleichnamige Geschlecht gewesen sein, welches nach N. J. (IV. 477) im Békeser Ctte. blühend, mit Johann (Joannes de Guerke) i. J. 1461 urkundlich auftritt.
(Orig. Ctt. A. Zips. — Durch Archivar Fr. v. Sváby).

NB. Der Text weicht insoferne von dem eingemalten Wappen ab, als in d. ersteren ein gr. Boden genannt wird.

Győrössy v. Székelyhíd. (Taf. 166).

Wappen: In B. ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: 1 Dipl. Text, — ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 20. März 1609 (kundgemacht: Gr. Vardein, Biharer Ctt., 1609) für Georg Győrössy v. Székelyhíd, adeliger Abstammung.
(Leg. C. Ctt. A. Bihar. — Durch Hofrath J. v. Szabó).

Győry, I. (Taf. 166).

Wappen: In B. aus gr. Hügel sich (in drei Strängen aus gr. Blättergruppen) erhebend, — n. Mayblumen. — Kleinod: Wilder graubärtiger Mann wachsend, — laubumgürtet u. mit pelzbesetzter, spitzer r. Mütze, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 15. Jänner 1603? (kundgemacht: Zempliner Ctt. 5. April 1606) für Franz Győry als Haupterwerber u. für seine Schwester Katharina als Nebenerwerberin.
(Nach d. Orig.).

Győry, II. v. Berény. (Taf. 167).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend, ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: 1. Dipl. Text, — ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Tokay, 1. September 1628 für Gregor Győri v. Berény als Haupterwerber u. für seine Söhne Stefan u. Benedikt sowie für die Söhne des Stefan, Paul u. Caspar als Nebenerwerber.
(Leg. C. Ctt. A. Bihar. — Durch Hofrath J. v. Szabó).

Győry, III. v. Radvány. (Taf. 167).

Wappen, altes: In B. auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger g. Löwe, d. Hals v. vorne von einem r. geflitschten ‡‡ Pfeil durchbohrt. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend. — Decken: bg. — Schildhalter: Je ein g. Löwe.

Wappen, gräfliches: Wie oben.

Donation v. König Maria Theresia, auf Vitány im Zempliner Ctte., d. d. 1770 für Georg Győry v. Radvány.

Grafenstand (österr.) v. K. Maria Theresia, d. d. 30. I. 1785 für Stefan Győry v. Radvány.

Der letzte männliche Agnate, war Ladislaus Graf Győry v. Radvány, k. k. Kämmerer, (geb. 1807), Besitzer im Weissenburger u. Tolnaer Comitate, welcher am 30. März 1882 verstarb.
(Gemaltes Wappen u. Siegel. — Siehe auch: N. J. IV. 477—478).

Győry, IV. (Taf. 167).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine Jungfrau mit langem w. Unter- und g. Ueberkleide, in d. erhobenen Rechten einen gr. Kranz, in der Linken ein r. Buch an d. Seite gedrückt haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne w. Unterkleid, hier mit d. erhobenen Linken einen r. Schleier haltend, welcher um d. Mitte des Leibes u. über d. Kopfe zu reichen scheint — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1714 für Michael Győry.
(Adami Scuta Gent. III.).

Győry, V. (Taf. 167).

Wappen: In S. ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust eine Weinrebe mit Früchten u. Blättern behangen, haltend. — Kleinod: R. gewaffnete w. Taube, im Schnabel drei g. Weizenähren haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760 für Paul Győri.
(Adami, Scuta Gent. III.).

Gyujtó v. Szepsi-Martonos, (Taf. 167).

Wappen: In B. vor drei auf gr. Boden sich hintereinander erhebenden, brennenden w. Lagerzelten, ein in d. rechten Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, ganz in R. gekleideter Mann mit hohen ‡‡ Stiefeln und r. Kalpag sammt w. Reiherbusch, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel in d. Linken eine brennende Fackel haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier in d. Rechten einen Speer haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: rg. — bg.

Altes Szekler Geschlecht.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Báthory, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 1571.

Neue Donation sub. d. 1610 auf Ettfalva, Zalán u. Mártonos.

Dieses Geschlecht, gebraucht erst seit d. J. 1823 das oben angeführte Prädikat u. schrieb sich bis dorthin „v. Ettfalva".

Hierher gehört der k. k. Contre-Admiral u. Kämmerer Karl Gyujtó v. Sz.-M., geb. 1804 † 1886.

(Gemalte Wappen, Siegel u. Familienbericht. — Siehe auch: N. J. IV. 478—479. — Die Genealogie, siehe: Geneal. Taschenb. Brünn, I. u. X.).

Giukits. (Taf. 167).

Wappen: In R. auf (an den linken Seitenrand gelehnten) steilem w. Felsen, ein w. Festungsthurm mit spitzem Dache sammt Ringmauer mit Schiessscharten und drei (2, 1) Fenstern, aus dessen rechtsseitigem, eine zweiziflige w. Fahne nach abwärts flattert. — Kleinod: Hörner, rechts r. links w., — die Mundlöcher besteckt, mit je einem abwärts flatternden Fähnlein in verwechselter Farbe. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia d. d. 1751.

(L. R. No. 42. fol. 114).

Gyulaffy v. Ráthót. (Taf. 167).

Wappen, a): Ueber einem (wie es scheint) querliegenden Baumstamme, ein Eichenbaum? mit drei Zweigen u. je drei Blättern. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel d. d. 1665 mit voller Umschrift des Ladislaus de Giulaffy).

NB. Die wagerecht aufliegende Figur im Schilde, scheint ursprünglich ein gr. Boden oder (was noch wahrscheinlicher) ein Baumstamm gewesen zu sein, welchem ein emporstebender Ast mit Zweigen entwachsen. — Ganz dieselbe Verunstaltung, finden wir auch auf den Loránthffywappensiegeln durch Generationen vor und wieder dort, auf guten Schnitzereien u Abbildungen, den richtigen Charakter des „querliegenden Baumstammes" mit den herauswachsenden Aesten und den spriessenden Zweigen. — Die „schwebende" Gestalt des Baumes, ist also zweifellos erst später, irrthümlich entstanden. — Nagy Iván (IV. 480) blasonirt das Gyulaffy-Wappen (nach einem Siegel vom XVII. Jh.) wie folgt: Belaubter Eichenbaum, mit Früchten behangen, aus n. Boden sich erhebend. — Würde man sich strenge, nach der, die Zweige besteckende, blätterartige Form des Siegels a) halten, so könnte man diese auch als Lilien blasoniren; diese letztere Blume, kommt nämlich, ganz gleich wie hier, öfters in der Heraldik, wie sonst vor, besonders auffallend aber, auf dem Gemälde, welches die heilige Veronica mit dem Schweisstuche darstellt, von Meister Wilhelm von Herle der Kölnischen Schule, der von 1320—1370 florirte. — NB. Es käme übrigens, aus verschiedenen Gründen, auch die Lindenblattcombination in Betracht zu ziehen.

Wappen, b): In B. aus g. Blätterkrone sich erhebend, ein gr. belaubter Baum. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bs. — rs.

(Alter Siebmacher, Suppl. VIII. 11. — Mit Vorsicht aufzunehmen).

Wappen, gräfliches v. 1693: Geviertet von B. und S. mit g. Mittelschild, worin ein ‡‡ Adler; dann 1 u. 4 ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend; 2 u. 3 drei Eicheln, ins Kleeblatt gestellt? —

(Nach der Blasonirung v. Nagy Iván IV. 480-485, welche nicht genug deutlich, weshalb das obige Wappen, gleichfalls mit Vorsicht aufzunehmen kommt).

Erloschener Uradel, bereits i. J. 1274 urkundlich auftreten.

Grafenstand d. d. 1693 für Ladislaus Gyulaffy.

Siebenbürgische Linie im Mannsstamme erloschen, mit Ladislaus, Hofkanzler v. Siebenbürgen, welcher zu Wien, am 27. Septbr. 1754 verstarb. — Gänzlich erloschen, im XVIII. Jh.

(N. J. IV. 480—485).

Gyulaffy v. Kaza, siehe **Kakas v. Kaza.**

Gyulay, I. (Taf. 167).

Wappen: In B. eine, rechts oberhalb v. einer linksgekehrten Mondessichel, links v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitete g. Lilie.

NB. Die Tincturen ergeben sich aus d. Wortlaute, des, dem Nikolaus Istvánffy sub. d. 1582 erweiterten Wappenbriefes, wo es unter Anderm heisst: „. . . . lilium croceum cum sydere et una inscuta coeruleo quibus dictus Joannes de Giwla eiusque tota progeniens dum viguit vsa est". — Vergl. auch „Istvánffy" in diesem Werke.

Derselbe Johann v. Gyula, (magnificus) war Herr der Veste Winnicza, bei Warasdin.

(Siegel d d. 1506 mit Initialen des „Gregor de Gyula, Comes Camerarium Salis in Transyl." — Sächsisches Nationsarchiv. — Durch C. v. Reichenau).

Gyulay, II. (Taf. 167).

Wappen: In R. ein oberhalb v. einer w. Lilie, unterhalb v. einer w. Rose begleiteter b. Wellenbalken (Fluss). — Kleinod u. Decken: Keine verliehen.

Adels- u. Wappenbrief v. Sigmund Bathóry, d. d. Alba Julia, 3. Februar 1591 für Nob. Blasius de Giula. —

Der oben vorgeführte Adelserwerber — „Gyulay Balasko", — war l. Testament des Franz Geszty, d. d. 11. Jänner 1593 Kammerdiener u. Vertrauensmann des Letztgenannten und l. Dipl. Text, von eben diesem Geszty, s. Z. dem Báthory zur Adelung vorgeschlagen worden.

Hierher gehört Paul von Gyulay, Oberhausmitglied, Akademiker u. Mitglied der Kisfaludy-Gesellschaft, sowie ord. Universitätsprofessor, — als hervorragender Schriftsteller genugsam bekannt.

(Nach d. Orig., im Familienarchive. — Siehe auch: Br. Radvánszky Béla, Magyar Családélet és Háztartás ec. BPesth III. 1879 p. 147).

Gyulai, III. (Taf. 167).

Wappen: In B. ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange aufrecht haltend, dessen Spitze durch Hals u. Kopf eines vom Halse getrennten, mit Turban sammt n. Straussenfeder bedeckten Türkenschädels gedrungen erscheint. —

(Vergl. die Wappen Gyulay III. und IV. a) u. b).

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, muthmasslich dasselbe, aus welchem Ladislaus, mit d. Prädikate „v. Várad" Anna, die Tochter des Johann Haller (geb. 1626 † 1697) zur Ehefrau hatte.

(Gemaltes Wappen aus d. Haller Codex, p. 447 Manusr. im Besitze des Gf. Eugen Haller. — Vergl. auch: Turul, 1886, IV. I. p. 11).

Gyulay, IV. v. Abafája. (Taf. 168).

Wappen: Gespalten; vorne ein einwärtsgekehrter, geharnischter, gebogener Arm, in der Hand ein Schwert mit g. Parirstange haltend, hinten auf einem Dreiberge, eine Taube, im Schnabel einen Blätterzweig haltend. — Erloschenes siebenbürgisches Adelsgeschlecht, schon im XVI. Jh. urkundlich auftretend.

Das Wappen dieses Geschlechtes, scheint von Seite, der nunmehr ebenfalls erloschenen Grafen Gyulay v. Maros-Németh übernommen worden zu sein. — Vergl.: Gyulay v. Maros-Németh.

(Nach Orig. Siegeln des Gyulay v. Abafája, 1586 siebenbürgischer Kanzler, auch Rath des Sigm. Báthory. — C. v. Reichenau'sche Sammlung, Mscr. — N. J. IV. 485—486).

Gyulay, V. v. Maros-Németh u. Nádaska. (Taf. 168).

Wappen, freiherrliches v. 1694: Geviertet von B. und R. mit s. Mittelschild, darin ein doppelschwänziger Löwe, mit d. Vorderpranken einen Rosthelm haltend, dessen Krone mit drei (Farbe?) Straussenfedern, zwischen offenem ‡‡ Fluge besteckt erscheint: dann 1 u. 4 einwärtsgekehrt, ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 u. 3 auf spitzem Dreifels, eine flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Der Löwe des Mittelschildes, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Wappen, b): Gespalten u. durch einen b. Balken getheilt; 1 u. 4 in G. der Arm wie oben, hier die Spitze des Krummsäbels durch Hals u. Kopf eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen; 2 u. 3 wie oben. — Im b. Mittelschild, ein Löwe.

(Nach dem, mit scharfen Schraffen versehenen Siegel, des Ignaz Graf Gyulay. — Sphragidiothek des Lycaeums M.-Szigeth).

Diese v. dem freiherrlichen Wappen theilweise abweichende Vorstellung, dürfte einer sogenannten Besserung entsprechen, welche möglicherweise, gelegentlich der Erhebung in d. Grafenstand, landesherrlich verliehen worden war. — Schwerer ist bei einem meisterhaft gravirten Siegel (wie hier) eines so vornehmen Geschlechtes, an Irrthum oder gar an Willkühr zu denken. — Es sei hier zugleich auf die Aehnlichkeit (in beiden hier vorgeführten Wappen) der Figur in den Feldern 1 u. 4 mit der Schildesvorstellung im Wappen der siebenbürgischen Geschlechter Gyulay III u. IV hingewiesen.

Angesehenes siebenbürgisches Geschlecht, als dessen erster bekannter Ahnherr, Franz, Unterkapitän v. Várad (1651) nach N. J. genannt erscheint.

Freiherrenstand v. König Leopold I. d. d. 2. Juni 1694 (kundgemacht: Klausenburg, 26. Februar 1695) für Franz v. Gyulay, sammt seiner Ehefrau Maria Kapy u. den Kindern Franz, Stefan u. Katharina.

Grafenstand (österr.) v. König Leopold I. d. d. 13. Januar 1701.

Dieses Geschlecht, ist mit Samuel Graf Gyulay v. Maros-Németh u. Nádaska k. k. Kämmerer u. Feldmarschalllieutnant a. D., welcher am 20. August 1886 zu Gries in Tyrol verstarb, gänzlich erloschen.

Uebertragung des Grafenstandes v. K. Franz Josef I. d. d. 19. Jänner 1887 an den Stief- u. Adoptivsohn dieses Samuel, — Adolf Gyulay-Javorzik.

(N. J. IV. 486—490 und Suppl. 262—264 kommt nach Turul (II. 1884. 2. 83—84) im Sinne dieses vorstehenden, sowie des hier folgenden Artikels Gyulay IV. — in heraldisch-geneal. Beziehung ec. richtig zu stellen, bezw. zu ergänzen).

Gyulay, siehe **Edelsheim-Gyulay.**

Gyulay, VI. v. Gyula. (Taf. 168).

Wappen, gräfliches v. 1735: Geviertet von R und B. mit eingepfropfter g. Spitze, worin eine sich in d. Schwanz beissende, gekrönte ‡‡ Schlange — und g. Mittelschild, worin in ‡‡ „C. VI." (Kaiser Karl VI. als ungar. König III.); dann 1 auf gr. Boden linksgekehrt, ein gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen gr. Blätterkranz haltend; 2 aus, aus d. Theilung (auch aus gr. Boden) sich erhebendem s. Halbrade wachsend, ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe, mit d. Vorderpranken ein w. Patriarchenkreuz haltend; 3 zwischen, aus gekröntem gr. Hügel sich erhebenden, offenem g. Fluge, ein geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt drei r. Straussenfedern, mit den Fäusten der erhobenen Arme, den Flug beiderseits fassend; 4 auf n. Meereswellen ein gekröntes Meerweib, mit d. erhobenen Rechten einen vierkantigen Stein, mit d. Linken den aus d. Wellen scheinbar emporschnellenden Schwanz fassend. — Drei Helme: I. Der Löwe von Feld I. linksgekehrt, wachsend. — Decken: rg. — II. Wie 3. — Decken: bg. — III. Wie 2, doch ohne Rad. — Schildhalter: Je ein rückwärtsschauender Bracke, mit g. Halsband und Ring.

(Vergl. Adami Scuta Gentil. III. u. Burgstaller Coll.).

Franz Graf Gyulay (der Grafenstanderwerber) siegelt sub. d. 1737 wie oben, mit folgenden Abweichungen:

Der Löwe von Feld 2 auf gr. Boden stehend, hält in d. Rechten das Patriarchenkreuz, in d. Linken das Halbrad vor der Mitte des Leibes zu Boden stellend. — (Es scheint diese Figur, dem hintern Felde des Wappens der Gattin u. später Wittwe, des Grafen Franz, Barbara v. Falussy entnommen worden zu sein. — Vergl. „Falussy" Siebmacher); der gleiche Löwe wachsend, auf Helm III. —

Dieses, wie wohl kein Zweifel mehr obwaltet, von den Grafen Gyulay v. Maros-Németh u. Nádaska vollkommen verschiedene Geschlecht, dürfte mit dem Sohne (oder den Enkeln) des Grafenstanderwerbers Franz, im Mannesstamme erloschen sein.

Franz, seit 1732 Freiherr, seit 30. März 1735 Graf Gyulay de Eadem, tritt bereits 1716 als Grundbesitzer im Komorner Ctte., 1724 als Vicegespan, — 1732 als erster Vicegespan desselben Ctts., v. 1738 aber bis 1740 als Obergespan v. Ung auf und nicht bis 1754 wie Nagy Iván, in Turul II. 1884. 84 nach Lehoczky berichtet.

Eine Aufschrift des alten Camaldulenser-Klosters im Komorner Ctt., nennt ihn auch: „Arcis et Dominii Ungvár Dmns. ec.", — welche Herrschaft er i. J. 1735 von König Karl III. auf Lebenszeit in Pfand erhalten hatte, zugleich mit seiner Erhebung in den Grafenstand. —

Nach dem eigenhändigen, im Ungvárer Ctt. Archive aufbewahrten, handschriftlichen Parte, seiner Wittwe Barbara v. Falussy, starb Franz Graf Gyulay zu Karva, am 3. July 1740, 56 J. alt, nach achtjähriger Ehe, und hinterliess einen minderjährigen Sohn, dessen Name nicht aufgeführt erscheint.

Es kommt nach d. Vorstehenden und nach Nagy Iváns „Felderitések és Igazolások" (Turul II. 1884. 2. 83—84). — N. J. Magyarország csal. IV. 486 ec. sowie Suppl. 262—264 Artikel „Gyulay de Maros-Németh és Nádaska" — in herald.-genealog. sowie familien-historischer Beziehung, richtigzustellen, bezw. zu ergänzen. —

Gyulay, VII. (Taf. 168).

Wappen: In B. auf dreihügeligem n. Steine, ein aufspringender Bock. — Kleinod: Der Bock, wachsend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias d. d. Wien,

3. April 1618 für Johann Gyulai (agilis) als Haupterwerber u. für seine Söhne Stefan, Franz u. Caspar:
(Leg. C.).

Gyulay, VIII. (Taf. 168).

Wappen: In B. auf gr. Hügel mit d. Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Stab („Feldherrnstab") haltend. — Kleinod: Der Arm, hier einen Krummsäbel in dessen Mitte gefasst haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Laxenburg, 15. Mai 1718 (kundgemacht: in den Comitaten v. Heves u. Kulsö-Szolnok, 14. July 1718) für Johann Gyulai als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Biczó sowie für die Kinder Johann u. Elisabeth als Nebenerwerber.

(Orig. Stadt A. Stuhlweissenburg. — Durch Archivar v. Salamon. — Bei Adami Scuta Gent. III, Decken: rs. bg.).

Gyurcsányi v. Moysfalva. (Taf. 168).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, mit den Vorderpranken drei gr. bestengelte, gr. beblätterte Rosen (auch Tulpen) haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Kundmachung des Adelsbriefes, sub. d. 1646 im Trentschiner Comitate, für Franz Gyurcsányi (der Adelserwerber).

Das Prädikat wird von dem ehemaligen Besitzthume dieser Familie, Moysfalva in Trentschin geführt. — Dieses angesehene Geschlecht, übersiedelte später nach Bars u. Neograd, woselbst es sich Grundbesitz erwarb.
(N. J. IV. 493—494 und Suppl. 264).

Gyurétay. (Taf. 168).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Greif wachsend, mit dem Säbel sammt Türkenkopf. —

(Siegel d. d. 1769 mit Initialen des Johannes v. Gyurétay).

Gyurikovits aliter Rusinszky. (Taf. 168).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegeneinandergekehrte Kraniche, mit d. erhobenen Linken (Rechten) eine runde Kugel, mit d. Schnäbeln einen steinbesetzten g. Ring (Schlange?) gemeinschaftlich haltend. — Kleinod: Drei gr. bestengelte, gr. beblätterte, r. Rosen. — Decken: bg. — rs.

Die Blasonirung in N. J. Suppl., weicht von derjenigen von B. IV. etwas ab.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 3. November 1714 (kundgemacht: Kiszellö, Neograder Ctt. 26. Juni 1715) für Laurenz Gyurikovich alias Rusinszky als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Maria Poloniky sowie für seine Kinder Mathias, Georg u. Laurenz als Nebenerwerber.

Aus Rózsa-Lehota, im Neograder Ctte. stammend. —

Adelszeugniss vom Neograder Ctte. (mit zugleicher Umänderung des alten Namens in Gyurikovich) sub. d. 15. Maj 1835 für Gregor v. Gyurikovits, k. Bergrath.
(Nach N. J. IV. 495–496 und Suppl. 265).

Gyurisics. (Taf. 168).

Wappen: In R. aus d. Mitte beider Schildesränder ragend, rechts ein g. bekleideter, links ein nackter Arm, beiderseits in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Pfalweise gerichteter Pfeil, besteckt mit einem vom Halse getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel. — Decken: rg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1751.
(L. R. Nr. 42 fol. 117).

Gyuritskov von Modos. (Taf. 168).

Wappen: Durch einen, mit den ‡‡ Buchstaben J. II. M. T. (Josef II. Maria Theresia) belegten s. Balken getheilt, oben gespalten; rechts in G. ein ‡‡ Adler, links in R. ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend; unten in B. ein mit drei sechsstrahligen r. Sternen belegter g. Sparren, begleitet, oben rechts v. einer g. Weintraube, oben links v. einem g. Winzermesser, unten v. einer s. Rose auf gr. Boden. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Flug, auf gr. Hügel, eine r. gewaffnete w. Taube, mit drei g. Kornähren im Schnabel. — Decken: ‡‡g. — rg.

Adels- u. Wappenbrief „mit v. Modosch" v. K. Maria Theresia, d. d. 13. Mai 1773 für Stefan Gyuritsko, Rathsverwandter bei d. Raizischen Stadtmagistrate in Temesvár u. für seinen Neffen Georg Gyuritsko. —

(Familienbericht, nach dem Orig.)

Stammesverwandt ist zweifellos jener Paul Gyuritsko v. Modos, welcher nach N. J. (ohne Wappenangabe) sub. d. 5. Januar 1827 einen Adels- u. Wappenbrief erhielt, der am 8. Januar 1833 im Krassoer Ctte. publicirt wurde.

Dieses Geschlecht schreibt sich gegenwärtig „v. Modos."

Gyurkovics. (Taf. 168).

Wappen: In B. ein ungar. gekleideter Mann mit Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in der Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. —

(Siegel d. d. 1765 des Franz Gyurkovics, Vicegespan des Weissenburger Ctts. — Durch Archivar v. Salamon).

Gyurkovits v. Jvanócz. (Taf. 169).

Wappen: In B. ein r. gekleideter Mann, mit d. Rechten eine Weizengarbe vor d. Mitte des Leibes, mit d. Linken einen Säbel haltend. — Kleinod: Flugbereite Taube, mit d. erhobenen Rechten drei Weizenähren haltend — Decken: rs. — bg.

Adelsgeschlecht aus Jvanócz in Trentschin, gelegentlich der Adelsconscription d. d 1768 mit Andreas sammt seinen Söhnen genannt.
(N. J. Supl. 265–266. — Nach Blasonirung).

Gyügyei. (Taf. 169).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 10. März 1659 (kundgemacht: Szendrö, Borsoder Ctt., 25. Juni 1659) für Peter Gyügyei als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Kiss sowie für seine Brüder Georg, Stefan u Nikolaus u. für seinen Stiefbruder Paul Nagy v. Szilágy als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ref. Colleg. Debreczin. — Durch Hofrath J. v. Szabó).

Gyüre. (Taf. 169).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, pfalweise gestellt, in der mit r. Stulphandschuh versehenen Faust, den Mittelschaft einer eisernen Lanze wagerecht gefasst haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Pressburg, 23. August 1659 (kundgemacht: Petneháza, Szabolcser Ctt., 21. November 1659) für Michael Gyüre.

(Orig. Ctt. A. Pesth).

Gyürky, I. v. Gyürk. (Taf. 169).

Wappen: In B. zur Pfalstelle (auch auf einem gr. Dreiberge ruhend), ein in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Schildesecke v. einer silbernen Mondessichel begleiteter, geflitschter Pfeil, wagerecht unterhalb überlegt, mit einem Bogen sammt gespannter Sehne. — Kleinod: Geharnischter, gebogener, pfalweise gerichteter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange schräggerichtet haltend. — Decken: bg. — rs.

Uradel des Honther Comitates, schon im XIII. Jahrhunderte im Besitze der gleichnamigen Ortschaft, — nunmehr auch in andern Comitaten verbreitet.

(Siegel mit Initialen d. d. 1797 des Leopold Gyürky de Eadem, Geschworner v. Stuhlweissenburg. — Verschiedene andere Siegel mit Initialen. — Siehe auch: Fejér, Cod. Dipl. IV. III. 66).

Gyürky, II. v. Losoncz. (Taf. 169).

Wappen, adeliges: In B.? über d. linksseitigen untern Schildesrand, ein im Gelenke pfalweise v. dem Schafte einer, unter einer Lanzenspitze nach links abflatternden zweizipfligen wr. Fahne durchbohrter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein rechts v. einem gespannten Bogen sammt geflitschten Pfeile begleitetes Schwert mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch Hals u. Kopf eines schnurrbärtigen v. d. Halse getrennten Türkenschädels gestossen erscheint. — An Schildeshauptstelle, drei nebeneinandergereihte fünfblättrige r.? Rosen. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡? Fluge, eine r.? Rose. — Decken: rs. — bs.

(Nach N. J. IV. 501–504).

Dieses Wappen, scheint theilweise vom Wappen Gyürky I. übernommen worden zu sein. — Die ergänzten Tincturen, ergeben sich aus dem (vermehrten) hier folgenden gräfl. Wappen.

Wappen, gräfliches: Geviertet mit d. Stammwappen als Mittelschild; dann 1 u. 4 in von R. und S. getheiltem Felde drei (1, 2) Rosen in verwechselten Farben; 2 u. 3 in G. aus d. Theilung wachsend, ein r. gekleideter Mann mit ‡‡ Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter, schnurrbärtiger Türkenschädel gespiesst erscheint, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Drei Helme: I. Gekrönter g. Greif, linksgekehrt, wachsend, mit d. Vorderkrallen den Schaft eines unter g. Lanzenspitze nach rückwärts abflatternden wr. getheilten Banners haltend. — Decken: bg. — II. Zwischen offenem ‡‡ Fluge, eine gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Rose, zwischen zwei rothen. — Decken: bg. — rs. — III. N. Hirsch wachsend, d. linke Auge pfeildurchbohrt. — Decken: rs. — Schildhalter: Gekrönter g. Greif und g. Löwe. — Wahlspruch: „Pro Rege".

Angesehenes Geschlecht des Neograder Comitates, auch im Grafenstande blühend.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Prag 1652 (kundgemacht: Losoncz, Neograder Ctt. 4. Februar 1656) für Georg Gyürky.

Grafenstand (österr.) d. d. 16. Jänner 1867.

Grafenstand (ungar.) d. d. 2. März 1874.

Haader. (Taf. 169).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend, ein v. einer untergehenden g. Sonne begleiteter, ungar. gekleideter Mann in r. Rocke, Hose u. Mente sammt Pelzkalpag mit ‡‡ Feder und r. Sacke, in d. gesenkten Rechten eine w. Schreibfeder haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. Wien, 14. Dezember 1823 (kundgemacht: Graner Comitat, 13. Oktober, Pesther Ctt., 16. September u. Weissenburger Ctt., 21. Dezember 1824) für Georg Haader als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Gulinger sowie für die Kinder Ladislaus, Georg, Maria u. Aloisia als Nebenerwerber.

(Nach d. Orig.).

Haager. (Taf. 169).

Wappen: In B. ein s. Anker zur Pfalstelle. — Kleinod: G. Löwe wachsend, mit d. emporgehobenen Rechten den Anker in d. Mitte gefasst, auf die linke Prankenfläche setzend. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 28. Oktober 1741 für Tomas Haager, Postmeister in Ofen.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Haan, I. (Kakas). (Taf. 169).

Wappen: Auf einem Hügel, ein Hahn. — Kleinod: Die Schildfigur.

Aus diesem erloschenen, siebenbürgisch-sächsischen Geschlechte, tritt Johann Haan, bereits i. J. 1424 urkundlich auf, welcher 1442 verstarb. Ladislaus Haan (auch Hahn, Haenlein, Kakas) treffen wir v. 1463–66 wie auch v. 1467–69 als Bürgermeister v. Hermannstadt an. — Derselbe wird im J. 1469 Nationsgraf.

Dieses Geschlecht, dürfte dem Bürgerstande angehört haben.

(Siegel v. XV. Jh. dieses Ladislaus, nach Urkunden d. säch. Nationalarchives. — Siehe auch: Neues Archiv für siebenb. Landeskunde 230–235).

Haan, II. (Taf. 169).

Wappen: Geviertet v. R. u. B.; 1 u. 4 ein g. Löwe; 2 u. 3 ein ‡‡ Adler. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 20. August 1694 (kundgemacht: Kis-Tapolcsány, Barser Ctt., 18. Novbr. 1694) für Andreas u. Josef Haan.

Ein Zweig dieses Geschlechtes, liess sich Mitte des XVIII. Jh. in Honth u. Neograd nieder.

Adelszeugniss vom Barser Ctt., d. d. 16. Dezember 1756 für Franz u. Josef Haan.

Adelszeugniss vom Neograder Ctt., d. d. 11. Maj 1835 für Emerich Haan, Notar, dann (v. 1828–1832) Oberstuhlrichter v. Neograd.

(N. J. V. 3–4).

Haan, siehe **Han**.

Haas. (Taf. 169).

Wappen: In B. auf gr. Boden hinter gr. belaubtem Strauche ruhend, ein Wolf. — Kleinod: Pelikan im Neste, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1712 für Karl Josef Haas.

Nagy Iván, welcher nach Coll. Herald. Nr. 678 auf p. 4 seines V. Bandes referirt, blasonirt einen Haasen mit gespitzten Ohren. — Dieses Thier, würde ohne Zweifel hier besser entsprechen, — ist jedoch (zum mindesten nach Adami) unbedingt ein Wolf. — Die Möglichkeit bleibt nicht ausgeschlossen, dass Adami, hier wieder einmal gefehlt hat.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Haas v. Hochburg, siehe **Hochburg**.

Haasz. (Taf. 169).

Wappen: In B. eine von den beiden Seitenrändern bis an den Oberrand reichende, mit drei (1, 2) w. Lilien belegte, r. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, an welcher je ein g. Haas anspringt. — Kleinod: Hörner, rechts r. links b. — die Mundlöcher besteckt, mit je einer w. Lilie. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760 für Franz Haasz.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Habermajer. (Taf. 170).

Wappen: Gespalten; Vorne von S. und R. geweckt, die r. Plätze belegt, mit einer nach d. Längenachse gerichteten w. Lilie; hinten in B. ein n. Leopard, in d. erhobenen Rechten g. Haferblüthen haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, g. Haferblüthen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760 für Gottfried Habermajer.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Habianec. (Taf. 170).

Wappen: Durch zwei g. Stäbe schrägquadrirt; 1 u. 4 in R. ein g. Löwe; 2 u. 3 in B. zwei g. Balken. — Kleinod: Zwischen einem b. und einem r. Horne, ein g. Löwe wachsend. — Decken: bg. — rg.

Hierher gehört Georg von Habianec, aus Kroatien.

(Gräfl. Sermagisches Arch. in Hofrain, bei Cilli).

Hackstock. (Taf. 170).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel mit d. Ellbogen ruhend, ein r. bekleideter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; an Schildeshauptstelle eine g. Mittagssonne, zwischen je einem sechsstrahligen g. Sterne. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 9. Novbr. 1722 (kundgemacht: Pápa, Veszprimer Ctt., 6. July 1723) für Jacob Hackstock.

(Orig. Ctt. A. Veszprim. — Adami Scuta Gent. IV. — N. J. V. 5—6).

Hadár. (Taf. 170).

Wappen: In S. aus dem obersten Absatze eines dreistufigen ‡‡ Treppenaufstieges wachsend, ein in d. linken Oberecke v. einem sechsstrahligen r. Sterne begleiteter r. Bär, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwei ‡‡ gewaffnete, hervorbrechende w. Schwäne, mit d. Schnäbeln einen g. Ring sammt Stein gemeinsam haltend. — Decken: rs. — ‡‡s.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760 für Nikolaus Hadár.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Hadik v. Futak. (Taf. 170).

Stammwappen: In ‡‡ auf g. Blätterkrone ein g. Löwe, im Rachen einen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bs. — bg.

(Adami Scuta Gent. IV).

Wappen, gräfliches: Geviertet mit d. Stammwappen als Mittelschild; dann 1 in R. aus d. Spaltung zweifach sich erhebend, ein oberhalb geknickter Weinrebenzweig mit g. Früchten u. je einem gr. Blatte; 2 in B. ein gezinnter w. Festungsthurm mit offenem gewölbtem Thore; 3 in B. ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen g. Lorbeerzweig haltend; 4 in G. ein gekrönter ‡‡ Doppeladler. — Vier Helme: I. Der Arm. — Decken: bs. — II. Der Adler. — Decken: ‡‡g. — III. Die Rebe. — Decken: rg. — IV. Der Thurm. — Decken: bs. — Schildhalter: Je ein g. Löwe.

(Orig. und Adami Scuta Gent. IV.).

Aus dem Thuróczer Ctte. stammendes, reich begütertes Geschlecht, welches bereits im XVI. Jh. der protestantischen Kirche, vom XVIII. Jahrhunderte an aber begonnen, auch der kaiserl. Armee, bewährte u. ausgezeichnete Männer, bis auf die jüngste Zeit gegeben hat, darunter mehrere Generale und einen Marschall.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 6. November 1720 für Michael Hadik, in Ansehung seiner Treue u. Verdienste.

Grafenstand sammt Donation auf Futak u. Csernovicz v. König Maria Theresia, d. d. Wien, 20. März 1763 für Andreas v. Hadik geb. auf d. Insel Schütt, 16. Oktober 1710 † Wien, am 12. März 1790 als General-Feldmarschall u. Grosskreuz des M. Theresien-Ordens. — Er wurde in Futak begraben.

RGrafenstand d. d. 14. April (nach Gotha 4. Febr.) 1777 für den obigen Andreas.

(N. J. V. 6—14).

Hadsimihál-Sisani. (Taf. 170).

Wappen: Unter mit drei nebeneinander gereihten, sechsstrahligen g. Sternen belegtem b. Schildeshaupte, in R. ein aufspringendes w. Ross, mit d. Vorderhufen einen s. Anker pfalweise haltend. — Kleinod: Zwischen offenem rechts von G. und B. links von R. u. S. getheiltem Fluge, das Ross wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1798 für Paul Hadsimihal-Sisani.

Muthmasslich dasselbe Geschlecht, welches unter dem Namen „Sisani" noch Mitte dieses Jahrhunderts, urkundlich auftritt. — Elisabeth von Sissányi, (Sisani?) war die Ehefrau, des i. J. 1848 † Insurgentengenerals, Karl Graf Leiningen-Westerburg.

(Adami Scuta Gent. Hung. IV.).

Hagara v. Marosligeth. (Taf. 170).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 ein Adler; 2 u. 3 auf

wagrecht aufliegendem Aste mit aufwärtsstrebendem Blätterzweige, ein Vogel. — Kleinod: Löwe wachsend, mit d. Vorderpranken einen Pfeil aus einem Bogen abzuschiessen scheinend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 1627 für Johann Hagara.

Donation v. König Ferdinand II. auf Marosliget im Szathmárer Comitat, für Paul v. Hagara.

Adelsgeschlecht der Szathmárer u. Ugocsaer Ctte.

(Verschiedene Siegel. — Siehe auch N. J. V. 14—15 u. Lehóczky T., Beregvármegye Monogr.).

Hagen. (Taf 170).

Wappen: Getheilt von S. u. B.; oben eine b. gekleidete Jungfrau, mit über d. Oberkörper geworfener r. Schärpe, mit d. Rechten einen Schiffsanker zu Boden stellend, die Linke natürlich gesenkt; unten auf gr. Boden eine w. Festung mit drei gezinnten Thürmen und offenem gewölbtem Thore. — Kleinod: Kranich, im Schnabel einen sechsstrahligen g. Stern, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1712 für Mathias u. David Hagen.

(Adami Scuta Gent. Hung. IV.).

Hagger. (Taf. 170).

Wappen: In B. ein mit einem g. Passionskreuze bestecktes, aufwärtsstrebendes, s. Hufeisen.

(Gemaltes Wappen mit geistl. Insignien u. eigenhändiger Unterschrift des Andreas Placidus Hagger, Erzabt v. St. Martinsberg. — Zichy-Album, durch N. v. Kubínyi).

Hagymássy, I. v. Szentgiróth u. Beregszó. (Taf. 170).

Wappen: Linksgekehrter Vogel auf n. Boden, d. Hals v. vorne nach aufwärts durchbohrt v. einem geflitschten Pfeile. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Nach Andern, ein rechtsgekehrter Schwan, mit pfeildurchbohrtem Halse). —

Muthmasslich im XVII. Jh. erloschenes Geschlecht, als dessen Stammvater Stefan Unghi aliter Hagymássy genannt erscheint, welcher in d. Mitte des XV. Jahrhunderts gelebt hat.

Die Prädikate wurden von den gleichnamigen Orten der Zalaer u. Temeser Ctte. geführt.

Donation v. König Johann, d. d. Gyulafehérvár 18. Aug. 1560 auf Cuch im Arader Ctte., für Kristof Hagymássy, Capitän v. Huszth u. Kammergraf zu Marmaros, sammt seiner Ehefrau Dorothea Lévay u. seinen Kindern Nikolaus u. Anna.

(Troph. Dom. Estor., — daher mit Vorsicht aufzunehmen — Siehe N. J. V. 15—18 u. Suppl. 266).

Hagymássy, II. (Taf. 170).

Wappen: In B. auf gr. Hügel, ein aufspringendes w. Einhorn. — Kleinod: Zwischen offenem ⌗ Fluge, die Schildfigur wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Pressburg, 6. Maj 1630 für Johann Hagymássy als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Dorothea Bobrik sowie für die Tochter Elisabeth als Nebenerwerberinnen.

Muthmasslich dasselbe Geschlecht, welches Szirmay (Ctt. Zemplin not. top. 112) als zum Adel des Zempliner Ctts. gehörig aufführt.

(Leg. C. Ctt. A. Ung. — Acta Jurid. Polit. fasc. 126. Act. Nr. 80. sub. d. 1725).

Hainrikffi. (Taf. 171).

Wappen: Geviertet; 1 in B. auf gr. Dreiberge, ein in d. rechten Schildesoberecke von einer aufgehenden g. Sonne, in d. linken Ecke von einer s. Mondessichel begleiteter, doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Linken einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 in R. drei gewellte s. Schräglinksbalken; 3 in G. ein ⌗ Adler; 4 in B. auf gr. Boden in g. Neste ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend, u. mit d. herausstropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Der Adler. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1800 für Adam Hainrikffi (vormals Heinrich) u. für seine Söhne.

(Adami Scuta Gent. Hung. IV.).

Hajdu, I. (Taf. 171).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrif v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 13. Dezember 1656 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Ctt., 23. Oktober 1657) für Stefan Hajdu u. für seine Tochter Elisabeth.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

Hajdu, II. (Taf. 171).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse (scheinbar) sprengend, ein ungar. gekleideter Mann in r. Leibrocke u. Dolman, b. Hosen, ⌗ Kalpag mit r. Sacke u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, mit d. Linken die Zügel fassend. — Kleinod: Zwischen offenem ⌗ Fluge, ein g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König, Leopold I. d. d. Wien, 26. April 1660 (kundgemacht Onod, Borsoder Ctt., 9. Februar 1663) für Johann Hajdu als Haupterwerber für seine Ehefrau Anna Kapossy u. für Michael Kaytár als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Borsod).

Hajdu, III. (Taf. 171).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Mann mit pelzbesetztem Kalpag, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

(Siegel).

Ein gleichnamiges Geschlecht, erhielt eine Adelserhebung wie folgt:

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 7. April 1665 (kundgemacht: Szabolcser Comitat, 1665) für Peter Hajdu aliter Kardos als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katharina Czeglédy sowie für die Söhne Stefan u. Georg u. für den Verwandten Peter Hajdu aliter Kardos als Nebenerwerber.

(Elench. ec. Nobil. Ctt. Szabolcs).

Haydu, IV. (Taf. 171).

Wappen: In B. aus einer, in der obern linken Schildesecke befindlichen n. Wolkengruppe ragend, ein eisenbehandschuhter Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, um welchen sich eine gekrönte n. Schlange in vier Krümmungen aufwärts windet. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v.

Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár 7. Juni 1679 (kundgemacht: Krasznaer Comitat, Somlyó, 20. Juni 1680) für Stefan Hajdu als Haupterwerber u. für seine Söhne Michael, Stefan u. Johann als Nebenerwerber.

Ueber die Familien Hajdu v. M.-Baksa und Hajdu v. Sz.-Udvarhely, siehe: N. J. V. 18—19.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar — Durch Hofrath J. v. Szabó).

Hajnal. (Taf. 171).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein Kranich. — Kleinod: ‡‡ Flügel. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 24. September 1633 für Stefan u. Math. Hajnal.

Gleichnamige Familien, treffen wir nach N. J. (V. 19) im Komorner u. Békeser Ctte. an.

(Nach d. Orig.).

Hajnik. (Taf. 171).

Wappen: Geviertet mit eingepfropfter Spitze, worin aus gekröntem Dreiberge ragend, ein Patriarchenkreuz (nach N. J. V. 19., — das Doppelkreuz ohne Dreiberg); dann 1 u. 4 auf einem Dreiberge, eine n. Eule; 2 u. 3 eine in d. Schwanz sich beissende n Schlange. — Kleinod: Zwischen offenem (auch bei fehlendem) Fluge, die Eule. —

(Verschiedene Siegel).

Hajnós. (Taf. 171).

Wappen: In Gr. auf n. Wellen ein Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend und mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Geharnischter Arm, mit Krummsäbel. — Decken: bs. — grs.

Im XV. Jh. urkundl. auftretendes Geschlecht, im Pesther Ctt., Dömsöd, wohnhaft.

(Familienbericht).

Halábori. (Taf. 171).

Wappen: Geviertet von G. u. B; 1 u. 4 ein einwärtsschauender, gekrönter, g. gewaffneter ‡‡ Adler; 2 u. 3 ein aufwärtsspringender w. Bock, an aus w. Felsen sich erhebenden, gr. beblättertem Strauche nagend. — Zwei Helme: I. Zwischen offenem von G. u. B. getheiltem Fluge, der Bock linksgekehrt, wachsend. — Decken: bg. — II. Geharnischter Mann wachsend, mit Eisenhelm u. drei r. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 12. September 1665 (kundgemacht: Zemplin), Zempliner Ctt. 15. Septbr. l. J.) für Blasius Halabori, als Haupterwerber.

Ein gleichnamiges Geschlecht, ist gegenwärtig in Halábor, Bereger Ctt. begütert und tritt dort bereits mit Johann, i. J. 1459 — mit Peter, i. J. 1505 urkundlich auf.

(Orig. Ctt. A. Bereg. — Durch E. v. Soós).

Halas. (Taf. 171).

Wappen: Gespalten; vorne auf einem Dreiberge einwärtsgekehrt ein Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, hinten ein Adler, im Schnabel einen Blätterkranz haltend. — Kleinod: Der Adler.

(Siegel der 1820 † Susanna Halas, Ehefrau des Stef. v. Oerdög).

Ein Zweig dieses Geschlechtes, erhielt am 1. Dezember 1828 ein Adelszeugniss, von Seite des Szabolcser Ctts. —

(Hajdu Kerül. levéltár, 1838 9. cs. Sz. 55. — Durch Hofrath v. Szabó).

Halasy, I. (Fekete). (Taf. 171).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein doppelschwänziger n. Löwe, in d. Rechten den Schaft einer, unter g. Lanzenspitze nach rückwärts abflatternden, mit drei (1, 2) s. Lilien belegten r. Fahne haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier einen eisernen Streitkolben pfahlweise emporhaltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. 1617 für Peter Fekete Halasy.

Nach Nagy Iván (IV. 23) erhält Peter Halasy Fekete, Hajdukenkapitän, sub. d. 1606 von Seite Bocskay's, einen Wappenbrief. —

(Adami, Scuta Gent. IV. — Vergl. auch den Artikel „Fekete" N. J. III. 145).

Halasy, II. v. Dévaványa. (Taf. 171).

Wappen: Durch einen w. Schrägbalken, auf welchem ein g. Löwe mit pfeilbewaffneter rechter Vorderpranke aufzuschreiten scheint, getheilt von B. und R. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg — rs.

In d. Comitaten v. Heves, Komorn, Pesth, Szabolcs u. Zala verbreitetes Geschlecht, welches das Prädikat vom gleichnamigen Orte, in Külsö-Szólnok führt.

(N. J. V. 22—23 u. Suppl. 267).

Halasi, III. (Taf. 172).

Wappen: In B. ein ungar. gekleideter Mann mit Kucsma u. hohen Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben (Buzogány) haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Zwischen Hörnern, der Mann, wachsend. —

(Siegel mit Initialen des Samuel v. Halasi, v. 1800 — 1831 Geschworner d. Stadt Debrezin. — Durch Hofrath v. Szabó).

Halász, I. Dabas. (Taf. 172).

Wappen: In B. auf gr. Boden in n. Neste ein Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Kranich, im Schnabel einen Fisch, in d. erhobenen Rechten eine Kugel haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 12. Septbr. 1669 für Franz Halász.

Adelsgeschlecht, aus Dabas im Pesther Ctte.

Ein gleichnamiges Geschlecht, gehörte nach Szirmay (C. Zemplin not. top. 112) zum Adel des Zempliner Comitates; wieder andern Ursprunges sind die aus Siebenbürgen stammenden Halász v. Babus.

(N. J. V. 29—25 u. Suppl. 268).

Halász, II. (Taf. 172).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringendes w. Einhorn. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, das Einhorn wachsend. — Decken: bg — rs

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 10. Februar 1692 für Michael Halász als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Catharina Pap sowie für die Kinder Johann, Stefan, Elisabeth, Katharina u. Eva, — wie nicht minder für Johann Bajchy als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

Haller v. Hallerstein, seit Ende des XVII. Jh. **v. Hallerkeö.** (Taf. 172).

Wappen, seit 1528: Geviertet; 1 u. 4 schräggesparrt von ‡‡ S. und. R. (alt Haller); 2 u. 3 getheilt von R. und S.; oben eine gestürzte g. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, unten ein ‡‡ Löwe schreitend († Haller). — Zwei Helme: I. Zwischen r. Hörnern, deren Mundlöcher mit je einem n. Pfauenspiegel besteckt erscheinen, eine linksgekehrte, armlose Mohrin wachsend, mit ‡‡ Haarzopfe und w. Stirnbinde, sammt zwei nach rückwärts abflatternden, langen Enden. — Decken: rs. — II. Hirschstange u. Flügel, der letztere gezeichnet wie Feld 2 u. 3 (ohne Löwen) — auf ‡‡w. getheilter Wulst. — Decken: rg.

So wird dieses Wappen, seit 1528 bis zur Gegenwart, unverändert von den nunmehrigen Grafen von Haller geführt und kommen daher alle andern Berichte, richtig zu stellen. —

Aeltest bekanntes Wappen: Das Portal-(Doppel)-Wappen Haller und Fux vom 13. Jh. in d. Stadt Nürnberg. (Vergl. Turul IV. 1886 i. p. 4).

Wappen b): Das Wappen des Ulrich Haller († 1334) in d. Baarfüsserkirche zu Nürnberg.

Wappenerweiterung v. König Sigismund, d. d. 1433 für Erhart u. Paul Haller (Verleihung d. gold. Krone auf d. Helme und der wachsenden Mohrin). —

Wappenerweiterung v. Kaiser Karl, d. d. 1521 für Bartolomäus u. Wolf Haller (Vereinigung der älteren Kleinode mit d. neueren).

Wappenerweiterung v. Kaiser Karl V. d. d. Speyer, 28. März 1528 für Konrad, Wolf, Bartholomäus u. Sebald Haller.

Uradeliges Geschlecht, aus Nürnberg stammend, schon i. J. 1198 einem Turniere dortselbst beiwohnend.

Ruprecht von Haller, von König Mathias zum Ritter geschlagen, kommt unter diesem Könige nach Buda und wird später der Gründer der noch heutzutage blühenden Linie der hochangesehenen Grafen Haller (nun) v. Hallerkeö (seit 27. März 1528 „vom Hallerstein" genannt) in Siebenbürgen.

Freiherrenstand d. d. 1. April 1699 für Stefan Haller v. Hallerstein.

Siebenbürgischer Grafenstand d. d. Wien, 15. Januar 1713 (nach N. J. d. d. 8. July 1713 – nach Kövary d. d. 18. Juni 1753) für Stefan Freiherr von Haller. — Das Grafendiplom wurde erst nach seinem Tode ausgestellt und 1717 kundgemacht.

(Siehe: Bartholme Haller vom Hallerstain, Herkumen des Geschlechts der Haler von Hallerstein von MCXCVIII bis auf 1538. — Handschriftlicher Codex mit eingemalten Wappen u. Portraits, im Besitze des Grafen Eugen Haller, zu Balásztelek, Siebenbürgen, — und Dr Szádeczky L. und Dr. Boncz Ö., A. Gróf Haller-Család Nemzetség Könyve. cc. Bpest, 1886 cc.

Halligán. (Taf. 172).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein v. einer aufgehenden g. Sonne u. von einer s Mondessichel begleiteter, doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 1635 (kundgemacht: Sároser Ctt., 1656) für Martin Halligan).

(Orig. Ober-Ungar. Museum, durch J. v. Csoma).

Halmágyi, I. v. Szilágy-Somlyó. (Taf. 172).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein gr. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 28 Novbr. 1669 (kundgemacht: Zemplin. Zempliner Ctt. 29. April 1670 u. Krasznaer Ctt., 21. März 1670) für Johann Halmaghi.

Blüht noch z. Z. im Krasznaer Ctte.

(Nach d. Orig. — Siehe auch N. J. IV. 39–40).

Halmágyi, II. (Taf. 172).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend, welche auf, auf gr. Boden liegendem, mit je einer g. Quaste in d. vier Ecken gezierten r. Polster ruht, welcher vorne von zwei in ihrer Mitte gekreuzten Schreibfedern begleitet erscheint, ein n. Hirsch, mit g. Kreuz zwischen den Hörnern. — Kleinod: Der Hirsch, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia d. d. Wien, 4. August 1742 (kundgemacht: Szeben, 2. Septbr. 1743 u. Udvarhelyszék, 18. August 1743) für Stefan Halmágyi als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katharina sammt den Söhnen Georg, Stefan u. Samuel als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth).

Halmágyi, III. (Taf. 172).

Wappen: In B. ein n. Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: B. gekleideter Mann wachsend, mit Kucsma sammt Federn und g. Gürtel, in d. Rechten einen geflitschten Pfeil beim Mittelschafte gefasst, schräglinks gerichtet haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz Josef (d. d. circa 1875) für Leopold Halmágyi (vormals Heilmann) kön. Rath u. Finanzdirektor in Debrezin.

Erloschen i. J. 1884 mit seinem Sohne Oskar.

(Orig. bei d. Wittwe, in BPesth. — Durch Hofr. v. Szabó).

Halousiere. (Taf. 172).

Wappen: Getheilt; oben in S. aus d. Theilung wachsend ein ‡‡ Adler; unten gespalten von ‡‡ und R.; vorne ein einwärtsgekehrter w. Bracke mit r. Halsband, hinten schräglinksgestellt, drei sechsstrahlige g. Sterne. — Zwei Helme: I. ‡‡ Adler linksgekehrt; — Decken: ‡‡ s. — II. Schräglinksgerichtetes blosses Schwert, gekreuzt über einem Krummsäbel, — beide mit g. Parirstange. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Karl Halousiere.

Muthmasslich französischen Ursprunges, u. dann wohl richtiger: „Halousière" geschrieben.

(Adami Scuta Gent IV.).

Halus. (Taf. 172).

Wappen: In B. auf gr. Hügel in g. Neste ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Gr Lindwurm, in d. von sich gestreckten Rechten, eine g. Kugel haltend. — Decken: rs. — bg

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1712 für Martin Halus.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Hám. (Taf. 172).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge eine v. einem sechsstrahligen Stern überhöhte, flugbereite Taube, im Schnabel einen Oelzweig haltend.

Hierher gehört Johann Hám, welcher am 30. Dezember 1857 als Bischof v. Szathmár verstarb.

(N. J. IV. 43. — Nach Blasonirung).

Hamar, I. v. Pán. (Taf. 172).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken eine s. Mondessichel haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. 20. April 1602 (kundgemacht in d. Comitaten v. Neutra u. Gran) für Michael Hamar als Haupterwerber u. für Paul u. Nikolaus Thor, Tomas Mehók u. Andreas u. Balint Hamar als Nebenerwerber.

Führt das Prädikat vom Orte Pan im Neutraer Ctte., tritt jedoch auch in d. Comitaten v. Heves u. Neograd auf. — Adelszeugniss vom Heveser Ctte. d. d. 26. Juni 1698 für Stefan u. d. d. 5. Novbr. 1756 vom selben Ctte., für Franz v. Hamar, Stuhlrichter d. Heveser Ctts. — Anton u. Johann, Söhne des letztgenannten Franz, erhielten sub. d. 1. Dezember 1779 wieder vom selben Ctte., ein Adelscertificat, welches am 22. Mai 1782 im Krassoer Ctt. kundgemacht war.

(N. J. V. 41–42).

Hamar, II. (Taf. 173).

Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange, dessen Spitze durch n. Kopf eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, sowie den pfalweise gerichteten, braunen Schaft einer unter mit d. Hörnern nach aufwärtsstrebenden s. Halbmonde abflatternden g. Fahne haltend. — Kleinod: Offener ⊓ Flug. — Decken: bs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. Wien, 3. Aug. 1791 für Andreas Hamar.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, — möglicherweise eines u. desselben Ursprunges mit den in N. J. (V 42–43) behandelten Hamar de Futásfalva.

(L. R. X. 180–185).

Hamerschmit. (Taf. 173).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegen einen Feuerbrand aufspringend, ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ⊓ Fluge, der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1718 für Franz Anton Hamerschmit.

Anton Hamerschmit, tritt i. J. 1729 als Ablegat des Bodrogher Comitates, urkundlich auf.

(Adami Scuta Gent. IV. — N. J. V. 43).

Hamilton. (Taf. 173).

Wappen: Geviertet von R. u. S.; 1 u. 4 unter dreilatzigem w. Turnierkragen (nach Hoheneck: eine „verkehrte Mauerzinne") drei (2, 1) fünfblätterige w. Rosen; 2 u. 3 ein ⊓ Orlogschiff, mit je drei mit zweizipfligen rechtsabflatternden Wimpeln u. aufgezogenen w. Segeln versehenen Masten. — Kleinod: Gr. Eichenbaum, durch dessen Stamm eine g. Säge wagrecht gezogen scheint. — Decken: rs. — Schildhalter: Je ein gehörnter Panther mit g. Halskrone, woran eine g. Kette, welche den erstern zu Boden zu fesseln scheint.

Aus dem schottischen Geschlechte, der gleichnamigen Lords stammend. —

Ungar. Indigenat d. d. 1715 — Gesetz Art. 133 — für Jacob Reichsgraf v. Hamilton, w. geh. Rath u. (seit 4. Maj) 1702 Oberösterr. Landstand. — Sein Sohn oder Bruder, dürfte wohl jener Andreas Graf Hamilton gewesen sein, welchen wir als F.M.L. u. (v. J. 1734–1737) landescommandirenden General des Temeser Banates antreffen (vergl. Schwicker Joh. Heinr, Geschichte des Temeser Banates, 2. Aufl. Pesth 1872 330–331) u. welcher als General d. Cavallerie verstarb.

(Hoheneck I. 283 u. Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft, Wien).

Hammer v. Nemesbány. (Taf. 173).

Wappen, freiherrl.: In B. ein g. Löwe, mit beiden erhobenen Vorderpranken ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe pfalweise vor sich haltend. — Zwei Helme: I. G. Greif wachsend, mit beiden Vorderkrallen ein Schwert wie unten gerichtet haltend. — II. Offener b. Flug, rechts mit einem sechsstrahligen g. Sterne, links mit einem s. Halbmonde belegt, mit den Hörnern nach abwärts; zwischen den Flügeln, ein ⊓ Hammer mit g. Stiel, pfalweise gestellt. — Schildhalter: Je ein s. Einhorn, auswärts schauend. — Wahlspruch (auf bl. Bande in G.): „Per labores ad honores."

Ungar. Adel v. König Rudolf, d. d. Prag, 29. April 1602 für Andreas Hammer.

Ritterstand (österr.) mit „v. Nemesbány" v. Kaiser Franz Josef I. d. d. 30. Juni 1860 für Anton v. Hammer.

Freiherrnstand (österr.) d. d. 21. März 1871 für Anton Hammer Ritter v. Nemesbány, k. k. w. Geh. Rath, vorm. Hof- u. Ministerialrath im Ministerium des kais. Hauses, als Ritter des k. ung. St. Stefans-Ordens.

(Familienbericht. — Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft, Wien).

Hámos. (Taf. 173).

Wappen: Geviertet von R. und B. 1 u. 4 hinter einer schroffen w. Feldswand knieend, ein Mann in w. Rocke, r. Hose, hohen Stiefeln und gr. Hute, mit d. erhobenen Rechten den Hammer, mit d. Linken den Meisel führend; 2 u. 3 aus gr. Boden sich erhebend, tünt in d. obern rechten Schildesecke u. einer aufgehenden g. Sonne, in d. linken Oberecke u. einer s. Mondesichel begleitete, staffelweise nebeneinander gereihte, gr. Tannenbäume. — Kleinod: Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz, d. d. 1792 für Paul Hámos.

In d. Comitaten v. Gömör, Borsod u. Torna anzutreffen.

(Adami, Scuta Gent. IV. — N. J. V. 43).

Hanesovszki. (Taf. 173).

Wappen: In Gr. (!) auf r. (!) Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Pelikan in g. Neste, mit d. Schnabel seine Brust ritzend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1718 — für Franz u. Johann Hanzsovszki.

Nach Szirmay (Zemplin not. top.) zum Zempliner Ctts. Adel gehörig.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Handlein. (Taf. 173).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, mit den Vorderpranken einen n. Schiffsanker vor d. Mitte des Leibes haltend. Der Löwe ist in den beiden obern Schildesecken begleitet u. je einem sechsstrahligen g. Sterne. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I. d. d. Wien, 25. Juli 1706 für Paul Handlein als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katharina Pleier, sowie für die Kinder Laurenz u. Johann-Friedrich als Nebenerwerber

(R. A. BPesth L. R. I. fol. 23 . . . — Bei Adami Scuta Gent. IV. erscheint der Löwe doppeltgeschwänzt und nur in d. rechten Oberecke v. einem Sterne begleitet, der Wappenbrief ist dort (angeblich) für Paul u. Mathias Handlein angestellt).

Handler. (Taf. 173).

Wappen; In B. eine aufsteigende r. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, darin auf gr. Dreiberge eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend; dann vorne aus gr. Hügel sich erhebend, ein gr. belaubter Baum mit g. Stamm; hinten über gr. Schildesfuss, ein sechsstrahliger g. Stern. — Decken: bg. — rs. — Wahlspruch: „Quod Deo placet et nobis prodet."

(Gemaltes Wappen d d 1727 mit geistl. Insignien des Georg Ignacz Handler, Abt. — Siehe Confraternitätsbuch „Agoniae" im bischöfl. Arch. Erlau).

Hangácsy. (Taf 173).

Wappen: Geviertet von R. und B.; 1 u. 4 ein G. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 u. 3 ein flammendes r. Herz, dahinter gekreuzt, zwei geflitschte Pfeile, mit d. Spitze nach abwärts. — Kleinod: Der Greif. — Decken: bg. rs.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Leopold I. d. d. Wien, 3. März 1693. (Kundgemacht: Eperies, Säroser Ctt. feria tertia prox post Dominicam Sacrosanctae et individuae Trinitatis 1693) für Michael Hangáczy als Haupterwerber u für seine Söhne Sigmund, Stefan u. Georg als Nebenerwerber.

Im J. 1871 mit Judith v. Hangácsy Ehefrau des Andreas v. Hubay, gänzlich erloschen.

(Orig. — Durch J. v. Csoma).

Hangyás v. Kismánya. (Taf. 173).

Wappen: Ungar. gekleideter Mann auf gr. Boden, links gekehrt, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, mit d. Linken das rechte Horn eines aufspringenden Bockes fassend. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Boden.

Wie es nach dem Prädikate scheint, aus dem Neutraer Ctte. stammend.

(Siegel mit Initialen des Daniel v. Hangyás, Oberstuhlrichter des Pesther Ctts — Siehe auch N. J. IV. 45—46).

Hankovics. (Taf. 173).

Wappen: Aus d beiden Seitenrändern unterhalb hervorragend, je ein nackter, gebogener Arm, gemeinschaftlich eine g. Krone mit d. Händen emporhebend. — Kleinod: Nackter Vorderarm, pfalweise gestellt, mit Zeigefinger u. Daumen einen g. Ring emporhaltend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760

Ein gleichnamiges Geschlecht, ist (nach N. J. V. 46) im Klausenburger Ctt auf Bikal anzutreffen.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Hann v. Hannenheim. (Taf. 173).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein bis zur Mitte vorstehendes Haus, vor dessen Eingange ein g. Löwe liegt. — An Schildeshauptstelle, eine rechts v. einem sechsstrahligen g. Sterne, links v. einer s. Mondessichel begleitete g Mittagssonne. — Kleinod: N. Hahn, auf spitzem w. Felsen. — Decken: bs. — rs.

(Kommt auch linksgekehrt vor).

Adels- u. Wappenbrief (ungar.-siebenbürg.) mit v. Hanenheim d d. 4 Aug 1742 für Andreas Hann (geb. 1679) Königsrichter zu Mediasch.

Siebenbürgisch-sächsisches Geschlecht, als dessen erster Ahnherr Andreas Hann, Richter in dem sächsischen Marktflecken Birhelm im Mediascher Stuhle, genannt erscheint.

(Familienbericht. — Die ältere Genealogie bis auf die neueste Zeit, siehe: Geneal Taschenbuch Brünn, 1879. 4. 185 u 186. 188. 8. 214-215).

Hannibal. I. (Taf. 174).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen gr. Blätterkranz haltend. — Kleinod: R. gekleideter Mann wachsend, mit b. Gürtel, und ++ Pelzkalpag und r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, die Linke in d Hüfte gestützt haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1717 für Jacob Hannibal

Ein gleichnamiges Geschlecht, erhält am 24. April 1790 mit Franz, ein Adelscertificat vom Oedenburger Ctte., welches am 22. Septb. 1802 im Krassoer Ctte. kundgemacht wurde.

(Adami Scuta Gent. IV. — N. J. V. 47).

Hannibal, II. (Taf. 174).

Wappen: Geviertet von R. und B.; 1 u. 4 auf gr. Boden einwärts aufspringend, ein w. Einhorn; 2 u. 3 aus einem gekrönten w. Felsen wachsend, ein g. Adler. — Zwei Helme: I. Das Einhorn, wachsend. — Decken: rs. — II. Die Schildfigur v. Feld 2. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1771 für Joh. Bapt. Hannibal.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Hanovszky. (Taf. 174).

Wappen: Geviertet von B. und R.; 1 u. 4 ein oben v. einer links auffliegenden r. gewaffneten w. Taube, unten v. einem auf gr. Boden gestellten Schiffsanker begleiteter, mit einer n Eichel (sammt zwei gr. Blättern) zwischen einem sechsstrahligen r. Sterne u einer r. Mondessichel belegter w Schräglinksbalken; 2 u. 3 drei beiderseits gezinnte g. Balken, das Ganze überlegt mit einem aus gekröntem gr. Dreiberge wachsenden, geharnischten Mann sammt Eisenhelm, in d. Rechten einem Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch einen gr. Blät-

terkranz gesteckt erscheint, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von S. und B., links von R. und S. getheiltem Fluge ein gr. belaubter Baum, über dessen Mittelstamm zwei gekreuzte blanke Krummsäbel mit g. Parirstangen, mit d. Schneide nach abwärts. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz d. d. 1798 für Johann Hanovszky.

(Adami, Scuta Gent. IV.).

Hanulik. (Taf. 174).

Wappen: Geviertet von G. u. B.; 1 u. 4 ein b. Greif, in d. erhobenen Rechten einen eisernen Streitkolben haltend; 2 u. 3 drei w. Wellenbalken, überlegt mit einem pfalweise gestellten Schiffranker. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1801 für Michael Hanulik. — Nach N. J. noch gegenwärtig blühend. —

(Adami Scuta Gent. IV.).

Hanvay v. Hanva. (Taf. 174).

Wappen: In R. gegen einen ans gr. Boden sich erhebenden, mit Früchten u. Blättern behangenen, gepflockten Rebenstock anspringend, ein n. Bock. — Kleinod: S. Mondessichel, begleitet v. einem sechsstrahligen g. Sterne. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) sammt Erneuerung d. Donation auf Hanva, Szkáros ec., v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 5. Dezember 1646 für Peter Hanvay u. für seine Verwandten.

Uradel des Gömörer Ctts., eines Stammes mit d. Geschlechtern Darvas v. Hanva, Farkas v. Szkáros, Sándor u. Soldos.

Dieses Geschlecht, leitet seine Abstammung von Comes Sigismundus de Hunth ab, welcher um 1200 königl. Donationen auf Hanva, Szkáros, Visnyo, Répás cs. erhalten haben soll

Die Familie blüht noch gegenwärtig.

(Orig, Nationalmuseum BPeth. — Siehe auch N. J. V. 43 „Hamvay" u. Suppl. 268—270).

Hanzély. (Taf. 174).

Wappen: In B. auf dem mittleren dreier, mit je einer gr. bestengelten gr. beblätterten, r. Rose besteckten spitzen gr. Hügels, eine in d. rechten Schildesoberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken obern Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitete, r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel eine gr. bestengelte, gr. beblätterte, natürliche r. Rose nach abwärts haltend. — Kleinod: Die Taube. — Decken: rg.

(In d. Abbildung bei N. J. IV. 48: die Decken: bg. — rs.).

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 9. September 1646 (Kundgemacht: Liptauer Ctt, 1647) für Moses Hanzély als Haupterwerber u. für seine Kinder Melchior, Georg, Martin, Mathias u. Johann als Nebenerwerber.

Gegenwärtig im Neograder Ctte. domicilirend.

(N. J. IV. 48–49).

Harabossay. (Taf. 174).

Wappen: In B. über gr. Boden aus d. Mitte des rechten Schildesrandes ragend, ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, auf dessen Schneide ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe hinaufzulaufen scheint. — Kleinod: Säbel mit g. Parirstange, mit an d. Spitze gehängtem gr. Blätterkranz, — pfahlweise gestellt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 12. Semptember 1686 für Andreas Harabossay als Haupterwerber u. für seine Ehefrau, sowie für Johann Jacob u. Michael Harabossay u. für Johann u. Andreas Poprách als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth LR. No. I. fol. 100. — Adami Scuta Gent IV. — Die Blasonirung, weicht von Adami theilweise ab).

Haragos v. Disznópatak. (Taf. 174).

Wappen: In B. über gr. Boden (scheinbar) reitend, ein ungar. gekleideter Mann in gr. Leibrocke, ‡‡ Kalpag mit w. Reiherbusch u. an d. Linken befestigtem Krummsäbel, in d. erhobenen Rechten ein Feuergewehr aufrecht beim Kolbenhalse gefasst, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 24. July 1662 (Kundgemacht: 1. März 1663) für Ladislaus u. Stefan Haragos v. Disznópatak.

Das Prädikat wird vom Orte Disznópatak in B. Szolnok geführt. Eine gleichnamige Familie, kommt nach Szirmay, im Zempliner Ctte. vor.

(R. A. BPesth. — Siehe auch N. J. V. 51).

Harangi. (Taf. 174).

Wappen: In R. auf gr. Hügel ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 27. Mai 1630 für Nikolaus Harangi (adel. Herkunft) als Haupterwerber, sowie für seine Ehefrau Judith, für die Kinder Stefan u. Barbara, sowie für die Brüder Stefan u. Peter mit ihren Ehefrauen u. Kindern, — als Nebenerwerber.

Ein adeliges Geschlecht Harang, zählte nach Fényes, zum Adel v. Szabolcs.

(Orig. bei Georg v. Harangi, Debreczin. — Durch Hofrath v. Szabó. — Siehe auch: N. J. V. 51).

Haraszthy, I. (Taf. 174).

Wappen: Schräglinksgetheilt von G. nnd ‡‡; oben ein n. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend, unten ein g. Balken. — Kleinod: Hervorbrechender Kranich, aus von ‡‡ und G. schräggetheilter Wulst. — Decken: ‡‡ g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigmund, d. d. 1405 für Johann Haraszthi u. für seinen Sohn Jacob sammt d. Söhnen dieses Jacob, — Peter, Johann u. Ladislaus als Nebenerwerber. — Siehe: „Thétény" (Haupterwerber).

Alter Adel, eines Stammes u. Wappens, mit den Geschlechtern Thétény u. Kapy. —

Dieses Geschlecht, besass im XV. Jh., ausgebreitete Besitzungen im Bereger, Weissenburger u. Pesther Ctt. ec., sowie insbesondere, im Banat.

NB. Es ist dieser Wappenbrief, das bisher, für Ungarn ältest bekannte Originale mit eingemaltem Wappen, — und reiht daher, was das hochinteressante heraldische Moment betrifft, unmittelbar an den Wappenbrief des Geschlechtes Csentevölgyi an. (Vergl. „Csentevölgyi", Siebmacher).

Der Kranich des obern Feldes, ist im Orig. — gegen die Achse gerichtet u. fällt daher auf d. Rücken. —

Es beweisen diese, sich in dem vorliegenden Wappen ergebenden, sowie auch noch später bei andern ungar. Wappen sich wiederholenden, grossen heraldischen Fehler, als bei sonst vorzüglich stylisirten u. meisterhaft gemalten Blasons hervorragenderer Geschlechter, und in d. Blüthezeit der Heraldik vorzufinden, dass die edle Heroldskunst, bei uns zu Lande niemals auf der hohen Stufe wie im Auslande gestanden u. dass unsern Wappen, nur eine sehr beschränkte „praktische" Rolle von Alters her zugewiesen gewesen sein durfte. — Die Stellung des Kranichs, wurde hier corrigirt.

(Orig. im Kapy'schen Familienarchiv. — Siehe das Facsimile: Br. Nyáry Alb. A. Heraldika Vezérfonala ec. Vergl. auch den Artikel Haraszthy II. u. N. J. V. 51 — 53).

Haraszthy, II. v. Mokcsa. (Taf. 174).

Wappen: In B. auf gekröntem Boden mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Dieses, gegenwärtig im Unger u. Zempliner Comitat domicilirende, dortselbst wie insbesondere in Mokcsa begüterte Geschlecht, dürfte andern Stammes sein, als die oben vorgeführte Familie Haraszthy I. — Für diese Behauptung würde auch die wiederholt von der eigenen Seite aufgestellte Versicherung einer gemeinsammen — jedoch wieder, von Seite der Mokchay's unbedingt negirte — Abstammung mit dieser letztgenannten Familie sprechen, deren Wappen auch diese Haraszthy führen. — Urkundliche Belege, kamen mir in diesen Fragen nicht zu Gesicht; ich halte die Haraszthy I. für erloschen.

(Siegel u. Familienbericht. — Vergl. auch N. J. IV. pag. 52 unten u. 53 oben).

Haraszthy, III. (Taf. 174).

Wappen: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust eine Schreibfeder haltend.

(Siegel d. d. 1816 mit Initialen des Benjamin Haraszthi, ref. Priester zu Czegléd).

Ein gleichnamiges Geschlecht, erhält mit Andreas v. Gabriel Bethlen, d. d. Várad, 22. August 1628 einen Adels- u. Wappenbrief.

Es existirte (oder existirt annoch) auch ein Geschlecht Horváth aliter Haraszthy, sowie eine Familie Litterati aliter Haraszty.

Harbuval u. Chamaré, siehe: **Chamaré.**

Harcz. (Taf. 175).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel, ein doppelschwänziger g. Löwe, mit d. Vorderpranken eine s. Mondessichel haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 11. Sptbr. 1719 für Stefan Harcz.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Hárfás. (Taf. 175).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine in d. rechten Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitete, pfalweise aufgerichtete, g. Harfe. — Kleinod: g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias, d. d. Güns (Köszeg,) 19. August 1614 für Johann Hárfás aliter Bonihay als Haupterwerber u. für seinen Bruder Martin Bonihay als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Bereg. — Durch E. v. Sóos).

Hari v. Bethlen. (Taf. 175).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend, ein gr. gekleideter Mann mit ‡‡ Hute, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange, in d. Linken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy Fst. v. Siebb. d. d. Gyulafehérvár, 20. Juni 1632 (Kundgemacht: Dees, Belsö-Szólnok, 22. Jänner 1632) für Martin u. Peter Hari v. Bethlen.

(R. A. BPesth. — Durch Hofrath v. Szabó).

Harmathi. (Taf. 175).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge ein Vogel, im Schnabel eine Traubenfrucht nach abwärts haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 5. Juni 1690 (Kundgemacht: Bagamér, Biharer Ctt., 9. Oktober 1690) für Johann Harmathi als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Helene Nagy, sowie für seine Brüder Emrich, Stefan u. Michael als Nebenerwerber.

Ein gleichnamiges Geschlecht, zählte nach Fényes, zum Adel v. Szathmár.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar. — N. J. V. 56).

Harrach zu Rohrau. (Taf. 175).

Wappen: In R. eine g. Kugel, besteckt mit drei (2, 1) w. Straussenfedern, in Gestalt eines Schächerkreuzes. — Zwei Helme: — I. Flügel, gezeichnet wie der Schild. — Decken: rs. — II. ‡‡ Hörner, Mundlöcher u. Ausenseiten besteckt, mit w. Straussenfedern. — Decken: ‡‡ g. — Schildhalter: Je ein geflügelter g. Greif.

NB. Dachenhausen A., Gemaltes Wappenalfabet irrt mit d. Angabe des mitfolgenden Stammwappens: Schild wie oben; Kleinod u. Decken wie oben I. — Das ältest bekannte, gemalte Wappen dieses Geschlechtes, dasjenige des Pernhart harracher, findet sich nähmlich wie folgt im Sancti Christofori am arlperg Bruederschafts Bruech (kk. Haus-Hof- u. Staatsarchiv Wien, sub Tirol) auf Blatt 130 vor: Zwei Wappen; rechts in W., zwei ‡‡ Hörner, besteckt mit den gleichen (also schwarzen u. nicht weissen wie oben) Federn. — Kleinod: wie oben I; links wie oben; Kleinod: wie oben II; — also hier die Büffelhörner u. nicht der r. Flügel. Interessant ist hier die Verwechslung der Kleinodien, sowie auch die darin enthaltene, deutliche Erklärung, woher der noch heutzutage bei den Grafen Harrach als II. gebrauchte Helm mit den ‡‡ Hörnern, die gewöhnlich wie mit „Zoten" behangen, dargestellt werden, — herstammt. Wann, von wem u. auf welche Weise die Harrach dieses Schild u. Helm erbten, oder auf andere Weise erwarben, ist mir nicht bekannt.

Ursprünglich böhmisches Rittergeschlecht, auch Harrahk geschrieben, mit d. Stammsitz bei Krumau, in einer Linie im XIII. Jh. nach Oesterreich gekommen.

Dietrich Sohn des Przebeslaw († 1289) stiftet die noch blühende österr. Linie.

RFreiherrenstand d. d. 4. Jänner 1552 für Leonhard IV. v. Harrach, Oberstkämmerer; — für das ganze Geschlecht (und böhmischer Frhrrnst.) d. d. 22. Dezember 1705.

RGrafenstand d. d. 20. July 1627 für Carl Frhr. v. Harrach, Conferenz Minister.

Grafenstand (böhmischer) d. d. 9. August 1706 für die Freiherrn Johann Joachim u. Ferdinand Marquart v. Harrach.

Ungar. Indigenat d. d. 1563 — Gesetz Art. 77 — für Leonard v. Harrach, Freiherr in Rohrau u. für seine Söhne Leonard u. Theobald von Harrach.

Das Bildniss in Oel, des Indigenatserwerbers, befindet sich im gräfl. Harrach'schen Ahnensaal zu Bruck a. d. Leitha.

(Wissgrill IV. 145. — Spener VII. — Hoheneck I. 311. — Schönfeld. — Herald. geneal. Zeitschr. Adler I. 3. 1871).

Harrucker. (Taf. 175).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in B. einwärtsgekehrt, eine r. gewaffnete w. Taube, mit erhobenem linken (rechten Fusse; 2 u. 3 von R. und G. geschacht, (kommt auch gerautet vor, dtto. der Flug). — Zwei Helme: I. Die Taube; Decken: bs. — II. Flügel, gezeichnet wie Feld 2. — Decken: rg.

Aufnahme unter die neuen Geschlechter des n. ö. Ritterstandes, d. d. 31. März 1700 für Johann Georg Harrucker, der röm. kaiserl. Mtt. wirkl. Hofkammerrath, — früher Feldkriegscommisär.

Ritterstand d. d Wien, 1. Februar 1718 u. 25. April 1724 für Johann Georg Harrucker k. k. Hofkammerrath.

Freiherrenstand (ungar.) d. d. 19. Juni 1729 für Joh. Georg.

Ungar. Indigenat d. d. 1723. — Gesetz Art. 129 — für Johann Georg Harrucker (geb. 1662 zu Helmansöd bei Linz † 1742). — Stammte aus einer Oberösterr. Bürgerfamilie. — Er kaufte das Schloss u. die Herrschaft Gyula in Ungarn, u. besass auch in Niederösterr. ein landesfürstliches Lehen.

K. Donationen d. d. 1723 im Békeser, Csongráder u. Zaránder Ctt., für Johann Georg. — Erneuerte Donation für Joh. G. d. d. 27. Jänner 1736 auf die Herrschaft Gyula, Fövénjes, Apáti cc. ec.

Johann Georg, später Obergespan von Békes, war in erster Ehe vermält mit Anna Fellner v. Fellnstein, 2 mit Maria Anna Edle von Forster.

Im Mannsstamme erloschen, mit seinem Sohne Franz Dominik Bernhard, Herrn auf Gyula ec., Hofkammerrath u. Obergespan des Békerer Ctts., welcher am 14. November 1775 verstarb. — Dieser war in erster Ehe mit Anna Polyxena von Mayersfeld (nicht Mannsfeld) — welche 1732 verstarb, in zweiter mit Maria Antonie Dierling vermält u. hatte aus dieser Ehe nur 2 Töchter. — Mit der jüngeren dieser beiden, Maria Josefa (vermält mit Graf Anton Károlyi), welche 1800 noch lebte, wurde der Name Harrucker zu Grabe getragen.

Der Artikel „Haruckern" kömmt bei Nagy Juaan in herald-geneal. Beziehung richtig zu stellen.

Der Name heisst richtig Harrucker u. nicht Haruckern.

(Nied. österr. Rittermatrikel Fol. 47. — Wissgrill Schauplatz, IV. 177. — Megerle v. Mühlfeld 118. — N. J. IV. 62–64).

Harsányi, I. v. Sárospatak u. Kisharsány. (Taf. 175).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ungar. gekleideter Mann in b? Leibrocke, hohen Stiefeln u. Kucsma, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Wappen b): Zweimal getheilt; 1. aus gr. Dreiberge sich erhebend ein Patriarchenkreuz; 2. der Mann des Stammwappens; 3. zwischen zwei Schrägbalken, ein Herz. — Zwei Helme: I. Der Mann wachsend. — II. Gebogener Arm mit Krummsäbel u. darauf gespiesstem Türkenschädel.

(Siegel des Josef Harsányi de Kis Harsány, Stuhlrichter des Dobokoar Ctts.).

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay d. d. 1606 für Benedict Literati genannt Harsányi u. für seine Kinder Stefan, Thomas u. Judith. — Kundgemacht: Zempliner Ctt.

In Siebenbürgen u. Ungarn verbreitetes Geschlecht, als dessen Ahnherr, Michael Literati genannt wird, welcher schon v. König Mathias i. J. 1467 eine Donation auf Kis-Harsány in Zemplin erhält. —

(N. J. V. 58–60 u. Suppl. 270–271).

Harsányi, II. v. Várad. (Taf. 175).

Wappen: In B. über gr. Boden auf einem w. Rosse (scheinbar) sprengend, ein geharnischter Reiter, in d. erhobenen Rechten einen bluttriefenden Krummsäbel mit g. Parirstange, mit der Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Gyulafehérvár, 7. Februar 1654 für Johann Harsányi v. Várad.

(R. A. BPesth. L. R. 26. fol. 296. — Durch Hofrath v. Szabó).

Harsányi, III. (Taf. 175).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g Löwe, in d. erhobenen Rechten eine w. Lilie haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Burgstaller, Coll. Insign.).

Harsányi, IV. (Taf. 175).

Wappen: Getheilt von B. und G.; oben ein geharnischter, gebogener Arm mit d. Ellbogen auf d. Theilung gestützt, in d. Faust einem Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; unten eine, von zwei i. d. Mitte gekreuzten schräg- (bezw. schräglinks) gerichteten, zweizipfligen u. abwärtsflatternden b. Fahnen überhöhte Blätterkrone, die Kreuzung d. Fahnenstange belegt, mit einer r. Lilie. — Kleinod: Der Arm des obern Feldes. — Decken: bs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1801 für Michael Harsányi sammt seinen Enkeln Franz u. Johann.

Adeliges Geschlecht, in Kisvárda, Szabolcser Ctt., begütert.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Eine gleichnamige Familie, erhielt v. König Ferdinand III. mit Stefan H. einen Adels- u. Wappenbrief, welcher i J. 1623 im Zempliner Ctte. kundgemacht wurde.

(Zemplin Várm. nemesség lajstr. 1794. Msr.).

Hart. (Taf. 175).

Wappen: Getheilt, oben gespalten; 1. in S. ein auffliegender brauner Vogel; 2. in R. zwei gekreuzte, mit einem Bande sammt abfliegenden Enden gebundene, w. bestengelte, w. beblätterte, w. Lilienknospen? 3. in B. ein halbes Mühlrad. — Kleinod: Zwischen offenem # Fluge, ein g. Kreuz. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1755 für Johann Hart.

(L. R. 43. p. 551).

Hartique. (Taf. 175).

Wappen: Geviertet von S. und R.; 1 u. 4 mit einer n. Säge belegter, oben und unten v. einem r. Herzen begleiteter, r. Schräglinksbalken; 3 u. 4 in G. zwischen je einem b. Balken mit d. Vorderfusse wagerecht gelegt, ein vom Rumpfe getrennter, im Gelenke gebogener Menschenfuss. — Kleinod: Geharnischter Mann wachsend, mit Eisenhelm sammt r. Straussenfedern u. umgürtetem Schwerte mit g. Parirstange, in d. erhobenen Rechten eine Lanze mit r. Fähnlein schräggerichtet, in d. Linken einen ovalen, mit einem r. Herzen belegten s. Schild haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Anton Hartique.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Hartwich. (Taf. 176).

Wappen: Geviertet von R. und B.; 1 u. 4 ein geharnischter, gebogener, einwärts gekehrter Arm, in d. Faust einen g. Streitkolben haltend; 2 u. 3 einwärts gekehrt, ein g. Löwe, mit d. Vorderpranken einen s. Schiffsanker haltend; das Ganze überlegt mit einem, mit drei nebeneinandergereihten w. Rosen belegten ++ Balken. — Kleinod: Zwischen offenem ++ Flnge, ein w. Einhorn wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1734 für Josef Hartwich (Sohn des nach Ungarn eingewanderten Karl Daniel Hartwich).

Dieses Geschlecht, auch Hartwigh, Hartwig, u. Hardwik, geschrieben, erlosch gänzlich, mit den Töchtern des Adelserwerbers.

(Adami Scuta Gent. Tom. IV. — Vergl. die eingemalten Wappen des Josef Hardwig, sowie der Helene Balog-Hardwig, der Barbara Semsey-Hardwig ec. im Tyrnauer Confraternitäts-Buch v. heil. Scapulier, — R. A. BPesth. — Siehe auch L. R. Nr. 37. f. 222 und N. J. IV. 64–65).

Hartyány v. Hartián. (Taf. 176).

Wappen: Aus auf n. Boden ruhender Blätterkrone mit d. Oberleibe hervorragend, ein Meerweib, in d. erhobenen Rechten einen Fisch, in d. Linken drei bestengelte, beblätterte Rosen haltend. — Kleinod: Fünf Straussenfedern.

Erloschenes Geschlecht aus den Comitaten von Ugocsa, Zemplin und Bereg, welches bei Nagy Iván, mit dem Prädikate „v. Gulács" vorgeführt erscheint. —

Wahrscheinlich dürfte diese Familie — (oder aber eine Linie derselben) — auch dieses Prädikat geführt haben; ein Dorf Gulács lag u. liegt im Bereger Ctt.

(Siegel d. d. 1670 mit voller Umschrift, des Andreas Hartiani de Eadem, Consil. — N. J. V. 65).

Hasslinger später v. Hassingen. (Taf. 176).

Wappen, adeliges v. 1790: Geviertet von S und B; 1 u. 4 ein r. gekleideter Ungar mit w. Gürtel, g. Csismen, ++ Kalpag mit r. Sacke u. umgehängtem Krummsäbel, die Rechte gerade von sich gestreckt, die Linke in d Hüfte gestützt; 2 ein doppelschwänziger g. Löwe, mit d. Vorderpranken einen g. Ring haltend; 3 ein g. Greif einen g. Stern mit d. Vorderkrallen haltend. — Kleinod: Der Ungar, wachsend. — Decken: rs. — bg.

(Adami Scuta IV. — Der Familienbericht, gibt die Felder verwechselt u. Feld I. getheilt von R. und B. an).

Wappen, freiherrliches v. 1879: Geviertet wie oben, mit einem von R. und G. gespaltenem Mittelschilde, worin ein Doppeladler dessen rechte Hälfte s. und dessen linke Hälfte ++. — Drei Helme: I. Der Mann, wachsend. — Decken: rs. — II. Offener, rechts von S. u. R links von G. und ++ getheilter Flng. — Decken: rs. — ++g. — III. Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — Schildhalter: Je ein Mann, wie oben.

Adels- u. Wappenbrief (ungar.) d. d. Pressburg, 18. November 1790 für Stefan Andreas Hasslinger, kön. ungar. Hofagent. — Donation auf die Güter Szárazán u. Bottinyest im Temeser Banate, nebst ungar. Indigenate, d. d. 21. Februar 1806 für Stefan Andreas.

Prädikat „v. Hassingen", d. d. 9. Mai 1860.

Freiherrnstand (österr.) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. 14. Oktober 1879 für Johann Stefan Leopold Peter Hasslinger v. Hassingen (Enkel des Adelserwerbers) k. k. Hof- u. Ministerialrath, als Ritter des kön. ung. St. Stefans-Ordens.

Blüht gegenwärtig in Nieder-Oesterreich.

(Familienbericht).

Hatala. (Taf. 176).

Wappen: In B. über gr. Boden auf mit ++ Lammfellschabracke überworfenem w. Rosse (scheinbar) sprengend ein Mann in w. Leibrocke, r. Hose, hohen g. Sporenstiefeln u. Kucsma mit ++ Federn, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, mit d Linken die ++ Zügel haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ++ Flnge, ein geharnischter gebogner Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 2. Sptbr. 1668 (Kundgemacht: Eperies, Sároser Ctt., — 3. März 1669) für Peter Hatala als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Agnes Munkáchy, sowie für die Kinder Stefan, Andreas, Anna u. Maria als Nebenerwerber.

Ein gleichnamiges Geschlecht, reiht Fényes zum Adel des Pesther Ctts. ein.

(Leg. Cap. A. Lelesz. — Siehe auch N. J. V. 66).

Hatalovics. (Taf. 176).

Wappen: Getheilt; oben in B. aus d. Theilung wachsend ein in d. obern rechten Schildesecke v. einer aufgehenden g. Sonne, in d. linken Oberecke v. einer s. Mondessichel begleiteter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte gr. beblätterte r. Rosen haltend, unten in von S. und R. gespaltenem Felde, je eine Hirschstange in verwechselten Farben. — Kleinod: G. Greif, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1756 für Josef Hatalovics.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Hathalmi v. Hathalom. (Taf. 176).

Wappen: Zwei Balken, überlegt mit einem Pfale. — Kleinod: Flugbereiter Vogel, mit von vorne nach aufwärts pfeildurchbohrtem Halse.

(Troph. Dom. Estor., als Quelle unverlässlich).

Esloschenes Geschlecht, aus Hathalom, im Weszprimer Ctt., nach Nagy J., aus Sicilien stammend.

(N. J. IV. 67–70).

NB. Zur diesseitigen Verwendung von Wappenabbildungen aus dem „verrufenen" Trophaeum Estorasianum, kömmt zu bemerken: In so lange keine andern, d. h. zuverlässigeren Quellen zur Verfügung stehen, oder mir, der fallweise unwiederlegliche Beweis der Falsification nicht geliefert, erhalte ich es für meine Pflicht, auch dieses Werk (sowie jeden andern Fund) ausnahmslos für unser ungarisches Wappenbuch zu benützen. — Dieser Vorgang, welchen ich bereits im Vereine mit der zurückgetretenen Chefredaktion, (leider nur sporadisch) zur Durchführung gebracht habe, erscheint, ganz abgesehen von mehreren andern Momenten, hier auch deshalb geboten,

weil das vorgenannte Werk, wie bisher genugsam erwiesen, a) was den „heraldischen" Theil seines Inhaltes betrifft, viel seltener gefehlt hat (wenn auch immerhin einige Male) als allgemein angenommen wurde u. wird und weil b) ebendort, viele Wappen enthalten sind, historisch hervorragender u. erloschener Geschlechter, die wir an andern Orten, fruchtlos bisher noch gesucht haben u. suchen werden.

Die bis nun der Oeffentlichkeit übergebenen — also von Jedem nutzbar zu verwendenden — Wappenbilder historisch hervorragender, alter heimathlicher Geschlechter, sind so unendlich wenig, dass Derjenige einen unverzeihlichen Fehler begeht, welcher es unterlässt, jede, wenn auch nur vom Scheine der Glaubwürdigkeit begleitete Gabe hier nicht zu verwerthen, also selbstredend auch Derjenige, welcher aus Furcht, dass das zehnte Wappen, möglicher Weise, eine nicht genehme Kritik einbringen könnte, neun ebenso möglicher Weise gute, seltene Stücke, der wissenschaftlichen Forschung, als oft unschätzbaren Behelf (vielleicht auf immerwährende Zeiten) entzieht. — Ebenso würde aber auch jener Berichterstatter fehlen, welcher vor Publication eines nicht ganz sicheren Stückes, es an vorausgehender eingehender, allgemeinen vergleichender Forschung fehlen liesse, sowie es in allen diesen Fällen unbedingt geboten erscheint, die Oeffentlichkeit mit der minder lautern Provenienz bekannt zu machen u. so zur Vorsicht, wie insbesondere auch zur Weiterforschung zu mahnen, — wie es auch in d. vorgehenden Heften dieses Werkes, fallweise strenge beobachtet wurde. —

Es folge die schliessliche Bemerkung, dass Troph. Estor, trotz seines üblen Rufes, einige wichtige Wappen vollkommen richtig aufgefasst u. so reproducirt hat, u. dass wir bis nun schon, eben dem Trophaeum, das ja zumeist nach Siegeln referirt, manche solche herald. Aufklärung verdanken, welche von anderer, renomirter Seite her, aus Vorurtheil, dort nicht gesehen werden wollte — und deshalb auch unaufgeklärt bis noch vor kürzester Zeit verblieb. — Sehr selten ist ein Werk so schlecht, dass nicht auch Nützliches demselben zu entnehmen wäre. —

Hatházi. (Taf. 176).

Wappen: In B. ein mit Stoff bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust d. Schaft einer unter g. Lanzenspitze nach rückwärts abflatternden, zweizipfligen r. Fahne haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Burg Radnóth, 29. Aug. 1667 (Kundgemacht: Aranyosszék, Kövend, 28. April 1668) für Johann Hatházi, v. Székelykocsárd u. für seine Ehefrau Susanna.

Ein gleichnamiges Geschlecht, gehört nach N. J. V. 70 zum erloschenen Adel von Siebenbürgen.

(R. A. BPesth).

Hathy, I. v. Csiff, a). (Taf. 176).

Wappen: In B. aus gr. Boden wachsend, ein w. Einhorn. — Kleinod: Drei w. g. r. Straussenfedern. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Kaschau, 1. September 1606 (Kundgemacht: Gr. Wardein, Biharer Comitat, feria tertia proxima ante festum B. Margaritae Virginis) für Johann Hathy v. Criff (adeliger Herkunft) Krieger unter den Befehlen des Hauptmanns Peter Fekete.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar. — Durch Hofrath v. Szabó).

Hathy, II. v. Csiff, b). (Taf. 176).

Wappen: In B. auf gr. Boden einander gegenüberstehend, ein r. Tiger, in der erhobenen Rechten einen blutigen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend u. ein geharnischter Reiter mit Eisenhelm, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe zum Schlage hebend, in der Linken einen ovalen Schild haltend. — Kleinod: Der Tiger wachsend, hier in der erhobenen rechten den Schaft einer unter g. Spitze nach links abflatternden, zweizipfligen, mit einem ‡ Adler belegten g. Fahne, mit der Linken den ovalen Schild des Ritters vor sich haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Kaschau 2. September 1606 (Kundgemacht: Szabolcser Comitat, 5. Februar 1607) für Johann Hathy v. Csiff, Krieger unter den Befehlen des Hauptmanns Peter Fekete, — zugleich mit andern Waffengefährten. —

Ist der Wappenerwerber Johann Hathy von Csiff I. eine und dieselbe Persönlichkeit mit diesem obigen Erwerber, so ist unsere Heraldik um ein Beispiel reicher, dass derselben Person — verschiedene Wappen verliehen wurden u. 7 zu fast gleicher Zeit.

(Orig. Stadt A. Szoboszló. — Durch Hofrath v. Szabó).

Hatvani, I. (Taf. 176).

Wappen: Auf einem Dreiberge gegeneinandergekehrt, zwei doppelschwänzige Löwen ein blankes Schwert gemeinschaftlich mit d. Vorderpranken fassend u. mit d. Knaufe zu Boden stellend. — Kleinod: Doppelschwänziger Löwe wachsend, mit d. Vorderpranken ein Schwert mit Parirstange pfalweise haltend.

Ein anderes Geschlecht scheint dasjenige zu sein, welches das Prädikat „v. Tötör u. Hatvan" führt u. nach N. J. (V. 70) bereits im XVI. Jh. in Siebenbürgen geblüht hat.

(Siegel d. d. 16. mit voller Umschrift des Andreas Hatvani. — Kendeisches Archiv).

Hatvani II. (Taf 176).

Wappen: Gespalten von B. und R. über gr. Boden; vorne ein ungar. gekleideter Mann mit Kalpag sammt Sacke u. hohen Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt; hinten ein aufrechter Bär. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier die Spitze des Krummsäbel, durch einen von d. Schnittfläche des Halses blutenden Bärenschädel gestossen, in d. Linken drei in d. Mitte gekreuzte, geflitschte Pfeile haltend.

Adelszeugnisse vom Honther Ctt., kundgemacht in Bihar.

(Siegel mit Initialen d. d. 1821 des 1786 † Stefan von Hatvani).

Haulik. (Taf. 177).

Wappen: Durch einen w. Schrägbalken in welchem ein vorne v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, aufschreitender ‡ Bär, getheilt; oben und unten durch einen b. Balken abermals getheilt von R. und G. — Kleinod: G. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rg. — bg.

Karl v. Haulik, führt im Balken einen Löwen, im untern g. Felde aber einen schräglinks gerichteten, gespannten Bogen sammt geflitschten Pfeile, mit d. Spitze nach links aufwärts. —

(Gemaltes Wappen mit bischöfl. Emblemen. — Siegel d. d. 1884 mit Initialen des K. von Haulik).

Haupt (Scheurer). (Taf. 177).

Wappen, altes: Aufspringender n. Hirsch (Zwölfender) auf einem Dreiberge. — Kleinod: Der Hirsch.

(Grabsteinwappen zu Hermannstadt, des 1686 † Nationsgrafen Johann Haupt, — nach C. v. Reichenau).

Wappen, Haupt v. Scheurenheim: In von B. und R. gespaltenem Schilde, auf s. Dreiberg, ein aufspringender Hirsch. — Kleinod: Der Hirsch, wachsend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief (ungar.) v. König Franz Josef I. d. d. 3. Maj 1872 für Simon Friedrich Haupt.

Ritterstand mit v. Scheurenheim, d. d. 19. Septbr. 1875 für den Vorgenannten, als Ritter d. eisernen Krone.

Der Ritterstanderwerber Simon Friedrich, ist ein directer Nachkomme des Johann Haupt (Scheurer) welcher als Bauerssohn, zu Grossscheuern bei Hermannstadt i. J. 1622 geboren, bald dort Rathsmitglied wird. — Im Jahre 1659–60 sehen wir denselben Johann, als Vertheidiger der Hallerbastei gegen Rákóczy, v. 1670–76 als Stuhlrichter — v. 1678—1680 als Bürgermeister, endlich v. 1685—1686 als Nationsgraf. — Sein Sohn Andreas Balthasar († 12. März 1686) setzte das Geschlecht fort, während seine Tochter Elisabeth (wie auch N. J. ganz richtig erwähnt) in erster Ehe Ehe mit dem unglücklichen Comes Johann Sachs ab Harteneck vermählt war, in zweiter aber mit ... Märinger.

Dieses Geschlecht, erscheint auch „Fejes" geschrieben.

Hauser. (Taf. 177).

Wappen: Geviertet von B. und G. mit r. Mittelschild, worin ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend; dann 1 eine dreithürmige w. Festung mit gewölbtem offenem Thore, überhöht v. einer linksgekehrten s. Mondessichel; 2 u. 3 ‡ Flug, unten getheilt; 4 G. Löwe, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge, drei rgb. Straussenfedern. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1717 für Josef Hauser.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Havassy. (Taf. 177).

Wappen: In B. auf spitzem w Fels, eine flugbereite, r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: ‡ Rabe, d. Hals v. vorne pfeildurchbohrt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 25. Juni 1665 (kundgemacht: Darma, Ungvárer Ctt., 7. Juni 1666) für Caspar Havassy als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Catharina Eötvöss sowie für die Kinder Georg u. Maria als Nebenerwerber. —

Adelsgeschlechter „Havas", treffen wir in d. Comitaten v. Gömör u. Zemplin an.

(Leg. C. Ctt. A. Ung. Acta Jurid. Polit. fasc. 126. Act. Nr. 80. sub. d. 1725).

Havranek. (Taf. 177).

Wappen: Geviertet v. G. und B.; 1 u. 4 ein ‡ Rabe, mit d. Linken ein beschriebenes w. Blatt auf gr. Boden niederdrückend, mit d. Rechten eine w. Schreibfeder haltend; 2 u. 3 ein w. Schrägbalken, belegt mit einer, um einen ‡ Stab gewundenen gr. Schlange, — der Balken oberhalb begleitet v. einer g. Sonne, unten v. einem sechsstrahligen g. Sterne. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: ‡g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1797 für Josef Havranek.

Gegenwärtig noch blühendes Adelsgeschlecht, welches in Ungarn bereits i J. 1655 urkundl. auftritt.

(Adami Scuta Gent. IV. — N. J. V. 71–72).

Hayek v. Waldstätten. (Taf. 177).

Stammwappen: In R. eine g. besamte W. Rose.

Wappen, freiherrliches: Getheilt u. zweimal gespalten mit r. Mittelschild, worin das Stammwappen; dann 1 u. 6 in B. ein einwärtsgekehrter, gekrönter, g. Löwe; 2 u. 4 in G. ein einwärtsgekehrter, gekrönter, ‡ Adler; 3 u. 5 in S. aus je einer Kuppe eines gr. Dreiberges sich erhebend, ein gr. belaubter Baum. — Drei Helme: I. Der Adler; — Decken: ‡g. — II. Vier w. r. r. w Straussenfedern, belegt mit d w. Rose. — Decken: rs. (zum Stammw.). — III. Doppelschwänziger, gekrönter, g. Löwe wachsend, mit d. Vorderpranken einen gr. belaubten Baum beim Stamme gefasst haltend. — Decken: bg. — Schildhalter: Je ein g. Greif.

Adelsstand mit „v. Waldstätten" d. d. 5. Septbr. 1701 für Johann Sig. v. Hayek.

Aufnahme unter die n. ö. neuen Ritterstandsgeschlechter, d. d. 29. July u. 29. August 1756 für Dominicus Josef Hayek v. Waldstätten, kaiserl. Reichshofrath (Sohn des Adelserwerbers).

Böhmischer Ritterstand d. d 1744 für Dominicus Josef u. Heinrich Franz, Tribunalrath, Gebrüder.

RFreiherrenstand für Dieselben, d. d. 1754.

Ungar. Indigenat d. d. 1840 — Gesetz Art. 52 — für Johann Hayek von Waldstätten

Blühen in Oesterreich im Freiherrenstande u. schreiben sich „Waldstädten." (Waldstetten).

(Nach d. Orig., — Sammlung Reichenau. — Megerle v. Mühlfeld II. 151. — Hefner).

Házádi. (Taf. 177).

Wappen: In B. aus gr. Boden sich erhebend, sieben gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Rosen. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Rosen in d. Faust haltend — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1712 für Johann Hazadi.

Gömörer Adelsgeschlecht.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Házucha v. Kölcsemfalva, (Taf. 177).

Wappen: Auf einer Blätterkrone eine flugbereite Taube, im Schnabel eine bestengelte, beblätterte Rose haltend. — Kleinod: Drei bestengelte, beblätterte Rosen.

Im Anfange dieses Jahrhundertes, im Zempliner Ctt. begütert, nach Fényes ec. auch im Heveser Ctte. vorkommend. —

Wird auch „Hazuga" geschrieben.

Ein Geschlecht „Hadzsega", gehörte nach Lehoczky T. ec. zum Bereger Adel.

(Siegel d. d. 1777 mit Initialen des Michael Hazucha. — Siehe auch: N. J. V. 72).

Hechelberg. (Taf. 177).

Wappen: Aus v. Wellen sich erhebend, drei bestengelte, beblätterte Rosen. — Kleinod: Geschlossener Flug.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d.

Oedenburg, 16. July 1622 (kundgemacht 1624) für Nicolaus Hechelberg als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Maria Katharina als Nebenerwerberin.

Bei Nagy Iván, Magyarország (V. 73) „Heckelberg" geschrieben.

(Siegel d. d. Oedenburg, 1646 mit Initialen des Nikolaus Hechelberg. — Das Orig. im St. A. Oedenburg).

Hecht. (Taf. 177).

Wappen, a): Getheilt von B. und G.; oben ein s. Hecht, unten drei (2, 1) r. Rosen. — Kleinod: Offener Flug, gezeichnet wie der Schild

(Nach d. Orig., — C. v. Reichenau. — Siehe auch dasselbe Wappen (ohne Sterbejahr?) auf seinem Grabsteine in d. Domkirche zu Hermannstadt).

Wappenbesserung (zum obigen Wappen, in S. ein ‡‡ Greif) v. König Wladislaus d. d. 1493 für Georg Hecht sammt seinen Söhnen Johann, Michael u. Nicolaus, für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde (bereits als Bürgermeister von Hermannstadt) am 13. Oktober 1479 insbesondere als Commandant der sächsischen Truppen gegen Ali Beg.

Derselbe Georg Hecht, erscheint auch noch i. J. 1491 als Bürgermeister von Hermannstadt u. dürfte i J. 1495 oder 1496 abgetreten oder gestorben sein, da mit letztgenanntem Datum, bereits Georg Sartor, als Bürgermeister derselben Stadt urkundlich auftritt. — Wie das Grabsteinwappen des Ersteren beweist, dürfte Derselbe vornehmlich (oder aber ausschliesslich) mit seinem Stammwappen gelebt haben u. nicht mit dem vermehrten.

(Nach Orig.-Akten des sächsischen Nationalarchives).

Zweifellos gehört das nachfolgende Wappen b) den Nachkommen des obigen Georg H. an u dürften wir es hier mit dem vorstehend angeführten gebesserten v. J. 1493 zu thun haben, insoferne dort ebenfalls der ‡‡ Greif in S. erscheint — oder aber, mit einem nochmals gebesserten, welche Möglichkeit umsoweniger ausgeschlossen bleibt, als mir das „complete" erneuerte Wappen Hecht v. J. 1493 nicht bekannt ist.

Wappen b): Geviertet von ‡‡ und W; 1 u. 4 zwei übereinandergereihte s. Fische (Hechte?); 2 u. 3 ein ‡‡ Greif. — Decken: ‡‡ s.

Nach dem Wortlaute des Hallercodex, gehörte Euphrosina Hecht, die Inhaberin des obigen Wappens (siehe das Wappen auch auf p. 184 im genannten Buche) und Ehefrau des Johann Haller (ältester Sohn des Ruprecht) einer Siebenbürgischen Familie an, muthmasslich aus Herrmannstadt. — Zweifellos gehörte Wappen a) sowie dieses aus d. Mitte des XVI. Jahrhundertes stammende, einem „bürgerlichen" Geschlechte an, worauf auch die demonstrative Auslassung der Helmkrone weist, hier wie bei allen andern, muthmasslich bürgerlichen Wappen, im citirten Codex; — vom streng herald. Standpunkte aus und in Anbetracht der guten Periode freilich, andererseits ganz ohne Belang

Dieses Geschlecht, dürfte erloschen sein.

(Siehe Haller Codex, Mscr im Besitze des Gf. E. Haller und Turul. IV. 1886. p. 7).

Héczey aliter **Szabó.** (Taf. 178).

Wappen: in B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Aus der hintern Schnittfläche eines geharnischten, mit einem Krummsäbel sammt g. Parirstange bewaffneten Vorderarmes ragend, ein ‡‡ Flügel.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 12. August 1686 für Michael Héczey aliter Szabó als Haupterwerber u. für d. Bruder Peter als Nebenerwerber.

Ein gleichnamiges Geschlecht, gehörte zum grundbesitzenden Adel des Zempliner Ctts.

(R. A. BPesth L. R. Nr. I. fol. 99. — Szirmay, C. Zemplin not. top. 112. ec.)

Héderváry. (Taf. 178).

Wappen, a): Drei Pfäle. — Kleinod: Federbusch.

(Siegel des Comes Benediktus, aus dem Stamme der Héderváry, nach Br. Nyáry Alb. A. Heraldika Vezérfonala IV. 33).

Wappen, b): Fünfmal gespalten.

(Siegel v. J. 1440 mit voller Umschrift des Ladislaus Héderváry aus d. Ibrányischen Archive, im National-Museum BPest — Siehe auch das Siegel des Laurentius Héderváry, nach Wagner, Coll. ec.).

Wappen, c): wie a; Kleinod: Gekrönter, linksschauender Adler.

(Hederváry-Wappen nach Troph. Estoras. — Mit Bedacht aufzunehmen).

Wappen, d): Gespalten u. vorne getheilt; 1 wie a) und c) die Pfäle jedoch gewellt; 2 einwärtsgekehrter Löwe; 3 gekrönter Löwe. — Kleinod: Wie bei Wappen c); der Adler hier rechtsschauend. —

(Siegel des Johann V. Héderváry, nach Wagner. — Vergl. N. J. V. 78).

Die drei Pfäle, dürften, da ältest bekannt u. am öftesten vorkommend, die richtigste u. ursprüngliche Heroldsfigur im Wappen dieses Geschlechtes bilden, u. z. wie mit fast völliger Sicherheit anzunehmen, — weiss in Roth; — denn drei w Pfäle, in R. führten die vom gleichen Stamme entsprossenen Grafen von Güssingen (Némethujvár), sowie Lazius das Wappen der Grafen v. Pernstein und Güssing (auf Hornstein, Forchtenstein, Kobelsdorf und Güns) u. auch Wissgrill, wie folgt tingiren: „Viermal pfalweise roth und weiss getheilter Schild" — So viel über diese mir bekannten Wappen gemeinsamen Ursprunges, wozu noch zu bemerken kommt, dass das Wappen der Grafen von Pernstein u. Güssing v. K. Friedrich, — als erledigt — i. J. 1450 dem geheimen Rathe Walther von Zebing u. dessen Sohne Sohne Johann, verliehen wurde. —

Wieso in d. Wappen, der von den Hederváry's ihre Abstammung ableitenden † Ujlaky (d. h. in d. Stammwappen, wie in d. später gevierteten, vermehrten) die zwei „Balken" kommen, — bezw. die drei Balken, hier w. in B. im zweiten u dritten Feld der † Viczay, zum Adlerfuss ihres eigenen Stammwappens (Wappen Osl) — als Vereinigung der Wappen Hederváry mit Alt-Viczay, ist mir bis heute zu eruiren nicht gelungen und da hier an „Beizeichentaktik" zur Unterscheidung verschiedener Linien gemeinsamen Ursprunges, aus dem Grunde nicht gedacht werden darf, als ein „Balken" in seiner Eigenschaft als Heroldsfigur, ebensoweit in seiner Verwandtschaft vom „Pfahle" steht, als (was „gemeine" Figuren betrifft), ein Einhorn v. einem Löwen ec. — auch einfach unfasslich.

Hervorragendes, Ende des X. Jh. aus Deutschland gekommenes Geschlecht, welches bereits im XII. Jh. die höchsten Würden u. Aemter im Lande einnimmt. Dasselbe erlosch im Mannsstamme im XVII. Jh. mit Stefan VI, — gänzlich, im Jahre 1680 mit der jüngsten Tochter des Vorgenannten, Katharina, Ehefrau des Johann Viczay. — Siehe: d. Artikel „Viczay."

(Vergl. Thuróczy Chronicon II. XI. nach N. J. woselbst wie folgt zu finden: „Post haec de Alamania Volphgerus cum fratre suo Hedrico de Comitibus Haumburg ortus, et trecentis dextrariis phaleratis introivit" — u. Arch. Ért., XIII. 152 – 155.— A Németujvári grófok ec. woselbst zwei Siegelabbildungen vom XIII. Jh. als Beleg zur Wappen- u. gemeinsamen Abstammungsfrage der He-

derváry u. Gfen. v. Güssingen veröffentlicht erscheinen. — Siehe auch: Stessel Josef, 'A Hedervériak ősi fészke Karinthiában. Századok, 1882. 608 und N. J. V. 73—79).

Hedry v. Hedri. (Taf. 178).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberg, ein ‡ Adler. — Kleinod: Der Adler. — Decken: bg.

Uradel de genere Aba, im Sároser Ctt. begütert, — eines Stammes mit d. Geschlechtern Báthory de Gágy, Frichi, Sirokay, Berthóty, Keczer, ec.

(Sphragidiothek des ref. Lycaeums M.-Szigeth. — Verschiedene Siegel mit Initialen des XVII. u. XVIII. Jh. u. gemaltes Wappen. — Siehe auch: N. J. V. 79).

Heer. (Taf. 178).

Wappen: In R. auf gr. Hügel ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten eine Lanze schräglinksgerichtet über d. Kopf, — in d. Linken einen Helm haltend. — Kleinod: Pfalweise mit d. Knaufe auf d. Helmkrone aufgerichtetes Schwert, die blanke Klinge umwunden mit einer ‡ Schlange. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. Prag, 10. Novbr. 1617 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Ctt., feria tertia proxima ante festum beat. Thom. Apli 1618) für Johann Heer als Haupterwerber u. für seinen Sohn Stefan, für Georg Akács u. für Johann Debreczeni als Nebenerwerber.

Zempliner Adelsgeschlecht.

(R. A. BPesth. — Szirmay C. Zemplin 112. — Durch Hofrath v Szabó).

Hées. (Taf. 178).

Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Streitkolben (Buzogány) haltend, welcher rechts v. einem sechsstrahligen Sterne, links v. einer Mondessichel begleitet erscheint. — Kleinod: Der Arm, hier die Faust bewaffnet mit einem Krummsäbel sammt Parirstange, dessen Spitze durch den Kopf eines beturbanten, schnurrbärtigen von d. Schnittfläche des Halses blutenden Türkenschädels gestossen erscheint.

(Siegel d. d. 1740 mit Initialen des Florian Hées, Geschworener des Eisenburger Ctts.).

Hegedűs, K. (Taf. 178).

Wappen: In R. auf der mittlern Zinne einer w. Mauer sitzend, eine n. Eule. — Kleinod: Ungar gekleideter Mann wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt.

(Siegel).

Ein gleichnamiges Geschlecht, erhielt mit Franz als Haupterwerber u. mit Johann Hegedűs als Nebenerwerber einen erneuerten Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. welcher i. J. 1633 im Zempliner Comitat kundgemacht wurde.

(Elench. ec. nobilit. Cottus Zemplin 1794. Manuscr.).

Hegedűs, H. (Taf. 178).

Wappen: Getheilt; oben in B. drei aus d. Theilung ragende, bestengelte, beblätterte, g. Weizenähren, unten von R. und S. geschacht. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge, die Weizenähren. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia d. d. 1753 (kundgemacht: Oedenburger Ctt., 3. Septbr. 1753, — Somogyer Ctt. 21. April 1790 — Baranyaer Ctt. 4. Novbr. 1794 — Eisenburger Ctt. 15. Oktbr. 1822 — Pressburger Ctt. 25. Novbr. 1822 u. Zalaer Ctt. 29. Aug. 1826 für Josef Georg u. Franz Hegedűs, Gebrüder.

(L. R. 43. f. 116. — N. J. V. 80 u. Suppl. 271—272).

Hegyessy. (Taf. 178).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Mann wachsend, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Decken: bg. — rs.

Ein Geschlecht gleichen Namens (vermuthlich dasselbe) welches das Prädikat v. „Mezöhegyes" geführt hat, erhielt v. König Leopold I. sub. d. 1658 einen Adels- u. Wappenbrief, welcher am 19. März 1659 im Sároser Ctt. kundgemacht u. welche Publikation, von Seite d Familie, i. J. 1734 vor d. Neograder Ctt. vorgezeigt war.

(N. J. V. 82).

Heil. (Taf. 178).

Wappen: Getheilt von B. und R.; oben aus d. Theilung wachsend ein g. Löwe, unten drei (2, 1) g. besamte w. Rosen. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und B. links von W. und R. getheiltem Fluge, ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 28. Oktober 1741 (nach Adami d. d. 1742) für Ignaz Heill.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Heimerle. (Taf. 179).

Wappen: Geviertet, von R. und B.; 1 aus einer, an d. rechten Seitenrand, gelehnten Wolkengruppe ragend, ein nackter Arm mit einem Bergwerkshammer gegen einen spitzen, funkensprühenden w. Fels zu schlagen scheinend; 2 aus g. Dreiberge sich erhebend, drei g. Weizenähren; 3 ein gestürztes, r. gestreiftes w. Füllhorn, mit g. Früchten und gr. Blättern besteckt. — 4 in R. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Bergwerkshammer haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge, der Löwe, wachsend. — Decken: rs. — bs.

(Adami, Scuta Gent. IV.).

Dieses Geschlecht. ist um das Jahr 1560 aus Steiermark nach Böhmen gekommen. — Lorenz Haimberle, 1659 Bürger zu Plan, ist der directe Ahnherr.

Adels- u. Wappenbrief (österr.-erbl.) v. Kaiser Karl VI. d. d. 12. September 1737 für Wenzl Haymerle (Enkel des obigen Lorenz).

Ungar. Adel v. König Maria Theresia d. d. 1741 für Johann Wolf Heimerle.

Unbekannt ist mir, ob Johann Ritter v. Heimerle (Ur-Ur-Enkel des Lorenz) der als k. k. Hofagent im J. 1833 verstarb, ein direkter Nachkomme des Johann Wolf gewesen ist.

Ausser Zweifel besteht jedoch eine Zusammengehörigkeit aller hier vorgeführten Personen, weil auch die Wappen der Hauptsache nach, hier wie dort übereinstimmen. — Der im J. 188· † k. k. Minister des Aeussern, Heinrich Freiherr v. Haymerle, ist ebenfalls ein directer Nachkomme des Lorenz Haimberle.

Die übrigen bekannten Linien, blühen im österr. Ritterstande u. führen zwei Helme auf ihrem v. dem oben beschriebenen, nur theilweise abweichenden Wappen. — Noch eine andere Linie, wurde mit Ferdinand Johann Nepomuk Haymerle (Bruder des obigen Wenzl) d. d. 1755 in d. österr. Ritterstand erhoben.

Wird auch „Haymerle" geschrieben.

(Familienbericht).

Heinrich. (Taf. 179).

Wappen: Geviertet von B. und R.; 1 u. 4 durch g. Blätterkrone kreuzweise gestossen, zwei v. einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhte, in d. Mitte gnkreuzte, g. Turnierlanzen; 2 u. 3 ein s. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Morgenstern haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ⋕ Fluge, ein geharnischter, pfalweise gestellter, gebogener Arm, ein Schwert mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760 für Johann Hninrich.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Heinrichovsky. (Taf. 179).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Hügel wachsend, ein in d. obern rechten Schildesecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel begleitetes w. Einhorn. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener, pfalweise gestellter Arm mit zwei übereinandergereihten am rückwärtigen Theile des Armes befestigten Eisenschienen? — in d. Faust zwei in ihrer Mitte gekreuzte, geflitschte, schräglinks gerichtete Pfeile haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferd. III. d. d. Pressburg, 1646 (kundgemacht: Liptauer Ctt. 1647) für Johann Heinrichovsky.

(Orig. Oberung. Museum, durch J. v. Csoma).

Heiss. (Taf. 179)

Wappen: Getheilt von R. und B.; oben ein gr. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, unten auf gr. Boden, ein n. Lamm. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Wien, 8. März 1726 (kundgemacht: Nagy Szeben, 27. März 1733) für Andreas Heiss, k. k. pens. Lieutnant

(R. A. BPesth, durch Hofrath v. Szabó)

Heissler v. Heisterheimb. (Taf. 179).

Stammwappen: In B. ein aufspringendes w. Ross. — Kleinod: Das Ross, wachsend. — Decken: bs. (auch ⋕g.).

Wappen, freiherrliches: Wie oben. —

Wappen, Rgräfliches v. 1692: Geviertet von R. und B. mit d. Stammwappen als Mittelschild, dass Ross hier mit nach rückwärts abflatternden ⋕ Zügeln; dann 1 u. 4 ein w. Balken, belegt mit einem vom Rumpfe getrennten Türkenschädel, mit langem, spitzem, braunem Vollbarte; 2 u. 3 auf von n Wasser durchströmten gr. Boden eine Festungsmauer sammt hohem spitzem Thurm, mit spitzem, mit einer Mondessichel besteckten bleifarbigem Dache. — Zwei Helme: I. Das Ross, wachsend. — Decken: ⋕g. — II. Der Thurm. — Decken: rs.

(Nach d. RGrafendiplom d. d wie oben. — Die Siegel des Grafen Donat Heissler, weisen unbedeutende Variationen auf; so erscheint auf d. schönen, scharf schraffirten Siegel v. J. 1695 statt d. Festungsmauer eine Gruppe von Gebäuden mit spitzen r. Dächern, sowie das Ross des Mittelschildes ohne Zügel; andere kleine, ebenso unbedeutende Abweichungen, sind auch auf Taf. 24 Heft 2. des Siebenbürger Adels (Siebmacher) zu sehen.

Pfälzer Geschlecht.

Reichsritterstand mit „Edle v. Heydersheimb" d. d. 1678 für Donat Heissler. Rittmeister (Sohn des vor dem Feinde gefallenen Rittmeisters gleichen Namens) für den Ueberfall des Städtchens Heydersheim (auch Heitersheim ec).

Ungar. Indigenat d. d. 1687 — Gesetz Art 28 — für Donat Heisler, General ec.

Grafenstand d. d. Laxenburg, 20. Juni 1692 für Donat M. Freiherr (Heister) v. Heytersheim, Kämmerer u. General d. Cavallerie, für seine „stattlichen Dienste u. heldenmüthigen Thaten ec."

Donat Freiherr (später Graf) v. Heisler († als Marschall am 31 August 1696 zu Szegedin) stand, i. J. 1684 u. 1685 unter General Mérey bei u. um Szólnok in Aktion, schlug den Feind bei Arad, zweimal bei Szegedin u. wies den feindlichen Succurs bei Ofens zweiter Belagerung ab; commandirte durch drei Winter hindurch, die in und um Debrezin gestandenen Regimenter u. that den Türken in d. Grosswardeiner Gegend viel Schaden. — Später nahm er, nach mehrwöchentlicher Belagerung, diese Stadt ein u. wurde dafür in d. Grafenstand erhoben. — Früher schon (1684) hatte er Tököly geschlagen, dann zwei Winter hindurch Neuhäusel blokirt u. 1685 Waitzen erobert. — Ausführlich berichtet über seinen Lebenslauf u. seine Kriegszüge, Siebmacher (Siebenbürger Adel 12. 43—45).

Donat Heisler (auch Heysler, Heuseler, Heissler) erwarb nebst andern Gütern in N.-Oesterreich u. Mähren u. a. auch vom Grafen Stefan Esterházy, die Herrschaft Ráczköve um 245000 fl.

Von den ihn überlebenden Söhnen, aus seiner Ehe mit Maria Barbara Gfin Rottal, starb Franz Josef, geh. Rath, Herr auf Ráczköve ec. am 12. July 1753 als letzter männl. Agnate.

(Siehe auch Wissgrill, IV. 328)

Heiszter. (Taf. 179).

Stammwappen: In S. ein gr. Heisterbaum, d. Stamm belegt mit einer g. Mittagssonne. —

Wappen: freiherrl. v. 1664: Geviertet von G. und B. mit d. Stammwappen als Mittelschild; dann 1 u. 4 einwärtsgekehrt, ein r. Löwe; 2 u. 3 schräg übereinandergekehrt, drei r. Ballen.

Wappen, gräfliches: Geviertet von R. mit von B. und S. quadrirtem Mittelschilde und s. Herzschilde, worin ein entwurzelter, gr. belaubter Baum. In den Ecken des Hauptschildes, je ein vom Halse getrennter, schnurrbärtiger, w. beturbanter Türkenschädel; im Mittelschilde, 1 u. 4 drei schräglinks übereinandergereihte g. Ballen; 2 u. 3 ein gekrönter, doppelschwänziger r Löwe. — Drei Helme: I. Zwischen offenem ⋕ Fluge eine pfalweise gestellte Bärentatze, eine g. Kugel haltend. — Decken: bg. — II. Beiderseits gekrönter ⋕ Doppeladler. — Decken: bg. — rs. — III. Geharnischter Arm mit Schwert. — Decken: rs.

Aus Hessen stammend, wo noch gegenwärtig, eine Linie dieses Geschlechtes blüht.

Durch Siegbert I. auch in die Steiermark eingewandert, erwerben sich dort die Heiszter, Kirchberg an der Raab, das von ihnen erbaute Schloss Siegersdorf, — dann Aheim, Fahrengraben, Rakitsch, Moosbrunn, Reichenberg ec.

Siegbert I. war vermählt, mit Catharina Freiin v. Dahl.

RFreiherrnstand d. d. 24. July 1664 für Gottfried Heiszter, k. k. Feldmarschalllieut. † 1679 als Vice-Kriegspräses (Sohn des Siegbert I. u. der Cathar. Freiin v. Dahl).

RGrafenstand d. d. 3 März 1692 für Heinrich Siegbert II. (geb. 1640 † 22. Febr. 1718) geheimer u. Hofkammerrath, Kämmerer, — endlich Feldmarschall u. Kriegs-Vicepräses u. für seinen Bruder Hannibal S. † 1719 als Generalmajor, (Söhne des obigen Heinrich Siegbert u. der Gräfin Maria Anna v. Virmond).

Ungar. Indigenat d. d. 1715 — Gesetz Art. 131 — für (Heinrich) Siegbert (II.) Graf v. Heister, Erbherr auf Gosics, Solstadt ec., Feldmarschall, geh. Rath, Rgtsinhaber ec.

Heinrich Siegbert Graf Heiszter (auch Heister) zeichnet sich bei Zenta, Temesvár u. Belgrád besonders aus u. war 4mal vermält, als 1. mit Maria Gräfin Zinzendorf,

2. mit Margaretha Gfin Lamberg, 3. mit Elisabeth Freiin v. Gera, 4. mit Josefa Aloysia Katzianer.

Diese in Ungarn indigenirt gewesene Linie, erlosch in diesem Jahrhunderte, mit dem Urenkel des Heinrich Siegbert, — Philipp, k. k General, im Mannsstamme; gänzlich aber, mit der Schwester dieses Philipp, — Aloysia vermälten Rudolf Gf Meraviglia-Crivelli, welche am 3. Novbr. 1848 zu Graz verstarb

Der Indigenatserwerber Heinrich Siegbert, liegt zu Kirchberg an d. Raab begraben, wo ihm die Familie Katzianer, einen prächtigen Denkstein mit Epitaph setzen liess. —

(Sammlung Reichenau, Msr. — Schönfeld II. — N. J. IV. 84–88).

Heydendorf, siehe: **Conrad v. Heydendorf.**

Heil. (Taf. 179).

Wappen: Geviertet von B. und S.; 1 u. 4 auf gr. Boden in g. Neste ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Bruet ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend; 2 u. 3 ein Mann (Berg-Knappe) in ## Kleidern, ledernem Schurze und gr. Hute, in d. erhobenen Rechten Hammer u. Schlägel gekreuzt, — in d. Linken einen aus gr. Boden sich erhebenden, gr. belaubten Baum beim Stamme gefasst haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ## Fluge, der Mann wachsend. — Decken: bs. — grs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1792 für Franz Hell. (Leg. C.)

Hellebronth v. Tisza-Beő. (Taf. 179).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse scheinbar reitend, ein in Harnisch gekleideter Reiter mit Eisenhelm u. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: rs. — bg.

NB. Wurde auch geführt: Schild wie oben; — Kleinod: Doppelschwänziger Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. —

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 1655 für Johann u. Caspar Hellebronth, Gebrüder.

Donation auf Tisza-Beö d. d. 1755.

Ursprünglich deutsches, muthmasslich aus Hamburg eingewandertes, nun dem Adel des Heveser Ctts. angehörendes Geschlecht, mit Grundbesitz auf Süly, Gyanda, Tisza Beő ec.

(Siegel mit Initialen vom XVIII. Jh. — Siehe auch: N. J. V. 86 „Hellebranth" u. Suppl. 272–273).

Hellenbach v. Paczola. (Taf. 179).

Wappen, freiherl. v. 1686: Gespalten von G. und S.; vorne aus d. rechten Seitenrande ragend, ein ## Adler, hinten links gekehrt, ein doppelschwänziger r. Löwe. — Kleinod: Zwischen rechts von ## und G. links von W. und R. getheiltem, offenem Fluge, der Löwe wachsend. — Decken: ##g — rs.

Freiherrnstand v. König Leopold I. d. d. 1686 für Johann Gottfried Hellenbach, Dr. d. Medicin, dann kaiserl. Rath († 1728), Sohn des Jeremias Hellenbach aus Kemnitz. — Blüht im Freihernstande.

(Adami Scuta Gent. tom. IV. — N. J. V. 86—87 u. Suppl. 273–274).

Helmen. (Taf. 179).

Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen geraden Säbel mit g. Parirstange haltend. —

(Siegel d. d. 1711 des Andreas von Helmen, aus Klausenburg in Siebenbürgen).

Helmuth. (Taf. 180).

Wappen: Auf u. Boden eine Taube, im Schnabel einen Blätterzweig haltend. — Kleinod: Drei Straussenfedern.

Hierher gehört Caspar Helmuth, geb. 1718 zu Ujváros † 1807 als Domherr v. Gran.

(N. J. V. 88).

Helt. (Taf. 180).

Wappen: Flammendes Herz. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in der Faust das flammende Herz haltend.

(Siegel d. d. 1609 mit Initialen des Tobias Helt, Dreissiger aus Lublau. — 'Arvaer Schlossarchiv, Sammlung Kubínyi).

Hém. (Taf 180).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringendes w. Einhorn mit g. Halskrone, aus deren unterm Theile, je eine nach abwärts hängende g. Kette befestiget erscheint. Kleinod: Zwischen rechts von G. und B. links von R. und S. getheilten Hörnern, das Einhorn wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1790 für Ladislaus u. Ignacz Hém.

(L. R. 39 f. 341).

Hemetzberger. (Taf. 180).

Wappen: Getheilt von B. und R.; oben zwei nebeneinandergereihte, sechsstrahlige g. Sterne, unten ein w. Wind (laufend) mit g. Halsband. — Kleinod, Halboffener, vorn von G. und B. hinten von R. und S. getheilter Flug. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief von König Maria Theresia, d. d. 28 Oktober 1741 für Johann Hemetzberger. — Nach Adami, d. d. 1742).

(L. R. 39. fol. 341).

Henez. (Taf. 180).

Wappen: In B. auf gr. Hügel, ein g. Greif. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien 18. Mai 1627 für Georg Hencz als Nebenerwerber. Siehe: „Phülöp" Haupterwerber.

Bewohnt gegenwärtig das Zalaer Ctt.

Ein anderes Geschlecht, sind die „Hencz de Aszúpatak", welche nach N. J. (V. 89) als zum erloschenen alten Adel des Neutraer Ctts gehörig, mit Sigmund u. Paul, bereits im J. 1489 urkundlich auftreten.

(Nach d. Orig.).

Hennemann. (Taf. 180).

Wappen: Geviertet von ## und B; 1 u. 4 auf gekröntem gr. Dreiberg ein Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel gestossen erscheint; 2 u. 3 auf spitzem s. Dreifels, ein in d. rechten Oberecke v einer s. Mondessichel, in d. linken Ecke von einer aufgehenden g. Sonne begleiteter Kranich, im Schnabel eine g. Schlange haltend. Kleinod: Zwischen offenem ## Fluge, ein geharnischter,

gebogener Arm, in d. Faust einen eisernen Streitkolben haltend. — Decken: ##g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1794 für Johann, Samuel u. Leopold Hennemann.

(Adami, Scuta Gent. IV).

Hensch. (Taf. 180).

Wappen: In B. aus gr. Boden ragend, drei spitze w. Felsen (Gletscher?). — Kleinod: G Greif, wachsend, mit Krummsäbel in d. Rechten. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Wien, 8. März 1717 (Kundgemacht: Leutschau, Zipser Ctt., 26. Oktober 1717) für Johann Hensch als Haupterwerber u. für seinen Sohn Andreas, sowie für seinen Schwiegervater Paul Roxer als Nebenerwerber. —

Dies Geschlecht, dürfte erloschen sein.

(Leg. C Ctt. A. Zips. — Durch Archivar v. Sváby. — Siehe auch Adami Scuta Gent. IV.).

Henter v. Szepsi-Szentivány. (Taf 180).

Wappen: In R eine v. d. Seitenrändern bis an d. obern Schildesrand aufsteigende, b. Spitze, mit eingebogenen Rändern u. abgestumpftem Ende, worin auf gekröntem gr. Dreiberge ein rechts v. einem schräglinks gerichteten Krummsäbel mit g. Parirstange (u. der Scheide nach einwärts) links v. einer schräggerichteten w. Schreibfeder begleiteter n Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Keines verliehen? — Decken: bs. — rs.

Altes Széklergeschlecht aus Szent-Iván, bereits im XVI. Jh. urkundlich auftretend.

Freiherrnstand d. d. 26 Novbr. 1753 für Adam von Henter, k. Rath u. Hofsekretär.

Blüht im einfachen Adels- u. im Freiherrnstande.

(N. J. V. 90–94).

Herberstein. (Taf. 180).

Wappen: Gespalten u. zweimal getheilt, mit r. Mittelschild, worin ein s. Sparren; dann 1 u. 4 in mit fallenden g. Lindenblättern besätem ## Felde ein s Wolf; 2 u. 5 von R. gespalten; vorne ein dreimal gezinnter g. Thurm mit gewölbtem offenem Thore, hinten ein w Balken; 3 u. 6 in R. ein g. Pferdekummet – Fünf Helme: I. Zwischen halboffenem, mit g. Lindenblättern bestreutem ## Fluge, der s. Wolf, linksgekehrt, wachsend. — Decken ##s — II. Gekrönter geharnichter Mann, linksgekehrt, wachsend, mit d. Rechten ein Schwert mit g. Parirstange an d. Achsel gelehnt, mit d. Linken drei g. Pfeile haltend (der gekrönte römische König — Decken: rs. — III. Wachsender Mann mit Kaiserkrone u. Mantel, in d Rechten ein g. Scepter, in d. Linken den Reichsapfel haltend, (römisch-deutscher Kaiser im Ornat). — Decken: rs. — IV. Mann wachsend, in r. Leibrocke mit w. Aermeln, sammt r spitzem Hute mit w. Stulpe mit d. Rechten drei gekreuzte Pfeile, mit d. Linken einen Bogen sammt Sehne durch d. linke Achsel schiebend (der moskovitische Czar). — Decken: rs. — V. Das g. Kummet besteckt mit vier ## Straussenfedern.

Steirischer Uradel, nunmehr in Oesterreich, im Grafenstande blühend. —

Freiherrnstand d. d. 1537.

Erbkammer- u. Erbtruchsessenwürde v. Kärnthen, d. d. 1542

Grafenstand d. d. 1652.

RGrafenstand d. d. 1657 u. 1710 (nach Andern: 26. Febr. 1644).

Ungar. Indigenat d. d. 1609 — Gesetz Art. 77 — für Weikhard, Adam, Johann u. Sigmund Herberstein — und d. d. 1687 – Gesetz Art. 28 – für Ferdinand-Ernst, Johann-Kristof u. Johann-Friedrich Herberstein.

(Bartsch Zacharias, Steiermärkisches Wappenbuch, Graz 1567. Neu aufgelegt durch das steierm. Landesarch. 1872 – Ulrich v. Kheynach, Freiherr, Stammbuch mit eingemalten Wappen, in d Bibliothek der k. k. herald. Gesellschaft Wien. – Aufgeschworne Ahnenprobe, des Deutsch. Ordens Ritters, Sig. Frhrn. v. Königsbrunn).

Herczeg, I. (Taf. 180).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustrophenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Ungar. gekleideter Mann mit Kucsma wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. —

(Siegel d d. 1812 mit Initialen des Franz Herzeg).

Ein gleichnamiges Geschlecht, erhielt v. König Max, sub. d. 1574 einen Adels- u. Wappenbrief, welcher im Zempliner Ctte. für Valentin Herzeg i. J. 1581 kundgemacht wurde.

(Zempl. várm. nemesség sorozat. 1794. Mscr. — Durch Hofrath J. v. Szabó).

Herczeg, II. (Taf. 180).

Wappen: In B auf gr. Dreiberg ein aufspringender Hirsch. — Kleinod: Der Hirsch, wachsend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 1635 (kundgemacht: Ardó, Bereger Ctt, 1635) für Johann Herczeg als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Szigyártó, sowie für seinen Bruder Stefan Herczeg als Nebenerwerber. Ein gleichnamiges Adelsgeschlecht, ist noch gegenwärtig, im Ungvárer Ctte. begütert.

(Leg. C. Ctt. A. Ungvár, Acta Jurid. Polit. fasc. 126. Act. Nr. 80).

Herczeg, III. v. Szőllos. (Taf. 180).

Wappen: In B. ein r. bekleideter, gebogener Arm, eine Schreibfeder in d. Hand haltend, welch' letztere oberhalb v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — ohne Farbenangabe. —

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 30. April 1635 für Johann Herczeg v. Szőllös als Haupterwerber u. für seine Kinder Michael u. Sofie, sowie für den Bruder Stefan als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth L. R 26 fol. 562).

Herczeg, IV. (Taf. 181).

Wappen: In B. auf gr, Boden ein doppelschwänzig. Löwe, in d. erhobenen Rechten sinen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Drei gr. bestengelte, gr. beblätterte Rosen. — Decken: bg. — rs.

Siegel d. d. 1764 mit Initialen des Johann v. Herczeg (v. 1741–1764) Senator d. Stadt Debrezin.

(Ueber die verschiedenen Familien Herczeg, siehe N. J, V. 96–97).

Herczer. (Taf. 181).

Wappen: In G. aus d. gebogenen Seitenrändern einer bis an d. Oberrand aufsteigenden, b. Spitze wachsend, je ein halber ## Adler. — Die Spitze erscheint überhöht v. einem r. Herzen u. belegt mit einer g. Blätterkrone — Kleinod: ## Adler — Decken: ## g. — bg.

Bekannt ist noch ein zweites Geschlecht gleichen Namens, welches im vorigen Jahrhunderte im Pressburger Comitate geblüht, jedoch ein anderes Wappen geführt haben soll.

(Leg. C. — Gemaltes Wappen).

Herdh. (Taf. 181).

Wappen: Geviertet von B. und R.; 1 u. 4 ein w. Herd mit Feuerbrand, überhöht v. einem, in d. rechten Schildesoberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteten s. Sparren; 2 u. 3 auf gr. Boden einwärtsgekehrt, ein s. Greif mit Krummsäbel, dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Nach N. J., im Krassoer Ctte. wohnhaft.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. Florenz, 28. April 1791 (kundgemacht: Krassoer Ctt., 30. April 1792) für Anton u. Joh. Nep. Herdh.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Herdon. (Taf. 181).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in deutscher bäuerlicher Tracht, mit gr. Leibrocke, ‡ Gürtel, hohen g. Stiefeln und ‡ Hute, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Oedenburg, 17. Oktober 1625 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Ctt, 16. Jänner 1626) für Thomas Herdon u. für seinen Bruder Blasius.

Zempliner Adelsgeschlecht.

(Orig. Cap. A. Lelesz. — Szirmay, C. Zemplin not. top. 112).

Herdovics. (Taf. 181).

Wappen: Unter von R. und G. geschachtem Schildeshaupte, — in B. auf gr. Boden ein n. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend.. — Kleinod: Offener, rechts mit einem Schräglinks-, links mit einem Schrägrechtsbalken belegter b. Flug, die Balken gezeichnet wie das Schildeshaupt. — Decken: rg. — bs.

Adels- und Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1757 für Johann Herdovics.

(L. R. 44. 262).

Hérgécz. (Taf. 181).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in d. beiden Schildesoberecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, doppelschwänziger g. Löwe. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust drei gr. bestengelte w. Lilien haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1712 für Mathias, Johann u. Andreas Hérgécz.

(Leg. C.).

Hergh. (Taf. 181).

Wappen: In G. ein ‡ Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: ‡g.

Kroatisches Adelsgeschlecht.

(Archiv des Gfen Sermage, in Hofrain, bei Cilli).

Herke. (Taf. 181).

Wappen: In B. aus gr. Boden sich erhebend, ein mit Früchten u. gr. Blättern behangener, gepflockter Weinrebenstock. — Kleinod: R. bekleideter Mann mit pelzbesetzter r. Kucsma wachsend, in d. erhobenen Rechten eine Traubenfrucht mit gr. Blättern haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Wien, 29. Oktober 1712 (kundgemacht: Abaujer Ctt., 18. März 1713) für Stefan Herke als Haupterwerber u. für seinen Sohn Niklas, seine Tochter Anna, seinen Schwager Johann Czibere, endlich für seine Schwester Anna Herke mit Sohn Johann als Nebenerwerber.

Borsoder Adelsgeschlecht.

(Nach d. Orig. — Durch E. v. Sóos).

Herlain. (Taf. 181).

Wappen: In Gr. ein mit einer g. besamten r. Rose zwischen zwei gr. bestengelten, gr. beblätterten gr. Binsenkolben? belegter, unterhalb v. einem pfahlweise gestellten Schiffsanker begleiteter w. Sparren. — Kleinod: Drei gr.w.r. Straussenfedern. — Decken: grs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1746 für Franz Xaver Herlain.

(Burgstaller, Coll. Insign. ec.).

Herman, I. (Taf. 181).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in der erhobenen Rechten ein g. Scepter haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 2. März 1653 für Michael Herman, Senator der Stadt Brassó.

(R. A. BPesth. — L. R. Nr. 26 Fol. 162. — Durch Hofr. v. Szabó. — Vgl auch N. J. V. 102–103).

Hermann, II. (Taf. 181).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel mit d. Ellbogen gestützt, ein r. bekleideter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Gepflockter n. Rebenstock, mit Früchten und gr. Blättern behangen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1719 für Georg Hermann.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Hermann, III. (Taf. 181).

Wappen: Durch eine, v. unter d. Mitte der beiden Seitenränder bis an d. Oberrand aufsteigende, mit einer, v. einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhten g. Blätterkrone belegte b. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern — gespalten von S. und R., vorne ein einwärtsgekehrter, aufrechter ‡ Bär, in d. erhobenen Rechten einen eisernen Streitkolben haltend, hinten ein g. Löwe mit Krummsäbel. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: rs. — bg.

Ein gleichnamiges Geschlecht, erhält von Seite des Somogyer Ctts., sub. d. 22. Sptbr. 1831 mit Anton, Táblabiró v. Somogy, ein Adelscertificat; Josef Hermann aber, Pfarrer, dann Domherr v. Waitzen, liess im Vereine mit seinen Geschwistern, sub. d. 20. April 1831 seinen Adel im Neograder Ctte. publiciren.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Stefan Hermann.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Hernalt-Mestery. (Taf. 182).

Wappen: In B. aus g. Wolken abwärts ragend, welche an d. rechte Oberecke gelehnt erscheinen, ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust den g. Stiel eines s. Bergwerkhammers schräggerichtet haltend; der Vorderarm wird unten begleitet v. einem sechsstrahligen g. Sterne. — Kleinod: B. Flügel, belegt mit der Schildfigur, auf von Gr. u. G. schräggetheilter Wulst. — Decken: br. — grg.

NB. Das Schwergewicht, wurde von Seite des ausführenden Künstlers, bei diesem, — im Ganzen schönen Wappen, auf d, Verzierungen u. Verschlingungen der Decken gelegt, welche (ohne strengheraldischem Werthe) ein Meisterwerk in ihrer Art sind, — das Beste, was uns aus dieser Periode bisher noch hier untergekommen. Dagegen ist der Helm, gegen alles Verständniss, „rechtsgestellt" während Schildesvorstellung u. Kleinodarm linksgekehrt erscheinen. — Ich habe ausnahmsweise, an der Originalität nichts geändert, weil dieses Wappen, aus jener Zeit (der guten Heraldik) stammt, welche von der neuen Schule, auch in ihren Fehlern, (als oft wichtige u. lehrsame Beiträge zur Geschichte der Heraldik), respectirt zu werden pflegt.

Adels- u. Wappenbrief v. König Wladislaus d. d. Buda, feria quarta proxima post festum beatae Dorotheae Virginis et Martyris 1500 für Blasius Hernalt-Mestery u. für seine Brüder Franz Bernald u. Emerich.

Erloschener Uradel aus Mestery im Eisenburger Ctte., auch Mestery (Mesthery) de Hernalt- (Hernald) Mestery geschrieben und bereits mit Stefan Mestery de Hernalt-Mestery (1332 - 1340) Sohn des Herrnadus de Mestur, urkundlich auftretend.

Im J. 1546 feria tertia post dominicam Quasimodo, wird vor dem eisenburger Capitel, Nikolaus Chewrghew aliter Mestery und Georg Mesthery de Kys-Mesther urkundlich erwähnt und führt Joannes Cherghe6 1545 Prozess gegen Sophie, Tochter der Anastasie, Tochter des Michael (1413) dictus Balassa, Sohn des Blasius, Sohn des Johannes, Sohn des Stefanus Mesthery de Hernalt Mesthery. (1332 - 1340).

(Orig. Marczaltöer Arch. — Durch k. Rath v. Paur. — Auf das Geschlecht bezügliche Daten, suche im hier erstgenannten sowie im Steinamangerer Cap. A. — Siehe auch: Turul, V. 1887. 2. p. 80.)

Herogh. (Taf. 182).

Wappen: In B. auf spitzem w. Dreifels ein g. Greif, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen Hörnern (Farbe?) ein doppelschwänziger g. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 2. September 1654 (kundgemacht: Grosswardein, Biharer Comitat, 7. September 1655) für Melchior Herogh als Haupterwerber, u. für seinen Bruder Johann, für seine Schwester Anna u. seine Ehefrau Elisabeth Kis sowie für seine Kinder Andreas, Michael, Stefan u. Johann, endlich für die Tochter des letztgenannten Johann, — Anna u. für dessen Ehefrau Katharina Keresztes, — alle als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

Herovics. (Taf. 182).

Wappen: In R. ein rechts oberhalb v. einer linksgekehrten g. Mondessichel, links v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitetes, aufspringendes, gekröntes w. Einhorn, mit d. Vorderhufen ein Schwert mit g. Parirstange aufrecht haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, die Schildfigur wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1790 für Bernhard, Josef u. Alexander Herovics.

Alexander v. Herovics, versah v. J. 1838 das Amt eines Stuhlrichters im Eisenburger Ctt.

(Adami Scuta Gent. IV. — N. J. V. 103).

NB. Einhorn, hat gleichwie das Ross, — will man diese „gekrönt" darstellen, — die Krone stets um d. Hals (Halskrone) niemals aber auf d. Haupte zu tragen, weshalb diese, dem Orig. entsprechende Vorstellung, „heraldisch unrichtig" genannt zu werden hat.

Herpai. (Taf. 182).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in verschnürtem r. Rocke, r. Hose, g. Leibgürtel, umgehängtem Wolfsfelle, hohen g. Stiefeln, ‡‡ Pelzkalpag mit r. Sacke u. um d. rechte Achsel, an ‡‡ Wehrgehänge befestigter ‡‡ Säbelscheide, — in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken einen ovalen s. Schild haltend, belegt mit g. „FIDE". — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, der Mann wachsend. — Decken: bg. — rg. —

Adels- u. Wappenbrief v. Konig M. Theresia, d. d. 1754 für Michael Herpai.

(L. R. Nr. 43. Fol. 265. — Marsovszky).

Herr v. Miskolcz. (Taf. 182).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein aufspringendes Reh, mit von links pfeildurchbohrtem Halse. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, d. d. Kaschau, 1606 (k.: Borsoder Ctt., 1606) für Johannes Herr de Miskolcz.

(Orig. (sehr interessant) im Besitze des Jos. v. Csoma).

Hersching. (Taf. 182).

Wappen: In von B. und R. getheiltem Schilde, auf spitzem w. Dreifelsen, ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen g. Knauf v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet erscheint. — Kleinod: Zwischen offenen, rechts von S. u. R. links von B. und G. getheiltem Fluge, ein sechsstrahliger g. Stern, auf bg. schräglinks getheilter Wulst. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1733 für Johann Arnold Hersching.

In d. Comitaten v. Baranya u. Ugocsa anzutreffen.

Dieser Name, kommt auch in d. ältern Namenslisten der k. ungar. adel. Garde vor.

(L. R. Nr. 37. Fol. 62. — Leg. C. — N. J. V. 103 - 104).

Hertelendy v. Hertelend v. Vidornyalak. (Taf. 182).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei g. Löwen, mit d. erhobenen Linken (Rechten) eine g. Blätterkrone über einem geharnischten, gebogenen, von oben nach unten v. einem geflitschten Pfeile durchbohrten Arm, gemeinsam haltend. — Kleinod: N. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Decken: bg. — rs.

Wurde auch geführt: In B. zwei g. Löwen (ohne Boden) eine g. Blätterkrone mit d. Vorderpranken gemein-

schaftlich haltend, über einem geharnischten, gebogenen v. links oben v. einem geflitschten Pfeile im Vorderarme durchbohrten Arm. — Kleinod: Wie oben. — Decken: bg.

Altes u. angesehenes Geschlecht aus d. Zalaer Ctte., auch in Eisenburg vorkommend.

Neue Donation v. König Karl III. d. d. 1718.

(Siegel mit d. Maria-Theresia Ordensinsignien des k. k. Gen. Gabriel v. Hertelendy. — Siehe Sphragidiothek des ref. Lycäeums M. Szigeth, sowie andere Siegel aus d. Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellsch. Wien. — N. J. V. 104–107).

Hertodt. (Taf. 182).

Wappen: Gespalten; vorne in G. ein gekrönter ‡‡ Adler, hinten in ‡‡ auf vierzackigem s. Felsgestein, ein gekröntes Menschengerippe, in d. Rechten zwei geflitschte, gekreuzte Pfeile, in d. Linken einen Bogen sammt Sehne haltend. — Kleinod: Der Adler, ungekrönt.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 28. August 1686 für Dr. Franz Hertodt als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Maria Elisabeth sowie für die Kinder Johann Philipp Sigmund, Karl-Adolf, u. Ottilie-Sofie als Nebenerwerber.

NB. „Auch ein redendes Wappen" — von genügend geschmackloser Composition.

(R. A. BPesth. — L. R. Nr. I. Gol. 99).

Hessen-Darmstadt. (Taf. 182).

Wappen: Gespalten u. zweimal getheilt mit b. Mittelschild, worin ein doppelschwänziger, gekrönter, mit vier r. Balken belegter, w. Löwe (Stammw.); dann 1 in S. aus d. Theilung sich erhebend, ein r. Patriarchenkreuz mit ausgeschweiften Enden u. verlängerten Unterarmen; 3. Getheilt von ‡‡ u. G., die obere Hälfte belegt, mit einem sechsstrahligen s. Sterne; — 2. In G. ein mit zwei nebeneinandergereihten achtstrahligen s. Sternen belegter ‡‡ Balken; oben ein gekrönter, doppelschwänziger r. Löwe; 4. Getheilt von R. u. G., oben übereinandergereiht, zwei g. Löwen schreitend, unten drei r. Sparren; 5 in R. ein von S. und R. getheilter Schild, beseitet v. drei (1, 2) Nesselblättern; hinter d. Schildchen, drei (2, 1) s. Nägel. — 6 in S. zwei ‡‡ Balken. — Sechs Helme: I. Flugbereiter w. Schwan, links gekehrt, wachsend. — Decken: rs. — II. G. gewaffneter ‡‡ Bock, links gekehrt, wachsend, — mit ‡‡g getheiltem Fluge. — Decken: ‡‡g. — III. S. Hörner, die Aussenseiten besteckt, mit fünf Rautenstäben. — IV. Pfauenbusch. — Decken: rs. — V. Geschlossener ‡‡ Flug, belegt mit einem kreisrunden Schildchen, worin in G. ein gekrönter, doppelschwänziger r. Löwe. — Decken: ‡‡g. — VI. Zwischen je einem s. Stabe, welcher mit gr. Pfauenspiegel bestecktem g. Knopfe versehen, — fünf Lanzen mit Fahnen. — Decken: rs.

Ungar. Indigenat d. d. 1715 — Gesetz Art 133 — für Philipp Landgraf v. Hessen-Darmstadt, Feldmarschall, Rgts.-Inhaber, Ritter des St. Hubertus Ordens u. Gouverneur von Mantua ec.

Von diesem Dynastengeschlechte, gehen unser engeres Vaterland ferner an: Josef Landgraf v. Hessen, Abt von Földvár (1736) — und Prinz Ludwig Georg, Friedrich, Ernst v. Hessen-Darmstadt (geb. 1780 † 1856) welcher sich am 29. Jänner 1804, in morganatischer Ehe, mit Carolina Török de Szendrő vermälte. Diese wurde an ihrem Hochzeitstage, vom Landgrafen Ludwig v. Hessen-Darmstadt, zur Freifrau v. Menden, am 1. Mai 1808 v. dem Grossherzoge Ludwig I. zur Gräfin v. Nidda mit dem Prädikate „Erlaucht" am 14. Juni 1821 sammt ihrer, aus dieser Ehe entsprossenen Tochter, Louise Charlotte Georgine Wilhelmine (geb. 1804 † 1833) als Gattin des Marchese Lucas Bourbon de Santa Maria, in d. Fürstenstand mit d. Prädikate „Durchlaucht" erhoben — u. starb (bereits früher schon geschieden v. ihrem Gatten) i. J. 1862 zu Rom. — Sie war auch Sternkreuzordensdame.

(Der durchl. Welt Wappenkalender. — Siehe auch Erzbruderschaftsbuch „Maria Trost" in d. Universitäts-Bibliothek BPesth, wo das Wappen d. d. 1736 des Landgraf Josef v. Hessen, Abt von Földvár, eingemalt erscheint).

Hesztorovics. (Taf. 182).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 21. Aug. 1679 (kundgemacht: Komorn, Komorner Ctt., 1680 u. Stuhlweissenburg, 23. Febr. 1722) für Paul Hesztorovics als Haupterwerber u. für Jacob u. David Hesztorovics als Nebenerwerber.

(Orig. Ct .A. Pesth).

Héthy v. Héth. (Taf. 182).

Wappen: Von d. Seitenrändern aufsteigende Spitze mit eingebogenen Rändern, darin aus einer Blätterkrone sich erhebend, zwei gegeneinanderstrebende, geharnischte gebogene Arme; aus d. Spitze rechtsseitig wachsend, ein Adler, links ein aufsteigender, doppelschwänziger Löwe. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge, ein geharnischter, gebogener, linksgekehrter Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange haltend.

NB. Die Aehnlichkeit mit dem Wappen „Pongrácz de Sz. Miklós," sei hier hervorgehoben.

Adelsgeschlecht, der Comitate von Szabolcs, Ung u. Zemplin.

Ein gleichnamiges Geschlecht, ist auch auf Héth, im Gömörer Ctte., anzutreffen.

(Siegel mit Initialen. — Siehe auch N. J. V. 108 — 109).

Hettyey v. Makkos-Hetye. (Taf. 182).

Wappen: Ueber n. Boden auf w. Rosse scheinbar sprengend, ein ungar. gekleideter Mann in r. Leibrocke u. Hosen, r. gefütterter Pelzkucsma, hohen g. Stiefeln u. mit umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. gleichfalls erhobenen Linken, einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Altes Geschlecht der Comitate Oedenburg u. Eisenburg, schon im XV. Jh. urkundlich vorkommend.

Laurenz Hettyey, tritt i. J. 1543, Georg Hettyey, 1560 im Eisenburger Ctte. urkundlich auf.

(Gemalte Wappen u. verschiedene Siegel der XVII u. XVIII. Jh. mit Initialen. — Cap. A. Sabar. — Siehe auch: N. J. V. 109 u. Sammlung Rumbold.)

Heussenstamm zu Heissenstein (u. Gräfenhausen). (Taf. 183).

Wappen: In R. drei vom Fussrande aufsteigende, s. Spitzen. — Kleinod: Oberhalber r. Brake mit g. Halsband sammt g. Ring, das linke Behänge gezeichnet wie d. Schild. — Decken: rs. — Schildhalter: Ein Herold u. ein ungar. gekleideter Mann in langem Rocke, mit Kalpag sammt Reiherbusch. —

(Nach Andern, d. Brake silbern u. ohne Halsband).

Altes, ursprünglich rheinländisches Geschlecht, — mit

Stammschloss in d. Grafschaft Katzenellbogen, — welches Anselm H. (1165) als seinen Stammvater betrachtet.

Belehnung mit d. Erbmarschallamte von Mainz, sub. d. 1548.

Freiherrenstand d. d. 1577 (nach Andern d. d. 2. Mai 1571) für Johann, (Sohn des Martin Heussenstamm, Churmainzischer Rath, u. der Anna von Hattstein) welcher vermält mit Anna Welzer von Spiegelfeld, der Gründer der österr. Linie wurde und i. J. 1598 verstarb.

RGrafenstand d. d. Prag, 27. Juni 1637 (nach Andern d. d. 1665) für Johann Ferdinand Franz von Heussenstamm zu Heissenstein u. für seine acht Vettern.

Bestät. für Böhmen, d. d. Wien, 10. April 1657.

Ungar. Indigenat d. d. 1687 — Gesetz Art. 28 — für (Otto Felician) u. Johann Kristof Ferdinand Grafen (Heussenstamm) zu Heissenstein.

Der obige Graf Otto Felician († 1693) — einer der bereits erwähnten acht Vettern, war n. ö. Vicestatthalter u. vermält mit Maria Gräfin Kolowrat. — Dessen Sohn Kristof Karl, zeugte mit Elisabeth Gräfin Gilleis, die Söhne Franz u. Carl Josef, Stifter der heute noch blühenden Linien Gräfenhausen-Starhemberg und Gräfenhausen. —

NB. Das Geschlecht Heussenstamm, kommt unter dem obigen Namen, in Nagy Iván Magyarország csal. ec. nicht vor; wohl befindet sich aber dort (V. 85) eine Familie „Heizenstein", — getreu nach d. Wortlaute des Corpus Juris (vergl. dort, Tom. II. p. 86) eingetragen, aus welcher Johann Kristof Ferdinand Graf von und zu „Heizenstein" (sic!) k. Kämmerer u. Erbmarschall von Mainz („.... Archiducatus Moguntiensis Marschallum Hereditarium") d. u. s. das ungar. Indigenat erhielt.

Es kommt somit zu bemerken: Es ist erwiesen, dass eine grosse Anzahl ausländischer Familennamen, solcher Geschlechter, welche das ngar. Indigenat erhalten hatten, im Corpus Juris — oft bis zur völligen Unkenntlichkeit — verschrieben, reproducirt vorkömmt, weshalb es dringend geboten erscheint, in den ich ergebenden Fällen, aufklärend aufzutreten. — Es ist erwiesen, dass das Geschlecht Heussenstamm (und kein anderes) lange vor und geraume Zeit nach der Indigenatsertheilung an den „Erbmarschall von Mainz" Graf Joh. Kristof Heizenstein" (sic) eben dieses Erbmarschallamt von Mainz besessen hat. Es ist erwiesen, dass das Geschlecht Heussenstamm zu Heissenstein, schon im XVI. Jh. (wie fallweise auch gegenwärtig noch) allein d. Namen „Heissenstein" geführt hat. (Vergl. auch Riedesheim, ständ. Wappenbuch fol. 32. — Hanns v Heissenstein Frhr., Erbmarschall v. Mainzen, n. ö. Landmann 1577); — es ist schliesslich bekannt (wenn auch nicht im „Gothaer" aufgeführt) dass diese Grafen Heussenstamm v. Heussenstein das ungar. Indigenat erhalten hatten und ebenso jedem Kenner österr. hervorragender Adelsgeschlechter geläufig, dass es niemals ein gräfl. Geschlecht Heitzenstein, gegeben hat, weshalb diese Angabe des Corpus Juris sowie Nagy Iván's, J., richtiggestellt zu werden haben. — Endlich sei bemerkt, dass eine einfach adelige siebenbürgische Familie neuesten Datums, „Rendl v. Heitzenstein," — bekannt ist. — Wieder ein anderes Geschlecht sind die 1811 in den österr. Grafenstand erhobenen Hessenstein, aus welchen Moritz (geb. 1832) sich mit Malvina Freiin Perényi vermält hat.

Heuzler. (Taf. 183).

Wappen: Gespalten von G.; vorne ein ♯ Greif mit d. Vorderkrallen einen mit spitzem r. Dache, sammt links abflatterndem r. Fähnlein besteckten, dreimal gezinnten w. Thurm haltend; hinten zwei ♯ Schrägbalken. — Kleinod: Zwischen offenem, mit zwei g. Schräglinks- (Schrägrechts-) Balken belegtem ♯ Fluge hervorbrechend, ein Greif. — Decken: ♯ g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 5. November 1756 für Johann Heuzler.

NB. Es kömmt zu bemerken, dass in Oesterreich, ein gleichnamiges Geschlecht geblüht hat, über welches A. Grenser (herald. Zeitschr. Adler, IV. 1873 III. p. 70), schreibt: „Konrad Edl. v. Heusler jun., siegelt sub. d. 1378 mit zwei gekreuzten Lilienstäben, — entgegen allen übrigen bekannten Siegeln dieses Geschlechtes, welche einen gespaltenen Schild führen, dessen hinteres Feld mit einem Balken belegt erscheint. — Welche Figur in d. vordern Felde ersichtlich, ist dort nicht besagt. — Das obige, vorzüglich stylisirte Wappen, legt es jedenfalls nahe, an eine ältere Provenienz als wie an diejenige des XVIII. Jh. zu denken, welche wohl nur eine erneuerte oder „gebesserte" sein dürfte.

(L. R. 44. 235.).

Hevenesy v. Kis-Heves. (Taf. 183).

Wappen: In B. auf gr. Boden, ein aufspringendes Einhorn. — Erloschenes Geschlecht des Zalaer Ctts., bereits im XVII. Jh., urkundl bekannt.

(Siegel d. d. 1762 des Ladislaus von Hevenyessy, táblabíró des Zalaer Ctts. — Siehe auch N. J. V. 109 —110).

Hevessy. (Taf. 183).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Boden, ein n. Adler, in d. erhobenen Rechten den w. r. getheilten Schaft einer w. r. gestreiften, nach abwärts flatternden, zweizipfligen Fahne, im Schnabel eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Der Adler. — Decken: rs. — bg

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Wien, 21. März, 1582 (kundgemacht: Borsoder Ctt., 5. Juny 1583) für Michael Hevessy als Haupterwerber u. für seine Kinder Johann, Daniel, Michael, Judith u. Susanna, sowie für seinen Bruder Thomas als Nebenerwerber.

Gleichnamige Geschlechter, treffen wir nach N. J., in d. Comitaten v. Gomör u. Zemplin an.

(Leg. C. Ctt. A. Borsod).

Hideghéthy v. Hideghét. (Taf. 183).

Wappen: Unter g. Schildeshaupt in ♯ eine (mit den Hörnern nach aufwärtsstrebende?) g. Mondessichel. — Kleinod: Aus der Mondessichel sich erhebend, ein ♯ belaubter Baum, mit g. Stamm. — Decken: ♯ g.

NB. Ich habe es für nötig erachtet, dieses bei N. J. nicht genügend deutlich blasonirte Wappen, bildlich zu reproduciren, um die Reihenfolge unserer Armales vom XV. Jh., so complet als möglich hier ersichtlich zu machen.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. 14. Oktober 1411 für Jakob, Sohn des Nikolaus Hideghéthy aliter Hettendorf. — Uradel aus Csallóköz, im Pressburger Ctte. —

(N. J. Suppl 274).

Hidegkőy. (Taf. 183).

Wappen: Geviertet von B. und G. mit eingepfropfter, bis an d. Theilung ragender r. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin ein, mit zwei gr. Blättern bestecktes, gestürztes g. Füllhorn; dann 1 u. 4 auf einer aus w. Boden sich erhebenden, gekrönten w. Säule, ein ♯ Bock; 2 u. 3 ein barhäuptiger Mann mit braunem Rocke, w. Hosen u. Unterkleide, in d. Rechten einen Schiffsanker, in d. Linken eine sich scheinbar krümmende gr. Schlange in d. Mitte gefasst haltend. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: br. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1792 für Tobias Hidegköy, vormals Kaltenstein.

Ein gleichnamiges Geschlecht, — vermuthlich das-

selbe, — führt Szirmay, als zum Adel des Zempliner Cttes. gehörig an.

(Adami Scuta Gent. IV. — Szirmay C. Zemplin not. top. 112).

Hidvéghy. (Taf. 183).

Wappen: Auf einem Dreiberge ein Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend.

(Siegel d. d. 1614 mit Initialen des Georg Hidvéghy, Dreissiger zu Szőllős. — Arváer Schlossarchiv, Sammlung Kubinyi).

Andern Stammes dürfte jenes Geschlecht (aus dem Barser Ctte.) sein, aus welchem nach N. J. (V. 110. ec.) Ludwig Hidvéghy, einen erneuerten Wappenbrief bekam, d. i. in B. einen „schreitenden" Löwen, in d. erhobenen rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend; wozu bemerkt wird, dass der „schreitende" herald. Löwe, streng genommen, nichts anderes ist, als der „stehende" Löwe, immer nur das Ergebniss eines beengten Raumes im Schilde, — daher er auch nicht als schreitend gemeldet zu werden braucht, indem er einzeln (bei guten Wappen) nur im Schildeshaupte oder etwa über einem Schrägbalken, sonst aber, immer nur zu zweit oder dritt, in dieser Körperstellung, (d. i. schreitend) — übereinander vorkommt.

Hidy. (Taf. 183).

Wappen: Gegen einen, aus gekröntem Hügel sich erhebenden, belaubten Baum beiderseits anspringend, — je ein Löwe.

Ein Geschlecht gleichen Namens, tritt im Anfange des XVIII. Jh., im Dobokaer Ctte. auf.

(Siegel d. d. 1696 mit Initialen des Alexander Hidi. — Csergheö'sches Fam. Arch. — N. J. V. 112–113).

Hilleprand v. Prandau. (Taf. 183).

Wappen: Geviertet mit eingepfropfter s. Spitze und g. Mittelschild, in letzterem der röm.-deutsche Reichsadler mit Kaiserkrone; dann 1 u. 4 in ‡‡ einwärtsgekehrt, ein geharnischter Mann sammt Eisenhelm mit r. Straussenfedern, in d. erhobenen Linken (Rechten) ein Schwert mit g. Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt; 2 u. 3 schräglinksgetheilt von B. G. und ‡‡, die g. Theilung belegt, mit einem fünfmal geästeten abgehauenen, oben u. an d. Aesten flammenden Baumstamm. — In d. Spitze, zwei b. Hörner, die Aussenseiten besteckt, mit je drei übereinanderstehenden n. Menschenhänden, mit d. Flächen nach auswärts. — Drei Helme; I. Zwischen den Hörnern, der flammende Baumstamm, pfalweise gestellt. — Decken: bg. — II. Der Reichsadler. — Decken: bg. — ‡‡ g. — III. Der geharn. Mann wachsend. — Decken: ‡‡ g.

Reichsadelstand für die Gebrüder Joachim u. Simon Hilleprand v. Kaiser Rudolf, d. d. 17. Dezbr. 1579. — Rittermässiger Adelsstand v. Kaiser Leopold I. d. d. Wien, 10. Juni 1674 (nebst Wappenbesserung und d. Prädikate „v. Prandau" für Peter Hilleprand.

RFreiherrnstand d. d. Wien, 3. Jänner 1704 für Peter Anton Hilleprand v. Prandau, königl. ungar. Kammer- u. kais. Hofkammerrath.

Schreiben sich gegenwärtig „Praudau" u. domiciliren in Oesterreich-Ungarn. Anderer Abstammung sind die Freiherrn Hildtprandt von u. zu Ottenhausen, in Böhmen.

(Neuer gr. Siebmacher, böhm. Adel 66. T. 44).

Hiller v. Butyin. (Taf. 183).

Wappen, freiherrl. v. 1789 u. 1792: G. Schild, worin ein g. gekrönter von G. und B. gevierteter Herzschild (!) auf dessen Krone sich ein r. bekleideter, gebogener Arm mit d. Ellbogen stützt, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend (!); dann 1 u. 4 ein ‡‡ Adler aus d. Spaltung wachsend; 2 ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend; 3 ein linksgekehrter g. Löwe. — Drei Helme: I. Vier g. ‡‡ g. ‡‡ Straussenfedern, dazwischen an g. Stange, eine mit d. Hörnern nach aufwärts strebende Mondessichel. — Decken: ‡‡ g. — II. Zwischen offenem ‡‡ Fluge ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt; — Decken: ‡‡ g. — bg. — III. Zwischen von G. und R. wechselweise getheilten Hörnern, ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen, v. der Schnittfläche des Halses blutenden Türkenschädel gedrungen erscheint. — Decken: rg. — Schildhalter: Je ein auswärtsschauender wilder Mann, — Lenden u. Scheitel laubumgürtet, mit grauem Haupthaar u. Bart, mit d. ledigen Hand eine Holzkeule zu Boden stellend. — Wahlspruch: „Fortitudine et Meritis."

Adels- u. Wappenbrief v. Kaiserin Maria Theresia, d. d. 1. Februar 1771 für Anton Hiller, Hauptmann bei Sachsen-Hildburghausen Infanterie. — Freiherrnstand (erbl.) d. d. 26. Februar 1789 für Johann von Hiller (Sohn des Adelsstanderwerbers; geb. Brody, 10. Juni 1754, gestorben zu Limberg 1819 als Feldzeugmeister u. Commandeur des M. Theresien-Ordens) — als Oberstlieut. des Warasdiner Grenz-Rgts. — Freiherrnstand (ungar.) d. d. 1792 für d. Obigen.

Ungar. Indigenat d. d. 1802 — Gesetz Art. 34 — für Johann Frhrn. v. Hiller. — Ungar. Indigenat d. d. 1836 — Gesetz Art. 46 — für Ernst Gedeon u. Gundacker Frhrn v. Hiller. —

Ungar. Indigenat d. d. 1840 — Gesetz Art. 50 — für Josef Frhr. v. Hiller.

Dieses Geschlecht, war (u. ist?) im Temser Banate begütert. Ueber d. Lebenslauf und d. Thaten des F. Z. M. Johann v. Hiller, siehe Hirtenfeld Dr., Der Militär-Maria-Theresien-Orden ec.

Hindy v. Nagy- u. Kis-Hind. (Taf. 183).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in d. linken Oberecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleiteter, doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Morgenstern haltend. — Kleinod: Löwe wachsend, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Decken: bg. — rs.

Altes Geschlecht des Neutraer Ctts. — Königl. Donation auf Hind (erneuert) d. d. 1476 für Oswald u. Johann Hindy, Söhne des Peter.

(N. J. V. 115–118).

Hinka v. Hinkocze. (Taf. 183).

Wappen: In B. ein ‡‡ Adler. — Kleinod: Der Adler, wachsend — Decken: bg. — rs.

(Günther u. Grimm. — Siegel mit Initialen des Sigmund Hinka v. Hinkocze).

Hirán v. Kisbun. (Taf. 183).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ‡‡ Rabe, im Schnabel einen Oelzweig haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Fogaras, 2. Jänner 1670 (kundgemacht: Gyulafehérvár 19. Dezember 1670 und Belsö-Szólnok, 14. Jänner 1671) für Martin Hirán v. Kisbun.

(R. A. BPesth).

Hirling. (Taf. 184).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ledergepanzerter Mann (sächsischer Krieger), mit Helm, Schwert u. Sporen, mit d. Rechten einen Schild zu Boden stellend, in der Linken die ebenfalls auf d. Boden aufstehende Stange einer w. Fahne haltend, welche hinter u. über seinem Kopfe links abflattert u. oben in G. die Ueberschrift „ARTE | ET | MARTE", unten, sieben Burgen zeigt. — Kleinod: Drei r. w. b. Straussenfedern. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 9. April 1814 für Martin Hirling, † 1831 als Senator u. Polizeidirector v. Hermannstadt.

Siebenbürgisch-sächsisches Geschlecht, aus welchem zuerst, Georg Hirling genannt wird, welcher 1671 als Senator seiner Vaterstadt Schässburg von den Landständen nach Constantinopel deputirt wurde u. als Königsrichter v. Schässburg, 1686 verstarb.

(Familienbericht).

Hlavács. (Taf. 184).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gekrönter g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen unten geknickten, geflitschten Pfeil schräglinksgerichtet haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend, hier mit d. Vorderkrallen ein Pfeilbündel vor d. Mitte d. Leibes haltend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1771 für Johann Hlavács, Rath d. kön ung. Statthalterei.

Ein gleichnamiges Adelsgeschlecht, (dasselbe?) bewohnte im XVIII. Jh., das Pressburger Ctt.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Hoantzl. (Taf. 184).

Wappen: In von B. und R. getheiltem Schilde auf gr. Dreiberge ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen geflitschten Pfeil mit d. Spitze nach abwärts, pfalweise haltend. — Kleinod: R. gekleideter Mann mit Brustharnisch u. Eisenhelm mit drei r. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1741 für Georg Hoantzl.

(L. R. Nr. 39 Fol. 164).

Hochburg. (Taf. 184).

Wappen: freiherrl.: Durch ein s. Tatzenkreuz geviertet von G. und ‡ mit r. Mittelschild, worin aus gekröntem gr. Hügel, ein w. Lothringerkreuz mit ausgeschweiften Enden sich erhebt; — dann 1 u. 4 aus d. Spaltung wachsend, ein gekrönter ‡ Adler; 2 u. 3 ein doppelschwänziger, gekrönter, einwärtsgekehrter g. Löwe. — Zwei Helme: I. Gekrönter ‡ Adler, linksgekehrt. — Decken: ‡ g. — II. Fünf ‡ g. r. w. b. Straussenfedern. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief mit d. Prädikate „v. Hochburg" d. d. 26. November 1658 für Johann Niklas Haas, kais. Proviantsverwalter zu Raab u. für seinen Bruder Johann Baptist Haas.

Erbl. Ritterstand d. d. 12. Juni 1683 für Johann Baptist Haas, Edler und Ritter von Hochburg. — Er kauft die Herrschaft Weyerburg in N. Oe. und † i. J. 1693 als k. Rath.

Freiherrnstand d. d. 3. Dezember 1702 für Johann Dominik u. Johann Josef v. Hochburg (Söhne des Adelserwerbers Johann Bapt.).

Ungar. Indigenat d. d. 1715 — Gesetz Art. 135 — für Johann Dominik, k. Rath u. Johann Josef (Gebrüder) Freiherrn v. Hochburg auf Weiburg u. Csókakő. — Grafenstand d. d. 19. Jänner 1717 für d. Obigen.

Beide Indigenatserwerber, starben vor d. J. 1740 ohne männliche Erben.

(N. Oe. Herrenstandmatrikel, F. 140).

Die Vermuthung Nagy Iván's (vgl. Magyarország csal. V. 120), dass dieses Geschlecht, eines Stammes mit den heute noch in Deutschland (Preussisch-Schlesien) blühenden Grafen von Hochberg gewesen sei, beruht auf Irrthum; dieses letztere, bereits i. J. 1666 in d. böhmischen, i. J. 1684 aber in d. Rgrafenstand erhobene Geschlecht, gehört zum Hause der Fürsten von Pless, aus welchem der Aelteste, jeweilig den Titel „Fürst v. Pless, Graf v. Hochberg," — die übrigen Geschwister, den Titel Grafen u. Gräfinnen v. Hochberg führen.

Auch das Wappen jenes Geschlechtes, ist völlig verschieden v. dem obigen.

(Wissgrill, Schauplatz).

Hochepied. (Taf. 184).

Wappen: Gespalten von S. und B.; vorne ein von drei (2, 1) mit d. Hörnern nach aufwärtsstrebenden ‡ Mondessicheln begleiteter, r. Sparren; hinten eine eiserne Sclavenkette, überhöht v. einer pfalweise gerichteten, die innere Fläche weisenden, menschlichen Rechtshand. — Zwei Helme: I. Zwischen rechts von S. und ‡ links von R. und S. getheiltem, offenem Fluge, ein Halbmond wie unten. — Decken: rs. — II. Hörner, von B. und S. geschacht, dazwischen die Hand des hintern Feldes. — Decken: bs.

Dipl. exp. d. d. Wien, 12, März 1741 für Daniel Graf Hochepied. — Wohl zweifellos, französischen Ursprunges

(L. R. Nr. 39 Fol. 182 und Marsovszky).

Hochkoffler v. Hochenfels. (Taf. 184).

Wappen: Geviertet von G. und ‡ mit r. Mittelschild, worin ein g. Greif; dann 1 u. 4 ein einwärtsschauender, gekrönter ‡ Adler; 2 u. 3 ein einwärtsgekehrtes w. Einhorn, wachsend. — Kleinod: Gekrönter ‡ Adler. — Decken: ‡ g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I. d. d. 1708 für Johann Hochkoffler v. Hochenfels.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Hochmeister. (Taf. 184).

Wappen: In B. auf einem, neben einem Flusse schroff aufsteigenden n. Felsen, — eine Burg, mit zwei, v. je einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhten Eckthürmen u. geschlossenem eisernen Thore, zu welchem sich vom Fusse des Felsens, ein Pfad kreisförmig emporzuschlängeln scheint. — Kleinod: Sechsstrahliger g. Stern. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief (ungar.-siebenb.) d. d. 9. Juli 1813.

(Siegel u. gemalte Wappen. — Siehe auch: Brünner Taschenbücher).

Hochmeier. (Taf. 184).

Wappen: In B. eine v. d. Mitte d. beiden Seitenränder bis an d. Oberrand aufsteigende, rechts v. einer aufgehenden g. Sonne, links v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitete w. Spitze, mit eingebogenen Seitenrändern, worin, zwischen je einem mit spitztem r. Dache, zwei Fenstern u. gewölbtem offenem Thore versehenen, auf gr. Felsen — (gegen welchen je ein n. Fuchs aufspringt) — stehenden Thurm, auf b. Kugel mit d. rech-

ten Fusse aufstehend, eine nackte Frauengestalt, in d. erhobenen Linken ein rechts abwärts u. um d. Mitte des Leibens wallendes, r. Banner haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge, ein g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1. August 1749 für Josef Hohnemer (sic.).

(L. R. Nr. 41 Fol. 394).

Hochreiter. (Taf. 184).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch d. Hals eines vom Rumpfe getrennten, mit w. Turban sammt r. Kappe versehenen, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: ‡ Adler, d. Hals v. rechts oberhalb durchbohrt v. einem geflitschten Pfeile. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1753 für Josef, Georg v. Mathias Hochreiter.

Es bekleiden noch in d. ersten Decennien, sowie gegen Mitte dieses Jahrhunderts, mehrere dieses Namens, öffentliche Aemter im Lande.

(L. R. Nr. 43 Fol. 118. — Marsovszky, Mscr. im National-Museum BPesth. — Siehe auch N. J. V. 121).

Hodászy siehe **Hodázy**.

Hodázy. (Taf. 184).

Wappen: In ‡ auf r. Hügel ein Mann in w. Ober- und r. Unterkleide und mit Stahlhelm, sammt drei w. ‡ r. Federn, in d. gesenkten Rechten ein w. ‡ r. getheiltes, abwärts flatterndes Banner, in d. gleichfalls gesenkten Linken einen g. Stab haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend, die Linke hier in d. Hüfte gestützt. — Decken (defekt): s. ? g. — ‡ r.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand d. d. Prag, 10. Jänner 1558 für Andreas Hodázy als Hauptерwerber, u. für seine Ehefrau Catharina Almássy, ferner für die Töchter Catharina u. Anna, sowie für Michael Hodázy als Nebenerwerber. —

(Orig. National-Museum BPesth).

Ein gleichnamiges Geschlecht, ist auch im Eisenburger Ctte. anzutreffen.

NB. N. J. (V. 121 — 122) führt ein drittes Geschlecht gleichen Namens an, aus welchem Lucas sub. d. Wien, 12. Oktober 1609 v. König Mathias mit d. Prädikate „v. Hodáz“ das mitfolgende Wappen erhält: In B. ein Engel. — Kleinod: Die Schildfigur, in d. Rechten einen Oelzweig, in d. Linken einen gr. Palmzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Hodermarszky. (Taf. 184).

Wappen a): In B. ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Wien, 22. Febr. 1712 (kundgemacht: Leutschau, 13. Mai 1712) für Paul Hodermarszky als Hauptererwerber u. für seine Kinder Johann, Michael, Anna Maria, Susanna u. Eva als Nebenerwerber. — Der Adelserwerber Paul, durch 16 Jahre Provisor der Veste Kesmark, hatte für den König 2000 Labanczen geworben u. aus eigenen Mitteln verpflegt. —

(Orig. Ctt. A. Bereg).

Wappen b): Auf n. Boden zwei vorwärtsgekehrte Männer, mit d. Linken (Rechten) ein gekröntes, oberhalb v. einem Speichenrade begleitetes, — gleiches, doch grösseres Rad zu Boden, — in d. erhobenen Rechten (Linken) einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

(Siegel mit voller Umschrift d. d. Munkács, 1728 des Abtes Johann Hodermarszky).

Nach Lehóczky T., Bereg vármegye ec. I. 393 dem Adel dieses Comitates angehörig.

Johann Josef Hodermarszky, am 22. September 1707 v. Kaiser Josef I. zum Bischof von Munkács ernannt, ohne Anerkennung des Papstes, erhält sich acht Jahre auf dem bischöflichen Stuhle, legt dieses sein Hirtenamt am 14. November 1715 nieder u. nimmt den Titel „Abbas“ an. —

(Bischöfl. Archiv, Ungvár).

Ob dieser Johann Josef, ein directer Nachkomme des obgenannten Adelserwerbers gewesen, mithin der im Diplome vorkommende Sohn Johann, oder ob er ad personam einen (andern, eigenen) Wappenbrief erhalten hatte, ist mir nicht bekannt.

Die Verschiedenheit der Wappen a) und b) schliessen die erste Vermuthung keinesfalls aus, weil es genugsam erwiessen ist u. z. insbesondere bei den Bischöfen v. Munkács, dass diese, bis auf die neuere Zeit, wenn auch im Besitze eines aufgeerbten oder gebührenden Adelswappens, dasselbe zumeist, in ihrer Eigenschaft als kirchliche Würdenträger, mit einem völlig verschiedenen vertauscht haben. — So auch Bischof Bacsinszky u. a.

Bei Nagy Iván, (vergl. Magyarország csal. IV. 122) erscheint der Name des obengenannten Bischofs Johann Josef, mit Berufung auf Szirmay (C. Zemplin not. top. 59). irrthümlich als „Stefan“ angegeben. Die gleiche Quelle, zählt dieses Geschlecht, dem Adel des Zempliner Ctts. zu.

Hoditz v. Wolframitz. (Taf. 185).

Stammwappen: In von R. und S. gespaltenem Schilde, zwei Büffelhörner in verwechselten Farben. — Kleinod: Die Hörner auf rs. Bunde, mit abflatternden Schleifen. — Decken: rs.

Wappen, gräfliches: Geviertet von S. und R. mit d. Stammwappen als Mittelschild, u. mit je einem einwärtsgekehrten, doppelschwänzigen Löwen in verwechselten Farben. — Drei Helme: I. u. III. je ein w. (bezw. r.) doppeltschw. Löwe, wie im Schilde. — II. Zwischen einem r. und einem w. Horne, eine gekr. r. bekl. Jungfrau, wachsend. — Decken: rs.

Ursprünglich polnisches Geschlecht, später auch in Böhmen, Mähren u. Schlesien angesessen.

RFreiherrenstand d. d. 10. September 1603 für Georg v. Hoditz, k. Kämmerer u. Oberst.

RGrafenstand d. d. 10. July 1641 für denselben Georg.

Ungar. Indigenat d. d. 1647 — Gesetz Art. 155 — für Wenzl Graf v. Hoditz. —

Die in Ungarn indignirt gewesene Linie, ist mit dem Erwerber Wenzl erloschen u. besitzen daher die gleichnamigen Grafen, welche in neuerer Zeit, theils sich mit Töchtern ungarischer Magnaten verehlichten, theils in Ungarn ihren Wohnsitz aufgeschlagen, das ungar. Indigenat nicht.

(A. Peter, Die Wappen der Besitzer von Rosswald und Füllstein in d. mährischen Enclave. — Vergl. auch N. J. IV. 122 - 123 „Hodicz“).

Hodor v. Kézdi-Szentlélek. (Taf. 185).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberg linksgekehrt, ein ‡ gewaffneter w. Schwan, in d. erhobenen Rechten eine Schreibfeder, im Schnabel einen s. Ring

haltend. — Kleinod: Der Schwan, ohne Dreiberg. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Michal Apaffy, Fst. v. Siebb., d. d. Marosvásárhely 29. Jänner 1667 für Mathäus Hodor v. Kézdi-Szent-Lélek.

Tritt schon im XVI. Jh. in Siebenbürgen auf.

(Leg. C. — N. J. V. 123 weicht von dieser Beschreibung ab u. bringt auf ungekröntem gr. Boden einen Kranich und bg. — rs. Decken. — Siehe auch dort p. 124—125 u. RA. BPesth).

Hodossy. (Taf. 185).

Wappen: Unter einem, aus n. Hügel sich erhebenden, belaubten Baume, je ein, gegen d. Stamm gekehrter, flugbereiter Vogel. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

Gleichnamige Geschlechter, treten in d. Comitaten v. Bihar, Borsod, Honth, Somogy u. Szabolcs auf. — Ein Geschlecht Hodossy aliter Szabó, erhält i. J. 1651 einen Adels- u. Wappenbrief, welcher 1724 in Neograd kundgemacht war.

(Siegel d. d. 1727 mit Initialen des J. Hodossy, Jurassor des Neutraer Ctts. — Csergheö'sches Familienarchiv. — Ueber die Geschlechter Hodossy, siehe N. J. V. 125—126 u. Suppl. 375—276).

Hoffer. (Taf. 185).

Wappen: Ueber gr. Boden (Schildesfuss) gespalten von S. und R.; vorne ein gr. belaubter Baum, hinten eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Schiffsanker in d. Mitte gefasst haltend. — Decken: rs — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1717 für Mathias Hoffer.

Ein gleichnamiges Geschlecht, tritt nach Szirmay, im Zempliner Ctte. auf.

(Adami, Scuta Gent. IV.).

Hoffmann, I. (Taf. 185).

Wappen a): Getheilt; oben ein aufspringender Hirsch, unten aus einem Becken sich erhebend, ein Springbrunnen. — Kleinod: Hirsch, wachsend.

(Siegel d. d. 1607 des Georg Hoffmann jun. — S. Kubinyi Miklós, Az 'Arvai Vár levéltárban őrzött Pecsét Gyüjtemény. BPesth. 1879 p. 12 — u. Siegel d. d. Kaschau, 1627 mit voller Umschrift, des Georgius Hoffmann).

Wappen b): Wie oben, bei ungetheiltem blauem Schilde und g. Fontaine.

(Gemaltes Wappen des Paulus Hoffmann, El Eppus Quinq. eccles. Vicarius Generalis Strigonensis. — Wappenalbum vom XVI. u. XVII. Jh. des Graf Ed Zichy Exz.).

Hofman, II. (Taf. 185).

Wappen: In B. über zackiger w. Felsengruppe, eine g. Mittagssonne. — Kleinod: W. Einhorn, wachsend. — Decken: bg. — rs

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Pressburg, 12 Novbr. 1659 (kundgemacht: Zipser Ctt., 6. Septbr. 1714) für Ludwig Hofman.

Im vorigen Jahrhunderte erloschenes Geschlecht.

(Orig. Ctt. A. Zips. — Durch Archivar v. Sváby).

Hoffmann, III. (Taf. 185).

Wappen: Geviertet; 1 in G. ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend; 2 in B. zwei g. Löwen, einen gestürzten Schiffsanker gemeinsam emporhebend; 3 über gr. Dreiberg, ein mit einer s. Mondessichel zwischen je einem sechsstrahligen g. Sterne belegter b. Sparren; 4 in Gr. drei s. Wellenbalken. — Kleinod: Die Schildfigur des Feldes 2., ohne Boden. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Michael Constantin Hoffmann.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Hofmann, IV. (Taf. 185).

Wappen: In durch einen r. Balken von S. und ♯ getheiltem Schilde, ein gekrönter, doppelschwänziger naturfärbiger Löwe, mit d. Vorderpranken einen b. Stab haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. and ♯, links von R. und S. getheiltem Fluge, der Löwe wachsend. — Decken: ♯ g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1793 für Johann, Franz Xaver, Anton, Andreas u. Franz Hofmann.

(Leg. C.).

Hoffmann, V. (Taf. 185).

Wappen: Unter rechts mit einer aufgehenden g. Sonne, links mit einer s. Mondessichel belegtem b. Schildeshaupte, in S. auf w. Berge eine Winde mit umwundenem Seile, welches von je einem Manne in ♯ Bergknappenkleidung mit ledernem Hinterschurz und gr. Hute, in die Bergesöffnung herabgelassen zu werden scheint. — Kleinod: Drei gbw. Straussenfedern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz d. d. 1797 für Georg Hoffmann.

(Adami Scuta Gent. IV. — Nach N. J. d. d. 1791 mit Kundmachung d. d. 1792 im Krassór Ctt.).

Hofmannstorf v. Nagy-Kapos. (Taf. 186).

Wappen: In S. ein g. gekrönter g. Löwe, mit nach rück- und abwärtshängender s. Halskette. — Kleinod: Der Löwe. — Decken: gs. — rsg. Banner.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ladislaus V. d. d. Prag, 9. Oktober 1454 für Nikolaus Hofmanstorf von Nagy-Kapos, Archidiacon v. Küküllö u. für seine Brüder Johann, Bartolomäus u. Caspar.

(Orig. R. A. BPesth Dipl. 29081).

NB. Eines der nicht häufigen Beispiele aus d. XV. Jh., — von Anwendung von Metall auf Metall. — Bemerkenswerth ist ferners, die sitzende Stellung des Kleinodlöwen, sowie das Banner.

Hohenzollern-Hechingen. (Taf. 186).

Wappen: Geviertet mit b. Mittelschilde, worin zwei in ihrer Mitte sich kreuzende g. Scepter; dann 1 u. 4 geviertet von S. und ♯; 2 u. 3 in S. auf gr. Boden schreitend, ein g. Hirsch. — Drei Helme: I. Oberhalber Brake linksgekehrt, gezeichnet wie d. Schild. — Decken: ♯ s. — II. G. Scepter, pfalweise gestellt; — Decken: ♯ s. — bg. — III R. Hirschgeweih. — Decken: bg. (bei Spener, differiren die Deckenfarben und ist d. Mittelschild roth — was das Richtigere sein dürfte).

NB. G. Scepter (Königsstab) wurde zumeist als Sinnbild des Reichserz- (Brandenburg) und Reichserbkämmererамtes (Winsberg) geführt, sowie die Krone (g. in R.) als Sinnbild des Reichserzschatzmeisteramtes. — Die Form der Scepter, ist unter den Staufern belaubt, Lilien- oder Kreuzszepter; unter den Habsburgern, Lilien- oder Krappenczepter; dann bis zum XVI. Jh. vorherrschend

Krappenscepter; in d. Hälfte des XVI. Jh. mit kleinem, knospenartigen Blätterknauf; im XVII. Jh. mit kleinem Lilienknauf.

Ungar. Indigenat d. d. 1827. — Gesetz Art. 41 — für Friedrich Xaver, Fürst v. Hohenzollern-Hechingen, General d. Cavallerie ec. — Er war geboren am 21. Mai 1757 u. starb am 6. April 1844. — Diese in Ungarn indigenirte gewesene Linie, erlosch mit dem einzigen Sohne des Erwerbers, Friedrich Franz Anton (geb. 1790) i. J. 1847 im Mannsstamme. Die Wittwe des Letztgenannten, vermählte sich mit Johann Stäger von Waldburg, welcher als k. k. General verstarb.

(Der durchl. Welt Wappenkalender, 1747. 101 ec. und Spener XXV. — Siehe auch: Stillfried Dr. Graf, Zum urkundlichen Beweise über die Abstammung des preussischen Königshauses von den Grafen von Hohenzollern. Berlin, 1873 — und Schnell E., Das Reichs-Erzkämmereramt der Markgrafen u. Kurfürsten v. Brandenburg u. das Reichserzkämmereramt der Grafen u. Fürsten v. Hohenzollern, Bayreuth, 1873. — N. J. V. 128—129).

Hoitsy, siehe **Hoytsy**.

Holczer. (Taf. 186).

Wappen: Durch einen w. Wellenbalken schräggetheilt von B. und R.; oben aus d. Theilung wachsend ein gezäumtes w. Ross, unten auf gr. Boden, ein aufrechter ‡ Bär, mit d. Vordertatzen ein Pfeilbündel haltend. — Kleinod: Der Bär, wachsend. — Decken: rs — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1718 für Joh. Jacob Holczer.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Holczmann. (Taf. 186).

Wappen: In von B. R. und W. getheiltem Schilde, auf gr. Hügel, eine v. drei nebeneinandergereihten sechsstrahligen g. Sternen überhöhte n. Eule, mit d. erhobenen Rechten eine Turnierlanze mit abflatterndem Fähnlein schulternd. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, mit Krummsäbel. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1790 für Anton Holczmann, welcher später, seinen Geschlechtsnamen in „Zirty" umändert.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Holczmeister. (Taf. 186).

Wappen: Schräglinksgetheilt von S. und R.; vorne ein g. gewaffneter ‡ Doppeladler, hinten drei g. Balken. — Kleinod: Der Adler. — Decken: ‡ s. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1799 für Augustin Holczmeister.

(Leg. C.).

Holics. (Taf. 186).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter g. Greif, mit d. Vorderkrallen drei (1, 2) r. Kugeln haltend. — Kleinod: Der Greif. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1790.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Holló, I. v. Krompach. (Taf. 186).

Wappen a): Rabe auf einer Blätterkrone, im Schnabel einen Ring haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel d. d. 1678 mit voller Umschrift des Sigismund Holló senior de Krompach.) —

Wappen b): Geviertet mit Mittelschild, worin der Rabe von oben, hier auf n. Boden stehend; dann 1 u. 4 einwärtsgekehrt ein doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Patriarchenkreuz pfalweise haltend. —

(Wappen, auf der, durch den Serviten Stefan Rényes sub d. 1685 über diesen Sigismund gehaltenen Leichenrede).

Wappen c): Geviertet wie oben; der Rabe hier frei stehend; 2 u. 3 ein Patriarchenkreuz. — Zwei Helme: I. Der Adler, linksgekehrt. — II. Der Löwe von Feld 2 u. 3 des Wappens b.

(Prachtsiegel d. d. 1673 und d. d. d. 1676 mit voller Umschrift des Sigismund Holló junior de Krompach. — Ctt. A. Ung. — Siehe auch Rajcsányi, Siegel-Copien, Mscr. R. A. BPesth).

NB. Wappen a) dürfte das Stammwappen, b) das „vermehrte" gewesen sein, wobei hervorzuheben, dass geviertete Wappen mit Mittelschild, — insbesondere aber zwei Helme, speciell beim einfachen Adel Ungarns (aber auch des Auslandes) zu den Seltenheiten gehörten u. gewöhnlich, wenn auch „heraldisch" ganz unmotivirt, auf eine höhere Rangsstufe hinzuweisen pflegen. — Ob die Verschiedenheiten in d. Wappen b) u. c) Willkühr zuzuschreiben kommen, oder ob, de jure Varianten hier bestanden, ist mir unbekannt. — Jedenfalls ist der usus constatirt, u. z. bei Wappen hervorragender Prägung u. bei Mitgliedern eines angesehenen Geschlechtes; wieder eine Mahnung mehr, für Jene, welche voreilig ihr „falsch" in die Welt zu rufen sich angewöhnt haben für alle Nova's, d. h für alle jene Wappen, die zufällig gerade von jenen abweichen, welche sie selbst entdeckt zu haben glauben.

Angesehenes Geschlecht, welches im XVII. Jh. im Zipser Comitat auftritt u. (wie es scheint) bald darauf mit Maria, Tochter des Sigismund II. Holló erlischt.

Eine gleichnamige Familie, treffen wir (nach Szirmay C. Zemplin not. top. 112) auch im Zempliner, aber auch im Borsoder Ctte. an.

(N. J. V. 133—134).

Holló, II. (Taf. 186).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge mit d. Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Drei b. Straussenfedern. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1758 für Josef Holló aliter Szalkár.

(L. R. Nr. 44 p. 586).

Holló, III. siehe Suppl.

Hollovich. (Taf. 186).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1845 des Balthasar Holovich).

Holy v. Hradna. (Taf. 186).

Wappen: In B. auf queraufgelegter n. Weizengarbe, ein r. belappter, ‡ Hahn. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: ‡ g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias, d. d. feria quint. prox. post fest. Pasce 1488 für Paul Holy v. Hradna.

(Orig. National-Museum BPesth).

Homoky, I. (Taf. 187).

Wappen: Nach links sprengender Reiter, mit nach

rückwärts abflatternder Fahne, in d. erhobenen Rechten. — Kleinod: Dephin.

Bereger Adelsgeschlecht.

Ein gleichnamiges Geschlecht, erhielt v. Gabriel Bethler, Fst. v. Siebb., einen Adels- u. Wappenbrief, welcher i. J. 1626 im Zempliner Ctt. kundgemacht wurde.

(Siegel vom XVIII. Jh., des Andreas v. Homoky. — Siehe auch: Elench. actor. nobil. C. Zemplin 1794. Mscr. — u. N. J. V. 136).

Homoky, II. v. Alsó-Korompa. (Taf. 187).

Wappen: Durch einen w. Schräglinksbalben, auf welchem ein geharnischter, gebogener Arm mit d. Ellbogen gestützt erscheint, welcher in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange hält, — getheilt von R. und B.; unten auf gr. Boden? ein von vorne nach aufwärts v. einem geflitschten Pfeile im Halse durchbohrter w. Schwan. — Kleinod: Geharnischter Mann mit Eisenhelm wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs. — rs.

Wird auch geführt: Getheilt von B. und R.; oben der Arm mit Krummsäbel, auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter, schnurrbärtiger Türkenschädel; — unten d. Schwan auf n. Wellen, d. Hals v. rückwärts nach vorne pfeildurchbohrt. — Kleinod: Wie oben. —

Pressburger Adelsgeschlecht, bereits in d. Jahren 1681, 1697 u. 1699 auf Korompa angesessen.

(N. J. V. 136 u. Suppl. 276-277).

Homonnay, siehe **Drugeth v. Homonna.**

Homonnay, I. v. Irmes. (Taf. 187).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberg ein g. Greif. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Wien, 24. July 1634 (kundgemacht: Veste Fülek, Heveser Ctt., 18. April 1635) für Andreas Homonnay v. Irmes als Haupterwerber u. für seine Brüder Marton, Johann, Stefan, Gregor u. Michael als Nebenerwerber.

Im Heveser u. Pesther Ctte. domicilirend.

(N. J. V. 136–137).

Homonnay, II. aliter Szabó. (Taf. 187).

Wappen: In B. auf gr. Hügel eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Die Taube. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 29. April 1649 (kundgemacht: Göncz, Abaujer Ctt., 1649) für Paul Szabó aliter Homonnay. — Schreiben sich auch „Homonnay" ohe „Szabo".

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

Honorka. (Taf. 187).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend, hier gekrönt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1686 für Laurenz Honorka.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Horányi. (Taf. 187).

Wappen: Geviertet von G. und B.; darüber ein mit drei hintereinandergereihten sechsstrahligen g. Sternen belegter, r. Schrägbalken; 1 u. 4 ledig; 2 u. 3 einwärts aufspringend, ein w. Einhorn. — Kleinod: Ungar. gekl. Mann mit Kalpag u. Gürtel wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, auf dessen Spitze ein schnurrbärtiger Türkenschädel gespiesst erscheint.

Pesther Adelsgeschlecht. — Hierher gehört der bekannte vaterländische Historiker Alexius v. H., geb. 1736, † 1809.

(Siegel d. d. 1740 mit voller Umschrift, des Gabriel Horányi. — Siehe auch N. J. V. 138).

Horeczky v. Horka. (Taf. 187).

Wappen: In ♯ eine gezinnte, schräge, w. Baksteinmauer. — Kleinod: W. Einhorn wachsend, auf ♯ w. Wulst. — Decken: ♯ s.

Böhmischer Uradel, von den Vladyken v. Hora abstammend, im XVI. Jh. nach Ungarn eingewandert.

Ungar. Indigenat d. d. 1638 — Gesetz Art. 73 — für Gabriel Horeczky.

Im Mannsstamme erloschen, in diesem Jahrhunderte.

(Siehe auch das gemalte Wappen des Johann B. Horeczky u. seiner Ehefrau Anna Maria Jerzerniczky, im Confraternitätsbuche der Trinitarier, zum heil. Scapulier, — R. A. BPesth, — hier die w. Zinnenmauer wagerecht, das Feld blau, was auf Irrthum beruhen dürfte. — N. J. V.).

Horkovicz v. Komjáth. (Taf. 187).

Wappen: Durch einen g. Balken schrälinksgetheilt von S. und R.; oben eine r. Rose, unten eine w. Linie. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte, natürliche r. Rosen haltend. Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 1620 für Andreas u. Georg Horkovicz.

Dieses Geschlecht, domicilirte (domicilirt?) in d. Comitaten v. Gömör u. Neograd.

(Adami Scuta Gent. IV. u. N. J. V. 140).

Hornig u. Hornig v. Hornburg. (Taf. 187).

Wappen, adeliges v. 1796: Geviertet; 1 u. 4 in G. ein gekrönter, r. gewaffneter ♯ Adler; 2 u. 3 in v. einem s. Balken durchzogenem r. Felde, auf gr. Dreiberge, ein gekrönter einwärtsgekehrter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Zwei Helme: I. Der Adler. — Decken: ♯ g. — II. Der Löwe wachsend. — Decken: rs.

(Nach d. Orig. — Siehe auch: Adami Scuta Gent. IV., wo der Balken fehlt).

Wappen, freiherrliches v. 1796: Geviertet mit s. Mittelschild, worin auf w. Felsgestein, ein gezinnter b. Thurm mit fünf (3. 2) Fenstern und gewölbtem g. Thore; dann 1 u. 4 wie oben; die Adler ungekrönt u. einwärtsschauend; 2 u. 3 in R. ein einwärtsgekehrter, doppelschwänziger g. Löwe. — Kleinod: Geharnischter Mann, baarhäuptig, mit ♯ Kopfhaare, wachsend, in d. erhobenen Rechten einen gr. Blätterkranz haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bs.

(Lithogr. Wappen).

Aus Wetzlar stammend, kam dieses Geschlecht später nach Hessen u. auch nach Oesterreich-Ungarn.

Adels- und Wappenbrief v. König Franz I. d. d. Wien, 4. Februar 1796 für Johann Ludwig David Hornig, k. k. Oberverpflegsverwalter. — Rfreiherrnstand v. Kaiser Franz I. d. d. Wien, 2. Juli 1796 mit dem Prädikate „v. Hornburg" für Johann Justus Ludwig Hornig (Bruder des Obigen) landgräfl. hessen-darmstädt. Oberst. —

Der ältest bekannte Stammvater, ist der evangelische

Pastor Caspar Hornick (Hornig) an der Hauptkirche Maria Magdalena in Breslau. Sein Sohn Gottfried (vermält 1733) wurde der Vater der obigen Adelserwerber.

Aus der Ehe des Adelserwerbers Johann Jacob von Hornig (geb. 16. März 1735) mit Josefa, geb. Förster v. Felsenburg, stammt der noch einzig lebende Nachkomme, Johann von Hornig, geb. 1819. —

Ein Enkel des Freiherrnstanderwerbers Johann Justus, ist der Tit. Bischof u. Sektionsrath Carl Freiherr Hornig von Hornburg, Doctor u. ord. Professor d. kath. Theologie an d. Universität BPesth; sein jüngerer Bruder Wilhelm, ist Chef des Personalbureaus der k. ung. Staatseisenbahnen.

Hornlak. (Taf. 187).

Wappen: Gespalten von R. und B; vorne auf spitzem w. Dreifelsen mit d. Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; hinten auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte, natürliche w. Lilien, in d. Linken einen Falken haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von R. und S. links von G. und B. getheilten Hörnern, ein doppelschwänziger g. Löwe wachsend, mit drei n. Lilien in d. erhobenen Rechten. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 8. Oktober 1765 für Christoforus Hornlak, Dreissiger zu Ófalu (Antiqua villa) im Zipser Ctt. —

Erloschen i. J. 1808 mit Carl v Hornlak, Abt u. Domherr.

(Orig. Ctt A. Zips, durch Fr. v. Sváby. — Adami Scuta Gent. IV. gibt das Jahr 1766 an u. weicht etwas vom Orig. ab).

Horváth, I. v. Kamicsácz. (Taf. 187).

Wappen: Gekrönter, in d. obern rechten Schildesecke v. einem sechsstrahligen Sterne u. dann v. einer Mondessichel, — unterhalb aber v. einer doppelten Lilie begleiteter, oberhalber Löwe, in d. Adlerfüssen je einen Flügel aufrecht haltend.

Altes, ursprünglich kroatisches Adelsgeschlecht, später auch in Ungarn begütert u. im Anfange des XVII. Jh. erloschen, – vormals Mislenovics geheissen.

Johann Mislenovics, Obergespan v. Agram, tritt i. J. 1392, Markus Horváth v. Kamiczáz aber, im J. 1500 als königl. Mundschenk auf.

Markus Horváth v. Kamiczáza, aliter Mislenovics v. Uzdolya (1512), Banus von Kroatien u. Dalmatien, hatte zur Ehefrau Benigna Magyar, welche in erster Ehe an Paul Kinisy vermählt war.

Mit Berufung auf Jászay (A. magyar nemzet napjai a mohácsi vész után (156) führt N. J. V. 151, Markus Horváth v. Kamicsáz an, welcher als Burghauptmann v. Buda, 1505 urkundlich auftritt.

Wir finden das Prädikat auch „Kamiczháza“ geschrieben.

(Wappengrabstein des Markus Harváth v. Kamicsácz, publ. von F. F. Römer. — Siehe Győri tört. füz. III. 213).

Horváth, II. -Stansith v. Grádecz. (Taf. 188).

Wappen a): In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken einen oberhalben Mann mit r. Kleide und w. Turban bei der r. Kappe haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in d. Linken eine g. Blätterkrone haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand I. d. d. 1548 für Marcus Horváth-Stansith.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Wappen b): In von B. R., G. und S. geviertetem Schilde, auf gr. Dreiberge gegeneinandergekehrt, ein Greif u. ein doppelschwänziger Löwe, beide gekrönt u. in verwechselten Farben, sowie mit d. Vorderkrallen (Pranken) eine w. Burg mit gewölbtem Thore gemeinsam emporhaltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

(Eingemaltes Wappen d. d. 11. Febr. 1603 des Geschlechtes Horváth aliter Stansith de Grádecz, — im Marmaroser Liber amicorum. Mscr. — Siegel d. d. 1606 des Georg v. Horváth-Stansith ec. ec.).

In diesem Jahrhunderte erloschenes Geschlecht, (eines Ursprunges mit d. Horváth v. Pálócz) welches zweifellos aus Kroatien stammend, sich nach N. J. Magyarország csal. (V. 146 oben) von einem sichern Gál (1264) herleitet. —

In Ungarn, tritt dasselbe erst in d. Mitte des XVI. Jh. auf, mit Markus Stansith, welcher (s. oben) i. J. 1548 einen Wappenbrief erhält.

Dieser, vorerst Capitän zu Raab, dann Befehlshaber v. Szigetvár, vertheidigte diese Festung unter Niclas Zrinyi, heldenmüthig gegen die Türken (1556) u. wurde für diese seine Verdienste, noch im selben Jahre v. König Ferdinand I. mit Dontionen bedacht u. zum Obergespan u. Baranya ernannt. — Er soll, nach Angabe Mehrerer, 1559 auch den Freiherrnstand erhalten haben und starb i. J. 1561. — Sein Nachkommen erwarben grosse Güter in d. Zips.

Die vielen Siegel u. gemalten Wappen dieses Geschlechtes (auch auf d. ungar. Landesausstellung waren solche auf Familenbildern zu sehen) stimmen alle mit dem hier sub. b) gegebenen überein u scheint demnach, dass ebenfalls hier vorgeführte Wappen a) nur kurze Zeit u. z. wie zu vermuthen, in dieser Form, nur vom Erweber allein, geführt worden zu sein. — Magyarország csal. (V. 148), legt daher ganz treffend nahe, dass das Horváth-Stansith Wappen b) — erst nach der (bew. für die) Vertheidigung v. Szigeth, — vermehrt — verliehen worden sein dürfte. — Wir treffen dort wieder den Greif des alten Wappens u. z. ganz richtig an Ehrenstelle, — der vereint mit einem Löwen (wohl den Vertheidiger v. Szigeth vorstellend) eine Festung (wohl „Szigeth“) „hochhebt.“ — Ganz die herald. Symbolisirungsart des XVII. Jh., wenn es mir gestattet ist, auf eine solche, ausnahmsweise hinzudeuten.

Dieses Geschlecht, führte hie und da, beide Wappen (sammt Kleinodien) auch vereinigt u. als Schildhalter je einen Leopard; Der Greif der Wappenvorstellung a) tritt dort mit dem einen Fusse auf einem Türkenschädel; sonst wie hier sub. a) beschrieben.

(N. J. V. 145–150 u. Liptauer Ctt. A. — Vergl. „Horváth v. Pálócz“).

Horváth, III. v. Pálócz. (Taf. 188).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein doppelschwänziger g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Linken eine g. Kugel haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs. (Der Löwe auch gekrönt u. aus gekröntem Hügel wachsend. — Decken auch: rs. — bg. — Statt d. Kugel, kömmt auch ein Türkenschädel vor; — oft fehlt auch Krone u. Boden).

Nach den persönlichen Aufzeichnungen des Georg Horváth, kam der Vater des Vorgenannten, — Nikolaus „Stansith Horváth“ (so von seinem Sohne geschrieben) i. J. 1586 mit General Franz Dobó nach Pálócz im Ungvárer Ctte., in welchem Orte derselbe, jure perennali eine Session bekam, welcher dann auch der consensus regius ertheilt wurde. — Dieser Georg, schrieb sich bereits im Anfange des XVII. Jh. „de Pálócz.“ —

Die gleiche Abstammung des vorstehenden Geschlechtes (welches noch gegenwärtig im Unger Ctte. domicilirt u. bis vor Kurzem noch Besitz in Pálócz hatte) — mit den Horváth-Stansith, ist eine völlig zweifellose. — Markus Horváth-Stansith, (vergl. d. vorigen Artikel), war nur ein Blutswandter aber kein direkter Ahnherr des hier vorgeführten Georg oder seines Vaters Nikolaus.

NB. Johann Horváth „v. Pálócz" führt auf einem silb. Pokale v. J. 1649 einen Löwen, welcher in d. erhobenen Rechten einen Ast mit Zweigen, oder aber, ein Doppelkreuz hält. — (Siehe: A Magyar történeti ötvösmü-kiállitás lajstroma, 1884 pag. 13).

Eingehenderes über dieses Geschlecht u. über den Stammbaum desselben bis auf die Neuzeit, siehe:

(Monumenta Hungarica Historica. XXXI. B. BPesth, 1881. — A. Pálóczy Horváth Családd Naplója. 1622—1790 nach den handschriftlichen Aufzeichnungen dieses Geschlechtes (Familienbuch) zusammengestellt von Szopori Nagy Imre, p. 187—300. — Vgl. auch N. J. V. 155—156).

Horváth, IV. v. Zalabér. (Taf. 188).

Wappen: In S. über gr. Dreiberge, welcher von zwei in ihrer Mitte gekreuzten g. Weizenähren überhöht erscheint, ein in d. rechten Schildesoberecke von einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Ecke von drei (2, 1) sechsstrahligen g. Sternen begleiteter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: N. Hirsch wachsend, — d. Hals von links unten durchbohrt u. einem geflitschten Pfeile. — Decken: bg. — rs.

Altes, vornehmes, urspünglich aus Kroatien stammendes Adelsgeschlecht des Zalaer Comitates, bereits 1448 urkundlich auftretend, u. noch bis auf die jüngste Zeit, im Besitze v. Zalabér.

Donation auf Zalabér v. König Ferdinand I.

Hierher gehört der k. k. Kämmerer und Feldmarschallieutenant Joh. Nep. Horváth de Zalabér, vermählt mit Emma Freiin von Coletti. — Dieses Geschlecht, behauptet mit den Horváth von Szent-György einen gemeinsamen Stammvater gehabt zu haben.

(In Farben gesticktes Wappen. — Siegel u. Familienbericht. — Siehe auch: N. J. V. 166—167).

Horváth, V. -Petrichevich v. Széplak und Horváth, V. -Tholdy v. Széplak, Nagy-Szalonta u. Fekete-Bátor. (Taf. 188).

Wappen, adeliges: In B. auf n. Wellen, ein in d. rechten Schildesoberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter, scheinbar emporschnellender Delfin. — Zwei Helme: I. Zwischen rechts w. — links b Hörnern, der Stern. — II. Zwischen offenem ‡‡ Fluge, die Mondessichel. — Alle Decken bs. (Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellsch.) Die Tinkturen, ergänzen sich aus d. Grafendiplome.

Verschiedene Siegel aus d. XVII. u. XVIII. Jh. mit voller Umschrift).

Wapppen, gräfliches: Gespalten von B. und S. mit d. Stammwappen als Mittelschild; dann vorne getheilt: oben ein r. bekleideter gebogener Arm mit Krummsäbel unten ein vom Rumpfe getrennter w. Ochsenkopf; hinten auf gr. Boden ein r gekleideter Mann mit hohen g. Stiefeln u. Pelzkalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, die Linken in d. Hüfte gestützt. — Drei Helme: I. u. II., Wie oben.— Decken: Wie oben. — III. Der Mann des hintern Feldes wachsend, hier in d. gesenkten Linken, einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: rs.

Aus Kroatien stammendes Geschlecht, welches ursprünglich den Namen Petrichevich v. Radoch geführt u. gegen Mitte des XVI. Jh. mit Nikolaus P. nach Siebenbürgen gekommen, den Namen „Horváth" aufgenommen haben soll. — Dieses Geschlecht, befand sich bis auf die jüngste Zeit, im Besitze des seit d. XVI Jh. aufhabenden Gutes Széplák in Siebenbürgen, woher das Prädikat geführt wird.

Freiherrenstand v. K. Ferdinand d. d. 1846 für Johann Nikolaus Horváth-Petrichevich v. Széplak (geb. 1801, † als k. k. Kämmerer u. General d. Cavallerie).

Uebertragung des Namens, Wappens u. Titels, des Grafen Samuel Tholdy v. Nagy-Szalonta u. Fekete-Bátor (letzten männlichen Sprossen seines Geschlechtes) auf seinen Neffen, Johann Freiherr Horváth v. Széplak, k. k. Feldmarschalllieutnant, unter d. Namen „Horváth-Tholdy v. Széplak, Nagy Szalonta u. Fekete-Bátor" v. K. Franz Josef I. mit a. h. Kabinetsschreiben d. d. Ischl, 24. Oktober 1857 u. Dipl. Ausfert. d. d. Wien, 31. März 1858.

Der Grossvater des Ersteren: Daniel Horváth-Petrichevich zu Széplak, war mit Gräfin Maria Toldy v. Nagy-Szalonta, Geschwisterkind mit d. Uebertrager des Grafenstandes verehelicht. — Dessen Sohn Daniel II. Horváth-Petrichevich zu Széplak, verehlicht mit Eva Gräfin Lázár, war Vater des zuerst Genannten. —

Freiherrenstand (österr.) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 29. Novbr. 1859 für Albert Petrichevich-Horváth v. Széplak, k. k. Kreisvorstand zu Udvarhely, als Ritter des St. Stefans-Ordens.

(Dieser Albert, war ein Geschwisterkind des obigen Daniel II., — d. i. ein Sohn des Wolfgang Horváth-Petrichevich).

(Nach d. Orig. Concepten des k k. Adels-Archives, Wien. — Vergl. auch N. J. V. 156—159 u. Suppl. 278).

Horváth, VI. v. Lomnicza-Kissevich. (Taf. 188).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, zwischen d. Vorderkrallen eine g. Blätterkrone haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bg.

Dieses aus Kroatien stammende, nunmehr erloschene Geschlecht, führte vormals den Geschlechtsnamen „Kissevich" u. nahm, nachdem es in d. Mitte des XVI. Jh. in das Zipser Comitat eingewandert u. dort die Besitzung Lomnicza erworben hatte, von dort her sein Prädikat auf.

Johann Propst, Sohn des Michael Horváth v. Lomniczu (1534) schrieb sich auch „v. Palocsa." — Freiherrenstand d. d. 1686 für Georg Horváth v. Lomnicza-Kissevich, Kammerrath ec.

Vergl. auch: „Horváth von Palocsa" in diesem Werke, sowie die richtig gestellte Genealogie, „Horváth v. Lomnicza" N. J. XII. p. 93 sub. „Palocsay."

(Siegel d. d. 1668 mit voller Umschrift des L. Horváth de Lomnicza-Kissevich. — Siehe auch ein Wappen in Farben u. mehrere Siegel in der Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft, Wien. — N. J. V. 152—153 u. Suppl. 277 u. Liptauer Ctts. A.).

Horváth, VII. v. Palocsa. (Taf. 188).

Wappen: Greif, zwischen mit d. Vorderkrallen eine Krone haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend. — Die Tinkturen dürften wohl dieselben sein, wie bei Horváth v. Lomnicza-Kissevich.

(Siegel d. d. 1653 mit voller Umschrift des Gabriel Palochay de Palocha, eques auratus). — Christine Palocsay, siegelt sub. d. 1602 mit einem Löwen, welcher mit d. Vorderpranken eine bestengelte, beblätterte, n. Rose hält (!).

Erloschenes vornehmes Geschlecht des Zipser Ctts., welches, wie nun auch das gemeinsame Wappen zur Genüge den weitern Beweis liefert, nach N. J. (V. 155)

vom Geschlechte Kissevich v. Lomnicza seine Abstammung herleitet, aus welch' Letztgenanntem, wie wir es oben gesehen, Johann Horváth-Kissevich v. Lomnicza, sich auch „v. Palocsa" schrieb. — Hier käme zu bemerken: dass der soeben angeführte Johann, im genannten Werke, einmal als Sohn des Michael (vergl. V. p. 153) — ein anderesmal als Vater desselben Michael (V. p. 155) vorgeführt erscheint, welche letztere Angabe wohl nur ein Druckfehler, — da Johann, in seiner Eigenschaft als Propst, wohl kaum jemals vermählt gewesen sein durfte.

Freiherrenstand (für eine Linie) sub d. 1700. — Schreiben sich auch: „Palocsay v. Palocsa". Siehe: „Palocsay", (N. J. V. 155 u. XII. p. 90 - 93).

NB. Nach N. J. XII. 93, mit Alexander Frhr. Palocsay de Palocsa, am 24. Januar 1856 zu Pesth erloschen.

Horváth, VIII. -Voxith v. Zaluka. (Taf. 188).

Wappen: In B auf gr. Boden ein in d. beiden Schildesoberecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken eine Mondessichel haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

NB. Das Siegel d. d. 1669 mit Initialen des F. Horváth-Voxith, zeigt rechts eine s. Mondessichel, links eine Sonne; der Löwe hält dort den Krummsäbel allein.

Neograder Adelsgeschlecht, ursprünglich aus Zaluka in Kroatien stammend u „Voxith" geheissen. Johann Voxith (später „Horváth") ein Anhänger des Königs Johann, erhält im XVI. Jh. Donationen im Neograder Ctt — Er wird als der Ahnherr, dieses gegenwärtig noch blühenden Geschlechtes angesehen.

(N. J. V. 165—166).

Horváth, IX. v. Grizsány u. Szent-András. (Taf. 188).

Wappen: In B. ein Pelikan in n. Neste, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Einhorn wachsend, belegt mit einem sechsstrahligen g. Sterne u. mit einer s. Mondessichel. — Decken: bg. — rs.

Vornehmeres Geschlecht aus d. Zempliner Ctte., allwo dasselbe, im Anfange dieses Jahrhundertes, die Güter Kis-Ujlak u. Szólnocska besass, — später auch im Szabolcser Comitat begütert u. wie es scheint, dem Erlöschen nahe.

Hierher gehört Thomas Horváth v. Szentandrás, i. J. 1818 kön. Rath u. Richter d. kön. Tafel, sowie Emerich Horváth v. Grisány u. Szent-András, welcher mit Freiin Karoline von Legisfeld vermählt, auf seinem Gute Ajak, im Szabolcser Ctte. i. J. 1879 verstarb, einen Sohn u. eine Tochter hinterlassend.

(Gemalte Todtenwappen, Siegel u. Familienbericht. — Sie auch N. J. V. 160).

Horváth, X. (Taf. 188).

Wappen: In von R. und G. gespaltenem Schilde, auf spitzem w. Felsen ein g gewaffneter n. Geier, in d. erhobenen Rechten drei w. geflitschte, gekreuzte, g. Pfeile haltend. — Kleinod: Der Geier auf rg. Bund, mit nach rückwärts abflatternden Enden. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 16. Jänner 1546 (kundgemacht: Beregszáz Bereger Ctt, 5. Sptbr. 1740 u. Csenger, Szathmárer Ctt., 14. July 1740) für Nicolaus Horváth

(Orig. Ctt. A. Beregh, — durch E. v. Sóos).

Horváth, siehe **Barbarith aliter Horváth.**

Horváth, XI. (T. 188).

Wappen: N. Adler, ein vierfüssiges Thier in d Krallen haltend. — Kleinod: Der Adler.

(Siegel d. d. 1604 des Stef. v. Horváth. — Árváer Schlossarchiv, — Nicol. v. Kubinyische Sammlung).

Horváth, XII. (Taf. 189).

Wappen: N. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen Stein haltend. — Kleinod: Fünf Straussendern.

(Siegel d. d. 1604 mit Initialen des Caspar Horváth. — Nicol. v. Kubinyische Sammlung).

Horváth, XIII. v. Hosszúfalva. (Taf. 189).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein baarhäuptiger Mann in verschnürten gr. Kleidern u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten ein links abflatterndes Banner haltend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch Kopf u. Hals, eines turbanbedeckten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, Fst. v. Siebenbürgen, d. d. Kaschau, 15. April 1606 (kundgemacht: Gr. Wardein, Biharer Ctt, 7 März 1607) für Johann Horváth v. Hosszúfalva als Haupterwerber für seine Ehefrau Sofie u. für d Sohn Andreas als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth durch Hofr. v. Szabó).

Horváth, XIV. aliter Orbán v. Komorócz. (Taf 189).

Wappen: In R. auf gr Boden ein b. gekleideter Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d. Linken eine w. Lilie haltend. — Kleinod: R. gewaffnete Taube flugbereit, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Decken: ‡ g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d Oedenburg, 21. Juni 1622 (kundgemacht: Eör, Ungher Ctt., 1622) für Nicolaus Horváth aliter Orbán de Komorócz, als Haupterwerber u. für seinen Bruder Paul, sowie für Stefan Horváth als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Ungh. Acta Jurid. Polit., sub. d. 1715).

Horváth, XV. v. Szent-György. (Taf. 189).

Wappen, adeliges: In B. ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend — Kleinod: R bekleideter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs

(Adami IV. u Familienbericht).

Wappen, freiherrliches v. 1803: Wie oben, das Feld jedoch silbern, der Löwe hier auf gr. Boden stehend u. einen Krummsäbel haltend, der Kleinodarm geharnischt; — die Decken beiderseits roth-silbern. (Adami Scuta Gent. IV.).

Donation auf Szent György, im Eisenburger Comitate, d d. 1631 für Stefan v. Horváth.

Freiherrstand v. K. Franz I. d. d. 1803 für Anton Horváth v. Szentgyörgy, k. k Kämmerer u Oberst, als Ritter des Maria-Theresien-Ordens.

Diese freiherrliche Linie, ist erloschen.

Grafenstand v. K. Franz I d. d. 9. Mai 1810 für Sigmund Horváth von Szent-György. —

Umänderung des alten Geschlechtsnamens in „Hugonnay de Szent-György“ v. K. Franz I., d. d. 28. September 1811 für den Obigen. (Siehe: „Hugonnay“).

Freiherrenstand v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Laxenburg, 21. September 1858 (Dipl. Ausfert. d. d. 28. Januar 1858) für Alexander Horváth v. Szentgyörgy, k. k. Kämmerer. (Sohn des † Josef Horváth v. Sz.-Gy. k. k. Kämmerer u. der Gräfin Rosalie Draskovics v. Trakostyán).

Dieses angesehene, aus Szent-György im Eisenburger Ctte. stammende Geschlecht, welches sich seit 1631, wie annoch im Besitze des ebengenannten Gutes befindet, tritt in den ersten Decennien des XVII. Jh. urkundlich auf u. verschwägerte sich, seit dieser Zeit, beinahe fortlaufend, ausschliesslich, mit theils hochadeligen, theils sonst hervorragenden Familien.

(Siehe auch N. J. V. 161–163 u. Suppl.).

Horváth, XVI. -Mladovich. (Taf. 189).

Wappen: In von B. und S. getheiltem Schilde ein g. Greif, mit d. Vorderkrallen ein r. Kreuz mit ausgeschweiften Enden haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bs. — rs.

Gemaltes Wappen vom Anfange des XVII. Jh., des Nicol. Horváth-Mladovich aus Kroatien, in einer Supplik um erneuerte Adels- u. Wappenverleihung. —

Dieses Wappen, dürfte dem Petenten, in d. Folge auch verliehen worden sein.

(Orig. National-Museum BPesth).

Horváth, XVII. (Taf. 189).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in langem r. Leibrocke, hohen g. Stiefeln u. ⌗ Pelzkalpag sammt ⌗ Feder, in d. erhobenen Rechten einen geraden Säbel mit g. Parirstange haltend, die Linke auf den Griff eines, an einem Gürtel befestigten Krummsäbels gestützt. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 11. Febr. 1634 (kundgemacht: Petneháza, Szabolcser Ctt., für Johann Horváth als Haupterwerber u. für seine Mutter Ilona, sowie für den Bruder Georg als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna, durch E. v. Sóos).

Horváth, XVIII. (Taf. 189).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 29. Novbr. 1637 (kundgemacht: Steinamanger, Eisenburger Ctt., feria sec. prox. ante fest. Beatorum Viti et Modesti Martyr.) für Stefan Horváth als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Susanna Kapóczy, sowie für die Kinder Caspar, Ursula, Elisabeth, Barbara, Eva — endlich für den Bruder des Haupterwerbers Gregor — alle als Nebenerwerber.

(Nach d. Orig., durch N. v. Salamon).

Horváth, XIX. v. Biblth u. Legénd. (Taf. 189).

Wappen: Ueber gr. Schildesfuss (Boden) gespalten von R. und B.; vorne ein g. Löwe, mit d. Vorderpranken eine in d. linken Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitete Hellebarde haltend, hinten ein ungar. gekleideter Mann in r. Rocke, u. Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteten Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch den Kopf eines vom Halse blutenden, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Decken: bg. — rs.

Als Besitzer von Legénd im Neograder Ctt., bereits in d. Mitte des XVII. Jh. auftretend, — auch in Honth angesessen gewesen. — Adelstestimoniales d. d. 13. December 1753 für Emerich und d. d. 11. Aug. 1813 für Ladislaus Johann, beide vom Neograder Ctt. (N. J. V. 142—144).

Horváth, XX. v. Szoboszló u. Kisbajom. (Taf. 189).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Gyulafehérvár, 20. Februar 1652 (kundgemacht: Gr. Vardein, Biharer Comitat, 3. Juni 1653) für Johann Horváth v. Szoboszló als Haupterwerber, sowie für seinen Bruder Stefan Horváth v. Kisbajom als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar, durch Hofr. v. Szabó).

Horváth, XXI. v. Bóosfalva. (Taf. 189).

Wappen: In R. auf gr. Boden, ein aufspringendes w. Ross. — Kleinod: B. gekleideter Mann wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Regensburg, 1. Juni 1653 (kundgemacht: Nemeskér, Oedenburger Ctt., 15. Sptbr. 1653) für Marton Horváth v. Boosfalva, als Haupterwerber und für seine Geschwister Benedikt u. Andreas als Nebenerwerber.

(N. J. V. 144).

Horváth, XXII. (Taf. 189).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in den beiden obern Schildesecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, geharnischter Mann mit Eisenhelm u. einer Säbelscheide an der Seite, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Zwischen rechts von S. und R., — links von B. und G getheiltem offenem Fluge, der Mann wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Regensburg, 3. Juni 1653 (kundgemacht: Tornaer Ctt., 7. Mai 1654) für Ladislaus Horváth als Nebenerwerber. — Siehe: „Kozák“ — Haupterwerber

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

Horváth, XXIII. v. Muranicz. (Taf. 190).

Wappen, freiherrl. v. 1690: Geviertet von R. und B. mit r. Mittelschild, worin drei w. Straussenfedern und

über d. Mittelschild mit einer, eingeschobenen, oberhalb v. einer g. Sonne überhöten, mit einem w. Patriarchenkreuze belegten r. Spitze; dann 1. geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt drei w. Straussenfedern, in d. Rechten eine zweizipflige Fahne, in d. Linken eine Hellebarde haltend; 2. r. Herz, besteckt mit einer w. Straussenfeder; 3. aus d. mittelsten Kuppe eines gr. Dreiberges sich erhebend, drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien; 4. doppelschwänziger, gekrönter Löwe, in d. gesenkten Rechten einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Zwei Helme: I. Der Löwe von Feld 4 links gekehrt u wachsend, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien, in d. gesenkten Linken einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: bg. — II. Der geharnischte Mann von Feld 1 wachsend, in d. Rechten die Fahne, in d. Linken eine Armbrust sammt Sehne haltend. — Decken: rs.

Von der kroatischen Familie Món de Moranice abstammend.

Adels- u. Wappenbrief sammt Umänderung des ererbten Namens in „Horváth", d. d. 1677 für Ergebenheit zum Thron u. militärische Auszeichnung.

Freiherrstand v. König Leopold I. d d. 1690 für Johann Horváth de Muranicz, Obergespan v. Zaránd, wirkl. Oberst und Oberkapitän v. Szathmár.

Dieses Geschlecht, ist im Szabolcser u. Zempliner Comitate begütert. — Gedeon Freiherr Horváth v. Muranicz († i. J. 1873 an d. Cholera), hinterliess aus seiner Ehe mit Ilka von Rohonczy, einen Sohn Franz u. zwei Töchter. — Alle übrigen Linien sind erloschen. —

Es kommt der Artikel „Horváth v. Muranicz" in N. J. V. 153 u. Suppl 277 - 278 zu ergänzen.

(Nach d. Orig. — Familienbericht).

Horváth, XXIV. (Taf. 190).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegen einen n. Felsen anspringend, dessen Spitze mit drei gr. bestengelten w. Lilien besteckt erscheint, ein n. Hirsch. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 23. Jänner 1686 für Marton Horváth als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Maria Mathis als Nebenerwerberin.

(L R. — Adami Scuta Gent. IV., benennt den Haupterwerber, irrthümlich „Mathias").

Horváth, XXV. (Taf. 190).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte natürliche w. Lilien haltend. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe wachsend, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 1. November 1696 (kundgemacht: Kaschau, Abaujer Ctt., 5. Jänner 1697) für Adam Horváth als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Sofie Hecker, für den Stiefsohn Stef. Szatka, sowie für den Vatersbruder Johann als Nebenerwerber.

(Orig., bei Hofr. v. Szabó).

Horváth, XXVI. v. Rarovich. (Taf. 190).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten drei geflitschte, gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Drei w. Straussenfedern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief mit dem Prädikate „v. Rarovich", v. König Leop. I. d. d. Wien, 20. April 1697 (kundgemacht: Pressburg, d. d. 3. April 1698) in Ansehung geleisteter treuer Dienste, für Stefan Horváth als Haupterwerber, u. für seine Brüder Franz u. Georg Horváth, sowie für Stefan, Sohn des Franz, als Nebenerwerber, — alle adeliger Abstammung.

(Nach d. Orig , — dureh Desiderius v. Makay).

Horváth, XXVII. (Tat. 190).

Wappen: Doppelschwänziger Löwe auf einem Dreiberge, in d. erhobenen Rechten zwei bestengelte, beblätterte, n. Rosen haltend. —

(Siegel d. d. 1679 mit geistl. Insignien u. Initialen, des Georg Horváth, Propst v. Erlau).

Horváth, XXVIII. (Taf. 190).

Wappen: Auf einer Blätterkrone ein Vogel, in d. erhobenen Rechten eine Kugel haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Troph. Estor., — unverlässliche Quelle).

Horváth, XXIX. (Taf. 190).

Wappen: In B. auf gr. Hügel mit d. Ellbogen gestützt, ein in d. rechten Oberecke v. einer aufgehenden g. Sonne begleiteter, r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstage haltend. — Kleinod: Der Arm, auf gr. Dreiberge. — Decken: bg.—rs.

Adels- u Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1713 für Franz Horváth.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Horváth, XXX. (Taf. 190).

Wappen: In B. über gr. Boden (scheinbar) schreitend, ein n. Lamm. — Kleinod: G. Füllhorn, besteckt mit drei g. Weizenähren. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1718 für Stefan Horváth.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Horváth, XXXI. (Taf. 190).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegeneinandergekehrt, ein s. Greif u. ein doppelschwänziger g. Löwe, eine v. einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhte g. Blätterkrone mit d. Vorderkrallen (Pranken) gemeinsam emporhebend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1719 für Johann Horváth.

NB. Wie man sieht, — Anklänge an das Wappen, des alten Geschlechtes, „Horváth-Stansith v. Grádecz".

(Adami Scuta Gent. IV.).

Horváth, XXXII. (Taf. 190).

Wappen: In B auf gekröntem gr Hügel mit d. Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1720 für Johann Horváth.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Horváth, XXXIII. -Kocsi. (Taf. 190).

Wappen: In von G. und B. getheiltem Schilde, auf

gr. Boden, ein v. rechts im Halse v einem geflitschten Pfeile durchbohrter w. Schwan. — Kleinod: Geharnichter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 21. Oktober 1741 für Michael u. Stefan Horváth aliter Kocsi.

Im Veszprimer Ctte. angesessen.

(L. R. Nr 39 Fol. 217 und Marsovszky. — Siehe auch N. J. V. 151–152).

Horváth, XXXIV. (Taf. 190).

Wappen: In B. ein doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. —

(Siegel d. d. 1768 mit Initialen des Franz v. Horváth, Notar d. königl. Tafel zu Raab).

Horváth, XXXV. (Taf. 191).

Wappen, adeliges: Geviertet von R. und B. mit einer eingepfropften s. Spitze, worin auf gekröntem gr. Hügel, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; dann 1 u. 4 ein in d. rechten Oberecke v. einer aufgehenden g. Sonne, in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter, einwärtsgekehrter, doppelschwänziger g. Löwe; 2 u. 3 ein mit einem r. Sparren belegter w. Adler. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge, ein geharnischter, gebogener Arm, mit Krummsäbel. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d 1791 für Michael Horváth. — (Adami Scuta IV.).

Wappen, freiherrliches: Schild wie oben; Drei Helme: I. G. Löwe, linksgekehrt, wachsend. — Decken: rg. — II. Wie oben. — Decken: Wie oben. — III. Der Adler, wachsend. — Decken: bs.

Freiherrenstand v. König Franz I. für den Obigen.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Horváth, XXXVI. (Taf. 191).

Wappen: Geviertet von B. und ‡ mit b. Mittelschilde, worin aus einer gezinnten w. Mauer, ein r. gekleideter Mann mit ‡ Kalpag, in d erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt; dann 1 u. 4 ein einwärtsgekehrter g. Löwe mit Krummsäbel; 2 u. 3 ein einwärtsschauender g. Adler. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und R., links von B. und G getheilten Hörnern, deren Mundlöcher, rechts mit einer r. links mit einer g. Fahne besteckt erscheinen, ein g. Löwe wachsend, in d erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend. Decken: rg. ‡ g.

Adels- u. Wappenbrief v König Leopold II. d d 1791 für Georg Horváth. —

(Adami Scuta Gent. IV.).

Horváth, XXXVII. (Taf. 191).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in R einwärtsgekehrt ein g Löwe, in d. erhobenen Linken (Rechten) einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Rechten (Linken) ein abwechselnd von W und B getheiltes Füllhorn haltend; 2 u. 3 schräglinksgetheilt von S. u. B., darin — ein mit 4 g. Weizenähren bestecktes, gestürztes g. Füllhorn. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge, der Löwe des Feldes 4 wachsend — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1792 für Franz Xaver Horváth.

(Leg. C.).

Horváth, XXXVIII. (Taf. 191).

Wappen: Geviertet von ‡ u. R.; 1 u. 4 aus d. Theilung wachsend, ein einwärtsgekehrter g. Löwe mit Krummsäbel; 2 u. 3 ein w. Kreuz. — Kleinod: Der Löwe von Feld 4. — Decken: ‡ g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1795 für die Gebrüder Horváth.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Horváth, siehe **Kömöves aliter Horváth.**

Horváth, XXXIX v. Csáfford. (Taf. 191).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. Decken: bg. — rs.

(Nach d. Orig., durch B. Rumbold).

Horváth, XL. v. Köpecz. (Taf. 191).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge mit d. Ellbogen gestützt, ein in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen Sterne, in d. linken Ecke v. einer Mondessichel begleiteter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Löwe wachsend, mit drei geflitschten, gekreuzten Pfeilen in d erhobenen Rechten.

Muthmasslich siebenbürgisches Geschlecht, aus Háromszék.

(Siegel des 1867 zu Debrezin † Josef Horváth v. Köpecz).

Horváth, XLI. (Taf. 191).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge v einem sechsstrahligen Sterne überhöht, ein n. Adler, in d. erhobenen Rechten ein Schwert haltend. — Kleinod: Zwischen einem geschlossenen Fluge, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert haltend.

(Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft, Wien).

Horváth, XLII. v. Zsebeháza. (Taf. 191).

Wappen: In B. ein geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt r. Straussenfedern u. umgürteter Schwertscheide, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d Linken eine mit d. Hörnern nach links strebende s. Mondessichel haltend. — Kleinod: S. Mondessichel, mit d Hörnern nach aufwärts strebend. — Decken: bg. rs.

(Familienbericht).

Horváth, XLIII. (Taf. 191).

Wappen: In B. auf gr. Boden mit d. Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Taube, mit Blätterkranz im Schnabel. —

(Siegel d. d 1831 des Stefan Horváth, Stuhlrichter im Weissenburger Ctt.).

Horváth, XLIV. v. Nagy-Szalók. (Taf 191).

Wappen: Auf einem Dreiberge mit d. Ellbogen gestützt, ein gebogener Arm mit Krummsäbel.

Gegenwärtig in Zala domicilirend, stammt dieses Geschlecht aus d. Zipser Ctt.

(Siegel).

Horváth, XLV. (Taf. 191).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter Arm mit Krummsäbel.

(Siegel des Josef O. Horváth, 1814 Gutsbesitzer zu Tállya, Zempliner Ctt.).

Horváth, XLVI. (Taf. 191).

Wappen: In B. zwischen zwei gezinnten Thürmen mit doppelter Etage, — auf einem Dreiberge, eine nackte Frau, ein Tuch mit d. erhobenen Armen über d. Kopfe haltend. — Kleinod: Die Frau.

(Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellsch., Wien).

Horváth, XLVII. (Taf. 192).

Wappen: In B. ein vom Rumpfe getrenntes Männerhaupt, mit spitzem Hute. — Kleinod: Ungar. gekleideter Mann wachsend, mit Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt.

(Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellsch., Wien).

Horváth, XLVIII. (Taf. 192).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe aufrecht haltend. — Kleinod: Der Arm, hier einen Palmzweig u. ein Passionskreuz schräglinksgerichtet haltend.

(Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellsch., Wien).

Horváth, XLIX. (Taf. 192).

Wappen: In B. ein doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange, in d. Linken einen ovalen Schild haltend.

(Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellsch., Wien).

Horváth-Mladosevics, L. (Taf. 192).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 1655.

N. J. (V. 153) erwähnt einen Peter Horváth-Mladosovith, (sic) welcher i. J. 1606 in Diensten Bocskay's gestanden, sowie Stefan Horváth-Mladosovith, mit seinen jüngern Brüdern Georg u. Nikolaus, 1617 Gutsbesitzer auf Berzencze, im Neograder Ctt. — Szirmay (C. Zemplin not. top. 82) kennt eine gleichname Familie, welche er dem erloschenen Adel von Zemplin zuzählt.

(Orig. Conv. A. Jászó, — durch J. v. Csoma). —

Horváthy v. Horváthi u. Disznóss. (Taf. 192)

Wappen, I.: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Mann mit ‡‡ Kalpag sammt Reiherfeder u. umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Uebereinstimmende Siegel mit Initialen vom XVII., XVIII. u. XIX. Jh., von drei verschiedenen Linien dieses Geschlechtes, aus den Ctten v. Honth, Neutra u. Borsod, sowie Familienbericht). —

Wappen II.: In B. ein doppelschwänziger, gekrönter Löwe. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, der Mann, wie oben. — Decken: bg. — rs. — Es kömmt der Löwe auch als Kleinod vor.

(Nach N. J. V. 174). —

NB. Da mit vieler Zähigkeit v. Seite einer, viele Adelswappen unseres Königreiches kennenden Persönlichkeit, an der Richtigkeit des Wappens II. gehalten wurde, bringe ich auch jenes; meine volle Ueberzeugung ist aber, dass wir es hier, — sollten nicht etwa zwei ganz verschiedene Geschlechter „Horváthy v. Disznoss" existiren, — im besten Falle, nur mit einem abusus zu thun haben. — Dahin weist wohl zur Genüge, dass ich von drei verschiedenen Linien, welche zweifellos zum Geschlechte Horváthy v. Disznóss gehören, übereinstimmende Wappen-Berichte erhalten habe.

Uradel des Honther Ctts. — Es kömmt zu bemerken: dass, sowie im eben genannten Comitate die Ortschaften Disznós u. Horváthi liegen, — es auch in Borsod ein Dorf Disznós-Horváti gibt.

(N. J. V. und Suppl.).

Hoszú v. Bódok aliter Literati. (Taf. 192).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein n. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein, im Schnabel eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczky II. d. d. Klausenburg, 1. März 1635 für Georg Hoszszu v. Bodok aliter Literati.

(L. R. — Ueber gleichnamige Geschlechter, siehe N. J. V. 177–178).

Hosszúfalussy v. Hosszúfalva. (Taf. 192).

Wappen: In B. zur Pfalstelle, ein rechts von einer linksgekehrten s. Mondessichel, links v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, eine mit d. Hörnern nach aufwärts strebende, gleiche Mondessichel überhöhender, geflitschter Pfeil. — Kleinod: Drei Straussenfedern.

Altes Adelsgeschlecht, nach Familienbericht bereits im XV. Jh. urkundlich bekannt, in Siebenbürgen u. in Ungarn auftretend.

(N. J. V. 176–177).

Hotvafőy. (Taf. 192).

Wappen: In B. ein linksgekehrter n. Leopard mit g. beschlagenem r. Halsbande sammt rückwärts daran befestigtem g. Ringe, mit den Vorderkrallen einen v. den Lenden bluttriefenden s. Hasen halb im Rachen haltend, welchen er mit den Zähnen zu zerreissen scheint. — Kleinod: Die Schildfigur, sitzend. — Decken: bs.

Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Contanz, 23. Juni 1415 für Thomas Hothwafew (adeliger Herkunft) Sohn des Nikolaus, Sohn des Thomas de Hothwafew alias de Thamadouch als Haupterwerber u. für seinen Vater Nikolaus sammt dessen Bruder Georg, — ferners für Andreas, Sohn des Paul u. für Gallus, Sohn des Stefan Bothos v. Doclina als Nebenerwerber.

NB. Die Richtung der Schildfigur gegen die Achse, bei Seite gelassen, — eines unserer beststylisirten Wappen, aus d. ersten Decennien des XV. Jh.

(Orig. National-Museum BPesth. — Siehe auch Br. Nyáry A., A. Hothvaföi család czimere 1415 évből. Turul, 1884. II., sowie ebendortselbst, — Csergheö G., Kritikai megjegyzések ec.).

Hovorka. (Taf. 192).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d.

Wien, 10. Januar 1686 für Laurenz Hovorka als Haupterwerber u. für Dorothea Benics, sowie für die Kinder Johann, Georg, Nikolaus u. Anna, endlich für den Bruder des erstgenannten Johann, — alle als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth. L. R. Nr. I. fol. 94 und Leg. C.).

Hoyos zu Guttenstein u. Hohenberg. (Taf. 192).

Wappen: Geviertet mit hermelingesäumtem b. Mittelschild, worin ein gewellter s. (nach Andern g.) Schräglinks- (auch Schrägrechtsbalken) dessen Enden von g. Drachenköpfen gehalten erscheinen (Stammwappen); dann 1 u. 4 in R. ein mit einem pfalweise gestellten g. Anker über s. Wellen belegter b. Pfahl, welcher (in den r. Feldern) beiderseits v. einer abwärtshängenden s. (auch g.) Kette begleitet erscheint (die Kette auch v. drei Seiten rechts u. links im rechten Winkel abfallend, den Anker begleitend). — 2 u. 3 zwei übereinandergereihte, doppelschwänzige s. Löwen. — Zwei Helme: I. Oberhalber b. Drache (auch geflügelter Drache) wachsend. — Decken: bs. — II. W. Löwe, wachsend. — Decken: rs. (Decken auf beiden Seiten, auch bg.).

Spanischen Ursprunges.

Adelsbestätigung d. d. 12. Juni 1545.

Freiherrenstand d. d. 13. July 1549.

RGrafenstand d. d. 23. Sptbr. 1674.

Oesterr. Grafenstand d. d. 8. Jänner 1682

NB. Die sub. d. Prag, 26. April 1628 in d. RGrafenstand erhobene Linie, ist erloschen.

Ungar. Indigenat d. d. 1827 — Gesetz Art. 41 — für Ernst, und d. d. 1840 — Gesetz Art. 51 — für Anton Graf Hoyos.

Fideikomiss zu Hohenberg (d. d. 1623) — zu Münchenstein, Horn u. Drosendorf.

(N. Oe. Herrenmatrikel I. 126. — Wissgrill. — Spener).

Hoytsy v. Domalygos. (Taf. 192).

Wappen: Gespalten von R und B.; vorne ein geharnischter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, hinten ein pfalweise gestellter g. Anker sammt Ring, um welchen sich eine gr. Schlange ringelt. — Kleinod: Der Arm. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. Wien, 9. August 1742 (kundgemacht: Pécs, Baranyaer Ctt., 29 Oktbr. 1742, u. Marczali, Somogyer Ctt., 27. July 1749) für Michael u. Benyamin Hoytsy (Hoitsy). — Palatinal-Donation auf Domalics (oder Domalgos im Somogyer Ctt.) am 3. Novbr. 1743 für die obigen Adelserwerber.

Mehrere aus diesem Geschlechte, bekleideten öffentliche Aemter in d. Comitaten v. Baranya u Neograd. — Der bekannte Abgeordnete, Paul v. Hoytsy, gehört hierher.

(L. R. Nr. 39 Fol 357. — N. J. V. 129—130).

Hozák. (Taf. 193).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 1. Jänner 1686 für Stefan Hozák als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Helene Etey als Nebenerwerberin.

(L. R.).

Hőgyészy v. Hőgyész u. Simony. (Taf. 193).

Wappen a): In B. ein in d. rechten Schildesobereckе v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Offener, rechts von S. und R. links von B. und S. getheilter Flug.

(Nach d. Orig., durch B. Rumbold).

Wappen b): Geviertet; 1. drei geflitschte, gekreuzte Pfeile mit d. Spitzen nach abwärts; 2. Karfunkelrad?; 3. linksgekehrter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend; 4. Mondssichel. — Kleinod: Ungar. gekleideter Mann mit Kalpag sammt Feder wachsend, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange, in d. Linken einen vom Halse getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend

In d. Comitaten v. Ödenburg, Komorn, Raab ec. bereits im XVII. Jh. vorkommend.

(Siegel mit Init. — N. J. V. 180—181),

Hölbling. (Taf. 193).

Wappen: In von G. und ‡‡ geschachtem Schilde, ein b. Schrägbalken, belegt mit einem sechsstrahligen g. Sterne, zwischen je einem ovalen n. Salzsteine. — Kleinod: Halboffener Flug, vorne ‡‡, hinten g. — Decken: ‡‡ g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1751 für Georg Hölbling.

Adelscertificat vom Baranyer Ctt., sub. d., 16 Juni 1803 (kundgemacht Krassoer Ctt, 9. Aug. 1836) für Anton v. Hölbing.

(L. R. Nr. 42 Fol. 214. — Siehe auch: N. J. V. 180).

Hrabétzi. (Taf. 193).

Wappen a): Durch eine aufsteigende Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, gegen welche je ein Ross aufspringt, gespalten; in der Spitze drei (1 2) Lilien. — Kleinod: Aufspringendes Ross.

(Siegel d. d. 1611 mit Initialen des Johann Hrabetzi).

Wappen b): Auf einem Dreiberge aufspringend, ein in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleitetes, geflügeltes Ross. — Kleinod: Das Ross wachsend, mit d. Vorderhufen einen Blätterzweig haltend.

(Siegel d. d. 1724 des Anton Hrábéczy).

Ein gleichnamiges Adelsgeschlecht, kommt nach N. J. (V. 181) im Ödenburger Ctt. vor.

Hrabovszky v. Hrabova u. Kiss-Kotessó. (Taf. 193).

Wappen, adeliges: Getheilt von R und B.; oben ein g. Löwe schreitend, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w Rosen, — unten ein geharnischter, gebogener, v. rechts unten im Vorderarme v. einem geflitschten Pfeile durchbohrter Arm, in d. Faust drei r. Rosen haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Der Löwe des obern Feldes, sowie der Kleinodlöwe, kommen auch mit einem sechsstrahligen Sterne (statt Rosen) in d. erhobenen Rechten vor. — Das freiherrliche Wappen, welches sich als Facsimile, im Besitze des Herrn Iván v. Nagy befindet, ist dem obigen Wappen ähnlich).

Uradeliges, im Lande mehrfach verbreitetes, ursprünglich aus Trentschin stammendes, vornehmes Adelsgeschlecht, bis auf die jüngste Zeit noch im Besitze von Hrabove u. Hrabovka. Hierher gehört auch Rudolf Hrabovszky de Hrabova, zu Kis-Várda in Szabolcs sesshaft, — Sohn des Johann, Sohn des Josef, des Nikolaus, des Stefan, — vermält mit Auguste Kállay v. Nagy-Kálló, mit den Kindern: Guido, Kornelie, Aurel, Tihamér u. Gusztáv, — eine, durch hervorragendes öffentliches u gemeinnütziges Wirken, wohlbekannte Persöhnlichkeit.

Johann Hrabovszky de Hrabova, Ritter des österr. Maria-Theresien u. Leopold-Ordens, sowie des Ordens der eisernen Krone, des russischen Annen-Ordens u. des Georgs-Ordens (nach N. J. V. 182 „des preussischen" Georgs-Ordens!) des Christus-Gregor- u. des St. Maurizius-Lazarus-Ordens ec. Kaiserl. Kämmerer, Feldmarschallieutenant u. Regimentsinhaber, wurde in den Freiherrenstand erhoben und hinterliess eheliche Nachkommenschaft. —

Nicolaus, Sohn des Emerich Hrabovszky de Eadem et Kis-Kotessó, erhält im J. 1759 v. Seite des Trentschiner Ctts., Karl Hrabovszky v. Hrabova, sub. d. 24. Juni 1794 Adelstestimoniales von Seite des Gömörer Comitats welch letztere im Krassoer Ctte. am 3. Novbr. 1794 kundgemacht wurden. — Desgleichen erhält Ignaz v. Hrabovszky, sub. d. 11 Sptbr. 1796 ein Adelszeugnis vom Békeser Ctte., welches ebenfalls in Krassó am 5. Dezember 1796 publicirt war.

Viele von diesem Geschlechte, bekleideten öffentliche Aemter u. zeichneten sich, theils als Comitatsbeamte, theils als Offiziere der k. k. Armee, wie auch als Cameralbeamte, im Laufe der Jahrhunderte aus. — David und Peter Hrabovszky v. Hrabova, machten auch Stiftungen für das Land sowie als Schriftsteller — Georg von Hrabovszky bekannt ist.

(Verschiedene Siegel, gemalte Wappen u. Familienbericht. — N. J. V. 181—183).

Hriczkó, siehe **Riczkó.**

Hrnyakovics. (Taf. 193.)

Wappen: In B. ein s. Schrägbalken, welcher oberhalb von drei (2, 1) sechsstrahligen g. Sternen, unten v. einer w. Säule begleitet erscheint, auf welcher aufrecht stehend, ein g. Ring mit s. Stein. — Kleinod: Unter g. Lanzenspitze links eine abflatternde, zweizipflige r. Fahne. — Decken: bs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief von König Maria Theresia, d. d. 1751.

(L. R. Nr. 42. Fol. 197.)

Hrubéczy. (Taf. 193).

Wappen: In B. ein in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter Greif. —Kleinod: Der Greif wachsend, hier in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend.

(Siegel d. d. 1766 mit Initialen des Antonius Hrubeczy, Tab. jud. transdanub. Dstr. Expeditor. — Kendeisches Arch.).

Hubay, I. v. Hubó. (Taf. 193).

Wappen: In B. auf den abgestorbenen Aesten eines aus gr. Boden sich erhebenden, entlaubten Baumes in n. Neste sitzend, je eine einwärtsgekehrte n. Taube. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Boden.

Johann v. Hubay aus Zemplin, erhält Adelstestimoniales v. dem genannten Ctte, welche ebendaselbst sub. d. 1750 kundgemacht wurden.

(Zemplin varm. nemesség. lajstr. 1794 Mscr.).

Hubay, II. (Taf. 193).

Wappen: Auf einer Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Streitkolben haltend. — Kleinod: Gebogener Arm, mit Krummsäbel.

Möglicherweise dasselbe Geschlecht, welches nach N. J. (V. 184) als aus d. Gömörer Ctte. stammend, in d. Comitaten v. Borsod, Heves u. Pesth auftretend genannt wird.

(Siegel — Sammlung Csoma).

Hubert. (Taf. 194).

Wappen: Geviertet von B. und ♯; 1 u. 4 ein g. gewaffneter, aufspringender s. Bock; 2 u. 3 drei aus d. Theilung sich erhebende gbw. Straussenfedern. — Kleinod: Die Federn, davor der Bock, wachsend. — Decken: ♯g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1762 für Josef Richard Hubert, vormals Eutelhuber. (Adami Scuta Gent. IV.).

Hudich. (Taf. 194).

Wappen: Geviertet von B. und S.; 1 u. 3 auf zackigem w. Dreifels ein Kranich im Schnabel eine sich krümmende Schlange haltend; 2 u. 3 auf gr. Boden eine lorbeerumwundene, gekrönte w. Säule. — Kleinod: R. gekleideter Mann wachsend, mit g Gürtel u. ♯ Kalpag sammt r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels, gestossen erscheint, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1802 für Joh. Nep. Hudich, Postmeister in Harsány.

(Adami Scuta Gent IV.).

Hueder. (Taf. 194).

Wappen: In B. ein sechsstrahliger g. Stern. — Kleinod: N. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Decken: bg, — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 2. Aug. 1722 für Michael Hueder.

(L. R. Nro. 34 f. 37 und Marsovszky).

Huga v. Kisir. (Taf. 194).

Wappen: Aus einem Dreiberge sich erhebend, ein bestengeltes, beblättertes Kleeblatt. — Kleinod: Zwischen Hörnern, das Kleeblatt.

Erloschenes Adelsgeschlecht v. Zemplin.

(Siegel d. d. 1693 mit Initialen des Johann Huga, Salis Praefect. — Ungvárer Ctt. A., Acta Jurid. Polit. — Siehe auch Szirmay, C. Zemplin not. top. 82).

Hugonnay v. Szent-György. (Taf. 194).

Wappen: Getheilt von R. und G.; oben auf d. Theilung mit d. Ellbogen gestützt, ein oberhalb v. einem Rosthelme begleiteter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe; — unten auf gr. Dreiberge ein gekrönter n. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — W. Gefüterter, r Mantel.

NB. Es ist dieses, ohne Kleinod verliehene Grafenwappen, eine geschmacklose Compilation (bei veränderten Tinkturen) des completen Stammwappens d. i. von Schild, Helm u. Kleinod. — Da der im Orig. verliehene „Mantel" die Decken bei diesem Wappen zu ersetzen hat, musste hier ausnahmsweise, — auch die „Rangskrone" gegeben werden.

Grafenstand v. K. Franz I. d. d. 9. Mai 1810 für Sigmund Horváth v. Szent-György, (1807 Ablegat des Somogyer Ctts., dann Ritter des gold. Sporens, seit 1810 im Besitze der Donation Hugonna, — † 23. Dezbr. 1824.) — Umänderung des alten Familiennamens in „Hugonnay de Szent-György" sub. d. 28. Sptbr. 1811 (und nicht 1810 wie N. J. V. 185 bemerkt) — Diplomsausfertigung v. K. Franz I. d. d. Wien 14. Juny 1822.

(Nach d. Orig. — Siehe auch N. J. V. 185 u. vergl. den Artikel „Horváth v. Sz.-György" in diesem Werke).

Huldenberg. (Taf. 194).

Wappen: Geviertet mit g. Mittelschild, darin drei (2, 1) schräggerichtete r. Schlägel; dann 1) in Gold einwärtsgekehrt ein Mannesrumpf in langem g. bordürtem, mit je drei (2, 1) einwärts aufspringenden g. Löwen be-

legten ‡ Heroldsrocke u. schräglinks v. einer abgebrochenen g. Lanze durckbohrter linker Brustseite, — das Haupt bedeckt mit einem offenen Helme, sammt drei rbr. Straussenfedern; 2) unter mit drei nebeneinander gereihten schräggerichteten r. Schlägeln belegtem w. Schildeshaupte, ledig; 3 zehnmal von R. über S. spitzenlängs getheilt; 4 in B. eine flugbereite, r gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Zwischen g. Hörnern, deren Mundlöcher mit je einem r. Schlägel besteckt erscheinen, ein gleicher schräggerichteter Schlägel. — (Bei Marsovszky, kommen auch drei Helme vor.) — Decken: rg. — Schildhalter: Je ein auswärtsschauender Bär, in d. ledigen Tatze den Schaft einer unter g. Spitze auswärts abfliegenden, g. bordürten, mit je einem einwärts aufspringenden g. Löwen belegten, viereckigen ‡ Fahne haltend.

R. Freiherrstand d. d. 1698 (nach Andern, d. d. 11. April 1712) für Daniel Erasmus Huldenberg, braunschweigisch-lüneburgischer Legationsrath.

Ungar. Indigenat d. d. 1715 — Gesetz Art. 134 — für Daniel Baron Huldenberg.

Ung. Grafenst d. d. 11. März 1723 für Daniel Erasmus.

R. Grafenstand d. d. 13. März 1723 für den Obigen, als Gesandter am Kais. Hofe.

Im Mannesstamm erloschen, am 4. Febr. (4. Maj ?) 1812 mit Gottlob Erasmus, k. sächs. Hof- u. Justitzrath, Herr auf Neukirch.

Hulényi. (Taf. 194).

Wappen: Geviertet von B. und R.; I u. 4 auf gr. Boden ein v. einer s. Mondessichel begleiteter Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein, im Schnabel eine Schreibfeder haltend; 2 u. 3 durch eine g. Blätterkrone gesteckt, drei sich kreuzende Weizenähren. — Kleinod: Zwischen rechts von S. und B. links von R. und G. getheilten Hörnern, ein g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten ein w. Patriarchenkreuz mit ausgeschweiften Enden haltend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1802 für Mathias u. Johann Hulényi.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Hunyady, I. v. Hunyad. (Taf. 194).

Wappen, a): In B. auf queraufliegendem Aste mit rechts aufstrebendem, enblättertem Zweige, ein in der linken Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel u. dann v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, flugbereiter, ‡ Rabe, im Schnabel einen g. Ring mit s. Stein (Diamant) aufrecht haltend. — (Die Tincturen, ergeben sich aus d. Wortlaute, des Diplomes vom J. 1453, sowie aus gleichzeitig gemalten Wappen. — Der Rabe kömmt zu dieser Zeit, auch auf g. Blätterkrone stehend, auch in d. linken Schildesecke v. einer Mondessichel begleitet vor, ohne Stern. — der Ast, auch mit gr. Blättern versehen vor.

(S. Mátyás Király czimere 1470 böl ec. Arch. Ért. VII. 1887. p. 412. — Aránvi Lajos, Vajda Hunyad Vára (1452, 1681, 1867) Szóban és Képben. Posony, 1867. Taf. VII. Fig. 3 nach einem plastischen Schlusssteinwappen des XV. Jh. in Hunyadvára — und gemaltes Wappen aus d. XV. Jh., in der Domkirche zu Kaschau.)

Wappen, b): Der Rabe wie oben, ohne Ast u. ohne Begleitung. — Kleinod: Der Rabe, unterhalb begleitet v. einem mit d. Hörnern nach abwärts strebenden Halbmonde u. dann v. einem sechsstrahligen Sterne. — (S. Arányi wie oben, Taf. XI. Fig. 7).

Wappen, erneuertes v. 1453: Geviertet von B. und S.; 1 u. 4 ein linksgekehrter, flugbereiter ‡ Rabe, im Schnabel einen g. Ring sammt s. Stein nach abwärts haltend; 2 u. 3 ein r. Löwe linksgekehrt, in d. erhobenen Rechten eine g. Blätterkrone haltend. — Kleinod: G. Flügel. — Decken: Gs.

Wappenvermehrung v. König Ladislaus V., d. d. Pressburg, 1. Februar 1453 für Johann Hunyadi.

(Orig., Reichsarchiv BPesth).

Wir treffen diese Wappen, mit einwärtsgekehrten Schildfiguren, sowie mit offenem Fluge als Kleinod u. je einem Engel als Schildhalter, auch als Sculptur an (S. Arányi L. Vajda Hunyad Vára ec. Taf. XI. Fig. 3 u. 9).

NB. Das vorstehende Wappen v. 1453 kann als eine gute, stylgerechte Leistung betrachtet werden. Gut stylisirt sind insbesondere die Löwen wie auch die Decken; vorzüglich stylisirt aber, ist der Adlerflug. Er erinnert in seiner schwungvollen Darstellung, lebhaft an das ähnliche Kleinod des Perényischen Grabsteinwappens von XV. Jh. (in Terebes) sowie denn, dieses Hunyadywappen überhaupt, sich an einzelne Wappenvorstellungen des Sancti Christofori Bruderschaftsbuches lehnt. — Zu bedauern steht, dass die Decken, Metall auf Metall tingirt wurden u. dass die Helmkrone sich so unvortheilhaft bietet. — Soll wohl eine perspectivische Zeichnung darstellen.

Aus diesem, bereits im XV. Jh. im Hunyader Comitate blühenden Adelsgeschlechte, stammte Ungarns grosser König Mathias, geb. i. J. 1443 den 27. Februar, am 24. Januar 1458 erwält, 1464 gekrönt, gestorben am 6. April 1490, begraben zu Stuhlweissenburg. Sein natürlicher Sohn Johann, mit d. Beinamen „Corvinus", Banus v. Kroatien u. Dalmatien, Herzog v. Oppeln, starb, nachdem seine, aus d. Ehe mit Beatrix Frangepan erzeugten Kinder, früher verstorben waren, als Letzter dieser Linie, am 12. October 1504. — Sein Wappen v. Sterbejahre (1504) zeigt die gleiche Vorstellung, (doch ohne Gestirne), wie hier sub. a.)

Neue Donationen v. König Ulaszló I. d. d. 9. Aug. 1440 auf Solymos, Berekszó, Nyavaljás, Burján sowie auf Hunyad u. Bosár, für die beiden Gebrüder Johann senior und Johann junior de Hunyad.

1446 erhält Johann Hunyadi die Veste Világos im Zaránder Ctt. und das Patronatsrecht (cunctarum ecclesiarum et capellarum tum christias, norum tum Valachorum).

(Siehe: N. J. V. 186—192 sowie über die Frage der ursprünglichen Nationalität dieses erlauchten Geschlechtes: Dr. Réthy László, Oláh Eredetüek-EA Hunyadiak.-Turul II., 1884, 4 und Gr. Teleki J. Hnnyadiak Kora Magyarországon).

Hunyady, II. v. Kéthely u. Hunady v. Kis-Keresztyén. (Taf. 195).

Wappen, a): In von R. u. S. getheiltem Schilde, gegen einen, aus der vordersten Kuppe eines gr. Dreiberges sich erhebenden Baumstrunk schreitend, auf dessen Zweige eine flugbereite Taube, — ein n. Bär, in der erhobenen Rechten drei g. Aehren haltend. — Kleinod: Zwischen je einer g. bordürten, schräge (bez. schräglinks) gerichteten, abwärtsflatternden r. Fahne, — ein s. Flügel. — Decken: bg.

(Nach d. Orig. durch N. J. V. 192).

Wappen v. 1694, b): In B. einem, aus der vordersten Kuppe eines gr Dreiberges sich erhebenden, abgestorbenen Baume, worauf ein ‡ Rabe mit einem Ring im Schnabel, gegenüberstehend ein n. Bär, in d. erhobenen Rechten drei gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Wie oben; die Fahnen hier getheilt, v. W. und R. — Decken: rs.

(Nach N. J., V. 199).

Dieses Wappen, wurde durch mehrere Generationen hindurch, v. einzelnen Zweigen der adeligen Linie „Hunyady" geführt.

Wappen, gräfliches: Geviertet von S. und B. mit g. Mittelschild, worin auf d. Zweige eines abgestorbenen Baumstrunkes, ein ‡ Rabe, mit g. Ring im Schnabel; dann 1 u. 4 auf gr. Boden einwärtsgekehrt, ein n. Bär, mit d. Vordertatzen einen Schilfkolben haltend; 2 u. 3 ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust drei ge-

kreuzte g. Pfeile haltend. — Zwei Helme: I. Zwischen den Fahnen des Kleinods linksgekehrt, ein halboffener, vorne ‡, hinten g. Flug. — Decken: ‡ g. — II. Zwischen rechts von B. und G. links von G. und B. getheilten Hörnern, der Arm des Felds 2. — Decken: bs. — Schildhalter: Je ein w. Brake mit g. Halsband sammt Ring, — auswärts schauend. —

(L. R. Nr. 43 fol. 550).

Dieses Geschlecht, tritt bekannt, zuerst im XVI. Jh. im Barser sowie in andern naheliegenden Comitaten auf.

Donation auf Kis-Keresztyén in Bars, bald nach d. J. 1607.

Donation auf Nyitraszegh d. d. 1694.

Freiherrenstand u. Donation auf Kéthely v. König Maria Theresia, d. d. 24. März 1753 für Anton v. Hunyady, Vicegespan des Barser Ctts.

Grafenstand v. König Franz I. d. d. 8. März 1797 für Johann Nepumuk Freiherr v. Hunyady († 1821) Sohn des obigen Anton.

Nach Nagy Iván (Magyarország Cs. V. 192–99 u. Suppl. 363–84) sollen die heutigen Edelleute Hunyady v. Kis-Kresztyén sowie die Grafen Hunyady de Kéthely, vormals den Namen „Nagy" geführt haben. — Andreas Nagy, ihr Ahnherr, — aus Hunyad stammend, wurde nach gleicher Quelle v. König Rudolf sub. d. 1607 in d. Adelsstand erhoben, worauf dann später, dieser Name bald Nagy aliter Hunyady oder Nagy de Hunyad u. s. f. geschrieben wurde. — Es beruft sich hier N. J. auf Rajcsánzyi Ad., Deduct. geneal. ec. tom. I. 36. II. 58).

Hunyady, III. v. Bihar. (Taf. 195).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen gr. Blätterkranz haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: I. Dipl. Text. — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Gyulafehérvár, 20. Januar 1654 für Johann Hunyady v. Bihar.

(R. A. BPesth, L. R. Nr. 26 fol. 275 durch Hofr. v. Szabó).

Hunyady, IV. (Taf. 195).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirsrange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechton eine zweizipflige, abflatternde Fahne haltend. — Decken: bg. — rs. — (Siegel.)

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. (kundgemacht: Szabolcser Comitat 1702) für Stefan Hunyady (Elench. pers. ec. nobil. C. Szabolcs, Nr. I.)

Ein erwiesener Zusammenhang, ist mir nicht bekannt.

Hunyor. (Taf. 195).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Mann mit hohen g. Stiefeln, pelzbesetzter r. Kucsma und g. Gürtel, in d. erhobenen Rechten eine Traubenfrucht, die Linke in d. Hütte gestützt haltend. — Kleinod: Drei g. Weizenähren. — Decken; bg, — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 1698 (k.: Göncz, Abaujer Ctt. 1699) für Andreas Hunyor.

Nach Fényes (E. Geogr.) zum Adel des Zempliner Ctts. gehörig, — gegenwärtig auch im Abaujer Ctt. domicilirend.

(Orig., im Besitze des Jos. v. Csoma.)

Hussinecz. (Taf. 195).

Wappen: Unter mit einer s. Mondessichel zwischen zwei sechsstrahligen g. Sternen belegtem b. Schildeshaupte, in R. ein g. Löwe, mit d. Vorderpranken einen Streitkolben haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief von König Maria Theresia, d. d. 1743 für Michael Hussinecz.

(L. R. Nr. 39. Fol. 386).

Husti, siehe Huszty.

Huszár, I. v. Baráth. (Taf. 195).

Wappen: In R. über gr. Boden auf w. Rosse (scheinbar) sprengend, ein Mann (mit rückwärtsgekehrtem Gesichte), in b. Husarenkleidung, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Das Ross, wachsend. — Decken: bg. — rs. — Schildhalter: Je ein g. Greif.

Angesehenes Geschlecht aus Baráth im Honther Ctte. stammend, auch in den Ctten. v. Neograd, Bars, Gran und Pesth ec. vorkommend. —

Adels- u. Wappenbrief (erneuerter) v. König Rudolf, d. d. 1591 für Martin Huszár, adeliger Herkunft.

Julius (Gyula) Huszár v. Baráth (geb. 1838 † 1858) war als Schriftsteller bekannt.

(N. J. V. 201–203 u. Suppl. 284.)

Huszár, II. v. Régócz u. Krpellán. (Taf. 195).

Wappen: Auf u. Boden, zwei, in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen Sterne, in d. linken Ecke v. einer Mondessichel begleitete, nebeneinanderstehende Männer, der Rechtsstehende (in Husarenkleidung) die Rechte erhebend, der Linksstehende in „Sträflingskleidung" (!) den linken gesenkten Arm u. den linken Fuss mit einer Eisenkette gefesselt. — Kleinod: Straussenfeder. —

(Wir dürften es hier, mit einer angewendeten Familien- bezw. mit einer Wappensage zu thun haben, ein (wie wir bereits wiederholt gesehen) beliebter modus vivendi in Ungarn. — Fälschlich, werden derartige heraldische Geschmacklosigkeiten (wohl zumeist späterer Provenienz, und oft sogar jeder Begründung entbehrend) — auch „historische Wappen" genannt, — noch häufiger aber, wurden die Familiensagen, aus solchen fantastischen u. willkührlich componirten Wappen, erst nachträglich — „gemacht". Die rechtsstehende Figur, soll hier (wie es scheint) Peter Huszár vorstellen, welcher als Kind in Gefangenschaft gerathen u. zum mohamedanischen Glauben übergetreten, 1554 den ebenfalls in türkische Gefangenschaft gelangten Helden Laurenz Nyáry (die rechtsstehende Figur) befreite. — Für diese That, soll Nyáry, den Peter Huszár, mit Krplán und Kvaszkó im Thúroczer Ctt. beschenkt haben, worauf eben dieser Stefan Huszár sich vermählte u. der Stammvater, dieses noch gegenwärtig blühenden Geschlechtes wurde. — Ich weise hier noch darauf hin, wie dieses Wappen, in seiner Composition, dem Wappen Irínyi (vergl. dieses, auf Taf. 198) ähnlich sieht, welches das eben genannte Geschlecht, im XIII. Jh. erhalten haben soll).

Johann u. Josef Huszár v. Krpellán, erhalten sub. d. 23. July 1807 v. Seite des Neutraer Ctts., ein Adelszeugniss, welches am 23. Novbr. 1807 im Trentschiner Ctte. kündgemacht wurde

Dieses Geschlecht, domicilirt (bezw. domicilirte) in d. Ctte. v. Thùrócz, Neutra, Trentschin u. führt ein Zweig das Prädikat „Krpellan" ein anderer, das Prädikat „Régócz."

(N. J. V. 205–207).

Huszár, III. (Taf. 195).

Wappen: In von B. und R. schräglinksgetheiltem Schilde ein w. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d. Linken eine gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilie haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, ohne Lilie. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief von König Rudolf d. d. Prag, 19. März 1580 (kundgemacht: Erlau, 158.) für Christoforus Hwzar, Soldat der Festung Erlau u. für seinen Bruder Peter Hwzar. —

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

Huszár, IV. (Taf. 195).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, mit Krummsäbel. — Decken: rg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Oedenburg, 3. August 1622 (kundgemacht: Steiamanger, Eisenburger Ctt., feria secunda prox. post. fest. b. Aegidii Abbatis, 1622).

(Orig. Ctt. A. Pesth).

Huszár, V. v. Nagybaráth. (Taf. 195).

Wappen: In B. aus gr. Dreiberge wachsend ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief (erneuerter) mit „v. Nagy-Baráth" v. König Max, d. d. 27. Oktober 1572 für Johann u. Franz, Gebrüder Huszár.

Donation für Stefan, Enkel des Adelserwerbers Johann, d. d. 1647.

Adelszeugniss vom Komorner Ctt., d. d. 9. April 1832 (kundgemacht: Weissenburger Ctt., 23. März 1836 und Raaber Ctt., 14. Jänner 1839).

Emerich Huszár v. Baráth, war als Schriftsteller thätig.

(N. J. V. 204—205).

Huszár, VI. (Taf. 195).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in der obern rechten Schildesecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, r. gewaffneter Storch, im Schnabel eine sich krümmende gr. Schlange haltend. — Kleinod: Der Storch. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 18. Dezember 1649 (kundgemacht: Honther Ctt. 1650) für Michael Huszar u. für seine Söhne Michael, Mathäus u. Paul.

Domicilirt in Réth u. Boldogfalva, im Pressburger Ctt.

(Leg. C. Ctt. A. Pressburg).

Huszár, VII. (Taf. 195).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Mann mit Kucsma, in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend, die Linke in d. Hüfte gestüzt. — Kleinod: R. gewaffnete, flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 17. Juni 1650 (kundgemacht: Nagy-Kapos, Ungher Ctt., 31. August 1651) für Ladislaus Huszár.

(Leg. C. Ctt. A. Ungh.., Acta Jurid. Polit. 126. 80. sub. d. 1725).

Huszár, VIII. (Taf. 196).

Wappen: In B. gegen eine auf d. mittelsten eines gr. Dreiberges aufgerichtete w. Säule anspringend, je ein Greif. — Kleinod: Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten eine Weizenähre haltend.

Siegel d. d. 1831 des Peter v. Huszár, aus d Weissenburger Ctte. —)

Huszár, siehe **Zalczer** aliter **Huszár.**

Huszka. (Taf. 196).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in verschnüten, r. Kleidern, hohen g. Stiefeln, pelzbesetztem r. Kalpag u. umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken ein s Jagdhorn haltend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1717 für Andreas Huszka.

(Adami Scuta Gent. IV.)

Huszti, I. (Taf. 196).

Wappen: In B. auf d. Spitze eines aus n. Wellen sich erhebenden, beiderseits v. je einer w. Lilie begleiteten, w. Felsens, eine r. gewaffnete, flugbereite Taube, im Schnabel eine gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rose (und nicht Traube, wie bei N. J. irrthümlich angegeben) haltend. — Kleinod: B. gekleideter Mann mit langem w. Barte u. lorbeerbekränztem Scheitel, in d. erhobenen Rechten eine w Lilie, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1565 für die Familie Huszty, aus d. Pressburger Ctte.

(Burgstaller. Coll. Insign.).

Gleichnamige Geschlechter, treffen wir in d. Comitaten v. Gömör, Heves u. Wieselburg an,

N. J. (V. 211—212) blasonirt, mit Berufung auf Scuta gentilitia Hung., das Wappen eines andern Geschlechtes Huszti, wie folgt: In B. aus gr. Hügel wachsend, ein in d. rechten Oberecke v. einem g. Sterne, in d. linken Ecke v. einer Mondessichel begleitetes w. Einhorn. — Kleinod: Zwischen je einem Banner, das Einhorn.

Huszti, II. (Taf. 196).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ‡ gewaffneter w. Schwan, mit v. links oberhalb v. einem geflitschten Pfeile durchbohrtem Halse. — Kleinod: Der Schwan. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 10. July 1689 (kundgemacht: Eör, Unghvárer Ctt., 4. Septbr. 1689) für Andreas Huszti als Haupterwerber u. für seinen Bruder Franz als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt A. Ungh. — Fasc. 125. Act. Nr. 80. sub. d. 1725).

Hutter (Hutterus). (Taf. 196).

Wappen: Geviertet von G. und B.; 1 u. 4 ein r. Churfürstenhut; 2 u. 3 ein aufspringendes w. Einhorn mit r. Halsbande u. nach rückwärts abflatternden Enden. — Zwei Helme: I. Lorbeerumwundenes, pfahlweise gerichtetes, blankes Schwert. — Decken: rg. — II. Das Einhorn, wachsend. — Decken: bs. — Schildhalter: Je ein g Greif.

Karl Huet, kaiserl. Comissär, siegelt sub. d. 1605 mit dem Wappen (u. den Schildhaltern) wie oben, — jedoch mit verwechselten Feldern, und mit nur einem Helme, wie hier, sub. II. (Tormaische Siegelsammlung, National-Museum BPesth.).

(Gemalte Wappen u. Siegel des Albrecht Huet (Hutterus) Sachsengraf († 1607). — Siehe seinen Grabstein mit Wappen, in d. Pfarrkirche v. Hermannstadt).

Von dem siebenbürgisch-sächsischen Geschlechte Huet, (auch Hutterus, Süveg, Pileus geschrieben) sind urkundl. bekannt: Bartholomäus v. 1469–70 Stuhlrichter, Johann i. J. 1464 — Georg (1539 † 1543) Comes d. sächs. Nation. — Die Ehefrau des Letztgenannten, war Barbara, Tochter des Mich. Armbruster, aus welcher Ehe, der obenangeführte Albrecht stammte, geb. 1537 (1577 Comes) † am 23. April als letzter seiner Linie

Mit d. obigen Geschlechte sind verwandt: die gegenwärtig noch blühenden Hutterus (auch Huttern), welche i. d. 1768 das fast gleiche Wappen erhielten, wie folgt.

Wappen b): Geviertet wie oben, mit s. Mittelschild, worin ein ‡ Adler; dann 1 u. 4 wie oben; 2 u. 3 wie oben; — das Einhorn roth u. ohne Halsband. — Kleinod: Gekröntes, r. gezäumtes r. Einhorn, mit nach rückwärts abflatternden Zügeln. — Decken: rg. — bs.
(Adami Scuta IV.).

Adels u. Wappenbrief v. Lönig Maria Theresia, d. d. 1768. —

Hierher gehören: Georg (Sohn des Johann), welcher zu Wittenberg studierte u. im J. 1669 zu Hermannstadt als Schulrector verstarb. Dessen Sohn, gleichfalls Georg genannt, tritt v. 1692–93 ebenfalls als Rector in Hermannstadt auf.

Huyn. (Taf. 196).

Wappen: Geviertet mit r. Mittelschilde, worin ein beiderseits mit je einem s. bedachten Thurme mit s. Halbmonde versehenes, gewölbtes Steinthor mit ‡ Fallgatter (l. Dipl. Text, das Thor der Veste Szigeth). — An Kleinodstelle, ein w. bedachtes, mit einem Halbmonde versehenes Minaret mit r. Fenstern; dann 1 u. 4 in B. unter g. Schildeshaupte je sechs (3, 3) vierkantige g. Würfel; 2 u. 3 in Gr. drei w. Wellenbalken. — Schildhalter: Je ein n. Löwe.

Die in Oesterreich blühenden Grafen v. Huyn, sind keineswegs, (wie Kneschke, Wurzbach u. Soltmann behaupten) eines Stammes, mit den erloschenen Grafen Huyn-Amstenrate, welch' Letztere, in von R. und S. quadrirtem Schilde: 1 u. 4 ein s. Ankerkreuz, 2 u. 3 drei (2, 1) r. Balken führen; — sie sind vielmehr aus Lothringen entsprossen u. führen (bezw. führten) auch stets ein anderes Wappen.

Adelsstand d. d. 26. April 1457 für Nicolaus I. Huyn (Sohn des Jean I., Gouverneur v. Marsal).

Erlaubniss das Wappen seiner Mutter, dem eigenen ererbten Geschlechtswappen beifügen zu dürfen, d. d. 1547 für Jean II. v. Huyn. — Grafenstand d. d. 1697 für Johann Josef v. Huyn † 1719 als k. k. Feldmarschall. — Ungar. Indigenat d. d. 1840 — Gesetz Art. 49 — für Johann Karl Graf Huyn (geb. 1812) k. k. Feldzeugmeister ec. u. für seinen Bruder Hugo (geb. 1814) k. k. Kämmerer u. Dienkämmerer bei S. M. Kaiser Ferdinand,

(Siehe über dieses Geschlecht: Herald-geneal. Zeitschr., Wien, I. 4. 40 „Zur Geneologie der Grafen v. Huyn, — sowie über den k. k. Feldmarschall Johann Josef Gf Huyn, der 1719 zu Szigeth verstarb: De la Chesnaye des Bois, Dictionaire généalogique ec II. 324 u. Wurzbach).

NB. Dieses Geschlecht, soll d. d. Wien, 20. Juni 1697 mit Nikolaus de Huyn (Huym) für treue u. ausgezeichnete Kriegsdienste in Ungarn, den ungarischen, sowie auch, wie bereits aufgeführt, den abländischen Grafenstand erhalten haben. —

Ibrányi v. Ibrány, später v. Ibrány u. Vaja. (Taf. 196).

Wappenvermehrung v. 1507: In g. bordürtem b. Schilde, über gr. Boden schreitend, ein, rechts oberhalb v. einem siebenstrahligen g. Sterne, links v. einer s. Mondessichel begleiteter n. Hirsch mit g Geweihe u. ober dem rechten Auge schrägehervorragendem g. Flitsche, eines, (wie es scheint) dort eingedrungenen Pfeiles; das Ganze überlegt, mit einem g. gesäumten, unten mit einer g. Lilie, oben mit einer fünfblättrigen r Rose belegten, s. Schräglinksbalken. — Im Schildesfuss, ein n. Baumstrunk. Kleinod: ‡ Flügel. Decken (‡?) r gr. b.

Wappenbrief v. König Uladislaus, d. d. Buda, feria quarta proxima post festum Purificationis Beatissimae Mariae Virginis (11. Februar) 1507 für Ladislaus de Vaja, Bischof v. Nicomedien, Archidiacon v. Erlau u. Propst v. Jászó, sowie für d. Neffen (nepos) Magister Stefan Ibrányi v. Vaja, Conservator der kleinern königl. Kanzlei als Haupterwerber, dann für Emerich v. Vaja, Canonicus v Gr. Wardein u. für Georg Ibrányi v. Ibrány, Canonicus, — für Ladislaus Ibrányi de Vaja (d. Vater) u. für Nicolaus Mathias, Peter Paul u. Thomas Gebrüder, für Johann Ibrányi v. Vaja u. Sigmund, Söhne des † Franz Ibrányi v. Vaja, — für Caspar u. Balthasar, Söhne dieses Johann Ibrányi, sodann für Michael u. Benedict, Söhne des † Paul, für David Nicolaus u Franz, Söhne des † Blasius, für Andreas Vincenz, Gregor u. Peter, Söhne des † Johann, Bartholomäus u. Ambrosius, Söhne des † Nicolaus, — alle de Vaja; — für Stefan, Paul, Blasius u. Georg, Söhne des vorgenannten David, für Demeter, Sohn des vorgenannten Michael Vaj, — alle als Nebenerwerber. —

Margaretha, letztes u. einziges Kind des Gregor, (aus d. uradeligen Geschlechte der Ibrányi v. Ibrány) und der Elisabeth Kállay v. Nagy-Kálló, vermälte sich mit Stefan Vaj v. Vaja (1414, 1417), welch' Letzterer, der Begründer des gegenwärtig noch blühenden Geschlechtes Ibrányi v. Ibrány u. Vaja wurde u. zweifellos auch sein angestammtes (Vajisches) Wappen für sich u. seine Nachkommen — beibehielt.

Das ursprüngliche Wappen „Ibrányi" ist mir nicht bekannt.

Dieses angesehene u. vornehme Geschlecht, ist noch gegenwärtig im Besitze von Ibrány, sowie v. mehreren anderen Gütern, in Szabolcs u. Ungh.

Das reichhaltige Familienarchiv, befindet sich im Nationalmuseum BPesth. — Die Abstammung vom türkischen Pascha Ibrahim (vergl. N. J. V. 214) ist unrichtig. —

NB Hervorzuheben kömmt noch die „verkehrte" Stellung des Helmes sammt Kleinod, wie wir ähnlichen Unfug bereits beim Hernálth-Mesthery Wappen gesehen u. missliebig hervorgehoben, sowie die drei- (oder vierfärbigen) Decken. — Die „Vermehrung" dieses Wappens, besteht (l. Dipl. Text) in dem mit Rose u. Lilie belegten Balken u. wurde die Rose für Bischof Ladislaus Vaj, die Lilie für Stefan Ibrányi verliehen. — Das Geschlecht Vaj de Vaja, hatte bereits v. König Sigismund d. d. Constanz, 1414 einen erneuerten Wappenbrief erhalten, welcher sich gegenwärtig im Familienarchive zu Berkesz, Szaboleser Ctt. befindet. Vergl. „Vaj v. Vaja." —

(Orig. R. A. BPesth. — Siehe auch: Csergheö Géza, Magyar czimeres Könyv a XVII. századbol. Turul, III. 1885 I. 41–44, sowie ebendortselbst (V. 1887 2). A Vaj és Ibrányi családok czímerének bövitése ec. p. 78 — 81 und N. J. V. 214–218. Die neueste Genealogie, wurde in den Brünner Taschbüchern veröffentlicht).

Igaz. (Taf 196).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein aufspringen-

des w. Einhorn, dessen Hals v. rückwärts v. einem Krummsäbel sammt g. Parirstange wagrecht durchbohrt erscheint. — Kleinod: Das Einhorn, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Wien, 5. Februar 1583 (kundgemacht: Gr. Wardein, Biharer Ctt., feria quarta proxima post festum Sancti Aegedii 1607) für Koloman Igaz als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna, für den Sohn Caspar, für Thomas Szabó v. Szürthe sammt der Ehefrau Magdalena u. Sohn Stefan, — endlich für die Gebrüder Peter u. Thomas Szabó.

Ein gleichnamiges Geschlecht, kommt nach Hodor (Dobaka várm. 105) Ende des XVII. Jh , im Dobokaer Ctte. vor

(R. A. BPesth. — N. J. V. 218).

Iglay. (Taf. 196).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein ganz in B. gekleideter Mann mit ‡‡ Hute u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten ein Winzermesser haltend, die Linke in d Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann (hier baarhäuptig) wachsend, in d. Rechten eine Traubenfrucht mit gr. Blättern, in d. Linken ein Winzermesser haltend. — Decken: rs. — bs.

Adels- u Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 15. September 1686 für Michael Iglay als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Kaposi, sowie für seinen Bruder Simon Iglay als Nebenerwerber.

Zempliner Adelsgeschlecht

R. A. BPesth u Coll. Herald Nr. 810 weichen wiederholt ab).

(N. J. V. 219).

Illenfeld. (Taf. 196).

Wappen: Getheilt; oben aus d. Theilung wachsend ein doppelschwänziger Löwe in der erhobenen Rechten eine brennende Granate haltend, unten drei nebeneinandergereihte, solche Granaten. — Kleinod: Der Löwe wachsend, aus einer Wulst.

(Figuren- u. Wappengrabstein v. J. 1587 in d. Domkirche von Kaschau, des Andreas Illenfeld, röm. kais. Oberst).

Franz Illenfeld, lässt i. J. 1557 die grosse, desgl. i. J. 1558 die kleinere Glocke des Kaschauer Dom's giessen. (S. Arch. Ért. XII. 1878 VII. 255). — Wir dürften es hier mit einem alten Kaschauer Bürgergeschlechte zu thun haben, welchem (wohl in der Person des obigen Andreas) ein Wappenbrief verliehen worden war. — Ein Mann gleichen Namens, lebt (in dürftigen Umständen) noch gegenwärtig, in der genannten Stadt.

(S. Csergheö-Csoma, Négy felsövidéki sirkö ec Arch. Ért VII. 4. 887. p 339 342).

Illésházy v. Illésház. (Taf. 197).

Wappen: Auf einer Blätterkrone, ein linksgekehrter Pelikan, mit v. links unten nach aufwärts v. einem geflitschten Pfeile durchbohrtem Halse, — mit d. Schnabel seine Brust ritzend.

(In Stein gehauenes Grabsteinwappen der Ehefrau des 1602 † Stefan Illésházy. — Vergl. Dr. Henszlmann J., Magyarország ec. Mü-Emlékeinek R. Ismertetése, BPesth 1876 p. 158. — Es ist dieses das einzige mir bekannte Illésházy-Wappen, welches als Wappenfigur einen „Pelikan" aufweist u. möge daher weiter geforscht werden, ob der Pelikan (hier auch die Brust ritzend) nicht — wie es zu vermuthen, einem Irrthume des ausführenden Künstlers sein Entstehen zu verdanken hat.

Wappen, freiherrl. v. 1606: Auf einer Blätterkrone ein v. links oben v. einem Speere schräglinksdurchbohrter, gekrönter Adler.

(Verschiedene Siegel mit Umschrift).

Wappen, gräfliches: In B. auf g. Blätterkrone ein v. links oben pfeildurchbohrter, g. gekrönter ‡‡ Adler wie oben, mit blutbefleckter Brust. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: ‡‡ g. — ‡‡ s.

(Adami Scuta IV. — Dasselbe Wappen, mit eigenhändiger Unterschrift d. d. 1649 des Georg Graf Illésházy, finden wir eingemalt, im Album des Edmund Gf. Zichy; die Decken hier: bs. — rs. — Siehe auch das eingemalte Wappen im Pressburger Trinitarierbuche des Josef Gf Illéshazy v. J. 1762 R. A. BPesth).

Hervorragendes, angeblich vom Genus Salomon abstammendes Geschlecht, am 30. Juni 1838 zu Baden bei Wien, mit Stefan Graf Illésházy v. Illésház, k. k. Kämmerer u. geheimer Rath, Ritter des goldenen Vliesses ec. erloschen.

Freiherrenstand d. d. 1587.
Grafenstand „ „ 1648 für Caspar.
Freiherrenstand „ „ 1649 „ Thomas.
„ „ „ 1678 „ Franz † bei Párkány.
Grafenstand „ „ 1687 „ Nikolaus, Kanzler.

(Siehe: Maurice, Le Blason ec., — u. Vasárnapi ujság. A Gróf Illésháziak (8 arczképpel) 1862. 45. 46, sowie N. J. V. 222 - 229).

Illésy, I. (Taf. 197).

Wappen: In B. aus gr. Boden sich erhebend, ein gepflockter Rebenstock, mit Früchten u Blättern. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1719 für Stefan Illésy.

(Adami IV. — Vergl. auch N. J. Suppl. 285).

Illési, II. (Taf. 197).

Wappen: Gespalten von B. und G.; vorne unterhalb d. Spaltung ragend, ein in d. rechten Schildesoberecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleiteter, mit g. Aufschlage versehener, r. bekleideter Vorderarm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; hinten, — ebenfalls aus d. Spaltung ragend, ein b. Flügel. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts mit einem sechsstrahligen g Sterne belegten b., — links r. Fluge, der Vorderarm wie unten. — Decken: rs. — bg.

Adami, gibt die Decken in verwechselter Reihenfolge u. weicht auch sonst wiederholt ab.

Adels- u Wappenbrief v. König Karl III. d. d., Wien, 10. November 1720 (kundgemacht: Kaschau, Abaujer Ctt., Mai 1721) für Paul Illési als Haupterwerber u. für seine Geschwister Caspar u. Sigmund als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

Illits. (Taf. 197).

Wappen: In B. ein mit einer r. Stachelkeule? belegter w. Schrägbalken. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust den Schaft einer unter g. Lanzenspitze links abflatternden, zweizipfligen r. Fahne haltend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1751 für Gabriel Illits.

(L. R. Nr. 42 Fol. 118. — Marsovszky).

Illovay v. Illova vormals **Lászlóffy aliter Laczkovich.** (Taf. 197).

Wappen: In B. auf dreihügeligem gr. bemostem n. Felsgesteine, ein in d. rechten Oberecke v. einer links-

gekehrten g. Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Rosen haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias, d. d. Linz, 30. July 1614 (kundgemacht: Trentschiner Ctt., 1615 ec.) für Johannes Lászlóffy aliter Laczkovich, sammt seinen Geschwistern Andreas, Nikolaus, Katharina, Anna, Dorothea u. Elisabeth.

Von den Vorgenannten, pflanzte Johannes allein, mit seiner Ehefrau Barbara Csalticzky de Eadem (1625, 1660) das Geschlecht fort u. schreibt sich bereits i. J. 1620 „Lászloffy de Illova" (Illawa). — Dieser Johann, erwirbt sub. d. 1625 von Balthasar Kokay, einen Gutsantheil in Nemes-Kosztolán, Neutraer Ctt. — Sein Sohn Emerich „Lászlóffy de Illova" war vermält mit Catharina Szobonya de Nagy-Endréd et Födémes († 1687) verwittw. Emerich de Pruszkay u. erzeugte u. a. die Söhne Mathias u. Georg, welche den Namen Illovay aufnahmen. — (Vergl. S. Bened. Conv. Prot. U. Nr. 25. 51. Caps. A. fasc. 5. Nr. 14 pag. 98 sub d. 1698, wo es heisst: „Mathias Illovay aliter Laszlóffy de Illova"). — Aeltere Linie im Mannsstamme erloschen, mit Johann Illovay (Sohn des obigen Mathias und der Elisabetha Thúróczy) — jüngere Linie, mit Ladislaus Illovay (Sohn des Josef und der Anna Maria Zichy v. Zich) welcher i. J. 1822 zu Nagy-Endréd verstarb. —

Von seinen Geschwistern, war Anna an Alexander Balogh de Nemsicz, welcher dann später Julia Mednyánszky de Meggyes heirathet, — Barbara, mit dem Statthaltereirathe Johann von Hlavács und Clara mit Michael Csergheö de Tacskánd vermält.

(Orig. im Nationalmuseum BPesth. — Die genaue Genealogie dieses Geschlechtes, ist vorzufinden unter den, im obgenannten Museum befindlichen geneal. Sammlungen von Franz v. Csergheö).

Illyenes v. Karasztó. (Taf. 197).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Reiter mit pelzbesetztem r. Kalpag u. mit um d. Lenden gegürtetetem Krummsäbel, in der erhobenen Rechten eine Lanze, mit der Linken die Zügel des Rosses fassend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Bákóczy I. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Kaschau, 8. August 1644 (Kundgemacht: Gross-Wardein, Biharer Comitat, 16. Mai 1645) für Johann und Demeter Illyenes v. Karasztó.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar.).

Illyés I. v. Bihar aliter Kági. (Taf. 197).

Wappen: In S. ein mit drei g. Rosen belegter b. Balken. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bs.

Adels- und Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. Wien, 5. Juni 1618 (Kundgemacht: Petneháza, Szabolcser Comitat, 29. Juli 1619) für Benedikt Illyés v. Bihar aliter Kági als Haupterwerber sowie für seine Ehefrau Dorothea, für die Tochter Elisabeth u. für des Haupterwerbers Mutter Anna, — alle als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar.)

Illyés II. (Taf. 197).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 5. Juli 1686 für Johann Illyés als Haupterwerber und für seine Ehefrau Elisabeth Palya als Nebenerwerberin.

(R. A. BPesth. — L. R. Nr. I. fol. 97).

Illyés III. (Taf. 197).

Wappen: In B. aus der Mitte zweier gr. Hügel sich erhebend je ein n. Rosenstock mit vier Rosen und gr. Blättern. — Kleinod: Gr. Hügel, umwunden v. einer Schlage, welche im Rachen einen Zweig mit zwei r. Rosen hält. — Decken: bg—rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Wien, 12. August 1715 (Kundgemacht: Konyár, Biharer Ctt 15. Oktober 1716) für Sigmund Illyés als Haupterwerber und für Johann, Stefan, Georg, Ladislaus, Martin, Peter und Gregor Illyés aus Debrezin als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt A. Bihar.)

Ilosvay v. Nagy-Ilosva. (Taf. 197).

Wappen: Geviertet von R. und B., 1. eine g. Blätterkrone; 2. ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 3. zwei übereinandergereihte Fische; 4. auf gr. Boden, zwei gr. belaubte n. Bäume. — Kleinod: Ungar gekleideter Mann in r. Rocke, wachsend, mit Pelzkapag, mit d. erhobenen Rechten eine Angelruthe mit zwei daran hängenden Fischen haltend, die Linke in d. Hüfte geneigt. — Decken: bg.—rg.

Uradel aus Ilosova im Bereger Ctt., noch gegenwärtig im Besitze dieses Gutes. — einer Abstammung u. eines Wappens mit d. Geschlechtern Bilkey, Komlósy, Dolhaý und Lipcsey.

Dieses, in den Comitaten v. Bereg, Bihar, Szabolcs, Szathmár, Ugocsa ec. verbreitete, angesehene Geschlecht, erhielt v. König Mathias, das jus gladii.

Johann Ilosvay, machte sich als Schriftsteller bemerkbar.

(Verschiedene Siegel und gemalte Wappen. — Siehe auch: N. J. V. 230—233 u. Suppl 285—288).

Ilsvay. (Taf. 197).

Wappen: Lindenblatt, mit einem schräglinks nach aufwärts strebenden, abgebrochenen Zweigausläufer. — Kleinod: Lindenblatt, besteckt mit einem Pfauenbusch.

(Ein g. Lindenblatt in R. führt 1238 Nikolaus, das gleiche Lindenblatt, der Probst Stefan, beide vom Stamme Ratold. — Vergl. in diesem Werke, die Wappen: Ratold, wie auch Feledy, Kazai-Kakas, Lorántffy, Pászthóy Putnoky, sowie Paxy v. Pákos und die dort vorkommenden lehrreichen Variationen.

Erloschener Uradel de Genere Ratold, eines Stammes (u. bezw. Wappens) mit den Geschlechtern Kazai-Kakas, Pástzhóy, Feledy, Lorántffy, Putnoky u. Ráday, — einst im Besitze v. Ilsva (Jolsva) im Gömörer Ctte. — Peter de Ilsva, lebt i. J. 1350. Sein Sohn Leustach, 1387 Oberstthürhüter des Königs Sigismund, wurde später Obergespan v. Weissenburg u. endlich (1393 wie auch noch 1396) Palatin v. Ungarn. — Von den beiden Söhnen dieses Letzgenannten, als Georg u. Nikolaus, war der zweite, Bischof v. Waizen (1419).

(Nach Orig. Siegeln d. d. 1393 und d. d. 1396 mit voller Umschrift, aus d. National-Museum, des Palatines Leustach Ilsvay, wo das Helmkleinod (ohne Helm) v. einem Sechspasse umgeben erscheint. —

Siehe auch: Csergheö Géza, A Hársfalevél a Ratold-Nembeliek Czimèreben. Turul. IV. 1886. 173—181. — N. J. V. 233, allwo die Wappenfigur des dort veröffentlichten Ilsvay-Siegels, richtig zu stellen kömmt. — Vergl. auch die Tinkturen des Ratold-Wappens in d. Bécsi Kronika, Copie, im National-Museum BPesth).

Imecs. (Taf. 197).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel mit d. Ellbogen gestützt ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. Wien, 4. Aug. 1742 (kundgemacht: Háromszék, Markusfulva, 30. April 1743) für Marton Imecs und für seine Kinder Ladislaus, Marton, Anton u Franz.

Nagy Iván, beschreibt das Wappen des alten Siebenbürgischen Geschlechtes Imecs v. Imecsfalva wie folgt: In B. ein gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Krummsäbel mit Türkenkopf, pfahlweiste gestellt. Sowie die hier zuerst vorgeführte Familie Imecs, stammen auch die Imecs v. Imecsfalva u. die † Imecs v. Nyujtód, aus Háromszék. — Ein weiteres gleichnamiges Geschlecht, sind die Imecs v. Varygas geadelt 1678.

(R. A. BPesth. — Ueber verschiedene andere gleichnamige Geschlechter, siehe N. d. V. 234 u. Suppl. 289).

Imre v. Fogaras. (Taf. 198).

Wappen: In B. ein gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. 17. Februar 1612 für Michael Imreh v. Fogaras, Leibgarde, und für seinen Sohn Michael.

Bekannt sind noch andere gleichnamige Geschlechter, anderen Stammes.

(R. A. BPesth).

Imreffy v. Zerdahely. (Taf. 198).

Wappen: In B. durch eine g. Blätterkrone mit d. Wurzel gesteckt, auf welch' Ersterer, zwei gegeneinandergekehrte, g. gekrönte, natürliche ‡ Adler, welche mit je einer Kralle einen wagerecht gerichteten Knochen? gemeinsam emporheben, drei in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Ecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel begleitete, gr. bestengelte, gr. beblätterte, natürliche Lilien. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge, die Lilien, aus d. Krone sich erhebend. — Decken: gr.-b.-g.

Wappenvermehrung v. König Ludwig, d. d. 1523 für Michael Imreffy de Zerdahely, königl. Stallmeister und Rath („agazonum nostror. vice Magister et Consiliarius noster").

Nach dem Wortlaute des Diplomes, war das alte Wappen: drei von Stern u. Mond wie oben, begleitete, gr. bestengelte, gr. beblätterte s. Lilien, in Blau; — alles Uebrige, ist Vermehrung v. 1523.

Erloschener Uradel, de Genere Gyeör (Jeur.).

Das Urwappen dieses Geschlechtes, welches eines Stammes mit den Dersffy de Zerdahely, (vergl. N. J. III. 286) zugleich mit den soeben Genannten, vom Genus Győr sein Herkommen herleitet, war demnach: in schrägquadrirtem Schilde, vier (1, 2, 1) Lilien (vergl. Siebmacher, „Györ"). — Es ist somit, das im Diplome wie oben bezeichnete „alte Wappen" — bereits als „gebessertes", — als Beizeichenwappen anzusehen. — Lehrreich ist auch der Uebergang von den „stylisirten" Lilien des eigenen Urwappens zur naturalistischen Richtung, mit demonstrativer Vorkehrung als Hauptwappenfigur. —

Als Ahnherr dieses Geschlechtes, ist Nicolaus (1336—1356) ein Sohn des Ders anzusehen, dessen Sohn Johann (1376) den Emerich zeugte, den Stammvater des Geschlechtes Imreffy, welches im XVII. Jahrhunderte, mit Michael, (Sohn des nach Siebenbürgen ausgewanderten Johann) Imreffy de Zerdahely, erlosch.

(Nach d. Orig., durch K. Rath J. v. Paur. — Siehe auch N. J. V. 235—236)

Inánesy, siehe: Ebeczky alias Inánesy.

Inánesy, siehe: Feier.

Inczédy v. Nagyvárad. (Taf. 198).

Wappen: In B. ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, mit Krummsäbel. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1757 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Ctt 1794) für Peter Inczédy als Haupterwerber und für seine Ehefrau Maria Tavét als Nebenerwerberin.

Georg v. Inczédy, welcher auch obiges Wappen führte, tritt i. J. 1816 im Szabolcser Ctt. urkundlich auf.

(Adami Scuta Gent IV. — Siegel des obigen Georg).

Wappen freiherrliches: Geviertet mit d. Stammwappen als Mittelschild u. mit aus d. Fussrande aufsteigender Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin ein n. Adler; dann 1 in B. ein linksgekehrter Löwe, in d. erhobenen Linken einen Blätterkranz haltend; 2 ein auffliegender Adler, überhöht v. drei nebeneinandergereihten, sechsstrahligen Sternen; 3 ein breitendiges abgeledigtes Kreuz; 4 Mauer, besteckt mit einem Schiffanker. Zwei Helme: Greif wachsend, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — II. Flügel.

Freiherrenstand v. K. Maria Theresia, für Gregor Inczedy v. Nagyvárad († 1816) und für seinen Bruder Josef.

Dieser Josef, veränderte später seinen Namen in „Josinczy" u. hatte Nachkommenschaft. Siehe: Josinczy, Suppl.) — Die freiherrliche Linie „Inczedy" im Mannsstamme erloschen i. J. 1816 mit d. Erwerber Gregor.

(N. J. V. 240—245).

Inkey v. Pallin, (Taf. 198).

Wappen altes: In B. auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in d. gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten, v. der Schnittfläche des Halses blutenden Türkelschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen s. Streitkolben haltend. — Decken: auch bg.-rs.

Wappen freiherrl. v. 1856: Von B. geviertet; 1 u. 4 der Löwe des Stammwappens, einwärtsgekehrt, hier in d. erhobenen Linken, einen s. Streitkolben haltend; 2 u. 3 gleichfalls einwärtsgekehrt, ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei Weizenähren haltend. — (Siegel mit voller Umschrift.)

Wappen, freiherrl. v. 1875: Wie das Stammwappen. — Schildhalter: Je ein g. Löwe.

Altes u. angesehenes Geschlecht, bis zu Ende des XVII. Jahrh. noch „Loránth v. Inke“ geheissen, — in den Comitaten v. Zala, Somogy, Eisenburg ec. angesessen, bezw. auch begütert — Palatinal-Donation d. d. XVII. Jh. für Johann, Sohn des Franz, auf Rigacz, Petri, Esztregnye. — Donation auf Pallin, ec. ec. v. König Karl III. d. d. 3. Oktober 1721 für den Obigen.

Freiherrenstand v. Kaiser Josef I. d. d. Wien, 10. August 1856 für Eduard Inkey de Pallin, k. k. Oberst u. Secondwachtmeister der Arcieren Leibgarde, in Folge seiner militärischen Verdienste u. Treue.

Der Freiherrenstanderwerber Eduard, (geb. 1803) in erster Ehe vermält mit Maria Cibini aus Valsugana (und nicht „von“ Valsugana) dann aber mit Camilla Gräfin Zichy, verstarb kinderlos zu Güns, i. J. 1877 als k. k. peus. Generalmajor.

Freiherrenstand v. König Franz Josef I., d. d. 17. August 1875 für Ferdinand Inkey v. Pallin, k. k. Kämmerer u. Ritter des St. Stefans-Orden.

(N. J. V. 245–246 u. Suppl. 289–294. — M. N. Zsebk. I. 1888 345–346).

Ipolyi, siehe: **Stummer.**

Irányossy. (Taf. 193).

Wappen: Gespalten von S. und R.; vorne aus d. Spaltung wachsend ein g. gewaffneter ⌗ Adler, hinten, ein von je einer g. Jacobsmuschel begleiteter g. Balken. — Kleinod: Geschlossener r. Flug, belegt mit einer g. Jacobsmuschel. — Decken: ⌗ s. — rg.

Adels- und Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1752. (Adami Scuta Gent. IV).

Irínyi v. Iríny. (Taf. 198).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter, gekrönter Mann, mit g. Sterne auf d. Brust und mit einem um d. Schultern gehängten, hermelingefütterten, purpurnen, langen Mantel, in d. erhobenen Rechten ein g. Scepter haltend. (Nach der Sage: König Ottokar's Sohn); zu dessen Rechten ein ungar. gekleideter Mann in gr. Leibrocke, r. Hose, hohen g. Sporenstiefeln umgehängtem Pantherfell, ⌗ Pelzkucsma mit r. Sacke und ⌗ Feder und g. Gürtel mit daran befestigter ⌗ Säbelscheide. — (Der Sage nach: Ladislaus Vid, der Ahnherr der Irínyi); — er hält in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken eine eiserne Sclavenkette, welche an dem rechten Fusse der ersten Figur geschmiedet zu sein scheint. — Kleinod: Der ungar. gekleidete Mann wachsend, hier die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rs.

Wurde auch in etwas veränderter Form geführt, insoferne zu des Prinzen (sic!) Füssen, ein g. bordürtes r. Kissen liegend erscheint, auf welchem Königskrone u. Scepter ruhen.

Von den Gebrüdern Wenzel und Ladislaus Vid, welche das heut zu Tage noch blühende Geschlecht Irinyi de Iriny als seine Stammväter betrachtet, soll der Letztgenannte unter König Ladislaus IV. im Jahre 1278 bei Stillfried (ein kleiner Markt im Viertel unterm Mannhartsberg, in Niederösterreich und nicht in Mähren, wie Nagy Iván irrthümlich angibt) den feindlichen König Ottokar zu Boden gestreckt, dessen Sohn Marzellinus aber, lebend gefangen und in Fesseln geschlagen, seinem Herrn und Könige zugeführt haben. — Als Lohn für diese hervorragende Leistung, soll Ladislaus Vid, die Donation Iríny im Szathmárer Comitate, sowie das obenbeschriebene Wappen erhalten haben. — So berichtet die Familienchronik, sowie im ähnlichen Sinne, Joh. Christ. v. Engel im I. Th. seiner Geschichte des Ungarischen Reichs, auf p. 413 — ferner auch Nagy Iván (V. 247) mit Berufung auf Fejér. Cod. Dipl. V. II. ec.

Möglich, dass diese Familien- u. Wappensage auf geschichtlichem Factum beruht, auch ist es hinlänglich bekannt, dass König Ottokar, in der denkwürdigen Schlacht an Marchfelde, an welcher die Ungarn unter Ladislaus dem Kumaner so rühmlichen Antheil nahmen, Krone und Lehen verlor; anders verhält es sich aber mit der Gefangennahme des „Prinzen Marzellin“, welche auf einem Irrthum der Person beruhen dürfte, indem man ebenso genau weiss, dass Ottokar's Sohn Wenzel II. (und nicht Marzellin) der einzige eheliche Sohn des Böhmenkönigs, aus dessen zweiter Ehe mit Kunigunda v. Bulgarien, — damals erst 8 Jahre alt und daher wohl kaum in d. Schlacht anwesend gewesen sein durfte. Nicht ausgeschlossen bleibt dagegen die Möglichkeit, dass wir es hier entweder mit „Herzog Nikolaus“ zu thun haben oder dass ein sonst unbekannter Ottokar'scher Spurius dem „Prinzen Marzellin“ zu Grunde lag. — Ottokar hatte zahlreiche Pfänder der Liebe, die Papst IV., mit Ausnahme der Thronfolge legitimirte — Von sechs (bekannten) solchen unehelichen Kindern Ottokar's, war der einzige Sohn Nikolaus, in der Wiege schon Herzog von Troppau u. da er 1254–55 geboren, zur Zeit der Marchfeldschlacht (1278) daher bereits 23–24 Jahre alt.

Es kommen demnach: Fejér Cod. Dipl., Joh. Christ. v. Engl, sowie Nagy Iván Magyarország Csal. ec. richtigzustellen.

Uradel des Szathmárer Ctts., seit 1278 wie noch gegenwärtig, im Besitze des Gutes Iríny, — auch im Szabolcser Ctt. sowie in Ung begütert

Es ist überflüssig einen Erweis zu versuchen, wenn auch nicht unangezeigt darauf hinzuweisen, dass wie es hier, (was immer an der Sage dieses Geschlechtes wahr sein mag oder nicht) — mit einem erst nachträglich zusammengestellten Wappen zu thun haben.

(Familienbericht nach Orig. Urkunden von XIII. u. XIV. Jh. — Gemalte Votivbilder mit Wappen, aus d. XVII. Jh. — Siegel. — S. Csergheö G. Wappensage der Familie Irinyi de Iríny. Herald. geneal. Zeitschr. Adler 2. 1871 I. 17. und Dr. Carl v. Bergmann, Zur Wappensage der Irinyi de Iriny. Ibid. 6. 1871 I. 64. sowie N. J. V. 247–251. Suppl. 294. — u. XX. „Kiigazitás“ p. 487).

Irsay v. Irsa. (Taf. 198).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge mit d. Ellbogen gestützt ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg.

Altes, vornehmes Geschlecht der Comitate Heves u. Pesth, schon im J. 1395 urkundlich bekannt, und noch gegenwärtig im Besitze des Stammgutes Irsa, bei Pesth.

(Verschiedene Siegel vom XVII. Jh. mit Initialen u. Siegel v. J. 1771 mit Umschrift des Paul Irsay de Irsa. — Siehe auch: N. J. V. 251–254).

NB. Das Geschlecht Jersay, erhielt im XV. Jh. ein ähnliches Wappen. — Vergl.: „Jersay“.

Isépi. (Taf. 198).

Wappen: In B ein gepflockter n. Rebenstock mit einer Frucht. — Kleinod: W. Taube, im Schnabel eine Traubenfrucht sammt Blatt haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 21. Mai 1719 für Georg Isepi.

Ein anderes Geschlecht, dürften wohl die Isépy de Magyar-Isèp sein, welche bereits in der Mitte des XIII. Jahrh. urkundlich auftreten.

(Adami Scuta Gent. IV).

Isó. (Taf. 198).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein n. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: ‡‡ Flügel. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 24. Septbr. 1633 für Johann Iso als Haupterwerber u. für Gregor u. Michael Isó als Nebenerwerber.

Ein gleichnamiges Geschlecht, zählt Szirmay dem Adel des Zempliner Ctts zu.

(Orig. im Familienarchive. — Siehe: Szirmay C. Zemplin, not. top.)

Isold. (Taf. 198.)

Wappen: In B. auf gr. Boden ein mit einem sechsstrahligen Sterne belegter g. Greif, in d. erhobenen Rechten drei Lilien? in der Linken einen gr. Blätterkranz haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 1. Novbr. 1685 für Stefan Isold. — Kommt in d. ersten Decennien des vorigen Jahrhundertes, auch im Bácser Ctt vor.

(L. R. — N. J. V. 255–256).

Istóczy v. Pölöskefő (u. Kürtös). (Taf. 199.)

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maximilian II., d. d. Wien, 8. Jänner 1575 (kundgemacht: Egerszegh, Zalader Ctt 1575) für (agilis) Lucas Izthoczy de Peoleoskeffeo, in Ansehung seiner Treue u. getreuen Dienste, als Haupterwerber u. für d. Vater Valentin Izthoczy de Peoleoskeffeo sowie für d. Vatersbruder Blasius Izthoczy de Kewrtheos als Nebenerwerber.

Aelteres Adelsgeschlecht des Eisenburger Comitates, welches bereits mit Benedikt Izthóczy de Eadem-Izthócz, i. J. 1538 urkundl. auftritt (Siehe: Zalavári Conv. Arch. 4. 239 sub. d. 1538) —

Der Geschlechtsname, ist von dem Orte Istócz (Izthócz, Oztholcz, Stoulch, Stolch) hergeleitet, welcher heute nicht mehr existirend, sich mit dem nordöstlich von Gross-Kanisza liegenden Orte Csapi des Zalaer Comitates, vor geraumer Zeit bereits verschmolzen hatte.

(S. Zala vármegye története. BPesth, 1886 I. 154. 257 u. 258).

Die ununterbrochene Stammreihe bis auf die Gegenwart, beginnt mit Valentin Istóczy (Izthóczy) de Pölöskefö. Von seinen zwei Söhnen, scheint der jüngere, Blasius Izthóczy de Kürthös (1575) unvermält geblieben zu sein, während der ältere, Lukas Izthóczy de Peoleoskefeo (agilis u. literatus) den Sohn Johann (1630) zeugte, welchem aus seiner Ehe mit Catharina Saj, wieder ein Sohn mit Namen Emerich (1680) geboren wurde. Dieser Emerich, zeugte Sigmund (1733) vermält mit Susanna Marton, aus welcher Ehe Emerich II. (1755) entspross, welcher Elisabeth Orczy zur Ehefrau nahm. — Emerich II. zeugte Emerich III. vermält mit Magdalena Sartori (gestorben i. J. 1840) Gerichtsrath u. General-Perceptor des Eisenburger Comitats, mit dem Sohne Anton, Oberfiscal des ebengenannten Comitates, welcher mit Francisca Egerváry von Egervára, der Vater des Győző (Victor) u. des Alexander wurde u. i. J. 1851 verstarb. — Von diesen beiden genannten Brüdern, fungirt der jüngere, Alexander (geb. 1845) als Rechtsanwalt im Eisenburger Ctte, während der ältere Bruder Győző, (geb. 1842) als der Begründer u. Leiter der antisemitischen Bewegung in Ungarn anzusehen kömmt. — Derselbe begann seine Laufbahn als Rechtsanwalt, wurde im J. 1867 Notar, 1868 aber Gerichtsrath des Eisenburger Ctts u. ist seit d. J. 1872, Mitglied des ungar. Abgeordnetenhauses. — Győző Istóczy v. Pölöskefö, ist vermält und Vater mehrerer Kinder.

(Leg. C. — Cap. A. Sabar. — Familienbericht).

Istvánffy v. Baranyavár u. Kisasszonyfalva. (Taf. 199).

Stammwappen: Auf g. Blätterkrone ein Adler, im Schnabel einen Dolch haltend auf dessen Spitze ein g. Apfel gespiesst erscheint. (Siehe: Thaly Kálmán, Istvánffy István sirverse, temetése és hagyatékai. Századok, XIX. 1875 p. 201–211).

Dasselbe Wappen, erscheint auf einem Holzschnitte v. J. 1553 bei fehlendem Apfel, — hier auch mit d. Insignien des Drachenordens umgeben. (Siehe: Doby Antal, Századok XIX. 1875. p. 502–503).

Wappen, vermehrtes v. J. 1582: Gespalten; vorne in von G. und R. getheiltem Felde auf g. Blätterkrone ein ‡‡ Adler (l. Dipl. Text d. Stammwappen. — „quae nimirum insignia Isthuanfiorum antea semper fuerunt"); hinten in B. eine in d. rechten Schildesoberecke v. einer linksgekehrten Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitete g. Lilie. (l. Dipl. Text: für das nunmehr † Geschlecht Gyulay. — „Lilium croceum cum sydere et una inscuta coeruleo quibus dictus Joannes de Giwla eiusque tota progeniens dum viguit vsa est.") — Kleinod: G. Adlerfuss, sammt ‡‡ Flügel. — Decken: bg. — rs.

(Vergl. Hatos Gusztáv. Az Isthvánffiak czimere. Századok, 1875 p. 323–327 woselbst die Schraffen, entgegen dem obigen Texte, falsch gezogen sind, wie dies übrigens auch in der Anmerkung p. 326 desselben Aufsatzes hervorgehoben erscheint. — Das Original, erliegt im gräfl. Draskovics'ischen Arch. in Trakostyán, Kroatien. — Tudománytár III. 236 und N. J. V. 257–260 kommen in dieser Frage richtig zu stellen.

Die Istvánffy's, stammten mütterlicherseits von denjenigen Gyulais ab, von welchen Joannes de Giwla (magnificus) Herr der Feste Winniza gewesen war. — Hedwig Gyulay, war die 2.te Gattin des Victor Paul († 1553) u. die Mutter des berühmten Historikers Nikolaus J. († 1615).

Der erste bekannnte Ahnherr dieses hervorragenden Geschlechtes, ist Stefan Istvánffy de Kisasszonyfalva (1477) — (nach Wagner ein Sohn des Johann) u. steht zu vermuthen, dass der Name „Istvánffy" hier bereits vor dem Jahre 1454 in Gebrauch gestanden gewesen sein durfte.

Erneuerter Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Pressburg, 17. Februar 1582 für Nikol. Isthvánffy de Kisasszonyfalva, Statthalter u. für seinen Bruder Stefan.

In Al-Bár, Csalloköz, befindet sich ein Epitaphium des Paul (einziger Sohn des Nikolaus Istvánffy) u. in Vinnicza, Warasdin, eine Grabschrift des Nikolaus Istvanffy v. seiner Ehefrau Elisabeth Bot de Baina, noch zur Lebenszeit des Letzteren gesetzt.

Andern Stammes ist das Geschlecht Istvánffy von Halász von welchem Mathias i. J. 1665 als Notar des Tornaer Ctts urkundlich auftritt (vergl. Turul, 1884 II. p. 84 und N. J. V. 260) u. wieder andern Ursprunges,

diejenige Familie Istvánffy, welche mit Paul, kk. Landesgerichtsrath, für seine ausgezeichneten Dienste, v. K. Franz Josef I. sub. d. 11. März 1853 (vergl.: Orig. Concepte des kk. Adelsarchivs Wien) mit d. Prädikate „von Mádéfalva" in d. Adelstand erhoben wurde.

(Siehe auch: Nagy Iván, A. Kisasszonyfalvi Istvánffyak. Turul I. 1883. 3. 111—116).

Issekucz. (Taf. 199).

Wappen: In B. ein g. Löwe mit d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, mit d. gesenkten Linken einen ovalen mit einem sechsstrahligen g. Sterne belegten r. Schild haltend. — Kleinod: Hörner, rechts von G. und B, links von R. und S. getheilt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1759.

(Adami Scuta Gent. IV.)

Iszekucz, II. (Taf. 199).

Wappen: Gespalten von S. und B.; vorne aus d. Spaltung ragend ein r. Adler, hinten auf gr. Boden ein v. drei (2, 1) sechsstrahligen g. Sternen überhöhtes n. Lamm. — Kleinod: Zwischen offenen ⋕ Fluge ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760.

Marcell v. Isekucz, weist im Vereine mit seinen Söhnen Michael, Stefan u. Andreas, den eigenen Adel sub. d. 1816 vor dem Arader Ctte aus.

(Adami Scuta Gent IV. — N. J. V. 256–257).

Istenes. (Taf. 199).

Wappen: In R. auf gekröntem gr. Hügel ein Kranich, in d. erhobenen Rehten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ⋕ Fluge ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust drei g. Weizenähren haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Carl III., d. d. 1717 für Georg Istenes.

(Adami Scuta Gent. IV.)

Ivancsics. (Taf. 199).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter g. Greif, mit d. Vorderkrallen eine s. Mondessichel haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bg.—bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760 für Georg Ivancsics.

(Adami Scuta Gent. IV. — Siehe auch: N. J. V. 262).

Iváncsy. (Taf. 199).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend eine r. gekleidete, gekrönte Jungfrau mit wallenden g. Haaren u. mit in d. Hüften gestemmten Armen, das Hinterhaupt besteckt, mit je einer sechsendigen g. Hirschstange. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. K. Sigismund, für Gregor Ivancsy als Nebenerwerber.

Siehe: Dobay (Dobry) Haupterwerber.

(Vergl.: Fejér, Cod. Dipl. X. vol. 7 p. 341).

Ivanics, I. (Taf. 199).

Wappen: In B. auf gekröntem g. Boden eine r. gewaffnete n. Taube, im Schnabel einen Oelzweig haltend. — Kleinod: Die Taube, flugbereit. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1720 für Georg Ivanics.

(Adami Scuta Gent. IV).

Iványics, II. (Taf. 199).

Wappen: In von B. usd G. getheiltem Schilde auf gr. Boden, ein von G. und R. getheilter Wolf. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1725 für Franz Iványics.

(Adami Scuta Gent. IV).

NB. Der Wolf, sollte richtig von G. v. B. getheilt sein; — die Tingirnng wie hier, ist heraldisch unschön u. uncorrect.

Iványka v. Draskócz u. Jordánföide. (Taf. 199).

Wappen, altes: In B. ein n. Wolf.

(Familienbericht. — Mit Bedacht aufzunehmen).

Wappen, b.): In B. auf v. einem w. Wellenbalken (Flusse) durchzogenen gr. Boden, ein geharnischter Mann mit Eisenhelm und r. Federn, der Brustharnisch belegt mit einem breitendigen Kreuze, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben (nach N. J. V. 264 ein Scepter) in d. gleichfalls erhobenen Linken einen mit einem Patriarchenkreuze besteckten Reichsapfel haltend. — Auf d. Rücken erscheinen befestigt, ein schräglinksgerichtetes Schwert mit g. Parirstange u. dann ein ovaler Schild. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend. — Decken: bg. – rs.

Wahlspruch: „Legem Sequor".

Dieses Wappen welches auch insoferne verändert geführt wird, als der geharnischte Mann r. bekleidet u. das Kleinod weggelassen erscheint, soll v. diesem alten u. vornehmen Geschlechte, (nach der bestehenden Familientradition) zum Andenken an d. Errettung des Königs Andreas II. zur Zeit d. Kreuzzüge, aus d. Flusse Jordan, nachträglich verliehen worden sein.

Wappen, c.): Gespalten; vorne das Stammwappen, hier jedoch in d. Rechten ein Schwert mit gespiesstem Türkenkopfe, — hinten getheilt; oben in mit einem rechten w. Freiviertel, welches mit einem schwebenden r. Kreuze belegt erscheint, versehenem r. Felde, aus gekröntem gr. Dreiberge sich erhebend, ein w. Patriarchenkreuz, unten in dreimal von G. und B. gespaltenem Schilde ein eiserner Ring.

Diese Wappenerweiterung, dürfte Emerich Iványka v. Draskócz u. Jordánfölde, Johanitter Ordens-Ritter u. Präsident des rothen Kreuzes in Ungarn, nach der Verleihung des ung. St. Stefans Ordens verliehen worden sein, oder aber, nur einer willkührlichen Composition ihr Entstehen verdanken.

(Gemaltes Wappen v. J. 1887.)

Uradel des Thúróczer Ctts., de Genere Hunt-Pázmán.— Donation auf Jordánfölde, im XIII. Jh.

Nagy Iván, widerruft im XX. Band v. Magyarország családai (Kiigazitás p. 497) die Abstammung de Genere Hunt-Pázmán u. vermuthet, dass die Iványka, eines Ursprunges mit den Draskóczys, — während dieses vornehme u. alte Geschlecht, sowie Andere, an der Abstammung vom Genus Hunt-Pázman festzuhalten scheinen. — Als Wappen des ebengenannten Genus, bietet uns die Bécsi Kronika, in R. einen w. Brackenkopf. —

(N. J. V. 263—268.)

Ivanossics. (Taf. 199).

Wappen: Geviertet von B. und Gr., 1 u. 4 zwei von einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhte w. Wellenbalken; 2 u. 3 ein n. Wolf. — Kleinod: Der Wolf wachsend. — Decken: bs. — grs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1790 für Josef Ivanossich.

(Adami Scuta Gent. IV.)

Iványi. (Taf. 199).

Wappen: Geviertet von S. und B.; 1 u. 4 ein mit g. Nimbus versehener ‡ Doppeladler; 2 u. 3 ein einwärtsgekehrter, gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Linken (Rechten) einen Krummsäbel mit darauf gespiesstem schnurrbärtigen Türkenschädel haltend. — Kleinod: Der Löwe von Feld 2., wachsend. — Decken: ‡ s. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. Wien, 16. Januar 1794 (Kundgemacht: Pesth, Pesther Ctt., 12. Novbr. 1794) für Ladislaus Iványi, Rechnungsbeamter des Pester Ctts.

Gleichnamige Geschlechter, finden wir unter d. Adel der Comitate v. Eisenburg, Zemplin u. Komorn an.

(Orig. Pesther Ctt. A. — Adami Scuta Gent. IV. weicht in Nebenmomenten ab. — Vergl. auch N. J. V. 269).

Iványisi. (Taf. 200).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten drei geflitschte, gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1713 für Jacob Ivanyisi.

(Coll. Herald.).

Ivásko v. Thorda. (Taf. 200).

Wappen: In G. über gr. Boden auf mit h. Decke versehenem braunem Rosse scheinbar reitend, ein Mann mit Eisenhelm, in g. verschnürtem gr. Rocke, r. Hosen, hohen g. Sporenstiefeln, und g. Gürtel sammt Krummsäbel, in d. erhobenen Rechten eine mit einer gr. Schlange umwundene Sanduhr haltend, mit d. Linken die ‡ Zügel fassend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge, die Sanduhr. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. Wien, 4. Aug. 1742 (kundgemacht: Szeben, 30. Aug. 1743) für Nicolaus Ivásko v. Thorda als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Eva, sowie für den Sohn Johann als Nebenerwerber. — Siebenbürgisches Geschlecht.

(R. A. BPesth).

Ivsics. (Taf. 200).

Wappen: Geviertet von S. und B. über gr. Schildesfuss (Boden); 1 u. 4 ein r. bekleideter Mann mit Pelzkalpag u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. gleichfalls erhobenen Linken, den Schaft einer links abflatternden, r. w. gr. getheilten Fahne haltend; 2. u. 3 zwischen je einem r. bedachten w. Eckthurm, eine gezinnte Festung mit gewölbtem Thore u. drei nebeneinandergereihten Schiessscharten, — die oberste Zinne besteckt, mit einem Speere, welcher durch einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Leopard wachsend, in d. erhobenen Rechten den Speer wie unten, schräggerichtet haltend, mit d. Linken die Fahne der Felder 1 u. 4 schulternd. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1792.

Hierher gehören Moricz u. Anton von Jvsics, 1846 Offiziere im kk. Heere.

(Adami Scuta Gent. — N. J. V. 270).

Izdenczy v. Monostor. (Taf. 200).

Wappen, freiherrl.: Geviertet von S. und R. mit gr. Mittelschild, worin eine g. Rose; dann 1 u. 4 auf gr. Dreiberge ein r. Greif; 2 u. 3 ein g. Schräglinksbalken, belegt mit einer gr. bestengelten, gr. beblätterten, natürlichen r. Rose. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und Gr., links von R. und S. getheilten Hörnern, der Greif, wachsend, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Decken: grg. — rs.

Altes Adelsgeschlecht. —

Donationen v. K. Ferdinand I. d d. 1566 für Nicolaus Izdenscy, für seine Verdienste bei d. Vertheidigung d. Veste Erlau.

Andreas Izdenszy (1630, 1635, 1638 † vor 1659) war mit einer Mission in Constantinopel. —

Donation auf Monostor in Temes, im XVIII. Jhrt. für Josef v. Izdenczy, welcher als Ritter des St. Stefans-Ordens, — um das Jahr 1805 in d. Freiherrenstand erhoben wurde.

Blüht im Freiherrn- und im einfachen Adelsstande.

(Adami Scuta IV. — N. J. V. 271—272).

Izsák v. Peterite. (Taf. 200).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein linksgekehrter, ganz in Gr. gekleideter Mann mit Pelzkalpag u. hohen g. Stiefeln, in der erhobenen Rechten ein Feuergewehr beim Mittelschafte gefasst, vor d. Mitte des Leibes haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rg. —bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1658.

(Leg. C.)

Jablánczy v. Szent-György. (Taf. 200).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein s. Wind in d. erhobenen Rechten ein w. Passionskreuz, mit d. Linken einen Schiffanker sammt Ring zu Boden haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. Prag, 5. Februar 1616 für Johann Sánthaky aliter Jablánczy, Notar des Sároser Comitats, dann Schlossvogt zu Neutra, in Ansehung seiner Umsicht u. Tapferkeit bei der Vertheidigung des Schlosses Neutra gegen aufständische Bauern. (Kundgemacht am Sonntag oculi 1617).

K. Donation auf Szent-György bei Tyrnau, für Jos. v. Jablánczy (geb. 1718) Kön. Rath ec.

Dieses Geschlecht, domicilirt seit geraumer Zeit im Pressburger Comitate u. Concurrenz u. gab dem Lande viele tüchtige Oberbeamte. — Des Adelserwerbers Johann Sohn, Stefan v. Jablánczy, Hof-Kammer-Fourier, vermälte sich mit Barbara von Tistaries u. entspross dieser Ehe, Thomas, Offizier unter General Gasser, welcher i. J. 1683 bei Párkany schwer verwundet wurde. Sein Sohn Alexander, Offizial u. Fourier der kgl. Hofkammer, zeugte aus seiner, i. J. 1717 erfolgten Ehe, mit Magdalena v. Ofkikal, den Sohn Josef (geb. 17. März 1718 zu Tirnau) Sekretär der Hofkanzlei, dann kön. Rath und k. k. Truchsess, welcher anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand, eine goldene Kette mit Medaille erhielt, sowie die Donation auf Sanct Georgen (Szentgyörgy) bei Tirnau. Die

beglaubigte Stammreihe u. neuere Geneologie, ist in den Brünner Taschenbüchern veröffentlicht worden.

(Nach d. Orig. im Familienarchive sowie Familienbericht). — Siehe auch: N. J. V. 273).

Jablonczay (Jablonczai-Pethes). (Taf. 200).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in verschnürtem Rocke, mit Kalpag, in d. erhobenen Rechten eine Kette haltend welche um d. Lenden eines n. Lammes geschlungen erscheint, — die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier in d. erhobenen Rechten einen Palmzweig haltend.

In Ungarn u. Siebenbürgen sesshaft gewesenes, oder annoch sesshaftes Adelsgeschlecht.

(Siegel d. d. 1804 des Johann v. Jablonczai-Pethes, Oberkapitän des Hajdukendistrictes. — Siehe auch: N. J. V. 273).

Jablonoviczi. (Taf. 200).

Wappen: In B. aus gr. Dreiberg hervorbrechend, ein linksgekehrter Adler. — Kleinod: Der Adler. — Decken: bs.

Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. 1430 für Nikolans u. Johann Jablonoviczi als Nebenerwerber. — Siehe: Marsówszky. —

(Nach d. Orig., N. J. Magyarorsz. csal. (V. p. 349) wo dieser Adler als „Greif" blasonirt erscheint.

Jábróczky v. Jábród. (Taf. 200).

Wappen: In von S. und G. getheiltem Schilde, auf hohem r. Felsen, in n. Neste, ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Zwei Helme: I. Patriarchenkreuz (mit Blut befleckt!!). — II. Doppelschwänziger Löwe wachsend, in d. Rechten einen Türkenschädel beim Schopfe, in d. Linken eine blutige Streitaxt haltend.

Aus Dalmatien in d. Zipser Ctt eingewandert. Benedikt, Sohn des Ludwig Jábróczky, soll v. König Sigismung, sub. d. Pressburg, in Festo S. Michaelis Archangeli 1411 (nach Kaprinai Mss., A. tom. XLVIII. p. 325) — einen Adels- u. Wappenbrief erhalten haben.

(Nach Blasonirung, N. J. V. 273–276).

Jacab. (Taf. 200).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar schreitend, ein n. Wolf, im Rachen ein Lamm haltend. — Kleinod: Geharnischter Mann mit Eisenhelm wachsend, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 28. September 1687 (Kundgemacht: Biharer Ctt, 15. Maj 1687) für Mathias Jacab als Haupterwerber und für seine Ehefrau Helene Holló sowie für die Kinder Johann, Peter u. Stefan, dann für die Ehefrau des Johann, Helene Boros u. für die Söhne dieses Johann u. Stefan, als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar.)

Jacab, siehe: **Jakab v. St. Gericze.**

Jacab, siehe: **Szabó aliter Jacab.**

Jacabfalvy. (Taf. 200).

Wappen: In B. ein aufspringendes Einhorn.

Gleichnamige Adelsgeschlechter, treffen wir in den Comitaten v. Abauy, Borsod, Neograd, Pesth, Szabolcs u. Torna an.

(Siegel mit Initialen. — Samml. Csoma. — Vergl. auch: N. J. V. 284.).

Jáczy, siehe: **Borcsányi aliter Jáczy.**

Jacobffi. (Taf. 200).

Wappen: Getheilt von S. u. B.; oben aus d. Theilung wachsend ein r. Adler, unten auf g. Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen g. Laubkranz gestossen erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur des untern Feldes. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760.

(Adami Scuta Gent. IV.)

Jacobffi siehe: **Jakobffi.**

Jacoby, siehe: **Lány aliter Jacoby.**

Jagasics. (Taf. 201).

Wappen: In B. auf gr. Boden, ein aufspringender Hirsch. — Kleinod: Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1715 für Johann Jagasics

Zalaer Adelsgeschlecht, auch im Graner Ctte. vorkommend. Wurde auch „Jakassisch" geschrieben.

(Adami Scuta Gent. IV. — N. J. V. 277. u. XX. Kiigazitás 497).

Jagodics. (Taf. 201).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, eine rgr. getheilte Fahne haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1714 für Franz u. Georg Jagodics. — Aus einem gleichnamigen Geschlechte, erhält Spasoje J., eine Donation auf Kernyecza im Krassóer Ctt., d. d. 17. Sept. 1824 (Kundgemacht: Krassóer Ctt. 16. Juni 1825). Dessen Sohn Paul, Stuhlrichter im genannten Comitate, stand auch noch später, sammt dem Bruder Peter, im Besitze von Kernyecza u. hatte Nachkommenschaft. —

Bekannt ist mir ferner, Susanna († 1687) Tochter des Michael Jagodics de Szent-Mártony, welche mit dem Capitän vom Rgte Rabutin. Adam Zichy de Zich vermält war, der i. J. 1675 verstarb.

(Coll. Herald. Nr. 627. — N. J. V. 277–278).

Jakab v. Szent-Gericze. (Taf. 201).

Wappen: In B. über gr. Boden auf braunem Rosse scheinbar sprengend, ein gr. gekleideter Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten eine Lanze, in d. Linken einen Krummsäbel an d. Schulter gelehnt haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. 10. Februar 1649 (Kundgemacht: Marosszék, 26. August, 1649 für Simon Jakab v. Szent-Gericze, sammt seinen Söhnen Andreas, Michael Georg u. Stefan.

Székler Adelsgeschlecht.

Ueber verschiedene gleichnamige Geschlechter, siehe: N. J. V. 278 u. 283–284.

Jakab, siehe: **Jacab.**

Jakabfalvi, siehe: **Jacabfalvi.**

Jakch (Jakchy) I. v. Kusaly. (Taf. 201).

Wappen: Blätterkrone, rechts u. links besteckt mit je einem einwärtsgebogenen Kleestengel. — Kleinod: Linksgekehrter Vogel, flugbereit. (Im Orig., über d. Helme links „fliegend.“)

NB. Es ist dies, das mir ältest bekannte Beispiel eines sogenannten „fliegenden Kleinodes,“ d. i. eines Kleinodes, das nicht mit d. Helme verbunden, — sowie auch dafür, dass dasselbe in verkehrtem Verhältnisse zum Helme angebracht erscheint. — Diese markanten, eine lebende Periode verläugnenden herald. Fehler, sind höchst auffallend u. in Anbetracht der guten Zeitepoche, auch ganz unerwartet.

Erloschenes uradeliges Geschlecht v. Szathmár u. Belsö-Szólnok, aus welchem Mehrere, hervorragende Aemter bekleidet hatten. So treffen wir Georg, in den Jahren 1399 u. 1400 als Fötárnokmester, Michael in den Jahren v. 1435–1438 als Graf der Székler an. Dienes, war 1430 Bischof v. Grosswardein.

Erloschen nach d. Mitte des XVI. Jh.

(Siegel d. d. 1399 des Georg Kusali (Jakch de Kusaly) nach Br. Nyáry Alb., A. Heraldika Vezérfonala. V. 37. BPesth 1886. — Siehe auch N. J. V. 290—293 u. Sächsisches Nations-Archiv).

NB. Die Gruft dieses Geschlechtes, soll nach Köváry, noch heute in d Kirche v. Kusaly zu sehen sein.

Jakcsy, II. (Taf. 201).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u Wappenbrief v. König Ferdinand III d. d. Wien, 25 Juny 1651 (kundgemacht: Zempliner Ctt.) für Michael Jakcsy.

Derselbe Adelsbrief, wurde im Borsoder Ctt., am 8. Maj 1652 kundgemacht. für Michael Jakcsy, für seine Ehefrau Barbara Tott u. für die Brüder Georg u. Gregor.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

Jáklin v. Elefánt. (Taf. 201).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend (der Dreiberg auch aus n. Wasser ragend) ein rechts unterhalb v. einer linksgekehrten g. Mondessichel, links v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, doppelschwänziger g Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken drei g. Waizenähren haltend. — Decken: bg. — rs.

Aus Elefánt im Neutraer Ctt. stammendes Geschlecht, nunmehr wie es scheint erloschen.

Hierher gehören Blasius Jáklin v. 1691–1696 Bischof v. Neutra (auch Kanzler) u. Stefan Nikolaus Jaklin, † i. J. 1787 als Titular Bischof. — Dieser liess in seinem Geburtsorte Elefánt, eine Kirche erbauen.

(Verschiedene Siegel mit voller Umschrift u. bischöfl. Insigien, des Blasius Jáklin de Elefánt, Bischof v. Neutra. — Eingemaltes Wappen des Stefan Jáklin de Elefant, Abbas, Archidiaconus Barsciens. Eccl. Strigon. Canonicus. — Siehe: Bruderschaftsbuch der Trinitarier vom heil. Scapulier zu Tyrnau, v. J. 1733 R. A. BPesth. — N. J. V. 285).

Jákó, I. v. Szaláud. (Taf. 201).

Wappen: In B. aus d. untern Schildesrande mit der innern Fläche nach ausswärts ragend eine n. Hand, mit Zeigefinger u. Daumen drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, Fst. v. Siebenbürgen, d. d. Klausenburg, 12. Dezember 1635 (kundgemacht: Bihar, 11. März 1636) für Paul u. Stefan Jákó v. Szaland. —

(R. A. BPesth, durch Hofr. J. v. Szabó).

Jákó, II. v. Szent-Lélek. (Taf. 201).

Wappen: Gespalten; vorne in B. ein pfahlweise-gerichteter, gerader Säbel sammt g. Korbe, welcher durch einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel gestossen erscheint, hinten getheilt von R. und B; oben eine schräglinksgerichtete g. Schreibfeder, unten ein auf brennendem Holzstosse stehender s. Phönix. — Kleinod: Hörner, rechts von B. und S., links von G. und R. getheilt. — Decken: rg. — bs.

Adels- und Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1761.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Ladislaus, i. d. Jahren 1794 u. 1815 in d. Comitate Torda urkundl. auftritt. — Ein anderes Geschlecht, sind die Jáko v. Hodos.

(Adami Scuta Gent. IV. — N. J. V. 286).

Jákó, siehe: **Bágyoni Gál.**

Jákó, siehe: **Pál aliter Jákkó.**

Jakobffy (Kristoff aliter Jakobffy). (Taf. 201).

Wappen, a): Durch einen, mit drei nebeneinandergereihten sechsstrahligen r. Sternen belegten s. Balken. — getheilt von B.; oben aus d. Theilung wachsend ein Löwe, unter drei g. Schrägbalken. — Kleinod: Zwischen offenem, beiderseits mit d. Balken des Schildes (hier nur ein Stern) belegten b. Fluge, der Löwe. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760.

(Adami Scuta Gent. IV.)

Wappen, b: Wie oben, mit folgenden Aenderungen: Löwe des obern Feldes doppelschwänzig; unteres Feld roth; Flug ‡‡ u. nicht belegt; Decken: bg. — rg.

(Leg. C.)

Von diesem Geschlechte, erhielt Simon Kristoff aliter Jakobffy als Haupterwerber, mit seiner Ehefrau v. Issekucz u. den Kindern Kristof, Nikolaus, Theodor, Jacob, Anton, Maria u. Katalin, v. K. Maria Theresia, d. d. Laxenburg, 8. Maj 1760 einen Adels- und Wappenbrief. Zu gleicher Gelegenheit, erhielt, wieder einen (andern) Adelsbrief, Nicolaus Jacobffy aliter Cristof, mit den Kindern Kristof, Jacob, Anton, Anna, Maria u. Katalin; endlich noch einen andern, dritten Adelsbrief, sub. d. 9. Oktober 1760 (ebenfalls v. König Maria Theresia) Kristof Jacobffy sammt seiner Ehefrau.

Diese drei Armales wurden am 8. Febr. 1768 zu Kálló, im Szabolcser Ctte., publicirt.

Von diesen obigen Adelserwerbern, stammen ab: Simon von Jacobffy, 1810 Vicegespan des Krassóer Ctts.,

Nicolaus J. der um 1813 lebte u. Joachim J. 1840 Stuhlrichter des Biharer Ctts. —

Was die, bei Nagy J. (V. 284) aufgeführte Familie „Jakobffy" betrifft, welche, als im Zalaer u. Krassóer Ctte. domicilirend, ebendort forgeführt wird u. aus welcher die Gebrüder Simon, Nicolaus u. Kristof, am 27. July 1793 Adelstestimoniales vom Csanáder Ctte. erhalten haben sollen, welche zu Krassó kundgemacht worden, so haben wir es hier offenbar nur mit einem u. demselben Geschlechte zu thun, welches bald Jakobffy oder Jacobffy wie auch Jakabffy u. Jacabffy geschrieben wurde. — Siehe auch: N. J. „Jakobffy" V. 286.

Jakobffy, siehe: **Jacobffi.**

Jakoby, siehe: **Jacoby.**

Jakubowszky (Szelecsényi). (Taf. 201).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein w. Schwan. — Kleinod: Der Schwan, in d. erhobenen Rechten einen gr. Blätterzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 29. Novbr. 1628 (kundgemacht: Zemplin, sub. d. 1629 u. Leutschau, sub d. 1. July 1630) für Stefan jun. Szeleczéuy Jakubowszky als Haupterwerber u. für d. Vater Stefan sen., für d. Mutter Katharina Klementich, sowie für die Geschwister: Bertalan, Johann, Anna, Sophia, Barbara u. Katharina als Nebenerwerber.

(Nach d. Orig.).

Jakusith v. Orbova. (Taf. 201. 202).

Wappen, a): Aus einem Dreiberge wachsend, ein in d. rechten Oberecke v. einer linksgekehrten Mondssichel, in d. linken Oberecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleiteter n. Wolf, im Rachen ein Lamm haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Dreiberg.

(Siegel d. d. 1607 mit Initialen des Andreas Jakusith de Orbowa. — Siehe auch: Fejérváry Karol. Wappen Mscr. im National-Museum BPesth).

Wappen, b): Wie a); hier jedoch ohne Gestirne, der linksgekehrte Wolf aus einer Blätterkrone wachsend. —

(Rajcsányi, Siegel-Copien. Mscr. im Reichs-Archive BPesth).

Wappen, c) gräfliches: Geviertet; 1 in S. eine pfahlweise gestellte, gekrönte gr. Schlange; 2 in B. eine g. Korngarbe; 3 in Gr. ein mit zwei Rosen belegter, b. Schräglinksbalken; 4 in S. eine g. besamte r. Rose. — Drei Helme: I. Löwe, wachsend. — Decken: bs. — II. Gekrönter ‡ Doppeladler, die Brust belegt, mit d. österr. Bindenschild. — Decken: ‡g. — III. Geflügelter Greif wachsend. — Decken: rs. — Mittelschild: Das Stammwappen, wie sub. b.).

(Siehe: Rajcsányi, wie oben).

NB. Siebmacher, Böhmischer Adel, „p. 11 Taf. 10." bringt folgendes Wappen der „Jakusic v. Orbova": Geviertet mit g. Mittelschild, worin Kopf u. Hals eines ‡ Adlers; dann 1 in S. eine fünfmal geringelte, pfahlweise gerichtete n. Schlange; 2 in B. eine g. Weizengarbe; 3 in Gr. ein mit einer g. Sonne belegter, b. Schrägbalken; 4 in S. eine r. Rose. — Drei Helme: I. Gekrönter g. Löwe, linksgekrt, wachsend. — Decken: bs. — II. ‡ Adler, belegt mit d. österr. Bindenschild. — Decken: ‡g. — III. Geflügeltes w. Ross, wachsend. — Decken: rs. — Der Text besagt ebendort: „Südslavische Familie, die in Böhmen jedoch bald erlosch."

Mit Franz Jakusic (1560 Unterkapitän der Veste Raab) nach Ungarn eingewandertes, aus Orbova in Pozsega zu Kroatien, stammendes, mit Andreas i. J. 1606 in den Freiherrnstand (nach Andern auch in d. Grafenstand) erhobenes, — mit Emerich Freiherrn Jakusith v. Orbova, am 26. Novbr. 1692 im Mannesstamme erloschenes, angesehenes Geschlecht.

(N. J. V. 288–290).

Jálics. (Taf. 202).

Wappen: Geviertet von G. und B.; 1 u. 4 auf gr. Boden einwärtsgekehrt, ein Löwe; 2 u. 3 eine linksgekehrte Mondessichel. — Kleinod: R. gekleideter Mann mit g. Gürtel u. Pelzkalpag sammt r. Sacke wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1795 für Christoforus Jalics.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Jalsoviczky, I. v. Jalsova, a). (Taf. 202).

Wappen: Getheilt von B. und S.; oben ein g. Löwe (schreitend) mit d. Vorderpranken ein ‡ Füllhorn haltend welches mit drei gr. beblätterten g. Gerstenähren besteckt erscheint, unten zwei r. Schrägbalken. — Kleinod: Mann mit langem w. Haupt- und Barthaar wachsend, gekleidet in von G. und B. gespaltenem Leibrocke mit r. Knöpfen und rechts von B. und G. links von R. und S. getheilter Leibbinde mit links abflatternden Enden, in d. erhobenen Rechten das Füllhorn des obern Feldes haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf II. d. d. Pressburg, 28. April 1583 für Adam Jalsoviczky als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Maria Bokross als Nebenerwerberin.

Vergl. das Geschlecht Jalsoviczky II., welches eine u. dieselbe Abstammung mit d. hier vorgeführten Geschlechte beansprucht.

(Nach d. Orig. — Familienbericht).

NB. Das obige Wappen, ist den guten heraldischen Producten des XVI. Jh. beizuzählen.

Jalsoviczky, II. v. Jalsova, b). (Taf. 202).

Wappen: In B. über gr. Boden (scheinbar) sprengend, ein in d. rechten Oberecke v. einer s. Mondessichel, in der linken Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, b. bekleideter Mann, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, mit der Linken die Zügel fassend. — Kleinod: Der Mann wachsend, mit umgürtetem Krummsäbel, in d. erhobenen Rechten eine r. w. getheilte, rechts abflatternde Fahne haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 25. October 1695 (kundgemacht: Trentschiner Ctt., 29. Apl. 1696) für Nikolaus Jalsoviczky v. Jalsova u. für seinen Sohn Adam.

Ein Zweig dieses Geschlechtes, übersiedelte im Anfange des vorigen Jh. in d. Pesther Ctt. — Hierher gehört Karl Jalsoviczky de Jalsova († 1866) Gerichtspräses. — Die andere Linie, ist mit dem Hauptmann Stefan Jalsoviczky v. J., im Anfange dieses Jh. erloschen.

Vergl.: Jalsoviczky, I.

(Nach d. Orig. — Familienbericht).

Jámbor. (Taf. 202)

Wappen: In B. auf gr. Boden, ein w. Lamm. — Kleinod: R. gewaffnete w. Taube flugbereit, im Schnabel eine g. Weizenähre haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Pressburg, 8. Dezbr. 1687 (kundgemacht: Ibrány, Szabolcser Ctt., 23. März 1688) für Georg Jámbor als Haupterwerber u. für seinen Sohn Georg sowie für seine Enkel Georg u. Franz als Nebenerwerber.

Szabolcser Adelsgeschlecht.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar. — Siehe auch: Fényes, Geogr.).

Jámborffy. (Taf. 202).

Wappen: Geviertet von R. und G. mit eingepfropfter b. Spitze sammt eingebogenen Seitenrändern, worin auf gr. Dreiberge ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten eine gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rose haltend; dann 1 u. 4 auf gr. Boden ein in d. obern rechten Schildesecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, geharnischter Mann mit Eisenhelm, in d. Rechten einen Krummsäbel haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt; — 2 u. 3 ein b. gekleideter Vorderarm aus an d. linken Seitenrand gelehnter Wolkengruppe ragend, in d. Faust eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Zwischen je zwei, rechts r. und s. — links ⌗ und g. Straussenfedern, der geharnischte Mann der Felder 1 u. 4, wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1801 für Franz Jámborffy, vormals von Vohlman.

Dieses Geschlecht, hatte schon früher den Reichsadel inne.

(Adami Scuta Gent. IV.)

Jámborszky. (Taf. 202).

Wappen: In von B. und R. getheiltem Schilde, oben drei (1, 2) sechsstralige Sterne, unten aus gr. Dreiberge wachsend ein Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ⌗ Fluge, ein g. Kreuz. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1751.

Zipser Adelsgeschlecht.

(L. R. Nr. 42 F. 399. — Sphragidiothek des ref. Lycaeums M.-Szigeth).

Jancs. (Taf. 202).

Wappen: In B. ein fliegender w. Geier, in d. Krallen einen Vogel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, II. d. d. 13. Juni 1658 (kundgemacht: Gr. Wardein, Biharer Ctt., 15. Novbr. 1659) für Johann Jancs u. für d. Bruder Stefan.

(R. A. BPesth).

Jancsó v. Nyujtód. (Taf. 202).

Wappen: In B. sieben aus gr. Boden sich erhebende g. Waizenähren, überhöht v. zwei gegeneinander gekehrten, geharnischten, gebogenen, mit Krummsäbeln bewaffneten Armen. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafehérvar, 25. Januar 1625 (kundgemacht: Háromszék, 23. April 1625) für Stefan u. Caspar Jancsó v. Nyujtód.

(Nach d. Orig., Bakk Endre, A Bak és Jancsó család története. Bpest, 1883. p. 150. — Vergl. auch N. J, V. 295—296).

Janicsáry v. Dragomirest. (Taf. 202).

Wappen: In B. aus d. Flammen eines auf gr. Dreiberge sich befindlichen brennenden Holzstosses ragend, ein in d. rechten Oberecke v. einem achtstrahligen g. Sterne begleiteter Phönix. — Kleinod: Zwischen einer r. und einer b. Straussenfeder, der Stern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. sammt d. Donation und d. Prädikate „Dragomirest“ im Krassóer Ctt., d. d. 1836 für Nikolaus Janicsary.

Ende d. XVIII. Jh. aus Griechenland nach Ungarn eingewandertes Geschlecht, später in d. Comitaten v. Komorn, Krassó, Temes u. Weissenburg begütert.

Der Adelserwerber Nikolaus, († 1850) hatte sich um d. Schifffahrt sowie um d. Getreidehandel in Ungarn, bedeutende Verdienste erworben.

(N. J. V. 296—298).

Jánky. (Taf. 202).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Mann mit Kalpag und hohen g. Stiefeln, g. Gürtel u. daran befestigter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit darauf gespiestem Türkenschädel haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1718 für Andreas, Thomas u. Martin Jánki.

Andreas Martin v. Jánky, (mit demselben Wappen) tritt i. J. 1834 urkundlich auf.

Andern Ursprunges ist das nunmehr erloschene Szathmárer Geschlecht, gleichen Namens.

(Coll. Herald. — Vergl. auch N. J. V. 298—299).

Jankó. (Taf. 203).

Wappen: In B. über zwei mit ihren Enden gekreuzten Blätterzweigen, ein Herz, besteckt mit einem flugbereiten Vogel, welcher im Schnabel einen gleichen Blätterzweig hält.

Gleichnamige Geschlechter, treten bereits im XVI. Jh. in Siebenbürgen auf.

(Siegel d. d. 1784 mit Initialen des Mich. Jankó, aus Pest-Pilis. — Vergl. N. J. V. 299—300).

Jankovics, I. (Taf. 203).

Wappen: Durch eine, v. d. Mitte der beiden Seitenränder, bis an d. obern Schildesrand aufsteigende, rechts von einer w. links von einer b. Lilie begleitete b. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin auf gr. Dreiberge ein Vogel im Schnabel einen Oelzweig haltend, — gespalten von R. und G. — Kleinod: Geharnischter v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1655 für Michael Jankovich als Haupterwerber und für Stanislaus Grabsselich als Nebenerwerber.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Jankovich, II. v. Jeszenicze. (Taf. 203).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein doppelschwänziger g. Löwe in der erhobenen Rechten einen gr. Palmzweig, in der vorgestreckten Linken einen gr. Kranz haltend. — Kleinod: R. gewaffnete, flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 5. August 1686 für Nikolaus Jankovich als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Susanna Rayszudy sowie für seine Tochter Katharina u. für den Bruder Andreas als Nebenerwerber.

Aus Kroatien stammendes Geschlecht, welches in Folge d. Türkenunruhen, in d. Trentschiner Ctt. übersiedelte, allwo wir Ende d. XVII. Jh., die Gebrüder Nikolaus u. Andreas antreffen.

Französischer Freiherrenstand, d. d. 1817 für Anton Stanislaus Jankovich v. Jeszenicze, geb. 1763 † 1847. —

(R. A. BPesth. — L. R. Nr. 1. Fol. 98. — Siehe auch: N. J. V. 302–398).

Jankovich, III. v. Pribér u. Vuchin. (Taf. 203).

Wappen, adeliges: Gespalten, vorne siebenmal getheilt von R. und S.; hinten in B. auf gr. Dreiberg, ein doppelschwänziger g. Löwe, mit d. Linken ein Schwert zu Boden stellend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, drei mit s. Spitzen einander zustrebende, g. geflitschte ‡‡ Pfeile, welche mit einem r. Bande mit zwei nach links abflatternden Enden, in ihrer Mitte, geknüpft erscheinen. — Decken: bg. — rs. — Schildträger: Je ein mit d. Rücken an d. Schild gelehnter g. Drache, — die Schwänze ineinander verschlungen.

(Nach d. Orig.).

Wappen, gräfliches: Wie oben.

Angesehenes, älteres Adelsgeschlecht, nunmehr im einfachen Adels- u. im Grafenstande blühend. —

Erneuerter Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. 20. Febr. 1642.

Grafenstand v. König Franz Josef I. d. d. Wien, 3. Oktober 1885 für Ladislaus Jankovich v. Pribér u. Vuchin, Obergespan des Somogyer Ctts. —

Es erhielt ein Mitglied der adeligen Linie dieses Geschlechtes, i. J. 1888 die a. h. Genehmigung, Namen u. Wappen (doch mit Ausschluss der Freiherren-Würde) des i. J. 1887 erloschenen, freiherrlichen Hauses Bésán von Szekcseö (vergl. Der Adel v. Ungarn, III. p. 61. Taf. 48) mit d. eigenen Namen u. Wappen vereinigen u. führen zu dürfen.

(L. R. 68 568. — S. auch: Magyar Nemzetségi Zsebkönyv, I. BPesth 1883. 131—132 und N. J. V. p. 308).

Jankovics, IV. v. Daruvár. (Taf. 203).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Boden ein Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: rs. — bg.

(Gemaltes Wappen auf dem Jankovich-Schlosse, zu Bük, im Eisenburger Ctt.).

Wappen, gräfliches, d. d. 1772: Geviertet mit d. Stammwappen als Mittelschild; dann 1 in S. ein nackter Mann, Scheitel und Lenden laubumgürtet, in der erhobenen Linken eine von G. und R. getheilte Fahne beim Schafte gefasst haltend, die Rechte in d. Hüfte gestützt; (für „Kiss v. Nemeskér"); 2 in Gr. v. einem sechsstrahligen g. Sterne überhöht, zwei s. Wellenbalken; 3 in B. auf gr. Boden eine w. Festung, mit gewölbtem, offenem Thore und r. bedachtem Thurme; 4 in R. ein g. Löwe, mit d. Vorderpranken eine, unten, mit einer s. Mondessichel oben mit einer g. Krone besteckte w. Säule haltend. — Drei Helme: I. Der Mann des Feldes I., wachsend. — Decken: rs. — II. Zum Stammwappen. — Decken: bs. — III. Der Löwe wachend. — Decken: gr.g.

(L. R. 49. 204).

Wappen, gräfliches, d. d. 1857: Geviertet von B. und G.; 1 u. 4 auf gr. Dreiberg der Kranich d. Stammwappens, einwärtsgekehrt; 2 u. 3 auf gr. Boden eine r. Burg mit 2 hohen gezinnten Thürmen, offenem gewölbtem Thore u. zwei übereinanderbefindlichen Fenstern. — Zwei Helme: I. Zwischen abwechselnd von S. und B. getheilten Hörnern, der Kranich. — Decken: bs. — II. Zwischen abwechselnd von R und G. getheilten Hörnern, auf gr. Boden, die Burg. — Decken rg. — Schildhalter: Je ein g. Greif. — Wahlspruch: Vigilantia et fortitudo in Domino.

(Nach d. Orig. Concepten des k. k. Adelsarchives, Wien).

Adelsstand d. d. 26. August 1588 für die Gebrüder Mathias u. Peter Jankovics.

Bekräftigung des alten Adels, sammt Verleihung des Prädikates „Daruvár" v. König Karl III. d. d. Wien, 5. Dzbr. 1722 für Bonaventura Jankovich.

Grafenstand (ungar.) v. König M. Theresia, d. d. Wien, 21. Dezbr. 1772 für Anton Jankovics, ein Nachkomme des Bonaventura.

Grafenstand v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 20. März 1857 (resp. Grafenstandsübertragung seines Gossoheims Anton Grafen Jankovics v. Daruvár) an Julius Jankovics v. Daaruvár, k. k. Comitats-Vorstand v. Pozega.

In d. Comitaten v. Körös, Pozsega u. Veröcze begütertes Geschlecht, aus welchem der Grafenstandserwerber Anton Jankovics (geb. Fünfkirchen 1728 † 19. Aug. 1789 zu Buda, begraben auf Csepreg) 1756 Notar, 1758 Vicegespan, 1770 Obergespanstellvertreter des Pozsegaer Ctts., 1775 wirklicher Obergespan, 1781 geheimer Rath, 1785 Ritter d. Stefans Ordens 1. Classe, endlich als Präses der Septemviraltafel auftritt.

(N. J. V. 300—302. — M. N. Zsebk., I. 501–502).

Jankovics, V. (Taf. 203).

Wappen: In von B. und S. getheiltem Schilde, auf gr. Dreiberge, ein in d. beiden Schildesoberecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, gekrönter Löwe in verwechselten Farben, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, dessen Spitze durch einen gr. Kranz gestossen erscheint, in d. Linken drei geflitschte, gekreuzte Pfeile in verwechselten Farben haltend. — Kleinod: Zwischen von B. und S. getheiltem Fluge, der Löwe des Schildes, wachsend. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Theodor u. Johann Jankovics, Gebrüder.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Jankovics, VI. (Taf. 203).

Wappen: Geviertet mit eingepfropfter s. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin auf n. Wellen, ein bewimpeltes Segelschiff; dann 1 in R. ein gestürztes, mit n. Blumen gefülltes Füllhorn; 2 in B. vier w. Wellenbalken; 3 in B. ein einwärtsspringender w. Ochs; 4 in Gr. ein einwärtsspringender n. Wolf. — Kleinod: Zwei gegeneinandergekehrte g. Löwen (auch wachsend), einen s. Anker gemeinschaftlich haltend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791/2 für Athanasius Jankovics.

(Leg. C.).

Jankovics, VII. (Taf. 203).

Wappen: Geviertet v. R. und B.; 1 u. 4 drei w. Schräglinksbalken; 2 u. 3 ein g. Löwe, in d. Vorderpranken einen sechsstrahligen g. Stern haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von R. und S., links von G. und B. getheilten Hörnern, der Löwe, wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1794 für Michael Jankovics.

(Adami Scuta Gent. IV.)

Jankovics, VIII. aliter Doctorovics. (Taf. 203.)

Wappen: In von S. und R. gespaltenem Schilde, vorne auf gr. Boden ein mit langem r. Kleide, — bei nacktem Oberleibe — versehener Mann mit w. Barte, in d. erhobenen Rechten drei gr. Zweige haltend, mit d. Linken eine Keule zu Boden stützend, welche mit einer gr. Schlange umwunden erscheint; hinten ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ⌗ Fluge, der Löwe wachsend. — Decken: rs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1802 für Paul u. Johann Jankovics Gebrüder, Söhne des † Georg Jankovics, Handelsmann aus Pozsega.

(Adami Scuta Gent. IV.)

Jánoky, I. v. Jánok u. Nagy-Szuha. (Taf. 203).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone ragend, je ein geharnischter? gebogener Arm mit d. Ellbogen nach auswärts, in d. Faust drei g. besamte r. Rosen haltend, deren beblätterte gr. Stengel, oberhalb der Krone gekreuzt u. durch die Krone gesteckt erscheinen. — Kleinod: Die Schildfigur, hier rechts zwei, linksseitig nur eine Rose. — Decken: bs.

[Dieses, (im Orig. theilweise verwaschene) Wappen, zählt zu den durchaus beststylisirten ungar. „Sigismundianern", welche bisher publicirt wurden u. welche mir überhaupt, bis nun, bekannt geworden sind; ein fehlerfreies herald. Product, wenngleich nicht aus dem ersten Beginne des XV. Jh. stammend.]

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Feldkirchen, feria quinta proxima post festum beatorum Symonis et Jude Apostolorum, A. D. 1431 für Georgius de Vajda, Sohn des Michael, Sohn des Bartholomaeus, sowie für des Ladislaus Bruder u. für den andern Ladislaus mit Michael, Söhne des Egidius, Sohn des genannten Bartholomaeus, — für Ders, Sohn des Ladislaus, Sohn des Egidius de Janok, — für Thomas u. Paulus, Söhne des Georg, Sohn des Bartholomäus Janok, alle Bluts- u. Theilungsverwandte.

Uradel de Genere Hunt-Pázmán, bereits im XIII. urkundlich auftretend, angeblich i. J. 1740 mit Ladislaus Jánoky v. Jánok u. Nagy-Szuha erloschen. — Sigismund v, Jánoky, (1698 † 1721) siegelt mit d. gleichen Wappen wie oben.

Dieses Geschlecht, nahm seinen Namen, vom Orte Jánok im Abaujer Ctte auf.

(Orig. Arch. Szent-Jmrey, in Abauj, — durch J. v. Csoma. — Siehe anch: N. J. V. 310—313 u. vergl. ebendort, III. 151 „Csery").

Jánoky, II. (Taf. 204).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge mit d. Ellbogen gestützt, ein in d. rechten Schildesoberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel begleiteter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch d. Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Geharnischter Mann mit Eisenhelm wachsend, einen Bogen sammt Pfeil schussbereit haltend. — Decken: grg. — rs.

(Gemaltes Todtenwappen mit Ueberschrift, der i. J. 1845 zu Ó Gyalla † Barbara v. Jánoky, verw. Johann Tajnay v. Tajna u. Tiszahegyes).

János v. Técsö. (Taf. 204).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegen eine r. Säule anspringend, auf deren Capitäl ein gr. Blätterkranz aufgerichtet erscheint, je ein g. Löwe. — Kleinod: G. Greif wachsend, in der Linken den Schaft einer unter g. Lanzenspitze rechts abflatternden, rw. getheilten Fahne haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, d. d. 1612 für Michael János.

(Orig. Ctt. A. Marmaros).

Jánossy v. Balajth. (Taf. 204).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine flugbereite Taube, im Schnabel einen Oelzweig haltend. — Kleinod: Zwischen Hörnern, die Taube.

Ueber die Geschlechter Jánosi v. Buzàs u. Jánosi v. Palatka, siehe: N. J. V. 315.

(Siegel mit Initialen des 1787 † Johann Georg Jánossy v. Balajth, Stuhlrichter des Szathmárer Ctts.)

Jánosy, siehe: **Kánthor-Jánosy.**

Janovics. (Taf. 204).

Wappen: Auf gr. Boden eine in d. linken Schildesoberecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleitete Taube, im Schnabel einen Ring haltend. — Kleinod: Sonne.

Bekannt ist ein gleichnamiges Geschlecht, welches mit Johann Janovich als Haupterwerber u. mit Georg u. Andreas J. als Nebenerwerber v. König Karl III. sub d. Wien, 9. Oktober 1722 in d. Adelstand erhoben wurde.

Dieser Adelsbrief, welcher im Orig. im Veszprimer Ctts Archive erliegt, wurde am 23. Septbr. 1723 in Pressburg kundgemacht.

(Sphragidiothek des kk. herald. Gesellsch. Wien).

Jántek. (Taf. 204).

Wappen: In von R. und B. gespaltenem Schilde, vorne über gr. Deiberge drei gewellte w. Schräglinksbalken, hinten ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten eine gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rose haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm mit Stulphandschuh, in d. Faust einen Streitkolben haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1768.

(Adami Scuta Gent. IV.)

Janthó v. Nemesbikk. (Taf. 204).

Wappen: In B. über einem am Boden liegenden Menschenrumpf (scheinbar) sprengend, ein Mann in verschnürtem Leibrocke, mit Kucsma, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend dessen Spitze durch d. Hals eines vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gespiesst erscheint, mit d. Linken die Zügel des Rosses fassend. Kleinod: Der Mann wachsend, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, mit d. Linken einen Türkenschädel beim Schopfe fassend.

Gleichnamige Adelsgeschlechter, treffen wir in d. Comitaten v. Zemplin, Abauj und Ung an.

(Verschiedene Siegel d. d. 1837 des Gabriel Janthó v. Nemesbikk, Gutsbesitzer auf Tállya, Zemplin).

Jármy v. Szólnok (u. Magyar-Déllö). (Taf. 204.)

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein v. links, im Halse v. einem geflitschten Pfeile durchbohrter Bock, mit d. Vorderläufen eine gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilie haltend. — Kleinod: Der Bock, wachsend. — Decken: bg.

Uradel, bereits i. J. 1329 im Besitze v. Jármi, in Szathmár, sodann in d. Comitaten v. Bihar, Mármaros, sowie auch in Siebenbürgen verbreitet.

Donation v. König Vladislaus, d. d. 1443 für Ladislaus u. Nikolaus v. Jármy.

Das Prädikat „v. Szólnok" wird von d. ungarischen Linien geführt, während die siebenbürgischen Jármy, das hier oben zweit angeführte Prädikat gebrauchten, nachdem sie sich vordem „v. Sövényfalva" genannt hatten.

(Typaren. — Gemalte Wappen. — N. J. V. 313—321 u. Kövári 120).

Jászay, II. (Taf. 204).

Wappen: In von B. und R. schräglinksgetheiltem Schilde, auf n. Felsgestein gegen einen gr. belaubten Baum anspringend, ein Bock. — Kleinod: Der Bock, wachsend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Pressburg, 2. Dezember 1587 (kundgemacht: Leutschau, Zipser Ctt., 13. April 1588) für Thomas Literatus de Jaszów als Haupterwerber u. für Sofie Koza aliter Chorba sowie für die Kinder: Gregor, Thomas, Paul, u. Stefan u. für den Oheim Leonard Jászay als Nebenerwerber.

Die gegenwärtig in Abauy lebende Familie v. Jászay (siehe Jászay II.) ist andern Stammes.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna, durch E. v. Sóos. — N. J. V. 322 ist richtigzustellen).

Jászay, II. v. Jászó. (Taf. 204).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse (scheinbar) sprengend, ein Mann in r. Leibrocke, w. Hosen, Pelzkucsma mit drei ⌗ Federn und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange pfahlweise haltend, dessen Spitze durch Kopf u. Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint; vor d. Reiter, eine Pistole in ihrem Behälter. — Kleinod: Der Mann wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in d. gleichfalls erhobenen Linken einen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 20. July 1668 (kundgemacht: Göncz, Abauyer Ctt., 4. Dezember 1669) für Mathias u. Michael Jaszay, Gebrüder, als Haupterwerber u. für Georg Cherney als Nebenerwerber.

(Orig. bei der Familie v. Jászay in Szántó, Abauj, durch Josef v. Csoma.)

Bekannt ist noch ein drittes Geschlecht gleichen Namens, welches mit Tomas Jászay als Haupterwerber u. mit seiner Ehefrau Agnes Sirokay sammt d. Kindern: Georg, Mathias, Valentin, Paul, Johann, Dorothea u. Elisabeth als Nebenerwerber v. König Mathias II. sub. d. Pressburg 31. März 1613 (kundgemacht: Göncz, Abauy, 29. Apl. 1613) in d. Adelstand erhoben wurde.

(Vergl. Korponay, Abauj megye monogr.)

Ein gleichnamiges Geschlecht, hatte Grundbesitz in Géres, Zempliner Ctt.

Jásztrábszky v. Reszege. (Taf. 204).

Wappen: Aus d. Vordertheile eines mit zwei bewimpelten Masten versehenen Schiffes wachsend, ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, in d. Linken ein Schwert mit Parirstange haltend dessen Spitze, in d. Hals eines mit Turban bedeckten, vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, — die Rechte erhoben. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge der Mann, hier d. Schwert in d. Rechten, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. —

Adelsgeschlecht des Szathmárer Ctts. —

Königl. Donotion auf Puszta Reszege, d. d. 1720 für Johann Jásztrábszky.

(Verschiedene Siegel d. d. 1720 mit Init. — Siehe auch: N. J. V. 323—324).

Jaszwitz. (Taf. 204).

Wappen, a): In B. ein reehts oberhalb v. einem sechsstrahligen g. Sterne u. darunter v. einer schräggerichteten, mit d. Hörnern nach abwärts strebenden Mondessichel, — links oberhalb v. einer untergehenden g. Sonne begleiterter w. Schrägbalken. — Kleinod: Zwischen rechts mit einer g. Sonne, links mit einer s. Mondessichel belegten offenem ⌗ Fluge, der Stern. — Decken: bs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief von Karl III. d. d. 1736 für Franz Jaszwitz.

(Adami Scuta Gent. IV. n. Siegel des Peter Franz v. Jaszwitz, d. d. Wien 1748 Registrator u. Taxator.)

Wappen, b.): Alles wie oben, der Flug jedoch blau.

Adels- u. Wappenbrief für Franz Jaszwitz. —

(Adami Scuta Gent. IV.)

Wir treffen mehrere dieses Geschlechtes, im XVIII. Jahrh. als Regierungsbeamte an. Hierher gehört auch Anton Jaszwitz v. 1770–1787 Zipser Domherr.

Wurde auch „Jaszvicz" geschrieben.

(Adami Scuta Gent. IV. u. N. J. V. 324—325).

Jászy v. Kutnár. (Taf. 205).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger g. Löwe, mit d. Vorderpranken eine g. Blätterkrone haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Freiherrenstand mit „v. Kutnár" v. König M. Theresia, d. d. 1749 für Paul von Jászi v. 1740–1760 K. Kammerrath.

(Adami Scuta Gent. IV. — N. J. V. 324).

Jávics. (Taf. 205).

Wappen: Durch einen, mit drei g. besamten fünfblättrigen r. Rosen belegten, w. Balken, — getheilt von R. und B.; oben ein ⌗ geflitschter, mit d. Spitze nach links strebender, wagrecht aufliegender Pfeil, unten sechs (2, 2, 2) über- bezw. neben einander gereihte, g. Kugeln (Münzen?). — Kleinod: Radspiegelnder Pfau. — Decken: rs. — bg.

(Gemaltes Wappen, nach d. Orig. — Mscr., National-Museum, BPesth).

Javorek. (Taf. 205).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse (scheinbar) sprengend, ein r. gekleideter Mann mit ⌗ Kalpag u. umgürtetem Säbel, in d. erhobenen Rechten einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel haltend, mit d. Linken die Zügel fassend. — Kleinod:

Der Mann wachsend, hier die Linke in die Hüfte gestützt? Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 8. Febr. 1642 für Blasius Javorek.

(N. J. V. 325 nach Mittheil. v. Arnold Ipolyi.)

Jávorszky. (Taf. 205).

Wappen: Doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. gesenkten Linken, einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Auf einem Baume ein Vogel, im Schnabel einen Blätterzweig haltend.

Tritt mit Georg Javorszky, im XVIII. Jh. auf.

(Blasonirt v. N. J. V. 325 nach Scuta Gentilitia Hungarica ec.)

Jeanschitz v. Karpfenstein. (Taf. 205).

Wappen: In G. über gr. Boden (scheinbar) links auf w. Rosse sprengend, ein geharnischter Mann mit Eisenhelm u. drei rwr. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen ovalen, mit einem w. Kreuze belegten r. Schild haltend. — Kleinod: Drei rwr. Straussenfedern. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 6. July 1665 (kundgemacht: Sempcz, Pressburger Ctt., 1686) für Stefan Jeanschitz v. Karpfenstein.

(Orig. Ctt. A. Pesth.)

Jedlicska. (Taf. 205).

Wappen: Geviertet von S. und B.; 1 u. 4 einwärtsgekehrt, Kopf u. Hals eines schnurrbärtigen Mannes; 2 u. 3 in B. eine g. Spitze mit eingebogenen, v. je einem g. Ballen begleiteten Seitenrändern, worin auf gr. Boden ein flugbereiter ‡‡ Vogel. — Kleinod: Zwei in ihrer Mitte gekreuzte Krummsäbel, die Kreuzung beiderseits besteckt, mit je einem g. Ballen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Jedlicska.

Ein gleichnamiges Adelsgeschlecht, domicilirte im Weissenburger Ctte. — Major v. Jedlicska, diente in d. Dreissiger Jahren in d. ungarischen, dann in d. Arcièren Leibgarde. — Anton Jedlicska, war Anfang dieses Jahrhundertes, Domherr v. Grosswardein.

(Adami Scuta Gent. IV. — N. J. V. 325—326).

Jékey v. Jéke, Búly u. Pórcsalma. (Taf. 205)

Wappen: In B. ein Pelikan im g. Neste, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Geharnischter, gebogener Arm, einen Krummsäbel mit Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: bg.

Aus Jéke im Szabolcser Ctte. stammender, alter Adel, auch in Szathmár u. in Siebenbürgen ansässig. — Das Prädikat „Búly" wird vom gleichnamigen Orte in Szabolcs, — das Prädikat Pórcsalma v. d. gleichnamigen Besitze in Szathmár, — dieses Letztere, von der nach Siebenbürgen ausgewanderten Linie dieses Geschlechtes geführt.

Königl. Donation d. d. 1659 für Franz v. Jékey.
„ „ „ „ 1729 „ Alexander.
„ „ „ „ „ „ Ladislaus.

(Verschiedene Siegel d. d. 1734 mit Initialen, des Gabriel Jékey de Jéke, Ctt. Ungh. Jurassor u. gemalte Wappen. — N. J. V. 326–327. — Vergl. auch d. Artikel „Búly" ebendortselbst.)

Jekelfalussy v. Jekel- u. Margithfalva. (Taf. 205).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen entwurzelten Tannenbaum beim Mittelstamme gefasst, schräglinksgerichtet haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Dreiberg. — Decken: bg. — rs.

Uradeliges, vornehmes u. verzweigtes Geschlecht des Zipser Ctts., von einem sichern Hekkul abstammend, welcher i. Jahr 1284 eine k. Donation erhielt u. das Dorf Jekelfalva gründete.

(Gemaltes Todtenwappen des † Bischofs Vincenz Jekelfalussy u. verschiedene Siegel. — Siehe: Fejér, Cod. Dipl IX. V. 492 und tom. X. ec. sowie N. J. V. 327–329. — An der Zusammenstellung der Familiengeschichte, arbeitet im Augenblicke, der k. k. Kämmerer Zoltán von Jekelfalussy.)

Jelencsics. (Taf. 205.)

Wappen: Durch einen von B. und S. geschachten Balken schräggetheilt von S. und R.; oben aus d. linken Seitenrande ragend ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust eine w. Schreibfeder haltend, unten vier (1, 2, 1) gestürzte g. Jacobsmuscheln. — Kleinod: ‡‡ Flügel, belegt mit d. Schrägbalken des Schildes. — Decken: bs.–rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1756 für Anton Jelencsics.

(Adami Scuta Gent. IV.)

Jelenffy v. Csejthe. (Taf. 205).

Wappen: Aufspringender Hirsch auf n. Boden, d. Hals von rückwärts v. einem Pfeile durchbohrt. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend.

Dieses Wappen, ist ein redendes, da „jelen" auf slavisch Hirsch heisst. – Valentin Jelen, war i. J. 1555 Beamter der Herrschaft Csejthe. — Seine Söhne, nahmen d. Namen Jelenffy auf. Johann Jelenff v. Csejthe, Domherr v. Gran, gehört hierher. Dieses Geschlecht ist keineswegs erloschen, wie bei N. J., irrthümlich erwähnt erscheint.

(Siegel d. d. 1605 mit Initialen des Mathias Jelenffy, Dreissiger v. Puchó. — 'Arváer Schlossarchiv, Nicol. Kubínyische Sammlung. — Siehe auch: N. J. V. 329 u. Suppl. 296).

Jellačic (Jellasich) v. Bužim. (Taf. 205).

Wappen, freiherrliches: Geviertet von G. und B. mit r. Mittelschilde, worin zwei doppelschwänzige, gekrönte, g. Löwen, ein Schwert mit g. Parirstange — auf dessen Spitze, ein v. d. Schnittfläche des Halses blutender, schnurrbärtiger b. beturbanter Türkenschädel gespiesst erscheint — mit d. Knaufe gemeinsam auf d. gr. Boden stellend u. mit d. linken (rechten) Hinterpranke, auf einem gleichen Schädel tretend (Buzim); dann 1. auf gr. Boden, eine mit vier Schiessscharten u. einem offenen ‡‡ Thore, worauf der g. Buchstabe A sichtbar, versehene Festungsmauer. — Rechts vom Thore (zwischen der Mauer) eine Kirche, dann ein Haus; links vom Thore, drei Häuser u. ein Wartthurm (Achau); — 2 auf gr. Boden, an den rechten Seitenrand gelehnt, ein Dreifels, davor links („im Thale"!) eine Burg mit zwei spitzen Thürmen, dazwischen ein Haus (Feldkirch); 3.) auf gr Boden eine schräge Felsentreppe; rechts ein Felsen, daneben eine Kirche u. eine Häusergruppe (Luciensteig); 4) auf gr. Boden eine mit einem offenen g Thore zwischen zwei Säulen versehene Mauer, auf d. Thore ein gold. Z. (Zürich). — Drei Helme. — I. Mann (österr. Soldat) wachsend, in w. Leibrocke mit r. Aufschlage, ungar. verschnürter b. Hose. ‡‡ Hute (Csáko) die Rechte zum Schwure erhebend, mit d. Linken ein Gewehr, mit d. Kolben abwärts haltend. — Decken: bg. — II. Doppelschwänziger

g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen g. verzierten b. Reichsapfel haltend. — Decken: bg. — rs. — III. Mann wachsend, wie bei I., hier mit gr. Kragen- u. Aermelaufschlägen, — in d. Rechten eine Lanze, in d. Linken ein Feuergewehr haltend. — Decken: bg.

(L. R. 62. 466).

Wappen, gräfliches v. 1854 u. 1859: Geviertet von B. mit d. Mittelschild wie oben; dann ein pfalweise aufgerichtetes g. Schwert, mit Parirstange über einem w. Balken; 2. wie oben 3; — 3: wie oben 2; — 4 in B. ein Gitter, oberhalb begleitet v. einem g. Sterne, unterhalb v. einer mit d. Hörnern nach aufwärtsstrebenden s. Mondessichel. — Drei Helme: I. ‡ geharnischter Mann wachsend, mit geschlossenem ‡ Eisenhelme, sammt drei bgb. Straussenfedern, über d. Achsel geworfener g. Schärpe, g. Gürtel u. Schwert an d. Linken, — im rechten gebogenen Armgelenke, eine Lanze mit b. Quaste haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — II. Zwischen wechselweise von R. und G. getheiltem, offenem Fluge, ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen blutgeröteten Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen g. verzierten b. Reichsapfel sammt Kreuz haltend. — Decken: rg. — III. Der Mann wie bei I., hier jedoch alles silbern was dort golden; dann die Lanze in d. Linken, die Rechte wie zum Schwure erhoben haltend. — Decken: bs. — Wahlspruch: Sto Bog Dode J Sreča Junačka.

Altes, vornehmes, gegenwärtig im Grafen- wie im einfachen Adelsstande blühendes, in Kroatien begütertes Geschlecht.

Freiherrenstand (ungar.) d. d. Wien, 8. Juli 1808 für Franz Jellačić v. Buzim, k. k Feldmarschalllieut. u. Inhaber des 62. L.-Inf.-Rgts. († 1810).

Grafenstand (österr.) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 20. April 1854 (Dipl. Ausfert. sub. d. Wien, 12. Juli 1855) für Josef Freiherr Jellačić v. Buzim, Banus u. oberster Capitän v. Kroatien u. Slavonien, k. k. w. geh. Rath u. Feldzeugmeister, welcher. geb. am 16. Oktober 1801 zu Peterwardein, vermält i. J. 1850 mit Sofie Gräfin von Stockau, Palastdame, am 22. November 1858 kinderlos verstarb. - Er war ein Sohn des obigen Frhrn. Franz.

Grafenstandsübertragung v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 26. Mai 1859 (Placatsausfert. d. d. Wien, 15. Jänner 1860) für die Brüder des obigen Josef, — Georg u. Anton Jellačić v. Buzim, beide Freiherren u. Feldmarschalllieutenants.

(Nach d. Orig. Concepten des k. k. Adels Archives, Wien. — Siehe auch: Hirtenfeld J. D. Der Militär Maria Theresien Orden u. seine Mitglieder. Wien, 1857 und M. N. Zsebk. I. 1888. 346–348).

Jeney, I. (Taf. 205).

Wappen: In B. auf gr. Hügel eine n. Taube, im Schnabel drei gr. bestengelte Rosen haltend. (Siegel).

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. (kundgemacht: Zempliner Comitat, 1649) für Johann Jeney als Haupterwerber, u. für d. Sohn Sigmund als Nebenerwerber, Beide altadeliger Herkunft.

(Elench. actor. nobil. C. Zemplin. 1794. Manuscr.).

Ein erwiesener Zusammenhang, ist mir unbekannt.

Jeney, II. aliter Szabó. (Taf. 206).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 26. Juni 1659 (kundgemacht: Lazari, Szathmárer Comitat, 5. April 1663) für Stefan Jeney aliter Szabó als Haupterwerber u. für d. Bruder Michael sammt Ehefrau Katharina Nagy als Nebenerwerber.

(Familienbericht).

Bekannt ist noch ein anderes Geschlecht Jeney aliter Szabó, welches ebenfalls v. König Leopold I. sub. d. 5. Sptbr. desselben Jahres, mit Stefan sammt seinen Brüdern Jacob und d. Söhnen Martin u. Johann in d. Adelsstand erhoben wurde, mit einem völlig verschiedenen Wappen, dessen Leg. C. im Zempliner Ctt. A. erliegt. —

Ueber die Geschlechter Jeney v. Boros-Jenö, Jeney aliter Motka u. Jeney v. N.-Enyed, siehe: N. J. V. 332 —333).

Jenisch. (Taf. 206).

Wappen: Geviertet von B. und S. mit von G. und ‡ getheiltem Mittelschilde, worin eine Lilie in verwechselten Farben; dann 1 u. 4 ein einwärtsgekehrter, mit je vier w. Balken belegter r. Flügel; 2 u. 3 ein ‡ Stierkopf. — Zwei Helme: I. Zwischen von G. und ‡ getheilten Hörnern, die Lilie des Mittelschildes. — Decken: ‡g. — II. Der Flügel der Felder 1 u. 4. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1790 für Bernard Jenisch.

Ein gleichnamiges Adelsgeschlecht, domicilirt gegenwärtig in Oesterreich.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Jersay. (Taf. 206).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt, ein linksgekehrter, gebogener Arm, in d. mit Stulphandschuh' versehenen Faust einen Streitkolben haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: Die Tinkturen beinahe durchwegs verwischt; mutmasslich: blau-weiss.

Wappenbrief v. König Sigmund, d. d. Feldkirchen, feria tert. prox. post fest. Mich. Arch. 1431 für Ladislaus Sohn des Paul, Sohn des † Joannes de Jersa, Hofbeamter (familiaris) des Banus Paul Bánffy.

N. J. erwähnt (V. 333) ein Geschlecht „Jersey Bud" welches nach Budai F. (Hist. Lexicon II. 663) v. Karl I. sub. d. 1311 mit Stefan, Paul u. Johann in den Adelstand erhoben worden sein soll.

(Orig. Nat. Museum BPesth.)

Jessich. (Taf. 206).

Wappen: Getheilt von B. und G.; oben ein in beiden Schildesoberecken v. je einem sechsstrahligen g Sterne begleiteter g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen vom Halse getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend, unten drei r. Pfäle. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge ein s. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1763 für Josef Jessich.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Jeszenák v. Királyfia. (Taf. 206)

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt r. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten ein kurzes Schwert mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze in d. Hals eines vom Rumpfe getrennten, mit Turban bedeckten, schnurrbärtigen Türkenschädels gedrungen erscheint, mit der Linken einen Streitkolben emporhebend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bg. — rs

Wappen, freiherrliches: Wie oben. — Drei Helme: I Linksgekehrter w. Flug, belegt mit zwei r. Pfälen. — Decken: bs. — II. Der Mann, wachsend. — Decken: bg. — rs. — III. Leopard, wachsend. — Decken: rs. — Schildhalter: Je ein Ross.

(Wappen des Freiherrn Paul v. Jeszenák, nach L. R. 52. p. 141).

Aus d. Temeser Ctte. stammendes Geschlecht. — Adelsbrief v. Stef. Báthory, im XVI. Jh. für Blasius Jeszenák. — Donation auf Királyfia im Pressburger Ctt., v. König Karl III. für Paul Jeszenák († 1761).

Freiherrenstand v. Kaiser Josef II. d. d. Wien, 28. Dezember 1781 für Paul v. Jeszenák.

(L. R. 52. 141. — Burgstaller Coll. Insig. 47. — Siehe auch N. J. V. 334—335).

Jeszenovszky. (Taf. 206).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen v. drei sechsstrahligen g. Sternen begleiteten Krummsäbel haltend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 14. November 1691 (kundgemacht: Árvaer Ctt., 19. Maj 1692) für Adam Jeszenovszky als Haupterwerber u. für Catharina Benczur seine Ehefrau sowie für die Kinder: Georg, Johann u. Michael als Nebenerwerber.

(Blasonirt v. N. J. V. 336).

Jeszenszky v. Nagy- (u. Kis-) Jeszen. (Taf. 206).

Wappen, altes: In G. unter einem aus gr. Boden sich erhebenden, gr. belaubten Baume schreitend, ein ♯ Bär mit rückwärtsgewendetem Schädel, welcher v. einer Lanze im Rücken blutig getroffen zu werden scheint, welch' Letztere, zwei aus n. Wolkengruppe ragende (aschfarb gekleidete!) Arme gemeinsam zu halten scheinen. — Kleinod: Der Bär wachsend, mit d. Vordertatzen den belaubten Stamm haltend. — Decken: bg. — rs.

(Leg. C. nach N. J. — Gemaltes Wappen).

Wappen, freiherrliches v. J. 1741: Schräggetheilt; oben in R. an d. Theilung auf w. Rosse (scheinbar) aufspringend, ein b. gekleideter Husar mit Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; unten d. Stammwappen. — Zwei Helme: I. Gekrönter) linksschauender ♯ Adler. — Decken: bg. — II. ♯ Bär wachsend, mit d. Vordertatzen einen gr. Palmzweig haltend. — Decken: rs.

(Coll. Insign. nob. famil. Hung).

Wappen, freiherrl. v. 1865: Wie vorstehend; das untere Feld jedoch blau, der Reiter u. der Arm geharnischt, der Kleinodbär einen Baum haltend. — Schildhalter: Je ein g. Löwe.

Uradeliges, aus Jeszen im Turóczer Ctte. stammendes, angesehenes Geschlecht, nunmehr auch in Bars, Baranya, Honth, Pest ec. verbreitet.

Donation auf Jeszen, v. König Ladislaus IV. d. d. 1271.

Wappenbestätigung v. K. Ferdinand I. d. d. Insbruck, 7. Maj 1563 für Stefan Sohn des Georg, sowie für d. Kinder des Stefan: Daniel, Melchior, Simon, Laurenz, Balthasar, Caspar, Peter, Nikolaus u. Georg — alle Jeszenszky v. Nagy-Jeszen.

Palat. Donation auf Nötécs im Neograder Ctte., sub. d. 1688 für Michael Jeszenszky v. N.-J.

Freiherrnstand mit Wappenbesserung (vergl. Wappen b.) d. d. Pressburg, 12. Dezember 1741 für Anton v. Jeszenszky. — (L. R. 39. 189).

Diese freiherrl. Linie, mit d. Erwerber erloschen.

Freiherrnstand (österr.) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 11. März 1859 (Dipl. Ausfert. Wien, 13. Febr. 1860) für Nikolaus Jeszenszkz v. Nagy-Jeszen, k. k. Kämmerer, Major u. Ritter des Leopoldsordens.

Diese freiherrl. Linie, mit d. Erwerber erloschen, i. J. 1865.

Freiherrenstand v. K. Franz Josef I. d. d. Wien, 5. Jänner 1865 für Johann Jeszenszky de Nagy-Jeszen (Sohn des Alexander u. der Barbara Hiemer de Hidvég).

Ungar. Freiherrenstand d. d. Schönbrunn, 5. Oktober 1875 für Koloman, Alexander u. Josef Frhrn. v. Jeszenszky.

(L. R. 68. 451).

Einen andern Zweig dieses Geschlechtes, bilden die Jeszenszky v. Kis-Jeszen, — auch „Paulovicz" genannt, aus welchen wir Mehrere, im vorigen Jarhunderte, in d. Comitaten von Túrócz u. Neutra antreffen. Von diesen, erhielt, Georg Jeszenszky de Kis-Jeszen, sub. d. 25. Sptbr. 1753 eine Adelsbestätigung vom Turóczer Ctte., welche am 13. Dezbr. 1773 in Neograd kundgemacht wurde.

(N. J. V. 336—343. — M. N. Zsebk. I. 1888. 349—351).

Jeszerniczky, siehe: **Jezerniczky.**

Jeszovich. (Taf. 206).

Wappen: Getheilt von G. und R.; oben ein gekrönter ♯ Adler, unten eine, mit einer g. Lilie belegte, bis an d. Theilung ragende ♯ Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, begleitet von je einer w. Rose. — Kleinod: Der Adler. — Decken: ♯g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. July 1756 für Paul, Johann u. Ladislaus Jeszovich.

(Coll. Herald.).

Jettim. (Taf. 206).

Wappen: Geviertet mit s. Mittelschild, worin hinter auf gr. Boden ruhenden gr. Drachen stehend, ein gekrönter, r. gekleideter Mann mit b. Ueberwurfe, in d. erhobenen Rechten drei gr. Zweige haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt; dann 1 u. 4 in R. ein s. Greif auf n. Wellen; 2 gespalten von B. und G.; vorne eine gemauerte Pyramide, hinten ein gekrönter Eulenrumpf; 3 wie 2 in verwechselter Reihenfolge. — Kleinod: S. Greif wachsend, in erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen gr. Kranz haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1800 für Josef Jettim.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Jezerniczky v. Jezernicze. (Taf. 206. 207).

Wappen, a): Ueber mit drei sechsstrahligen Sternen belegtem Schildesfusse, ein an Schildeshauptstelle von drei gleichen Sternen begleiteter, von links oberhalb im Halse pfeildurchbohrter, (scheinbar) laufender Hase. — Kleinod: Zwischen Hörnern, ein linksgestellter Flügel.

(Rajcsányi, Siegel-Copien, Mscr. im Reichs-Archive BPesth).

Wappen b): In R. ein oberhalb wie unten von je drei nebeneinandergereihten g. Rosen begleiteter, b. Balken, worin über gr. Boden (scheinbar) laufend ein n. Hase, d. Hals v. links oberhalb durchbohrt v. einem geflischten g. Pfeile. — Kleinod: Der Hase wachsend. — Decken: bg. — rs?

(Gemaltes Wappen d. d. 1763 der Anna Maria Jezerniczky de Eadem, vermälten Freiin Johann Horeczky de Horka, im Confraternitäts-Buche der Tyrnauer Erzbruderschaft vom heil. Scapulier, R. A. BPesth — und verschiedene Siegel).

Nagy Iván, blasonirt auf p. 344 B. V. wie folgt: In B. ein im Halse v. einem Pfeile durchbohrter, aufspringender Bock. — Kleinod: Der Bock, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Uradel aus Jezernicze im Túróczer Ctte., noch gegenwärtig im Besitze dieses Stammgutes, — auch in d. Comitaten v. Bars, Komorn, Neograd, Neutra, Pressburg u. Veszprim begütert u. angesessen.

(N. J. V. 344—345).

Joanelli, siehe: **Giovanelli**.

Joannovics I. Sacabent. (Taf 207).

Wappen: Getheilt von R. und B.; oben ein doppelschwänziger g. Löwe schreitend, unten hinter gr. Boden sich erhebend, in dessen Mitte eine Tümpel, (nach N. J. ein Felsstück) drei spitze w. Felsen. — Zwei Helme: I. u. II. Aus dreizinnigem mit zwei nebeneinandergereihten Fenstern versehenem Thurme wachsend je ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Linken (Rechten) einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Rechte (Linke) in d. Hüfte gestützt. — Decken: rechts, rg., links bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. Wien, 11. Sptbr. 1747 (kundgemacht: Krassóer Ctt., 13. Maj, 1806) für Andreas Nesco, Johann u. Arzén, Joannovics-Sacabent.

(Adami Scuta Gent. IV. — N. J. V. 345. — Siehe auch: „Sakabent").

Joannovics, II. (Taf. 207).

Wappen: Unter einer gestürtzten s. Spitze, worin zwei aus d. Seitenrande ragende, nackte Vorderarme, welche gemeinsam eine g. Blätterkrone halten, gespalten von B. und R.; vorne ein pfahlweise gestellter Schiffsanker; hinten ein g. Bracke. — Kleinod: G. Bracke wachsend, mit g. Halsband, an dessen Ring eine nach vorne gezogene Kette geschmiedet erscheint, welche an d. Oehre des Ankers befestiget ist, der v. den Vorfüssen des Bracken, vor d. Mitte des Leibes gehalten erscheint. — Decken: bs. — rs.

(Adels u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 25. Sptbr. 1801 (kundgemacht: Krassóer Ctt., 6. Aprl. 1806) für Paul Joannovics, Quaestor v. Temesvár.

Im Krassóer Ctt. begütert.

(Adami Scuta Gent. IV. — N. J. V. 345—346).

Joannovics, III. v. Moracsa. (Taf. 207).

Wappen: Getheilt, oben gespalten; 1 in G. aus d, rechten Schildesrande ragend ein nackter Arm in d. Faust den Schaft einer Turnierlanze haltend, deren oberer Theil, unter d. Spitze, mit einer g. Quaste versehen, schräglinks abgebrochen erscheint; 2 in W. auf braunem Rosse (scheinbar) sprengend, ein b. gekleideter Mann (Husar) mit ⌗ Kalpag, hohen ⌗ Stiefeln mit g. Sporen, r. Säbeltasche u. umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter, schnurrbärtiger Türkenschädel gespiesst erscheint, mit d. Linken die ⌗ Zügel haltend. — 3 in Gr. über w. Wellenbalken (Fluss) worin in ⌗ „MORACSA" eine gezinnte w. Mauer mit offenem gewölbten Thore u. Schiesscharten, — mit 2 gezinnten Eckthürmen versehen. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, mit Krummsäbel. — Decken: bg. — gr. s.

Adels- u. Wappenbrief mit d. Prädikate „v. Moracsa" von K. Franz Josef I. d. d. Wien, 25. Sptbr. 1853 für Adam Joannovics, k. k. Ministerialrath i. P., vorher General-Auditor-Lieutenant beim slavonischen General-Commando zu Peterwardein.

Diesem kroatischen Geschlechte, gehörte Stefan Joannovics an, der, früher Auditor, dann Hofsekretär, — eine in den 50er und 60er Jahren, in der Wiener Lebewelt, unter dem Namen „Fidi" wohlbekannte Rolle spielte.

(Nach d. Orig. Concepten des k. k. Adels-Archives, Wien. — Gemaltes Wappen nach Orig., Mscr. im Nat. Museum BPesth).

Jobbos v. Csicser. (Taf. 207).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Speichenrad, davor ein n. Schwein, im Maule ein Junges haltend. — Kleinod: N. Wolf, im Rachen ein Lamm haltend. — Decken: rs. — bg.

NB. Die Tincturen, dürften richtig sein, da dem Oroszischen Wappen entnommen. —

Erloschener Uradel aus Csicser im Ungvárer Ctt., eines Stammes (u. bezw. auch Wappens) mit den Orosz, Csicsery, ec. — Franz Jobbos, „etiam Jób vocatus," tritt i. J. 1543 urkundlich im Ungvárer Ctte. auf.

(Siegel mit Initialen d. d. 1651. — Vergl.: die Artikel: Csicseri, Ormos u. Orosz u. siehe Ungvárer Ctt. A.).

John. (Taf. 207).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein, im Schnabel eine gr. Schlange haltend. — Kleinod: R. gekleideter Mann mit b. Gürtel u. Pelz-Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief (österr.-erbl.) v. Kaiserin Maria Theresia, d. d. 8. Oktober 1765 für Heinrich John, Comitats-Physikus zu Komorn, in Ansehung der erworbenen namhaften Verdienste, gelegentlich der durch das grosse Erdbeben v. J. 1764 entstandenen Unglücksfälle.

Adelsstand (ungarischer) v. König Maria Theresia, d. d. 1766.

Die Nachkommen des Adelserwerbers, leben in Ungarn u. San Domingo.

(L. R. — Familienbericht. — Siehe auch: N. J. V. 346).

Jóhny v. Jamnik. (Taf. 207).

Wappen: In B. aus gekröntem Dreiberge wachsend ein n. Bock, mit d. Vorderläufen einen geflitschten Pfeil mit abwärtsgekehrter Spitze haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne gekr. Dreiberg. — Decken: bg.

(Doppelwappen Kende-Jóhny. — Gemaltes Wappen).

N. J., blasonirt (V. 346) wie folgt: In Gr. (!) auf einem Dreiberge, ein linksgekehrter Bock, mit d. Vorderläufen einen Pfeil haltend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 13. März 1696 (kundgemacht: Leutschau, 18. Juni l. J.) für Tobias Jóhny u. für seine Söhne Tobias u. Johann.

Zipser Adelsgeschlecht, welches das Prädikat vom Orte Jamnik im ebengenannten Ctte führt.

(Leg. C. Ctt. A. Leutschau. — Siehe auch: N. J. V. 346—347).

Jókay v. Ásva. (Taf. 207).

Wappen: In B. auf dem rechtsseitigen zweier Festungsthürme, links neben einer Kanone stehend, deren Mündung, einer auf gr. Boden scheinbar heranrückenden Belagerungstruppe zugekehrt erscheint, ein r. gekleideter Mann, in d. erhobenen Rechten ein Schwert, mit d. Linken den Schaft eines r. Banners haltend. — Kleinod: Zwischen je zwei „verschiedenfärbigen" Bannern, ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert haltend. — Decken: rs. — bg.

(Leg. Copie Reichs-Archiv BPesth, Stathalterei-Abthlg.).

NB. Dieses Wappen, lässt, als lange nicht den Anforderungen gemäss, präcise blasonirt, dem Zeichner manchen Spielraum übrig.

Adels u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 5. Februar 1668 (kundgemacht: Komorn, Komorner Ctt., feria secunda prox. post Duc. Rog.) für Michael Ásvay aliter Jókay als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Susanna Pesty, für d. Töchter Catharina u. Susanna u. für die Brüder des Erstgenannten, als: Franz u Jacob, — alle als Nebenerwerber.

Dieserselbe Adel wurde ferneres kundgemacht: Komorn, Komorner Ctt., am 23. September 1697 für (egreg.) Samuel Jókay „geboren von adeligen Eltern zu Stadt Komorn," — Sohn des (egreg.) Michael Jókay und der Margaretha Szabó aliter Kórössi.

Nach Nagy Iván (Magyarorsz. Csal. V. 347—349 u. Suppl. 298—299) soll Samuel I. Jókay, Bannerträger in der Festung Gran, gelegentlich eines feindlichen Ansturmes, nachdem er in Erfahrung gebracht, dass die eigene Bedienungsmannschaft bestochen, eine Kanone eigenhändig gegen den Feind gerichtet u. mit derartigem Erfolge abgefeuert haben, dass das aus derselben entsendete Geschoss, einem Pascha, des unten lagernden türkischen Heeres, einen Arm wegriss. — Dieser besagte Samuel I., soll hierauf (nach gleicher Quelle) von Leopold I. mit einem ähnlichen Wappen wie oben blasonirt, jedoch mit folgenden Abweichungen betheilt worden sein, als: Unter einer Festungsmauer ein türkisches Zeltenlager, in dessen Mitte das Zelt des Pascha's. Auf der Festungsmauer, ein ungar. gekl. Mann, mit d. Rechten eine Kanone abfeuernd, mit d. Linken ein Banner haltend. — Kleinod: Wie oben. — Sämmtliche Tincturen unbekannt, da nicht gemeldet.

Da nun, in der im Reichsarchive BPesth erliegenden legalisirten Abschrift des Orig. Diplomes, als Haupterwerber, Michael Ásvay aliter Jókay — mit seinen Brüdern Franz u. Jakob — und nicht „Samuel" aufgeführt, ferneres, bloss allein von der Treue u. den Verdiensten des Erwerbers, in gebräuchlicher, chablonartiger Art u. Weise gesprochen wird, kein Passus jedoch an die von Nagy Iván hervorgehobene That gemahnt, endlich auch das ebendortselbst blasonirte Wappen, nur in Nebensächlichkeiten von dem von N. J. beschriebenen abweicht, so dürfte die Meldung des genannten Autors auf Irrthum beruhen, wenn nicht etwa (welche Möglichkeit allerdings auch nicht ausgeschlossen) noch einem andern Mitgliede der Ásvay aliter Jókay, ein fernerer Adelsbrief verliehen worden war, mit einem ähnlichen Wappen, wie hier zu Beginn blasonirt.

Ein Nachkomme des vorstehenden Geschlechtes, ist Ungarns ruhmgekrönter Romanschriftsteller, auch bedeutender Politiker u. hervorragender Journalist, Maurus Jókay v. Ásva, welcher 1825 geboren, Rosa Benke v. Laborczfalva zur Ehefrau hatte, welche, nicht minder hervorragend als Künstlerin ihres Faches, vor Kurzem verstarb. — Der Grabstein mit ihrem wohlgetroffenen Bildnisse, befindet sich auf d. Centralfriedhofe zu BPest.

Die † Freiherren Jókay von Pogranecz, welche wir im vorigen Jarhunderte antreffen, scheinen anderer Abstammung gewesen zu sein.

(Siehe auch: N. J., wie oben).

Jóo. (Taf. 207).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: R. gekleideter Mann mit ⌗ Kalpag wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adeliges Geschlecht des Bereger Ctts.

Ueber andere gleichnamige Geschlechter, siehe: N. J. V. 349—350.

(Gemaltes Todtenwappen u. Siegel des XVIII. Jh. des Mich. v. Joó. — Siehe auch: Lehóczky T. Beregvármegye monogr.).

Jóob, siehe: Jobbos v. Csicser.

Jóob v. Fancsal. (Taf. 207).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt ein in d. obern rechten Schildesecke v. einem achtstrahligen g. Sterne, in d. obern linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend, welcher v. einer n. Schlange umringelt erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Stern u. Mond. — Decken: bg. — rs.

Dieses Geschlecht, soll, unter d. Namen „Fanch de Piskárkos," bereits unter d. Arpáden, im Száthmárer Ctt. gewohnt u. später den Namen „Fanch" in „Fanchal" umgeändert haben.

Neue Donationen d. d. 1559 für Jóob (Hiob) Fancsaly, dessen Nachkommen den Namen „Jóob de Fancsal" aufnahmen.

(Siegel u. gemalte Todtenwappen. — Siehe auch: N. J. V. 350—353).

Jordán. (Taf. 207).

Wappen: W. Schwan, auf, hinter gr. Boden u. zwischen je einem belaubten Baume sich befindlichen n. Wasser. — Kleinod: Beblätterte Weinreben mit Früchten. — Decken: bg. — rs.

NB. Der Erfinder dieses Wappens „Jordán," hat dem Heraldiker eine schwere Aufgabe zu lösen gegeben. — Das Originale, bietet eine in der schönsten Perspective gehaltene Idylle, d. i. eine „saftige" Wiese, einen mit Planken umfriedeten, herrlichen Teich worin ein winzig kleiner Schwan, — statt d. Schildfarbe aber, einen „azurnen" Himmel mit netten Wölkchen ec. — Dass demnach, eine derartige Unglaublichkeit, weder bildlich, noch textlich, (getreu dem Systeme unserer Afterheraldiker) — zu reproduciren möglich war, braucht wohl nicht speciell hier bemerkt zu werden.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 25. Novbr. 1719 für Rosina u. Josef Jordán als Haupterwerber u. für Anton Král als Nebenerwerber.

Andern Ursprunges, sind die Jordán de Borbátviz. (Coll. Herald.).

Jordanich. (Taf. 207).

Wappen: In B. aus d. Schildesfusse wachsend ein ungar. gekleideter Mann mit Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Hirschstangen.

(Siegel d. d. 1675 mit Initialen des Georg v. Jordanich, Besitzer im Eisenburger Ctt.).

Jósa, I. (Taf. 208).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in d. rechten Oberecke v. einer aufgehenden g. Sonne, in d. linken Ecke v. einer g. Mondessichel begleiteter Mann in langem r. Rocke, r. Kalpag und g. Stiefeln, in der von sich gestreckten Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, die Linke vor d. Mitte des Leibes haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ⌗ Fluge ein pfalweise gestellter, r. bekleideter Oberarm mit g. gesäumtem r. Aufschlage, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange schräglinksgerichtet haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf II. d. d. 1583 für Anton Josa als Haupterwerber u. für seine Ehefrau

Katharina sowie für die Kinder: Ursula, Albert, Georg u. Nikolaus als Nebenerwerber

Aus diesem Szabolcser Adelsgeschlechte, stammt der annoch lebende, renomirte Arzt gleichen Namens.

(Nach d. Orig. — Durch E. v. Sóos).

Jósa, II. v. Nagy-Bánya. (Taf. 208).

Wappen, a.): In B. über gr. Boden auf w. Rosse (scheinbar) sprengend, ein r. gekleideter Mann, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, mit d. Linken ein rückwärts abflatterndes, rw. getheiltes, Banner haltend. — Kleinod: R. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

(Verschiedene Siegel d. d. 1817 mit Initialen des Sigismund Jósa de Nagy-Bánya, aus d. Eisenburger Ctt. — Gemalte Todtenwappen.)

Wappen, b): In B. ein in d. rechten Schildesoberecke v. einer linksgekehrten Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleiteter Reiter wie oben, mit d. Linken hier die Zügel des Rosses haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm mit Krummsäbel, dessen Spitze durch einen Blätterkranz gestossen erscheint.

(Siegel d. d. 1812 des Karl und d. d. 1828 des Peter v. Jósa, Notar des Biharer Ctts.)

Dieses Geschlecht, ist im Eisenburger Ctte begütert.

(Vergl. auch N. J. V. 354—355).

Jósa, III. (Taf 208).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge mit d. Ellbogen gestützt, ein in d. rechten Schildesoberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ⋕ Fluge, der Arm. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1759.

Ausser den, bei N. J. V. (354—256) vorgeführten gleichnamigen Geschlechtern, gab es auch ein Geschlecht Jósa de Német-Szögyén, im Szabolcser Comitate, wie auch die Aufschrift im Innern d. Kirche v. Fényes-Litke beweist.

(Adami Scuta Gent. IV.)

Jósika v. Branyicska. (Taf. 208).

Wappen, älteres: Aus einer Blätterkrone wachsend ein Löwe, mit der Vorderpranken einen Blätterzweig haltend. —

(Wappen d. d. 1681. — Vergl.: A. magyar történeti ötvösmü Kiállitás lajstroma. 1884 ec. — Verschiedene Siegel von XVII. Jh.)

Wappen, freiherrliches: Geviertet von R. und B, die Kreuzung belegt mit einer r. gefütterten g. Blätterkrone; dann 1 u. 4 eine einwärtsgestellte, gekrönte, sich in d. Schwanz beissende s. Schlange; 2 u. 3 ein einwärtsgekehrter, doppelschwänziger s. Löwe, mit d. Vorderpranken einen gr. belaubten, entwurzelten Baum vor d. Mitte des Leibes haltend.

(Verschiedene Siegel u. gemalte Wappen).

Berühmtes Geschlecht, mit Stefan, am Ende des XVI. Jh. aus d. Temeser Banate nach Siebenbürgen auswandert.

Donation auf Branyitska, für Stefan Josika. sub. d. d. 1595. — Freiherrenstand für d. obigen Stefan, d. d. 15. .

Siebenbürgischer Freiherrnstand d. d. Wien, 12. April 1698 für Emerich, Daniel u. Stefan Josika v. Branyicska, Gebrüder und für Gabriel Josika. (nach Andern sub. d. 1699).

(L. R. Transs. II. 80. — Ueber das Geschlecht Josika (v. Karánsebes) siehe: Pesty Fr. A. Szörenyi bánság. BPesth, 1877 I. 470, 471. — N. J. V. 357—361. — M. N. Zsebk. I. BPesth, 1838. 351—355).

Joszipovich. (Taf. 208).

Wappen: In von R. und B. getheiltem Schilde, auf einem v. je einer brennenden Granate begleiteten, gekrönten gr. Dreiberge mit d. Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, in d Faust drei gr. bestengelte, gr. beblätterte g. Tulpen haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und R. links von B. und S. getheilten Hörnern, deren Mundlöcher, rechts mit einer r. — links mit einer w. Fahne besteckt erscheinen, der Arm, hier einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rg. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1766 für Mathäus u. Georg Joszipovich (nach Anderen sub. d. 1760).

Kroatisches Geschlecht.

Hierher gehört Johann v. Joszipovich, 1770 Domherr v. Agram ec.

(Adami Scuta Gent. IV. — Siehe auch: N. J. V. 362—363).

Jóthé. (Taf. 208).

Wappen: Gespalten; vorne in R. ein g. gewaffneter ⋕ Adler, hinten in S. ein g. Löwe. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief sowie Donation auf Kölcsér im Biharer Ctt., v. Stefan Bocskay, d. d. Kaschau, 16. März 1606 für Gregor Jóthé, Capitän u. für die, unter seiner Führung gestandenen 300 Hajdukenkrieger.

(Rozvány György. Szalonta története, p. 31).

Jöchlinger v. Jochenstein. (Taf. 208.)

Wappen: Geviertet von R. mit s. Mittelschilde, darin eine g. Krone, über welcher v. einem Arme gehalten, ein Fürstenhut; dann 1 u. 4 eine s. Lilie durch eine g. Krone gesteckt; 2 u. 3 ein s. Balken, davor auf gekröntem gr. Dreiberge, drei gekreuzte g. Weizenähren. — Kleinod: ⋕ Federbusch. — Decken: rs.

Steirischer Adel, seit 1637 in Krain landständisch.

Freiherrnstand (österr.) d. d. 20. Novbr. 1634.

Ungar. Indigenat d. d. 1836 — Gesetz Art. 125 — für Felix (Bódog) Baron Jöchlinger.

(N. Siebmacher. Krainer Adel, p. 11. J. 9.)

Jörger. (Taf. 208.)

Wappen, altes: In von S. und ⋕ gespaltenem Schilde, zwei pfahlweise aufgerichtete Sensenklingen in verwechselten Farben. — Kleinod: Offener Flug, gezeichnet wie d. Schild. — Decken: ⋕ s.

Wappen, gräfliches: Geviertet von S. und R. mit d. Stammwappen als Mittelschild, — dann jedes Feld gespalten. — 1 u. 8 ein ⋕ Sparren; 2 u. 7 ein b. Schrägbalken; 3 u. 6 zwei halbe s. Räder, mit d. Rundung aneinandergestellt; 4 u 5 aus d. Fusstande sich erhebend, ein s. Kreuz. — Fünf Helme: I. Geschlossener s. Flug, belegt mit einem ⋕ Schrägbalken. — Decken: ⋕ s. — II. Hörner, wechselweise getheilt von S. u. ⋕. — III. Zum Stammwappen; — IV. Doppelter ⋕ Straussenbnsch. — V. Das s. Halbrad, mit d. Rundung nach Aussen. — Decken: rs.

Ungar. Indigenat d. d. 1723 Gesetz Art. 125 — für Johann, Josef u. Franz v. Jörger.

(Hoheneck. I. 446 u. 447 und Maurice Jean Baptiste. Le Blason des armoiries de tous le chevaliers de l'ordre de la toison d'or. 1665).

Juhász, I. (Taf. 208.)

Wappen: In B auf gr. Boden ein in d. rechten Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d.

linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter Leopard. — Kleinod: Der Leopard wachsend, hier in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Pressburg, 2. Mai 1630 für Benedikt Juhász aliter Theörök als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Barbara Theörök sowie für seine Kinder Stefan, Andreas, Johann, Judith u. Dorethea als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Bereg, durch E. v. Sóos.)

Juhász, II. (Taf. 208).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Nest, darin ein n. Pelikan mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend — Decken: bg. — rs. (Siegel).

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 1635 (kundgemacht: Zempliner Comitat) für Stefan Juhász als Haupterwerber u. für seine Söhne Stefan, Michael, Johann, sowie für seine Geschwister Paul, Benedikt und Georg als Nebenerwerber.

(Elench. actor. nobilit. Cottus Zemplin 1794. — Mscr.)

Ein erwiesener Zusammenhang, ist mir nicht bekannt.

Juhász, III. (Taf. 209).

Wappen: In R. aus gr. Boden sich erhebend, ein mit Blättern u. Früchten behangener Eichenstamm, um welchen sich eine gr. Schlange ringelt. — Kleinod: Drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 2. Mai 1652 (kundgemacht: Petneháza, Szabolcser Ctt., 15. 1. 1655) für Andreas Juhász als Nebenerwerber. — Siehe: „Balog aliter Szódos" — Haupterwerber.

(Orig. Cap. A. Lelesz).

Juhász, IV. (Taf. 209).

Wappen: In B. auf gr. Boden, hinter zwei aufrecht gekreuzten Palmzweigen, ein Krummsäbel mit g. Parirstange zur Pfahlstelle. Auch ein Schwert, dessen Spitze durch den Hals eines mit einem Turbane bedeckten vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint). — Kleinod: R. bekleideter v. einer linksgekehrten g. Mondessichel begleiteter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 28. Juli 1686 für Georg Juhász als Haupterwerber u. für d. gleichnamigen Sohn als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth. LR. Nr. I. fol. 98 u. Coll. Herald. Nr. 811. — Vergl. auch N. J. V. 363—364).

Juhász, V. (Taf. 209).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein v. links oben v. einem geflitschten Pfeile durchbohrter, aufspringender Wolf, im Rachen ein Lamm haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 5. Juni (nach N. J. 10. Juli) 1687 (kundgemacht: Komorn, Komorner Ctt., 15. März 1688 u. Pápa, Veszprimer Ctt., 17. Jänner 1743) für Stefan Juhász als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katharina Mocskos sowie für die Kinder: Stefan, Paul, Peter, Johann, Josef, Judith, Katharina, Eva, Elisabeth u. Susanna als Nebenerwerber.

War (oder ist gegenwärtig noch) im Weissenburger Ctte angesessen.

(Orig. Ctt. A. Stuhlweissenburg, durch V. v. Salamon.)

Juhász, VI. (Taf. 209).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1776 mit Initialen des Johann v. Juhász, Notar der k. Tafel.)

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Pressburg, 10. November 1687 (kundgemacht: Szathmárer Comitat, 10. Nov. 1688) für Stefan Juhász als Haupterwerber, sowie für seine Ehefrau Katharina Oláh u. für seine Söhne Nikolaus u. Stefan als Nebenerwerber. (Ctt. A. Bihar.)

Eine erwiesene Abstammung des Sieglers v. den Adelserwerbern, ist mir nicht bekannt.

Juhász, VII. (Taf. 209).

Wappen: In B. über gr. Boden auf br. Rosse (scheinbar) sprengend, ein ungar. gekleideter Mann in r. Rocke und ⌗ Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Buzogány haltend. — Kleinod: ⌗ Adler, im Schnabel eine Krone haltend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 1. Apl. 1690 (kundgemacht: in d. Ctten v. Pesth, Pilis u. Solt, d. d. 26. Juni 1690) für Franz Juhász als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Farkas, sowie für die Kinder: Eva u. Susanna als Nebenerwerberinnen.

Hierher gehört der Minoritenpriester u. ungar. Schriftsteller Matthäus Juhász, welcher i. J. 1751 noch am Leben war.

(N. J. V. 364—365).

Juhász, VIII. (Taf. 209).

Wappen: In B. auf gr. Boden in g. Neste ein Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: R. gekleideter Mann wachsend, mit Kalpag sammt Feder, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1718 für Michael Juhász, Michael Túróczi u. Georg Komáromi.

(Adami Scuta. Gent. IV.)

Juhász, IX. (Taf. 209).

Wappen: Unter r. Schildeshaupte welches mit einer s. Mondessichel zwischen einer aufgehenden g. Sonne und einem sechsstrahligen g. Sterne belegt erscheint, in B. auf gr. Boden schreitend, ein Lamm. — Kleinod: Hörner, rechts getheilt von G. und R. links von B. und S. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. Oktober 1760 für Andreas Juhász.

(Adami Scuta Gent. IV.)

Jung. (Taf. 209).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif in d. erhobenen Rechten drei Weizenähren, im Schnabel einen g. Ring haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ⌗ Fluge, drei bgb. Straussenfedern. — Decken: bg.

NB. Dieses Kleinod, als von zweierlei Gattungen Federn, d. i. von Adler- und Straussenfedern zusammengestellt, ist unschön.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1755 für Thomas Jung.

Johann Jung, (unbekannt ob aus diesem vorstehenden Geschlechte) lehrte das ungar. Recht an d. Wiener Universität sowie an d. Theresianischen Akademie u. starb zu Wien, am 22. März 1828.

(Adami Scuta Gent. IV. — N. J. V. 366).

Juratsek. (Taf. 209).

Wappen: In S. auf gr. Dreiberge gestützt ein r. bekleideter, gebogener, Arm in d. Faust eine gr. bestengelte, gr. beblätterte rb. Traubenfrucht haltend. — Kleinod: W. Einhorn wachsend, mit der Traubenfrucht im Maule. Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1753 für Johann Juratsek.

(Coll. Herald. Nr. 216).

Juricskai v. Bölcs u. Nyüved. (Taf. 209.)

Wappen: In B. auf gekröntem w. Dreifels eine r. gewaffnete, flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr. Kranz haltend. — Kleinod: Die Taube. — Decken: bs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 28. Dezbr. 1759 (kundgemacht: Biharer Ctt, 14. Mai 1760) für Paul Juritskai, in Ansehung der Verdienste vor d. Feinde, seines Vaters u. Grossvaters.

Donation auf Bölcs im Biharer Ctt, für Ladislaus Juricskay. Wurde auch „Gyuricskay" geschrieben.

(Adami Scuta Gent. IV. — N. J. V. 367—370).

Jurischitz (Jurišić) zu Güns. (Taf. 209. 210.)

Wappen, altes: Getheilt; oben in G. ein rückwartsschauender ⌗ Rabe, unten in ⌗ ein horizontalgerichteter g. Scorpion. — Kleinod: Doppelter ⌗ Straussenbusch, belegt mit dem Scorpione. — Decken: ⌗ g.

(Dieses Wappen, ergibt sich, aus der Construction der Wappen b) und c). — Da die Wappenbilder der Felder 1 u. 4 (bezw. 2 u. 3) dort, (jeden Zweifel ausschliessend) das Wappen der Stadt Güns bilden, so konnten dieselben auch nur erst nachträglich, d. i. vom Jare 1529 an begonnen, aufgenommen resp. mit dem frühern Wappen „Jurišić" quadrirt worden sein. — Eben so zweifellos ergibt sich hier das Stammkleinod. — Nachdem das alte Jurišić'sche Wappen, mit dem Wappen der Stadt Güns zuerst „vermehrt" worden war, glaubte der Wappenherr (Eigenthümer) oder aber der Wappenmaler, auch über dem Schilde, eine Vermehrung eintreten lassen zu müssen, d. h. ein, zu den neu eingefügten Feldern correspondirenden Kleinod, — ohne zu wissen, dass einem Stadtwappen, streng genommen, kein Helm gebühre — und gab zu dem schon bekannten Straussenbuschhelme sammt d. Scorpione, als ferneres Kleinod, den Thurm. — Hätte das Jurišić-Wappen (schon damals) ein zweites Kleinod geführt, so kann man versichert sein, dass der Helm mit d. Thurme entweder gar nicht, oder aber als „drittes" Kleinod angebracht worden wäre, da an ein „Verdrängen" eines schon gegeben gewesenen Kleinodes durch ein erst später dazugenommenes, nur temporär aufgenommenes, nicht die Rede sein kann. — Der Rabe zwischen d. offenen Fluge, wie wir ihn auf Wappen c.) erblicken, kann daher erst als „neue Vermehrung" mit des Nikolaus I. Erbebung in d. Freiherrnstand dazugekommen sein. — Was die Tincturen betrifft, so ist hier als feststehend zu betrachten (im Sinne der übereinstimmenden Meldungen): der ⌗ Rabe in G. und die ⌗ g. Decken; das untere Feld mit d. Scorpione aber, wird bald ⌗ bald r. angegeben.)

Wappen, b): Durch ein s. Tatzenkreuz geviertet; 1 u. 4 in B. eine gezinnte w. Festungsmauer mit einem gewölbten, offenen, beiderseits v. je einer Schussscharte begleiteten Thore u. einem gezinnten r. Thurme in d. Mitte; 2 u. 3 das Stammwappen. — Zwei Helme: I. Der Thurm. — Decken: bs. — II. Zum Stammwappen.

(Nach Siebmacher J (neuer grosser) Krainer Adel, 11. 10). — Kommt auch ohne Tatzenkreuz vor. (Vergl. Siebmacher, III. 86). — Der Scorpion, zeigt sich auch mit einer g. Halskette versehen. Dieses Wappen, d. i. das Stammwappen „Jurisić", quadrirt mit d. Wappen d. Stadt Güns, ist als ein Personalwappen u. z. als ein rein temporäres Personalwappen des Nikolaus Jurisić des ältern, in seiner Eigenschaft (seit 1529) als Pfandherr v. Güns zu betrachten. — Bei Construction desselben, wurde dem Stadtwappen vor dem Familienwappen, die Ehrenstelle (Platz 1 u. 4) eingeräumt.)

Wappen, freiherrliches: Geviertet; 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u. 3 in B. auf gr. Boden eine gezinnte w. Festungsmauer mit zwei, je mit einem eisernen aufgezogenen Fallgatter versehenen, gewölbten, offenen Thoren u. einem doppeltgezinnten Thurme in d. Mitte, mit r. Dache; über den Thorwölbungen, je eine g. Blätterkrone. — Zwei Helme: I. Zwischen offenem g? Fluge, der Rabe; — Decken: ⌗ g. — II. — Decken: bs.

(Wappen der ältern (u. mutmasslich auch der jüngern) freiherrlichen Linie, nach d. Grabsteine d. d. 1538 der beiden Kinder des Nikolaus J. des älteren, in d. St. Jacobskirche zu Güns. — Die Felder 2 und 3 sind, was Construction u. Tincturen betrifft, genau nach dem im J. 1446 den Günsern verliehenen u. im dortigen Rathause aufbewahrten, gemalten Stadtwappen wiedergegeben; die Tincturen der Felder 1 u. 4 sowie des Kleinodes II., nach d. Vorangegangenen; die übrige Tingirung, den Grundregeln entsprechend, jedoch immerhin nur „angenommen". — Fischer v. Fischerberg (Mscr.) u. Wissgrill (IV. 526) blasoniren einen g. Skorpion in rotem Felde. Beiden, scheint das freiherrliche Wappen J. unbekannt gewesen zu sein. — Dieses Wappen c.), ist unbedingt erst nach der Erhebung in d. Freiherrnstand von Niklas d. älteren aufgenommen worden, also nach d. 20. Febr. 1533, bezw. mit diesem genannten Datum. — Es ist jedoch glaubwürdiger, dass dasselbe erst vom Augenblicke der Uebernahme d. Stadt Güns in das Eigenthum, also v. 1537 angefangen, in d. vorliegenden Form in Gebrauch kam, worauf dann das ererbte Familienwappen wieder in seine alten Rechte trat u. die Ehrenstelle einnahm. — Darauf, sowie dass das Wappen b) noch eine zeitlang auch nach d. Baronisirung unverändert fortgeführt wurde, weist auch der Umstand, dass im Freiherrn-Diplome, von einem Wappen keine Erwähnung geschieht. — Valvasor (III. 105) u. nach dieser Quelle, Nagy Iván, (V. 371) blasoniren und beschreiben falsch). — NB. Es sind demnach, die bekannten sämmtlichen Wappen dieses Geschlechtes, als lehrreiche u. wichtige Beiträge, zur Geschichte des vorstehenden Hauses anzusehen, wie nicht minder als Demonstration, für die hervorragende und bestimmende Rolle, welche der Heraldik, auch in der Geschichtsforschung, stets vorbehalten war und bleibt.

Alter, rittermässiger, Kroatischer Adel.

Reichsfreiherrenstand mit d. Prädikate „zu Güns" v. Kaiser Ferdinand I. d. d. Linz, 20. Februar 1533 für Niklas Juritschitz (sic.) altadeligen Herkommens, Rath u. Pfandherr v. Schloss u. Stadt Güns, sammt seinen ehelichen Leibeserben beiderlei Geschlechtes, in Anerkennung seiner mannigfachen Verdienste, insbesondere aber, in Ansehung der ritterlichen, männlichen, standhaft, ehrlich u. christlich gehaltenen Vertheidigung v. Güns. (Orig. ohne Wappendaten, im k. k. Adelsarchive Wien).

Donation auf Güns, d. d. 1537 für denselben Nikolaus.

Diese (ältere) freiherrliche Linie, im Mannsstamme

erloschen im J. 1543 mit dem Erwerber Nikolaus Reichsfreiherr J. z G, Röm. K. Mtt Rath, Kämmerer, oberster Feldhauptmann ec. ec., — der berühmte Vertheidiger u. Held aus d. Jahre 1532. — Derselbe war um 1490 zu Zengg in Kroatien geboren (u. nicht wie Nagy Iván in seinem V. Bande berichtet, in „Dalmatien", — da Zengg weder gegenwärtig noch jemals in letztgenanntem Lande liegt (bezw. lag) sondern im Grenzergebiete, schon um jene Zeit (die „krabatische Meergrenze" genannt) u. hatte zur Ehefrau Potentiana geb. Dersffy v. Zerdahely, verw. Anton Bánffy v. Also-Lindva, welche sich nach d. Tode ihres zweiten Gatten, zum dritten Male vermälte, mit Erasmus Einzinger v. Einzing. — Freiherrenstand v. Kaiser Maximilian II. d. d. Wien, 7. Februar 1568 mit d. gleichen Prädikate wie oben, für Nikolaus Jurišić den jüngern, Vetter des Nikolaus I. u. mit ihm im Mannsstamme erloschen, zur Güns, am 7. März 1572.

(Siehe: Csergheö Géza. Die erloschenen freiherrlichen Linien des Hauses Jurišic. — Separatabdr. aus d. April-Mai-Hefte 1887 der Ungar. Revue, mit reichen Literaturverweisen).

Juriskovich. (Taf. 210.)

Wappen: Geviertet von B. und S.; 1 u. 2 ein doppelschwänziger g. Löwe; 3 u. 4 ein mit einem w. Ballen belegter r. Schräglinksbalken. — Kleinod: Geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt vier w. r. w. b Straussenfedern, mit der Rechten den Schaft eines unter g. Lanzenspitze abflatternden g. Fähnleins an d. Schulter gelehnt haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 7. Juni 1643 (kundgemacht: Árvaer Ctt., 29. Febr. 1644) für Adam Juriskovich.

(Nach d. Orig., durch Josef v. Csoma).

Juritskai, siehe: **Juricskay.**

Jurjevich v. Tuól. (Taf. 210).

Wappen: Schrägbalken, belegt mit einer Mondessichel zwischen zwei Sternen. — Kleinod: Löwe wachsend, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten.

Hierher gehört Peter Jurjevich, v. 1655—1659 Bischof v. Syrmien, sowie der Rechtsgelehrte u. Professor an d. Agramer Akademie (um 1820—44) Josef Jurjevich.

(Vergl.: N. J. V. 370).

Jurkovics, I. (Taf. 210).

Wappen: Geviertet von R. und G. mit von S. und G. gespaltenem Mittelschilde, worin vorne ein mit drei hintereinander gereihten, sechsstrahligen g. Sternen belegter abgeledigter Pfal, hinten zwei gekreuzte gr. Zweige; dann 1 u. 4 ein gr. bordürter, gewellter w. Schrägbalken; 2 u. 3 ein einwärtsgekehrter brauner Löwe. — Kleinod: Zwischen offenem ⌗ Fluge ein geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt drei r. Straussenfedern wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: rs.

Alexius Jurkovics, war 1836 Oberstulrichter des Krassóer Ctts.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1739 für Mathäus u. Paul Jurkovics.

(Coll. Herald.)

Jurkovich, II. (Taf. 210).

Wappen: In B. auf gr. Boden v. einer g. Mittagssonne überhöht, ein aufspringendes w. Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Decken: bs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1802 für Johann Jurkovich als Nebenerwerber. Siehe: „Koich" — Haupterwerber.

(Adami Scuta Gent.)

Jurovich. (Taf. 210).

Wappen: Flugbereiter Geier, auf einem Felsen. — Kleinod: Löwe wachsend, mit Säbel in der erhobenen Rechten.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1662 für Michael Jurovich.

(Lehóczky Stemmat. II. 204 nach N. J. V. 371).

Just v. Neczpál. (Taf. 210).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei g. Löwen, mit je einer erhobenen Vorderpranke eine g. Blätterkrone gemeinsam emporhebend. — Kleinod: Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen haltend. — Decken: bg.

Nach N. J. (Magyaror. csal. V. 375) sollen die Justh, als Wappenfigur, einen Löwe führen, der ein Kreuz hält.

Altes u. vornehmes Geschlecht, aus Neczpál im Túróczer Ctte stammend. Jodok Justh v. Kusan, erhielt einen Adelsbrief.

(Siegel d. d. 1647 mit Initialen des Andreas v. Justh. — Rajcsányi. Siegelcopien. Mscr. Reichs-Archiv BPesth. — Gemaltes Wappen. — Siehe auch N. J. V. 371—375).

Kabarcz. (Taf. 210).

Wappen: In v. B. und R getheiltem Schilde, auf gr. Dreiberge ein linksgekehrter g. Löwe, in d. erhobenen Linken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 1625 für Johann Kabarcz aliter Zikzay als Haupterwerber und für Stefan Aszalai als Nebenerwerber.

NB. Es kömmt das Wappen „Aszalay v. Szendrő" sammt Text, in Siebmacher (Der Adel von Ungarn, Lief. 243 Bd. IV. Heft I. p. 20. Taf. 15) supplementarisch zu berichtigen, indem es nunmehr, aus diesem Artikel erhellt, dass entweder die hier oben angeführten Aszalay zu dem gleichnamigen Geschlechte gehörten, welche das Prädikat „v. Szendrö" geführt haben, — oder dass das Aszalay-Wappen mit dem Greifen, einer anderen Familie Aszalay zukommt. — In diesem Sinne, wäre auch Nagy Iván (Magyarország csal. I. 70—71) zu corrigiren, aus welchem Werke, die unrichtigen Daten für Siebmacher übernommen wurden.

(Coll. Herald. 126. — N. J. VI. 3.)

Kabos v. Magyar-Gyerő-Monostor. (Taf. 210.)

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein in d. rechten Schildesoberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter Hirsch. — Kleinod: Der Hirsch. — Decken: bg.

(Die Tinkturen, sind nach N. J. (VI. 3) u. nach dem Kemény-Wappen ergänzt u. dürften wohl vollkommen richtig sein, da auch das Stammwappen, unverändert hier beibehalten wurde.)

Siebenbürgischer Uradel, eines Stammes und Wappens, mit den Geschlechtern Gyeröffy, Kemény, Radó ec. (Vergl. Gyeröffy u. Kemény).

(Wappen mit Umschrift des Peter v. Kabos, in d. reform. Kirche zu Gyerő-Monostor. — Gravirter Wappenschild d. d. 1693 des Alexander v. Kabos. — Siehe: A. Magyar Történeti ötvösmű-Kiállitás lajstroma. 1884. — u. N. J. VI. 4—10 und 528).

Kachóy, aliter Tompsa. (Taf. 210).

Wappen: In S. ein pfahlweise gestellter r. Bogen, mit zwei übereinander gereihten r. geflitschten Pfeilen mit eisernen

Spitzen. Kleinod: R. Köcher, besteckt mit sechs r. geflitschten Pfeilen. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1712 für Alexander Kachoy aliter Tompsa.

(Coll. Herald. Nr 684).

Kacsamagh. (Taf. 210).

Wappen: Getheilt, oben gespalten; 1 in B. ein vom Halse getrennter, mit r. Turban bedeckter, schnurrbärtiger Türkenschädel, überhöht v. einer, mit d. Hörnern nach aufwärts strebenden Mondessichel; 2 in S. ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 3. in G. ein mit drei sechsstrahligen g. Sternen belegter, gestürtzter b. Sparren, darunter eine r Rose. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge, der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adelszeugniss vom Békeser Ctt., sub. d. 1749.

(Adami Scuta Gent. V.).

Kacsándy v. Kohány. (Taf. 210).

Wappen: Mann, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Gebogener Arm, mit Krummsäbel sammt Parirstange in d. Faust. —

Adelsgeschlecht des Zempliner Ctts., in d. Mitte des XVII. Jh. grundbesitzend in Alsó-Jablonka, Magyar-Isép u. Kozma. —

(Siegel d. d. 1781 mit Initialen des Josef v. Kacsándy. — N. J. VI. 11—11.).

Kacskovics v. Daruvár. (Taf. 211).

Wappen: Geviertet; 2 u. 4 in R. ein einwärtsgekehrter g. Löwe d. Hals v. vorne durchbohrt v. einem geflitschten Pfeile, — mit beiden Vorderpranken den den Schaft einer unter g. Lanzenspitze linksabflatternden w. Fahne haltend; 2 u. 3 in S. auf g. Blätterkrone, ein aus d. Flammen sich erhebender Phönix. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bs. — rg.

Aus d. Temeser Banate stammendes, auch in d. Comitaten v. Neograd, Somogy u. Abauj verbreitetes Geschlecht.

Adelszeugniss vom Trentschiner Ctt., d. d. 23. July 1816 für Johann Josef, Franz, Mich. u. Benjamin Kacskovics.

(Familienbericht. — N. J. VI. 12—13 u. pag. 530).

Kacsóy, siehe: **Kachóy.**

Kaczér v. Lak. (Taf. 211).

Wappen: Zwei in ihrer Mitte gekreuzte n. Schiffsanker mit Oehr, die obern Kreuzungen begleitet v. je einem achtstrahligen Sterne.

Erloschenes Geschlecht des Zalaer Ctts. — Es treten Georg dieses Namens i. J. 1500, Andreas Kaczér v. Lak aber, 1505 als Abgesandte des oben genannten Ctts., urkundlich auf.

(Siegel d. d. 1500 mit Initialen des Georg Kaczér de Lak. — Rajcsányi, Wappenmanuscr. im Reichs-Archiv BPesth. — Vergl. auch N. J. VI. 13).

Kaczics. (Taf. 211).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in B. ein einwärts aufspringendes w. Einhorn; 2 u. 3 in R. auf n. Wellen eine Ente. — Kleinod: Gekröntes Meerweib, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, mit d. Linken den linksseitigen Schwanz haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Kaiser-Ebersdorf 28. August 1655 (kundgemacht: Leutschau, Zipser Ctt., 31. August 1656), für Melchior Kacsis.

Dieses Geschlecht dürfte erloschen sein.

(Leg. C. Ctt. A. Leutschau, durch Fr. v. Sváby).

Kádár, II. v. Lenchény u. Kádár v. Gelencze. (Taf. 211).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in Gr. gekleideter Mann mit ‡ Kalpag sammt w. Reiherfedern, r. Sporenstiefeln und r. Gürtel an welchem die g. verzierte ‡ Säbelscheide befestiget erscheint, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen v. der Schnittfläche des Halses blutenden vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 5. Dezember 1672 für Stefan Kádár v. Lenchény u. für Franz Kádár v. Gelencze, Gebrüder, als Haupterwerber sowie für Stefan Kádár, Sohn des erstgenannten u. für Franz, Sohn des zweitgenannten Adelserwerbers.

(Nach d. Orig.).

Kádár II. v. Ujváros. (Taf. 211).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in Gr. gekleideter Mann mit hohen g. Stiefeln, pelzbesetztem gr. Kalpag mit drei Adlerfedern und r. Leibgürtel woran eine ‡ Säbelscheide befestiget erscheint, — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Burg Radnóth, 26. Juli 1676 (kundgemacht: Krasznaer Comitat, Somlyó 27. Oktober 1676) für Georg Kádár v. Ujváros als Haupterwerber u. für Michael Kádár als Nebenerwerber.

Möglicherweise jenes Geschlecht, welches nach Fényes E., dem Adel v. Szabolcs zugerechnet wird.

(Orig. Stadt Arch. Debrezin, durch Hofrath J. v. Szabó).

Kádár, III. v. Dées. (Taf. 211).

Wappen: Gespalten, über gr. Schildesfuss; vorne in R. ein einwärtsspringendes w. Einhorn, hinten in B. ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 1837 mit Initialen des Ludwig Kádár v. Dées, Táblabíró v. Belsö-Szólnok).

Kádár, IV. (Taf. 211).

Wappen: In B. in g. Neste ein n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem herausstropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken eine g. Blätterkrone haltend. — Decken: bg. — rs.

Gleichnamige Geschlechter, treffen wir in d. Ctten. v. Szabolcs u. Zemplin an.

(Gemaltes Wappen. —)

Kádas, I. aliter Tóth. (Taf 211).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge mit d. Ellbogen gestützt, ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange u. eine gr. Traubenfrucht

sammt Blatt haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 25. Jänner 1653 (kundgemacht: N. Kapos, Ungvárer Ctt., 16. Jänner 1654) für Mathias Kádas (auch Kadasz) als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Catharina Szalay, sowie für die Kinder Stefan u. Barbara als Nebenerwerber.

Im Zempliner Ctte. begütert.

(Orig. Ctt A. Ung. — Szirmay C. Zemplin, not. top. 176 345).

Kádas, II. (Taf. 211).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge gegeneinandergekehrt, zwei r. gewaffnete w. Tauben, einen gr. Blätterzweig gemeinsam mit d. Schnäbeln emporhaltend. — Kleinod: Die Tauben. — Decken: bg. — rs.

Aus d. Sároser, oder aber aus d. Zempliner Ctte. stammendes Adelsgeschlecht.

Hierher gehört: Josef I. v. Kádas, welcher im Auffange d. 70er Jahre, als Rechtsanwalt zu Arad verstarb und dessen Sohn, Josef II., welcher mit seiner Ehefrau Anna v. Vertan, wieder den Sohn Josef III. zeugte, welcher gegenwärtig (1887) Zögling der k. k. Theresianischen Ritterakademie zu Wien ist. — Von den Töchtern des Josef I., vermälte sich Judith, mit Karl von Vecsey-Oláh, Helene mit Szilard v. Omazta, Etelka mit Oedön v. Literaty.

(Siegel. — Gemaltes Wappen. — Vergl. auch N. J. VI. 530).

Kádasz, siehe: **Kádas.**

Kágyai. (Taf. 211).

Wappen: In S. ein mit drei nebeneinandergereihten g. Rosen belegter b. Balken. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. Wien, 5. Juni 1618 (kundgemacht: Petneháza, Szabolcser Ctt., 29 Juli 1619) für Peter Kágyai, auch Kákay wie wie nicht minder Kállai geschrieben.

(Leg C Ctt. A. Bihar. — Siehe auch: Elench pers. ec. Nobil. Cottus Szabolcs, Mscr.).

Kajaly. (Taf. 211).

Wappen: Auf g. Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt, ein in d. rechten Schildesoberecke v. einer s. Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter Arm. in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm.

Aus dem Pressburger Ctt. (wie es scheint aus Kajal) stammendes, bereits im XV. Jh. urkundlich auftretendes, im XVI. Jh. aber auch in Honth u. Neograd verbreitetes Geschlecht. Erloschen 1741 mit Paul Kajaly, (begraben zu Ludány) zuletzt Kanzler des Franz Rákóczy.

(Siehe N. J. VI. 14—16).

Kaján. (Taf. 211).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen g. Ring haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 24. Aug. 1669 für Michael Kaján als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Peörgeö sowie für seine Geschwister Johann u. Georg als Nebenerwerber.

Dieser Adelsbrief, wurde auch in Keszegfalva, Komorner Ctt., am 4. Aug. 1779 für d. Nachkommen des Adelserwerbers Michael, d. i. für Johann Kaján publicirt.

Aus Trentschin, in das Komorner Ctt. eingewandertes Geschlecht, auch in Eisenburg vorkommend.

(N. J. VI. 530 u. Suppl. 300—301).

Kajdácsy v. Kajdács. (Taf. 212).

Wappen: In B. zwischen einem unten getheilten offenen ⧺ Flug, ein vom Rumpfe getrennter, schnurrbärtiger v. oben nach abwärts, v. je einem geflitschten Pfeile, kreuzweise durchbohrter Türkenschädel. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

(Auf Siegeln, fehlt öfter der Flug des Schildes u. sind die Tinkturen des Feldes, roth).

Wir treffen diesen Namen, in d. Comitaten v. Baranya, Tolna u. Pressburg an. Ein gleichnamiges Geschlecht, war (oder ist annoch) auf Füs im Komorner Ctt. begütert. Georg Kaydáchy, tritt i. J. 1826 urkundlich auf.

(Burgstaller, Coll. Insign. nob. fam. Hung. — Engel, Monumenta Hung. 194. — Fényes, Komárom várm. 101. — N. J. V. 16—17 u. Suppl. 301—302).

Kakas, I. v. Sajó-Kaza. (Taf. 212).

Wappen: Lindenblatt, wie zu vermuthen, golden in Roth. — Vergl. d. Wappen u. die Blasonirung „Ratold".

(Siegel d. d. 1380 mit Umschrift des Ladislaus Kakas de Kaza. — Siehe: Br. Radvánszky Béla, Magyar Köriratu Pecsétek a XIV. és XV. századból. — Századok, 1880. 483).

Erloschener Uradel aus d. Borsoder Ctte., de Genere Ratold.

Von zwei Söhnen des Stefanus, dictus Porcs de Kaza, zeugte der ältere, Kokos de Kaza, den Sohn Joannes (1368) welcher zuerst den Namen „Kakas de Kaza" aufnimmt. — Dieser zeugte wiederum zwei Söhne, als Johannes u. Ladislaus (1373, 1375). Die directen Nachkommen des erstgebornen Sohnes Gyula, des soebengenannten Ladislaus, nahmen den Namen „Gyulaffy de Kaza" bereits i. J. 1424 (oder schon früher) an u. tritt Franciscus Gyulaffy, Capitaneus Insurgens Cottus Borsod, noch i. J. 1511 wie nicht minder sein jüngerer Bruder, Valentin Gyulaffy, — welchen mehrere des Geschlechtes Putnoky de genere Ratold beerben, i. J. 1525 urkundlich auf. — Beide, waren Enkel des vorgenannten Gyula u. daher Urenkel des Ladislaus.

Die Gleichheit, bezw. Aehnlichkeit von Namen und Wappen der † Gyulaffy (de Kaza) de genere Ratold, mit den † Gyulaffy de Ráthót (vergl. Wappen u. Text dieses zweitgenannten Geschlechtes) sind jedenfalls geeignet, die Aufmerksamkeit zu erregen, wenn hier auch immerhin, Magyarország családai (V. 480, 481 ec.) an alles Andere, als an gemeinsame Abstammung denken lässt.

(Nach Orig. Urkunden des Csomaischen Archives. — Siehe auch: N. J. V. 17—18).

Kakas, II. v. Delne. (Taf. 212).

Wappen: In B. aus einem auf gr. Boden stehenden, stahlfarbigen, runden Schanzkorbe wachsend ein u. Wolf mit g. Halskrone u. von rechts pfeildurchbohrtem Rachen, — mit d. Vorderläufen eine gr. bestengelte, gr. beblätterte

r. Rose haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: gr. — g.

NB. Es kommen bei diesem, (im Ganzen nicht uninteressanten) herald. Producte, missliebig hervorzuheben: Der „perspectivisch" gehaltene Schanzkorb, sowie die übermässig breite, auf d. Schultern des Wolfes „sitzende" Krone. — Die Heraldik des Schildes, darf keine „Perspective" kennen; — die Halskronen aber, haben niemals bis zu d. Schultern zu reichen, was uncorrect u. unschön, sondern vielmehr als eine Art Vermittlung, (Uebergang v. den Breit- zu d. Schmaltheilen) angesehen zu werden. — Als Kleinod, wäre es dagegen gestattet gewesen, die Perspective anzuwenden, v. welchem Rechte jedoch abgesehen u. so ein unverhältnissmässig breites „Etwas" geschaffen wurde, welches wieder auf einem unverhältnissmässig breiten Stechhelm aufsitzt. — Auch die Tincturen der Decken, sind incorrect u. unschön.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Constanz, in festo beati Ambrosii confessoris 1418 für Johann Kakas v. Delne als Nebenerwerber. — Siehe: „Farkas v. Hazag", Haupterwerber. (Suppl.)

(Orig. Conv. A. Jászó, durch J. v. Csoma. — Siehe auch: N. J. VI. 18).

Kakas, III. (Taf. 212).

Wappen: In R. über n. Wasser, ein links oberhalb u. rechts unterhalb v. je einer w. Rose begleiteter, aus einer, über d. linken Seidenrand schwebenden g. Blätterkrone wachsender, b. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schilfblätterbündel haltend. — Kleinod: Leopard, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 1607 (kundgemacht: Terebes, Zempliner Ctt.), für Stefan Kakas (agilis) als Haupterwerber u. für seine Geschwister Franz u. Elisabeth sowie für die Mutter Katharina Pap als Nebenerwerber.

Zempliner Adelsgeschlecht.

(Nach d. Orig. — Siehe auch Hajduken Ctts. Arch. 1813. fasc. I. Nr. 78 u. Szirmay C. Zemplin not. top. 86. 173).

Kákonyi v. Kákony u. Tsipp. (Taf. 212).

Wappen: Geviertet von R. und B.; 1 u. 4 aus g. Blätterkrone wachsend ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten eine Weizenähre haltend; 2 ein aufspringender Wolf; 3. ein Fischerboot. — Kleinod: Geharnischter Mann wachsend, mit Helm und drei r. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rg. — bg.

Adels- u. Wappenbrief mit d. obigen Prädikaten, v. König Mathias II. d. d. 1609 für Stefan Kákonyi.

Freiherrnstand (österr.) v. Kaiser Franz I. d. d. Wien, 19. July 1826 für Franz Xaver Kákonyi de K. et T., k. k. Oberstlieutenant, geb. 1771 † 1829.

Freiherrnstand (ungar.) v. König Ferdinand V. d. d. Weinzierl, 4. August 1847 für Stefan, Josef u. Kristine-Fany, Freiherrn u. Freiinen v. Kákonyi, Kinder des obigen Franz Xaver u. der Antonia Mihalovics v. Oravicza u. Görcsöny.

(N. J. VI. 19—20 u. pag. 530. — M. N. Zsebk. I. 1888. 504).

Kalamenovich. (Taf. 212).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten zwei gekreuzte, r. geflitschte Pfeile haltend. — Kleinod: Geharnischter Mann wachsend, mit Eisenhelm sammt r. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rs. — bs.

Adels- und Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1720 für Georg u. Johann Kalamenovich.

(Coll Herald. Nr. 428).

Kalatay. (Taf. 212).

Wappen: Geviertet von B. und G. mit r. Mittelschid, worin hinter w. Inful ein schräggerichteter Hirtenstab; dann 1 u. 4 unter gr. belaubtem Bame (scheinbar) einwärts laufend, ein w. Einhorn; 2 u. 3 ein Kranich, in d. erhobenen Linken (Rechten) einen runden Stein haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1794 für Franz Xaver Kalatay (geb. Ohfalu, Zips, 10. Oktbr. 1722) u. für seine Verwandten Anton u. Josef Kalatay. Dieser Franz Xaver, begleitete den Kaiser Josef II. in d. Eigenschaft eines Beichtvaters, zu Kaiserin Katharina nach Petersburg und starb am 27. März 1795 als Bischof v. Grosswardein.

(Adami Scuta Gent. V. — N. J. VI. 21).

Káldy v. Alsó- u. Felsö Káld. (Taf. 212).

Wappen: Getheilt; oben ein schreitender Löwe, unten zwei Weizengarben. — Kleinod: Zwischen Hörnern eine gekrönte Jungfrau mit abflatternden Haaren wachsend, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. —

(Siegel d. d. 1658 mit Umschrift des Stefan von Káldy, Vicestuhlrichter v. Eisenburg).

NB. Nagy Iván (Magyarorsz, csal. 26) blasonirt wie folgt: „In B. eine gekrönte Syrene." — Es dürfte demnach, dem genannten Autor, mutmasslich nur ein Kleinodsiegel zur Verfügung gestanden sein, allwo die gekrönte Jungfrau, als Meerweib (oder wie N. J., diese Figur, mit Uebergehung unsererer Terminologie, „Syrene" nennt) angesehen wurde, wenn nicht etwa, dieses Geschlecht (einem nicht seltenen ungar. Brauche in Heraldicis folgend) hie u. da, bei Weglassung der eigentlichen Schildfigur, die Hauptkleinodfigur als Schildfigur gebraucht hat.

Uradel des Eisenburger Ctts., angeblich vom Genus Herény abstammend, — auch in d. Comitaten v. Oedenburg, Veszprim, Zala, Pesth, Neograd u. Szabolcs vorkommend.

(Siehe N. J. VI. 21—26).

Kalina v. Karánsebes. (Taf. 212).

Wappen: In R. ein gr. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rakóczy II. d. d. Gyulafehérvár, 6. März 1652 (kundgemacht: Gyulafehérvár, 7. Februar u. Szörényer Ctt, 15. März 1653) für Demeter Kalina v. Karánsebes.

(Orig. R. A. BPesth).

Kállay, I. v. Nagy-Kálló. (Taf. 212).

Wappen: In B. — rechts v. einem schräglinksgerichteten Fisch, unterhalb v. zwei nebeneinandergereihten

r. Herzen begleitet, ein vom Rumpfe getrennter, mit einem Eisenhelme versehener, schnurrbärtiger Kopf. — Der Drachenorden. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen vom Halse getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel gestossen erscheint. — Decken: bg.

(Nach verschiedenen Siegeln u. gemalten Wappen).

NB. Rajcsányi (Mscr. im Reichs-Archive BPesth) meldet den Schild gespalten von Blau u. Roth u. lässt den mit Helm versehenen Kopf, auf einer gold. Blätterkrone aufsitzen; darunter, die zwei rothen Herzen.

Wappen, gräfliches: In B. von einer g. gekrönten, in den Schwanz sich beissenden, — in d. obern rechten Schildesecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Schildesoberecke v. einer untergehenden g. Sonne begleiteten — gr. Schlange (l. Dipl. Text „Boa" — was aber nichts Anderes, als der diesem Geschlechte zukommende Drachenorden) umgeben, das Stammwappen wie oben. — Drei Helme: I. Offener, je mit einem r. Herzen belegter b. Flug. — Decken: bs. — II. Der Kopf mit d. Fische. — Decken: br. — III. Offener, rechts mit einer linksgekehrten s. Mondessichel, links mit einer g. Sonne belegter r. Flug. — Decken: rs. — Schildhalter: Je ein g. Löwe. — Wahlspruch: In asperis et prosperis.

(Wappen des gegraften Johann v. Kállay, nach L. R. 51. 69).

NB. Irrthümlich, führen einzelne Mitglieder der adeligen Linien, auch dieses Wappen, sammt den drei Helmen.

Uradeliges, vornehmes Geschlecht de Genere Balog-Semjén, den Geschlechtsnamen u. das Prädikat, von Nagy-Kálló im Szabolcser Ctte. herleitend. — Die Familienurkunden, reichen bis in d. XIII. Jh. zurück, ebenso die ununterbrochene Stammreihe bis auf die jüngste Zeit.

Die mit Johann Kállay de Nagy-Kálló, k. k. Kämmerer ec. i. J. 1770 in den Grafenstand erhobene Linie, ist mit demselben erloschen.

(N. J. VI. 26—40. — Das Familienarchiv, findet sich im National-Museum BPesth).

Kállay, II. v. Simánd, aliter Eötves.

(Taf. 212).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter ungar. Reiter mit pelzbesetztem Kalpag, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der Linken die Zügel haltend. — Kleinod: W. Einhorn, wachsend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Kaschau, 8. März 1605 (kundgemacht: Zempliner Comitat) für Johann Kállay v. Simánd, aliter Eötves.

Bekannt sind ferners, die Geschlechter Kállay aliter Szent-Miklossy u. Kállay v. Somlyó.

(Elench. actor. nobil. Cottus Zemplin. 1794. Manuscr. u. Cttt. A. Bihar).

Kállay, siehe: Feöldi v. Kálló.

Kálmán. (Taf. 213).

Wappen: In B. über n. Boden (scheinbar) sprengend, ein Husar, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken die Zügel des Rosses haltend. — Kleinod: Offener Flug.

(Siegel des Georg v. Kálmán, 1848 Unter- 1882 Obernotar des Hajdukendistrictes).

Adelszeugniss d. d. 25. Januar 1836 vom Szabolcser Ctt., für das Geschlecht Kálmán, aus d. Hajdukendistrikte.

Gleichnamige Geschlechter, kommen auch in d. Comitaten v. Zala u. Neutra, noch gegenwärtig vor. — N. J., erwähnt die Kálmán v. Jvnkód, unter d. erloschenen Geschlechtern.

(Arch. d. Hajdukendistrictes).

Kálmánczhelyi. (Taf. 213).

Wappen: In B. ein flugbereiter n. Adler, in d. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken ein r. Herz haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1841 des Gabriel v. Kálmánczhelyi).

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 20. July 1580 (kundgemacht: Szabolcser Ctt., 20. Juli 1605) für die Gebrüder Michael u. Valentin Kálmánczhelyi. — Elench. pers. ec. Nobil. Ctt. Szabolcs I. Mscr.).

Szabolcser Adelsgeschlecht.

Ein erwiesener Zusammenhang, ist zu vermuthen.

Kalmár v. Jászberény. (Taf. 213).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel mit d. Ellbogen gestützt, ein in d. rechten Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen von d. Schnittfläche des Halses blutenden Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. - rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. 1582 (kundgemacht: Miskolcz, Borsoder Ctt. 1582) für Bartolomäus Kalmar v. Jászberény (agilis) als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Agathe, sowie für die Kinder Martin u. Ursula u. für den Schwiegersohn Michael Kis v. Jaszberény als Nebenerwerber.

Adelszeugniss vom Neograder Ctt., d. d. 2. May 1803 für Daniel Kalmár v. Jászberény u. für seine Söhne.

Dieses Adelszeugniss, wurde im selben Jahre, im Pesther Ctte. publicirt.

(N. J. VI. 41—43).

Kalmár, II. v. Zseged. (Taf. 213).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. Rechten drei geflitschte Pfeile haltend. — Kleinod: Keines verliehen. - Decken: Unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 17. Maj 1610 für Demeter Kalmár v. Zseged.

Ein drittes Geschlecht gleichen Namens, wurde v. König Ferdinand II. mit Martin Kalmár, sub. d. 1626 in d. Adelsstand erhoben u. domicilirten dessen Nachkommen, noch im XVIII. Jh., im Neograder Ctte. — Szirmay (C. Zemplin not top. 83) nennt endlich ein Geschlecht Kalmár v. Ujhely, als zum erloschenen Adel des Zempliner Ctts. gehörig.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

Kalmárffy. (Taf. 213).

Wappen: Geviertet v. S. und B.; 1 u. 4 ein r. belappter ‡‡ Hahn in d. erhobenen Rechten eine Schreibfeder haltend; 2 u. 3 auf n. Wellen ein ‡‡ gewaffneter w. Schwan. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: ‡‡s. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1790 für Ignaz Kramerlauff, Bürger von Ofen, später

Ritter des österreich. Leopold-Ordens u. Táblabíró des Pesther Ctts., † am 13. Dezbr. 1823 im 70. Lebensjahre.

(Leg. C. — Coll. Herald u. N. J. VI. 43).

Kálnássy v. Kálnás u. Glászéch. (Taf. 213).

Wappen: Vogel (Strauss?) mit nach rückwärts gewendetem Kopfe.

Uradel des Sároser Comitates, eines Stammes mit den Geschlechtern Bagossy, Bánó, Kükemezey u. † Gyármán. —

Als erster bekannter Ahnherr, wird Visibor um d. Jahr 1220 genannt, dessen Enkel Gregor, der Gründer des Geschlechtes Kálnássy wurde.

(Siegel d. d. 1630 mit voller Umschrift des Michael Kálnássy. — N. J. VI. 46—49 u. Suppl. 302—305.)

Kálnoky v. Köröspatak. (Taf. 213).

Wappen, altes: In S? aus einer Blätterkrone wachsend ein n. Bär, einen geflitschten Pfeil v. vorne durch d. geöffneten Rachen gestossen. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.?

(Verschiedene Siegel mit Umschrift, aus d. XVII. Jh. — Siehe auch: A magyar történeti ötvösmű Kiállitás lajstroma. Taf. XXV., Wappen d. d. 1702 mit voller Umschrift, d. Gagnes Kálnoky v. Köröspatak).

NB. Es soll, nach Benkö (Transylv general. II. 450) der Ahnherr dieses vorstehenden Geschlechtes, Andreas, in seiner Eigenschaft als Hauptmann der Leibwache, dem König Ludwig I. auf der Jagd das v. einem Bären bedrohte Leben gerettet haben, auf welche Episode — (die nach N. J. VI. 49 übrigens auch im Grafendiplome berührt soll sein) — das alte Kálnoky-Wappen anspielen mag.

Wappen, gräfliches: Geviertet von B. und R. mit g. Mittelschild, worin ein ‡ Doppeladler, die Brust belegt mit einem g. Schild, worin ein ‡ L., — u. eingepfropfter s. Spitze, worin das Stammwappen; dann 1 ein einwärtsgekehrter g. Greif in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; — (für Bánffy v. Losoncz); 2 eine dreimal gekrümmte, g. gekrönte, s. Schlange, im Rachen einen g. verzierten b. Reichsapfel mit Kreuz haltend (für Bethlen); 3 N. Pelikan im Neste, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend (für Petky); 4 ein v. d. Hüfte getrennter, gebogener v. links unterhalb pfeildurchbohrter Menschenfuss (für Béldy). — Zwei Helme: I. Die Schildfigur des Stammwappens, einwärtsgekehrt. — Decken: bg. — II. N. Hirsch wachsend, mit v. rechts oberhalb pfeildurchbohrtem Halse u. Mond sammt g. Stern zwischen dem Geweihe. — Decken: rs. — Mittelschild u. eingepfropfte Spitze, kommen auch verwechselt vor. — Wahlspruch: Nec timide nec tumide.

Es kömmt das Grafenwappen dieses Geschlechtes, in Nagy Ján (Magyarország csal. VI. p. 52) nach d. Vorstehenden zu berichtigen u. zu ergänzen.

Dieses uralte u. vornehme Székler Geschlecht, noch gegenwärtig im Besitze der Ortschaft Kálnok, leitet seinen Ursprung, gemeinschaftlich mit d. Grafen Nemes v. Mikó ab.

Grafenstand v. K. Leopold I. d. d. Wien, 2. April 1697 für Samuel Kálnoky v. Köröspatak, Hofkanzler ec. † 1706. Der gräfliche Ast dieses Geschlechtes, blüht als mährische sowie als siebenbürgische Linie u. hat hier wie dort, mehrfachen Grundbesitz.

(N. J. VI. 49—55 u. Suppl. 305 — M. N. Zsebk. I. 1888. 132—134).

Kalocsa. (Taf. 213.)

Wappen: In B. über gr. Boden auf einem w. Rosse (scheinbar) sprengend ein r. gekleideter Mann mit b. Gürtel, r. Pelzkalpag sammt Adlerfeder u. hohen g. Sporrenstiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge, ein w. Einhorn wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 3. Juni 1668 (kundgemacht: Burg Fülek, in B.-Szólnok, 16. November 1668) für Johann Kalocsa, Gutsbesitzer in Kecskemét als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Susanna Balassa sowie für die Kinder Johann, Andreas, Judith u. für den Bruder Stefan als Nebenerwerber.

Adelsgeschlecht aus d. Comitaten v. Hont u. Pesth. — Hierher gehört Ludwig v. Kalocsa, welcher zu Nagy-Körös, am 24. 1. 1859 verstarb.

(Orig. Ctt. A. Pesth. — Vergl. auch N. J. VI. 55.)

Kalocsay. (Taf. 213).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein s. Leopard, mit beiden Vordertatzen ein s. Kreuz pfahlweise haltend. — Kleinod: Je ein pfahlweise gestellter gebogener Arm, — rechts silbergeharnischt, g. verziert, links r. bekleidet, — die blosse Faust des rechts gestellten Armes bewehrt mit einem Schwerte mit g. Parirstange in d. Faust, des linksseitigen Armes, mit dem Schafte eines unter g Lanzenspitze abflatternden, zweizipfligen r. Fähnleins, beide Waffen nach ein- u. abwärts so gehalten, dass sich dieselben in ihrer Mitte kreuzen. Diese Kreuzung ist rechts v. einer g. Sonne, links v. einem g. Halbmonde begleitet. — Kleinod: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1718 für Georg Kalocsay.

(Nach d. Orig. — Siehe auch Coll. Herald. Nr. 500).

Kaloi. (Taf. 213).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend — Kleinod: Der Pelikan mit d. Jungen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 12. Mai 1686 für Andreas Kaloy u. für seine Ehefrau Dorothea Bognár.

(L. R. und Coll. Herald. 812).

Kalonday v. Kalonda. (Taf. 213. 214.)

Wappen, a): Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust eine Lilie haltend.

(Siegel d. d. 1492 des Georg de Kalonda. — Reichs-Archiv BPesth).

Wappen, b): Geharnischter, gebogener v. rechts oberhalb v. einem geflitschten Pfeile durchbohrter Arm, in d. Faust eine bestengelte, beblätterte (Sonnen?-) Blume haltend.

(Wappengrabstein zu Kalonda, des 1504 † Georg, Sohn des Stefan de Kalonda. — Siehe: Mocsáry A. Nógrád várm. Esmertetése. I. 166).

Altes, erloschenes Adelsgeschlecht, aus Kalonda im Neograder Ctte stammend. —

Königl. Donation auf Kozárd im Neograder Ctte, für Simon Kalonday, d. d. 1472.

(N. J. VI. 56—57).

Káios v. Szirma u. Péterfalva ec. (Taf. 214).

Wappen: In B. ein pfahlweise aufgerichteter r. Krebs. — Kleinod: Sechsstrahliger g. Stern. — Decken: bg.

Alter Adel des Ugocsaer Ctts, auch „Kalus" geschrieben, eines Stammes (u. theilweise auch Wappens) mit d. Geschlechte Szirmay, — bereits i. J. 1381 urkundlich auftretend. —

Das Prädikat „de Szirma" wird seit 1458 geführt. Im XVI. u. XVII. Jh., gebrauchten Einzelne dieses Geschlechtes, auch die Prädikate „Péterfalva" oder „Sásvár".

(Holzschnitt u. verschiedene Siegel. — Siehe auch: Szirmay C. Ugocsa, p. 111, 58–63 u. 111–116 sowie N. J. VI. 57).

Kamánházy. (Taf. 214).

Wappen: In R. auf g. Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt ein in d. rechten Schildesoberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: ‡ g.

Neutraer Adelsgeschlecht.

Hierher gehört Ladislaus v. Kamánházy, v. 1809 bis zu seinem Ableben (welches i. J. 1817 erfolgte) Bischof v. Waizen.

(Coll. Herald. 439. — N. J. VI. 58).

Kamerath. (Taf. 214).

Wappen: In R. drei b. Pfähle, über das Ganze, auf gr. Boden ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, mit Krummsäbel in der erhobenen Rechten. — Decken: rg — bg.

Adels- und Wappenbrief d. d. 1795 für Josef Kamerath.

(Adami Scuta Gent. V.)

Kamuthy v. Szent-László. (Taf. 214.)

Wappen: Zwei gegeneinander aufspringende Löwen, je in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Halbrunder Schild, besteckt mit dürren Zweigen?.

(Undeutlich ausgeprägtes Siegel vom XVII. Jh. mit Initialen. — Mit grosser Vorsicht aufzunehmen. — NB. Nach Meldung Anderer, sollen die Kamuthy, zwei gegeneinander sprengende Reiter im Wappen geführt haben.)

Altes, ursprünglich aus Ungarn stammendes, im XVII. Jh. auch in Siebenbürgen auftretendes, erloschenes Geschlecht. — Thomas Kamuthi, tritt bereits i. J. 1461 als homo regius auf. Dieses Geschlecht, soll auch das Prädikat „v. Eger" benützt haben.

(N. J. VI. 60–62).

Kanácsanin. (Taf. 214.)

Wappen: In R. auf gr. Dreiberge eine g. bekränzte Säule mit g. Sockel und g. Capitäl, worauf eine s. Kugel. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rg – rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1751.

(Coll. Herald.)

Kandó v. Egerfarmos. (Taf. 214).

Wappen: Gebogener Arm, mit Krummsäbel in d. Faust. — Kleinod: Der Arm, hier drei gekreuzte, geflitschte Pfeile haltend.

Im Ungvárer u. Zempliner Ctte vorkommendes, bezw. begütertes Geschlecht, Mitte des XVII. Jh. auch im Neograder Ctte. urkundlich auftretend.

Bekannt sind ferner: die Geschlechter Kandó v. Bogách und Kandó v. Dálya.

(Siegel mit Initialen. — N. J. VI. 63).

Kanisay, I. (Taf. 214, 215).

Stammwappen: Vergl. Wappen u. Text zu Genus Osl, in diesem Werke.

Wappen, a): In B. zur Pfahlstelle, Fuss u. Krallen eines Adlers, die beiderseits ausgebreiteten ‡ Federn belegt mit einer g. Scheibe, darauf der obere Theil eines linksgekehrten, g. Bischofstabes.

(Gemaltes Wappen (aus d. XIV. oder XV. Jh.) auf einer Handschrift des Nationalmuseums BPesth, publ. Arch. Ert. I. 1869 375. — NB. Nach d. Bischofstabe zu schliessen, welcher hier zweifellos, nur als persönliches Würde- oder Beizeichen (keineswegs aber, als integrirender Bestandtheil des Familienwappens dieses Gesammt-Geschlechtes zu betrachten kömmt, dürfte dieses Wappen, dem Bischof Stefan I., oder aber dem Erzbischof v. Gran, Johann II. Kanisay, angehört haben, obwol andrerseits wieder nicht zu übersehen, dass die Form des Schildes, einer viel spätern Periode angehört. — NB. Die oft äusserst zierlich gearbeiteten Haken des Bischofsstabes, legte man, zum Schutze gegen Staub u. Verstümmelung in eine Kapsel; möglich, dass die goldene Scheibe, welche hier dem Haken unterlegt erscheint, eine solche Schutzkapsel zu bedeuten hat.)

Zum Kanisay-Wappen, b): Adlerfuss sammt Kralle u. aufwärtsstrebenden Federn, durch welch' Letztere, eine Binde (Tuch mit beiderseits abflatternden Enden) gezogen erscheint.

(Kleinodsiegel des Stefan I. Kanisay, als Bischof v. Agram u. Banns v. Slavonien (1363). — Siehe: Nagy Imre, Három régi egyházi pecsét. Arch. Ert. XII. 1878. IV. 141–145. — Eingehender besprochen von G. v. Csergheö, ebendort, VI. 3. 1886. 228–230).

NB. Mit dieser Vorstellung, ist uns das Kleinod zu den Kanisay-Wappen des XIV. Jh. gegeben, zugleich das erste bisher bekannt gewordene Beispiel, für d. Anwendung der „fliegenden Binden" auf ungarischen Wappenkleinoden des Mittelalters.

Wappen, c): Adlerfuss sammt Kralle, — ohne Federn.

(Siegel des Johann Kanisay, Erzbischof v. Gran, nach B. Nyáry Alb., A. Herald. Vezérfonala ec.)

Wappen, d): Adlerfuss zur Pfalstelle, sammt Kralle u. Federn, rechts unterhalb v. einem sechsstrahligen Sterne, links v. einer linksgekehrten Mondessichel begleitet.

Die Tincturen sind zweifellos: ‡ in B., — wie es sich, aus den hier vorgeführten Wappen a) sowie aus dem Wappen e) ergibt. — Dasselbe Wappen, doch ohne Stern u. Mond, führt (nach N. J. VI. 66) Johann v. Kanisa, Propst v. Gran u. Bischof v. Waitzen (1385–1448) u. sein Bruder Stefan, der Erstere auf einem Siegel d. d. 1413 der Andere i. J. 1407.

(Wappen des Stefan de Kanisa, nach Wagner, Decas I.)

Wappen, e): Wie d); hier jedoch eine linksgekehrte s. Mondessichel u. eine g. Sonne. — Kleinod: Blättergewächs, mit gekerbten Rändern, in Kleeblattform, unten gr. oben b. — Decken: r. — gr. — Schildhalter, (wenn man es nennen darf): Zwei gekrönte, feuerspeiende gr. Drachen, die Köpfe u. Schwänze ineinander verschlungen.

NB. Diese beiden Drachen, dürften aus d. Geschechtswappen Drághffy de Bélthek, v. Seite des Ladislaus Kanisay übernommen worden sein, dessen Ehefrau, Anna Katharina Drághffy gewesen war. (Vergl. Drághffy).

Wappenerweiterung v. König Ludwig II. d. d. 1519 für Ladislaus Kanisay, Obergespan des Eisenburger Ctts.

(Orig., im Reichs-Archive BPesth. — Siehe auch: Br. Nyáry Alb. A. Heraldika Vezérfonala).

Wappen, f): Ueber r. Schildesfusse, worin ein w. Balken, gespalten von B. und G.; vorne aus einer g. Krone wachsend ein gekrönter, linksgekehrter g. Löwe, hinten in G. die Schildfigur „Kanisay“ (wie sub. d.) doch ohne Stern u. Mondessichel. —

Wappenverleihung v. König Ludwig II. d. d. 1519 für Dorothea Kanisay, zuerst vermält mit Peter Geréb, dann mit Stefan Perényi, (Nach d. Orig., siehe: B. Nyáry Alb. A. Herald. Vezérfonala). — Das rechtsseitige Wappen sammt Schildesfuss, ist das uns bereits bekannte Wappen „Geréb“ (Vergl. „Geréb“ in diesem Werke) welches durch diese, soeben vorgeführte Kanisay - Wappenerweiterung, auch in den Tincturen bekannt wurde. Das linksseitige Wappen, ist das Stammwappen „Kanisay“ – jedoch hier in Gold; vermuthlich, in Ansehung dass das rechtsseitige Feld gleichfalls blau, erst nachträglich (was sträflich genug) in Gold umgewandelt. — Im Uebrigen, führten auch die Viczay, als vom Genus Osl abstammend, eines Ursprunges mit den Kanisay, den ⌗ Adlerfuss sammt Federn in „Gold“ bezw. führen dieses vereinte Viczay-Héderváry Wappen, (gegenwärtig wiederum vereinigt mit dem eigenen Geschlechtswappen) — die Grafen Khuen-Héderváry in Kroatien.

Das, der obigen Dorothea, zum eigenen Stammwappen, wie soeben blasonirt, verliehen gewordene Wappen „Geréb“, erscheint dort insoferne unrichtig dargestellt, als der Schildesfuss, als nur „Geréb“ angehend, allein bloss im vordern Felde anzubringen gewesen wäre, nicht aber, zugleich auch auf das hintere Feld ausgedehnt zu werden hatte.

Dieses Wappen, (f.) bietet im Orig. (bei fehlenden Kleinode u. Decken) überdies noch viele bunte Spielereien, — Augenweiden für After- u. Zopfheraldiker u. aus diesem Grunde, nicht hierher gehörig.

Im Jahre 1532 mit Franz Kanisay im Mannsstamme erloschener Uradel de Genere Osl, dessen Wappenfigur, das erstgenannte Geschlecht, dem Haupttypus nach, stets unverändert beibehalten hat. — Lazius, berichtet falsch, über den Ursprung der Kanisay. — N. J., welcher seiner Sache nicht gewiss ist, ob Dorethea Kanizay-Geréb-Perényi, zu diesem vorstehenden Geschlechte gehörte, kömmt auf p. 68 des VI. Bandes, nunmehr zu präcisiren.

Kanisay II. (Taf. 214).

Wappen: In durch einen geschmälerten s. Schräglinksbalken von B. und R. getheiltem Schilde, oben ein d. Theilung aufspringendes w. Einhorn, unten ein ⌗ Adlerflügel sammt Kralle, drei gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Gekrönter g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken die Pfeile des untern Feldes haltend. — Decken: bg. — rs.

NB. Der Flügel des untern Feldes, ist offenbar ein Anklang an das Wappen der Kanisay I.

Gleichnamige Geschlechter, treffen wir in d. Comitaten v. Száthmár u. Ugocsa, — ein Geschlecht Kanisai aliter Borbély, im XVII. Jh. auch unter d. grundbesitzenden Adel des Neograder Cttes an.

(Burgstaller, Coll. Insign. nob. Hung. fam. — Siehe auch: N. J. VI. 68–69).

Kann, siehe: Mestery.

Kanta. (Taf. 215).

Wappen: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. —

Gleichnamige Geschlechter, auch „Kantha“ geschrieben, treffen wir in den Comitaten v. Zemplin u. Gömör an.

(Siegel d. d. 1680 mit Initialen des Johann v. Kanta, Judlium des Zempliner Ctts. — Szirmay C. Zemplin, not. top. ec.)

Kánthor, I. v. Hodász u. Jánossi. (Taf. 215).

Wappen: In B. auf n. Boden ein Hirsch mit s. Hufeisen im Maule, – einem ⌗ gekleideten Manne mit umgürtetem Krummsäbel sammt g. Parirstange, links zuschreitend, welch' Letzterer den Hirschen mit einer schussbereiten Feuerwaffe erlegen zu trachten scheint. — Kleinod: Der Hirsch, hervorbrechend. — Decken: rb.

NB. Der Helm (sammt Kleinod) erscheint hier „verkehrt“ angebracht. — Die ausgesprochen detaillirte sowie naturalistische Richtung dieses Wappens, ist unheraldisch u. unschön, — überrascht bei einem Producte vom Anfange des XVI. Jahrhundertes. Die Tingirung der Decken, (Farbe auf Farbe) ist gleichfalls uncorrekt u. das Auge verletzend, wenn auch bei unsern heimathlichen Wappen — u. dies sporadisch, auch bedeutend früher, — nicht selten zu nennen. — Das Kleinod ist zu klein u. steht in keinem richtigen Verhältnisse zum Schilde; correcter, hätte hier ein „wachsender“ Hirsch gegeben werden sollen u. nicht bloss allein Kopf u. Hals.

Wappenbrief v. König Ulászló II. d. d 1509 für Benedikt Kánthor.

Uradel des Szathmárer Ctts.

Balint Jánosy, auch Kántor genannt, tritt 1420 urkundlich im Szathmárer Ctte auf. — Neue k. Donationen auf Ders, Hodasz u. Kántor-Jánosi, sub. d. 1539 für Adam Jánosy. Michael Kántor de János, tritt im Jahre 1549 urkundlich im Ungvárer Ctte auf.

(Orig., im Besitze des Bischofs Ipolyi. — Siehe auch N. J. VI. 70–70 und vergl. ebendort, V. 316 den Artikel „Jánosy.“)

Kánthor, II. (Taf. 215).

Wappen: In R. auf gr. Hügel ein Schwan, d. Hals rechts v. einem geflitschten Pfeile durchbohrt. — Kleinod: Der Schwan. – Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf II. d. d. Pressburg, 29. April 1583 für Barnabas Kánthor (agilis) als Haupterwerber u. für einen Sohn Peter Kánthor sammt Ehefrau Anna Olah, mit d. Kindern: Johann, Stefan, Georg, Sofie u. Catharine als Nebenerwerber.

Bekannt ist ferners, ein Geschlecht Kántor v. Csomafa u. Hid-Almás, bereits 1545 urkundlich auftretend, welches N. J. (VI. 532) unter d. ausgestorbenen Geschlechtern v. Siebenbürgen reiht.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

Kántor, III. (Taf. 215).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Gebogener Arm, einen Krummsäbel in der Faust haltend.

Erloschenes Geschlecht aus Neograd, wie es scheint, aus Losoncz im genannten Ctfe stammend, woselbst bereits i. J. 1599 Máté v. Kántor urkundlich auftritt.

Ausser den hier, sub. I. II u. III vorgeführten Geschlechtern, sind bekannt: die Kanthór v. Kassuth, welche i. J. 1580 v. König Rudolf geadelt u. deren Adelsbrief in d. Jahren 1582 u. 1725 im Pressburger Ctte kundgemacht wurde u. die Kántor v. Felsö-Eör, welche sub. d. 1582 v. demselben Könige, neue Donationen auf Felsö-Eör, im Eisenburger Ctte erhalten.

(Siehe: N. J. VI. 71.).

Kanyó. Taf. 215).

Wappen: In B. auf hohem Felsen eine ⌗ Gemse. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 24. März 1714 (kundgemacht: Neograder Ctt.) für Johann Kanyó.

Sein Sohn Michael, übersiedelt in d. Pesther Ctt., u. erscheint urkundlich, noch i. J. 1732.

Ein anderes Geschlecht gleichen Namens, wurde mit d. Gebrüdern, Lucas, Mathias u. Paul v. König Ferdinand III. in d. Adelsstand erhoben, welcher Adelsbrief i. J. 1641 im Neograder Ctt. publicirt worden ist. Ein Zusammenhang beider Geschlechter ist möglich, da die Erstgenannten, erwiesen, bereits i. J. 1656 adelige Privilegien genossen hatten.

(N. J. VI. 72—73).

Kapdebó, siehe: **Capdebó.**

Kapicz aliter Kovács. (Taf. 215).

Wappen: Getheitt von R., unten gespalten; 1) ein nackter, oben mit r. Stoffe bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2) eine linksgekehrte s. Mondessichel; 3) ein sechsstrahliger g. Stern. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand, d. d. Pressburg, 14. Juny 1647 (kundgemacht: Német, Oedenburger Ctt., feria secunda prox. post Dominicam primam 1648) für Blasius Kapicz aliter Kowacz.

(Orig. Ctt. A. Lelesz).

Kapitány. (Taf. 215).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in verschnürtem r. Rocke, w. Hose, ‡‡ Stiefeln u. Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: R. Löwe, wachsend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 1629 für Mathias, Albert u. Nikolaus Kapitány. — In d. Comitaten v. Gömör u. Szabolcs, verbreitetes Adelsgeschlecht.

Dieser Geschlechtsname, kommt bereits in d. Mitte des XVI. Jh. urkundlich vor.

(Vergl. N. J. VI. 73—74).

Kápoljay. (Taf. 215).

Wappen: Lindenblatt, ohne Stiel. — Kleinod: Die Schildfigur.

Uraltes, erloschenes Geschlecht, wie das Wappen andeutet, — sowie auch nach Wagner, muthmasslich vom Genus Ratold abstammend.

(Siegel d. d. 1392, 94 u. 95 des Comes Joannes de Kapla, Judex Curiae. — Reichs-Archiv BPesth. — Siehe auch Rajcsányi, Siegel-Copien. Mscr.)

Kapy v. Kapivár. (Taf. 215).

Wappen: Schräglinksgetheilt von G. und ‡‡; oben ein n. Kranich in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend, unten ein g. Schräglinksbalken. — Kleinod: Hervorbrechender Kranich, aus von G und ‡‡ abwechselnd schräggetheilter Wulst. — Decken: ‡‡ g.

NB. Vergl. Haraszthy I., Anmerkung zum Wappentexte. — Die Kapý v. Kapivár, führten häufig u. führen zumeist annoch, in b. wie auch in g. (hier mit ‡‡ Wellenbalken belegten) Schilde, auf gr. Boden (auch ohne Boden) den Kranich wie oben, als Kleinod aber, wieder den ganzen Kranich, sowie bg. und rs. (auch beiderseits ‡‡ g.) Decken.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. 1405 für Peter Thétèni als Nebenerwerber. —

Altes, angesehenes Geschlecht v. Sárós, früher „Tétényi" geheissen, nunmehr auch in mehreren andern Comitaten, sowie in Siebenbürgen verbreitet u. begütert.

Andreas Tétényi, vertauscht seine Besitzung Tétény, mit dem Orte u. der Burg Kapy u. nimmt von dorther den letztgenannten Namen auf

Derselbe Andreas Tétényi (Kapy) schon 1410 Comes lucri Camerae, erhält v. König Sigismund die Erlaubniss, die alte, beschädigte Burg Kapy (Kapyvár) wieder neu aufzubauen, sowie vom Papste (in demselben Jahre) die Zusage, der Generalabsolution in seiner Sterbestunde.

(Nach d. Orig. im Familienarchive, — Br. Nyáry Alb. A. Heraldika Vézerfonala ec. — N. J. VI. 76—82. u. Suppl. 305).

Kaplirs v. Sulevic, siehe: **Caplyers.**

Kaprara, siehe: **Caprara.**

Kapuváry. (Taf. 215).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in d. obern rechten Schildesecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. obern linken Ecke v. einem sechstrahligen g. Sterne begleitetes, aufspringendes w. Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adelszeugniss d. d. 19. Novb. 1790 (kundgemacht: Krassóer Ctt., 5. Apl. 1791) vom Weissenburger Ctt. für Ignacz Kapuváry.

(Gemaltes Wappen sowie Siegel, d. d. 1845 des Johann v. Kapuváry, Grundbesitzer zu Györköny. — N. J. V. 76).

Karacsay, (Karajczay) v. Vályeszáka (Wallesáky). (Taf. 216).

Wappen, freiherrliches: Geviertet von R. und B. mit r. Mittelschilde, worin ein schräger w. Wellenbalken (Fluss?); dann 1 u. 4 ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt; 2 ein Strauss, im Schnabel ein s. Hufeisen haltend; 3 aus gr. Boden sich staffelweise erhebend, fünf gr. belaubte, (scheinbar) brennende Tannenbäume. — Drei Helme: I. Schnurrbärtiger, geharnischter Mann mit Eisenhelm wachsend, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rs. — II. R. gekleideter Mann mit br. Pelzkalpag sammt r. Sacke wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken ein g. Kreuz haltend. — Decken: rs. — III. Zwischen offenem, wechselweise von W. und B. getheiltem Fluge, ein Strauss, im Schnabel ein Hufeisen haltend. — Decken: bs.

(L. R. 51. 114).

Wappen, gräfliches: Schild, wie oben; die Felder 2 u. 3 kommen auch in verwechselter Reihe vor. — Vier Helme: I. wie III oben; der Flug auch geschacht von B. und W. — Decken: bw. — II. wie oben I. — Decken: Wie oben. — III. Wie oben III. — Decken: Wie oben. — IV. Drei bwb. Straussenfedern. — Decken: bg. — Schildhalter: ‡‡ Adler und g. Ross. — NB. Die Deckenfarben, variiren. —

Die v. Einigen behauptete Abstammung aus Circassien, woselbst noch gegenwärtig ein Volksstamm gleichen Namens mit dem vorstehenden Geschlechte existiren soll, ist wohl in das Reich der Fabeln zu verweisen; — sicher ist es hingegen, dass die Karacsay, im Anfange des

vorigen Jahrhundertes von Kroatien nach Ungarn gekommen sind, nachdem sie vordem auch in Bosnien domicilirt hatten.

Freiherrenstand (ungar.) v. König Maria Theresia, d. d. Wien, 29. Oktober 1779 für Andreas v. Karacsay, Rittmeister. (Nach Andern d. d. 1775 für Peter Karajczay, Oberst). — L. R. 51. 114.

Grafenstand (erbl. österr). d. d. Wien, 1. Oktober 1798. — (Nach Andern d. d. 1. Oktb. 1795).

Grafenstand (ungar.) v. König Franz I. d. d. 1802 für Andreas Freiherr Karajczay v. Valyeszáka (geb. 1744 † 22. März 1808 zu Wiener Neustadt) k. k. General u. Commandeur des M. Theresien Ordens ec.

Im Mannsstamme erloschen, am 19. August 1880 mit Alexander Graf K.

(N. J. VI. 82–84. — Kállay Ferencz, Karacsay családnév magyarázata. Bud. Hirl. 1856. 95—103. — M. N. Zsebk. I. 1888. 465–466).

Karácsonyi, siehe: **Karátsonyi**.

Karácsonyi, I. (Taf. 216).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in offenem langem w. Rocke, r. Weste, r. Hose, ‡‡ Kalpag und ‡‡ Schuhen, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend und gleichsam zwei (scheinbar) laufende Männer verfolgend, welche in langen r. (richtiger lilafarbenen) Röcken, g. Hosen, ‡‡ Schuhen u. hohen zweispitzigen ‡‡ Hüten bekleidet erscheinen. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1718 für Theodor Karácsonyi.

(Collect. Herald. Nr. 494).

Karácsony, II. (Taf. 216).

Wappen: Geviertet von R. von S.; 1 u. 4 auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend; 2 u. 3 ein v. zwei r. Herzen überhöhter, g. gewaffneter ‡‡ Doppeladler, in jeder Kralle einen gr. Palmzweig haltend. — Kleinod: R. gewaffnete, flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr. Palmzweig haltend. — Decken: rg. — ‡‡s.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1801 für Constantin Karácsony.

Gleichnamige Adelsgeschlechter, treffen wir in verschiedenen Comitaten, wie auch in Zemplin an.

(Adami, Scuta Gent. V.).

Karátsonyi, III. v. Beodra. (Taf. 216).

Wappen, adeliges: Geviertet von R. und B. mit s.? Mittelschild, worin eine g. Wage mit ‡‡ Schalen; dann 1 u. 4 ein gekröntes Meerweib mit g. Haaren, in d. erhobenen Linken (Rechten) ein s. Patriarchenkreuz haltend, die Rechte (Linke) in die Hüfte gestützt; 2 ein g. gewaffneter, aufspringender w. Stier mit g. Halskrone (Mauerkrone); 3 ein ‡‡ Bär auf d. Hinterfüssen sitzend, mit d. Vordertatzen einen Krummsäbel wagrecht vor d. Mitte des Leibes haltend. — Kleinod: Gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bg. – rs? — Nach Nagy Iván's Blasonirung (Magyarország csal. VII. 535). — Es dürfte jedoch, dieses Wappen keineswegs, — zum mindesten nicht in allen Figuren — das diesem Geschlechte ursprünglich verliehene gewesen sein, — da, wenigstens der Bär des Feldes 3, vom Wappen „Marczibányi de Puchó et Csóka" übernommen zu sein scheint. — Marie Marczibányi, war die Ehefrau des 1858 in den Grafenstand erhobenen Guido von Karácsonyi.

Wappen, gräfliches: Geviertet wie vorstehend, mit von R. und S. getheiltem Mittelschilde, worin oben, ein gekrönter g. Doppeladler, unten eine g. Wage mit ‡‡ Schalen — u. einer aus d. Fussrande aufsteigenden w. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin ein b. Panther mit Flammen aus Mund u. Ohren, in d. erhobenen Rechten einen lorbeerumwundenen Degen, in d. gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Fünf Helme: I. Der Bär. — Decken: rs. — II. Das Meerweib. — Decken: bs. — III. Der Adler des Mittelschildes. — Decken: rg. — IV. Der Stier wachsend. — Decken: rs. — V. Der Panther. — Decken: bs. — Schildhalter: Gekrönter g. Löwe u. gekrönter w. Greif, beiderseits mit je einer g. Halskrone, woran eine abwärtshängende g. Kette befestigt erscheint. — Wahlspruch: Pietate, Honore, Perseverantia.

NB. Der b. Panther (und nicht „gekrönter blauer Löwe" wie Nagy Iván in Magyarország, csal. VII. 535 irrthümlich blasonirt), eine Vermehrung, gelegentlich der Erhebung in den Grafenstand, ist für „Starhemberg" verliehen worden; — Aloysia Gräfin Starhemberg, war die Ehefrau des Ludwig u. Mutter des Guido (seit 1858 Grafen) von Karátsony.

Angesehenes u. reiches, im einfachen Adels- wie im Grafenstande blühendes Geschlecht, als dessen ältest bekannter Ahnherr, Gratian von Karátsonyi (geb. 1655) genannt wird.

Grafenstand (österr.) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. 25. Dezember 1858 (Dipl. Ausfert. d. d. Wien, 7. Febr. 1859) für Guido Josef Ludwig Karácsonyi von Beodra, Gutsbesitzer im Banate u. Ritter des päpstl. Christus-Ordens, in Würdigung seiner hervorragenden, verdienstvollen, patriotischen Leistungen. — Grafenstand (ungar.) d. d. 14. März 1874 für d. Obigen.

Derselbe Guido starb i. J. 1885 als k. k. wirkl. geh. Rath u. Kämmerer, nachdem er (sowie bereits schon früher sein Grossvater Lazarus) wiederholt, bedeutende Summen, für öffentliche u. gemeinnützige Zwecke gespendet hatte. —

Es kommen Nagy Iván (Magyarorsz. csal. VI. p. 87 nach VII. 533—535) — beide Artikel aber, nach d. Vorstehenden zu berichtigen, bezw. zu ergänzen.

(Nach d. Orig. Concepten des k. k. Adels-Archives, Wien. — L. R. 68. 442. — M. N. Zsebk. I. 135—136).

Karakas. (Taf. 216).

Wappen: In B. ein Schiffanker, zur Pfalstelle. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

(Siegel des Emerich v. Karakas, Bewohner v. Berettyóuyfalu).

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Regensburg, 20. Jänner 1654 (kundgemacht: Szabolcser Ctt., 1666) für Michael Karakas als Haupterwerber u. für Thomas, Stefan, Valentin u. Georg Karakas als Nebenerwerber. (Elench. pers. ec. Nobil. Cottus Szabolcs, Mscr.).

Eine erwiesene Abstammung des Sieglers v. den Adelserwerbern, ist mir unbekannt.

Zempliner Adelsgeschlecht.

(Siegel mit Initialen. — Szirmay C. Zemplin, not. top. 113).

Karakassevics-Dragics. (Taf. 216).

Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter Vorderarm wachsend, in d. Faust einen g. Speer haltend. — Decken: bs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1751.

(Coll. Herald.).

Karancsy. (Taf. 216).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt ein gebogener, geharnischter Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1884 des Johann v. Karancsy, Gutsbesitzer zu Halász — Siehe auch: N. J. VI. 88).

Karánsebesy. (Taf. 216).

Wappen: Bär, mit beiden Vordertatzen einen Hirschkopf haltend.

(Siegel d. d. 1493 mit voller Umschrift des Bischofs Michael de Karansebes).

Karap. (Taf. 216).

Wappen: In B. neben d. Rumpfe eines am gr. Boden liegenden Mannes stehend, ein Mann mit Kalpag u. umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend dessen Spitze durch einen schnurrbärtigen Türkenschädel gestossen erscheint, die Linke in d. Hüfte gestützt.

Adelstestimoniales vom Szabolcser Ctt, d. d. 1. July, 1799 und d. d. 15. Sptbr. 1836.

Zu Hajdu-Böszörmény domicilirend.

(Siegel mit Initialen des 1863 † Alexander v. Karap, Präsident des k. Wechselgerichtes zu Debreczin).

Karassiaj. (Taf. 216).

Wappen: In S. auf gr. Boden ein Mann in verschnürtem Rocke, b. Hose, hohen g. Stiefeln u. Pelzkalpag sammt r. Sacke, — mit d. Rechten den Schaft einer links abflatternden, r w.gr. getheilten Fahne haltend, die Linke auf d. Knauf eines um d. Lenden gegürteten Krummsäbels gestützt. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bs. — rs.?

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, d d 1606.

Erneuerter Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1835 (kundgemacht: Pesther Ctt. 1936).

(N. J. VI. 89).

Karasztó. (Taf 216).

Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Klausenburg, 6. März 1635 für Martin Karasztó.

(R. A. BPesth. L. R. Nr. 26. fol. 521).

Karcsay. (Taf. 217).

Wappen: Von einem geflitschten Pfeile v. rechts durchbortes, gestürztes Füllhorn?

(Verschiedene Siegel mit Umschrift, d. d. 1600 u. 1607 des Andreas Karchay).

Ein gleichnamiges Geschlecht, (dasselbe?) gehört dem Uradel des Komorner Ctts. an, tritt bereits im XIII. Jh. urkundlich auf u. kommt auch im Eisenburger Ctte. vor.

(N. J. VI. 91—92. — Siegel aus d. XVII. Jh.).

Kardos, I. (Taf. 217).

Wappen: In B. hinter einem, auf gr. Boden liegenden Mannesrumpf stehend, ein r. gekleideter Mann mit Brustharnisch, w. Hosen, hohen g. Stiefeln, Eisenhelm u. an einem Wehrgehänge befestigter Schwertscheide, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, dessen Spitze in d. Hals eines mit Turban bedeckten Türkenschädels gestossen erscheint, in d. Linken einen g. Stern haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 12. März 1598 für Paul Kardos als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Kata Cheger, sowie für seine Geschwister Matheus, Georg u. Anna als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Abauy-Torna, durch E. v. Sóos).

Kardos, II. (Taf. 217).

Wappen: Pfahlweise gerichtetes Schwert mit Parirstange, beiderseits begleitet v. je einer Rose.

(Siegel d. d. 1601 mit Initialen).

Kardos, III. (Taf. 217).

Wappen: Doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend.

(Siegel d. d. 1623 mit Initialen des Paul v. Kardos).

Kardos, IV. v. Várad. (Taf. 217).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I. d. d. Tokay, 8. November 1644 für Thomas Kardos v. Várad als Haupterwerber u. für Stefan u. Michael Kardos v. Várad als Nebenerwerber

Adelszeugniss v. Weissenburger Ctt., für Samuel v. Kardos, k. ungar. Postbeamter († 1882).

Kardos, V. (Taf. 217).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge mit dem Ellbogen gestützt ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: W. Einhorn, wachsend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 19. September 1646 (kundgemacht: Nagy-Kapos, Ungher Ctt, 1647) für Paul Kardos als Haupterwerber u. für Johann Kardos als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Ungh.).

Kardos, VI. (Taf. 217).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge mit d. Ellbogen gestützt ein r. bekleideter, gebogener Arm mit Krummsäbel, welcher beiderseits v. je einem sechsstrahligen Sterne begleitet erscheint. — Kleinod: Drei Weizenähren. — Decken: bg. — rs.

(Gemaltes Wappen. — Mit demselben Wappen, siegelt i. J. 1762 Paul Kardos, táblabíró des Zalaer Ctts.).

Kardos, VII. v. Mogyorós. (Taf. 217).

Wappen: In B. ein s. Sparren, oberhalb begleitet v. je einer g. Blätterkrone, unten v. einer s. Lilie. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, die Lilie.

(Siegel d. d. 1812 des Georg Kardos v. Mogyoros, Beamter des Szathmárer Comitats).

Ausser den hier vorgeführten, sieben gleichnamigen Geschlechtern, sind bekannt: Die Kardos, welche mit Benedikt v. K. Rudolf am 8. März 1580 in den Adelstand

erhoben wurden u. deren Wappenbrief i. J. 1668 in d. Comitaten v. Eisenburg, Zala u. Oedenburg kundgemacht war, — wie nicht minder die Kardos v. Kardos-Vaszka, aus d. Trentschiner Ctt.

Gleichnamige Geschlechter, treffen wir auch noch in d. Ctten. v. Baranya, Ugocsa u. Gömör an.

(Vergl. auch: N. J. VI. 93—95).

Karg. (Taf. 217).

Wappen: In mit einem g. Balken belegten r. Schilde, auf gr. Boden, ein in d. beiden Schildesoberecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, geharnischter Mann mit Eisenhelm u. umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und R. links von R. und S. getheiltem Fluge, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend. — Decken: rg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1766 für Johann Karl Karg, Hauptmann im Inftr.-Reg. EH. Ferdinand.

(Coll. Herald.).

Kariczay. (Taf. 217).

Wappen: In R. ein gewellter w. Schrägbalken. — Kleinod: Mann wachsend, in g. verschnürtem r. Leibrocke, g. Gürtel und ‡ Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken ein w. Passionskreuz haltend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1763 für Andreas Kariczay.

Wohl zweifellos derselbe Andreas Kariczay (Karacsay), welcher sub d. 1779 in den Freiherrenstand und sub d. 1795 in den Grafenstand erhoben wurde. — Vergl.: Text u. Wappen: „Karacsay v. Valjeszaka".

(Coll. Herald. Nr. 34).

Karisch. (Taf. 217).

Wappen: Geviertet von B. und R. mit getheiltem Mittelschilde, worin oben in S. ein Berg, unten in B. Wasser ein Fisch; dann 1 u. 4 auf n. Felsen ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend; 2 u. 3 ein einwärtsgekehrter, doppelschwänziger g. Löwe. — Kleinod: B. gekleideter Mann mit r. Gürtel und pelzbesetztem Kalpag mit r. Sacke, in d. erhobenen Rechten ein nach vorne abflatterndes, r. w gr. getheiltes Banner haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1802 für Martin Karisch aliter Szerviczky.

Dieses, im Torontáler u. Zempliner Ctt. domicilirende Geschlecht, schreibt sich bereits seit geraumer Zeit „Szerviczky" u. benützt die Prädikate „v. Karis und Nagy-Kanisa".

(Adami. Scuta Gent. VI). — Siehe: „Szerviczky".

Karlovicz, siehe: **Corbaviai.**

Karlovszky. (Taf. 217).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringender Bock, die Weichtheile v. rechts durchbohrt v. einem geflitschten Pfeile. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen geflitschten Pfeil in der Mitte gefasst haltend. — Decken: bg. — rs. (Siegel).

Karmacsy. (Taf. 218).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in r. Leibrocke, w. Hosen, hohen g. Stiefeln und ‡ Kalpag, mit d. Rechten einem aufspringenden Wolfe ein Schwert mit g. Parirstange scheinbar durch d. Leib stossend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier d. Säbel aufrecht haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 16. Mai 1630 für Tomas Karmacsy als Haupterwerber u. für die Söhne: Paul, Thomas, Johann u. Stefan sowie für Stefan Bedö sammt d. Sohne Michael als Nebenerwerber.

Adelsgeschlecht, der Bereger u. Ugocsaer Ctte.

(Orig. Ctt. A. Bereg. — Szirmay C. Ugocsa. 122).

Kármán. (Taf. 218).

Wappen: In von G. und S. geviertetem Schilde aus d. Fussrande sich erhebend ein n. Fels, auf dessen Spitze mit d. Ellbogen gestützt ein b. bekleideter, gebogener Arm, in der Faust eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge, ein gr. Blätterkranz. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 26. July 1792 für Josef Kármán (geb. 1738, † 1795) ref. Prediger v. Losoncz u. Superintendent, Sohn des Andreas Kármán, v. 1762 Professor in Losoncz.

Der Adelserwerber Josef, hat mehrere Werke in Druck herausgegeben.

(Adami. Scuta Gentil. IV. — N. J. VI. 96—97).

Karner. (Taf. 218).

Wappen: Durch eine bis zum obern Schildesrande reichende b. Spitze, worin auf gr. Boden ein r. gewaffneter Storch, welcher eine sich mehrfach krümmende gr. Schlange im Schnabel hält, — gespalten von S. und R.; vorne u. hinten drei (2, 1) Rosen in verwechselten Farben. — Kleinod: Der Storch. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht, aus d. Comitaten v. Gömör, Ugocsa u. Ungh. — Hieher gehört auch Georg v. Kárner, i. J. 1734 Notar des Ungher Ctts, sowie Anton v. Karner, 1847 tit. Bischof v. Bács, dann Bischof v. Raab.

(Burgstaller. Coll. Insign. — N. J. VI. 97—98).

Károlyi, I. v. Nagy-Károly. (Taf. 218).

Stammwappen: In B. auf gr. Hügel (auch auf einem Dreiberge) ein flugbereiter ‡ Geier, in d. erhobenen Rechten ein r. Herz haltend (auch d. Schnabel in d. Herz zu hacken scheinend). — Der Drachenorden.

(Dr. Szádeczky Lájos és Dr. Boncz Ödön, 'A Gróf Haller-Család Nemzetség Könyve. BPesth, 1886. p. 10. Separatabdr. des Turul.. — Siegel d. d. 1620 der Susanna Károlyi).

Wappen, gräfliches: Geviertet mit d. Stammwappen als Mittelschild u. mit eingepfropfter s. Spitze, worin auf g. Blätterkrone, zwischen von W. und R. wechselweise getheiltem offenem Fluge, ein gekröntes Meerweib; dann 1 in B. ein aufspringender Hirsch; 2 in S. ein g. gewaffneter ‡ Adler; 3 in B. ein doppelschwänziger g. Löwe, mit d. Vorderpranken ein wr. getheiltes, links abflatterndes Banner haltend; 4 in B ein g. geflügelter, gekrönter Engelskopf. — Drei Helme: I. Doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken bg. — II. Geharnischter Mann wachsend, mit Eisenhelm sammt drei r. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gleichfalls erhobenen Linken einen von d. Schnittfläche des Halses blutenden Türkenschädel haltend. —

Decken: bg. — rs. — G. Greif mit Krummsäbel in d. Rechten u. drei r. Rosen in d. Linken. — Decken: rs. — Schildhalter: Je ein doppelschwänziger, auswärtsschauender g. Löwe, in d. erhobenen Linken (Rechten) ein unter g. Lanzenspitze rückwärts abflatterndes wr. (bezw. rw.) getheiltes, zweizipfliges Banner haltend.

Uradeliges, historisch bekanntes, illiisteres u. reiches Geschlecht, de genere Kaplyon, eines Stammes (bezw. auch Wappens) mit den Bagossy, Csomaközy, Vetéssy, Vaday ex. — Als erster Ahnherr wird Andreas genannt, welcher Mitte des XIII. Jh. lebte. — Susanna Károlyi († 1622), war die Ehefrau des regierenden Fürsten v. Siebenbürgen, Gabriel Bethlen.

Freiherrenstand mit rother Siegelswachsfreiheit v. König Mathias II. d. d. Pressburg, 11. Dezember 1609 für Michael Károlyi v. Nagy-Károly (geb. 1585, † 1626) als Rath des reg. Fürsten v. Siebenbürgen u. Ritter des gold. Sporns.

Grafenstand v. König Karl III. d. d. Wien, 5. April 1712 (bezw. d. d. 1. Aug. 1711) für Alexander Frhr. Károlyi v. Nagy-Károly, (geb. 1668 † 1743) Generalissimus in Ungarn u. Obergespan ec.

(L. R. 29. 29. — Géresi Kálmán, Codex dipl. comitum Károlyi de Nagy-Károly. 1882 ec. — N. J. VI. 98—111. — Ueber das Wappen der Grafen Károlyi v. Nagy-Károly, siehe die Abhandlung des Ladisl. v. Walther, im Ertesitö der ung. Akademie d. Wissenschaften, 1847. 41—46. — Vergl. auch: M. N. Zsebk. I. 136—140).

Károlyi, II. v. Gocsith-Szent-Imre. (Taf. 218).

Wappen: In B. ein ‡‡ Adler in d. Rechten einen Schlüssel mit d. Barte nach aufwärts, in d. Linken einen gr. Blätterzweig haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Einstmals u. noch bis gegen Ende des XVIII. Jh. „Gocsith" oder auch Gocsith-Károlyi geheissen, — in Szent Imre zu Sáros, begütert.

Unter diesem Namen, tritt das vorstehende Geschlecht, auf Pincz im Neograder Ctt., bereits im XVI. Jh. urkundlich auf, sowie in d. ersten Decennien des XVIII. Jh. auf Pöstény u. Fogats im gleichen Comitate.

(Siegel d. d. 1865 des k. k. geheimen Rathes, Vicekanzlers ec. Ladislaus v. Károlyi. — Siehe auch: N. J. VI. 111—112 u. Suppl. 305).

Károlyi, III. v. Károly-Patty u. Vasvár. (Taf. 218).

Wappen: Schrägquadrirt von B. und R.; oben hinter gr. Dreiberge eine g. Mittagssonne, im rechten u. im linken Felde eine g. Lilie, unten auf gr. Hügel, aus dem zwei s. Bäche (scheinbar) abwärts fliessen, ein g. Reichsapfel sammt Kreuz. — Kleinod: Zwischen von R. und B. getheilten Hörnern ein n. Storch, in d. erhobenen Rechten einen Stein haltend. — Decken: bg. — rg.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Rudolf, d. d. Regensburg, 30. August 1594 für Andreas, Domherr, Johann, Burghauptmann v. Pressburg u. für Sebastian, — alle v. Károlyi.

K. Ferdinand I. bestätiget (schon früher) u. z. sub. d. Wien, 28. August 1540 den alten Adel dieses selben Geschlechtes, sowie, dass dasselbe im Besitze v. Devecser von Altersher gestanden sei.

Hieher gehört Sigmund Károlyi v. Károly-Patty ec. k. k. Kämmerer u. Major a. D. (geb. 1836), welcher sich i. J. 1865 mit Johanna RGräfin Orsini-Rosenberg vermält. —

(Geneal. Taschenbuch der Ritter und Adelsgeschlechter. Brünn, 1879 p. 229, — nach Familienbericht).

Károly, IV. v. Károly-Paty. (Taf. 218).

Wappen: In R. ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Unbekannt ist mir, ob, bezw. welcher Zusammenhang, hier, mit dem Geschlechte Károly III. v. Károly-Paty u. Vasvár besteht. — Beide Wappen sind authentisch, das erstere nach d. Orig.-Diplome, — dieses hier nach Adami Scuta Gent. V. — Möglich, dass (was schon öfters, erwiesen vorgekommen) — Adami einen Schreibfehler begangen, wornach es hier „Paghi" und nicht „Paty" hätte heissen sollen. — Paghi Károli Paul, tritt (nach Budai Fer. Hist. lex. III. 168) i. J. 1539 urkundlich auf.

(N. J. VI. 112).

Károlyi, V. (Taf. 218).

Wappen: Geviertet von G. und R.; 1 u. 4 aus d. Spaltung ragend ein ‡‡ Adler; 2, u. 3 ein geharnischter, gebogener, von drei (1, 2) w. Lilien begleiteter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Zwei Helme: I. ‡‡ Adler. — Decken: ‡‡g. — II. Drei w.r.w. Straussenfedern. — Decken: rs. — In d. Mitte beider Helme, die Lilie (!!)

Adels- u. Wappenbrief für Michael Károlyi.

(Adami. Scuta Gent. V).

Károlyi, siehe: **Szőcs** aliter **Károlyi**.

Karosi. (Taf. 218).

Wappen: Aus einem Dreiberge sich erhebend drei bestengelte Kleeblätter, darunter, zwei sich abwärtsneigende Stengel.

(Siegel d. d. 27. Aug. 1457 des Peter Karosi. — Reichs-Archiv BPesth).

Karpe. (Taf. 218).

Wappen: Schräglinksgetheilt; oben in B. ein links aufwärtsschreitender, doppelschwänziger, g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, unten fünfmal schräglinks getheilt von W. und R. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge ein pfalweise aufgerichtetes Schwert, mit g. Parirstange. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 13. April 1648 (kundgemacht: Zólyomer Ctt., 1648) für Johann Karpe.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna, durch Elemér v. Sóos).

Karsa v. Szent-Király-Szabadja. (Taf. 218).

Wappen: Löwe, mit Schwert in der erhobenen Rechten. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend.

Michael Karsa v. Szent-Király-Szabadja, tritt i. J. 1819 urkundlich auf.

(Wappen, auf einem Hornbecher, gravirt von Paul Jászay. — Sammlung Csoma).

Karth. (Taf. 219).

Wappen: In G. eine v. je einem offenen ‡‡ Fluge begleitete, bis an d. obern Schildesrand reichende r. Spitze, worin auf gr. Boden ein geharnischter Mann, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, der Mann wachsend. — Decken: ‡‡g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1736 für Thomas Anton Karth.

(L. R. Nr. 37 p. 520 — Coll. Herald.).

Kása. (Taf. 219).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in verschnürtem r. Leibrocke, r. Hosen, g. Gürtel, hohen g. Stiefeln und ‡ Kalpag, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, mit w. und gr. Turban bedeckten Türkenschädels gestossen erscheint, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Geharnischter, gebogener, schräge aus d. Helmkrone wachsender Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Matthias II. d. d. Wien, 15. July 1615 (kundgemacht: Nagy-Kapos, Ungvárer Ctt., 13. Juny 1616) für Andreas Kása u. für seine Brüder Lucas u. Georg.

Zempliner Adelsgeschlecht, gegenwärtig im Ungvárer Ctt. domicilirend.

(Orig. im Familienarchive, Ungvár. — Szirmay C. Zemplin, not. top. 113).

Kassai. (Taf. 219).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in r. Leibrocke, w. Hose, hohen g. Stiefeln und ‡ Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen geraden Säbel mit g. Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 26. Febr. 1636 für Mathias Kassai.

Andern Ursprunges, ist das erloschene siebenbürgische Geschlecht Kassai de Kolosvár. — Szirmay (C. Zemplin, not. top. 113, 227, 268) zählt eine gleichnamige Familie, dem grundbesitzenden Adel des Zempliner Ctts zu.

(Orig. Ctt. A. Marmaros-Szigeth, durch Elemér v. Sóos).

Kassich v. Kisfalud. (Taf. 219).

Wappen: Auf einer g. Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen Blätterkranz gesteckt erscheint. — Kleinod: Der Arm.

Ignaz Kassich v. Kisfalud, ungar. Hofagent, geb. am 2. Januar 1792 zu Világosvár, ist bekannt, als der Verfasser mehrerer juridischer Werke.

(Siegel mit Initialen des Ignaz v. Kassich. — Vergl. auch N. J. VI 536).

Kastor, siehe: **Bobor v. Hajnik.**

Kasza v. Tamásfalva. (Taf. 219).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, mit d. erhobenen Vorderpranke drei Rosen haltend. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge, ein sechsstrahliger Stern. — Decken: bg. — rs

Aus Tamásfalva bei Rimaszombat im Gömörer Ctte stammendes Adelsgeschlecht, im Anfange d. vorigen Jarhundertes auch in d. Ctten von Neograd u. Honth anzutreffen.

Adelszeugniss vom Gömörer Ctt., sub. d. 11. Sptbr. 1750 für Stefan u. Johann Kasza. — Kundgemacht: Neograder Ctt., sub d. 19. Novbr. 1750.

Andern Ursprunges dürfte wohl das siebenbürgische Geschlecht Kasza de Felsö-Torya sein. — Es existirte noch ein drittes Geschlecht gleichen Namens, auch „Kaszai" geschrieben, welches im Mannsstamme, im XVI. Jh. erlosch.

(N. J. VI. 116—117).

Kaszap, I. (Taf. 219).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 18. Maj 1649 (kundgemacht: Losoncz, Neograder Ctt., 29. Jänner 1652) für Michael Kaszap, für seine Ehefrau Helene Kada, für d. Sohn Jacob u. für die Gebrüder Stefan u. Jacob Kaszap.

Adelsgeschlecht, der Comitate v. Heves u. Neograd.

(N. J. VI. 118—119).

Kaszap, II. (Taf. 219).

Wappen: Geviertet von S. und B.; 1 u. 4 auf gr. Boden ein gr. gekleideter Mann mit gr. Kalpag, g. Gürtel, hohen g. Stiefeln u. umgürtetem Säbel, mit d. Rechten einen Stab zu Boden setzend, die Linke in d. Hüfte gestützt; 2 u. 3 ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust drei g. Weizenähren und eine g. Wage (bezw. einen Krummsäbel) haltend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: grs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für die Gebrüder Peter u. Josef Kaszap.

Derselbe Peter Kaszap, liess sub d. 1792 seinen Adel im Békeser Ctte publiciren.

N. J. nennt ein drittes Geschlecht gleichen Namens, mit einem Fisch im Schilde und einem Kleinode wie oben.

(Adami. Scuta Gent. V. — N. J. VI. 119—120 u. 536).

Kaszás, I. v. Józapáty. (Taf. 219).

Wappen: Gespalten von B. und R.; vorne aus gekröntem gr. Hügel ragend eine w. Weizengarbe, hinten ein g. Löwe. — Kleinod: W. Weizengarbe. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. 1580 für Emerich Kaszás v. Józapáty.

Königl. Donation d. d. 1612 für Balint Kaszás, auf Vetés u. Gyülvész im Szathmárer Ctte. — Szirmay (C. Zemplin, not. top. 38. 113) zählt ein gleichnamiges Geschlecht, dem Adel des Zempliner Ctts zu.

(Adami. Scuta Gent. V. — N. J. VI. 120 u. 537).

Kaszás, II. (Taf. 219).

Wappen: In B. ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Muthmasslich dasselbe Geschlecht, welches von König Ferdinand II. einen Adels- u. Wappenbrief u. welches i. J. 1711 vom Raaber, 1749 aber vom Veszprimer Ctte Adelszeugnisse erhält, welche 1752 in Stuhlweissenburg kundgemacht wurden. — Franz v. Kaszás, erhält mit seinen Söhnen Daniel, Samuel u. Paul, am 5. Juni 1801 ein Adelszeugniss von Seite des Veszprimer Ctts.

Dieses Geschlecht, domicilirte i. J. 1880 in Stuhlweissenburg.

(Gemaltes Wappen. — Vergl. auch: N. J. VI. 537).

Kaszner. (Taf. 219).

Wappen: Geviertet von G. und S.; 1 u. 4 auf gekröntem gr. Dreiberge ein flugbereiter r. gewaffneter ‡ Adler; 2 u. 3 über drei b. Balken, ein g. Löwe. — Kleinod:

‡‡ Adler. — Decken: rg. — bs. — NB. Die Balken kommen auch „roth“ vor.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Andreas Kaszner.

Alexander v. Kaszner, tritt i. J. 1818 als Oberstuhlrichter v. Zemplin, urkundlich auf.

(L. R. Nr. 55 p. 782).

Kászonyi, I. (Taf. 219).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein schreitender ‡‡ Eber. — Kleinod: B. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1713 für Thomas Kaszoni.

(Adami. Scuta Gent. V. — Vergl. N. J. 121—122).

Kászoni, II. (Taf. 219).

Wappen: In B. auf gr. Boden, ein Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, einen Krummsäbel in d. Faust haltend.

(Siegel d. d. 1797 v. einem Testamente, sowie d. d. 1811 des Johann v. Kászoni, Senator d. Stadt Debreczin).

Kászoni, III. v. Tólcsva. (Taf. 220).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge eine flugbereite Taube, im Schnabel einen Blätterkranz haltend.

Zempliner Adelsgeschlecht, auch in Siebenbürgen vorkommend.

Bekannt ist ein viertes gleichnamiges Geschlecht, welches das Prädikat „v. Nagy-Kászon“ führt u. aus Siebenbürgen seinen Ursprung herleitet.

(N. J. 538—539).

Kaszszay. (Taf. 220).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel mit d. Ellbogen gestützt ein r. bekleideter Linkarm, in d. Faust eine gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Tulpe? haltend, auf deren Stengel ein v. einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhter, linksgekehrter Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Hügel. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 16. März 1661 (kundgemacht: 14. July 1661) für Johann Kaszszay als Haupterwerber u. für seine Geschwister Georg, Anna u. Barbara als Nebenerwerber.

(Orig. Cap. A. Lelesz).

Kasztenholcz. (Taf. 220).

Wappen: In von B. und G. getheiltem Schilde, oben ein mit drei hintereinandergereihten gr. Kleeblättern belegter w. Schrägbalken, unten ein mit einem w. Merkurstab belegter r. Pfahl, begleitet v. je einem einwärtsaufspringenden ‡‡ Bock. — Kleinod: Zwischen rechts von B. und S. links von G. und ‡‡ getheiltem, offenem Fluge, ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust ein gr. Blättergewächs haltend. — Decken: ‡‡g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1751.

(Adami. Scuta V).

Kaszterer. (Taf. 220).

Wappen: Geviertet von B. und R.; 1 u. 4 drei (1, 2) sechsstrahlige g. Sterne; 2 u. 3 ein ‡‡ Adler. — Kleinod: Der Adler. — Decken: ‡‡g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1686 für Christian Kaszterer.

(Adami. Scuta Gent. V).

Katalin. (Taf. 220).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein r. gekleideter Mann in d. Rechten einen Bogen sammt Sehne, in d. Linken drei geflitschte, gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 20. Novbr. 1628 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Ctt., Sabbatho prox. ante fest. B. Bartholomaei Apstli) für Thomas u. für d. Blutsverwandten Andreas Katalin.

Ein gleichnamiges Geschlecht, gehörte dem Adel des Zempliner Ctts an u. war in Gatály begütert.

(Leg. C. Ctt. A. Zips. — Szirmay C. Zemplin, not. top. 113. 375).

Kátay, I. v. Debreczen vormals **Kathi.** (Taf. 220).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in b. Leibrocke, b. Hose, g. Gürtel, hohen g. Stiefeln, ‡‡ Kalpag und ‡‡ Säbelscheide an d. Linken, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. Prag, 24. November 1617 (kundgemacht: Eperies, Sároser Comitat, feria quarta proxima post Dominicam Exaudi 1623) für Caspar Kathi v. Debrezen als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Szép, sowie für die Söhne Stefan, Jacob u. Andreas u. für den Schwager Daniel Szép als Nebenerwerber.

(Orig. bei Karl v. Kátay, in Nagy-Kálló).

Káthay, II. v. Csege-Kátha. (Taf. 220).

Wappen: In R? ein sechsspeichiges g? Wagenrad. — Kleinod: Die Schildfigur.

Altes, bereits in d. ersten Decennien des XV. Jarhundertes urkundlich auftretendes, wie es scheint Ende des XVII. Jh. erloschenes, angesehenes Geschlecht, welches auf Grund gewichtiger Momente heraldischen Charakters, — entgegen d. Behauptungen bezw. d. Zweifeln Anderer (Vergl. N. J. VI. 122—123 und Turul, über d. Genus Káta) gemeinschaftlich mit den „Csáholyi“, seinen Ursprung (sammt Wappen, dem „Speichenrade“) vom Genus Kátha ableiten dürfte. — Vergl.: Text und Wappen: „Milith“ und „Zcambay von Csáholy“ in diesem Werke. — Michael Káthay, 1606 Kanzler des reg. Fürsten v. Siebenbürgen, Stefan Bocskay, hatte den Verdacht, seinen Herrn vergiftet zu haben, mit dem Tode zu büssen.

Wurde auch „Kata“ geschrieben.

(Siegel d. d. 1439 mit voller Umschrift des Jacobus de Katha, Vicar v. Erlau und d. d. 1643 des Franz Katay v. Czege-Kátha. — Reichs-Archiv BPesth. — Siehe auch N. J. 122—123).

Kati, siehe: **Szeöcs** aliter **Kati.**

Katineli. (Taf. 220).

Wappen: Durch einen g. Schrägbalken, welcher oberhalb mit einem ‡‡ Freiviertel belegt erscheint, worin

eine g. Schale, — getheilt; oben in R. eine die Mitte des Balkens überhöhende, fünfzinckige s. Krone, begleitet von drei (1, 2) g. Münzen; unten in B. über dreimal von W. u. G. gewellt-getheiltem Schildesfuss, ein sechsstrahliger g. Stern. — Kleinod: Zwei gekrönte, hervorbrechende w. Schwäne, die Schnäbel in eine g. Schale (scheinbar) senkend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. Wien, 2. März 1838 für Seyfried Katineli, Gen. Perceptor des Posegaer Ctts.

Eine Adelsfamilie „Katineli" oder „Catinelli", blüht gegenwärtig im Ritterstande, in Oesterreich.

(Marsovszky, Wappensamml. Mscr. im National-Museum BPesth).

Katona, I. v. Istvánd. (Taf. 220).

Wappen: In R. eine bis zum Oberrande reichende, die eingebogenen Seitenränder v. je einer s. Lilie begleitete b. Spitze, darin auf gekröntem gr. Hügel eine r. gewaffnete, flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr. gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten eine w. Lilie, in der vorgestreckten Linken einen gr. Oelzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Gyulafehérvár, 11. März 1653 für Valentin Katona v. Istvánd als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Sofie Biki sowie für die Kinder: Stefan u. Valentin als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth. — L. R. Nr. 26. fol. 197).

Katona, II. v. Sárd, aliter Nagy. (Taf. 220).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Boden mit dem Ellbogen gestützt ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 29. April 1655 für Georg Katona v. Sárd aliter Nagy.

(R. A. BPest L. R. 26. fol. 543).

Katona, III. (Taf. 220).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel mit d. Ellbogen gestützt ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust drei gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1717 für Stefan Katona u. Franz Horváth.

(Adami. V.).

Katona, IV. (Taf. 220).

Wappen: Gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Kranich.

(Siegel d. d. 1799 des Johann v. Katona, d. äussern Rathes d. Stadt Debreczin Mitglied).

Ein gleichnamiges Geschlecht, erhielt mit Jacob, v. König Mathias II. einen Adels- u. Wappenbrief, welcher in Zemplin, Zempliner Ctt., kundgemacht wurde.

(Zemplén város nemesség sorozata. Mscr. d. d. 1794).

Katona, V. (Taf. 221).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend.

(Siegel d. d. 1848 mit Initialen des Nikolaus v. Katona, Honvéd-Major).

Es giebt noch andere Adelsgeschlechter, gleichen Namens.

Katona, siehe: **Csuha**.

Kauki aliter Gegach v. Vinično. (Taf. 221).

Wappen: In S. gegeneinander aufspringend zwei r. Löwen, je in d. erhobenen Linken (Rechten) einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Doppelschwänziger r. Löwe, mit Krummsäbel. — Decken: rs.

Kroatisches Adelsgeschlecht.

(Gräfl. Sermage'isches Arch., Hofrain bei Cilli, Steyermark).

Kaunitz. (Taf. 221).

Wappen: In R. zwei schräg in's Kreuz gelegte s. Seeblätter, mit langen, gebogenen Stielen u. mit Wurzeln. — Kleinod: Geschlossener Flug, gezeichnet wie der Schild. — Decken: rs.

Alter mährischer Adel, einst „Stoss v. Kaunitz" geheissen.

Grafenstand (böhmischer) v. König Ferdinand III., d. d. 16. Maj 1640 für Leo Wilhelm u. für Rudolf Frhrn. v. Kaunitz.

Reichs- u. erbl. Grafenstand d. d. Regensburg, 20. April 1664. — Bestät., d. d. 17. Dezbr. 1700 für Johann Wilhelm, Sohn des obigen Rudolf.

Ungar. Indigenat d. d. 1647 — Gesetz Art. 155 — für Rudolf Graf Kaunitz.

Die fürstliche Linie, welche der berühmte Staatskanzler gegründet, führt ein bedeutend vermehrtes Wappen u. besass das ungar. Indigenat nicht.

NB. Im L. R. (Anm. I. 107) finden wir ein gräfl. Geschlecht „Caunich" welches i. J. 1688 das ungar. Indigenat erhielt. —

(A. Peter, Die Wappen der Besitzer v. Rosswald u. Füllstein. — Schlesische Landtafelbücher. — Siehe auch: N. J.).

Kauzsay. (Taf. 221).

Wappen: In B. über gr. Boden auf ## Rosse (scheinbar) sprengend ein r. gekleideter Mann mit hohen g. Stiefeln u. ## Kalpag sammt Feder, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rg. — bg.

Szabolcser Adelsgeschlecht.

(Gemaltes Todtenwappen sowie Siegel d. d. 1840 des Karl v. Kauzsay).

Kavanagh. (Taf. 221).

Wappen: In B. ein s. Löwe schreitend, dessen linke Vorder- und linke Hinterpranke auf je einer linkshin gebildeten, steigenden s. Mondessichel ruht. — Drei Helme: I. Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Degen mit g. Parirstange haltend. — II. Korngarbe, aus einer aufwärtsstrebenden Mondessichel sich erhebende. — III. Steinpyramide, mit gr. Oelzweigen umrankt, auf deren Spitze eine Ewigkeitsschlange. — Alle Decken: bs. — Schildhalter: Zwei wiedersehende Löwen. — Wahlspruch: Mea Gloria Fides.

Irischer Abstammung.

Grafenstand (erbl.) v. Kaiserin Maria Theresia, d. d. 18. August 1768 für Johann Bapt. Freiherr v. Kavanagh.

Ungar. Indigenat d. d. 1827 — Gesetz Art. 42 — für Heinrich Freiherr v. Kavanagh.

Im Mannsstamme erloschen, mit Sigmund Heinrich Graf Kavanagh, k. k. Oberst.

(Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellsch. Wien).

Kaveggia. (Taf. 221).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 gespalten; vorne in G. aus d. Spaltung ragend ein ‡‡ Adler; hinten fünfmal getheilt von R. u. W.; 2 u. 3 in B. ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange stange haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1763 (kundgemacht: Posegaer Ctt.), für Johann Kaveggia, k. k. Rittmeister.

Johann Nep. Ludwig von Kaveggia, ein Sohn des Adelserwerbers Johann I., erhielt sub. d. 5. Dezbr. 1834 ein Adelszeugniss von Seite des Posegaer Ctts. — Ein ferneres Adelszeugniss, erhielt sub. d. 1835 ein Enkel des Adelserwerbers, Friedrich Kaveggia.

(L. R. Nr. 46 f. 389. — N. J. VI. 129—130).

Kayser. (Taf. 221).

Wappen: In B. ein mit drei (1, 2) r. Ballen belegtes von sieben (2, 2, 3) g. Sternen begleitetes g. Dreieck. — Kleinod: ‡‡ Flügel, belegt mit dem g. Dreieck, worin ein Menschenauge. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief für Sebastian Kayser.

Es gibt verschiedene ungarische Adelsgeschlechter, dieses Namens.

(L. R. Nr. 40 p. 704).

Kaytar. (Taf. 221).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse (scheinbar) sprengend ein ungar. gekleideter Mann in r. Leibrocke u. Dolman, b. Hosen, ‡‡ Kalpag mit r. Sacke u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, mit d. Linken d. Zügel fassend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge ein g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König, Leopold I. d. d. Wien, 26. April 1660 (kundgemacht: Onod, Borsoder Ctt., 9. Februar 1663) für Michael Kaytar als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Borsod).

Kazay. (Taf. 221).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Löwe, in d. erhobenen rechten Vorderpranke einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Greif wachsend, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten.

Gleichnamige Geschlechter, treten in d. Comitaten v. Weissenburg, Bars, Veszprim u. Zemplin auf.

(Siegel d. d. 1797 mit Initialen des Stefan v. Kazay, Stuhlrichter des Weissenburger Ctts. — Siehe auch: Fényes E., Geogr. u. Szirmay C. Zemplin not. top. 113).

Kazay, siehe: **Kakas v. Kaza.**

Kazinczy v. Kazincz. (Taf. 221).

Wappen: In B. auf gr. Boden in g. Neste ein n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Doppelschwänziger Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten drei gekreuzte Pfeile (auch einen Krummsäbel mit g. Parirstange) haltend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1730 mit Initialen des Daniel v. Kazinczy, sowie verschiedene andere Siegel).

Angesehenes, älteres Geschlecht, dessen Grundbesitz in d. Comitaten v. Abauj, Zemplin, Ung, Szabolcs, Bihar Heves u. Neograd gelegen.

Hierher gehört der hervorragende Schriftsteller Franz v. Kazinczy, geb. am 27. Oktober 1759 zu Ér-Semlyén, † Széphalom, am 22. August 1831.

(N. J. VI. 131—137).

Kazy de Garam-Veszele. (Taf. 221).

Wappen, erneuertes v. J. 1681: In R. auf gr. Boden gegeneinandergekehrt, ein in d. rechten Schildesoberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel begleiteter Leopard u. ein in d. linken Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter Löwe, beide mit d. erhobenen rechten Vorderpranke je einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, — der Löwe mit d. rechten Hinterpranke auf d. Scheitel eines vom Halse getrennten, schnurrbärtigen v. einem w. Turban begleiteten Türkenschädels tretend. — Kleinod: Zwischen je zwei schräg- (bezw. schräglinks) nebeneinander gerichteten g. Schäften, an welchen rechts, je zwei zweizipflige mit einer s. Mondessichel belegte rothe, — links je zwei ebensolche, mit einem sechsstrahligen g. Sterne belegte, b. Banner angebracht erscheinen, ein geharnischter Mann mit Eisenhelm und r. Unterkleide wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: bg. — rs.

Von diesem alten u. angesehenen Geschlechte, tritt bekannt, Georg Kazy i J. 1460 urkundlich auf, in einer Theilungsfrage des Gutes Also-Veszele im Barser Ctte u. wird dieser Georg, als der Stammvater des vorstehenden Geschlechtes betrachtet.

Die ununterbrochene Stammreihe bis auf die Gegenwart, beginnt mit Johann von Kazy, Schlosshauptmann von Léva u. Capitän der Kohárystchen Husaren, welcher bei der Vertheidigung der genannten Veste gegen die Türken, am 16. August 1664 sein Leben verlor. — Bei dieser Gelegenheit, ging auch das Familienarchiv, als ein Raub der Flammen auf. — Sein Sohn Johann (vermält mit Jusztina v. Törey v. Töre) 1700 Vicegespan des Barser Ctts, erhielt von König Leopold I, sub. d. 1681 einen erneuerten Adels- u. Wappenbrief wie oben u. zugleich, in Ansehung erworbener Verdienste, Donationen auf Kis-Salló. Alsó-Veszele, Kis-Sári (Sáró) und Kis-Baracska im Barser Ctt; desgleichen erhielt derselbe Johann v. Kazy, i. J. 1701 Palatinal Donationen auf Nemes-Oroszi, welche nachträglich den königl. Consens erlangten. Aus obiger Ehe, entspross Ladislaus von Kazy, Vicegespan v. Bars, welcher i. J. 1721 eine fernere Donation auf Felsö-Veszele erhält

Dieser Ladislaus, vermält mit Barbara Vas von Vasdinje, erzeugte den 1768 † Sohn Josef, Abgeordneter des Barser Ctts, welcher, wieder in seiner Ehe mit Therese Skultéty de Alsó-Lehota, den Sohn Ladislaus († 1817) zeugte, als dessen Ehefrau, Katharina Cseh v. Czabaj († 1848) aufgeführt erscheint Die heute lebenden Gebrüder: Ladislaus, Lazarus, Johann, Reichsrathsabgeordneter u. Josef, k. k. Kämmerer, Husarenoberlieut. in d Reserve u. Ministerial-Concipist, sind die Kinder des Stefan Kazy u. der Anna Freiin Jeszenszky de Nagy-Jeszen, sowie die Enkel des obenerwähnten Johann von Kazy u. der Therese von Skultéty.

Hierher gehören ferners: Barbara Kazi (1592) Ehefrau des Péter von Kohárу u. der als Geschichtsschreiber bekannte Jesuit, Franz von Kazy. — Die als Donation erhaltenen

Güter: Garam-Veszele u. Nemes-Oroszi, sind heute noch im Besitze dieses Geschlechtes.
(Leg. C.).

Kébell. (Taf. 221).

Wappen: In von B. und R. getheiltem Schilde, auf einem spitzen w. Dreifelsen, ein ‡‡ gewaffneter g. Bock. — Kleinod: Der Bock. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief (erneuerter) v. König Karl III. d. d. Wien, 20. Sptbr. 1735 (kundgemacht: Grosswardein, Biharer Ctt., 20. April 1736) für Ladislaus v. Kebell u. für seine Ehefrau Elisabeth Sebesi sowie für d. Sohn Paul.

Michael v. Kébell, tritt i. J. 1723 als tit. Bischof, urkundl. auf.
(Orig. Cap. A. Grosswardein).

Kecskeméthy, I. (Taf. 222).

Wappen: In B. mit d. rechten Fusse auf einer, auf gr. Boden liegenden, mit d. Hörnern nach aufwärtsstrebenden Mondessichel aufstehend, ein geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen gr. Blätterkranz haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, ein Schwert sammt Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 12. April 1696 (kundgemacht: Pesth, Pesther Ctt.).
(Leg. C. Ctt. A. Pesth).

Kecskeméty, II. (Taf. 222).

Wappen: Unter einem Sparren mit eingebogenen Seitenrändern, ein aufspringender Bock. — Kleinod: Geschlossener Flug.

(Siegel d. d. 1708 mit Initialen des Michael v. Kecskeméti).

Gleichnamige Adelsgeschlechter, treffen wir in d. Ctten v. Neograd, Zemplin, Heves u. Szabolcs an.
(Vergl. auch: N. J. VI. 138—140).

Kecskés, I. v. Aszaló. (Taf. 222).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg.

Aus Aszaló im Borsoder Ctte stammendes, altes Geschlecht.

Tomas Kecskés v. Aszaló, diente als Heerführer i. J. 1514 unter Georg Dózsa; Paul Kecskés, zeichnet sich in d. Schlacht bei Mohács aus; — Georg Kecskés, fällt 1566 unter Zrinyi, bei d. Vertheidigung v. Zigetvár. — Hierher gehört der königl. ungar. Finanzsekretär und Vorstand des Gebührenbemessungsamtes zu S. A. Ujhely, Desiderius v. Kecskés, welcher sich als Mitglied der ungar. herald. Gesellschaft, nicht unwesentliche Verdienste erworben hat.

(Siegel d. d. 1884 des Alexander Kecskés v. Aszaló, aus dem Biharer Comitate. — Familienbericht).

Kecskés, II. (Taf. 222).

Wappen: In B. auf n. Wellen ein in d. rechten Oberecke v. einer s. Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter n. Schwan, im Schnabel ein gr. Dreiblatt haltend. — Kleinod: Der Schwan flugbereit, ohne Dreiblatt. — Decken: bg. — rs.

Ein gleichnamiges Geschlecht, kömmt oder kam im Pressburger oder Wieselburger Ctte vor.
(Burgstaller, Coll. Insignium).

Kecze. (Taf. 222).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Boden mit dem Ellbogen gestützt ein r. bekleideter, gebogener, im Gelenke v. einer flugbereiten Taube, welche im Schnabel einen gr. Zweig hält, begleiteter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm, ohne Taube. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 28. Februar 1652 (kundgemacht: Petneháza, Szabolcser Ctt., feria sexta proxima post Dominican trinitatis primam) für Benedict Kecze als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Susanna Demeter sowie für die Tochter Anna u. für die Brüder Peter u Andreas als Nebenerwerber.
(Orig. Ctt. A. Szabolcs).

Keczeli v. Farnas. (Taf. 222).

Wappen, a): Zwei gegeneinander aufspringende Löwen, einen Pfal gemeinschaftlich haltend, auf dessen Spitze ein schnurrbärtiger, vom Rumpfe getrennter, beturbanter Türkenschädel gespiesst erscheint. — Kleinod: Löwe, wachsend.
(Siegel mit Initialen).

Wappen, b): Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in d. gesenkten Linken einen Türkenschädel beim Schopfe haltend.
(Siegel d. d. 1645 mit Umschrift des Johann Keczeli).

(NB. Nagy Iván, blasonirt: Sitzender (!) Löwe, mit d. erhobenen Rechten einen gespiessten, beturbanten Türkenschädel zum Rachen führend u. mit d. Zunge beleckend; — wohl nur die Ausgeburt der Phantasie eines Siegelstechers oder Wappenmalers.)

Vornehmeres, siebenbürgisches Geschlecht, mit Andreas K., bereits i. J. 1573 urkdl. auftretend.
(N. J. VI. 140—144).

Keczer v. Lipócz. (Taf. 222).

Wappen, altes, a): In S. ein ‡‡ Adler, im Schnabel einen g. Ring haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: ‡‡s.

(Deák F. Lápispataki bizottság jelentése. A. tört. társulat 1878 vidéki Kirándulása. 138 l. — Siegel mit voller Umschrift d d. 1635 des Franz Keczer v. Lipócz, aus d. Ibrányischen Arch. zu Jenke, bei Ungvár).

NB. Dieser, vom Adler im Schnabel gehaltene Ring, — welcher im Uebrigen, auf gleichzeitigen Keczer'schen Siegeln, auch hie u. da fehlt, dürfte ursprünglich nichts Anderes als ein grüner Kranz gewesen sein, wie wir es unten sehen werden.

Wappen, b): Geviertet von S. und R.; 1 u. 4 der Adler des Stammwappens; 2 u. 3 ein doppelschwänziger g. Löwe. — Kleinod: Der Adler.

(Wappenvermehrung d. d. 1584 für Andreas Keczer. — Siehe: Deák F., wie oben).

Wappen, c): Geviertet von R u. B. mit ‡‡ Mittelschild, worin der gekrönte g. Buchstabe F; dann 1 u. 4 der Adler wie oben, der linke Flügel hier besteckt mit einer g. Krone; 2 u. 3 ein doppelschwänziger g. Löwe, mit d. Rechten ein Kreuz emporhebend. — Zwei Helme: I. Der Löwe des Schildes. — Decken: ‡‡g. — II. ‡‡ Adler. — Decken: rs.

(Wappenerweiterung v. König Ferdinand II. d. d. 1631 für Andreas Keczer II., nach Fejérváry C. Mscr. im National Museum BPesth. — Auch verschiedene Siegel).

NB. Der Adler mit d. Ring im Schnabel, wie im Wappen a) oben, und wie bei c), — hier nebstbei auch mit

gekröntem Flügel, entspricht genau der diesbezüglich ältest bekannten Wappenfigur der Gagyi v. Gagy vom Genus Aba, mit dem Unterschiede, dass der Adler dort einen „Kranz" im Schnabel hält, und keinen „Ring" — womit die langausgesprochene Vermuthung zur fast völligen Gewissheit erhoben erscheint, dass das uradelige, angesehene, annoch im Sároser Ctte blühende Geschlecht Keczer v. Lipócz, gemeinsam mit den Báthory de Gagy, Berthoti, Frichi, Hedry, Sirókay, Segnyey, Somossy u. Vitez, seine Abstammung vom Genus Aba ableitet. — (Siehe: Csoma Josef, Magyar sírkövek. Turul V. 1887 pag. 117—120 sowie „Genus Aba." Suppl. und N. J. VI. 144—150).

Kefkala. (Taf. 222).

Wappen: Geviertet von R und B; 1 ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend; 2 eine mit einer runden Perle belegte Meermuschel, überhöht v. einem sechsstrahligen g. Sterne; 3 fünf (2, 1, 2) g. Kugeln; 4 aus gr. Boden wachsend ein brauner Bär mit r. Halsband sammt Ring, in d. erhobenen Rechten einen gr. Kranz haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und R., links von B und S getheilten Hörnern, zwei gekreuzte Turnierlanzen. — Decken: rg.—bs.

Adels- u. Wappenbrief v. Königin Maria Theresia, d. d. 1. August 1757 für Johann Kefala.

Adelsgeschlecht des Zempliner Ctts.

(L. R. No. 44. p. 398. — Siehe auch: Marsovszky, Wappensamml. Mscr. im National-Museum BPesth, etc.).

Keglevich, I. v. Buzin. (Taf. 222. 223).

Wappen: a) In von B und R geviertetem Schilde, über einem, mit drei geschmälerten braunen (!) Balken belegten w. Schildesfuss gegeneinandergekehrt, zwei gekrönte g. Löwen, ein Schwert, dessen Spitze mit einer g. Krone besteckt erscheint, mit dem Knaufe zu Boden stellend. — Zwei Helme, mit je einem einwärts gekehrten g. Löwen, dazwischen eine pfalweise aufgerichtete g. Turnierlanze mit w. Banner. — Decken: bs.—rs.

(Gräfliches Wappen, nach Adami, Scuta V.).

Wappen: b) Blaues Feld, ohne Schildesfuss; das Banner roth, die Decken beiderseits blaugolden; sonst wie bei a.)

(Nach dem Grafenstanddiplome d. d. 1687).

Wappen: c) Blaues Feld, über einem mit zwei w. Balken belegten r. Schildesfuss; das Banner, gezeichnet wie der Schildesfuss, alle Löwen gekrönt; die Decken, rechts bg, links rs; sonst wie oben.

(Gräfliches Wappen, wie es jetzt geführt wird).

Altes, vornehmes Geschlecht, — einst im Besitze der Veste Buzin in Kroatien, — welches seine Stammreihe bis zum Jahre 1300 zurückführt und gegenwärtig in einer Kroatischen und einer ungarischen Linie blüht.

Freiherrenstand d. d. 1646 für Nicolaus Keglvich v. Buzin (ungar. Linie).

Grafenstand v. K. Leopold I., d. d. Wien, 4. August 1687 für Nikolaus Keglevich v. Buzin, († 1701 begraben zu Güns in Ungarn) u. für d. Bruder Peter.

(L. R. 19, 482. — M. N. Zsebk I. 140—143. — Vergl. auch N. J. VI. 151—160).

Keglevich, II, (Taf. 223).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, mit d. Vorderpranken eine w. Säule haltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 23. Dezember 1646 für Mathias Keglevich u. für seine Ehefrau Elisabeth Némethy als Nebenerwerber. — Siehe: Némethy, (Haupterwerber).

(Orig. National-Museum BPesth).

Kégly. (Taf. 223).

Wappen: In B., auf gr. Boden ein doppelschwänziger, gekrönter r. Löwe, mit d. Vorderpranken einen g. Kegel haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von B. und G. links von R. und S. getheiltem, offenem Fluge, der Löwe, wachsend. — Decken: bg.—rs.

Aus diesem annoch blühenden Geschlechte, — tritt Anna Margaretha, Tochter des Caspar v. Kegl u. Ehefrau des Johann Thulman, bereits i. J. 1676 urkundlich auf.

(Burgstaller Coll. Insign. — N. J. VI. 160—161).

Kékedy v. Alsó-Kéked. (Taf. 223.)

Wappen: Kranich auf einem Dreiberge, im Schnabel eine Traube? in d. erhobenen Rechten eine runde Kugel haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

Altes erloschenes Geschlecht des Abaujer Ctts., welches, Namen u. Prädikat, v. Alsó- und Felsö-Kéked hergeleitet hat.

Ladislaus Kékedy tritt i. J. 1536, Caspar Kékedy 1559 (S.: Istvánffy, 1685. 133 und Wagner, Diplom. C. Sáros. 410), — Blasius aber, i. d. Jahren 1623—1657 urkundlich auf.

(Siegel d. d. 1649 mit voller Umschrift des Blasius Kékedy v. Kéked. — Reichs-Archiv BPesth. — N. J. VI. 161—162).

Keill. (Taf. 223.)

Wappen: Durch einen r. Schrägbalken, welcher mit zwei, mit ihren Enden gegeneinanderstrebenden g. Lilien belegt erscheint, von B. getheilt; oben wie unten je eine r. gewaffnete, gekrönte w. Taube im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend, die Taube des untern Feldes, auf gr. Hügel stehend. — Kleinod: Die Taube des obern Feldes. — Decken: bs - rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Ebersdorf, 14. Oktober 1642 (Kundgemacht: Leutschau, Zipser Ctt., 1643) für Mathias Keill, für seine Ehefrau Susanna Venczelin, u. für die Söhne Matthias u. Johann.

Noch gegenwärtig in d. Zips blühend, auch Kail u. Kheil geschrieben.

(Nach d. Orig., N. J. VI. 161).

Kelcz v. Fületinecz u. Lócz. (Taf. 223).

Wappen: Geviertet von R und B; 1 ein mit drei (w?) Straussenfedern besteckter, Rosthelm; 2 geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch den Hals eines schnurrbärtigen, mit w. Turban bedeckten, vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gestossen erscheint; 3 einwärts gekehrtes Eichhörnchen, mit d. Vorderkrallen eine Nuss scheinbar zum Munde führend; 4 g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Offener, rechts von B. und G. links von W. und R. getheilter Flug. — Decken: bg—rs.

Dieses angesehene Geschlecht, tritt bekannt in Ungarn, u. z. in d. Comitaten v. Abauj, Szabolcs, Eisenburg, Ung ec., zuerst im VIII. Jahrhunderte auf u. ist gegenwärtig begütert zu Vatta, in Borsod. — Viele dieses Geschlechtes, haben sich als Comitats- wie Staatsbeamte, Geistliche ec., hervorgethan, wie z. B. Sigmund, 1741

Abgeordneter, Anton, 1775 Vicegespan, Johann, Domherr v. Oedenburg, insbesondere aber Adam Kelcz von Fületincz, welcher als Präsident der Districtualtafel zu Güns, i. J. 1757 verstarb u. Emerich v. Kelcz, früher Jesuit, dann (1787) Domherr v. Raab, welcher im Vereine mit Anton von Adelfy, das heute noch in d. vorgenannten Stadt bestehende Waisenhaus gründete u. dessen Bildniss in Oel, ebendaselbst zum immerwährenden Andenken aufbewahrt erscheint. (Siehe: Chernel K. Kőszeg sz. kir. város jelene is multja. I. BPesth I. p. 120 ec.).

Dieses Geschlecht, hält an d. deutschen Provenienz fest u. behauptet vormals „Kheltz" oder „Kelz" wie auch „Käls von oder zu Kälsberg" geheissen zu haben und wirklich finden wir (siehe: Dücker, Salzburg. Chronica ec. sowie Collectanea Salisburgica. Mscr. im k. k. Haus- Hof- u. Staatsarchive Wien) — dass von dem uradeligen Geschlechte der Cheltz oder Khelz, Gottfried, unter d. Salzburgischen Adel, in der Schlacht bei Mühldorf am 28. Sptbr. 1322 erscheint. — Dieser führt ein Roth einen pfalweise aufgerichteten ‡ Adlerfuss. — Wieder verschieden von diesem, sowie von d. hier zuerst blasonirten Wappen, sind diejenigen, welche mir (theilweise nach leg. Copien) von den Kelcz v. Fületincz u. Lócz zugesendet worden, als:

3) In ‡ ein pfalweise gerichtetes n. Bergeisen, mit g. Stiel. — Kleinod: Offener ‡ Flug, beiderseits belegt mit d. Bergeisen. — Decken: ‡s. (Verleihungsdatum?)

4) In S. ein g. gekrönter r. Adler. — Kleinod: Fünf r. w. r. w. r. Straussenfedern. — Decken: rs. (Diplomsdaten?)

5) „. . . zuvorhabend von Uns gegeben adelich mit ihren alten wohlhergebrachten Kälsischen Wappen und Kleinoth, hernach folgendermassen vermehrt und gebessert, also dass ob der Brust des rothen Adlers in einem schwarzen Herzschildlein die vorgemalte goldfarbe Königliche Kron und durch dieselbe, mit dem Stiel unter sich gestellt und mit der Spitze für sich erscheinet das Bergeisen in seiner natürlichen Farb. . . . ." (Nach d. Wortlaute des Orig., d. d. 1612 im Familienarchive Kelcz).

Wir befinden uns demnach im Besitze von fünf Wappen „Kelcz" (Kheltz oder Käls) welche wieder unter sich verschieden, — vier davon sogar völlig verschieden sind, so, dass das heute von diesem Geschlechte geführte, typisch ungarische und zweifellos erst spät verliehene Blason, in keiner einzigen seiner Schildfiguren eine Erinnerung (Uebernahme) an das eine oder das andere der vier hier zuletzt angeführten Wappen aufweist. Trotzdem bleibt es beachtenswerth, dass sich authentische Documente über diese andern Wappen, im Besitze der ungarischen Kelcz befinden.

Hier Klarheit zu verschaffen, sowie über den Ursprung der Kelcz v. Fületincz u. über einen möglichen Zusammenhang mit den † Chelcz aus dem Salzburgischen, bleibt einer spätern Forschung überlassen.

(N. J. VI. 163 käme in herald. Beziehung zu corrigiren. — Das im Besitze der Kelcz v. Fületincz zu $^2/_3$ verbrannte Orig. mit anhangendem Siegel des Königs Maximilian II., könnte sich möglicher Weise auf das neueste Wappen, wie sub a) beschrieben, beziehen).

Kelecsényi, v. Kelecsény u. Hrabó. (Taf. 223).

Wappen: In B. ein linksgekehrter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; — an Schildeshauptstelle, drei sechsstrahlige g. Sterne u. eine linksgekehrte s. Mondessichel. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Aelteres Adelsgeschlecht aus Neutra, im XVII. Jh. auch in Trentschin, Pressburg, Bars u. Honth anzutreffen, welches den Geschlechtsnamen und das Prädikat, vom Orte Kelecsény bei Ürmény im obengenannten Comitate herleitet.

Die reformirte Linie dieses Geschlechtes, führt das Prädikat „Csúz".

(N. J. VI. 163—167 u. 540—541).

Kelemen, I. v. Técső. (Taf. 223).

Wappen: In B. gegen eine auf gr. Boden stehende r. Säule anspringend, deren Capitäl mit einem gr. Blätterkranze besteckt erscheint, je ein g. Löwe. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. Linken ein rw. getheiltes Fähnlein haltend. — Decken: bg. — rs

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, Fst. v. Siebenbürgen, d. d. 1612 für Andreas Kelemen.

(Orig. Ctt. A. Marmaros-Szigeth).

Kelemen, II. aliter Nagy v. Ráczböszörmény. (Taf. 223).

Wappen: In B aus g. Blätterkrone wachsend ein in d. obern rechten Schildesecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. obern linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter n. Hirsch, dessen Hals v. rückwärts v. einem geflitschten Pfeile durchbohrt erscheint. — Kleinod: Der Hirsch, wachsend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 15. August 1631 (Kundgemacht im Szabolcser Ctt.) für Franz Nagy v. Ráczböszörmény aliter Kelemen, für seine Söhne Stefan, Johann, Peter, Franz u. Emerich u. für Georg Baksay.

Kelemen, III. (Taf. 223).

Wappen: In von B. und R. gespaltenem Schilde, vorne zwischen zwei übereinandergerichteten sechsstrahligen g. Sternen, eine mit den Hörnern nach aufwärts strebende s. Mondessichel, hinten ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Fünf Weizenähren.

(Siegel d. d. 1813 des Georg Kelemen, Geschworner des Szabolcser Ctts.)

Martin Kelemen, erhält mit seinen Söhnen Gregor u. Stefan v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 13. Sptbr. 1633 einen Adels- u. Wappenbrief, welcher i. J. 1634 im Szabolcser Ctt. kundgemacht war.

Kelemen, IV. (Taf. 223).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. gekleideter Mann mit ‡ Kalpag u. hohen ‡ Stiefeln, in d. erhobenen Rechten ein Feuergewehr beim Mittelschafte gefasst haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Gr. gekleideter Arm mit g. Aufschlage, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Hermannstadt, 15. März 1660 (Kundgemacht: Biharer Comitat, Gr. Wardein, 4. Maj 1660) für Stefan Kelemen als Haupterwerber u. für Lukas Kelemen als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Bihar. — Vergl. N. J. VI. 167).

Kelemen, V. v. Kebele. (Taf. 224).

Wappen: In S. auf gekröntem gr. Hügel mit dem Ellbogen gestützt ein b. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust eine n. Schreibfeder haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. Wien, 4. August 1742 (kundgemacht: 7. September 1745) für Sigmund Kelemen v. Kebele, Bürger u. Senator v. Maros-Vásárhely, als Haupterwerber u. für seine Söhne: Josef, Georg, Sigmund u. Ladislaus als Nebenerwerber.
(Orig. R. A. BPesth).

Kelemen, VI. (Taf. 224).

Wappen: In S. ein beiderseits v. einer g. besamten r. Rose begleiteter, mit einer gr. bestengelten, gr. beblätterten w. Lilienknospe? belegter b. Schrägbalken. — Kleinod: Flugbereite w. Taube, im Schnabel die Lilienknospe? des Schildes haltend. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1746 für Peter Kelemen.
(L. R. No. 40. p. 430.)

Kelemen, VII. (Taf. 224).

Wappen: In B. hinter einem beblätterten Baumstrunke, aus gekröntem gr. Hügel, pfalweise sich erhebend, ein in d. rechten Oberecke v. einer s. Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, der Arm. — Decken: bg. —rs.
Adels- u. Wappenbrief d. d. 1791 für Emerich Kelemen u. für d. Verwandten Emerich u. Stefan.
Es giebt noch verschiedene Adelsgeschlechter dieses Namens, in Ungarn u. Siebenbürgen domicilirend
(L. R. 55. cf. 487).

Kelemeny. (Taf. 224).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg. —rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. für Adam Kelemeny.
Hierher gehört Stefan v. Kelemeny, welcher als pens. k. k. Major u. Ritter des M.-Theresien-Ordens, zu Gyöngyös, im 60. Lebensjahre, am 4. März 1840 verstarb.
(N. J. VI. 168—169).

Kéler, I. (Taf. 224).

Wappen: In von S. und R. schräglinksgetheiltem Schilde, oben ein gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gedrungen erscheint. — Kleinod: Der Arm.
Adels- u Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 10. April 1663 (kundgemacht: Korpona, Honther Ctt., 2. Maj 1663) für Johann Kéler u. für seine Ehefrau Elisabeth Komáromy sowie für seine Schwester Elisabeth Kéler. — Adam, der Sohn des Adelserwerbers Johann, übersiedelte aus d. Honther Ctte nach Trentschin, woselbst noch i. J. 1728 seine beiden Söhne urkundl. auftreten.
Michael v. Kéler, erhält sub d. 20. July 1808 von Seite des Neutraer Ctts ein Adelszeugniss, welches in demselben Jahre, in d. Ctten v. Raab u. Wieselburg kundgemacht war.
(N. J. VI. 169—170).

Keler, siehe **Keller**.

Kéler, II. (Taf. 224).

Wappen: Geviertet von B. und G.; 1 u. 4 eine gr. beblätterte Traubenfrucht; 2 u. 3 ledig. — Kleinod: Gr. Palmbaum. — Decken: bg.—rg.
Schreibt sich auch „Keller" u. kam oder kommt annoch im Abaujer Ctte vor.
(Burgstaller. Coll. Insign. u. verschiedene Siegel).

Keliny. (Taf. 224).

Wappen: In von ‡‡ und B. schräglinksgetheiltem Schilde, ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen mit r. Rosen besteckten gr. Kranz haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: ‡‡g.—bg.
Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1802 für Amadeus Keliny, Comitatsarzt v. Thúrócz.
(Adami. V. — Siehe auch: Günther u. Grimm. 110).

Kellemessy. (Taf. 224).

Wappen: Schrägbalken, belegt mit drei hintereinandergereihten Kugeln? — Kleinod: Geharnischter Mann wachsend, mit Eisenhelm sammt Federn, in d. erhobenen Rechten eine Kugel? in d. Linken einen dreieckigen Schild haltend.
Gleichnamige Geschlechter, kommen in d. Comitaten v. Árva u. Sáros vor.
(Siegel (undeutlich ausgeprägtes) d. d. 1607 aus d. Ibrányischen Archive).

Kelleő v. Árokszállás. (Taf. 224).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse (scheinbar) sprengend, ein r. gekleideter Mann mit Eisenhelm u. Eisenschienen an Armen u. Füssen, in d. erhobenen Rechten ein Schwert, mit d. Linken die Zügel haltend; — der Rücken des Mannes erscheint besteckt, mit einem von ‡‡ und S. getheiltem Flügel. — Kleinod: Zwischen offenem, wechselweise von ‡‡ und W. getheiltem Fluge, ein geharnischter, gebogener, pfalweise gestellter Arm, in d. Faust ein g. Jagdhorn wagrecht haltend. — Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 1626 (kundgemacht: Garadna, Abaujer Ctt., 1626) für Valentin Kelleő und für seine Schwester Sophie.
(Orig., Archiv Vendéghy, durch Josef v. Csoma).

Kéller. (Taf. 224).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in d. rechten Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel begleiteter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben, mit d. Linken eine g. Blätterkrone haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge der Löwe wachsend, hier in d. Rechten drei geflitschte, gekreuzte Pfeile haltend. — Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1719 für Adam Kéller.
(Coll Herald. Nr. 136).

Keller, siehe: **Kéler.**

Kellió. (Taf. 224).

Wappen: In B. gegen einen aus gr. Boden sich erhebenden, g. gekrönten, hohen, spitzen Felsen an-

springend, dessen Gipfel (die Krone) mit einem g. Passionskreuze zwischen zwei sich abwärtsneigenden, gr. Palmzweigen besteckt erscheint, rechts ein Leopard, links ein doppelschwänziger g. Löwe. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier gekrönt, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken ein g. Kreuz zwischen zwei gr. Palmzweigen haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Pressburg, 8. Maj 1630 (kundgemacht: Ödenburger Comitat, Ujkér, feria secunda prox. post festum beati Medardi Episcopi 1630) für Paul Kellio als Haupterwerber u. für seine Mutter sowie für andere Blutsverwandte als Nebenerwerber.

Adam Kellió, tritt i. J. 1727 sowie im Vereine mit seiner Ehefrau Marie u. seiner Tochter Katharina, Ehefrau des Paul v. Okolicsányi, 1729 urkundlich auf.

Eva Kellió, war dis Ehefrau des (als Feldmarschalllieutenant, zu Klausen in Tirol, 1735 verstorbenen) Franz Baron Zungenberg, Sohn des Csonkabég — u. erbte nach ihrem Manne die Herrschaft Branitsa, im Neutraer Ctte.

(Nach d. Orig. Wappenbriefe, bezw. nach Testament des Frhrn. v. Zungenberg. — K. k. RKriegsminist. Arch. Wien. — N. J. VI. 172–173).

Kemenszky. (Taf. 224).

Wappen: In B. auf d. Zinnen einer w. Festungsthurmes stehend eine w. gekleidete, gekrönte Jungfrau mit r. Gürtel, in d. erhobenen Rechten ein g. Scepter u. einen gr. Lorbeerkranz haltend, die Linke natürlich gesenkt. — Kleinod: G. Löwe wachsend, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten — Kleinod: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1801. (Adami Scuta Gent. V).

Kemény v. Kéttorony u. Magyar-Gyerőmonostor. (Taf. 225).

Stammwappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein in d. obern rechten Schildesecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, unter d. linken Schildesoberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, sechsendiger Hirsch. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg?

(Gemaltes Wappen der Katharina Kemény v. Gyerőmonostor, Ehefrau des Peter Haller. — Siehe: Haller Codex, p. 186. — Privatsiegel d. d. 1661 mit voller Umschrift des Johann Kemeny, reg. Fürst v. Siebenbürgen).

Wappen, freiherrl.: Wie oben.

Wappen, gräfliches: Schräggeviertet mit b. Mittelschild, worin die g. Buchstaben MT (Maria Theresia); dann oben in R. zwischen einem v. einer s. Mondessichel u. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteten, offenem ‡‡ Fluge, ein g. Passionskreuz; unten in B. auf w. Säule mit g. Capitäl, eine flugbereite Lerche; vorne u. hinten in W. aus gekröntem ‡‡ Balken einwärts wachsend, hier ein w. Hirsch, dort ein Bock. — Drei Helme: I. Der Hirsch, wachsend; — Decken: rs. — II. Zwischen einem r. Flügel und einem von G. und ‡‡ getheiltem Horne, die Lerche. — Decken: bg. — III. Der Bock. — Decken: rg.

Uradeliges, vornehmes Geschlecht Siebenbürgens, mit den Gyeröffy, Mikola, Radó, Vitéz u. Kabos einer Abstammung u. eines Stammwappens.

Johann IV. Kemény v. Gyerőmonostor, geb. 1607 wird i. J. 1660 zum regierenden Fürsten v. Siebenbürgen erwählt u. fällt bei Nagy-Szöllös, i. J. 1662.

Freiherrenstand sub d. 1704 für Simon u. Ladislaus.

Freiherrenstand sub d. 18. Febr. 1755 für Peter.

Grafenstand sub d. Wien, 12. Aug. 1808 für Wolf † 1830.

Grafenstand sub d. Wien, 13. Novb. 1744 für Ladislaus Frhr v. Kemény (jüngere Linie).

Grafenstand sub d. Wien, 9. Febr. 1804 für Samuel † 1817.

Blüht im Freiherrenstande; die gräflichen Linien sind erloschen.

(L. R. Transs. XIII. 317, 439. — L. R. Transs. IX. 751. — M. N. Zsebk. I. 355—356. — N. J. VI. 174–182 u. 541–542).

Kémery, I. (Taf. 225).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ungar. gekleideter Mann mit Kalpag u. hohen Stiefeln, in d. Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 18. July 1668 (kundgemacht: Heves u. Külsö-Szólnok, 14. November 1668) . . . . .

Adelscertificat d. d. 1771 vom Szabolcser Ctt., für Johann Kémery (Elench. Nobil. Ctt. Szabolcs. Mscr.).

(Vergl. N. J. VI. 182–183)

Kémeri, II. (Mikó). (Taf. 225).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Der Arm ist in der obern rechten Schildesecke v. einem s. Halbmonde, in d. obern linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet. — Kleinod: Der Arm u. die Gestirne. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 18. November 1685 (kundgemacht: Sólyom, Krasznaer Ctt., 16. July 1686) für Martin Mikó v. Kémer.

Adelszeugniss vom Szabolcser Ctt., d. d. 1751 für Ladislaus Kémeri, ref. Priester, Sohn des Adelserwerbers Martin. (Elench. Nobil. Ctt. Szabolcs. Mscr.).

Bekannt ist ein drittes Geschlecht gleichen Namens, welches bereits im XV. Jh. urkundlich auftritt, nunmehr aber erloschen ist.

Kemniezer. (Taf. 225).

Wappen: Geviertet von G. und B. durch ein r. Kreuz, welches mit einer w. Kugel belegt erscheint; dann 1 u. 4 auf gr. Dreiberg, ein flugbereiter ‡‡ Adler; 2 u. 3 über n Wellen ein pfalweise gestellter, n. Schiffanker. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge ein g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten eine Turnierstange schräglinksgerichtet haltend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz, d. d. 1796 für Johann Kemnitzer, Bürger v. Pesth.

Hierher gehört Johann (der Adelserwerber?) königl. Truchsess u. Juris Doctor, 1844 Sekretär bei d. ungar. Hofkanzlei. (Adami Scuta V.).

Kempelen v. Pázmánd. (Taf. 225).

Wappen: In S. aus einer auf gr. Boden ruhenden g. Blätterkrone sich erhebend, ein n. Apfelbaum. — Kleinod: Der Baum. — Decken: grs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1770.

Adelsgeschlecht der Comitate v. Weissenburg u. Pressburg, welches bereits früher den Reichsadel besass — und von König Maria Theresia den ungar. Adel sowie (in einer Linie,) später auch den Freiherrnstand verliehen erhielt. — Hierher gehören: Johann Nepomuk v. Kempelen, 1770 Ritter d. St. Stefans-Ordens ec. und Wolf v. Kempelen, geb. 1734 zu Pressburg, welcher als Rath der ungar.-siebb. Hofkanzlei, am 26. März 1804 verstarb. Von den verschiedenen Werken, welche er in Druck herausgab, ist besonders hervorzuheben: „Ueber den Mechanismus der Sprache."

Die freiherrliche Linie, ist erloschen.

(Samml. Rumbold, nach d. Orig. — Siehe auch N. J. VI. 184 u 543).

Kende v. Kölcse. (Taf. 225).

Wappen: In B. ein in d. rechten Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Unterecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust drei gr. bestengelte, gr. beblätterte, natürliche w. Lilien haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — Der Drachenorden.

Uradeliges u. vornehmes Geschlecht des Szathmárer Ctts, nunmehr auch in andern Ctten verbreitet, einer Abstammung u. eines Wappens, mit d. Geschlechtern Kölcsey v. Kölcse und Bornemissza v. Istvánd.

Der Stammbaum, wird bis Abraham, um d. Jahr 1260 zurückgeführt.

(Familienbericht. — Siehe auch: N. J. VI. 184—191 u. 543—546 — sowie Suppl 306—309).

Kendeffy v. Malomvíz. (Taf. 225).

Wappen, altes: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein r. gekleideter Mann, mit einer nach hinten sich abbiegenden, spitzen ‡ Mütze u. herunter hängendem ‡ Tuche, mit beiden Händen einen g. geflitschten g. Pfeil aus g. Bogen abzuschiessen scheinend. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel mit Initialen, aus d. XVI. Jh.).

NB. Das Grafendiplom, bestätiget das alte Wappen wie oben, — dessen Tincturen mit Vorsicht aufzunehmen kommen.

Altes, siebenbürgisches Adelsgeschlecht, nach Einigen, gemeinsamen Ursprunges mit den Kende v. Kölcse, — vom Orte Malomvíz in Siebenbürgen, das Prädikat herleitend.

Grafenstand (erbl.-siebb.) d. d. Wien, 17. Maj 1762 (nach N. J.: d. d. 1764) v. König M. Theresia, für Elek (Alexius) Kendeffy v. Malomvíz, Obergespan des Hunyader Ctts.

Blüht im einfachen Adels- u. im Grafenstande.

Gräfl. Linie im Mannesstamme erloschen, mit Adam Graf Kendeffy v. Malomviz, welcher am 12. Februar (nach N. J.: am 4. Febr.) 1834 im 39. oder 40. Lebensjahre verstarb.

Kömmt auch mit nur einem „f“ geschrieben vor.

(L. R. Transs. XI. 38. — M. N. Zsebk. I. 466. — Siehe: Szabó Károly, A. Kendefyek a XIV. és XV. században. Századok, 1868 p. 26—43. — N. J. VI. 191—194).

Kendi, I. v. Szentiványfalva. (Taf. 225).

Wappen, a): Pfahlweisegerichtete, linksgekehrte v. links unterhalb pfeildurchbohrte, n. Bärentatze.

(Siegel d. d. 1554 mit Initialen des Franz Kendy de Zentiványfalva).

Wappen, b): In B. aus g. Blätterkrone pfalweise ragend eine v. rechts unterhalb pfeildurchbohrte, an d. Eintrittsstelle blutende, n. Bärentatze. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

Hervorragendes, im Mannsstamme um 1628 erloschenes, siebenbürgisches Geschlecht, aus welchem Einige auch das Prädikat „de Radnót“ führten. — Das älteste Prädikat der Kendy, ist das „de Szarvaskend“. Die Kendy, treten bereits im XIV. Jh. urkundl. auf.

(Gemaltes Wappen der Judith Kendy v. Szentiványfalva, Enkelin des Wojwoden v. Siebenbürgen, Franz Kendy u. 'erste Ehefrau des Stefan Haller († 1657) sowie Wappen der Krisztina Kendy, Tochter des 1594 geköpften Alexander K., und Ehefrau des Bruders des obigen Sigmund Haller, sowie Wittwe der Peter Gécze, Wolf Kavasóczy u. Georg Némethy.

(Siehe: Dr. Szádeczky Lajos és Dr. Boncz Ödön, A. Gróf Haller-Család Nemzetség-Könyve. Budapesth, Franklin Társulat. MDCCCLXXXVI. p. 8 u. p. 32. — Vergl. auch N. J. VI. 198—202 u. 543—546 sowie Suppl. 309).

Kendi, II. (Taf. 225).

Wappen: Ungar. gekl. Mann in beiden obern Schildesecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: N. Taube.

N. J. erwähnt (VI. p. 202) ein Geschlecht Kendi v. Nagy-Kend u. Kelementelek, welches nach Kövári, gleichfalls aus Siebenbürgen stammend, und gleichfalls angesehen, von den Kendy I. wohl zu unterscheiden kömmt u. im J. 1672 erlosch.

(Siegel mit Initialen aus d. XVII. Jh.).

Kenedich. (Taf. 225).

Wappen: Unter rechts mit einem sechsstrahligen g. Sterne, links mit einer s. Mondessichel belegten r. Schildeshaupte, in S. auf gr. Dreiberge ein b. gekleideter Mann sammt Pelzkalpag mit b. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: ‡ Adler, in d. erhobenen Rechten drei geflitschte Pfeile haltend. — Decken: bs — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1792 für Franz, Josef, Stefan u. Benjamin Kenedich.

(Adami. Scuta V.).

Kenessey, I. (Taf. 226).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberg ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg.—rs.

Altes Geschlecht v. jenseits d. Donau, verbreitet in d. Ctten v. Weissenburg, Raab, Somogy, Oedenburg, Veszprim ec.

(Vergl. N. J. VI. 203).

Kenessey, II. v. Kaszátfölde. (Taf. 226).

Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange haltend.

(Siegel mit Initialen. — Samml. Csoma).

Kenessey, III. (Taf. 226).

Wappen: In S. ein Schiffanker. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1828 des Michael Kenessey, Senator v. Debrezin).

Kenéz v. Szalonta. (Taf. 226).

Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust drei geflitschte Pfeile gekreuzt haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gynlafehérvár, 15. Juli 1652 für Peter Kenéz v. Szalonta. — Kundgemacht sub d. 1835 in Jászkún.

In Nagy-Kúnság domicilirend.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar. — N. J. Suppl. 309).

Kengyel. (Taf. 226).

Wappen: Aus einem gekrönten, spitzen Dreiberge sich erhebend, drei bestengelte, beblätterte Lilien. — Kleinod: Gebogener, oben im Vorderarme, v. einem geflitschten Pfeile durchbohrter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

Adelsgeschlecht des Szathmárer Ctts., im Anfange dieses Jahrhunderts auch in Körtvélyes begütert.

(Siegel d. d. 1815 mit Initialen des Michael v. Kengyel. — Szirmay, Szatmár. várm. II. 24).

Kenyheczy, I. (Taf. 226).

Wappen: Geviertet von R. und B.; 1 u. 4 einwärtsgekehrt, ein vom Rumpfe getrennter, mit w. Turban bedeckter, schnurrbärtiger Türkenkopf; 2 u. 3 einwärtsgekehrt, ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: ‡‡ Adlerflügel, dann d. Arm des Feldes 3, mit gespiesstem Türkenkopfe des Feldes 1. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 18. Januar, 1689 (kundgemacht: Szina, Abaujer Ctt., 1690) für Johann Kenyheczy aliter Csikovics u. für seine Ehefrau.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna, durch E. v. Sóos).

Kenyheczy, II. (Taf. 226).

Wappen: Taube zwischen zwei Bäumen, im Schnabel einen Blätterzweig haltend. — Kleinod: Die Taube.

(Siegel des Johann Kenyheczy, 1709 Oberst in Rákóczyschen Diensten. — N. J. VI. 204).

Keőrössy. (Taf. 226).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien.

Ein gleichnamiges Geschlecht, gehört dem erloschenen Adel v. Közép-Szólnok an.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1631.

Képes. (Taf. 226).

Wappen: In G. auf gr. Boden eine flugbereite, r. gewaffnete w. Taube, die Brust v. einem Pfeile durchbohrt. — Kleinod: ‡‡ Flug. — Decken: rs. — ‡‡g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. 19. Febr. 1628 (kundgemacht: Göncz, Abaujer Ctt., 31. July 1628) für Andreas Képes.

(Leg. C. Ctt. A. Zips.).

NB. Karl v. Képes, 1884 Richter zu Ujhely, siegelt wie folgt: In B. auf einem Baumstrunke, eine in d. rechten Oberecke v. einer Sonne begleitete, flugbereite Taube. — Kleinod: Offener Flug.

Keresedi, siehe: **Böck.**

Kerechény v. Kányafölde. (Taf. 226).

Wappen: Zwei in ihrer Mitte gekreuzte Wiederhaken, die Kreuzung oberhalb begleitet v. einer vierblättrigen Rose, unterhalb v. einem siebenstrahligen Sterne.

Erloschenes altes Geschlecht, des Zalaer Ctts.

Georg Kerechény, war i. J. 1505 Ablegat des ebengenannten Ctts. — Lehoczky (Stemmat. II. 215), lässt dieses Geschlecht, schon ein Jahrhundert früher, d. i. im Jahre 1414, mit dem Viceban Paul Kerechényi urkundlich auftreten, welche Angabe, auch von Magyarország csal. (VI. 208) bezweifelt, auf Irrthum beruhen dürfte, insoferne es nicht zwei Kerechényi mit dem Vornamen Paul gegeben hat u. nicht zwei Paul Kerechényi die Würde eines Viceban bekleidet haben.

(Siegel d. d. 1524 mit voller Umschrift des Paul Kerechény v. Kányafölde, Vice Ban. — Rajcsányi, Siegelcopien im Reichsarchive BPesth, Mscr. — N. J. VI 208–209).

Kerekes, I. (Taf. 226).

Wappen: In n. Wasser stehend ein flugbereiter, r. gewaffneter Storch, im Schnabel einen n. Hecht haltend. — Kleinod: G. Greif in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken den Hecht haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Pressburg, 20. Dezember 1646 (kundgemacht: Grosswardein, Biharer Comitat, 4. April 1651) für Stefan Kerekes als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Seötér sowie für d. Kinder: Johann u. Elisabeth u. für d. Bruder Michael Kerekes als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

Kerekes, II. (Taf. 226).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Bär, in d. erhobenen Rechten eine gr. beblätterte w. Traubenfrucht haltend. — Kleinod: N. Leopard wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. 15. Februar 1655 (kundgemacht: Kaschau, 1656) für Andreas, Stefan u. Johann Kerekes als Nebenerwerber. — Siehe: „Medve" (Haupterwerber).

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

Kerekes, III. (Taf. 227).

Wappen: Getheilt von R. und B.; oben ein g. Löwe schreitend, unten drei r. Rosen. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von S. und R. links von G. und B. getheiltem Fluge, ein g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 5. Sptbr. 1662 für Johann Kerekes.

Trentschiner Adelsgeschlecht.

(N. J. VI. 212–214).

Kerekes, IV. (Taf. 227).

Wappen: In B. auf gr. Boden auf viereckigem Tische, eine w. Flasche (nach Andern, ein g. Kelch). — Kleinod: B. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust eine n. Traubenfrucht haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 20. April 1686 für Johann Kerekes als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Barbara Lantos sowie für die Söhne Andreas, Johann u. Peter, — endlich für d. Blutsverwandten Mathias u. Stefan als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth. — L. R. I. fol. 94).

Kerekes, V. (Taf. 227).

Wappen: Getheilt von G. und R., mit einer, vom untern Schildesrande aufsteigenden w. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin eine r. Rose; oben ein gr. Drache, unten zwei w. Rosen. — Kleinod: Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein, im Schnabel drei g. Weizenähren haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1686 für Johann Kerekes.
(Adami. Scuta Gent. V).

Kerekes, VI. (Taf. 227).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in d. rechten Schildesoberecke v einer aufgehenden g. Sonne, in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter, flugbereiter w. Schwan, in d. erhobenen Rechten ein g. Rad haltend. — Kleinod: Zwischen d. Sonne und d. Monde zwei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilienknospen, zwischen zwei n. Lilien. — Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1713 für Johann u. Samuel Kerekes.
(Adami. Scuta Gent. V.).

Kerekes, VII. (Taf. 227).

Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bs. — rs.
Adels u. Wappenbrief d d. 1722 für Jeremias und Stefan Kerekes.
(Günther u. Grimm, 10).

Kerekes, VIII. v. Cziffer u. Kerekesháza. (Taf. 227).

Wappen: In von G. und B. getheiltem Schilde, ein von ♯ und G. getheilter Greif, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Drei Helme: I. Geschlossener ♯ Flug. — Decken: ♯g. — II. Der Greif. — Decken: ♯g. — bg. — III. Wechselweise von G. und B. getheilte Hörner. — Decken: bg. — Schildhalter: Je ein w. Wind mit r. Halsband.
Freiherrnstand v. K. Maria Theresia, d. d. 1764 für Sigismund v. Kerekes, k. k. Kämmerer u. Oberst, als Ritter des Militär-Maria-Theresien-Orden.
Freiherrnstand (ungar.) d. d. Wien, 20. Sptbr. 1777 für Sigismund Frhrr. v. Kerekes, k. k. General ec. und für d. Kinder: Karl, Josefa, Anna, Judith u. Johanna.
Derselbe Sigmund, war vermält mit Magdalena v. Sigray u. pflanzte sein Sohn Karl, diese freiherrliche Linie bis auf die jüngste Zeit fort.
(L. R. Nr. 50 p. 537. — Siehe auch Marsovszky, Mscr. im Nat. Museum BPesth und M. N. Zsebk., I. 361).

Kerekes, IX. v. Szent-György. (Taf. 227).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.
(Eingemaltes Wappen des Ladislaus Kerekess de Szent-Gyeörgy. — Siehe: Tyrnauer Bruderschaftsbuch der Trinitarier vom heil. Scapulier, RA. BPesth).

Kerekes, siehe: **Tholnay** aliter **Eötves.**

Kerekgyártó, I. (Taf. 227).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend. — Kleinod: Die Taube, flugbereit.
(Siegel).
Adels- u. Wappenbrief v. König Matthias II. d. d. Wien, 12. Juni 1618 (kundgemacht: Szabolcser Comitat, 1622) für Stefan Kerekgyárto als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katharina sowie für die Kinder: Michael, Franz, Barbara Anna u Elisabeth als Nebenerwerber.
Elench ec. Nobil. Cottus Szabolcs. Mscr.).
Ein erwiesener Zusammenhang, ist mir unbekannt.

Kerekjártó, II. (Taf. 227).

Wappen: In B. auf einem, aus gr. Hügel sich erhebenden, mit Früchten u. Blättern behangenen Rebenstocke, je ein ♯ Staar. — Kleinod: R. gekleideter Mann wachsend, in jeder Hand eine Traubenfrucht haltend.
Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 18. August 1686 für Michael Kerekjártó u. für seine Ehefrau Barbara Kalmár als Nebenerwerberin.
(R. A. BPesth. — L. R. Nr. I. fol. 98 - 99).

Kereskényi v. Kereskény. (Taf. 227).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei Rosen haltend. — Kleinod: Gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend. — Decken: bg. — rs.
Gleichnamige Geschlechter, auch „Köröskényi" geschrieben, kamen (bezw. kommen annoch) in d. Ctten v. Neutra, Honth, Ungh ec vor.
(Vgl. N. J. VI. 215—217).

Keresszegi, siehe: **Szabó** aliter **Keresszegi.**

Keresztes, I. v. Csikbánkfalva. (Taf. 227).

Wappen v. J. 1784: In B. auf einem aufliegenden Buche (Gesetzbuch) mit d. Ellbogen gestützt ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein Passionskreuz haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ♯ Fluge, der Arm. — Decken: bg. — rs.
Altes, siebenbürgisches Adelsgeschlecht. — Erneuerter Wappenbrief d. d. 1784 für Johann Keresztes v. Csikbánkfalva, Sohn des Peter.
(N. J. VI. 220 - 221).

Keresztes, II. (Taf. 227).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 20. August 1624 (kundgemacht: Pápa, Veszprimer Ctt., 1626) für Benedikt, Mathäus u. Franz Keresztes.
Im J. 1772 noch in Veszprim domicilirend.
(N. J. VI. 221 - 222).

Keresztes, III. v. Keresztes. (Taf. 228).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine Taube, in d. erhobenen Rechten einen gr. Blätterzweig haltend.
Adels- u. Wappenbrief d. d. 1655.
(Leg. C.).

Keresztes, IV. (Taf. 228).

Wappen: Aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend ein in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen Sterne, in d. linken obern Schildesecke v. einem Halbmonde begleitetes Einhorn. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge, das Einhorn.
Gleichnamige Geschlechter, zählten zum Adel der Zempliner u. Bereger Ctte.
(Siegel d. d. 1727 u. 1731 mit Initialen des Ladislaus v. Keresztes, Ober-Notar u. Deputirter des Ungvárer Comitats. — Siehe: Szirmay C. Zemplin ec. und N. J. VI. 217 - 218).

Keresztessy, I. aliter **Szabó.** (Taf. 228).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Hügel wachsend ein geharnischter Mann mit r. Kalpag sammt Feder, in d. erhobenen Rechten einen blutgeröteten Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Gr. Blätterkranz, besteckt mit einem sechsstrahligen g. Sterne. — Decken: bs.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fst. v. Siebenbürgen, d. d. Nagy-Szombat, 6. Jänner 1622 (kundgemacht: Weszprimer Ctt.) für Stefan Keresztessy aliter Szabó als Haupterwerber u. für d. Bruder Paul.

(Orig. Ctt. A. Bihar. — Vgl. N. J. VI. 222).

Keresztesy, II. (Taf. 228).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in den beiden oberen Schildesecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und B. links von S. und R. getheiltem Fluge, ein geharnischter Mann mit Eisenhelm wachsend in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. —rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 10. Juli 1634 (kundgemacht: Zempliner Comitat, 11. Juli 1635) für Nikolaus Keresztesi als Haupterwerber u. für seine Mutter Elisabeth Szentgyörgyi als Nebenerwerberin.

Möglicherweise dasselbe Geschlecht, welches Szirmay (C. Zemplin) unter d. Adel v. Zemplin reiht.

(Leg. C.).

Kereszturi. (Taf. 228).

Wappen: Durch einen w. Wellenbalken schräggetheilt von B. und G.; oben ein aufspringendes w. Einhorn, unten drei nebeneinandergereihte r. Rosen. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen gr. Blätterzweig haltend. — Decken: rs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief für die Geschlechter Kereszturi u. Rádas.

Bekannt ist ferners noch ein zweites gleichnamiges Geschlecht, welches mit Josef Alois, Universitätsprofessor zu BPesth, v. König Franz I. sub d. 1822 in d. Adelsstand erhoben wurde.

Ueber verschiedene andere Geschlechter gleichen Namens, siehe: N. J. VI. 222—223.

(Adami. Scuta Gent. V).

Kereszturi, siehe: **Losoni.**

Kerepesy. (Taf. 228).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel mit d. Ellbogen gestützt ein geharnischter, gebogener, in d. beiden Schildesoberecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: R. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Zweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Wien, 5. Dezember 1650 (kundgemacht: Szendrő, Borsoder Ctt., 1651) für Stefan Kerepesy als Haupterwerber u. für seinen Bruder Benedict sowie für dessen Sohn Georg als Nebenerwerber.

Zempliner Adelsgeschlecht.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin. — Szirmay, C. Zemplin, not. top. 113.

Kerkápolyi. (Taf. 228).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringendes w. Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn, wachsend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1685 für Stefan Kerkápolyi.

Zalaer Adelsgeschlecht, auch im Veszprimer Ctte urkundl. auftretend.

Adelszeugniss vom Veszprimer Ctt., d. d. 20. Novbr. 1752 für Stefan Kerkápolyi.

Karl v. Kerkápolyi, hat sich als Schriftsteller hervorgethan

(Coll. Herald. No. 726. — N. J. VI. 225).

Kerling, I. (Taf. 228).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in R. auf gekröntem gr. Dreiberg mit dem Ellbogen gestützt ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 u. 3. in B. auf gr. Boden einwärtsgekehrt ein ♯ Bär, mit den Vordertatzen einen n. Bienenkorb haltend. — Kleinod: Der Bär, wachsend. — Decken: rg.—bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I. d. d. Wien, 15. August 1708 für Andreas Kerling als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katharina Heufflinger sowie für die Kinder: Andreas, Anton, Josef, Ferdinand, Paul, Anna u. Maria als Nebenerwerber.

(Adami. Scuta Gent. V. — Der Bericht des Hofrathes J. v. Szabó, nach L. R. Arm. I. Fol. 271 weicht wiederholt v. der obigen Blasonirung ab).

Kerling, II. (Taf. 228).

Wappen: In B. auf einer gezinnten w. Mauer mit gewölbtem braunem Thore stehend ein r. gekleideter Mann mit g. Gürtel, braunem Pelzkalpag mit r. Sacke und w. Reiherbusch, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken ein Feuergewehr bei d. Mündung haltend. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: rg.—bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760 für Andreas Kerling.

(Adami Scuta V).

Kersznerics. (Taf. 228).

Wappen: In B. ein g. gewaffnetes w. Einhorn mit g. Mähne. — Kleinod: Das Einhorn, wachsend. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. April, 1751 für Johann v. Kersznerics.

Johann Josef Kersznerics. tritt i. d. Jahren 1760 u. 1770 im Pressburger Ctte urkundlich auf.

(L. R. No. 42. p. 41. — N. J. VI. 226).

Kertész, I. (Taf. 228.)

Wappen: In B. unter einem Baume, welcher mit einem Bienenkorbe belegt erscheint, ein r. gekleideter Mann mit ♯ Hute u. hohen ♯ Stiefeln, — unter d. gr. Laube des Baumes einen zweiten Korb mit beiden Händen haltend. — Kleinod: Bienenschwarm (!).

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, d. d. Gyulafehérvár, 1. Novbr. 1609 für Bálint Kertész u. für Johann u. Franz Kertész.

(R. A. BPesth).

Kertész, II. (Taf. 228).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in r. Leibrocke, g. Stiefeln g. Gürtel und r. Kucsma mit drei Adlerfedern, mit d. Rechten eine g. Turnierlanze zu Boden stellend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Drei Pfauenfedern. — Decken: bg.–rs.

Adels- u Wappenbrief d. d. 15. Novbr. 1687 für Johann Kertész aliter Erdély.

Bekannt ist ein drittes Geschlecht Kertész (aliter Szempery), welches mit Abraham, i. J. 1648 v. Georg Rákóczy I., in d. Adelstand erhoben wurde.

(Leg. C.).

Kertieza. (Taf. 229).

Wappen: Gespalten von B.; vorne ein beiderseits v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, mit drei linksgekehrten s. Mondessicheln belegter r. Balken; hinten auf n. Felsen eine Jungfrau mit ♯♯ Haaren, ein w. Tuch mit d. erhobenen Händen haltend. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe, wachsend. — Decken: rs.–bs

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1794 für Matäus Franz Kerticza u. für Matäus Grienanger.

(Adami. V.).

Kerülő. (Taf. 229).

Wappen: In B auf einem aus gr. Hügel sich erhebenden, beblätterten u. mit Früchten behangenen Rebenstocke ein Staar, an den Beeren scheinbar pickend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust drei g. Weizenähren haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 9. April 1671.

(Orig. bei Hofr. v. Szabó).

Kéry, I. v. Nagy-Kér. (Taf. 229).
(nach L. R.: v. „Ipoly-Kér").

Wappen: In B. auf d. gekrönten Capitäl einer mit einer gr. Schlange umwundenen r. Säule, ein in d. obern Schildesecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter v. unten im Halse pfeildurchbohrter ♯♯ Rabe. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Gestirne. — Decken: bg.—rs.

Altes Geschlecht des Honther Ctts, auch im Neograder Ctte begütert gewesen. — Franz Kéry v. Nagy-Kér, war 1599 Vicegespan v. Honth, dann (1600—1603) v. Neograd, endlich (1606) aber, v. Zólyom, in dieser gleichen Eigenschaft, wie zu vermuthen, zugleich in allen genannten drei Ctten.

Freiherrnstand d. d. 1642 für Johann Kéry, Sohn des obigen Franz.

Grafenstand d. d. 1654 für Freiherrn Johann.

Im Mannesstamme erloschen i. J. 1715 mit Graf Johann III; gänzlich erloschen, mit Juliana, 1744 Ehefrau des Fhrn v. Tolvay.

(Adami V. — N. J. VI. 227–228).

Kéry, II. (Taf. 229).

Wappen: Getheilt; oben aus d. Theilung wachsend ein gekrönter Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, unten ein v. einem sechsstrahligen Sterne zwischen zwei auswärtsgekehrten Mondessicheln überhöhter Dreiberg. — Kleinod: Drei Weizenähren.

Gleichnamige Geschlechter, treten in d. Ctten v. Oedenburg, Veszprim u. Zemplin auf.

(Undeutlich ausgeprägtes Siegel d. d. 1646 des Stefan v. Kéry).

Késmárky, aliter Literati. (Taf. 229).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: W. Einhorn, wachsend. — Decken: bg.–rs.

Adels- u Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Pressburg, 13. April 1649 (kundgemacht: Sztregova, Neograder Ctt., 21. Juni) für Albert Késmárky aliter Literati als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Susanna Komáromy, für d. Tochter Helene, sowie für d. Schwester Marie Késmárky als Nebenerwerberinnen.

Gleichnamige Geschlechter, treffen wir in d. Ctten v. Pesth u. Veszprim an.

(N. J. VI. 230).

Keszey v. Magyar-Óvár. (Taf. 229).

Wappen v. 1668: In B. auf einer Sanduhr stehend ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend. — Decken: bg.–rs.

Wappen v. 1699: Getheilt, unten gespalten; oben in B. ein rechts von CÆSAREUM links von INCREMENTUM (im Halbkreise ♯♯ geschrieben) begleiteter, gekrönter ♯♯ Doppeladler mit Nimbus, die Brust belegt mit d. österr. Bindenschild (in R. ein w. Balken), — auf einer g. Kette stehend, welche beiderseits v. einem, unter d. Adler angebrachten, ovalen, gekrönten, mit einem ♯♯ L belegten g. Schilde abwärtsstrebend, kreisförmig die untern 2 Felder zu belegen scheint, — in welchen, über gr. Dreiberge, vorne in R. auf einer Sanduhr einwärtsgekehrt stehend ein Kranich in d. erhobenen Rechten einen runden Stein, — hinten in ♯♯ ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: ♯♯g.—rs. — Schildhalter: Je ein w. Einhorn.

Erneuerter Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Laxenburg, 19. Maj 1668 (kundgemacht: Wieselburger Ctt., 18. Sptbr. 1668) für Johann Keszey als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Susanna Szerencses sowie für d. Kinder Peter u. Johann als Nebenerwerber.

(Nach d. Orig., und nach Karl Hodor, — N. J. VI. 230—231).

Erweiterter Adels- u. Wappenbrief sammt d. Prädikate „v. Magyar-Óvár" v. König Leopold I. d. d. Ebersdorf, 15. Sptbr. 1699 (kundgemacht: Gyulafehérvár, 15. Januar 1701) für Johann Keszey als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Maria Gotzmeister sowie für d. Kinder: Johann Michael, Marie u. Susanne als Nebenerwerber.

Aus d. Wieselburger Ctte stammend, übersiedelte Johann II. Keszey, ein Sohn des Adelserwerbers Johann I., nach Siebenbürgen und wurde i. J. 1686 (Gesetz Art. 5) unter d. Adel des genannten Landes aufgenommen.

Im Mannesstamme erloschen mit Josef (Sohn des Johann II.), welcher vor d. J. 1753 verstarb.

NB. Das erneuerte Wappen v. 1699, gehört zu den bisher bekannt geschmacklosesten, complicirten heimatlichen herald. Producten u. ist als ein verunglückter Repräsentant der ungarischen Wappensymbolik anzusehen. — Der Greif mit den w. Lilien, hat (laut Diplomtext), als Zeichen der aufgehabten Treue gegen den Monarchen angesehen zu werden — die ♯♯g. Decken, werden zur Erinnerung an die kaiserl. Farben, die rw. Decken, wegen d. Stammfarben des Kaiserhauses verliehen. — Ebenso be-

deutet die g. Kette jenes Ehrengeschenk, welches dem Johann Keszey v. K. Leopold verliehen worden war.
(N. J. VI. 230–233).

Keszlerffy. (Taf. 229).

Wappen: Geviertet von B. und S. 1 u. 4 auf gr. Boden einwärtsgekehrt ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken eine gr. Schlange haltend; 2 u. 3 aus gekröntem gr. Dreiberge sich erhebend ein in d. rechten Schildesoberecke v. einer linksgekehrten b Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen b. Sterne begleiteter, gr. belaubter Baum. — Kleinod: G. Löwe wachsend, mit Säbel u. Schlange. — Decken: bg.–grs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 15. Dezember 1797 für Johann Nep. Keszlerffy, welcher durch 40 Jahre, als Ctts-Arzt zu Heves thätig gewesen war. Gleiche Verdienste um das öffentliche Wohl, erwarb sich als Oberarzt desselben Ctts, — des Adelserwerbers Sohn, Josef.

(Adami Scuta V. — N. J. VI. 234).

Kesztell. (Taf. 229).

Wappen: In R. ein wilder Mann d. Scheitel mit einem gr. Kranze, d. Lenden mit g. Stoffe umgeben, in d. erhobenen Rechten den Schaft eines zweizipfligen, nach links abflatternden, b‡ getheilten Banners haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. Kleinod: B. bekleideter, gebogener Arm, die obere Schnittfläche besteckt mit einem ‡ Flügel, — in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs.–‡g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Oedenburg, 16. November 1625 (kundgemacht: Pápa, Veszprimer Comitat, 1628) für Johann Kesztell als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katarina sowie für seine Kinder Lucas und Georg als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Weissenburg, durch Archivar v. Salamon).

Keszthelyi. (Taf. 229).

Wappen: In S. aus dem untern Schildesrande wachsend ein r. gekleideter Mann mit g. Gürtel und Pelzkalpag mit r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: ‡g.–rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I. d. d. Wien, 21. Februar 1711 (kundgemacht: Zalaer Ctt., feria tertia prox. post Dominicam vigesimam quartam SSae et Jndividuae Trinitatis) für Georg Keszthelyi.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

Keszy, I. v. Kesz, a). (Taf. 229).

Wappen: Mit dem Ellbogen auf g. Blätterkrone gestützt ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Klinge oben v. einer Mondessichel unten v. einem sechsstrahligen Sterne begleitet erscheint.

(Siegel d. d. 1736 mit Initialen des Paul v. Keszy, Judlium des Ungher Comitats).

Keszy, II. v. Kesz, b). (Taf. 229).

Wappen: In R. auf gr. Dreiberge ein n. Rebenstock, mit gr. Blättern und gr. Frucht. — Kleinod: Drei mit d. Enden gekreuzte g. Weizenähren. — Decken: rs.–bg.

N. J. (VI. 235–236) führt ein Geschlecht „Keszy v. Kőkesz" unter d. erloschenen alten Geschlechtern des Honther Ctts an, — ohne Angabe des Wappens.

(Gemaltes Wappen d. d. 15. August 1769 des Johannes Keszy de Eadem. — Siehe: Album Congregationis Beat. Mar. Virg. ec. Codex pict. d. Ungvárer Gymnasial-Bibliothek).

Kevicsky v. Kevicze. (Taf. 230).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ungar. gekleideter Mann mit Pelzkalpag sammt r. Sacke, hohen g. Stiefeln, und g. Gürtel mit Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen Oelzweig haltend. — Decken: bg.–rs

Thúróczer Adelsgeschlecht, auch in d. Ctten v. Honth, Gömör ec. verbreitet.

(Burgstaller, Coll. Insign. — N. J. VI. 237—238).

Keyser, siehe: **Kayzer.**

Kéczmárszky. (Taf. 230).

Wappen: In B. eine ‡ Säule mit g. Capitäl und g. Sockel. — Kleinod: N. Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. hervortropfenden Blute drei Junge atzend. — Decken: rs.–bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 8. Maj 1649 für Georg Kesmarszky.

(Orig. Ctt. A. Zips).

NB. Die Säule kommt auch „grün" tingirt vor, auf gr. Boden stehend u. begleitet v. einer w. und von einer gr. Lilie. — (Lederdruck in Farben).

Kézy. (Taf. 230).

Wappen: In B. ein doppelschwänziger g. Löwe, mit d. erhobenen Rechten einen durch d. Rachen gedrungenen, geflitschten Pfeil fassend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. 1588 für Stefan, Johann u. Blasius Kezi.

(Adami. Scuta Gent. V.).

Khartt, siehe **Kart.**

Khesler v. Lichtenberg. (Taf. 230).

Wappen: Geviertet von G. und R. mit b. Mittelschilde, worin drei (1, 2) behenkelte s. Kessel; dann 1 u. 4 ein gekrönter, einwärtsgekehrter ‡ Adler; 2 aus gekröntem w. Dreifels ragend, eine b. und eine w. Straussenfeder; 3 einwärtsgekehrter, gekrönter, doppelschwänziger Löwe, mit d. Vorderpranken einen w. Dreifels haltend. — Kleinod: Zwischen einer b. und einer w. Straussenfeder der Löwe v. Feld 3., wachsend, hier rechtsgekehrt. — Decken: bg.–rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1706 für Leonhard Khesler von Lichtenberg.

(Adami. V. — N. J. VI. 239).

Khevenhüller zu Frankenburg, Freiherr zu Eichelberg, Landskron u. Wernberg. (Taf. 230).

Wappen: Getheilt u. fünfmal gespalten, mit gespaltenem Mittelschild, worin vorne in B. auf gr. Dreiberg eine flugbereite Eule d. Kopf bedeckt mit einer g. Krone, welche mit einem Pfauenbusch besteckt erscheint, hinten getheilt; oben ledig ‡ unten w. gegittert. Dann 1 u. 12 in ‡ aus d. obersten zweier gewellter g. Balken

ragend, eine gr. beblätterte u. Eichel; 2 u. 11. in W. fünf linke ‡ Seitenspitzen; 3 u. 10 ledig ‡; 4 u. 9 in W. ein unten getheilter r. Flug; 5 u. 8 wie vorstehend, in verwechselten Tincturen; 6 u. 7 in W. ein g. gekrönter ‡ Adler, die Brust belegt mit einer mit d. Hörnern nach aufwärts strebenden Mondessichel. — Sechs Helme: I. Fünf ‡w. Straussenfedern. — Decken: ‡s. — II. G. Bock linksgekehrt, wachsend. — Decken: ‡g. — III. Die Eule des Mittelschildes. — Decken: bs. — IV. Offener, rechts r. links w. Flug. — Decken: rs. — V. Der Adler der Felder 6 u. 7. — Decken: ‡w. — VI. Die hintern Felder des Mittelschildes, zwischen halboffenem ‡ Fluge. — Decken: ‡g.

In Oesterreich und auch in Ungarn angesessener Uradel, aus Kärnthen stammend, im Grafen- u. im Fürstenstande blühend.

Freiherrenstand d. d. 16. Oktober 1566.

RGrafenstand d. d. Wien, 6 Jänner 1725 (nach Andern: d. d. 19. Juli 1593).

Ungar. Indigenat d. d. 1638 — Gesetz Art. 73 — für Franz Christof und d. d. 1764 — Gesetz Art. 44 — für Josef Graf Khevenhüller-Metsch.

Die Linie der Grafen Khevenhüller-Frankenburg, erlosch im Mannesstamme am 12. Febr. 1884 mit Hugo Anton Johann, Obersterblandstallmeister des Herzogthums Kärnthen, Landstand v. Ober- u. Niederösterreich, Böhmen, Mähren, Schlesien, Kärnthen, — Magnat v. Ungarn, directer Nachkomme des Indig.-Erwerbers Franz Christof. — Die indigenirt gewesene Linie v. Josef, war bereits früher erloschen.

(Siehe: Gritzner M. Grafenalbum. — N. J. VI. 239–240).

Khorherr. (Taf. 230).

Wappen: Getheilt von S. und R.; oben aus d. Theilung wachsend ein ‡ Adler, unten aus d. untern Schildesrande wachsend, ein doppelschwänziger g. Löwe. — Kleinod: Der Adler. — Decken: ‡s.–rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1747 für Johann u. Franz Xaver Khorherr.

Ignaz Khorherr, tritt i. J. 1770 als Pfarrer v. Saar u. tit. Domherr v. Erlau, i. J. 1787 aber als Pfarrer v. Erlau urkundl. auf.

(Adami. Scuta Gent. V. — N. J. VI. 241).

Khuen von Belasi u. Khuen-Héderváry v. Hédervár. (Taf. 230).

Stammwappen v. J. 1435: In von S. und R. getheiltem Schilde, ein linksgekehrter, doppelschwänziger Löwe in verwechselten Farben. — Kleinod: Der Löwe, auf einem r. Polster sitzend. — Decken: rs.

Wappen, vermehrtes: Geviertet; 1 u. 4 das Stammwappen, der Löwe einwärtsgekehrt; 2 u. 3 in R. auf gr. Dreiberg (auch ohne Dreiberg) ein gezinnter w. Thurm mit offenem Thore. — Drei Helme: I. Der Löwe des Feldes 1., auf einem in d. vier Ecken mit g. Quasten gezierten r. Kissen sitzend. — II. Flügel, gezeichnet wie Feld 2 u. 3. — III. R. gekl. Mannesrumpf mit w. Zinnen an Stelle d. Knöpfe, — das Haupt bedeckt mit einer w. Mauerkrone, woraus ein rw. gespaltener, mit drei w. Zinnen besteckter spitzer Sack. — Alle Decken: rs.

NB. Der erste Helm ist ungekrönt, die Helme II u. III sind bedeckt mit einer w. Mauerkrone, — was als Curiosum zu bemerken kömmt, da streng genommen, ganz unheraldisch.

Wappen Khuen-Héderváry: Geviertet, mit d. vermehrten Wappen wie oben, als Mittelschild; dann 1 u. 4 in G. auf g. Blätterkrone ein ‡ Adlerflügel sammt r. Kralle (für Viczay); 2 u. 3 in B. drei w. Wellenbalken (für Héderváry). — Kleinod: Der ‡ Adlerflügel mit Kralle. — Decken: ‡s.–bs.

(L. R. 34. 214).

Altes, angesehenes, noch gegenwärtig in Tyrol begütertes Geschlecht, in einer Linie in Kroatien u. Slavonien angesessen.

Reichs- u. erbl. Grafenstand d. d. Regensburg, 30. Oktober 1630 (bestätigt: Wien, 27. Febr. 1637).

Ungar. Indigenat d. d. 1647 — Gesetz Art. 155 — für Mathias Graf v. Khuen, dessen Nachkommen in Nusztar in Slavonien begütert, das Viczay-Héderváry'sche Erbe anzutreten berufen waren.

Erlaubniss der Vereinigung der Geschlechtsnamen sowie der Wappen „Khuen und Héderváry", bezw. auch der Vertauschung des Prädikates „v. Belasi" mit „v. Héderváry" — laut a. h. Entschl. d. d. Wien, 5. Dezb. 1874 für Karl Graf Khuen-Belasi ec.

(L. R. 68. 446)

(Stammbuch v. J. 1573–1601 des Hardwich Dassel, mit dem eingemalten Khuen'schen Wappen d. d. 1583. — Liber Amicorum, im Besitze der Bibliothek der k. k. herald. Gesellsch. Wien. — Siehe auch Spener. — Hochzeitsjubiläumsmedaille mit Wappen, des Grafen Arbogast v. Khuen-Belasi. — N. J. VI. — M. N. Zsebk. I. 146).

Kígyóssy, I. (Taf. 230).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: rs.–bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 13. July 1620 (kundgemacht: Ardód, Bereger Comitat, 2. Mai 1622) für Stefan v. Kígyóssy adeliger Herkunft als Haupterwerber u. für d. Blutsverwandten Stefan junior u. Franz v. Kigyóssy als Nebenerwerber.

(Nach d. Orig.).

Kígyóssy, II. (Taf. 230).

Wappen: In B. auf gr. Boden in g. Neste ein n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: W. Einhorn wachsend, mit dem rechten Vorderhufe ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg.–rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 17. August 1637 (kundgemacht: Göncz, Abaujer Ctt., 12. April 1638) für Stefan Kigyóssy als Haupterwerber u. für d. Bruder Michael als Nebenerwerber.

Gleichnamige Adelsgeschlechter, waren in d. Ctten v. Zemplin u. Szabolcs anzutreffen u. besassen im Anfange dieses Jahrhunderts, Grundbesitz in Gercsely u. Legenye im Zempliner Ctt.

(Leg. C Ctt A Zemplin. — Vergl. auch: N. J. VI. 242).

Kikidan v. Macsed. (Taf. 230).

Wappen: In B. über gr. Boden auf ‡ Rosse (scheinbar) sprengend ein geharnischter Mann, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Gynlafehérvár, 20. Februar 1653 für Stefan Kikidan v. Macsed als Haupterwerber u. für d. Söhne Demeter u. Stefan als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth. — L. R. No 26. Fol. 150).

Kinisy. (Taf. 231).

Wappen, a): Gebogener Arm, in d. Faust ein oberhalb v. einer mit d. Hörnern nach abwärtsstrebenden Mondessichel unterhalb v. einem sechsstrahligen Sterne begleitetes Schwert haltend.

(Siegel d. d. 1483 mit Initialen des Paul Kinisy, nach Br. Nyáry Alb., A. Heraldika Vezérfonala. VI. 49).

Wappen, b): In G. aus d. Mitte des rechten Seitenrandes ragend ein v. einer mit d. Hörnern nach aufwärtsstrebenden v. einem sechsstrahligen s. Sterne überhöhten Mondessichel begleiteter, r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange pfalweise haltend.

(Gemaltes Wappen der Benigna Magyar, Ehefrau des Paul Kinisy, in einem Gebetbuche v. J. 1494 zu Keszthely).

Wappen, c): An d. linken Seitenrand gelehnt ein stoffbekleideter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch ein Beil gestossen erscheint.

(Wappen des Paul Kinisy, als Ban v. Temes, nach einem Siegel v. J. 1494. — Siehe: Győri tört. füzetek, II. 64.).

Wappen, d): Wie c); der Arm jedoch scheinbar geharnischt, das Schwert nicht besteckt.

(Grabsteinwappen des Paul Kinisy. — Győri tört. füzetek, II. 56).

NB. Die Tincturen, haben somit, insolange uns keine authentischeren Belege zur Verfügung stehen, nach b) angenommen zu werden, als: G. Schild, — r. bekleideter Arm.

Paul, als Sohn eines armen Müllers aus Kinis im Biharer Ctte stammend, verlässt das Handwerk seines Vaters um unter Magyar Balás zu kämpfen u. wird, nachdem er dessen Tochter Benigna zur Ehefrau genommen, nacheinander: Obergespan v. Temes, Ban v. Bihar, oberster Richter des Landes, ec. Er starb kinderlos, i. J. 1494 zu Sz. Kelemen.

NB. Es beweist die vorstehende Wappenserie, meine wiederholte Behauptung, dass auf d. Richtung (nach rechts oder links) auch in d. ungar. Heraldik, kein besonderer Werth, vor Jahrhunderte gelegt wurde.

(N. J. VI. 243. — Tudom. Gyüjt. 1822 IV. 127).

Kinsky zu Wchinitz u. Tettau. (Taf. 231).

Stammwappen: In R. aus d. linken Schildesrande ragend, drei w. Wolfszähne, mit d. Spitzen nach abwärts. — Kleinod: Offener, rechts w., links r. Flug. — Decken: rw.

Wappen, gräfliches u. fürstliches: Wie oben.

(NB. Dachenhausen A., Gemaltes herald. Alfabet, giebt folgendes Stammkleinod: Offener r. Flug, beiderseits gezeichnet wie der Schild).

Aus Böhmen stammendes, hervorragendes u. reich begütertes, nunmehr auch in Oesterreich angesessenes, uradeliges Geschlecht.

RGrafenstand d. d. Znaim, 2. Juli 1628.

Bestätigt d. d. Wien, 31. März 1676 für Böhmen.

Bestätigt d. d. Wien, 2. April 1687 (nach N. J.: Rgrafenstand v. Kaiser Leopold I., d. d. 21. April 1687 für Franz-Ulrich, und Wenzel-Robert-Oktavian, Freiherrn v. Kinsky).

Ungar. Indigenat d. d. 1687 — Gesetz-Art. 37 — für Ulrich Graf Kinsky, k. k. geh. Rath u. Kämmerer ec.

Ungar. Indigenat d. d. 1723 — Gesetz-Art. 124 — für Franz Ferdinand Graf K., ec. und für s. Sohn.

Ungar. Indigenat d. d. 1741 — Gesetz-Art. 68 — für Filip Josef Graf K. ec., mit d. Söhnen Franz Ulrich u. Johann Josef.

(Gemalte Todtenwappen. — Siegel der gräfl. und fürstl. Häuser Kinsky, aus d. Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellsch. Wien. — Siehe auch: Bormans S., Conservateur adjoint des archives de l'état à Liège, Ueber einen Zweig der Kinsky in den Niederlanden. — N. J. VI. 548–552)

Kira v. Hollómező. (Taf. 231).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar reitend ein ganz in Gr. gekleideter Mann, in der erhobenen Rechten ein Feuergewehr, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. 7. Oktober 1658 für Lukas Kira v Hollómező v. der Mannschaft des reg. Fürsten v. Siebenbürgen.

(R. A. BPesth).

Király, I. (Taf. 231).

Wappen: In B. pfalweise gestellt ein geharnischter, etwas gebogener Arm mit ‡‡ Handschuh sammt g. Stulp, das Gelenk wagerecht durchbohrt v. einer Lanze welche v. einer mit den Hörnern nach aufwärts strebenden g. Mondessichel überhöht erscheint, — in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, das Schwert hier etwas schräglinks gerichtet. — Decken: oben bg. — unten ‡‡g.

Wappenbrief v. König Ladislaus V. d. d. 1453 für Ladislaus u. Peter Király als Nebenerwerber. — Siehe: Fodor (Haupterwerber).

(Orig. Ctt. A. Szathmár).

Király, II. v. Sajószentpéter. (Taf. 231).

Wappen: In B. zwei g. Weizengarben. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, eine beblätterte Traubenfrucht in d. Faust haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Wien, 17. Juni 1610 für Emerich Király de Saiozenthpeter als Haupterwerber u. für seine Kinder: Michael, Balthasar, Elisabeth, sowie für die Verwandten Martin, Mathäus, Georg u. Peter Király de Saiozenthpeter als Nebenerwerber.

(Nach d. Orig.).

Király, III. (Taf. 231).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in g. Leibrocke, w. Hosen, hohen g. Stiefeln u. ‡‡ Hute sowie mit umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod Der Mann, wachsend. — Decken: bg rs.

Adels- u. Wappenbrief v. K. Maximilian II., d. d. Pressburg 1610 (kundgemacht: Aszaló, Borsoder Ctt., 1619 u. Gömör, Abaujer Ctt., 1619) für Franz Király als Haupterwerber.

(Orig. Conv. A. Jászó).

Király, IV. (Taf. 231).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 24. Februar 1652 (kundgemacht: Petneháza, Szabolcser Comitat, feria prox. post Dominicam . . . 1653) für Johann Király als Haupterwerber u. für seine Brüder Stefan u. Michael Király sowie für den Stiefbruder Andreas Mező als Nebenerwerber.

(Orig. bei Familie v. Király, Debrezin).

Király, V. (Taf. 231).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1712 für Johann Király als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Bartha sowie für seine Kinder Stefan u. Katharina als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Unghvár).

Király, VI. (Taf. 231).

Wappen: In B. auf einem hohen, spitzen w. Felsen ein r. Vogel, — hinter einem, aus gr. Boden sich erhebenden v. einer aufgehenden g. Sonne überhöhten n. Palmbaum. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1720 für Mathias Király.

(L. R Nr. 55 fol. 234).

Király, VII. (Taf. 231).

Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend.

(Siegel d. d. 1734 mit Initialen des Stefan Király, erwähltes Mitglied der Stadtgemeinde Debrezin. Ein Geschlecht gleichen Namens, erhielt v. König Ferdinand II. sub d. 1622 den ungar. Adel, welchen Gabriel Kiraly i. J. 1724 vor d. Zempliner Ctte ausweist).

Király, siehe: **Szathmári Király.**

Király, VIII. (Taf. 232).

Wappen: In B. ein Schwan. — Kleinod: Der Schwan. — Decken: bg. — rs.

Tritt i. J. 1765 urkundlich auf.

(Gemaltes Wappen.)

Király, IX. (Taf. 232).

Wappen: Geviertet von B. und S.; 1 u. 4 auf gr. Boden ein r. gekleideter Mann in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken eine g. Krone haltend; 2 u. 3 auf gr. Boden ein n. Löwe, schreitend. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und B. links von S. und R. getheilten, schräge (bezw. schräglinks) gestellten Fahnen, ein bardhäuptiger, r. gekleideter Mann mit g. Gürtel, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken eine g. Krone haltend. — Decken: bg. — rg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1790 für Michael Király.

(Adami V.).

Királysági. (Taf. 232).

Wappen: In B. auf gr. Boden in g. Neste ein n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Keines verliehen?

(Siegel d. d. 1759 des István v. Királysági, aus Debrezin).

Kirchen aliter **Balogh.** (Taf. 232).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend. — Kleinod: W. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. K. Ferdinand, d. d. Wien, 20. Maj 1655 für für Johann Kirchen aliter Balogh u. für d. Bruder Michael.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna, durch E. v. Sóos).

Kis v. Jaszberény, siehe: **Kalmár.**

Kis, I. v. Maklár. (Taf. 232).

Wappen: In B. auf gr. Boden einander gegenüberstehend, ein geharnischter Reiter mit Eisenhelm u. umgürteter Schwertscheide, in der Linken einen ovalen Schild haltend, die mit einem Schwerte bewaffnete Rechte scheinbar zum Schlage erhoben — und ein n. Tiger, in d. erhobenen Rechten einen blutigen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Der Tiger wachsend, in d. erhobenen Rechten den Schaft einer zweizipfligen, nach links abflatternden, mit einem ‡ Adler belegten g. Fahne, in d. Linken den Schild des geharnischten Manns haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Kaschau, 2. September 1606 (kundgemacht: Szabolcser Comitat, 5. Februar 1607) für Paul Kiss v. Maklár, Hajdukenlieutenant.

(Orig. St. A. Szoboszló).

Kiss, II. v. Bájon. (Taf. 232).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Mann mit Brustharnisch, r. Pelzkucsma, umgürteter Säbelscheide u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g Parirstange, zwischen d. Zähnen die g. Flaggenstange einer zweizipfligen, abwärtsflatternden r. Fahne haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, d. d. Gr. Wardein, Biharer Ctt., 7. Juni 1608, für Demeter Kiss v. Bajon, Lieutenant unter Stefan Médi u. für d. Bruder Stefan.

(Orig. R. A. BPesth).

Kis, III. v. Nemeskerek. (Taf. 232).

Wappen: In B. ein r. bekleideter, gebogener Arm mit g. Aermelaufschlage, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenabgabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Fogaras, 26. Dezember 1608 für Andreas Kis v. Nemeskerek.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

Kiss, IV. (Taf. 232).

Wappen: In B. über gr. Boden (scheinbar) sprengend ein Mann mit federgeschmücktem Hute, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend dessen Spitze durch d. Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gedrungen erscheint, mit d. Linken die Zügel fassend; — dahinter, ein zweiter Mann, in langem Kleide. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit darauf gespiesstem Türkenschädel haltend.

(Siegel mit Initialen des Stefan Kiss aus d. Abaujer Ctt.).

Georg Kiss, erhält im Vereine mit seiner Ehefrau Elisabeth Teosh v. König Mathias, d. d. Wien, 4. Maj 1619 einen Adels- u. Wappenbrief, welcher in Göncz, Abaujer Ctt, am 10. August 1619 kundgemacht wurde.

Kis, V. v. Felső-Orosztony. (Taf. 232).

Wappen: In B. auf einem n. Dreifels ein w. gekleideter Mann, in d. erhobenen Rechten drei Pfeile, in d. Linken eine Traubenfrucht haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts ‡‡, links r. Fluge, eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Palmzweig haltend. — Decken: rs. — ‡‡g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. 18. Novbr. 1625 (kundgemacht: Vikos, Oedenburger Ctt., 24. Febr. 1626) für Bartholomäus Kis de Felsö-Oroszlony.

(Leg. C. Ctt. A. Zips).

Kiss, VI. v. Papolcz. (Taf. 232).

Wappen: In B. ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch d. Hals eines schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Schädels gedrungen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: br. — rb.

Adels- u. Wappenbrief v. Katharina v. Brandenburg, d. d. 30. Maj 1630 für Michael Kiss v. Papolcz als Haupterwerber u. für Michael Balthasar u. Nikolaus Kiss als Nebenerwerber.

(Orig., National-Museum d. Székler).

Kiss, VII. (Taf. 232).

Wappen: In B. auf gr. Hügel in n. Neste ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 16. März 1634 (kundgemacht: Torna, Tornaer Ctt., 12. Dezember 1635) für Peter Kyss als Haupterwerber u. für Georg u. Gregor Kyss, sowie für d. Blutsverwandten Benedikt u. Martin Kys als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Borsod).

Kiss, VIII. v. Csekefalva. (Taf. 233).

Wappen: In B. eine ‡‡ geflügelte g. Adlerkralle, ein Schwert mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch d. Hals eines vom Rumpfe getrennten ‡‡ Bärenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I., d. d, Gyulafehérvár, 22. Juni 1634 (kundgemacht: Klausenburg, 21. Februar 1636) für Michael Kiss v. Csekefalva.

(R. A. BPesth).

Kis, IX. (Taf. 233).

Wappen: In B. aus w. Dreiberge pfalweise ragend, ein beiderseits v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, r. bekleideter Vorderarm mit g. Aufschlage, in d. Faust eine g. Sonne haltend. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge, rechts w., links r., der Arm ohne Sonne, mit ausgespreitzten Fingern. — Decken: rg. — wg. (!)

Adels- u. Wappenbrief v. K. Rudolf II., d. d. Pressburg, 21. Februar 1637 (kundgemacht in Torna u. Göncz) für Nikolaus Kys als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Bartha sowie für d. Bruder Mathias als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna, durch E. v. Sóos).

Kiss, X. (Taf. 233).

Wappen: In B. auf einem aus gr. Boden sich erhebenden gr. belaubten Baume sitzend, eine in d. rechten Oberecke v. einer aufgehenden g. Sonne, in d. linken Ecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel begleitete, r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Drei g. Weizenähren. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1638 für Paul u. Blasius Kiss.

(Adami. Scuta V.).

Kiss, XI. (Taf. 233).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann mit ‡‡ Kalpag, r. Leibrocke, w. Hosen u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gestossen erscheint, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm mit g. Aermelaufschlage, in d. Faust einen Krummsäbel mit darauf gespiesstem Türkenschädel haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Pressburg, 20. März 1638 (kundgemacht: Petneháza, Szabolcser Ctt., 11. März 1639) für Michael Kiss als Haupterwerber u. für seine Söhne: Caspar, Demeter, Stefan, Gregor u. Andreas als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

Kis, XII. (Taf. 233).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegen einen beblätterten, mit w. Früchten besteckten Rebenstock gekehrt, je ein n. Staar. — Kleinod: Staar, mit einer gr. beblätterten Traube im Schnabel. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. K. Ferd. III., d. d. Wien, 28. Dezbr. 1638 für Paul Kys als Nebenerwerber. — Siehe: Olajos, Haupterwerber.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

Kiss, XIII. (Taf. 233).

Wappen: In B. eine mit einer w. Lilie belegte, bis an den Oberrand reichende r. Spitze, die eingebogenen Seitenränder begleitet v. zwei g. Greifen. — Kleinod: Zwischen Hörnern, ein g. Greif wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Decken: bg. — rs.

(Siegel des Daniel v. Kiss).

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 10. November 1649 (kundgemacht: Szabolcser Ctt., 1651) für Stefan Kiss als Haupterwerber, u. für seine Ehefrau Anna, sowie für die Kinder: Franz, Katharina u. Judith, wie nicht minder für den Bruder des Haupterwerbers, Michael Kiss, sammt dessen Ehefrau Anna u. für Caspar Kiss, — alle als Nebenerwerber.

(Elench. ec. nobil. Ctt. Szabolcs. Mscr.)

Eine erwiesene Abstammung des Sieglers v. den Adelserwerbern, ist mir nicht bekannt.

Kiss, XIV. (Taf. 233).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein flugbereiter n. Adler, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, im Schnabel einen gr. Blätterkranz haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 24. Juli 1651 für Daniel Kiss als Haupterwerber u. für seine Brüder: Gregor, Michael u. Franz als Nebenerwerber.
(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

Kis, XV. (Taf. 233).

Wappen: In B. ein gebogener Arm, in der Faust einen scheinbar bluttriefenden Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Unbestimmt.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. 15. Dezember 1653 für Stefan Kis.
(R. A. BPesth, L. R. Nr. 26, fol. 276).

Kis, XVI. v. Fugyivásárhely. (Taf. 233).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Mann, in der erhobenen Rechten einen scheinbar bluttriefenden Krummsäbel mit g. Parirstange, in der Linken eine g. Weizengarbe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 4. Februar 1654 für Michael Kis v. Fugyivásárhely.
(R. A. BPesth, L. R. Nr. 26. fol. 576).

Kis, XVII. v. Dorog aliter **Szilágyi.** (Taf. 233).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, mit Krummsäbel sammt darauf gespiesstem Türkenschädel. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 28. Juni 1655 für Michael u. Andreas Kis v. Dorog, aliter Szilágyi.
(R. A. BPesth. L. R. 26. fol. 576).

Kis, XVIII. (Taf. 233).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 12. März 1659 (kundgemacht: Onod, Borsoder Ctt., 10. April 1659) für Paul Kys als Haupterwerber u. für seine Söhne: Peter Michael, Martin u. Stefan — sowie für den andern Stefan Kys u. für d. dritten u. vierten Stefan Kys, für Michael Kys sammt den Söhnen Paul, Andreas, Gregor Job u. Demeter, endlich für Johann Oláh als Nebenerwerber.
(Ctt. A. Borsod).

Kiss, XIX. (Taf. 233).

Wappen: Geviertet von G. und B.; 1 u. 4 ein einwärtsgekehrter, gekrönter ‡ Adler; 2 u. 3 gegen einen spitzen Felsen anssspringend, welcher mit einem Gesträuche besteckt erscheint, — ein Bock. — Zwei Helme: I. Zwischen rechts von G. und B. links von G. und R. getheiltem offenem Fluge, der Bock, wachsend. — Decken: bg. — II. Geharnischter Mann wachsend. mit Eisenhelm und drei r. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 12. Sptbr. 1665 für N. Kiss als Nebenerwerber. — Siehe: Halabori, (Haupterwerber).
(Orig. Ctt. A. Bereg).

Kiss, siehe: **Desö.**

Kiss, XX. v. Zilah. (Taf. 234).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse (scheinbar) sprengend, ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 15. Oktober 1667 (kundgemacht: Burg Csehi, K. Szolnoker Comitat, 20. Dezember 1667) für Nikolaus Kiss v. Zilah. — (NB. Michael Kiss v. Zilah, Besitzer in Peér, zu K. Szolnok, siegelt 1759 wie folgt: In B. auf einem Dreiberge mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter Arm mit Krummsäbel).
(R. A. BPesth).

Kiss, siehe: **Oláh.**

Kiss, XXI. v. Kövend. (Taf. 234).

Wappen: In B. über gr. Boden (scheinbar) sprengend, ein gr. gekleideter Mann, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Unbestimmt.
Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár 6. Februar 1669 (kundgemacht: Kövend, Aranyosszék, 18. März 1669) für N. Kiss v. Kövend.
(Leg. C. im Arch. d. ref. Kirche, Debreczin).

Kiss, XXII. (Taf. 234).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Boden wachsend ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier gekrönt. — Decken: rs. — bg.
Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 28. März 1686 für Michael Kiss als Haupterwerber u. für d. Kinder: Johann, Michael u. Stefan als Nebenerwerber.
(L. R.).

Kiss, siehe: **Antal.**

Kiss, XXIII. (Taf. 234).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, auf dessen Spitze ein Türkenkopf gespiesst erscheint. — Kleinod: Einhorn, wachsend. — Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 23. Oktober 1687 (kundgemacht: Somorja, 30. Aug. 1688) für Martin Kis als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Susanna Tátos sowie für die Kinder: Johann, Helene und Elisabeth als Nebenerwerber.
Aus Csallóköz stammend u. zumeist dortselbst domicilirend.
(N. J. Suppl. 312 – 313).

Kiss, XXIV. (Taf. 234).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt r. Straussenfedern, in d. er-

hobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1714 für Gregor Kiss. (Leg. C.).

Kiss, XXV. (Taf. 234).

Wappen: In B. gegen einen aus gr. Boden sich erhebenden spitzen Felsen anspringend, ein n. Wolf. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1717 für Johann, Michael u. Adam Kiss.

(Adami, V.).

Kiss, XXVI. (Taf. 234).

Wappen: Gespalten von B. und R.; vorne ein einwärtsgekehrter Wolf, hinten zwei g. Schrägbalken. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten drei geflitschte Pfeile haltend.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1717 für Johann Kiss. (Adami, V.).

Kiss, XXVII. (Taf. 234).

Wappen: Greif, in d. erhobenen Rechten drei gekreuzte Pfeile, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend.

(Siegel d. d. 1717 mit Initialen des Johannes Kiss, Vicar v. Erlau).

Kiss, XXVIII. (Taf. 234).

Wappen: In R. über einen auf gr. Boden liegenden g. gekleideten Menschenrumpf auf ♯ Rosse (scheinbar) sprengend, ein b. gekleideter Mann mit ♯ Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch d. Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, mit d. Linken die Zügel fassend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, mit Krummsäbel sammt Türkenschädel in d. Rechten. — Decken: bg. rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1723 für Georg Kiss. (Adami, V.).

Kiss, XXIX. aliter **Orbán.** (Taf. 234).

Wappen: Gespalten von B. und R.; vorne durch einen w. Wellenbalken getheilt: oben drei (1, 2) g. Wecken, unten ein gr. Blätterkranz, hinten drei übereinandergereihte, schräggerichtete, geflitschte Pfeile. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen gr. Blätterkranz haltend (auch einen Krummsäbel). — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1753 für Josef Kiss aliter Orbán.

Hieher gehört Albert v. Kiss, 1803 Rechtsanwalt zu BPesth.

(Adami. V. — Siegel mit Initialen).

Kiss, XXX. (Taf. 234).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse (scheinbar) sprengend, ein in beiden Schildesoberecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, r. gekleideter Mann mit Kalpag sammt Feder, hohen g. Stiefeln u. umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch d. Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, mit d. Linken die Zügel fassend. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und B. links von R. und S. getheilten Hörnern, drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1756 für Franz Kiss. (Adami. V.).

Kiss, XXXI. (Taf. 234).

Wappen: Durch einen w. Schrägbalken getheilt von R. und B.; oben ein schräggerichteter Krummsäbel mit g. Parirstange, unten drei (1, 2) g. Kleeblätter. — Kleinod: Geschlossener, vorne r., hinten b. Flug, vorne belegt mit d. Schrägbalken. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1760 für Michael Kiss.

(Adami V.).

Kiss, XXXII. v. Nemeskér. (Taf. 235).

Wappen a): In S. auf gr. Hügel ein laubbekränzter, laubumgürteter wilder Mann, in d. Linken den Schaft einer unter g. Lanzenspitze abflatternden von R. und S. getheilten, zweizipfligen Fahne haltend, die Rechte in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: rs.

[Das Wappen wie vorstehend, ist entnommen dem Felde 1., (bezw. auch dem Helme II. sammt Kleinod u. Decken) des, dem Anton Jankovics v. Daruvár u. seinem Sohne Franz, sub. d. Wien, am 21. Sptbr. 1772 verliehenen Grafenwappens (vergl. L. R. 49. 204). — Der genannte Anton Jankovics v. Daruvár, hatte, gelegentlich seiner Erhebung in d. Grafenstand, — als Gatte der Katharina Kiss v. Nemeskér, die Vereinigung der Wappen „Kiss" und „Jankovics" angesucht gehabt u. landesherrlich auch erwirkt. — Wurde auch geführt, wie folgt: Der wilde Mann auf gr. Boden wie oben, den Schaft einer rechts abwärtsflatternden, hier von G. und R. getheilten, zweizipfligen Fahne in d. Rechten haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend. — Decken: bs. — rs. — Das Feld auch golden, sonst wie oben beschrieben; hier je ein g. Löwe als Schildhalter u. der Wahlspruch: „Viriliter Aude". — (Gemalte Wappen u. verschiedene Siegel.]

Wappen, b): In S. der wilde Mann wie vorstehend (auch ein r. gekleideter Mann mit spitzem Hute), auf gr. Boden (auch auf einer Nothbrücke) stehend; an Schildesfussstelle, n. Wellen, darin halbversenkt, ein schräggerichteter Schiffanker, mit herabhängendem Taue.

(Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft Wien).

Angesehenes Geschlecht, in d. Comitaten v. Oedenburg, Tolna, Veszprim, ec. anzutreffen.

Die Nachkommen beiderlei Geschlechtes, participiren an der bekannten Kiss-Jankovics Stiftung.

(N. J. VI. 248 und 552 sowie Suppl. 310–311. — Vergl: das Wappen „Jankovich v. Daruvár", b.)

Kiss, XXXIII. v. Elemér u. Ittebe.
(vormals: **Akoncz** aliter **Kiss.**)
(Taf. 235).

Wappen: Gespalten von S. und B., hinten durch einen w. Balken getheilt; vorne aus der Spaltung ragend

ein g. gewaffneter ‡‡ Adler, oben drei (1, 2) sechsstrahlige g. Sterne, unten ein g. Löwe. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend — Decken: bg. — ‡‡s.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 7. Oktober 1760 (kundgemacht: Csanáder Ctt., 1761) für Gregor, Lucas u. Jacob, Söhne des Isak Akoncz aliter Kis.

Armenischen Ursprunges, mit Isak, Ende des vorigen Jahrhundertes, aus Erzsébetfalva in Siebenbürgen, in das Temeser Banat eingewandert.

Donation auf Elemér u. Ittebe, für Isak II., d. d. 1782.

Der Adel dieses Geschlechtes, welches wir auch „v. Ittebe u. Szentgyörgy" geschrieben vorfinden, wurde i. J. 1771 neuerdings in Csanád, in d. Jahren 1792 u. 1825 aber, im Békeser Ctt. publicirt.

Im Mannesstamme erloschen mit Ernst Kiss v. Elemér u. Ittebe, welcher i. J. 1849 kriegsrechtlich justificirt wurde.

(Adami, V. — Grimm. 123. — Siehe auch: N. J. VI. 249—250 u. 552 sowie Suppl.: 311—312).

Kiss, XXXIV. (Taf. 235).

Wappen: In R. über g. Schildesfuss in Wolkenschnitt, ein geflügeltes w. Ross. — Kleinod: Drei grw. Straussenfedern. — Decken: rg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M.-Theresia, d. d. 1760 für Franz Kiss.

(Adami. Scuta V.).

Kiss, XXXV. v. Szepezd. (Taf. 235).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Mann, in d. erhobenen Rechten drei Weizenähren haltend. — Kleinod: Löwe wachsend, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten.

Aus Szepezd im Zalaer Ctte stammend, bewohnte ein Mitglied dieses Geschlechtes, in d. Mitte dieses Jahrhundertes, d. Ortschaft Bonyhád, im Tolnaer Ctt.

Hierher dürfte gehören: Peter Kiss, 1783 ref. Priester, welcher mit demselben Wappen wie oben, zu siegeln pflegte.

(N. J. Suppl. 313).

Kiss, XXXVI. (Taf. 235).

Wappen: Durch einen w. Wellenbalken getheilt, oben gespalten; vorne in S. ein sechsstrahliger r. Stern belegt mit einem g. Ring; hinten in B. aus d. linken Oberecke ragend eine n. Wolkengruppe, begleitet v. einer linksgekehrten s. Mondessichel; unten aus gr. Boden ragend eine aufgehende g. Sonne, dann ein gr. belaubter Baum. — Kleinod: Doppelköpfiger Adler, gespalten v. ‡‡ und R. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1791 für Andreas Kiss, Provisor des Dominiums Ruma.

(L. R. Nr. 55 p. 934).

Kiss, XXXVII. (Taf. 235).

Wappen: Getheilt von B. und R.; oben aus d. Theilung wachsend eine w. gekleidete, gekrönte Jungfrau in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren, in d. Linken eine gr. beblätterte r. Traube haltend; unten auf gr. Boden ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. gesenkten Linken eine g. Wage haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1795 für Paul Kiss.

(Adami, V.).

Kiss, XXXVIII. (Taf. 235).

Wappen: In einem, mit zwei gewellten g. Schräglinksbalken belegten b. Schilde, auf gr. Boden ein n. Wolf, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Streitkolben haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1798 für Michael Kiss.

(Adami, V.).

Kiss, XXXIX. (Taf. 235).

Wappen: Geviertet von B. und S. mit eingepropfter ‡‡ Spitze, worin eine g. Weizengarbe; dann 1 auf gr. Boden ein einwärtsgewendeter Kranich, in d. erhobenen Linken einen g. Stein haltend; 2 u. 3 über gr. Boden auf braunem Rosse (scheinbar) einwärtssprengend, ein b. gekleideter Mann mit braunem Pelzkalpag sammt r. Sacke und w. Reiherbusch, in d. erhobenen Rechten eine rückwärts abflatternde, rgr. getheilte, zweizipflige Fahne haltend; 3. in B. auf gr. Boden eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — ‡‡s.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1802 für Paul u. Michael Kiss.

(Adami, V.).

Kiss, XL. (Taf. 235).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegeneinandergekehrt, ein g. Löwe u. ein Mann, in d. erhobenen Rechten je einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier mit lorbeerumwundenem Säbel.

Adelsanerkennung v. Szabolcser Ctt., d d. 17. Dezb. 1804. (Ctts A. der Hajduken).

Hierher gehören: Emerich v. Kiss, sowie Daniel v. Kiss, 1881 Deputirter von Szoboszló und Karl v. Kiss, 1828 Grundbesitzer zu Andaháza, 1840 Unternotär d. Biharer Ctts.

(Siegel mit Initialen).

Kiss, XLI. (Taf. 235).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein Wolf, im Rachen einen gr. Blätterkranz haltend. — Kleinod: Drei Straussenfedern.

(Siegel d. d. 1813 des Josef v. Kiss, k. k. Rittmeister des 6. Husaren Rgts.).

Kiss, XLII. v. Majthény. (Taf. 235).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Mann in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1843 des Michael Kiss v. Majthény, Notar des Szabolcser Comitats).

Kiss, XLIII. (Taf. 236).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich.

(Siegel d. d. 1845 des M. Kiss, vom städtischen Magistrate zu Debrezin).

Johann Kiss, erhält v. K. Ferdinand III. einen Adels- u. Wappenbrief, welcher i. J. 1646 im Szabolcser Ctte kundgemacht wurde.

Ein erwiesener Zusammenhang, ist mir unbekannt.

Kiss, XLIV. (Taf. 236).

Wappen: In B. zwei auswärtsgekehrte Mondessicheln, ober- u. unterhalb begleitet v. je einem sechsstrahligen g. Sterne. — Kleinod: Drei Pfeile. — Decken: rs.

(Gemaltes Wappen).

Kiss, XLV. (Taf. 236).

Wappen: Linksgekehrte Mondessichel, begleitet v. einem sechsstrahligen Sterne. — Mann wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend.

Nicht zu übersehen ist die Aehnlichkeit dieses Wappens, mit d. Schildesverstellung bei Kiss, XLIV.

(Siegel des Josef v. Kiss, aus Arad.).

Kiss, XLVI. (Taf. 236).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein von rechts v. einem geflitschten Pfeile im Halse durchbohrtes Einhorn.

(Siegel mit Initialen).

Kiss, XLVII. v. Galambos. (Taf. 236).

Wappen: In B. ein in d. rechten Oberecke v. einer Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleiteter Löwe.

Biharer Adelsgeschlecht.

Hierher gehört Alexander Kiss v. Galambos, 1870 Unterstadthauptmann v. Debrezin.

(Siegel.)

Kiss, siehe: **Pap v. Ádám, aliter Kiss.**

Kiss-Bessenyei v. Mihályfalva. (Taf. 236).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse (scheinbar) sprengend ein r. gekleideter Mann in d. erhobenen Rechten einen bluttriefenden Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken den Schaft eines unter g. Lanzenspitze abflatternden Banners haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I., d. d. Gyulafehérvár, 10. April 1637 (Kundgemacht: Grosswardein, Biharer Ctt, 13. April 1638) für Benedikt Kiss-Bessenyei v. Mihályfalva.

(Orig., bei Alex. v. Kiss-Bessenyei, in Debrezin).

Kisfaludy I. v. Kisfalud. (Taf. 236).

Wappen, erweitertes v. 1419: In W. hinter einem aus ‡‡ Dreiberge sich erhebenden g. Passionskreuze stehend ein g. gewaffneter, g. beaugter, linksgekehrter, flugbereiter ‡‡ Rabe. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Dreiberg. — Decken: ‡‡ g.

Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Passau, in dominica proxima post festum Epiphaniarum Domini (8. Januar) 1419 für Andreas v. Kysfalud als Haupterwerber, für dessen Vater Thomas sowie für d. Brüder Georg, Nicolaus, Johann u. Benedikt und für Nikolaus, Sohn des Georg, wie nicht minder für Stefan, Sohn des Ladislaus, — alle v. Kisfalud und alle adeligen Herkommens, als Nebenerwerber.

(Orig. National-Museum BPesth. — Es wird auf d. Fehler des Zeichners aufmerksam gemacht, welcher die Schildfigur, statt nach der Längenaxe zu richten, nach der „augenblicklichen Lage" des Schildes (des Papieres), schief, d. i. unrichtig, entworfen u. gezeichnet hat. Das Wappen wird auch geführt: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge ein ‡‡ Adler, in d. erhobenen Rechten ein Patriarchenkreuz haltend. — Kleinod: Drei Straussenfedern. — Decken: br.-rs.

Uradel de Genere Chák, noch gegenwärtig jenseits d. Donau blühend.

Wieder eines jener Geschlechter, welches von d. ursprünglich ererbten Wappen (d. Löwen), vollkommen abgewichen ist.

(N. J. VI. 262—265, 553 u. Kiigazitás p. 499. — Turul, II. 1884. 3. 105. — Vergl. auch den Artikel u. das Wappen „Chák" Siebm.).

Kisfaludy II. (Taf. 236).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: N. Pelikan in g. Neste, mit d. Schnabel seine Brust ritzend und mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Decken: bg. — rs.

Möglicherweise den, mit d. vorigen Geschlechte nicht verwandten „Kisfaludy v. Kisfalud" aus d. Gömörer Ctte, zugehöriges Wappen.

(Sammlung Rumbold. — Vgl. N. J. VI. 265).

Kiskos. (Taf. 236).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein flugbereiter ‡‡ Adler, in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Adler. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1714 für Michael Kiskos.

(Coll. Herald. Nr. 630).

Kismaryai v. Várad. (Taf. 236).

Wappen: In B. ein gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. 11. November 1649 für Stefan Kismariay v. Várad.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

Kiss-Marossi. (Taf. 236).

Wappen: In B. über gr. Boden (scheinbar) sprengend, ein r? gekleideter Mann in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der Linken die Zügel des Rosses haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — (Siegel.)

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 4. Februar 1649 (kundgemacht: Komorner Comitat, feria proxima post Festum Elisabethae 1651 und Pesther Comitat, 14. Juni 1696) für Johann Kiss-Marossi (Ctt. A. Pesth).

Ein erwiesener Zusammenhang, ist mir nicht bekannt.

Kissóczy. (Taf. 237).

Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener v. drei Pfeilen nach unten senkrecht durchbohrter Arm, in d.

Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: N. Hirsch wachsend. — Decken: bg-rs.

Adelsgeschlecht des Gömörer Ctts.

Gabriel Kissóczy, lebt i. J. 1740.

(N. J. VI. 267).

Kissling v. Kisslingstein. (Taf. 237).

Wappen: In B. aus n. Meereswellen ragend ein gr. Dreiberg auf welchem rechts u. links je ein einwärts gewendeter n. Kranich, — d. Hals v. einem schrägabwärts nach innen gerichteten Pfeile mit g. Spitze durchbohrt, — in d. erhobenen Kralle einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: grg-bs.

Adels- u. Wappenbrief (ungar-siebb.) d. d. 7. Januar 1834 für Karl Valentin, Maria Josefa u. Johanna Elisabeth Kissling, in Ansehung der von ihrem, i. J. 1818 † Vater Georg Valentin Kissling, Senator u. Kön. Perceptor zu Hermannstadt, erworbenen Verdienste, — mit zugleicher Verleihung des Prädikates „v. Kisslingstein" mit welchem der Ahnherr der andern, (nunmehr erloschenen) Linie dieses Geschlechtes, Valentin, als Orator der Certumviral-Communität ec. im J. 1736 in d. österr. erbl. Adel erhoben worden war.

Dieses Geschlecht stammt aus Nürnberg u. kam aus demselben, Adam Kissling, in der ersten Hälfte des XV. Jahrhundertes nach Siebenbürgen, woselbst er die Würde eines Königsrichters erlangte. —

Im Mannesstamme erloschen. —

(Familienbericht. — Brünner geneal. Taschenbücher).

Kis-Várdai (Wárday). (Taf. 237).

Wappen a): Fünfmal schräglinks gespitzt von W. über R? — Der Drachenorden.

(Verschiedene Siegel vom XVI. Jh., mit Initialen. — Die vorstehend gemeldeten Tincturen, sind mutmasslich der Wirklichkeit entsprechend).

Wappen b): Pfalweise aufgerichtete Hirschstange, umgeben v. einer in d. Schwanz sich beissenden Schlange — Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel d. d. 1614 mit Initialen der Katharina Kisvárdai. — Wagner C., Coll. gen. dec. II. fig. 6. —)

NB. Während das Wappen a), als das richtige dieses Geschlechtes anzusehen kommt, entstand das Wappen b), erst im Laufe der Zeiten u. ist also nur allein als eine durch Un- und Missverständniss successive entstandene Verzerrung der ursprünglichen „Spitzen" welche die Kisvárdai, gemeinsam mit verschiedenen anderen vom Genus Gutkeled abstammenden Geschlechtern vom ersten Anbeginne an erwiesen geführt haben, anzusehen. — (Vergl. „Genus Guthkeled" Siebmacher, X).

Das älteste, in Lelesz aufbewahrte Document, über dieses vornehme Geschlecht, dessen Glanzpunkt in das XIV–XV. Jahrhundert fällt, datirt v. J. 1348.

Im Mannesstamme erloschen mit Michael V., welcher 1582 noch lebte; gänzlich erloschen, mit Katharina, Ehefrau des Paul Thelegdy und dann des Paul Nyáry de Bedegh, welche im J. 1630 verstarb. Sie war eine Tochter des Nikolaus u. erhielt i. J. 1611 eine Donation auf Kis-Várda im Szabolcser Ctt. — Ihre ansehnlichen Güter, übergingen an die Esterházy, Melith, Drugeth, Homonay, Zokolyi u. Nyáry.

(N. J. XIX. 54–59 sub „Wárday." — Györgyényi Ignácz, Kis-Várda Városának örök emlékül. Buda, 1872. — In Stein gravirte Inschrift d. d. 1501 des Ladislaus de Kis-Várda, in d. gegenwärtigen kath. Pfarre dieser obengenannten Stadt).

Kiszely v. Benedekfalva. (Taf. 237).

Wappen: In B. auf gr. Hügel in g. Neste ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Der Pelikán. — Decken: bg. — rs

Alter Adel des Liptauer Ctts. später auch in Borsod, Gömör, Szathmár u. Zemplin verbreitet, — einer Abstammung u. eines Wappens, mit den Geschlechtern Luby, Detrich u. Andreánszky.

Ein Zweig dieses Geschlechtes, blüht in Siebenbürgen.

(Gemalte Wappen u. Siegel. — N. J. VI. 267 u. 553).

Klacsányi. (Taf. 237).

Wappen: Geviertet von R und B; 1 u. 4 ein v. einer gekrönten gr. Schlange umgebener runder b. Schild, belegt mit einem, mit drei b. Schildlein belegten w. Schrägbalken; 2 u. 3 ein gekrönter s. Greif, in d. erhobenen Rechten drei g. Aehren haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ⋕ Fluge, der Greif wachsend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1793 für Paul u. Carl Klacsányi.

(Adami, Scuta Gent. V.)

Klaniczay. (Taf. 237).

Wappen: In B. zwischen zwei geschmälerten g. Balken welche oberhalb v. einer g. Sonne, unterhalb v. einer linksgekehrten Mondessichel zwischen zwei sechsstrahligen g. Sternen begleitet erscheinen, in g. Buchstaben: „EDVCATIO". — Kleinod: ⋕ Adler, eine n. Schreibfeder im Schnabel haltend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1792 für Johann Klaniczay. —

Wir treffen Johann Klaniczay, i. J. 1810 als Kameral-Präfecten an.

(Coll. Herald. 139. — N. J. N. 269).

Klaris v. Nagy-Gyeör. (Taf. 237).

Wappen: Geviertet von B und R; 1 u. 4 auf g. Blätterkrone ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 u. 3 einwärtsgekehrt ein g. Löwe (bezw. ein g. Greif), mit Krummsäbel. — Kleinod: G. Greif wachsend, einen gr. Lorbeerzweig in d. erhobenen Rechten haltend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II., d. d. 1609 für Peter, Andreas u. Mathias Klaris v. Nagy-Gyeör u. für Johann Komáromy.

Klara, Tochter des Peter Klaris u. der Barbara Szapáry, tritt als Ehefrau des Paul Hollósy, i. J. 1617 urkundlich auf.

(Adami, Scuta Gent. V. — N. J. VI. 270).

Klaus. (Taf. 237).

Wappen: Geviertet von G und S; 1 u. 4 auf gr. Boden in g. Neste ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend; 2 u. 3 drei b. Pfäle. — Kleinod: Der Pelikan mit d. Jungen. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1790 für Josef Klaus.

(L. R. Nr. 55 p. 212).

Klauzál. (Taf. 237).

Wappen: In von B und R geviertetem Schilde auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, mit d. Vorderpranken eine pfalweise befestigte Sense haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von S. und B., links von R. und G. getheilten Hörnern deren Mund-

löcher mit je einem r. Fähnlein besteckt erscheinen, der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. K. Franz I., d. d. 1793 für Johann Klauzál, k. k. Oberoffizier.

Aus einem böhmischen Geschlechte stammend, liess sich der Adelserwerber später in Csongrád nieder u. vermälte sich mit einer Tochter aus dem Hause Babarczy. Von seinen beiden Söhnen, war Emerich (geb. 1799), als hervorragender Oekonom u. landwirtschaftlicher Schriftsteller, Gabriel (geb. 1804), als ungar. Handelsminister des Jahres 1848 bekannt.

(Adami, Scuta ec. V. N. J. VI. 270–271).

Klazzekovich. (Taf. 237).

Wappen: In B. auf einem hohen Felsen ein Papagey mit r. gemischten Kopffedern. — Kleinod: W. Einhorn wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. Prag, 5. April 1617 (kundgemacht: Somogyer Ctt, 1618) für Benedikt Klazzekovich.

Ein Stefan Klassekovich, tritt bereits im J. 1620 urkundlich auf.

(Nach d. Orig., im Neograder Ctts A., N. J. VI. 271).

Kleiner. (Taf. 237).

Wappen: Geviertet von B. und S.; 1 u. 4 über gewelltem w. Schräglinksbalken (Fluss) eine steinerne Brücke; 2 u. 3 ein g. Löwe, mit d. Vorderpranken einen sechsstraligen g. Stern haltend. — Kleinod: Zwischen je einem schräge- (bezw. schräglinks-) gerichteten, zweizipfligen, gr. getheilten Banner, ein g. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten ein g. Patriarchenkreuz mit ausgeschweiften Enden haltend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1791 für Anton Kleiner.

(L. R. 55. p. 606).

Kleinrath. (Taf. 238).

Wappen: Geviertet von R. und B.; 1 u. 4 auf gr. Dreiberg ein einwärtsgekehrter g. Löwe, mit d. Vorderpranken ein w. Kreuz haltend; 2 u. 3 in Wasser zwischen Binsen einwärtsgekehrt, ein in d. rechten Oberecke v. einer aufgehenden g. Sonne, in d. linken Ecke v. einer Mondessichel begleiteter n. Storch, im Schnabel eine gr. Schlange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und R. links von B. und S. getheiltem Fluge, ein g. Löwe wachsend, mit d. Vorderpranken ein g. Kreuz haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1791 für d. Gebrüder Carl u. Johann Kleinrath.

(L. R. Nr. 55. p. 603).

Kleri. (Taf. 238).

Wappen: In B. über gr. Boden auf mit r. Decke überworfenem w. Rosse (scheinbar) sprengend ein Mann in verschnürtem w. Leibrocke. r. Hose, hohen g. Stiefeln u. pelzbesetzter r. Kucsma mit drei Adlerfedern, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, dessen Spitze durch einen v. der Schnittfläche des Halses blutenden Türkenschädel gestossen erscheint. mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: R. bekleideter, schräggerichteter Vorderarm aus d. Helmkrone wachsend, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Pressburg, 14. November 1686 für Caspar Kleri als Nebenerwerber. — Siehe: Szabadhegyi, — Haupterwerber. —

(Nach d. Orig., im Szabadhegyischen Archive).

Klestinszky v. Klestina. (Taf. 238).

Wappen: In B. auf d. belaubten Zweige eines aus gr. Boden sich erhebenden abgestorbenen Baumes sitzend eine w. Taube, im Schnabel einen Oelzweig haltend. — Kleinod: Flugbereite Taube, mit Oelzweig. — Decken: bg. — rs.

Abaujer Adelsgeschlecht, zumeist in Comitatsdiensten gestanden, oder noch gegenwärtig stehend.

(Siegel u. gemalte Wappen. — Familienbericht. — N. J. VI. 272).

Kliegl. (Taf. 238).

Wappen: In B. eine mit einer g. Rose belegte u. in d. beiden Oberecken v. je einer g. Rose begleitete, bis an d. Oberrand reichende r. Spitze, mit eingebogenen Seitenrändern. — Kleinod: G. Löwe wachsend, mit d. Vorderpranken eine g. Rose haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1727 für Leopold Kliegel.

Tolnaer Adelsgeschlecht, nunmehr auch in andern Ctten verbreitet. — Hierher gehört Josef v. Kliegl, geb. 1795, welcher auf d. Felde der Maschinenerfindungen, sich hervorgethan hat.

(Nach d. Orig. — Familienbericht. — N. J. VI. 272–273).

Klimó. (Taf. 238).

Wappen: In B. ein oberhalb v. einer g. Lilie u. dann v. einer w. Rose, unterhalb in umgekehrter Reihenfolge begleiteter, mit einem r. geflitschten Pfeile belegter w. Schrägbalken. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, ein sechsstrahliger g. Stern. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1753 für Johann Martin u. Adam Klimó.

Neutraer Adelsgeschlecht.

Hierher gehört Georg v. Klimó, † 1777 als Bischof v. Fünfkirchen.

(Adami, Scuta Gent. V. — N. J. VI. 273).

Klobucsarich. (Taf. 238).

Wappen: Durch einen w. Balken getheilt von B. und S.; oben ein achtstrahliger s. Stern, unten über n. Wasser, ein v. einer mit d. Hörnern nach aufwärtsstrebenden s. Mondessichel überhöhter gr. Dreiberg. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, ein achtstrahliger s. Stern. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1797 für Franz Klobucsarich.

Kroatisches Adelsgeschlecht.

Karl v. Klobucsarich, tritt i. J. 1844 als táblabiró v. Agram u. Oedenburg auf.

(Adami, Scuta Gent. V. — N. J. VI. 274).

Klobusiczky, v. Klobusicz u. Zettény. (Taf. 238).

Wappen, a): In B. ein in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter, gespannter g. Bogen sammt geflitschtem Pfeile — das Ganze, pfalweile gerichtet: (Bogen u. Pfeil, auch auf gekröntem gr. Dreiberge). — Kleinod: Drei w. Straussenfedern. — Decken: bg.

(Siegel d. d. 1690 mit Umschr. — Die Tinkturen, ergeben sich aus dem Wappen b) sowie aus dem Grassalkovich-Wappen. — Vergl. „Grassalkovich").

Wappen, gräfliches: Geviertet von S. und R., mit d. Stammwappen als Mittelschild; dann 1 u. 4 einwärtsschauend, ein gekrönter ‡‡ Adler, die Brust belegt mit einem von G. und R. gespaltenen Schrägbalken; 2 u. 3

aus g. Blätterkrone sich erhebend, drei w. Straussenfedern. — Drei Helme: I. Der Adler. — Decken: ‡ s, — II. Zum Stammwappen. — Decken: Zum Stammwappen. — III. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden g. Stein haltend. — Decken: rs. — Schildhalter: Je ein g. Greif.

(S. Marsovszky, Mscr. Nat. Mus. BPesth).

Wappen, anderes: In B. auf gr. Hügel (Dreiberge) ein flugbereiter w. Schwan, dessen Hals v. links oberhalb v. einem r. geflitschten Pfeile durchbohrt erscheint. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Streithammer (auch eine Lanze) haltend. — Decken: bg. — rs.

(Gemaltes Todtenwappen vom XVII. Jh. — Siegel vom XIX. Jh., mit voller Umschrift des Bischofs Peter Klobusiczky de Eadem).

Aus Klobusicz im Trentschiner Ctte stammendes, vornehmes, nunmehr nur noch im einfachen Adelsstande blühendes Geschlecht, welches bereits i. J. 1456 als Besitzer des ebengenannten Ortes urkundlich auftritt.

Donation auf Zettény, sub. d. 24. Spbr. 1686. — Freiherrenstand v. K. Leopold I., d. d. 1695 für Franz Klobusiczky.

Grafenstand d. d. 1756 für Anton Klobusiczky u. für d. Bruder Franz, Erzbischof v. Kalocsa.

Wie N. J. (VI. p. 281) vermeint, soll die Zettényer Linie, das alte Stammwappen wie sub a) beschrieben, die andere Linie aber, das „Schwanenwappen" geführt haben; wozu bemerkt werden mag, dass Stefan Klobusiczky, welcher v. König Mathias II. sub d. 1612 eine Adelsbekräftigung erhält, möglicherweise auch ein neues, das Schwanen-Wappen, verliehen bekommen haben konnte.

(N. J. VI. 274—282 u. 553).

Klobuchiczky. (Taf. 238).

Wappen: In R. aus gr. Hügel sich erhebend ein g. gepflockter Rebenstock, mit gr. Blättern und zwei r. Trauben behangen. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von R. und S. links von G. und B. getheiltem Fluge ein doppelschw. gekrönter g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Pressburg, 5. Febr. 1638 für Johann Klobuchiczky.

(Burgstaller, Coll. Insign.).

Kobilitz v. Felsö-Rasztóka, vulgo Jarabek. (Taf. 238).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: N. Kranich im Schnabel drei g. Weizenähren haltend, von denen zwei nach vorne, die dritte nach rückwärts gerichtet. — Decken: bg. — rs

Adelsgeschlecht aus dem Liptauer Comitate, nach Andern, aus Árva stammend.

Adelszeugnisse vom Liptauer Comitat, d. d. 1781, 1821 u. 1822.

Adelskundmachung vom Árvaer Ctt., d. d. 1814 für Samuel junior Kobilicz.

Erscheint auch im Adelsregister des Gömörer Ctts.

(Siegel mit Init. — N. J. VI. 285).

Kloch. (Taf. 238).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringendes w. Einhorn. — Kleinod: R. gekleideter Mann wachsend, mit Pelzkucsma und b. Gürtel, in d. erhobenen Rechten ein g. Scepter haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1717 für Martin Kloch.

Bei Adami (Scuta Gent), „Klocz" geschrieben.

(Coll. Herald. Nr. 578).

Kloczkó. (Taf. 239).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in von G. und R. getheiltem Schilde oben ein ‡ Bock wachsend, unten ein s. Pfal; 2 u. 3 in B. auf gr. Boden ein mit einer viereckigen Oeffnung (Eingang) versehener, mit fünf gr. Tannenbäumen besteckter, spitzer w. Berg (Salzwerk). — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: ‡ g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1792 für Joh. Kloczkó. (Adami, Scuta Gent. V.).

Klohomér. (Taf. 239).

Wappen: Getheilt, unten gespalten; 1) in S. zwei mit d. braunen Schäften in ihrer Mitte gekreuzte, unter g. Lanzenspitze nach abwärts flatternde, zweizipflige r. Banner; 2) in B. eine s. Wage; 3) in R. ein g Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von R. und S. links von G. und B. getheiltem Fluge, ein ‡ Reiherbusch in g. Behälter. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. K. Maria Theresia, d. d. 27. März, 1757 für Michael Franz Klohomer (nach N. J. „Mathias-Franz"). — Franz Klohomer oder Klohammer, tritt i. J. 1787 urkundl. auf.

(L. R. 44. 29).

Knoskó v. Bernicze. (Taf. 239).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringender n. Hirsch. — Kleinod: Der Hirsch, wachsend. — Decken: bg.

Aus Liptau stammend, stand dieses Geschlecht bis vor Kurzem (oder steht noch gegenwärtig), im Besitze des Ortes Bernicze, im ebengenannten Ctte.

(Siegel u. Familienbericht. — N. J. VI. 284).

Kneysb aliter Liptai. (Taf. 239).

Wappen: In B. über gr. Boden auf mit r. Decke überworfenem w. Rosse (scheinbar) sprengend, ein Mann in g. verschnürtem w. Rocke u. Pelzkucsma sowie mit einer an d. Linken hängenden Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die ‡ Zügel fassend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. mit Stulphandschuh versehenen Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 1669 (kundgemacht: Torna, u. s) für Mathias Kneysb aliter Liptai als Nebenerwerber. — Siehe: „Lükö" — (Haupterwerber).

(Orig. C. A. Jászó, durch J. v. Csoma).

Knezevits v. Szent-Ilona. (Taf. 239).

Wappen, freiherrliches: Geviertet mit g. Mittelschild, worin ein r. gewaffneter, gekrönter ‡ Adler mit g. Halskette; dann 1 und 4 in B. schräggerichtet, eine viermal geringelte, gekrönte g. Schlange; 2 in R. ein gekrönter w. Greif, in d. erhobenen Rechten eine w. Lilie ? haltend; 4 in S. auf gr. Boden ein flugbereiter ‡ Rabe, im Schnabel einen steinbesetzten g. Ring haltend. — Drei Helme: I. Der Greif linksgekehrt, wachsend u. gekrönt, — mit ledigen Krallen. — Decken: bg. — II. Der Adler des Mittelschildes. — Decken: ‡ g. — ‡ s. — III. Der Rabe. — Decken rs.

(L. R. 46. 184. — Verschiedene Siegel).

Aus d. Herzogovina stammend, führte dieses Geschlecht, vormals den Namen „Krussevich."

Durch d. Türken verdrängt, übersiedelt Philipp K., in

d. zweiten Hälfte des XV. Jahrhundertes nach Ungarn u. erhält ebendortselbst v. König Mathias, am 2. July 1466 königl. Donationen sammt Wappenerneuerung.

Bekräftigung des alten Adels v. König Ferdinand II. sub d. 15. Maj 1628 für Franz Knezevits (Knesich).

Donation auf Strido u. Szent-Ilona im Zalaer Ctt, mit d. Prädikate „v. Sz.-Ilona" sub d. 1802.

Freiherrenstand d. d. Wien, 7. April 1763 für Martin Knezevits, Oberst u. Milit. Cmmdt v. Karlsburg.

Wir finden diesen Namen auch „Knesevich v. Knesevit" geschrieben.

Dieses Geschlecht ist dem Erlöschen nahe.

(N. J. VI. 284—285. — M. Nemz. Zsebk. BPesth, 1888 I. p. 361—362).

Knezsik v. Pászthó. (Taf. 239).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken einen beblätterten Zweig haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend.

Nach Fényes (E. Geogr.), zum Adel des Abaujer Ctts gehörendes Geschlecht.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II., d. d. 9. Mai, 1618 (kundgemacht: Göncz, Abaujer Ctt., 22. April 1619) für Balint Knezsik v. Pásztó als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Zell mit d. Kindern: Stefan, Michael, Anna und d. Vatersbruder Michael als Nebenerwerber.

Es traten Ignácz Knezik i. J. 1836, Josef Knezik, gewesener Obernotar v. Torna, i. J. 1844 urkundl. auf.

(Korponay, Abauj Várm. Monogr.).

Knézy. (Taf. 239).

Wappen: Gespalten von B. und R.; vorne einwärtsgekehrt ein geharnischter Reiter mit Eisenhelm, in d. Rechten einen Speer in d. Rachen eines g. gr. Drachens zu stossen scheinend (der heil. Georg); hinten ein gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein g. Scepter haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bs. — rs.

Adelsgeschlecht des Bács-Bodrogher Ctts.

Anton v. Knézy, tritt i. J. 1847 als erster Vicegespan des Bácser Ctts urkundl. auf.

(Siegel mit Init. — Vergl. auch N. J. VI. 553).

Knichen. (Taf. 239).

Wappen: In von S. und R. schräggetheiltem Schilde oben eine g. besamte r. Rose, unten eine an d. Theilung gelehnte, gespaltene w. Lilie. — Zwei Helme: I. Sechs abwechselnd w. und r. tingirte Straussenfedern. — II. Geharnischter gebogener Arm aus d. Krone ragend, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs.

Freiherrenstand u. ungar. Indigenat sub d. 24. Aug. 1721 für Friedrich, k. k. Oberstlieut u. für Arnold Josef, böhm. Hofrath, R. Ritter v. Knichen (Kniechen), — Söhne des Rudolf u. Enkel des Andreas Knichen in Falkleben.

Muthmasslich erloschenes Geschlecht.

(Adami, Scuta Gent. V.).

Knobloch, siehe **Irányossy** vormals **Knobloch.**

Koch. (Taf. 239).

Wappen: Geviertet von R. und B. mit von R. und ♯ getheiltem Mittelschilde, worin oben ein sechsstrahliger g. Stern, unten drei (2, 1) g. Kugeln; dann 1 u. 4 ein lediges breitendiges w. Kreuz; 2 u. 3 auf gr. Boden einwärtsgekehrt ein r. gewaffneter w. Papagei. — Drei Helme: I. Das Kreuz. — Decken: rg. — II. Zwischen offenem ♯ Fluge, der Stern des Mittelschildes. — Decken: ♯ g. — III. Der Papagei auf gr. Boden. — Decken: bs.

R. Freiherrenstand d. d. 1. Dezember 1748 für Ignaz Koch, Cabinets-Sekretär.

Ungar. Indigenat d. d. 1751 — Gesetz Art. 41 — u. siebb. Indig. d. d. 1752 — Gesetz Art. 21 — für Ingnacz Freiherr v. Koch.

(Adami, Scuta Gent. V.).

Koch, siehe: **Horváth** aliter **Koch.**

Koch, siehe: **Szányi** aliter **Koch.**

Kochanovszky. (Taf. 239).

Wappen: In von B. und S. getheiltem Schilde oben ein g. Löwe schreitend in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, unten zwei r. Schräglinksbalken, der rechtseitige belegt mit einer s. Mondessichel, der linksseitige mit einem sechsstrahligen g. Sterne. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier gekrönt. — Decken: rs. — bg.

Altes, in d. Ctten v. Trentschin u. Neutra begütertes Adelsgeschlecht.

Ladislaus v. Kochanovszky, steht i. J. 1519 im Besitze von Kochanócz, Ozorócz u. Atrak u. erwirbt Venceslaus literatus de Kochanov, sub d. 1520 eine adel. Curie zu Zsolnafalva von Emerich Országh de Gúth.

Neue Donation auf Kochanócz u. Ozorócz sub d. 1567 für Georg Kochanovszky.

Erneuerter Wappenbrief v. K. Ferdinand II., d. d. 1622 für Nikolaus Kochanovszky.

(N. J. Suppl. 313—315).

Kochpál. (Taf. 239).

Wappen: In B. auf gr. Boden in g. Neste ein n. Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, Januar 1651 (kundgemacht: Ónod, Borsoder Comitat, 1. July 1654) für Anton Kochpál als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Dorothea Tyrus, sowie für die Kinder Stefan u. Sofie als Nebenerwerber.

Gömörer Adelsgeschlecht, auch „Koczpál" geschrieben.

(Orig. St. A. Debrezin. — Vergl. auch: Bartholomaeides, C. Gömör. 114).

Kocsár. (Taf. 239).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II., d. d. Wien, 21. Juni 1618 (kundgemacht: Petneháza, Szabolcser Ctt., 1623) für Michael Kocsár als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Napády, sowie für den Bruder Johann Kocsár, als Nebenerwerber.

(Orig. bei Mich. v. Kocsár, in Mihályfalva).

Kocsis. (Taf. 240).

Wappen: In B. auf g. Boden ein aufspringender Wolf, im Rachen eine blutende Ochsenkeule haltend. — Kleinod: Der Wolf wachsend. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1712 für Johann Kocsis. (Coll. Herald. 686).

Kocsis, siehe: **Szilágyi v. Gynlafehérvár.**

Kocsó. (Taf. 240).

Wappen: In von B. und R. schräggetheiltem Schilde auf gr. Boden ein g. Greif in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken drei gekreuzte, geflitschte s. Pfeile mit den Spitzen nach abwärts, im Schnabel eine s. Schreibfeder haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 9. Aug. 1791 (kundgemacht: Pelsöcz, Gömörer Ctt., 17. März 1792) für Georg Kocsó, K. Kameral-Archivar als Haupterwerber u. für Josef Kocsó, bischöfl. Güterdirektor als Nebenerwerber.

Ein Nachkomme der obigen Adelserwerber, ist der k. k. Hauptmann v. Kocsó, welcher 1832 urkundl. auftritt. Ein gleichnamiges Geschlecht, kommt auch in d. Adelsregister (v. J. 1836) des Trentschiner Ctts. vor.

(Orig. Ctt. A. Abauy-Torna).

Kocspál, siehe **Kochpál.**

Koczián v. Blasócz. (Taf. 240).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge in g. Neste ein n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heranstropfenden Blute seine drei Jungen atzend; der Pelikan ist in d. obern rechten Schildesecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. obern linken Ecke v. einem s. Halbmonde begleitet. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

(Siegel d. d. 1827 des Josef Koczián v. Blasócz, aus Debrezin).

Trentschiner Adelsgeschlecht, im vorigen sowie in diesem Jh., auch in Bestercze u. Neograd urkundl. auftretend.

Adelszeugniss vom Neograder Ctt., sub d. 1777 für Tomas Koczián.

(N. J. VI. 287—288).

Koczka. (Taf. 240).

Wappen: In B. ein oben v. einem (scheinbar) laufenden w. Wind mit r. Halsband, unten v. einem g. Ringe (mit r. Steine) zwischen zwei # beaugten w. Würfeln begleiteter, mit zwei nebeneinandergereihten r. Rosen belegter w. Balken. — Kleinod: Zwischen je einer w. Straussenfeder ein r. bekleideter, mit b. Aufschlage versehener, pfalweise gerichteter Vorderarm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange schräglinks gerichtet haltend, das Ganze v. einem gr. Blätterkranze umgeben. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1741 für Nikolaus Koczka.

(Coll. Herald. 185).

Koczók. (Taf. 240).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 aus gr. Boden sich erhebend ein n. Palmbaum; 2 u. 3 ein auffliegender Vogel. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge, der Baum.

Mutmasslich aus d. Abaujer Ctte stammendes Adelsgeschlecht.

(Verschiedene Siegel mit Initialen).

Koczpál, siehe: **Kochpál.**

Kohányi. (Taf. 240).

Wappen a): Getheilt; oben auf einer Blätterkrone stehend ein flugbereiter Vogel im Schnabel einen Blätterzweig haltend, unten auf g. Krone ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 172 . mit Initialen u. geistlichen Insignien, des Stefan v. Kohányi, v. 1712—1732 Domherr).

Wappen b): In B. auf g. Blätterkrone, der Arm wie oben. — Kleinod: Die Figur des obern Feldes, wie I., oben.

(Siegel d. d. 1885 des Koloman v. Kohányi).

NB. „Zusammenziehungen" von Schildfigur u. Kleinod, gehören in d. ungar. Heraldik der frühern Jahrhunderte nicht zu den Seltenheiten. Hier sehen wir den entgegengesetzten Fall (vorausgesetzt, dass nicht schon das Wappen b) ein Product einer solchen unheraldischen Compilation gewesen) u. erscheint das Wappen a) sammt Kleinod, als Ergebniss einer „Zerlegung" des Wappenschildes b).

(Vergl. auch N. J. VI. 288).

Kohány v. Csábrágh u. Szitnya. (Taf. 240).

Wappen, adel., und freiherrl.: Auf einem Dreiberge ein doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert (auch einen Krummsäbel) mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel d. d. 1605 mit Umschrift des Peter Kohány).

Wappen, gräfliches: In B. auf drei schroffen Felsen ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — Nach Wissgrill ruht auf d. Schilde die Grafenkrone u. darauf das strahlenumgebene Auge Gottes, von der Devise: „Deus dat cui vult" begleitet. — Schildhalter: Je ein doppelschwänziger g. Löwe.

(Eingemaltes Wappen des Stefan Graf Kohány v. Csábrág u. Szitnya († 1731) und d. d. 1735 der Eva Gräfin Kohány. — S. Confrat Buch der Augustiner, Universitäts-Bibl. BPesth).

Wappen, fürstl.: Wie das gräfliche.

(Adami, Scuta u. verschiedene Siegel).

Hervorragendes, mit Anton (seit 1815 Fürst) Kohány v. Csábrágh u. Szitnya (geb. am 4. Sptb. 1760) k. k. Geh. Rath, Kämmerer, Ritter des gold. Vliesses, erbl. Obergespan v. Honth, Obermundschenk u. oberster Kanzler ec. am 27. Juni 1826 im Mannesstamme erloschenes Geschlecht.

Dasselbe tritt bekannt, zuerst in d. zweiten Hälfte des XVI. Jh. im Honther Ctte. auf.

Freiherrenstand für Peter Kohány, k. Personal u. Heerführer, welcher um 1593—1629 lebte.

K. Donation auf Csábrág u. Szitnya sub d. 1629.

Grafenstand v. Leopold I. d. d. 1. July 1685 für Stefan Frhr. Kohány, mit den Gebrüdern Wolf, Johann u. Emrich.

Fürstenstand v. K. Franz I. d. d. 15. Nov. 1815 für Anton Graf Kohány.

(N. J. VI. 288—294. — Vergl. auch d. Artikel „Coburg").

Koich. (Taf. 240).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein v. einer g. Mittagssonne überhöhtes, aufspringendes w. Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Decken: bs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1802 für Jefta u. Alexander Koich, als Nebenerwerber. — Siehe: Jurkovich, — Haupterwerber.

Ein Nachkomme dieses raizischen Geschlechtes, war Peter Koich, welcher in den Vierziger bis Sechziger Jahren dieses Jahrhundertes zu Wien lebte u. sich „v. Félegy-

háza" schrieb. — Estim u. Alexander v. Koich, widmeten für Ludovica-Akademie 500 fl.
(Adami, Scuta Gent. V.).

Kokovay. (Taf. 240).

Wappen: In B. ein Löwe, in d. erhobenen Rechten einen geflitschten Pfeil schräggerichtet haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend.
Josef v. Kokovay, tritt i. J. 1832 auf Puszta Szántó im Neograder Ctte, urkundl. auf.
(N. J. VI. 296).

Kolakovszky. (Taf. 240).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in von G. und R. schräglinksgetheiltem Felde ein Greif in verwechselten Farben, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 u. 3 in B. ein pfalweise aufgerichtetes, unteres s. Wagengestell. — Kleinod: Greif wachsend, mit Krummsäbel. — Decken: rg. — bs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. Wien, 1. Dezb.) 1797 (kundgemacht: Krassóer Ctt., 30. Mai 1798) für Josef Kolakovszky, aus d. Krassóer Ctt.
(Adami, Scuta Gent. V.).

Kolinovics v. Senkvicz. (Taf. 241).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein v. einer r. Rose überhöhter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 17. Dezember 1624 (kundgemacht: Sempcz, Pressburger Ctt., 1627) für Johann Kolinovics als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Margarethe, für den Sohn Johann, für Georg Kolinovics u. für Markus Gerbisics als Nebenerwerber.
Um 1550 unter Führung des Nicol. Benicsy, mit den Geschlechtern: Benics, Biszkupics, Czvitusics, Kovacsics, Kolonositz, Matkovics, Miletics, Paukovics, Primosics, Ondrejkovics, Oboltics, Sztocsics, Sztarsics aus Kroatien nach Ungarn eingewandertes Geschlecht.
(N. J. VI. 554—555).

Kollár v. Keresztény. (Taf. 241).

Wappen: Geviertet von R. und B. mit r. Mittelschild, worin aus gr. Dreiberge sich erhebend ein w. Patriarchenkreuz mit verlängerten Unterarmen u. mit einer vom Fussrande bis an d. untern Schildesrand des Mittelschildes aufsteigenden gr. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin zwischen je einem mit zwei r. Rosen besteckten gr. Zweige, ein v. einem sechstrahligen Sterne überhöhtes, ausspringendes w. Lamm (Stammw.); dann 1 u. 4 eine g. Krone; 2 u. 3 ein w. r. geschachter Balken. — Zwei Helme: I. G. Greif wachsend. — Decken: rs. — II. W. Einhorn wachsend. — Decken: bg.
Adels- u. Wappenbrief für Franz Adam Kollár, kais. Bibliothekar u. Rath zu Wien.
K. Donation auf Keresztény im Oedenburger Ctte., v. König Maria Theresia, sub. d. 1775 für Franz Adam, geb. 1. April 1723 zu Trachova in Zemplin, † am 15. Juli 1783 zu Wien.
Oedenburger Adelsgeschlecht, welches mit Ladislaus Kollar, (ein Vorfahre des Franz Adam), bereits am 1. März 1593 in den Adelsstand erhoben worden sein soll.
(L. R. Nr. 50. — S. Fényes, Geogr. Szótár II. 204 und N. J. VI. 297-298 u. 555sowie Wurzbach Const. Dr. v. XII. ec.).

Kollát. (Taf. 241).

Wappen: In B. aus gr. Dreiberge zwischen zwei ‡‡ Flügeln sich erhebend, drei g. Weizenähren. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Dreiberg. — Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1612 für Albert Kollát.
Gleichnamige Geschlechter, erscheinen unten d. Adel v. Gömör u. Szathmár.
(Adami, Scuta Gent. V. — Szirmay, Szatmár Várm. II. 124).

Koller, I. v. Nagy-Mánya. (Taf. 241).

Wappen, adeliges v. J. 1633: Geviertet; 1) in B. auf gr. Boden ein einwärts aufspringendes ‡‡ Ross; 2) in R. ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend; 3) in S. drei (2, 1) r. Rosen; 4) in R. zwei b. Schräglinksbalken. — Kleinod: Zwischen Hörnern, von denen das rechtseitige w. r. getheilte, mit drei bgb., das linksseitige w. b. getheilte, mit drei rbr. Straussenfedern besteckt erscheint, ein aufspringendes ‡‡ Ross. — Decken: bg. — rs.
(Burgstaller, Coll. Insig.).
Wappen, freiherrliches: Geviertet mit g. Mittelschild, worin ein aufspringendes ‡‡ Ross u. mit einer vom Fussrande bis an d. untern Rand des Mittelschildes reichenden s. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin drei (1, 2) r. Rosen; dann 1 in R. aus gekröntem gr. Dreiberge sich erhebend ein w. Patriarchenkreuz; 2 in B. ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend; 3 in B. ein w. Wellenbalken (Fluss), besteckt mit einer zackigen w. Felsengruppe; eine ähnliche Gruppe, aus d. Fussrande sich erhebend; 4) in G. zwei b. Schrägbalken. — G. geweckte ‡‡ Bordure. — Drei Helme: — I. Der Löwe des Feldes 2, wachsend. — Decken: ‡‡ g. — Zwischen rechts von G. und ‡‡ links von R. und W. getheilten Hörnern, welche hier mit drei rwr., dort mit drei ‡‡ g. ‡‡ Straussenfedern besteckt erscheinen, das Ross des Mittelschildes. — Decken: ‡‡ g. — rs. — III. ‡‡ Flügel, gezeichnet wie Feld 4). — Decken: rs. — Schildhalter: Je ein doppelschwänziger w. Löwe und ein Leopard.
(L. R. 45, 93–94).
Wappen, gräfliches: Wie das freiherrliche.
Aus Tirol stammendes Geschlecht, unter K. Ferdinand I. nach Oesterreich u. dann nach Ungarn eingewandert.
Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. 12. Dezember 1633 (kundgemacht: Oedenburger Ctt. 1635) für Johann Cristof Koller, Königl. Commissär. — Donation v. K. Karl III. auf Nagy-Mánya im Barser Ctte, für d. Obigen.
Freiherrenstand v. K. Maria Theresia, d. d. 16. März 1752 für Franz Xaver Koller, Hofrath.
Grafenstand (erbl. öster.) d. d. 26. Novbr. 1758 für Franz Xav. — Grafenstand ungar. d. d. Maj 1759.
(L. R. und N. J. VI. 298–301).

Koller, II. (Taf. 241).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse (scheinbar) sprengend, ein r. gekleideter Mann mit pelzbesetzter r. Kucsma u. hohen g. Sporenstiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend, in d. Rechten einen Krummsäbel haltend auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter, schnurrbärtiger Türkenschädel gespiesst erscheint, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: rs. — bg.
Mutmasslich dem Geschlechte „Koller v. Kollerfi" angehörendes Wappen, aus welchem Josef (welcher um d. J. 1815 noch lebte) einen Adels- u. Wappenbrief erhält.
(Gemaltes Wappen u. Siegel. — Vergl. N. J. VI. 301).

Kollonich v. Kollegrad u. Kolnicz, Herrn zu Pruggschleinicz, Frhrn zu Haindorff u. Idensprugg. (Taf. 241).

Stammwappen: In R. aus g. Speichenrade wachsend ein ‡ Wolf. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und R. links von S. und R. getheiltem, offenem Fluge, der Wolf. — Decken: rg. — rs.

(Siegel d. d. 1578 mit voller Umschrift des Johann Bartholomäus Kollonitsch (sic!). — Reichs-Archiv BPetsh.)

NB. Die wohl zweifellos richtigen Tincturen, ergeben sich aus dem freiherrlichen wie auch aus d. gräflichen Wappen.

Wappen, freiherrliches: Geviertet von S. und R.; 1 u. 4 ein aufspringender ‡ Wolf; 2 u. 3 ein g. Speichenrad. — Zwei Helme: — I. Geschlossener r. Flug, belegt mit d. Rade. — Decken: rg. — II. Zum Stammwappen, wie oben. — Decken: rs.

(Gemaltes Wappen d. d. 9. Novbr. 1607 des Erasmus Ferd. Freiherr v. Kolonitsch. — Zichy-Album. — Siehe auch das Doppelwappen auf d. Grabsteine d. d. 1630 zu Kaschau, der Hanns Barthol. Kolonitsch, geb. Helene Rechenberger).

Wappen, erweitertes: Von R. geviertet mit von ‡ und R. gespaltenem Mittelschilde, worin vorne ein s. Dreieck, hinten eine pfahlweise gestellte g. Fischgräte; dann 1 u. 4 in R. ein s. Schrägbalken, oberhalb besteckt mit je drei w. Lindenblättern; 2 u. 3 in n. Panther. — Drei Helme: I. ‡ gefleckter Brackenrumpf, Behäng mit ‡ Andreaskreuze. — II. Drei r, Straussenfedern. — III. Der Panther, sitzend. — Alle Decken: rs.

(Z. Bartsch, Steierm. Wappenbuch d. d. 1567).

Wappen, gräfl.: Durch einen vom Fussrande bis zum obern Schildesrande eingeschobenen Pfal welcher oben ‡ und mit einem s. Dreiecke, unten r. und mit einer pfalweise gestellten g. Fischgräte belegt erscheint, — geviertet wie vorstehend, mit dem Wappen wie hier sub b) als Mittelschild. — Fünf Helme: I. und II. wie sub c), — die Straussenfedern jedoch belegt, mit d. pfalweise gerichteten g. Fischgräte (diese Gräte kommt auch die Federn wagrecht überlegend vor). — III. und IV. wie süb b); der offene Flug hier jedoch wechselweise getheilt von R. und S. — V. Wie sub c) III.; der Leopard jedoch hier wachsend. — Decken: I. u. II. rg. — die andern rs.

(Adami, Scuta Gent. V. und verschiedene Siegel. — Vergl. auch Gritzner M., Grafen Album ec.).

Aus Kroatien stammendes, vornehmes Geschlecht, — bereits im XIII. Jh. im Besitze v. Kollegrad, — welches zu Beginn des XV. Jh. nach Steyermark u. Ungarn einwanderte und i. J. 1583 in d. österr. Herrenstand aufgenommen wurde.

Dieses Geschlecht erhielt in d. Jahren 1598–1604 das ungar. Indigenat, welches 1608 u. 1618 in d. Gesetzbuch eingetragen wurde.

R. Freiherrenstand d. d. 1. Sptbr. 1583 für Adam Kollonics.

Grafenstand d. d. 12. Jänner 1637 für Otto Gottfried.

Grafenstand d. d. 3. Dezember 1638 für Ernst, Joh. Georg.

Erscheint: Kollonich, Kollonits, Kollonics, Kollonitz u. Kolonitsch geschrieben.

Im Mannesst. † am 17. Juni 1874.

(Csergheö Fr., Tab. Gen. ec. Mscr. im Nat. Mus. BPesth).

Kolos, siehe: **Bagotay.**

Kolosy v. Cseley. (Taf. 242).

Wappen, a): In B. ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend.

(Verschiedene Siegel und Csergheö Fr., Tabulae G. Nob. Fam. Hung. Mscr. im National Museum BPesth).

Wappen, b): In B. aus gr. Boden sich erhebend ein gepflockter Rebenstock. — Kleinod: R. gekleideter Mann mit ‡ Pelzkalpag wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: bg. — rs.

(Gemaltes Wappen mit Umschrift).

Wappen, c): Wie a; der Mann hier in r. Leibrocke, mit g. Gürtel, r. gefüttertem Pelzkalpag u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in d. Linken eine r. Traubenfrucht haltend. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Delken: rs. — bg.

(Adami, V. — Siegel d. d. 1788 des Josef v. Kolosy).

Als erster bekannter Ahnherr, erscheint angeblich benannt: Sebastianus Comes des Colos, frater Pankratii de genere Chanád, um 1228.

Dieser Sebastian erzeugte den Dionys, Dionys den Paul, Paul den Thomas, genannt de Colos, worauf in directer Reihenfolge: Ludwig (1360, 1401), Johann, Valentin, Georg, Kaspar (1570, 1579) u. Valentin (1589, 1623) folgten. Des letztgenannten Valentin Sohn, Gregor, vermälte sich in zweiter Ehe mit Barbara Cseley de Csele aus Zemplin und schreibt sich dann in d. Folge, (gleich seinen Nachkommen) „v. Cseley."

Paul Kolosy, tritt i. J. 1320 — Elisabeth, Wittwe des Thomas de Kolos aber, i. J. 1360 urkundl. auf.

Wappenbestätigung v. König Ferdinand, d. d. 1623 für d obigen Valentin.

Wappenbrief (erneuerter) v. König Karl III,, d. d. Wien, 23 Sptbr. 1719 (kundgemacht: Zempliner Ctt., 11. Maj 1720) für Johann Kolosy als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Eva Káposztás sowie für die Söhne David u. Emerich als Nebenerwerber.

Königl. Donation auf Cseley im Zempliner Ctt u. Magyar-Izsép sowie Erlaubniss zur Führung des althergebrachten Prädikates wie oben, sub. d. 1799 u. 1805. — Erscheint auch „Kolossy" geschrieben.

Wie wir sehen, haben wir hier, das Kolosy-Wappen betreffend, drei Momente in Rechnung zu ziehen, als: das alte Wappen u. die Wappen v. 1623 u. 1719, womit sich demnach auch die mehreren Varianten erklären. — Nach Andern, soll diesem Geschlechte, auch in d. Jahren 1710 u. 1721 ein Wappen verliehen worden sein, was aber auf Irrthum beruhen dürfte.

(Csergheö Fr., Tab. Gen. 241–242. — N. J. VI. 312–313 u. Suppl. 316–318).

Kolosváry, I. v. Zábláth, aliter **Saltzer.** (Taf. 242).

Wappen: In gespaltenem Schilde vorne ein mit drei Rosen belegter v. je einem sechsstrahligen Sterne begleiterter Schrägbalken, hinten ein Löwe. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge, ein Stern.

Dieses Geschlecht, mutmasslich in Siebenbürgen entsprungen, tritt bekannt, zuerst im XV. Jh. zu Trentschin auf, mit Laurenz Kolosváry, 1455 Lieutnant der Trentschiner Veste u. bereits 1463 Besitzer auf Zábláth. — Dieser Laurenz, wurde (u. schrieb sich bezw. selbst) auch Saltzer, Saltzher, Solar, Záblátzky, Hrussój, Hrusanszky, Trentschinyi geschrieben. — Die Geschlechtsnamen Kolosváry v. Zábláth, Hrussovszky, Saltzer u. Zábláczky, wurden dann von einzelnen Nachkommen beibehalten u. so entstanden ebensoviele Geschlechter, mit Beibehaltung des ererbten Wappens, wie oben.

(N. J. VI. 308–312).

Kolosvári, II. Literatus. (Taf. 242).

Wappen: In B. ein gebogener Arm, in d. Hand

eine Feder haltend. — Kleinod: Falk. — Decken: Aschgrau-golden (!).

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Báthory, d. d. 23. August 1585 für Johann Kolosvári — Literatus, Vorstand des Salzamtes zu Torda als Haupterwerber, für erworbene Verdienste vor d. Feinde u. für seine Söhne Martin, Caspar u. Emerich.

(Nach d. Orig., im Arch. d. Gfen. Toldolági).

Kolosváry, III. (Taf. 242).

Wappen: Adler, aus einer Blätterkrone wachsend. (Siegel vom XVII. Jh., mit Initialen des Daniel Kolosvári. — Reichs-Arch. BPesth).

Kolozsváry, IV. (Taf. 242).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge ein n. Wolf, mit beiden Vorderläufen drei geflitschte gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Der Wolf wachsend in d. erhobenen Rechten eine g. Sonne, in d. Linken eine w. Lilie haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Oedenburg, 28. July 1622 (kundgemacht: Pápa, Veszprimer Ctt., feria quinta proxima post festum beati Pauli Apostoli 1623) für Peter Kolosváry als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Méhay als Nebenerwerberin.

(Orig. St. A. Stuhlweissenburg).

Kolosváry, V. (Taf. 242).

Wappen: Gekrönter Greif auf einem Dreiberge, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken drei in ihren Mitten gekreuzte Lanzen haltend, deren Spitzen mit je einem vom Halse getrennten, schnurrbärtigen, beturbanten Türkenschädel besteckt erscheinen.

(Siegel mit Umschrift, d. d. Steinamanger, 1661 des Abtes Stefan Kolosváry. — R. A. BPesth).

Kolozsváry, VI. (Taf. 242).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse (scheinbar) sprengend ein Mann in goldverschnürtem r. Leibrocke, b. Hosen, g. Stiefeln und ♯ Kalpag mit r. Sacke, in d. Rechten eine Lanze dessen Spitze mit einer g. Krone besteckt erscheint, in d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 12. März 1696 (kundgemacht: Stuhlweissenburg, Stuhlweissenburger Ctt, 3. July 1696) für Michael Kolosváry als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Karácson sowie für die Kinder Michael u. Magdalena, als Nebenerwerber.

(Orig. St. A. Stuhlweissenburg).

Kolowrat. (Taf. 242).

Wappen, Kolowrat-Krakowszky: Gespalten; vorne in B. ein von S. und R. gespaltener Adler mit g. Halskrone, die Flügel belegt mit je einem dreiblättrigen g. Kleestengel; hinten in von ♯ und G. schräglinksgetheiltem Schilde ein Einhorn in verwechselten Tinkturen. — Zwei Helme: I. Offener, rechts r., links s., mit d. Kleestengeln wie unten belegter Flug. — II. Gekrönter mit d. österr. Birdenschild (in R. ein w. Balken) belegter ♯ Adler. — Decken: ♯ g.

(Das rechtsseitige Wappen, ist das Stammwappen Kolowrat; das linksseitige, dasjenige der Frhrn. v. Ujezt, welches v. einem Aste der Kolowrat-Krakowsky, im vorigen Jh., durch Erbheirath erworben wurde). — Die im Mannsstamme am 16. Juni 1872 erloschenen Kolowrat-Krakowsky-Novoradzky, führen das Wappen wie oben, jedoch mit Hinzunahme eines ♯ Adlers im Schildesfusse u. mit drei variirenden Kleinoden. — (Vergl. Gritzner M., Grafenalbum).

Wappen, Kolowrat-Liebsteinsky: Wie vorstehend vorne; der Adler, dessen Brust hier mit d. gekrönten österr. Bindenschild belegt, — ohne Halskrone. — Kleinod: Zwischen d. offenem Fluge wie vorstehend II., d. gekrönte Bindenschild. — Decken: rs. — Walspruch: Pro fidelitate; (S. die Varianten, bei Gritzner, Grafen Alb.) Böhmischer Uradel, mit den Hauptlinien Kolowrat-Krakowszky u. Kolowrat-Liebsteinsky u. mehreren Nebenlinien u. Wappen, — nach Palacky, eines Stammes mit den Lobkowitz.

Ungar. Indigenat d. d. 1802 — Gesetz 31 — für Leopold Kolowrat-Krakowsky (geb. am 31. Dezb. 1727 † am 2. Novb. 1809) k. k. Geheimer Rath u. Kämmerer, Ritter des gold. Vliesses, Grosskreuz des St. Stefans- u. des Leopold-Ordens u. österr. Minister (Zweig Radienin).

Ungar. Indigenat d. d. 1687. — Gesetz Art. 28 — für Norbert-Leopold Graf Kolowrat-Liebsteinsky (u. nicht „Leibstinszky" wie bei Nagy Iván, VI. 314 zu lesen) † am 15. April. 1716.

Freiherrenstand (Kolow.-Krakow.) d. d. 1590.

RGrafenstand „ „ „ „ 1671.

RGrafenstand (Kolow.-Liebsteinsky) d. d. Frankfurt a. M. 20. Juli 1658.

Bestätigung für Böhmen, d. d. 8. Novb. 1660.

Im Diplome, „Liebsteinsky v. Kolowrat" genannt.

Diese Linie, in Oesterr.-Ungarn im Mannsst. † am 4. April 1861.

Beide Linien sind in Krain landständisch.

(Gemalte Wappen-Siegel).

Kolozs, siehe: **Harsányi.**

Komáromy, I. (Taf. 242).

Wappen: Geviertet von B. und R.; 1 u. 4 auf g. Blätterkrone ein geharnischter gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2. ein g. Löwe; 3 ein linksgekehrter Greif, beide mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. Rechten einen gr. Palmzweig haltend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II., d. d. 1609 für Johann Komáromy als Nebenerwerber. — S. „Klaris" — Haupterwerber.

(Adami, Scuta Gent. V.).

Komáromy, II. (Taf. 242).

Wappen: In B. ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Dolch mit g. Parirstange haltend dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Nagy-Szombat, 13. Februar 1621 (kundgemacht: Gronswardein, Biharer Comitat, 27. Juni 1621) für Gregor Komáromi, Lieutenant, als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katharina Sárvári sowie für die Kinder: Martin, Gregor, Katharina u. Elisabeth als Nebenerwerber.

(Nach d. Orig.).

Komáromy, III. v. Bathon. (Taf. 242).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein in d. rechten Oberecke v. einer s. Mondessichel, in d linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter n Falk, in d. erhobenen Rechten einen gr. Lorbeerkranz haltend — Kleinod: Die Schildfigur ohne Dreiberg. — Decken: bg. — rs

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II d. d. Oedenburg, 1 Maj 1622 (kundgemacht: Nagy-Kapos, Sabbatho prox post fest. S. Mich Archangeli 1622) für Andreas Komáromy als Haupterwerber u für d. Söhne Samuel u Balás als Nebenerwerber.

Adelszeugniss vom Veszprimer Ctt, sub. d. 14. Jänner 1756, für Alexander u Benyamin Komáromy v. Bathon.

Josef Komáromy, tritt 1843 als Geschworner v. Veszprim auf.

(Ctt. A. Veszprim. — N. J. VI. 321).

Komáromy, IV. (Taf. 243).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Mann in d erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der gesenkten Linken eine Traubenfrucht haltend. — Kleinod: In g. Neste ein n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1804 des Georg v. Komáromy, Obernotar der Stadt Debreczin).

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 2. April 1651 (kundgemacht: Szabolcser Comitat, 1652) für Johann Komáromi-Nagy als Haupterwerber und für seine Brüder: Johann u. Georg als Nebenerwerber.

(Elench. pers. ec. Nobil. Cottus Szabolcs I., Mscr.).

Eine erwiesene Abstammung des obigen Siegiers von den vorstehenden Adelserwerbern, ist mir unbekannt.

Komáromy, V. (Taf. 243).

Wappen: Geviert von B. und R.; 1 u. 4 auf gr. Boden ein n. Kranich in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend; 2 u. 3 drei (2, 1) r. Rosen. — Kleinod: N. Pelikan in g. Neste, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Pressburg, 1. July 1662 (kundgemacht: Raab, feria secunda prox. post. fest. Sancti Emerici Ducis 1662) für Gregor Komáromi als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Fekete sowie für den Sohn Samuel als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Weissenburg).

Komáromy, siehe: **Comáromy v. Koj.**

Komáromy, VI. (Taf. 243).

Wappen: In B. aus gekröntem Dreiberge wachsend ein g. gewaffneter w. Bock. — Kleinod: Der Bock. — Decken: bg. — rs.

Adels- u, Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 30. Januar 1686 für Stefan Komáromy als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Marialaki als Nebenerwerberin.

Ein gleichnamiges Geschlecht, bewohnte Ende des XVIII. Jahrhundertes, das Komorner Ctt.

(L. R. 18. p. 286).

Komáromy, VII. v. Szent-Anna. (Taf. 243).

Wappen: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch Hals u. Kopf eines schnurrbärtigen, mit Turban bedeckten Türkenschädels gestossen erscheint.

(Wappen d. d. 168 . des Johann Komáromi v. Sz.-Anna. — Siehe: A magyar történeti ötvösmü Kiáll. lajstr. ec.).

Komáromy, VIII. (Taf 243).

Wappen: In B. auf gr. Boden in g Neste ein n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: R. gekleideter Mann wachsend, mit g. Gürtel und ‡‡ Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt — Decken: rs — bg.

Adels u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1718 für Georg Komáromy.

(Leg. C.).

Komáromy, siehe: **Juhász.**

Komáromy, IX. (Taf. 243).

Wappen: In R. auf gr. Hügel zwischen zwei ‡‡ Adlerflügeln, ein r belappter, g. gewaffneter w. Hahn.

(Gemaltes Wappen des Johann Komáromy, Domherr v. Erlau. — Erlauer Confraternitätsbuch, in d. erzbischöfl. Bibliothek ebendortselbst).

Komáromy, X. (Taf. 243).

Wappen: In B aus einem r. Herzen sich erhebend, drei gr bestengelte, gr. beblätterte w Rosen. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und B links von S. und R getheiltem Fluge, ein ‡‡ Rabe. — Decken: bg. — rs.

(Samml. Rumbold, nach d. Orig.)

Komjáthy, I. (Taf 243).

Wappen: Ueber einem Schildesfusse aus einer Blätterkrone ragend welche auf einem, unten mit einem Latze versehenen, geschmälerten Balken gestellt erscheint, zwei pfalweise u. nebeneinander gerichtete gebogene Arme, der eine ein Schwert mit Parirstange, der andere einen Streitkolben (Buzogany) schräglinksgerichtet in d. Faust haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

Es soll das vorstehende Geschlecht, im Vereine mit einem Geschlechte Lenkey, ein ähnliches Wappen wie vorstehend v. König Sigismund, sub. d. 1415 erhalten haben.

(Siegel des Paul v Komjáthy, Stuhlrichter im Tornaer Ctt. — Durch J. v. Csoma).

Komjáthy II. v. Komjáth. (Taf. 243).

Wappen: In B. aus einem r. Herzen sich erhebend, drei gr. bestengelte, gr. beblätterte g. Weizenähren. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

(Siegel d d 1813 mit Initialen des Josef Komjáthy de Eadem, Stuhlrichter des Szabolcser Ctts.).

Ueber die verschiedenen Geschlechter Komjáthy, siehe: N. J. VI. 321—325.

Komlóssy, I. v. Komlós. (Taf 243).

Wappen: Geviertet von R. und B.; 1. eine g. Blätterkrone; 2. ein geharnischter gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 3. zwei übereinander gereihte Fische, nach rechts bezw. nach links schauend; 4. aus gr. Boden sich erhebend zwei gr. be-

laubte Tannenbäume. — Kleinod: R. gekleideter Mann wachsend mit d. erhobenen Rechten eine Angel schulternd woran zwei Fische, — die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Uradel aus Komlós im Bereger Ctt, eines Stammes u. Wappens mit d. Geschlechtern: Bilkey, Ilosvay, Gorzó, Dolhay u. Lipssey.

Ugrin Komlóssy, tritt i. J. 1408 urkundl. auf.

(N. J. VI. 325—327).

Komlóssy, II. (Taf. 243).

Wappen: In B. aus einem auf gr. Boden stehenden stahlfarbigen runden Schanzkorbe wachsend ein n. Wolf mit g. Halskrone u. von rechts pfeildurchbohrtem Rachen, — mit d. Vorderläufen eine gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rose haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: gr. — g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Constanz, in festo beati Ambrosii confesoris, 1418 für Martin u. Johann Komlosi als Nebenerwerber.

Siehe: „Farkas de Hazag" (Haupterwerber) sowie „Kakas de Delne."

Anmerkung. Gehört zu den minder correcten heimathlichen herald. Producten vom Beginne des XV. Jahrhunderts Das Ganze ist plump u. geschmacklos; die naturalistische Richtung sowie die Anwendung von Mischfarben steht im Vordergrunde. Uncorrect ist auch die Halskrone; sie ist viel zu breit, u. verfehlt demnach ihre ursprüngliche Bestimmung vollkommen, welche darin bestehen soll, den Uebergang von Schultern zum schmälern Halse zu vermitteln

(Orig. Conv. A. Jászó. Durch J. v. Csoma).

Komlóssy, III. (Taf. 243).

Wappen: In von B. u. R. gespaltenem Schilde über gr. Schildesfusse, rechts ein r. gekl. Mann mit Kalpag sammt drei ‡‡ Adlerfedern in d erhobenen Rechten den Schaft einer Lanze haltend, hinten ein Thurm mit gewölbtem Thore. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier in d. Rechten eine Lanze, in d. Linken einen Palmzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 10. Juni 1690 (kundgemacht: Beregszäz, Bereger Ctt., 25. Dezb. 1690) für Alexander Komlóssy.

(Leg. C. Cap. A. Lelesz)

Komlóssy, IV. (Taf. 244).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur, der Arm begleitet v. einem linksgekehrten Halbmonde u. von drei (1, 2) sechsstrahligen g. Sternen. — Decken: bg. — rs.

(Siegel des adeligen Geschlechtes Komlóssy, aus d. Bihárer Ctte.).

Komoróczy v. Kómorócz u. Császár. (Taf. 244).

Wappen: In B. ein Mühlenrad. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge ein gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs

Adelsgeschlecht der Comitate v. Ung. u. Szathmár. — K. Donation auf Császár u. Nábrád, sub. d. 1585 für Johann K.

(Siegel d. d 1812 des Emerich v. Komoróczy. — Szirmay, Szathmár Várm. II. 85. 88, 81, 231. — N. J. VI. 327).

Kónay. (Taf. 244).

Wappen: Ueber gr. Boden (scheinbar) sprengend ein Reiter, in d. erhobenen Linken ein Schwert haltend. — Kleinod: Drei pfahlweise gestellte Turnierlanzen, mit links abflatternden, zweizipfligen Fahnen.

(Siegel d. d. 1675 mit Initialen des Franz v. Kónay, Judlinm. des Ungher Comitats).

Koncz, I. (Taf. 244).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringender Wolf, mit d. Vorderläufen einen geflitschten Pfeil pfahlweise vor d. Mitte des Leibes haltend — Drei gwr. Straussenfedern. — Decken: rs — bg

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand, d. d. Pressburg, 15. März 1638 (kundgemacht: Szendrö, Borsoder Ctt., 18. Maj 1639) für Stefan Koncz.

(Orig., Ctt A. Borsod.).

Koncz, II. (Taf. 244).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine flugbereite r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen Oelzweig haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von R. und S. links von B. und G. getheiltem offenem Fluge ein pfahlweise gestelltes Schwert mit g. Parirstange, dessen Spitze durch eine g. Blätterkrone gesteckt erscheint

Adels- u Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Pressburg, 18 Maj 1649 (kundgemacht: Bereger Ctt., Juli 1649) für Elias Koncz.

Die Nachkommen des vorstehenden Adelserwerbers, führen gegenwärtig den Namen „Naményi."

(Nach d. Orig., durch J. v. Csoma).

Ueber die verschiedenen Geschlechter „Koncz" siehe: N. J. VI. 333—335).

Konczér. (Taf. 244).

Wappen: In von R. und B schräglinksgetheiltem Schilde auf gr. Dreiberge ein g. Greif, mit d Vorderkrallen ein w Passionskreuz mit ausgeschweiften Enden haltend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust das Kreuz wie unten haltend — Decken: rs — bg.

Adels- u Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 2. Dezember 1743 für Georg Konczér, Stadtrichter v. Warasdin.

Johann Konczér, tritt i. J. 1760 zu Berdovicz in Kroatien, urkundl. auf.

(Günther u Grimm, 14. und Coll. Herald. 186).

Konczik. (Taf. 244).

Wappen: Doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Wappengrabstein vom XVII. Jh., in Kaschau, des Valentinus Konczik, Senator v. Kaschau).

Kondé v. Póka-Telek. (Taf. 244).

Wappen: In B (auch in S.) auf gekröntem gr. Dreiberge ein in d. rechten Oberecke v einem achtstrahligen g. Sterne in d. linken Oberecke v. einer s. Mondessichel begleiteter, geharnischter, gebogener vorne schräglinks v. oben, hinten schrägrechts v. unten v. je einem geflitschten Pfeile durchbohrter Arm, in d Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs

Uradel aus d. Pressburger Comitat.

Nikolaus, Sohn des Zomor, erhält i. J. 1342 das

Gut Póka-Telek bei Szerdahely (Csallóköz), welches bis Mitte dieses Jahrhundertes, im Besitze dieses genannten angesehenen Geschlechtes verblieb.

Hierher gehören: Nikolaus Kondé v P.-T., welcher am 21. April 1801 als Bischof v. Grosswardein verstarb und i. J. 1796 die Abnahme der Weihen des verurtheilten (u. später hingerichteten) Abtes IgnatzMartinovics geleitet hatte, sowie Florian Kondé de Póka-Telek, vormaliger Cavallerie-Offizier u. als solcher auch Kriegsgefangener des Kaisers Napoleon I., — dann Major und Commandant der Pressburger Bürgergarde, welcher in hohem Alter, in den 70er Jahren zu Pressburg verstarb.

(Wappen, auf einem Kupferstiche, des Nikolaus Kondé als Abt; — Wappen, auf einem Oelbilde, des Bischofs Kondé. — N. J. VI. 335—339 u. 557).

Kondor. (Taf. 244).

Wappen: In B. ein unten getheilter, offener ‡‡ Flug. — Kleinod: Der Flug. — Decken: bg.

(Siegel d. d. 1779 und d. d. 1781 des Gabriel v. Kondor aus Ungvár, sowie des 1832 † Josef v. Kondor aus Debrezin). — Ende des XVIII. Jh., treffen wir dieses Geschlecht auch unter dem Adel des Bereger Comitates an. Die Kondor v. Felsö-Eör, sind andern Stammes.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 1650 für Martin Kondor als Nebenerwerber. (Elench. Nobil. Ctt. Szabolcs). Siehe auch: Lehóczky T., Beregvárm. Monogr.)

Konrad, siehe: **Conrad.**

Konradsheim, siehe: **Conrad v. Konradsheim.**

Konszky. (Taf. 244).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein umschwärmter v. zwei in ihrer Mitte sich kreuzenden n. Schreibfedern überhöhter, g. Bienenkorb — Kleinod: Von B und W. getheilter Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1790 für d. Gebrüder Stefan u. Georg Konszky.

(L. R. 55. 354. — Vergl. auch N. J. VI. 341).

Kont v. Borosjenő. (Taf. 244).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein flugbereiter n. Adler in der Rechten ein Schwert haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Borosjenö, 29. Oktober 1654 für Paul Kont v. Borosjenö. (R. A. BPesth).

Konti. (Taf. 244).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein geharnischter Mann mit Helm sammt w. Straussenfedern, in der vor d. Mitte des Leibes gehaltenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Oedenburg, 12. Dezember 1625 für Sebastian Konti als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Bizony als Nebenerwerberin.

Dieses Geschlecht, erhielt ein Adelszeugniss v. Seite des Biharer Ctts.

(Gemaltes Wappen).

Kónya, siehe: **Dóczy.**

Kónya v. Székelykocsárd. (Taf. 245).

Wappen: In B. auf gekrönten n. Meereswellen ein gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharn. Reiter in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der Linken die Zügel haltend. — Decken: Unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 6 Oktober 1668 (kundgemacht: Kövesd, Aranyos-Szék 18. März 1668) für Nikolaus Kónya v. Székelykocsárd.

Annoch blühendes siebenbürgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Johann, 1794 urkundl. auftritt

(R. A. BPesth. Gyulafehérvári Kápt. Nr. 50).

Ueber die verschiedenen Geschlechter „Kónya" siehe: N. J. VI. 341—342.

Kóos, I. (Taf. 245).

Wappen: Getheilt von S. und R.; oben ein mit einem schreitenden g. Löwen belegter, beiderseits v. einer g. besamten fünfblättrigen r. Rose begleiteter b. Schrägbalken, unten auf spitzem w. Dreifelsen ein beiderseits v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter n. Falk. — Kleinod: Wolf wachsend, in d. erhobenen Rechten einen geflitschten Pfeil pfahlweise haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. 20. Jänner 1657 (kundgemacht: Pelsócz, Gömörer Ctt., 1657) für Paul Kóos als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Catharina Molnár für d. Sohn Georg, für Stefan Koos mit Sohn Stefan endlich für Johannes Leök sammt Sohn Andreas u. für Mich. Molnár alle als Nebenerwerber.

Gleichnamige Adelsgeschlechter, treten im Laufe d. Jahrhunderte, in d. Comitaten v. Abauj, Gömör, Torna, Neograd u. Zemplin urkundl. auf.

(Orig. Cap. A. Jászó — Durch J. v. Csoma. — N. J. VI. 342—343).

Kóos, II. (Taf. 245).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegeneinander aufspringende w. Windhunde. — Kleinod: Auf einem g. Jagdhorne liegend eine mit den Hörnern aufwärtsstrebende Mondessichel, die Spitzen besteckt mit je einem sechsstrahligen g. Sterne. — Decken: bg. — rs.

(Siegel mit Initialen u. gemaltes Wappen. — Sphragidiothek der kk. herald. Geselischaft, Wien).

Kóos, siehe **Kos u. Koss.**

Kopácsy. (Taf. 245).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge gegen einen hohen Felsen anspringend ein n. Hirsch. (Der Hirsch auch allein, d. i. ohne Felsen).

K. Donation auf Csernaka, sub. d. 1560 für Stefan v. Kopácsy.

K. Donation auf Aszás, sub. d. 1583 für Georg v. Kopácsy.

Adelszeugniss vom Zalaer Ctte., d. d. 5. July 1765 für Michael u. Georg v. Kopácsy.

Ein Nachkomme des vorstehenden Geschlechtes ist Josef, geb. zu Veszprim am 20. Maj 1775 † am 17 September 1847 als Fürst-Primas v. Ungarn.

(Török. J., Magyarország Prímásai ec. Pesth. 1850 p. 160. — L. R. fol. 352. — N. J. VI. 343—344 u. 561 u. Siegel mit bischöfl. Insignien).

Kopasz. (Taf. 245).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringendes

w. Einhorn. — Kleinod: Mann wachsend, mit r. Leibrocke, Hosen und ‡‡ Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, mit einem Turbane versehenen, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, die Linke an d. Säbelscheide gelegt. — Decken: rg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Pressburg, 20. März 1655 (kundgemacht: Leutschau, Zipser Ctt., 21. July 1655) für Stefan Kopasz als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Sieberer sowie für die Söhne: Peter u. Michael Kopasz als Nebenerwerber.

Die Kopasz v. Vád aus d. Hunyader Ctte, sind andern Stammes.

(Orig., St. A. Debrezin).

Kopcza, siehe: **Lázár.**

Kophandel. (Taf. 245).

Wappen: Ueber gr. Schildesfuss gespalten von R. und B.; vorne ein v. einer aufgehenden g. Sonne begleiteter, mit r. Früchten u. Blättern besteckter, gepflockter n. Rebenstock; hinten ein in d. linken Oberecke v. einer g. Mondessichel begleitetes, aufrechtstehendes w. Lamm, einen s. Anker vor d. Mitte des Leibes zu Boden stellend. — Kleinod: N. Bär wachsend, mit d. Vordertatzen einen umschwärmten g. Bienenstock emporhebend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1768 für Mathias Kophandel.

(Adami, Scuta Gent. V.).

Koppauer. (Taf. 245).

Wappen: Geviertet von R. und B.; 1 u. 4 aus gekröntem gr. Dreiberg wachsend ein w. Einhorn; 2 u. 3 ein mit einem Krummsäbel sammt g. Parirstange belegter, beiderseits v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter g. Schrägbalken. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von W. und R., links von B. und G. getheiltem Fluge, das Einhorn wachsend. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1790, für Ignatz Koppauer, Richter v. Temesvár.

Ein Ignacz Koppauer, tritt bereits i. J. 1745 im Temeser Ctte urkundl. auf.

(L. R. 55. 373. — N. J. VI. 561).

Kopsa v. Karulyán. (Taf. 245).

Wappen: In B. über gr. Boden (scheinbar) sprengend ein gr. gekleideter Reiter mit federgeschmücktem Hute, in d. erhobenen Rechten ein Feuergewehr, in d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Achaz Barcsay, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 22. August 1659 für Johann Kopsa v. Karulyán als Haupterwerber und für s. Bruder als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth).

Kopunovics. (Taf. 245).

Wappen: Geviertet von S. und B; 1 u. 4 auf gr. Dreiberge ein an d. linken Fusse mit einer abwärtsstrebenden Eisenkette gefesselter Kapaun (!); 2 u. 3 ein in d. beiden Oberecken v. einer aufgehenden g. Sonne u. einer s. Mondessichel, unten v. einem auf gr. Boden stehenden dreizinnigen w. Thurme begleiteter g. Sparren. — Kleinod: Zwischen rechts von S. und R. links von B. und G. getheilten Hörnern, der Kapaun des Schildes. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für d. Gebrüder Georg u. Simon Kopunovics.

NB. Redendes, wenn auch höchst geschmacklos redendes Wappen.

(L. R. 55. 511).

Korchma. (Taf. 245).

Wappen: In R. aus einem eisernen Rosthelme wachsend ein b? gekl. Mann in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. König Max, d. d. Wien, 25. Juny 1568 (kundgemacht: Szabolcser Comitat, feria secunda prox. post Dominicam oculi 1577) für Peter Korchma als Haupterwerber u. für Martin Thibay als Nebenerwerber.

Nach Fényes (E., Geogr.), dem Adel des Szabolcser Ctts. angehörig.

Erscheint auch „Korcsma" geschrieben.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

Korda, I. v. Borosjenő. (Taf. 245).

Wappen: Zweimal getheilt (oben auch zweimal gespalten) mit g. Mittelschild u. vom Fussrande bis an den untern Rand des Mittelschildes aufsteigender gr. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern; dann 1. ein in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter, aus g. Blätterkrone wachsender, linksgekehrter v. links pfeildurchbohrter Hirsch. — 2. in S. ein aufspringender ‡‡ Bock, mit beiden Vorderläufen einen gr. belaubten, entwurzelten Baum haltend; 3. in B. aus g. Blätterkrone wachsend ein gekrönter s. Greif, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend; 4. in R. aus d. Theilung sich erhebend ein w. Patriarchenkreuz; — im Mittelschilde, auf mit g. gesäumter gr. Decke überworfenem w. Rosse scheinbar sprengend ein ganz in R. gekl. Mann mit hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter Türkenschädel gespiesst erscheint, mit d. Linken die Zügel haltend; 5. in S. aus gr. Boden sich erhebend ein n. Palmbaum; 6) in B. eine schräggerichtete, fünfmal gekrümmte, gekrönte g. Schlange, im Rachen einen Reichsapfel mit Kreuz haltend; — in d. Spitze, ein abwärtsgekehrtes g. Posthorn; 7) in B. ein gekrönter g. Löwe mit emporgeringeltem Fischschwanze, mit d. Pranken drei g. Rosen haltend. — Drei Helme: — I. G. Hirsch wachsend. — Decken: rg. — II. N. Palmbaum. — Decken: grs. — bg. — III. Gekrönter g. Löwe wachsend. — Decken: bg. — Schildhalter: G. Löwe und g. Ross, je eine g. bordürtes, viereckiges, rechts mitd. ungar., — links mit d. siebenbürgg. Landeswappen belegtes r. Banner haltend.

Altes, nach Kőváry (Erdély nevez. csal., 157), ursprünglich aus Italien stammendes Geschlecht, welches mit Michael Korda, in einer Linie von Ungarn (Szathmár) nach Siebenbürgen auswanderte.

Donation v. König Uászló II., d. d. 1503 auf Alsó-Rutka, für Stefan Korda.

Freiherrenstand d. d. 1730 für Sigmund u. Ladislaus K. (nach Lehóczky, Stemmat. I. 169 u. II. 120. d. d. 1733.)

Grafenstand (siebb.) d. d. Wien, 14. July 1779 für Sigmund.

Gräfl. Linie, erloschen mit Georg, i. J. 1794.

Blühte (oder blüht noch gegenwärtig), im einfachen Adelstande.

(Vergl. auch: N. J. VI. 347–350. — S. Gritzner, Grafenalbum).

Korda, II. v. Csikjenőfalva. (Taf. 245).

Wappen: In B. ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust den Schaft eines unter einer Lanzenspitze links abflatternden, zweizipfligen Banners haltend.

(Siegel d. d. 1725 des Andreas Korda v. Csikjenőfalva, 1725 Stuhlrichter, 1726 Notär des Krasznaer Ctts.).

Korda, III. (Taf. 246).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein v. einer aufgehenden g. Sonne begleiteter, ganz in R. gekleideter Mann mit hohen g. Stiefeln und r. Kalpag sammt drei ‡ Adlerfedern, mit d. Rechten ein mit Blumen gefülltes g. Füllhorn stürzend, die Linke auf d. Knauf des umgürteten Krummsäbels gelegt. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen gefiitschten Pfeil schräglinksgerichtet haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 4. April 1839 für Johann Korda.

(L. R. No. 4586).

Korda, siehe: **Koroda.**

Koritsánszky. (Taf. 246).

Wappen: Geviertet von G. und B.; 1 u. 4 ein mit einem mit d. Schneide nach abwärts u. der Spitze nach links gerichteten Krummsäbel sammt g. Parirstange belegter, oben von einem mit Früchten, unten v. einem mit r. Blumen gefüllten g. Flechtkorbe begleiteter r. Balken; 2 u. 3 auf zackiger w. Felsengruppe aufspringend, ein geflügeltes w. Ross. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge wachsend ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken drei g. Weizenähren haltend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1797 für Georg Koritsánszky.

(Adami, Scuta Gent. V.).

Korláth, I. v. Hatház. (Taf. 246).

Wappen: In B. aus gr. Boden sich erhebend ein gr. beblätterter (Oliven-) Strauch, auf dessen Gipfel eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel und in d. erhobenen Linken einen s. Lorbeerkranz haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. 14. Dezember 1608 (kundgemacht: Gr. Wardein, 1608) für Stefan u. Nikolaus Korláth v. Hatház.

(Orig. bei Hofr. v. Szabó).

Korálth, II. v. Putka-Helmecz. (Taf. 246).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Streitkolben haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: rs. — bg.

Adelsgeschlecht des Ungher Ctts, annoch in Putka-Helmecz bei Ungvár begütert.

Das Geschlecht Korláth v. Korláth v. Alsó-Kólosa (vergl. N. J. VI. 350—351), ist andern Stammes.

(Gemaltes Wappen u. Siegel mit Initialen).

Kormány. (Taf. 246).

Wappen: Gespalten von B. und G; vorne auf gekröntem gr. Dreiberge einwärtsgekehrt ein g. Greif mit beiden Vorderkrallen eine Lanze pfalweise haltend; hinten aus d. Spaltung ragend ein ‡ Adler. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — ‡ s.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1790 für Franz Kormány.

(L. R. 55. 234. — Günther u. Grimm, 11).

Kormos, I. (Taf. 246).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen n. Falken haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

(Siegel d. d. 1805 des Franz v. Kormos, Geschworner des Szathmárer Comitates).

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II., d. d. Ebersdorf, 23. Januar 1618 für Laurens Kormos als Haupterwerber u. für Stefan u. Michael Kormos als Nebenerwerber (Elench. pers. ec. nobil. Ctt. Szabolcs, Mscr.).

Eine erwiesene Abstammung des Sieglers v. den hier aufgeführten Adelserwerbern, ist mir unbekannt.

Kormos, II. v. Gyanda. (Taf. 246).

Wappen: Ueber n. Boden scheinbar sprengend ein Reiter mit Kučsma, in d. Rechten die Zügel, mit der Linken den Schaft eines unter einer Lanzenspitze links abflatternden Banners haltend. — Keinod: Drei Straussenfedern.

NB. Der Reiter auch links sprengend, das Wappen auch ohne Kleinod.

Gleichnamige Geschlechter, treffen wir in Ungh. u. Abauj an.

(Siegel d. d. 1654 mit voller Umschrift, des . . . v. Kormos und d. d. 1827 des Nikolaus Kormos v. Gyanda. — Siehe auch: R. A. BPesth u. vergl. N. J. VI. 354—355).

Kormosy. (Taf. 246).

Wappen: In B. auf n. Felsen ein flugb. n. Adler, im Schnabel einen gr. Blätterkranz haltend. — Kleinod u. Decken: Nicht verliehen.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ludwig, d. d. Buda, in fest. beate Barbare virginis ec. martiris, 1521 für Thomas Kormosjy, Vicecastellan v. Diósgyőr u. für seine Tochter Apolonia sowie für den (unbenannten) Tochtermann.

(Nach d. Orig., durch E. v. Sóos).

Kormúth v. Remete-Pogányest. (Taf. 246).

Wappen: Gespalten von S. und B.; vorne aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend ein b. gekleideter Mann mit r. Hose und Pelzkalpag sammt r. Sacke in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel sammt g. Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend; hinten auf gr. Boden linksgekehrt ein Mann in langem braunem Kleide (Mönch) und mit einem von einem w. Gürtel herabhängenden s. Rosenkranze, mit d. Linken einen mit einem Kreuze besteckten Pilgerstab zu Boden stellend, die Rechte vor d. Mitte des Leibes haltend. — Kleinod: Der Mann. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1838 für Anton Kormuth.

Adelszeugniss vom Csanáder Ctt., d. d. 8. Maj 1838 (kundgemacht: Krassóer Ctt., 7. Jänner 1841) für Anton Kormuth. — Domicilirten im Krassóer u. im Arader Ctt.; ihr Besitzthum Remete-Pogányest, ging (nach N. J.), an Georg Patyanszky über.

(Marsovszky, Mscr. Nat. Mus. BPesth).

Korneli v. Holdmézes. (Taf. 246).

Wappen: Geviertet von B. und R.; 1 u. 4 ein mit g. Weizenähren besteckte, auswärtsgekehrtes g. Füllhorn; 2 u. 3 einwärtsgekehrt, ein s. Löwe, in d. erhobenen Rechten (Linken) einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken (Rechten) eine brennende Fackel haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Die Löwen erscheinen auch linksgekehrt).

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz II. d. d. 1794 (kundgemacht: Békeser Ctt, 1794) für Markus Korneli.

Grundbesitzendes Geschlecht des Arader Ctts., welches laut Familienbericht, schon früher adelig gewesen sein soll.

Donation auf Hold u. Mézes im Arader Ctt., mit Erwerbung des Prädikates „Holdmézes" sub d. 1804.

(Adami, Scuta Gent. V. — N. J. VI. 355—357).

Kornis, I. v. Göncz-Ruszka. (Taf. 246).

Wappen, gräfliches: In B. auf gr. Dreiberge ein g. gewaffnetes, aufspringendes s. Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Decken: bg. — rs. — Schildhalter: Ein geharnischter Mann mit Eisenhelm u. ein Mann in Priesterkleidung, mit einem Passionskreuze.

(Adami, Scuta Gent. V.).

Ueber Familienbericht, blasonirt N. J. (Suppl., 320), das alte Wappen dieses Geschlechtes, wie folgt: In B. aus gekröntem Dreiberge wachsend ein Einhorn, im Maule einen Streitkolben (Buzogány) haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

Aus d. Abaujer Ctte. stammendes Geschlecht.

Bekräftigung der Donation auf Göncz-Ruszka im Abaujer Ctt, v. König Sigismund, sub. d. 5. Nov. 1403 für die Geschwister: Bertalan, Anton u. Kornis Tabajdy. — Von den soeben Genannten wurde der letzterwähnte „Kornis" der Begründer des vorstehenden Geschlechtes. — Johann Kornis (1447), wandert nach Siebenbürgen aus.

Freiherrenstand d. d. 11. Febr. 1636.

Erbl. siebb. Gf. d. d. Wien, 28. Oktober 1712 für d. Geschwister: Sigmund u. Stefan Kornis. — (L. R. Transs. V. 482. — N. J. VI. 359—366 sowie Suppl. 318—320. — M. N. Zsebk. I. 147—156. — Wappengrabsteine der Kornis in Göncz-Ruszka. — Silberlöffel d. d. 1576 mit d. Kornis-Wappen, ausgestellt zu Grosswardein, i. J. 1878. — Siegel d. d. 1634 mit voller Umschrift des Franz Kornis).

Kornis, II., v. Tóth-Váradgya. (Taf. 246).

Wappen: In B. auf gr. Boden (v. einer sich in d. Schwanz beissenden Schlange umgeben?) ein geharnischter Mann mit Eisenhelm (auch ganz in R. gekleidet, mit r. gefütterter Pelzkucsma und g. Gürtel), mit d. erhobenen Rechten den Schaft einer g. Lanze zu Boden stellend dessen Spitze durch Hals u. Kopf eines vom Rumpfe getrennten g. Einhornes gedrungen erscheint, in d. gleichfalls erhobenen Linken einen g. Bogen sammt Pfeil gekreuzt haltend (auch den gespannten Bogen mit rechts gerichteter Pfeilspitze zu Boden stellend). — Kleinod: G. Einhorn wachsend. — Decken: ‡ b. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1619.

Adelsgeschlechter gleichen Namens, bewohnten (bezw. bewohnen noch gegenwärtig) die Comitate v. Békes, Borsod, Fejér, Marmaros, Pesth, Tolna, Szabolcs, Zemplin ec.

NB. Johann Kornis, 1702 zu Nyék im Honther Ctt, führte einen Storch, welcher im Schnabel eine Schlange hält; — mit einem ähnlichen Wappen siegelt Peter Kornis, sub d. Alba Julia, 12. Aug., 1711.

(Gemalte Wappen u. Siegel. — Siehe auch: Fejérváry Carol. LXXV. I. I. Mscr. im Nat. Mus. BPesth und N. J. VI. 366 u. 561).

Koroda v. Felsö-Kubín. (Taf. 247).

Wappen: Getheilt; oben in B. aus d. Theilungslinie wachsend ein laubbekränzter wilder Mann beide Arme in d. Hüften gestützt; unten in G. auf gr. Boden ein flugbereiter ‡ Adler. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht aus d. Árvaer Ctte., in alten Urkunden auch: Dzáry, Vlcsek u. Korodovich genannt, — nach Behauptung Mehrerer, eines Ursprunges mit den Meskó v. Felsö-Kubíny, wofür auch das Wappen zeugen würde.

(Vergl. auch: Genealogia Familiae de Felsö-Kubin, fratribus suis dedicato a Petro Kubínyi. S. C. et R. Majestatis consiliario. Pesthini 1814. — N. J. VI. 366—368).

Koroda, siehe: **Korda.**

Kóródi. (Taf. 247).

Wappen: In G. auf gr. Hügel ein ‡ gekleideter gebogener Arm, ein b. gebundenes Buch in d. Hand haltend. — Kleinod: Vogel, in d. rechten Vorderkralle eine Schreibfeder haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., als Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Wien, 9. Juni 1718 (kundgemacht: Klausenburg, 6. März, 1719) für Franz Kóródi, reform. Priester v. Marmaros-Szigeth.

N. J. (VI. 268), kennt ein gleichnamiges Geschlecht aus Csikszék, Siebenbürgen, 1853 noch grundbesitzend in Tusnád, welches die Prädikate „v. Kóród u. Tusnád" führt u. bereits im J. 1643 urkundl. auftritt. Wieder ein anderes Geschlecht, sollen (nach gleicher Quelle), die Kórôdi v. Robogány sein, aus Robogány im Biharer Ctte.

(Orig. St. A. Debrezin).

Korodínyi. (Taf. 247).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. gesenkten Linken einen gr. Blätterkranz haltend. — Kleinod: Pfalweise gestelltes Schwert. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht des Neograder Ctts., zu Szanda-Várallya begütert gewesen oder noch gegenwärtig begütert.

Paul Korodínyi, lebt vor d. J. 1755; Andreas i. J. 1757, Johann aber, um 1810 ec.

(N. J. VI. 368).

Korompay. (Taf. 247).

Wappen: Zwischen einem aus n. Hügel ragenden offenen Fluge, ein v. einer Zackenkrone überhöhter, rechtsseitig von einem Schwerte mit Parirstange durchbohrter Rosthelm.

Peter Korompay, Bischof v. Waitzen, dann (v. 1685 bis 1687) Bischof v. Erlau, endlich Bischof v. Neutra u. Kanzler, stirbt i. J. 1690.

Das erloschene Geschlecht Spáczay, führte in frühern Zeiten, gleichfalls den Namen „Korompay."

(Siegel d. d. Kaschau, 1682 mit Initialen u. Insignien des Petrus Korompay, Bischof).

Koronay. (Taf. 247).

Wappen: Geviertet von G. und B. mit s. Mittelschild worin ein r. Speichenrad; dann 1 u. 4 ein ‡ Adler; 2 u. 3 je zwei achtstrahlige Sterne, überhöht v. einer Blätterkrone. — Kleinod: Der Adler. — Decken: ‡ g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1795 für Josef Koronay, vormals Kroner.

(Adami, Scuta Gent. V.).

Koronghy. (Taf. 247).

Wappen: In B. ein g. Löwe, mit der Linken ein Liktorenbündel berührend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge, ein sechsstrahliger g. Stern. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief für Johann Koronghy.
(Marsovszky, Wappen-Manuscr., im National-Museum BPesth).

Korponay v. Komonka. (Taf. 247).

Wappen v. 1610: In B. auf gr. Boden zwischen zwei aufspringenden g. Löwen ein Rosthelm, dessen Krone mit vier ‡ r. b. w. Straussenfedern u. davor mit einem r. bekleideten (auch geharnischten), gebogenen, pfalweise hervorragenden Arm besteckt erscheint, welcher rechts v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, links v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet, einen Krummsäbel mit g. Parirstange schräg in d. Faust gerichtet zu halten scheint — Kleinod: Der besteckte Helm wie im Schilde, auch ohne Straussenfedern. — Decken: bg. — rs.

(Nach d. Orig., N. J. Suppl. 320 u. verschiedene Siegel des XVII. u. XIX. Jh. —

Aehnliche Typen, haben wir bereits vorgefunden u. werden wir annoch in diesem Wappenbuche vorfinden. (Vergl.: Bohus a.), Forgách a.), und Korchma ec).

NB. Es ist die vorstehende Schildfigur, im Uebrigen unschön, in hohem Grade überladen u. geschmacklos zu nennen. — Es präsentiren sich analoge Vorstellungen, als nicht Anderes, als wie zur Schildfigur adaptirte ursprüngliche Kleinodhelme, — was auch in einzelnen Fällen, wirklich der Fall gewesen sein mag.

Wappen, b.): In B. aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend ein doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter Mann mit Eisenhelm wachsend, ein Schwert in d. erhobenen Rechten haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs

(Fejérváry Carol., Mscr. im Nat. Mus., BPesth, sub „Corponay aus Sáros", LXXIV. I. I. — Dasselbe Wappen, auf einem Siegel d. d. 1639 mit voller Umschrift des Stefan Korponay, im Reichs Arch. BPesth).

Wappen, c): Auf einem Dreiberge ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm.

(Siegel d. d. 1797 mit Init. des Emerich Korponay de Komonka, durch Jos. v. Csoma aus Abauj).

Wappen, d): Auf einer Blätterkrone ein geharnischter Arm wie sub. c.). —

(Fejérváry Carol., sub: „Korponay aus Kis-Honth," M. XXIV. I. I.).

NB. Die je sich wiederholenden Varianten, beweisen hier, dass im Laufe der Jahrhunderte, verschiedene Korponay-Wappen auch wirklich geführt wurden. — Ob die Besitzer der oben vorgeführten Blasons, alle einem und demselben Stamme entsprossen, bezw.: ob es verschiedene Geschlechter Korponay gegeben, ist mir unbekannt. — N. J. (VI. 377–378 u. Suppl. 320), kennt nur ein Geschlecht dieses Namens. — Nach benannter Quelle, stammen die Korponay v. Komonka aus d. Zips, woselbst auch die Ortschaft Komonka (Komyonka), gelegen.

Karl Korponay v. Komonka († im J. 188 .), diente in d. Vierziger Jahren, bei der adel. ungar. Leibgarde u. ist der Verfasser der Monographie von Abauj.

Kós, I. (Taf. 247).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein gr. belaubter Strauch, darauf ein n. Auerhahn mit b. Hals- r. Brust- sowie w. ‡ Schwanzfedern, mit d. Schnabel eines der Blätter zu fassen scheinend. — Der Hahn ist in d. obern rechten Schildesecke v. einer g. Mondessichel, in d. obern linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet. — Kleinod: Der Auerhahn, hier flugbereit u. mit d. linken Fusse auf dem gr. Hügel stehend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf II., d. d. 26. Febr. 1580 (k.: Pressburger Ctt, 1581) für Benedict Kós v. Nagyda als Nebenerwerber. — Siehe: „Bornemisza v. Nagyida", (Haupterwerber).

(Orig. Ctt. A. Bereg. — Durch E. v. Sóos).

Koss, II. v. Szepsi-Szent-György. (Taf. 247).

Wappen: In R. auf gr. Boden gegeneinandergekehrt je ein Leopard, der rechtsseitige einen Krummsäbel, der linkseitige ein Feuergewehr beim Mittelschaft gefasst zu Boden stellend und gemeinsam mit der Linken (bezw. mit d. Rechten) ein unter g. Spitze links abflatterndes, zweizipfliges Banner beim Schafte gefasst haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, d. d. Szeben, 14. Juni 1611 (k.: Háromszék, 1612 u. Csikszék, 1613) für Georg Balthasar Koss v. Szepsi-Szent-György.

(R. A. BPesth. — Durch Hofr. v. Szabó).

Koss, III. (Taf. 248).

Wappen: In B. ein aufspringendes Einhorn. — Kleinod; Geschlossener Flug.

Adeliges Geschlecht des Biharer Ctts. Hierher gehören Gregor Koss, welcher um 1783 lebte (Siegler) und Gabriel u. Emerich Koss, 1847 zu Debrezin wohnhaft.

(Verschiedene Siegel mit Initialen).

Koss, siehe: **Kóos.**

Kos-Tichy. (Taf. 248).

Wappen: In von B. und R. getheiltem Schilde oben auf gr. Dreiberge eine r. gewaffnete w. Taube im Schnabel einen gr. Blätterzweig, unten auf gr. Boden ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: R. Löwe wachsend in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter, schnurrbärtiger Türkenschädel gespiesst erscheint. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief für Michael Kos-Tichy.

(Adami Scuta Gent. V.).

Kosa, I. v. Abrudbánya. (Taf. 248).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ‡ Bär, die Schulterblätter v. rückwärts nach vorne durchbohrt v. einem Schwerte mit g. Parirstange v. dessen Spitze abträufelndes Blut ersichtlich scheint. — Kleinod: R. gewaffneter w. Schwan, im Schnabel einen g. Pfeil mit d. Spitze nach abwärts haltend. Decken: rg. — rgr.

Adels- u. Wappenbrief v. Sigmund Báthory, d. d. Gyulafehérvár, 1. Februar 1598 (kundgemacht: Weissenburger Ctt, 1599) für Mathias Kosa v. Abrudbánya.

(R. A. BPesth, durch Hofr. v. Szabó).

Kosa, III. (Taf. 248).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I, d. d. Pressburg, 24. Maj 1662 (kundgemacht: 1662) für Johann Kosa als Haupterwerber u. für seine Söhne: Michael, Johann u. Stefan, sowie für die Brüder des Haupterwerbers: Peter u. Stefan als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Neograd, nach N. J. VI. 378).

Kosa, siehe: **Kossa.**

Kosák. (Taf. 248).

Wappen: In S. auf gekröntem gr. Hügel ein b. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen haltend. — Kleinod: Zwischen je drei sich abwärts neigenden g. Weizenähren der Arm, hier einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1802 v. König Franz I. für Mathäus Johann Kosák, Kameral-Sekretär.

(Adami, Scuta Gent. V. — Günther u. Grimm, 127).

Kosár v. Szúd. (Taf. 248).

Wappen: Zwischen je drei pfalweise übereinandergereihten Rosen aus einer Blätterkrone ragend bezw. wachsend ein gebogener Arm u. ein gekrönter Hirsch, welcher schräg durchbohrt erscheint v. dem in d. Faust gehaltenen Schwerte des genannten Armes.

Adelsgeschlecht des Zalaer Ctts., auch in Szathmár urkundl. auftretend.

Benedikt Kosár, kämpft i. J. 1551 gegen den Erbfeind, den Türken.

(Rajcsányi Ad., Siegel-Copien. Mscr., Reichs-Archiv BPesth. — S. Istvánffy, 1685 Ausgb. — N. J. VI. 379 u. 562).

Kossa, I. (Taf. 248).

Wappen: Durch einen b. Schrägbalken welcher mit einem n. Löwen belegt erscheint, getheilt von R. und S. — Kleinod: Geharnischter Mann wachsend mit Eisenhelm sammt r. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel gedrungen erscheint, in d. Linken den Schaft eines zweizipfligen, unter g. Lanzenspitze links abflatternden von G. und B. getheilten Banners haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. 1. April 1599 (kundgemacht: Kis-Tapolcsány, 1660) für Albert Kossa als Haupterwerber u. für seinen Sohn Gregor sowie für d. Vatersbrüder Paul u. Johann als Nebenerwerber.

Adelszeugniss vom Weisenburger Ctt., d. d. 9. Maj 1743 vom Veszprimer Ctt., d. d. 19. July 1758 für Gregor, Stefan, Michael Peter u. Johann v. Kossa.

(Adami, Scuta Gent. V.).

Kossa, II. (Taf. 248).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ungar. gekl. Mann in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm mit Krummsäbel.

Ueber die Geschlechter Kósa v. Várfalva u. Kosa v. Száraz-Ajta, siehe: N. J. VI. 378–379).

(Siegel mit Initialen).

Kossa, siehe: **Kosa.**

Kossuth v. Kossuthfalva u. Udvard. (Taf. 248).

Wappen: In B. auf zpitzem w. Dreifelsen ein w. Bock, drei gr. bestengelte, gr. beblätterte, g. besamte r. Rosen mit d. Vorderläufen haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ⌗ Fluge, der Bock. — Decken: bg. — rs.

Alter Adel des Thúróczer Ctts., bereits im J. 1350 urkundl. auftretend, später auch in d. Ctten v. Zemplin, Sáros, Neograd u. Pesth verbreitet u. theilweise gegenwärtig noch dortselbst begütert.

Neue Donation auf Udvard (Udvarcz), für Paul u. Andreas Kossuth, sub. d. 1391.

(Regestrum de Thúrócz. — Engel, Monumenta Ung. 77).

Ein Nachkomme dieses Geschlechtes ist der gegenwärtig in Turin lebende Ludwig Kossuth, geb. am 16. Sptb. 1802 zu Mónok im Zempliner Ctt, welcher vermält gewesen mit † Susanna Meszlényi v. Meszlény, in dieser Ehe die Söhne Ludwig Theodor u. Franz zeugte, welche nunmehr italienische Staatsbürger sind.

Carl Kossuth v. Udvard, k. k. Hauptmann des Festnngs-Artillerie Baons Nr. 2. erhält sub d. Wien, 18. April 1853 die a. h. Bewilligung den Geschlechtsnamen abzulegen und sich „von Udvard" nach seinem Prädikate, zu nennen. — Siehe: Udvardy.

(Verschiedene Siegel vom XVII., XVIII. und XIX. Jh. — N. J. VI. 380–381).

Kostyán. (Taf. 248).

Wappen: Durch einen r. Schrägbalken welcher oben v. einem auf d. Aussenseite des Balkens aufsteigenden r. Löwen, unten v. einem sechsstrahligen g. Sterne beseitet erscheint, von S. und B. getheilt. — Kleinod: Zwischen offenem ⌗ Fluge ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. Wien, 7. August 1818 (kundgemacht: Pesther Ctt, 12. Maj 1820) für Anton Kostyán, pens. Husaren-Major.

(Nach d. Orig.).

Koszta, I. v. Pecsétszeg. (Taf. 248).

Wappen: In B. auf gr. Boden linksgekehrt ein ganz in R. gekleideter Mann mit gr. Gürtel, r. gefüttertem Pelzkalpag und hohen g. Stiefeln, mit beiden Händen einen Pfeil aus einem gespannten Bogen abzuschiessen scheinend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Katharina v. Brandenburg, d. d. Klausenburg, 16. April 1630 (kundgemacht: Dées, Belsö-Szólnok 16. Juni 1630) für den schon früher adeligen Stefan Koszta, mit d. Söhnen Mathäus u. Jonas.

(R. A. BPesth).

Koszta, II. v. Apát. (Taf. 248).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. gekleideter Mann mit hohen Stiefeln u. Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken eine g. Weizengarbe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 28. Februar 1650 (kundgemacht: Borosjenö, Záránder Ctt., 8. Juni 1650) für Georg Koszta v. Apát als Haupterwerber u. für seine Söhne Stefan u. Michael als Nebenerwerber.

(Orig., Ctt. A. Bihar).

Koszta, III. v. Belényes aliter **Görög.** (Taf. 249).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Hügel ragend ein geharnischter schräggerichteter Vorderarm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Hügel. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 17. Juni 1701 (kundgemacht: Várad-Olaszi, Biharer Comitat, 20. Maj 1758) für Flora Görög aliter Koszta u. für d. Nachkommen ihrer verstorbenen Brüder.

Vergleiche den Artikel „Belényessy aliter Koszta v. Belényes“ in diesem Werke.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar. — S. auch N. J. VI. 383).

Koszta v. Belényes, siehe: **Belényessy.**

Koszta, IV. (Taf 249).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein v. zwei in ihrer Mitte gekreuzten, r. geflitschten g. Pfeilen überhöhtes w. Lamm. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 28. Okt. 1741 für Johann Koszta.

Adelsgeschlecht des Ugocsaer Ctts. — Es traten: Johann u. Stefan Koszta in Tivadarfalva, Johann u. die beiden Ladislaus aber, in Forgolány, als Grundbesitzer im Anfange dieses Jahrhundertes auf.

(L. R. 39. 209. — N. J. VI. 382–83).

Kosztics. (Taf. 249).

Wappen: Getheilt u. oben gespalten; 1. in Gr. eine g. Weizengarbe; 2. von G. u. R geschacht, darüber zur Pfalstelle, ein s. Anker; 3. in B. zwei w. Wellenbalken (n. Wellen), überlegt mit einem n. Schiffe mit gespannten w. Segeln u. zwei r. bewimpelten Masten. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge ein g. Greif wachsend, mit d. Vorderkrallen einen s. Anker vor d. Mitte des Leibes pfalweise haltend. — Decken: grg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II, d. d. 1791 für Nikolaus u. Johann Kosztics.

(L. R. 55. 421. — Günther, Grimm, 40).

Kosztka. (Taf. 249).

Wappen: Auf n. Hügel um d. Stamm eines bebauten Baumes (Platane) übereinandergeringelt, zwei n. Schlangen, die Köpfe gegen einen auf einem Hügel im Neste mit d. drei Jungen sitzenden Pelikan scheinbar streckend. — Kleinod: Auf einer mit den Hörnern nach aufwärts strebenden s. Mondessichel pfalweise mit d. Spitze nach abwärts gestellt ein lorbeerumwundenes von drei (1, 2) achtstrahligen g. Sternen begleitetes Schwert mit g. Parirstange. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 30. Juni 1693 (kundgemacht: Pápa, Veszprimer Ctt., 15. März 1694) für Andreas Kosztka als Haupterwerber u. für seine Geschwister Stefan und Susanna Kosztka als Nebenerwerber.

Veszprimer Adelsgeschlecht.

(N. J. VI. 384–385 u. 563 u. Suppl. 321).

Kosztolányi, I. v. Nemes-Kosztolány. (Taf. 249).

Wappen, freiherrl.: Geviertet von B. und S. mit r. Mittelschilde, worin drei s. Schrägbalken; dann 1. aus g. Blätterkrone wachsend ein g. Bär; 2. auf gr. Boden ein Mann in r. Kleidern, g. Gürtel, braunem Pelzkalpag mit r. Sacke und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend; 3. r. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend; 4. auf gr. Boden neben einem gr. belaubten Baume schreitend welcher rechts oben v. einem sechsstrahligen g. Sterne, links v. einer s. Mondessichel begleitet erscheint, ein g. Bär. — Drei Helme: I. Der Bär wachsend. — Decken: bs. — II. Der Mann wachsend. — Decken: bg. — bs. — III. Der Löwe wachsend. — Decken: rs.

NB. D. Mittelschild, weist den Typus der Wappen einiger Geschlechter vom Genus Tekule (Roskoványi, Dobay ec.), das Feld 4 aber, die charakteristischen Merkmale der Genus-Divék Blasons nach.

Altes, aus Nemes-Kosztolány im Barser Ctt stammendes Geschlecht.

Georg v. Kosztolányi, tritt i. J. 1479 urkundl. auf.

Freiherrnstand v. König Leopold II. d. d. 1790 für Ladislaus Kosztolány v. Nemes-Kosztolány, geb. Nemes-Kosztolán, Barser Ctt., 1739 † ebendort am 30. Juni 1806 als k. k. General u. Maria-Theresien Ordensritter.

Die freiherrliche Linie ist erloschen.

(L. R. 55. 128. — N. J. VI. 385–387 u. 563).

Kosztolányi, II. (Taf. 249).

Wappen: In B auf gr. Hügel ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt r. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel g. Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1714 für Martin Kosztolányi.

(Coll. Herald. No. 631. — Vergl. auch N. J. VI. 387),

Kóta. (Taf. 249).

Wappen: In R. auf gr. Doppelhügel eine n. Wildtaube, im Schnabel einen Oelzweig haltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g Parirstange haltend. — Decken: bg — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III, d. d. Wien, 1655 (kundgemacht: Eperies, Sároser Ctt., 1655) für die Gebrüder Ambrosius u. Georg Kóta.

Benedikt von Kótay, tritt i. J. 1506 als Capitän der Burg Sirák in Heves urkundl. auf.

(Orig. Conv. A. Jászó. — Durch J. v. Csoma — S. Istvánffy 1685. 452).

Kothech. (Taf. 249).

Wappen: In R. ein v. links oberhalb v. einem geflitschten Pfeile schrägdurchbohrter g. Helm mit herabhängenden, unten gekreuzten, ledernen Sturmbändern. — Kleinod u. Decken: Nicht verliehen.

Adels- u. Wappenbrief v. König Johann II., d. d. Gyulafehérvár, 1560 für Andreas Kothech.

(Orig. Ctt. A. Mármaros Szigeth. — S. auch R. A. B. Pesth, Armal. K. M. 12).

NB. Es ist dem Wappenmaler ein bestimmter Original-Helm hier als Motiv vorgelegen, — mutmasslich ein solcher, welcher dem Adelserwerber eigenthümlich gewesen, oder aber im Leben u. Handeln desselben, eine bestimmte Rolle gespielt hatte u. wäre demnach dieses Wappen, den Porträt-Wappen im erweiterten Sinne zuzuzählen, wofür auch das gänzliche Fehlen des Kleinodes sammt Decken spricht. — (Vergl. Csergheö G., Arczképírás a magyar heraldikában. Turul. ec.).

Diese Vorstellung ist auch für die heimatliche Waffen- u. Trachtenkunde von genügendem Interesse.

Kotsis. (Taf. 249).

Wappen: In S. auf gr. Dreiberge ein unter g. Lanzenspitze links seit- und abwärtsflatterndes, mit einer g. Rose belegtes r. Banner. — Kleinod: Das Banner. — Decken: rs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1751.

(Adami, Scuta Gent. V.).

Kottulinsky v. Kottulin. (Taf. 249).

Stammwappen: In B. ein von d. Schnittfläche (scheinbar) blutspritzender, r. gewaffneter g. Adlerfuss.

Wappen, gräfliches: Geviertet von R. und S. mit d. Stammwappen als Mittelschild; dann 1 u. 4 ein s. Anker; 2 u. 3 ein doppelschwänziger, gekrönter, einwärtsgekehrter r. Löwe. — Drei Helme: I. R. Flügel, belegt mit d Anker. — Decken: bg. — II. Der Adlerfuss. — Decken: bg. — rs. — III. Kopf u. Hals des r. Löwen. — Decken: rs.

NB. Siebmacher (VI. 6.), beschreibt uncorrect.

Die Grafen Kottulinsky, Freiherrn Kottulin von Krzichkowitz, stammen aus Schlesien und wurden sub d. Wien, 26. Febr. 1706 mit Franz Karl Kottulinsky, in d. erbl böhm. Grafenstand erhoben.

Preussischer Grafenstand, d. d. 1748 für Daniel Kristof K., (Sohn des Obigen).

Ungar. Indigenat d. d. 1791 — Gesetz Art. 73 — für Josef Graf Kottulinsky (geb. 1741 † 1801), Ehegatte der Gräfin Maria Antonia Kollonitz-Zay.

(Gemalte Wappen u. Siegel. — Vergl. auch: Gritzner M., Wappenbuch der gräfl. Häuser ec.).

Kovách, I. v. Bisztercz u. Dicske. (Taf. 249).

Wappen: Gespalten von B. und R.; vorne auf gr. Boden linksgekehrt ein g. Löwe mit d. erhobenen Vorderpranken eine Blätterkrone haltend, hinten ein b. gekleideter Mann in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, die Linke in d Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier in d. erhobenen Linken einen geflitschten Pfeil haltend. — Decken: bg. — rs.

Es behauptet das vorstehende Geschlecht, von den „Béder" abzustammen u. bereits im XIV. Jahrh., auf Dicske im Neutraer Ctt. angesessen gewesen zu sein. Michael Kovács v. Dicske, Enkel des † Ladislaus u. der Susanna Thürey v. Thüre, sowie Sohn des Anton Kovách, soll in Ansehung der nach d. Schlacht v. Mohács in Verlust gerathenen Documente v. König Rudolf, sub. d. 1578 eine Bekräftigung des althergebrachten Adels erhalten haben.

Dieses Geschlecht verbreitete sich dann später, in d. Ctten. v. Neutra, Bars u. Pesth.

(N. J. VI. 389 – 391).

Kovács, II. (Taf. 249).

Wappen: In durch einen r. Schrägbalken von B. und G. getheiltem Schilde auf gr. Boden ein doppelschwänziger Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parinstange, in d. Linken ein s. Hufeisen haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: rg. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1545 v. König Ferdinand I., für Laurenz Kovács.

(Adami, Scuta Gent. V.).

Kovách III. v. Hort u. Rigyicza. (Taf. 250).

Wappen, a): In B. über gr. Schildesfuss drei an Schildeshauptstelle von einem sechstrahligen g. Sterne zwischen einer aufgehenden g. Sonne und einer s. Mondessichel begleitete Türkenschädel von der Schnittfläche der Hälse Blut auf ein wagrecht aufgelegtes Schwert mit g. Parirstange (scheinbar) abträufelnd. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert haltend. — Decken: bg. — sg.

(Nach d Wortlaute des Orig. Textes).

Wappen, b): In B. aus einem erniedrigten, mit drei schnurrbärtigen vom Rumpfe getrennten Türkenschädeln belegten gr. Balken wachsend ein rechts v. einer aufgehenden g. Sonne, links v. einer s. Mondessichel begleiteter geharnischter Mann in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bg. — rs.

Dies ist das gleiche Wappen, wie es von N. J. (VI. 391 u. 392) wörtlich u bildlich mit der Bemerkung beschrieben erscheint, dass dasselbe, ebenso im Orig. Diplome eingemalt (also von der dortselbst erscheinenden Orig. Blasonirung abweichend) erscheint sowie mit der fernern Andeutung, dass das Geschlecht selber nur dieses Wappen allein zu gebrauchen pflegt. — Die Brünner Taschenbücher, blasoniren gleichfalls dieses „eingemalte Wappen" — als das in factischem Gebrauche stehende, weichen jedoch insoferne in d. Tincturen ab, als sie das obere Feld roth, den Balken blau, den Schildesfuss aber golden blasoniren. — Wer hier die richtigen Tincturen gegeben, ob Nagy Iván, ob die Brünner Taschenbücher, war ich bis heute nicht in der Lage feststellen zu können. — Wichtiger ist übrigens die Frage, welches Wappen der Heraldiker in analogen Fällen, als das richtige resp. als das richtigere, massgebendere anzusehen hat: ob das im Originale blasonirte, oder das dort eingemalte? Die Fälle, dass die eingemalten Wappen in Orig. Documenten vom Texte abweichen, (u. oft sogar bedeutend abweichen) sind nämlich bei uns hie u. da (wenn auch nicht allzuhäufig) vorkommend und ebenso wurde es bemerkt, dass das Geschlecht (mit Uebergehung des Textes) sich dann zumeist an das eingemalte Wappen hielt und haltet. — Deshalb (wie auch aus andern Gründen) erscheint es unbedingt geboten, dort, wo sich ein gleicher Fall ergibt, beide Wappen zur Kenntniss zu nehmen u. wäre dann das bekannt niemals gebraucht gewesene Wappen (nach d. Orig. Texte) der Kathegorie jener Orig. Wappen zuzuzählen welche (wie z. B. bei Békássy, Sóos ec.) niemals von Mitgliedern des betreffenden Geschlechtes factisch gebraucht wurden (obwol rechtskräftig zum Gebrauche landesherrlich verliehen) — sowie die vom Texte abweichenden, eingemalten, factisch gebrauchten Orig. Wappen, wieder an jene Gruppe der nicht landesherrlich verliehenen „Usus-Wappen" — über welche ich schon wiederholt in unsern Fachblättern geschrieben, gelehnt werden könnten.

Wie es nun überhaupt kommen konnte, dass in wiederholten Fällen u. bei sonst oft sogar sehr sorgsam ausgestatteten Diplomen, das eingemalte Wappen vom Texte abweichen konnte, dies zu eruiren, bleibt der diplomatischen Forschung nicht minder überlassen wie dem Heraldiker; jedenfalls kommt aber schon an dieser Stelle hervorzuheben, dass dort, wo sich zweierlei Wappen für ein und dasselbe Geschlecht in einem und demselben, rechtskräftig vom Landesherrn ausgestellten Documente präsentiren, — das eine mit demselben Rechte dem betreffenden Geschlechte zukommt als wie das andere; dass hier also alle Grübelei, ob ein Irrthum (oder was immer) vorgelegen, diese Rechts- u. Eigenthumsfrage nicht ernstlich gefährden kann, — dass die herald. Forschung jedoch selbstverständlich jenem der beiden Wappen ein erhöhteres Interesse entgegenbringt, welches wirklich in Gebrauch gestanden.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II., d. d. Pressburg. 26. März 1613 (kundgemacht: Losoncz, Neograder Ctt, 1613) für Paul Kovách, Reiter-Hauptmann in d. Burg Fülek als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Susanna, sowie für d. Kinder: Gregor, Johann, Stefan u. Anna als Nebenerwerber.

Palatinal-Donation sub. d. 10. Aug. 1640.

Adelstestimoniales v. Seite des Neograder Ctts, sub. d. 1777, 1796, 1813 u. 1828. — K. Donation auf Rigyicza

im Bácser Ctt. sub. d. 10. July 1801. — Domiciliren in Rigyicza.

(Orig., im Familienarch., zu Rigyicza. — N. J. VI. 391–396 u Suppl. 321–322 sowie Brünner Taschenbücher).

Kovács, IV. v. Pacha. (Taf 250).

Wappen: In B. über gr. Boden auf ++ Rosse (scheinbar) links sprengend ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, mit der gesenkten Rechten ein Feuergewehr gegen ein rechtsschauendes, ruhendes w. Einhorn abzufeuern scheinend. — Kleinod: Drei Lanzen, die erste u. letzte getheilt von B. und G., die zweite von R. und S. — Decken: ++ g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. 1622 für Peter Kovách v. Pacha.

(Coll. Herald. 126)

Kovách, V. v. Debreczen. (Taf. 250).

Wappen: In B. auf g Blätterkrone eine aufrechte g. Weizengarbe. — Kleinod: Pfalweise gerichteter Dolch, besteckt mit einem Blumenkranze mit gr. Blättern. — Decken: Unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 9. Juni 1623 (kundgemacht: Gyulaháza, Szabolcser Ctt., 23. Maj 1625) für Balázs Kovách v. Debreczen als Haupterwerber und für seine Ehefrau Elisabeth Buday, sowie für den Sohn Michael als Nebenerwerber.

(Elench. Pers. sive produc. Nobil. C. Szabolcs, I. Mscr.).

Kovács, VI. v. Homoró-Szent-Márton. (Taf. 250).

Wappen: In B. über gr Boden auf w. Rosse (scheinbar) links sprengend ein Mann in r. Leibrocke, b. Hosen, hohen g. Sporenstiefeln und ++ Kalpag, in d. Rechten einen Krummsäbel, in der erhobenen Linken den Schaft eines unter g. Lanzenspitze rückwärts abflatternden, doppelten, zweizipfligen Banners haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Megyes, 15. Novbr. 1631 für Laurenz Kovás v. Homoró-Szent-Márton als Haupterwerber u. für seine Kinder: Georg, Stefan u. Andreas als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth).

Kovács, VII. v. Tasnád. (Taf. 250).

Wappen: In B. unter einem aus gr. Boden sich erhebenden n. Palmbaume ein Mann in d. erhobenen Rechten einen Palmzweig, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adel- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I., d. d. Szamosujvár, 8. März 1636 (kundgemacht: Közép-Szólnok, 11. März 1638) für Michael Kovács v. Szamosujvár als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Flora Pásztór, sowie für den Sohn Stefan u. den Bruder Martin Kovács als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Szabolcs).

Kovács, VIII. (Taf. 250).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten ein Hufeisen aufrecht haltend. — Kleinod: Geharnischter Mann mit Eisenhelm wachsend, in der erhobenen Rechten einen Streitkolben (Buzogány), in der Linken einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Pressburg, 12. Dezember 1637 (kundgemacht: Gr. Wardein, Biharer Comitat, 29. Januar 1638) für Mathias Kovács als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Susanna Oláh sowie für die Kinder: Demeter, Stefan, Franz, Andreas, Georg, Anna u. Katharina als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar.).

Kovács, IX. (Taf. 250).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringendes w. Einhorn, d. Hals v vorne oberhalb schräg durchbohrt v. einem unter g. Lanzenspitze abwärtsflatternden r. Banner. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II, d. d. Wien, 30. Dezember 1639 für (den schon früher adeligen) Paul Kovács als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Helene Vitéz, sowie für d. Kinder: Andreas, Stefan, Georg u. Mathäus, als Nebenerwerber.

(Ctt. A. BPesth).

Kovács, aliter Selyebi. (Taf. 250).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust eine Lanze mit g. Spitze haltend. — Kleinod: Der Arm, hier drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III, d. d. Wien, 3. März 1649 (kundgemacht: Burg Fülek, Pesther Ctt., 31. Aug. 1651) für Peter Kovács aliter Selyebi als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth sowie für d. Söhne: Stefan, Johann u. Andreas als Nebenerwerber.

Dorothea Selyebi-Kovách, tritt als Ehefrau des (v. 1636–1638 als Stuhlrichter v Abauj fungirenden) Bernhard Uza v. Uzapanyit, urkundl. auf.

(Ctt. A. Pesth).

Kovács, XI. v. Felsötorja. (Taf. 250).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone pfalweise gestellt ein gebogener Arm, in d. Faust einen bluttriefenden Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Zweizipfliges, links abflatterndes Banner. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehárvár, 3. April 1650 (kundgemacht: Kézdi-Vásárhely, 1. Dezember 1650) für Balás Kovács v. Felsötorja als Haupterwerber u. für seine Brüder: Stefan, Johann, Ambrosius u. Andreas als Nebenerwerber.

Adelsgeschlecht aus Undvarhelyszék. — Hierher gehört auch Dominik Kovács v. Felsö-Torja, 1848 Rechtsanwalt.

(Sz. K. Bakk Endre, A. Bakk és Jancsó család története. — BPesth, 1883. 104).

Kovács, XII. (Taf. 250).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse (scheinbar) sprengend ein Mann in r. Rocke mit umgürteter Säbelscheide, w. Hosen, hohen g. Stiefeln u. Pelzkucsma sammt r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, mit d. Linken die r. Zügel haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier mit d. Linken einen schnurrbärtigen vom Halse getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III, d. d. Pressburg, 12. März 1655 für Georg Kováts.

(Orig. Ctt. A. Ugocsa. — Durch E. v. Sóos).

Kovács, XIII. v. Nagy-Tárkány. (Taf. 250).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. gekleideter Mann mit pelzbesetztem Kalpag u. über d. Achseln geworfenem Pantherfelle, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Klausenburg, 24. Februar 1655 für Paul Kovács v. Nagy-Tárkány als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katharina Tarcsali sowie für die Kinder: Stefan, Georg u. Daniel als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth. — L. R. Nr. 26 fol. 517. — Durch Hofrath v. Szabó).

Kovács, XIV. v. Kézdi Vásárhely. (Taf. 251).

Wappen: In B. ein Mann in langem w. Kleide (Priester), in d. erhobenen Rechten eine aufgeschlagene Bibel, in d. Linken eine g. Blätterkrone haltend. — Kleinod: N. Kranich in d. erhobenen Rechten einen Palmzweig, im Schnabel einen g. Ring haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Besztercze, 6. September 1655 für Peter Kovács v. Kézdi-Vásárhely als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Harkó sowie für den Sohn Stefan als Nebenerwerber.

Székler Adelsgeschlecht, zu welchem Josef, 1791 Landtagsabgeordneter v. Kézdivásárhely, Nikolaus, um 1815 Rechtsanwalt, Daniel, Oberrichter v. Kézdi-Vásárhely u. 1849 Abgeordneter u. Josef, Cassier des genannten Cttes. gehörten.

(R. A. BPesth, L. R. 26. fol. 576).

Kovách, XV. v. Lelesz u. Visonta. (Taf. 251).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen schnurrbärtigen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gedrungen erscheint. — Kleinod: G. Greif wachsend, bewaffnet mit d. Krummsäbel wie unten. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. 1656 für Johann Kovách.

Dieses Geschlecht war (oder ist noch gegenwärtig) im Besitze v. Bolya im Heveser Ctt u. erhielt mit Anton und Josef, Söhne des Paul Kovách, sub d. 1809 eine königl. Donation auf Visonta.

Der bekannte Quästor des ungar. Abgeordnetenhauses, Ladislaus Kovách v. Visonta, ist ein Nachkomme des vorstehenden Geschlechtes.

NB. Es ist mir noch ein anderes Wappen „Kovács v. Lelesz" bekannt, welches im b. Schilde einen Greifen und als Helmkleinod einen geharnischten Arm mit Krummsäbel in d. Faust führt. — Es wirft sich nunmehr die Frage auf: ob den Kovách v. Visonta, das fernere Prädikat „v. Lelesz" von Seite Nagy Iván's nicht irrthümlich zugewiesen wurde, bezw., ob wir es hier nicht mit zwei völlig verschiedenen Geschlechtern zu thun haben?

(N. J. VI. 297–298).

Kovács, XVI. aliter Tivadar. (Taf. 251).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Mann mit umgürteter Säbelscheide u. Eisenhelm sammt herabwallender r. Straussenfeder, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 30. September 1656 für Demeter Kovács aliter Tivadar.

(Orig. Licaeum M. Szigeth).

Kovács, XVII. (Taf. 251).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: R bekleideter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 28 Novb 1664 (kundgemacht: Fülek, Neograder Ctt, 22. Dezbr. 1665) für Paul Kovács als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Helene Nagy, für die Kinder: Georg, Martin u. Sophie, wie nicht minder für den Bruder des Haupterwerbers, Johann, sammt Ehefrau Sofie mit den Kindern: Johann u. Georg als Nebenerwerber.

Adelszeugniss vom Neograder Ctt, d. d. 16. Juni 1781 für die Geschwister: Johann, Mathias, Andreas und Jonas Kovács aus Kálnó.

Dtto sub. d 21. Januar 1841 (wieder v. Seite des Neograder Ctts) für Augustin-Andreas u. sub. d. 1844 für Ladislaus Kovács, Bewohner v. Nagy-Becskerek.

(N. J. VI. 399–401).

Kovács, XVIII. (Taf. 251).

Wappen: In B. auf g. gekröntem gr. Boden eine in d. beiden Schildesoberecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleitete g. Adlerkralle sammt ## Flügel, einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Gekrönter g. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 26. April 1667 (kundgemacht: Heves und Külsö-Szólnok, 1 Sptbr 1667) für Balint Kovács als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Szabó, für d. Kinder: Johann, Michael, Helene u. Anna, sowie für d. Bruder des Haupterwerbers, Stefan, sammt Ehefrau Margarethe Komáromy mit d. Kindern: Urban, Anna u. Klara als Nebenerwerber.

(Nach d. Orig.).

Kovács, XIX. v. Sinfalva. (Taf. 251).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Mann in der erhobenen Rechten den Schaft einer Lanze bei der Mitte gefasst haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Burg Radnóth, 8. August 1669 (kundgemacht: 6. Oktober 1669) für Stefan Kovács v. Sinfalva.

(R. A. BPesth).

Kovács, XX. (Taf. 251).

Wappen: In B. auf gr. Boden hinter einem gr. belaubten Baume auf einem (scheinbar) äsenden Hirschen im Anschlage, — welcher zwischen dem Geweihe ein s. Kreuz trägt — ein r. gekleideter Mann mit Pelzkalpag sammt drei ## Adlerfedern. — Der Hirsch wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 3. Februar 1674 für Stefan Kovách als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Rácz sowie für die Kinder: Paul, Georg, Johann, Andreas, Catharina, Margaretha u. Elisabeth als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

Kovács, XXI. v. Apáth. (Taf. 251).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, Juni 1677 für Peter Kovács v. Apáth als Haupterwerber u. für seine Söhne: Stefan, Johann u. Nikolaus als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar.).

Kovács, XXII. (Taf. 251).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. Der Arm ist in d. beiden obern Schildesecken begleitet v. je einem sechsstrahligen g. Sterne. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Oedenburg, 18. Juni 1681 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Ctt., Februar 1682) für Johann Kovács.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

Kovács, XXIII. aliter Szmit. (Taf. 251).

Wappen: In B. aus n. Wellen wachsend ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei Weizenähren haltend. — Kleinod: Leopard wachsend, in d. Rechten eine g. Sonne haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1689 für Daniel Szmit (Schmid) aliter Kovács.

Dieses Geschlecht, führte abwechselnd die Namen Szmit wie Kovács und treten unter d. erstbezeichneten Namen, mehrere Mitglieder desselben, im XVIII. wie in dem gegenwärtigen Jahrhunderte, im Zipser Ctt auf, wie auch in Árva, insbesondere in d. Städten Leutschau und Késmark.

(N. J. VI. 406–407).

Kovács, XXIV. v. Hilib. (Taf. 251).

Wappen: In B. hinter einem auf gr. Boden liegenden Türkenrumpfe linksgekehrt stehend, welcher in langem r. Leibrocke und g. Pantoffeln gekleidet erscheint, ein Mann in g. verschnürtem gr. Rocke, r. Hosen und Kalpag, r. Gürtel und hohen g. Stiefeln, in d. gesenkten Rechten einen schnurrbärtigen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe gefasst, in d. erhobenen Linken einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Gr. bekleideter gebogener Arm, mit d. Schädel in d. Faust, wie unten. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 26. März 1700 (kundgemacht: Réty, Háromszék, 20. July 1700) für Michael u. Johann Kovács v. Hilib u. für die Ehefrau des Johann, Anna Mattis.

(R. A. BPesth).

Kovács, XXV. (Taf. 251).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringendes w. Einhorn, das Horn besteckt mit einem gr. Blätterkranze. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I., d. d. Wien, 3. April 1710 für Michael u. Stefan Kovács.

(L. R. I. 309).

Kovács, XXVI. v. Járdánháza. (Taf. 252).

Wappen: In B. ein r.? gekleideter Mann in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Hirsch wachsend. — Decken: bg. — rs.

Dieses Geschlecht, auch Kovács aliter Járdánházy geschrieben, dürfte aus d. Borsoder Ctte seinen Ursprung ableiten, woselbst die Ortschaft Járdánháza gelegen und tritt im vorigen Jahrhunderte in d. Comitaten v. Bihar u. Neograd urkundl. auf. — Auch in Szathmár waren die Kovács v. Járdánháza zu Beginn dieses Jahrhundertes begütert, so in Mátészalka, Pórcsalma, Homok ec.

Wir treffen Johann Kovács v. Járdánháza als Vicegespan v. Neograd, i. J. 1711 an; seine Ehefrau war Maria Luka.

Führen auch das weitere Prädikat „v. Berencze."

(N. J. VI. 396–397 u. 563).

Kovács, XXVII. (Taf. 252).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Strauss, im Schnabel ein s. Hufeisen haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1714 für Michael Kovács.

(Coll. Herald. Nr. 632).

Kovács, XXVIII. (Taf. 252).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Boden wachsend ein doppelschwänziger g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1716 für Stefann u. Paul Kovács.

(Coll. Herald. Nr. 479).

Kovács, XXIX. (Taf. 252).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen gr. Blätterkranz haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1718 für Stefan Kovács.

(Coll. Herald. Nr. 532).

Kovács, XXX. aliter Ambrus. (Taf. 252).

Wappen: In S. auf einem vierkantigen, vierfüssigen, r. ‡ geschachten Tische ein b. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust eine Schreibfeder zwischen zwei gr. bestengelten, gr. beblätterten r. Rosen haltend. — Kleinod: Geschlossne g. Krone. — Decken: rs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., als Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Wien, 18. April 1721 (kundgemacht: Klausenburg, 2. Maj u. Küküllöer Ctt., 7. Nobr. 1725) für Gregor Kovács aliter Ambrus.

(R. A. BPesth. — Durch Hofrath v. Szabó).

Kovács, XXXI. (Taf. 252).

Wappen: In B. über einen auf gr. Boden liegenden v. d. Schnittfläche des Halses blutenden, in langem g. Kleide gehüllten Rumpf, auf mit r. Decke überworfenem w. Rosse (scheinbar) links sprengend, ein ganz in W. gekleideter Mann mit hohen g. Stiefeln und ‡ Kalpag, in

d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend auf dessen Spitze ein schnurrbärtiger Türkenschädel gespiesst erscheint, mit d. Linken die ‡ Zügel fassend. — Kleinod: W. gekl. Mann mit ‡ Gürtel u. nach rückwärts gerichteten Armen, dahinter ein Bogen mit gespannter, nach abwärts gerichteter Sehne. — Decken: ‡ g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III, d. d. 1722 für Georg Kovács.

(Adami, Scuta Gent. V.).

Kovács, XXXII. v. Bagos. (Taf. 252).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm.

In der Szilágyság domicilirend. — Hierher gehören: Josef, 1839 Oberstuhlrichter u. Stefan, 1848 erster Vicegespan des Krasznaer Ctts.

(Siegel d. d. 1725 mit Initialen des Stefan Kovács v. Bagos, Geschworner des Krasznaer Ctts.).

Kovács, XXXIII. (Taf. 252).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei geflitschte s. Pfeile haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier einen Krummsäbel haltend. — Decken: bg — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. K. Maria-Theresia, d. d. 18. Oktober 1741 (nach Adami, d. d. 1742) für Martin Kovács.

(Orig.)

Kovács, XXXIV. (Taf. 252).

Wappen: Schräglinksgetheilt von B. und S.; oben aus d. Theilung wachsend ein g. Löwe, unten ein r. Gitter. — Kleinod: Hörner, rechts von G. und B., links getheilt von R. und S., — die Aussenseiten besteckt mit je vier dreiblättrigen gr. Kleeblättern — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. K. Maria Theresia, d. d. 1756 für Josef Kovács.

(L. R. 44. Nr. 134).

Kovács, XXXV. (Taf. 252).

Wappen: In G. auf w. Rosse scheinbar sprengend ein Mann in b. Leibrocke, r. Hose, hohen g. Stiefeln und Pelzkalpag sammt b. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier mit gespiesstem Türkenkopf auf d. Spitze des Säbels. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1758 für Johann Kovács.

(Coll. Herald. Nr. 63).

Kovács, XXXVI. (Taf. 252).

Wappen: In B. ein oben von je einem sechsstrahligen g. Sterne unten v. einem g. Kessel begleiteter w. Sparren. — Kleinod: Offener ‡ Flug. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. K. Maria Theresia, d. d. 1759 für Stefan Kovács.

(Adami, Scuta Gent. V.).

Kovács XXXVII. (Taf. 252).

Wappen: Gespalten, vorne getheilt; 1. in G. ein b. bekleideter gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 in R. ein w. Schrägbalken; 3. in B. auf spitzem w. Dreifelsen ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen w. Stein haltend. — Kleinod: Vier grwb Straussenfedern. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. K. Maria Theresia, d. d. 1760 für Stefan Kovács.

(Coll. Herald. Nr. 95).

Kovács, XXXVIII. (Taf. 253).

Wappen: Schräglingsgetheilt von B. und G.; oben ein an d. Theilung aufspringender w. Wind mit g. Halsband sammt g. Ring, unten drei r. Balken. — Kleinod: Der Wind wachsend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Michael Kovács.

(Adami, Scuta Gent. V.).

Kovács, XXXIX. (Taf. 253).

Wappen: Geviertet von R und Gr; 1 u. 4 auf gr. Boden ein umschwärmter g. Bienenkorb; 2. ein g. Löwe mit d. Verderpranken ein s. Hufeisen haltend; 3. ein aufspringendes w. Ross. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge ein r. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — grg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1792 für Franz Kovács.

(Adami, Scuta Gent. V.).

Kovács, XL. -Hanvay. (Taf. 253).

Wappen: In von S. und B. sbhräglinksgetheiltem Schilde auf einem aus gr. Boden sich erhebenden Baumstrunke sitzend, ein ‡ Hahn. — Kleinod: Wolf wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Hammer haltend. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1792 für Alexander Kovács-Hanvay.

(Adami, Scuta Gent. V.).

Kovács, XLI. (Taf. 253).

Wappen: In von G. und Gr. getheiltem Schilde oben zwei gegeneinander aufspingende Löwen je in d. erhobenen Rechten (Linken) einen Krummsäbel mit g. Parirstange; unten ein w. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust drei gr. bestengelte r. Rosen haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — grs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1794 für Johann Kovács.

(Adami, Scuta Gent. V.).

Kovács, XLII. v. Kovászna. (Taf. 253).

Wappen: In B. auf dem Gipfel eines aus gr. Dreiberge sich erhebenden gr. belaubten Baumes einander gegenübergekehrt sitzend zwei r. gewaffnete w. Tauben, mit den Schnäbeln einen gr. Blätterzweig gemeinschaftlich haltend. — Kleinod: B. gekleideter (auch geharnischter), gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend dessen Spitze durch den Hals eines schnurrbärtigen vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gestossen erscheint. — Decken: bg. — rs.

Ursprünglich aus dem Széklerlande stammend, liess sich dieses Geschlecht in d. Mitte des vorigen Jahrhundertes in Ungarn nieder u. wurde später auch in den Adelstand erhoben.

Ein Zweig des vorstehenden Geschlechtes, nahm i. J. 1883 den Namen „Kovásznay v. Kovászna“ auf. — Vergl. „Kovásznay.“

(Gemalte Wappen u. Siegel. — N. J. VI. 108).

Kovács, XLIII. v. Csik-Tusnád. (Taf. 253).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei bestengelte, beblätterte Lilien haltend. — Kleinod: Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Decken: bg. — rs.

Nikolaus Kovács v. Csik-Tusnád, r. k. Propst in Debrezin, dann (1804) Domherr v. Grosswardein, endlich Bischof v. Siebenbürgen, geheimer Rath u. Ritter des St. Stefans Ordens, stirbt im 84. Jahre seines Alters zu Klausenburg, am 15. Oktober 1852.

(Siegel u. gemaltes Wappen des Bischofs Nikolaus Kovács v. Csik-Tusnád. — N. J. VI. 411).

Kovács, XLIV. v. Szemerja. (Taf. 253).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, mit Krummsäbel in d. Faust. — Decken: bg — rs.

(Siegel d. d. 1832 mit Initialen des Samuel Kovács v. Szemerja aus Debrezin, sowie gemaltes Wappen).

Kovács, XLV. v. Fügöd. (Taf. 253).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar sprengend ein Ross, welches v. einem geharnischten, gebogenen, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltenden Arme überhöht erscheint. — Kleinod: Flugbereite Taube.

NB. Derlei Typen (d. i. laufendes Ross, schreitender Ochs, schreitendes Lamm, überhöht v. einem gebogenen Arme ec.), sind in d. ungar. Heraldik nicht selten.

(Siegel d. d. 1833 mit Initialen des Gabriel Kovács v. Fügöd, Gutsbesitzer u. Táblábíró in Tállya, Zempliner Ctt.).

Kovács, siehe: **Czecze** aliter **Kovács.**

Kovácsics, I. (Taf. 253).

Wappen: In B. über gr. Boden (scheinbar) auf einem Rosse sprengend ein r. gekleideter Mann mit pelzbesetzter r. Kucsma u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gedrungen erscheint. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 7. April 1650 (kundgemacht: Veszprimer Ctt.), für Stefan, Mathäus u. Johann Kovacsics.

(N. J. VI. 564).

Kovacsics, II. (Taf. 253).

Wappen: In von B. und R. getheiltem Schilde oben aus d. Theilung wachsend ein Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange in d. vorgestreckten Linken eine g. Blätterkrone haltend; unten ein beiderseits v. je einer w. Lilie begleiteter w. Pfal. — Kleinod: Der Löwe. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Dezbr. 1761 (nach Adami, d. d. 1760) für Georg Kovacsics, Postvorstand v. Erlau.

Ein gleichnamiges Geschlecht, tritt mit Katharina Pesthy, Ehefrau des Georg Kovachich, bereits i. J. 1692 im Komorner Ctte urkundl. auf.

Hieher könnte auch Georg Kovacsics „de Almás" gehören, welcher i. J. 1869 zum Rittmeister der kön. ung. Garde ernannt wurde.

(L. R. 45. 516).

Kovachich, III. v. Senkvíz. (Taf. 253).

Wappen, a): In von R. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 auf gr. Boden einwärts aufspringend ein w. Einhorn, 2 u. 3 in B. eine w. Lilie.

(Wappen von vor d. J. 1799 des Martin Georg Kovachich).

Wappen, b) v. 1799: Geviertet wie oben, mit g. Mittelschild, darin ein ‡‡ Adler; dann 1. auf gr. Dreiberg einwärtsgekehrt ein Kranich in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend; 2 ein w. Einhorn; 3 eine w. Lilie; 4 auf gr. Boden eine w. Säule, auf deren Capitäl eine Eule, im Schnabel eine Schreibfeder wagrecht haltend. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Decken: ‡‡ g. — rs. — Walspruch: Virtus in adversis probatur.

(Adami, Scuta Gent. V.).

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 16. August 1799 für Martin Georg Kovachich, Custos an der Pesther Universitäts-Bibliothek.

Aus Kroatien stammend, kam das vorstehende Geschlecht (nach Angabe von Nagy Iván), dann später nach Senkvíz im Pressburger Ctt u. soll (nach gleicher Quelle), bereits v. König Ferdinand III., einen Adels- u. Wappenbrief erhalten haben.

Was an dieser Angabe auch immer sein mag, — zweifellos ist es, dass der Adelserwerber Martin Georg, bereits vor der Verleihung v. J. 1799 ein ähnliches Wappen (wie hier sub. a.) geführt hat, sowie ferners, dass ein sicherer Mathias Senkvizy (vergl. „Senkvizy" in diesem Werke) sub. d. Käsmark, 1662 mit einem Wappen siegelt, welches wieder viele Aehnlichkeit mit dem hier vorgeführten Blason b) aufweist.

Das Wappen Kovachich v. J. 1799 dürfte demnach als „Erweiterung" anzusehen kommen, mit Motiven vom Wappen „Senkvizy" übernommen. — Sicher besteht (worauf ja auch das Prädikat deutet), irgend ein Nexus, zwischen den Kováchich v. Senkviz u. dem Geschlechte Senkvizy.

Wir finden bei Nagy Iván (M. csal. VI. 414–415) noch ein viertes gleichnamiges Geschlecht, mit d. Prädikate „v. Topolovecz" dessen Wappen dortselbst jedoch so undeutlich blasonirt erscheint, dass dasselbe in dem vorliegenden Werke nicht reproducirt werden konnte.

(N. J. VI. 415).

Kovácsy, I. (Taf. 254).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Greif wachsend, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht des Barser Ctts, bereits mit Nicolaus, i. J. 1614 urkundl. auftretend.

(N. J. VI. 420–422).

Kovácsy, II. (Taf. 254).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in d. beiden Schildesoberecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleitetes Einhorn. — Kleinod: Geharnischter Mann wachsend, mit Eisenhelm sammt drei Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt.

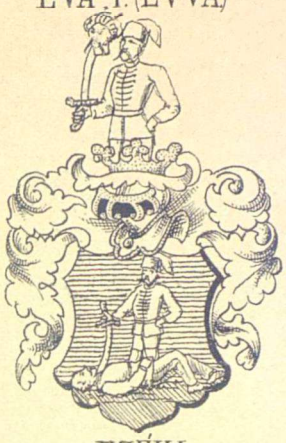
Siegel d. d. 1884 des Gabriel Kovácsy, Grundbesitzer zu Tállya, Zempliner Ctt. –).

Möglicherweise zu jenem Geschlechte gehörig, welches Magyarorsz. csal., als in Zemplin Szabolcs u. Marmaros auftretend, aufführt.

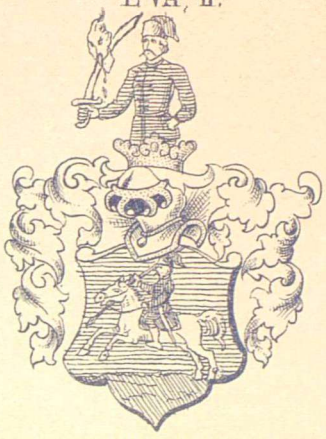
König Mathias II., verleiht sub d. 1618 einem sichern Georg Kovácsy einen Adels- u. Wappenbrief, welcher i. J. 1622 im Zempliner Ctt. publicirt wurde.

(Vergl. auch N. J. VI. 416–418).

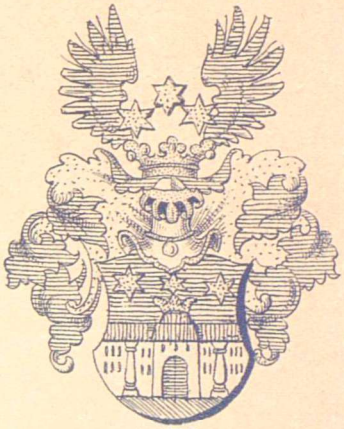
ÉVA I. (EVVA)



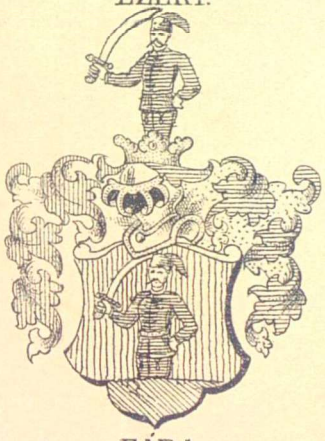
ÉVA, II.



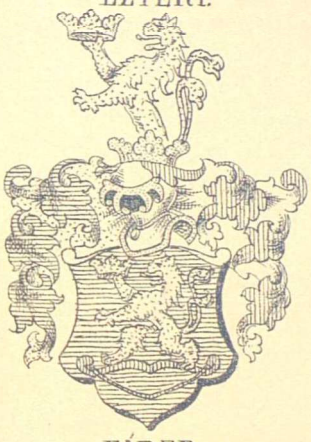
EVINGER v. BOLDOGHÁZA



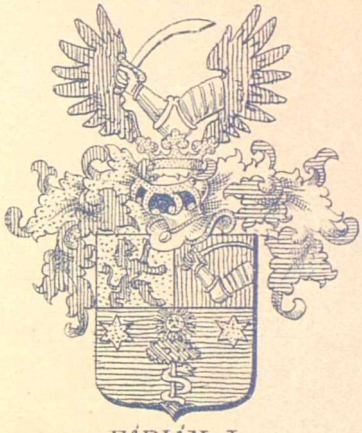
EZÉKI.



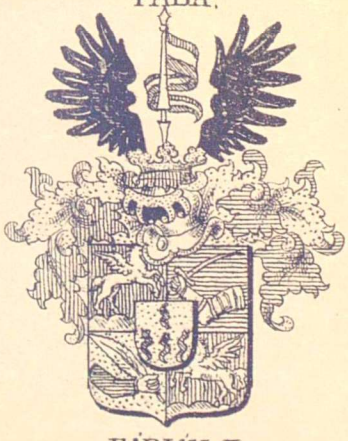
EZTERI.



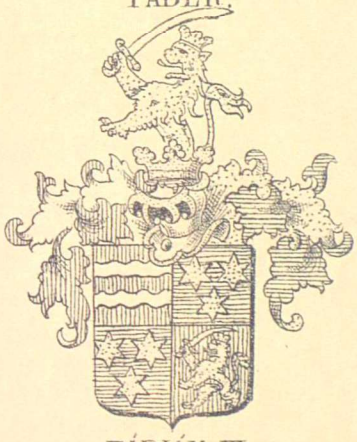
FA.



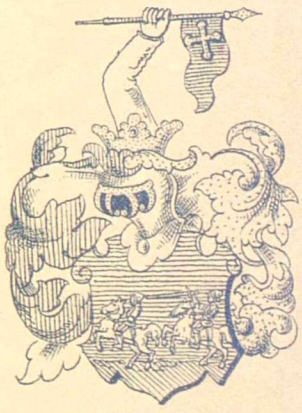
FÁBA.



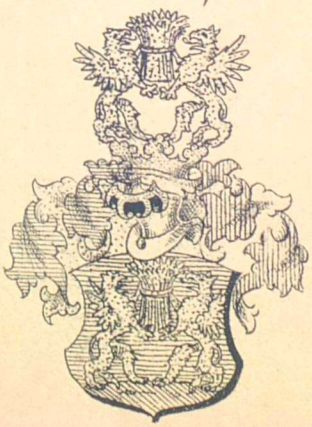
FÁBER.



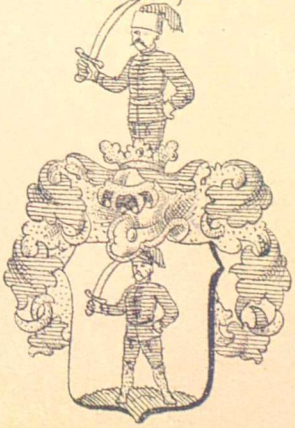
FÁBIÁN, I.



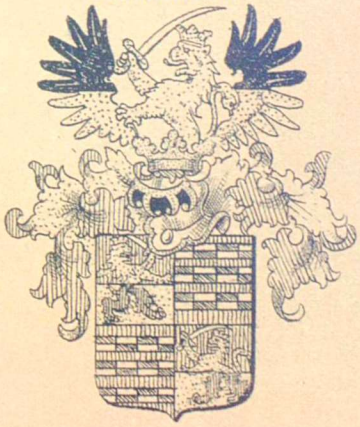
FÁBIÁN, II.



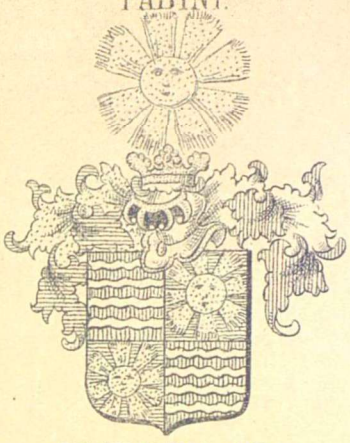
FÁBIÁN, III.



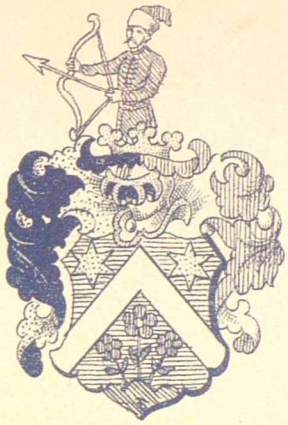
FABIANICS.



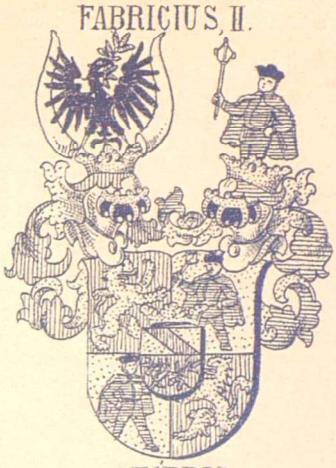
FABINI.



FABRICZIUS, I. v. LIPCSE.

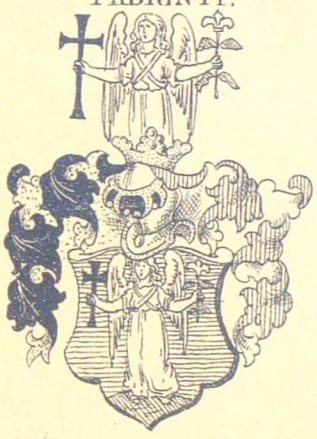


FABRICIUS, II.

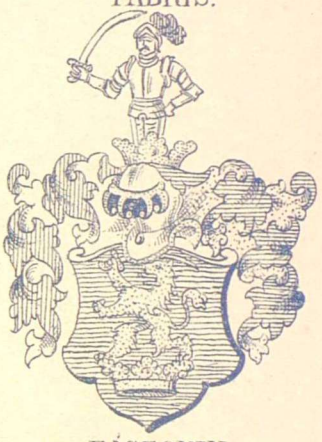


FABRICZIUS, III.

FABRINYI.

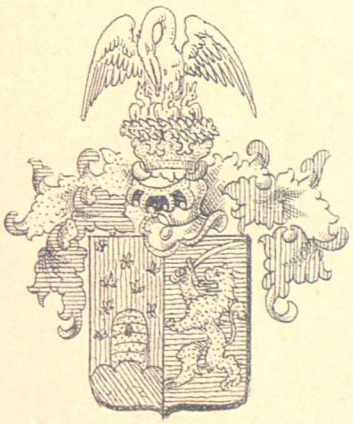


FÁBRIS.

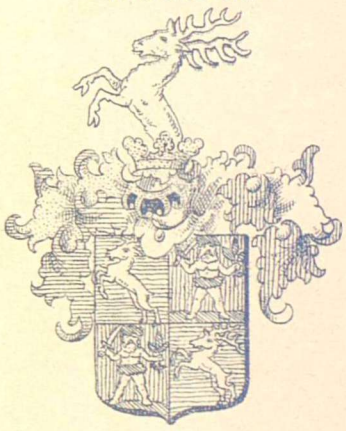


FABRY, I.

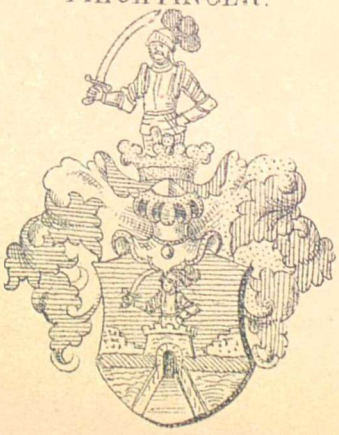
FABRY, II, v. RUMUNYEST.



FÁCZONYI.

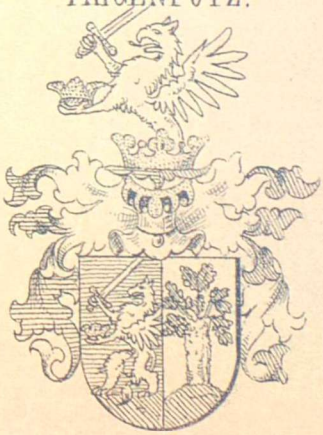


FAICHTINGER.



FAIGEL v. BETHLEHENFALVA.

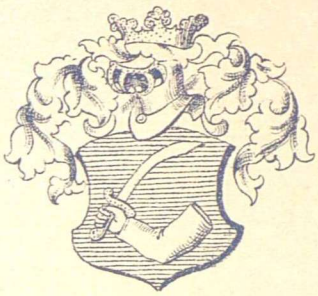
FAIGENPUTZ.



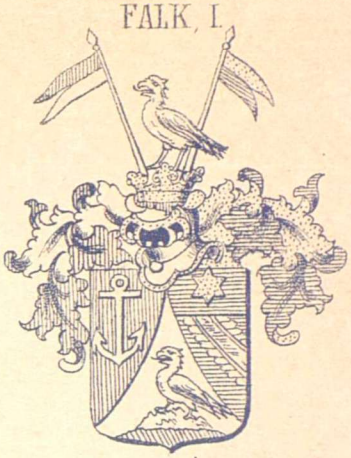
DER UNGARISCHE ADEL.

FAIL.

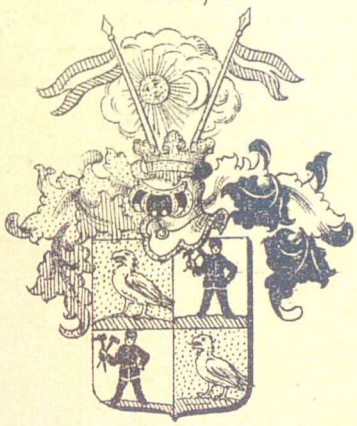
FAJNIK.



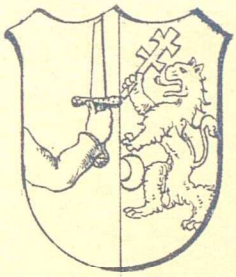
FALK, I.



FALK, II.



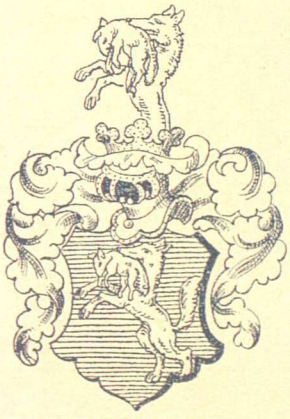
FALUSSY.



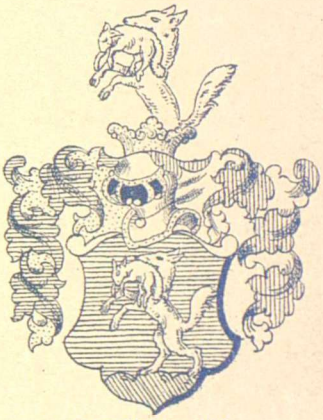
FARÁN.

FARKAS, I.

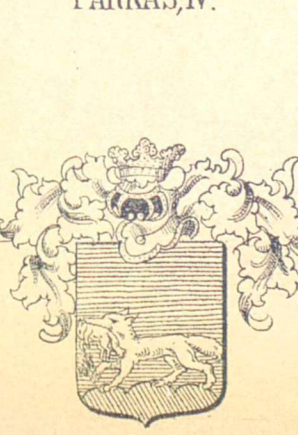
FARKAS, II.



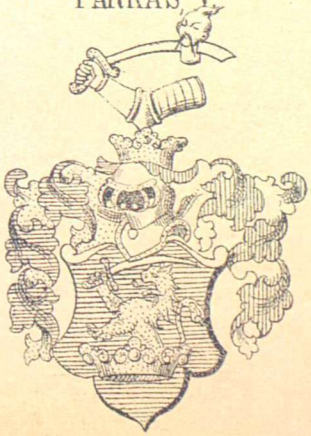
FARKAS, III.



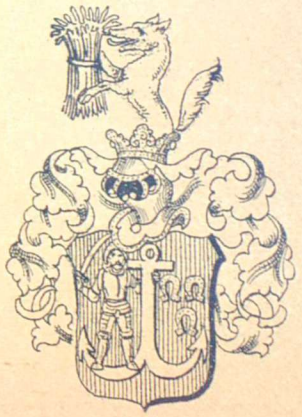
FARKAS, IV.



FARKAS, V.

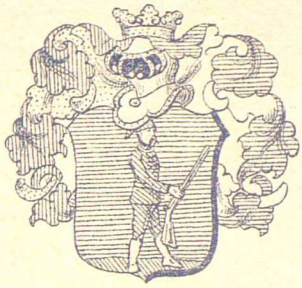


FARKAS, VI.

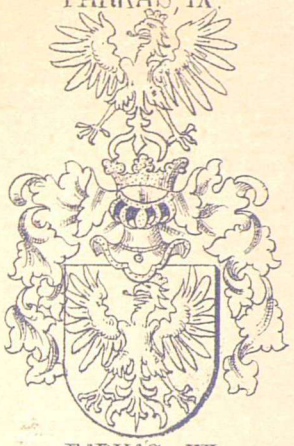


FARKAS, VII.

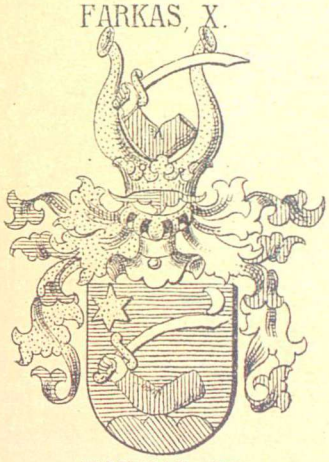
FARKAS, VIII.



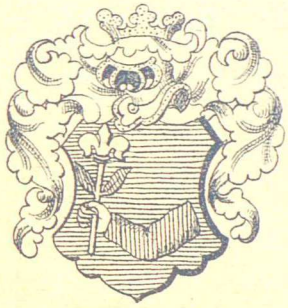
FARKAS, IX.



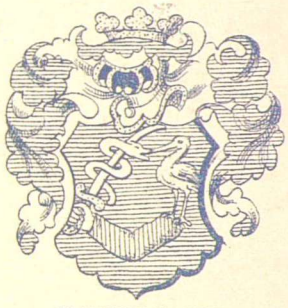
FARKAS, X.



FARKAS, XI.



FARKAS, XII.



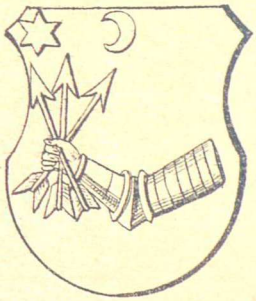
FARKAS, XIII.

FARKAS, XIV.

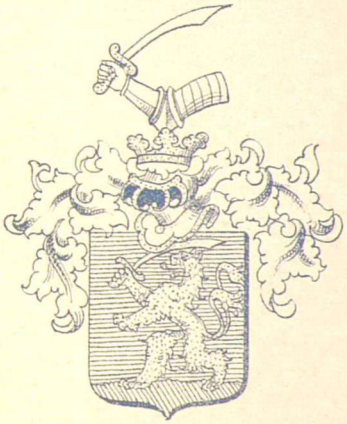
FARKAS, XV.

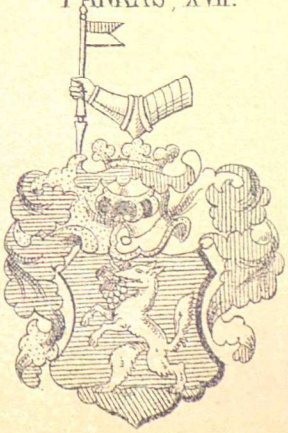
FARKAS, XVI.

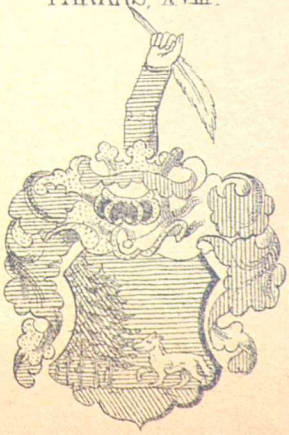
FARKAS, XVII.



FARKAS, XVIII.

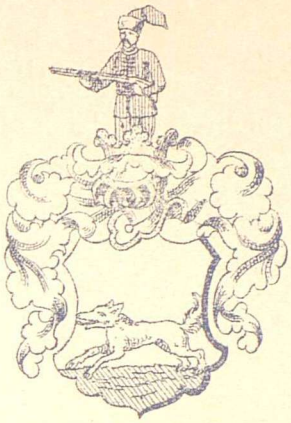




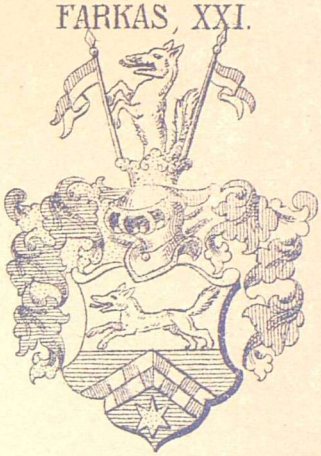


FARKAS, XIX.

FARKAS, XX.

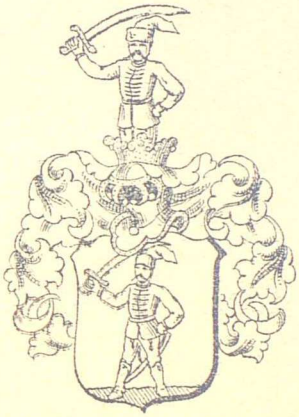


FARKAS, XXI.



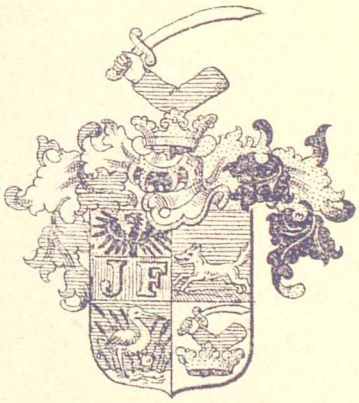
FARKAS, XXII.

FARKAS, XXIII.

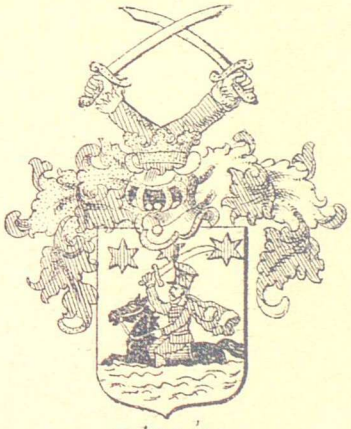


FARKAS, XXIV.

FARKAS, XXV.



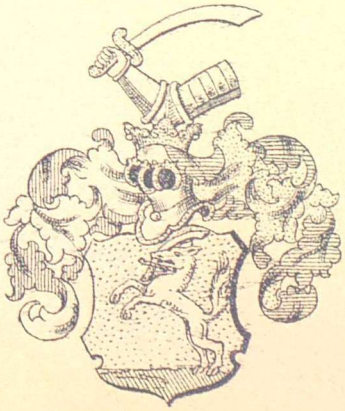
FARKAS, XXVI.



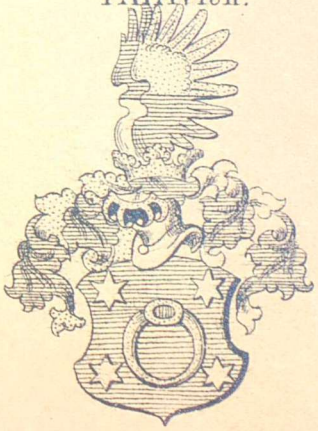
FARKAS, XXVII.

FARKAS, XXVIII.

FÁBIÁN.

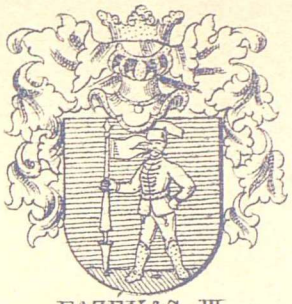


FATAVICH.

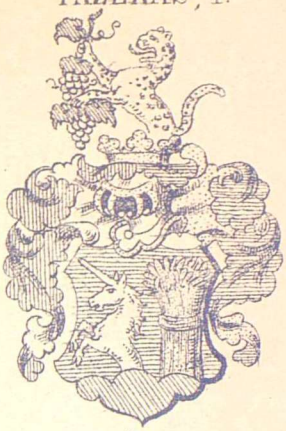


FÁY.

FAZAKAS.



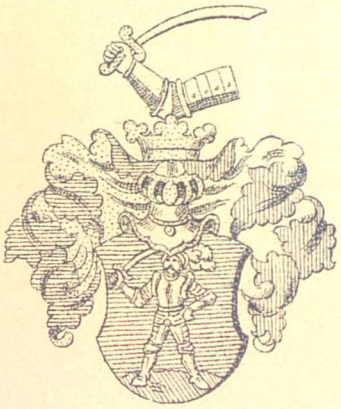
FAZÉKAS, I.

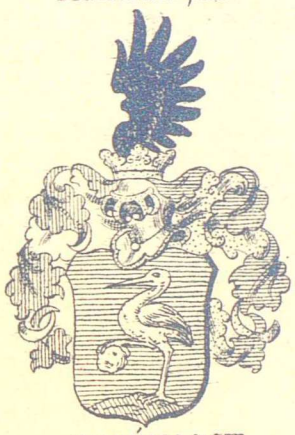


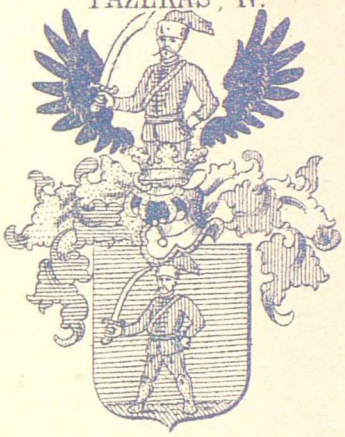
FAZÉKAS, II.

FAZÉKAS, III.

FAZÉKAS, IV.



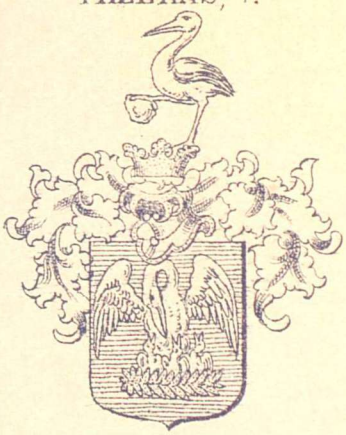


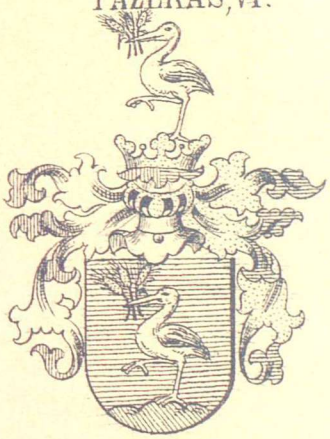


FAZÉKAS, V.

FAZÉKAS, VI.

FEGYVERES.

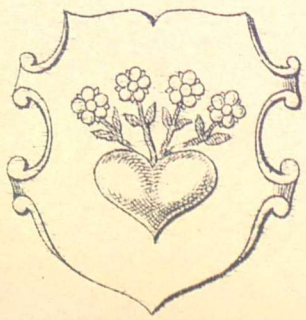


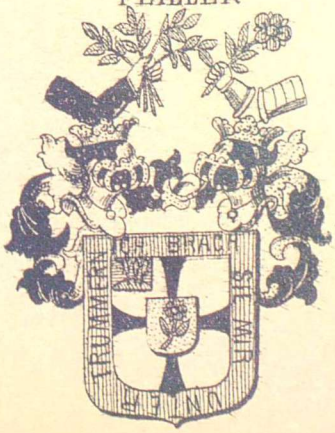


FEGYVERNEKI.

FEILLER

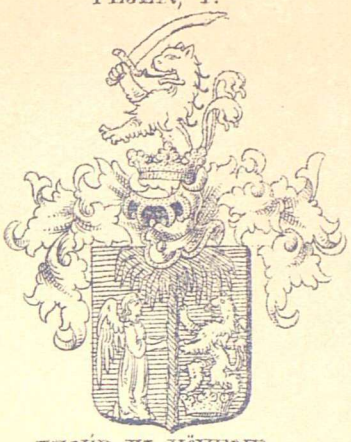
FÉJA.



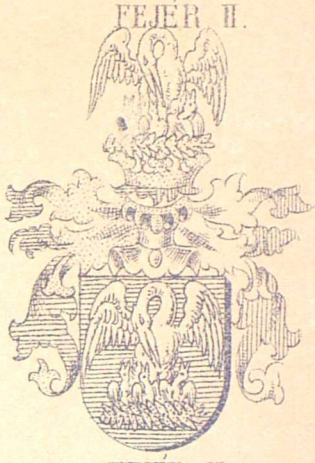


FÉJA, b)

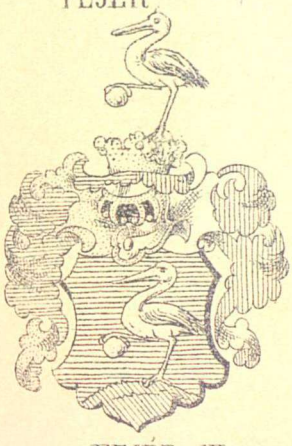
FEJÉR, I.



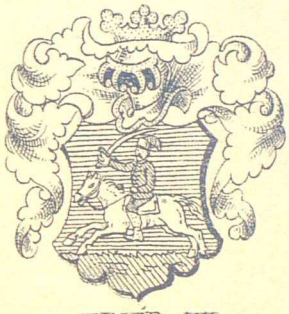
FEJÉR, II.



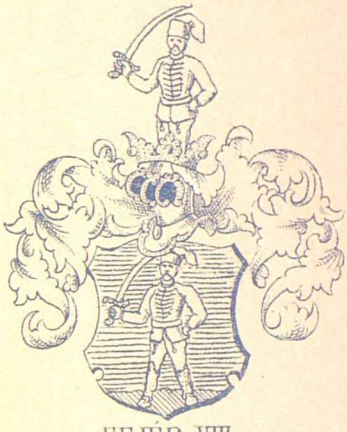
FEJÉR



FEJÉR, IV. v. KÖVEND.



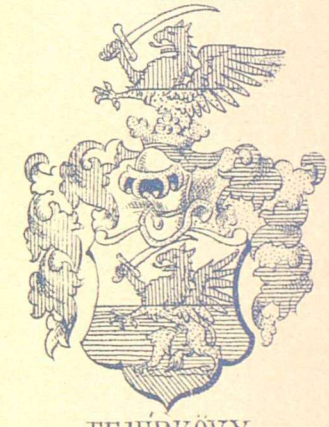
FEJÉR, V.



FEJÉR, VI.

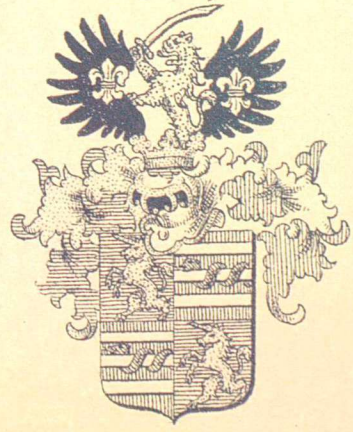
FEJÉR, VII.

FEJÉR, VIII.

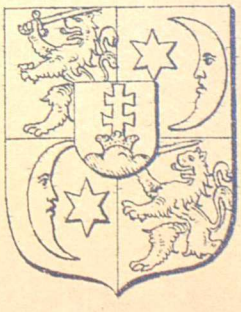


FEJÉR, IX.

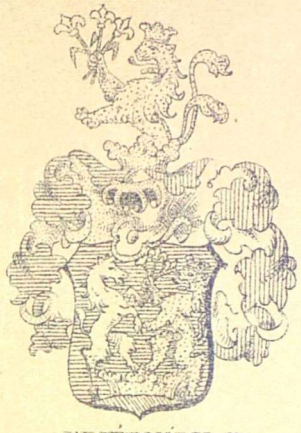
FEJÉR, X.



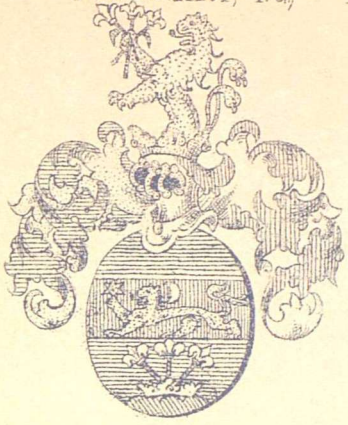
FEJÉRKÖVY.



FEJÉRPATAKY.

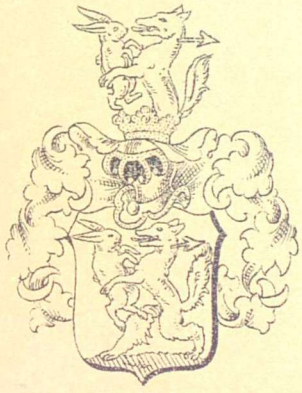


FEJÉRVÁRY, I. a)

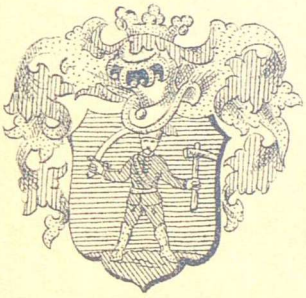


FEJÉRVÁRY, I. v. KOMLÓS-KERESZTES, b)

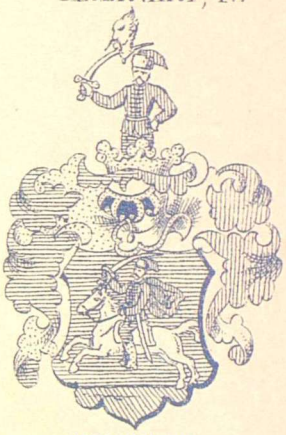
FEJÉRVÁRY, II.



FEJÉRVÁRY, III.

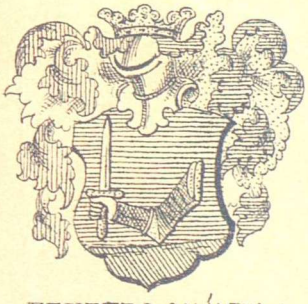


FEJÉRVÁRY, IV.

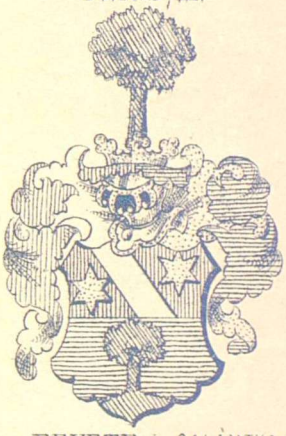


FEJES, I.

FEJES, II.

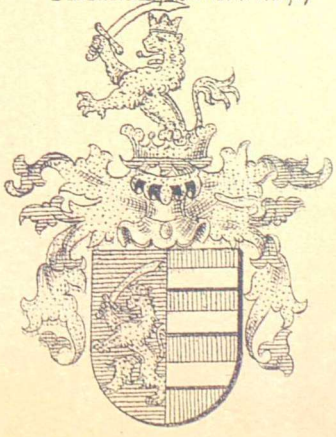


FEJES, III.

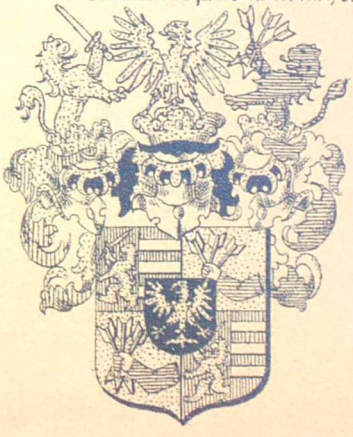


FEKÉSHÁZY.

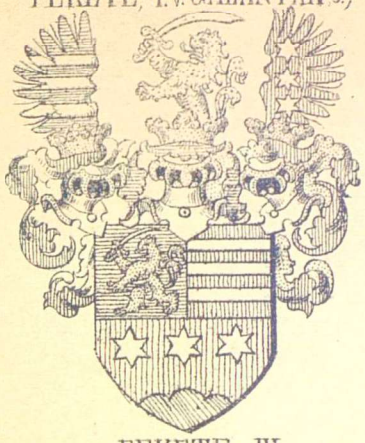
FEKETE, I. v. GALÁNTHA, a)



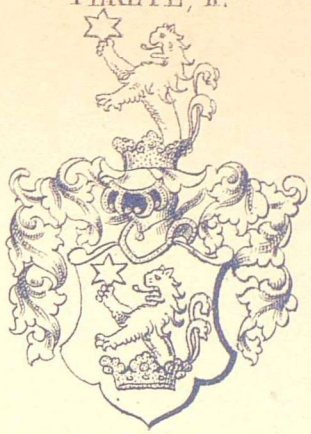
FEKETE, I. v. GALÁNTHA, b.)



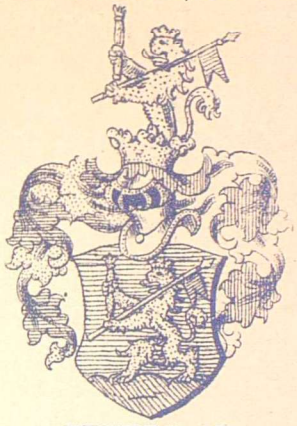
FEKETE, I. v. GALÁNTHA c.,



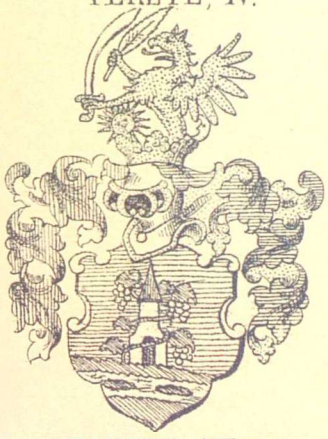
FEKETE, II.



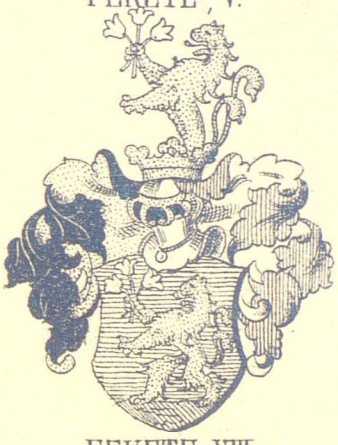
FEKETE, III.



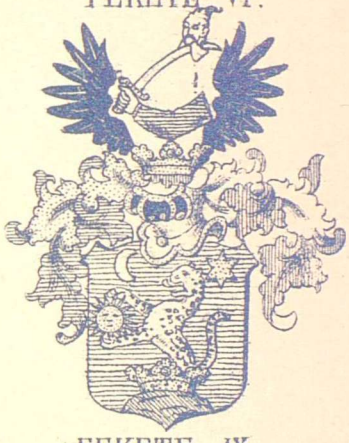
FEKETE, IV.



FEKETE, V.

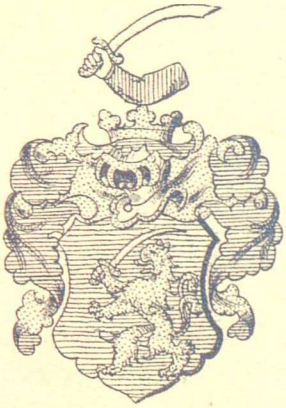


FEKETE, VI.



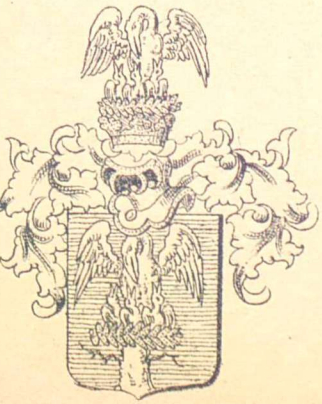
FEKETE, VII.

FEKETE, VIII.



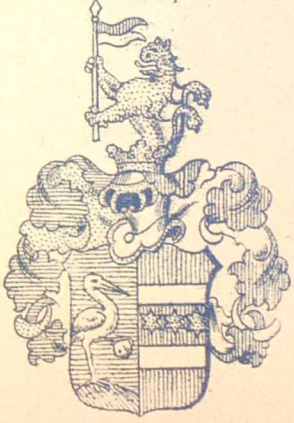
FEKETE, IX.

FEKETE, X.

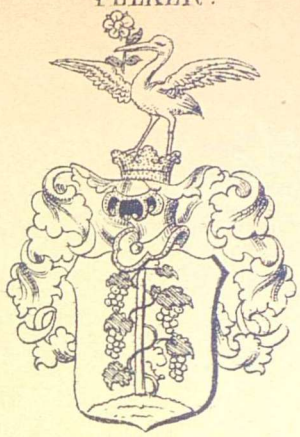


FELEDY, I.

FELEDY, II.

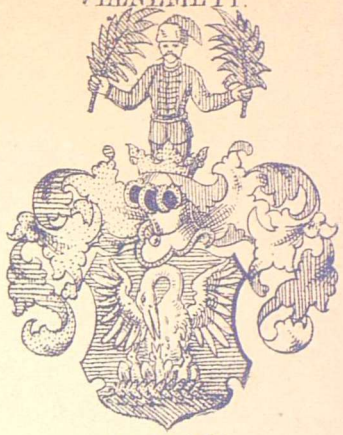


FELKER.



FELLNER.

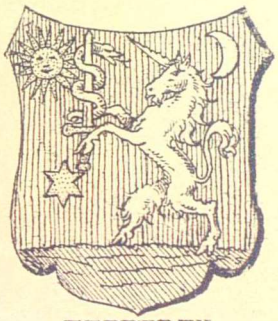
FELNÉMETI.

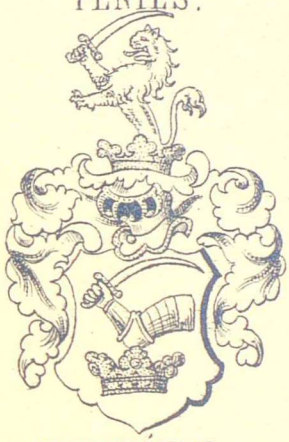


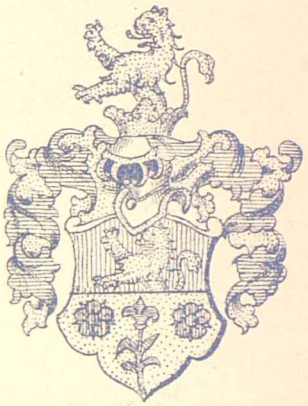
FENESSY.

FENYES.

FERBER.







FERBERTH.

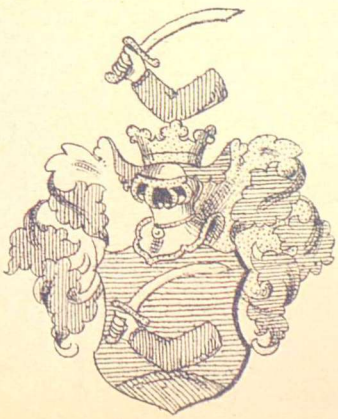
FERDINÁNDY.

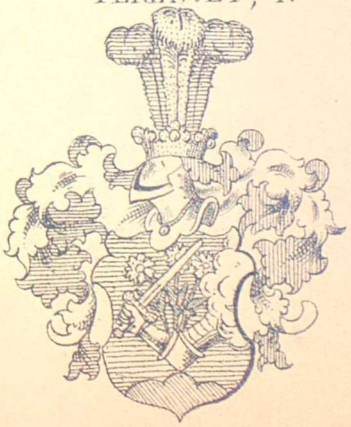
FERENCZFFY, I.

FERENCZFFY, II.

FERENCZFFY, III.

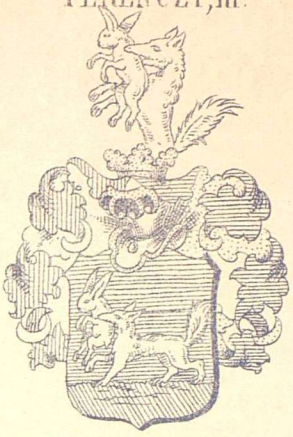
FERENCZY, I.



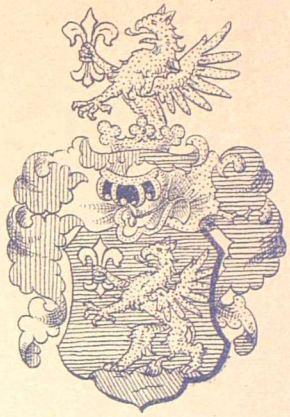


FERENTZY, II.

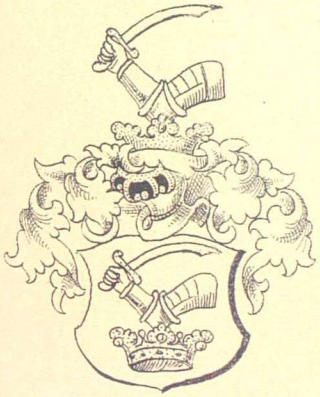
FERENCZY, III.



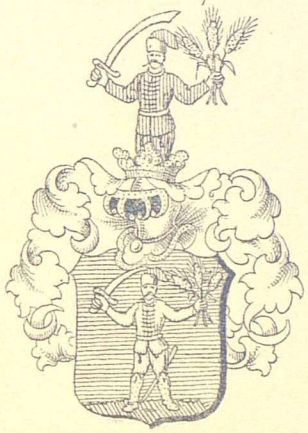
FERENCZY, IV.



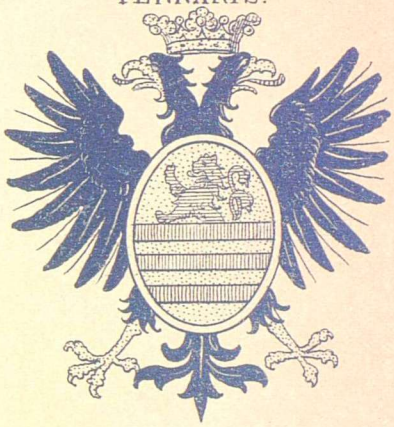
FERENCZY, V.



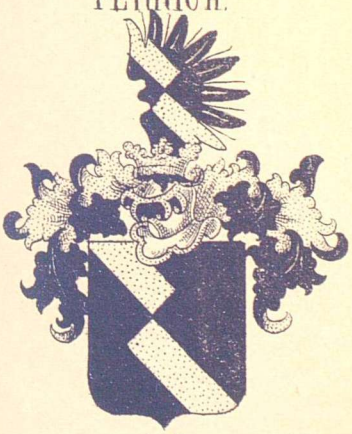
FERENCZY, VI.



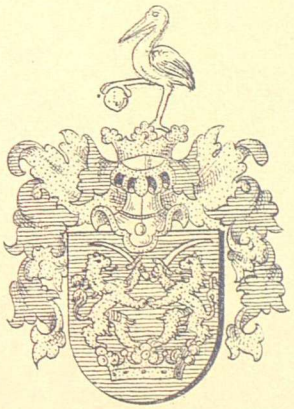
FERRARIS.



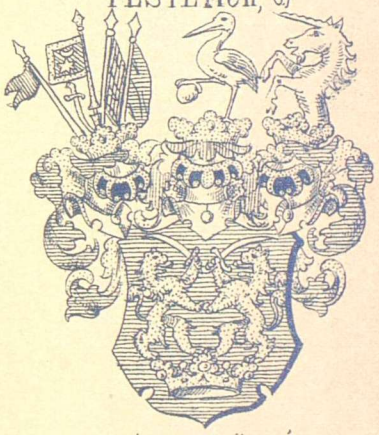
FERRICH.



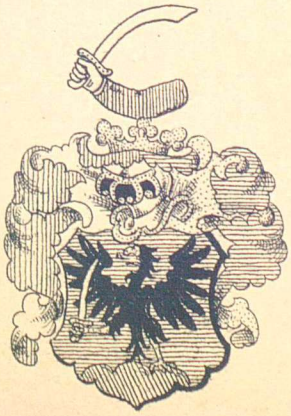
FESTETICH, a.)



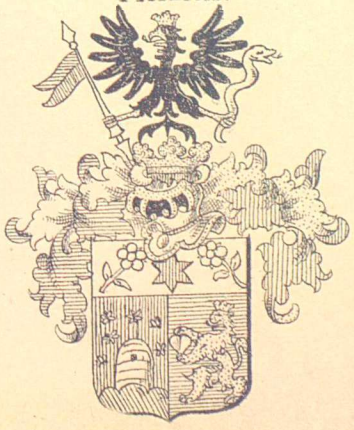
FESTETICH, b.)



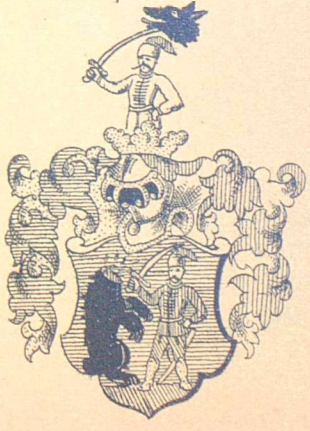
FÉSÜS.



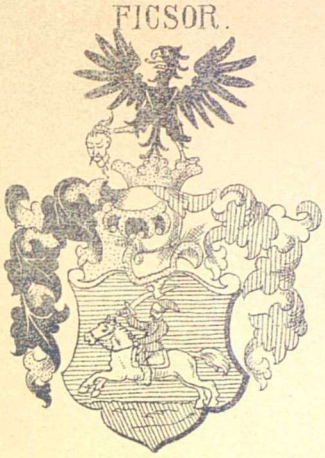
FIALKA.



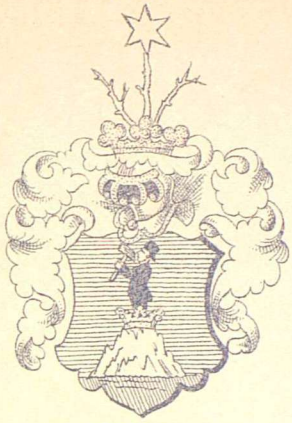
FIÁTH, v. EÖRMÉNYES.



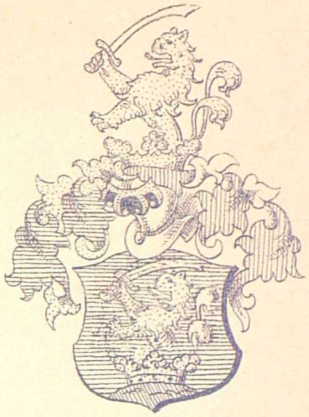
FICSOR.



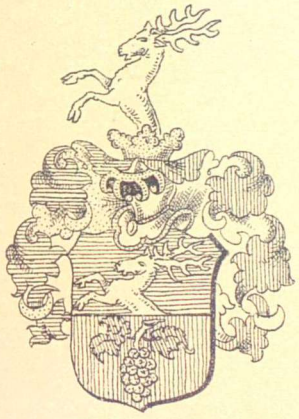
FIKKER.



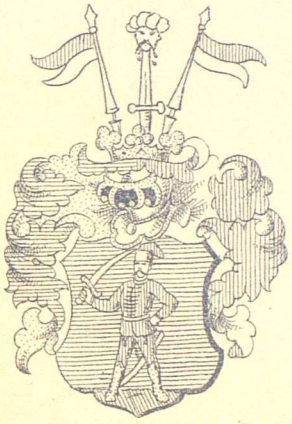
FILE.



FILEP, I.

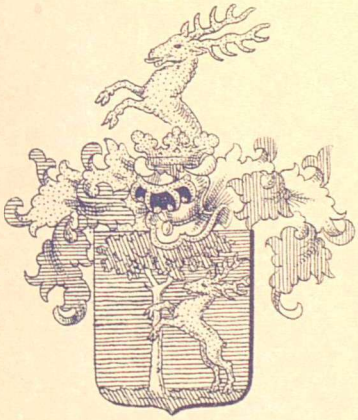


FILEP, II.

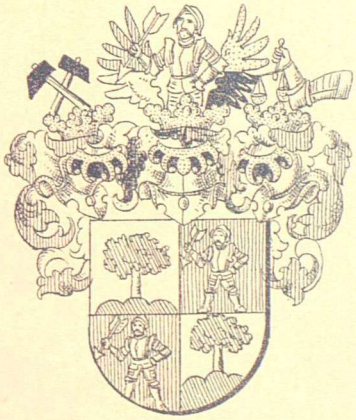


FILEP, III.

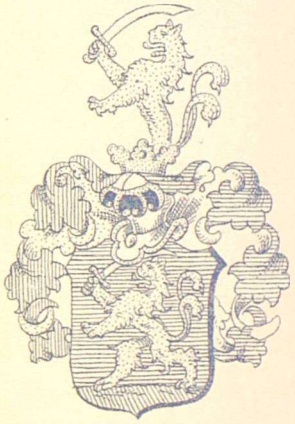
FILESDY.



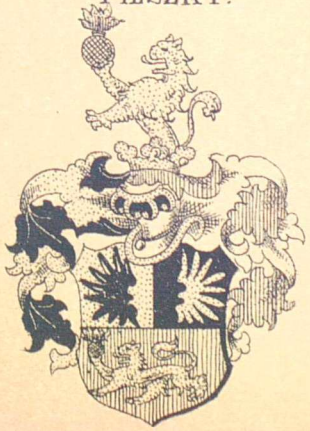
FILLENBAUM.



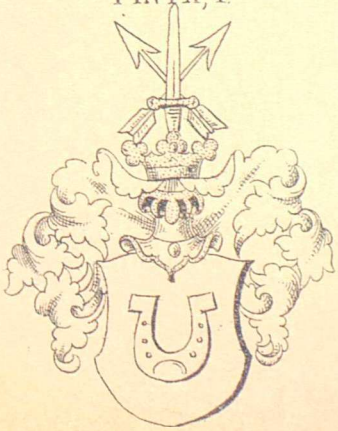
FILÓ.



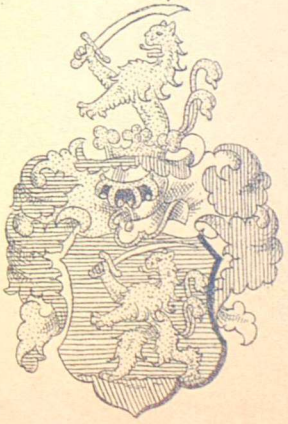
FILSZKY.



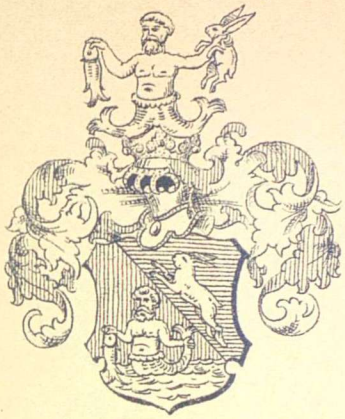
FINTA, I.



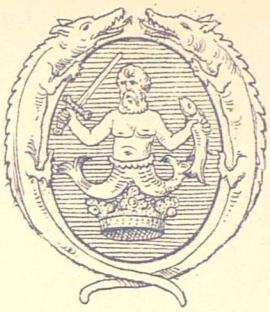
FINTA, II.



FISCHER, I. a.)

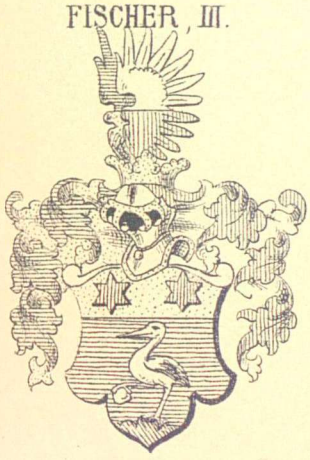


FISCHER I. b)



FISCHER, II.

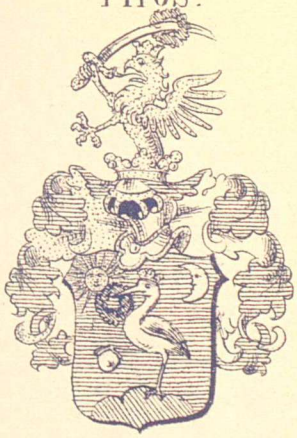
FISCHER, III.



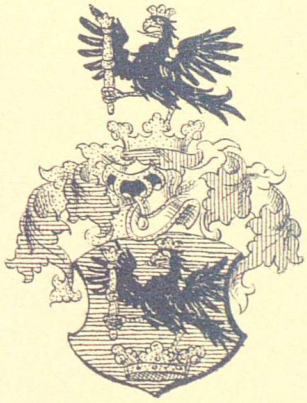
FISCHER, IV.

FISCHER, V.

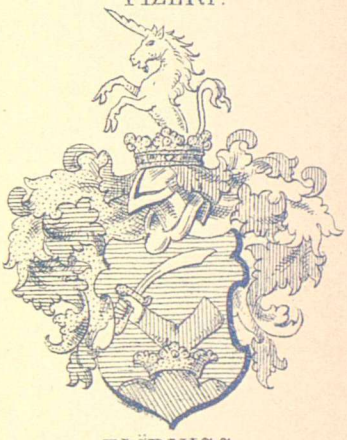
FITOS.



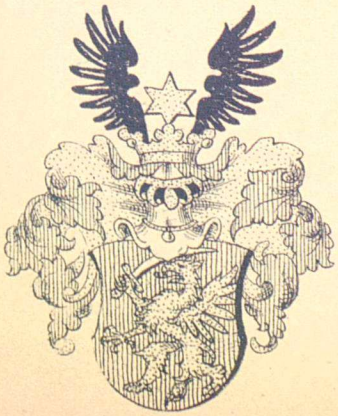
FITTER.



FIZERI.

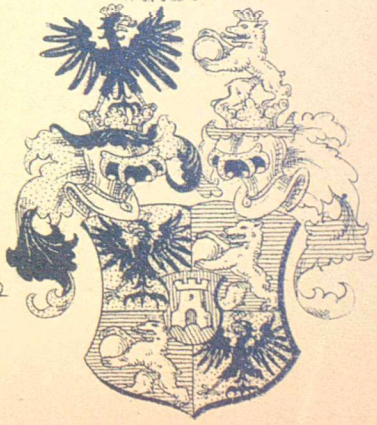


FLEISCHMANN.

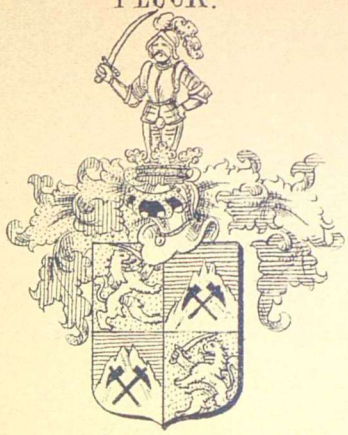


FLOVE.

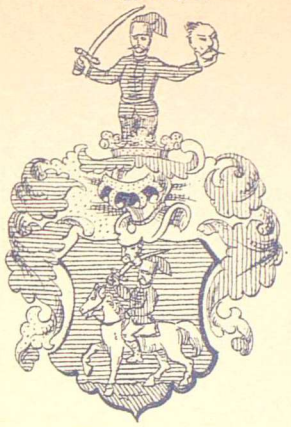
FLÖDNIGG.



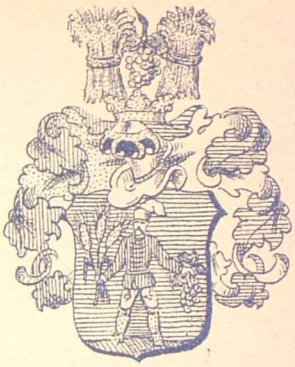
FLUCK.



FODOR I.

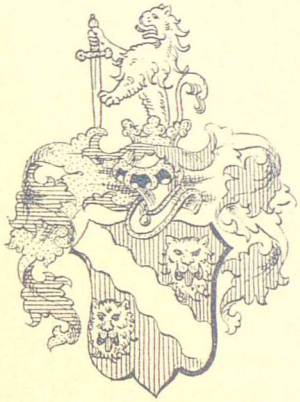


FODOR, II.

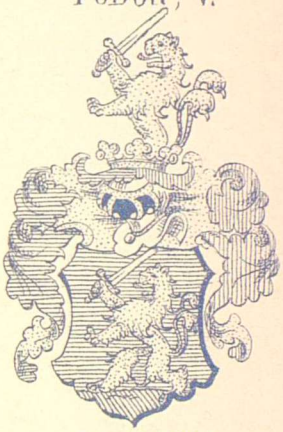


FODOR, III.

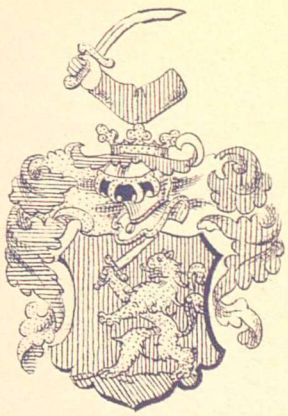
FODOR, IV



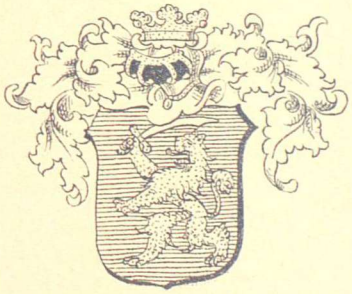
FODOR, V.



FODOR, VI.

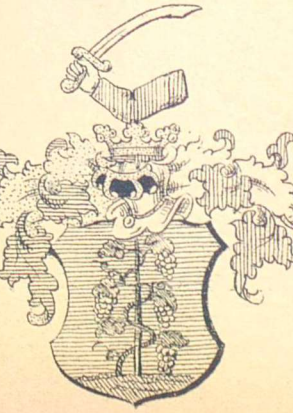


FODOR, VII.

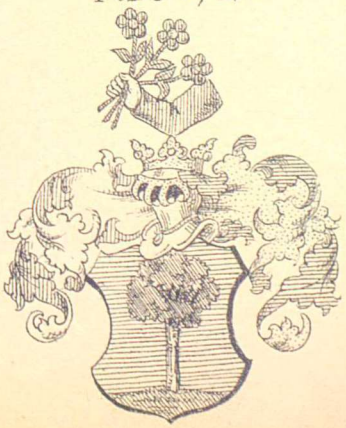


FODOR, VIII.

FODOR, IX.

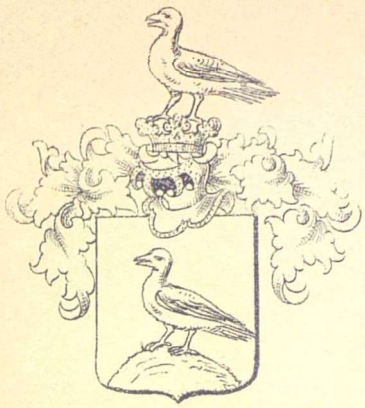


FODOR, X.

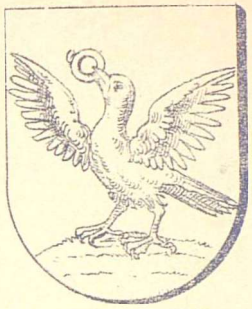


FODOR, XI.

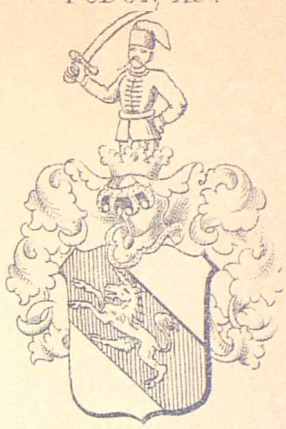
FODOR, XII.



FODOR XIII.



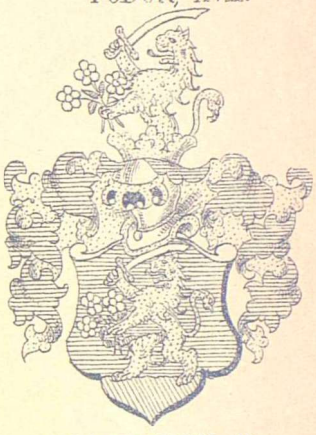
FODOR XIV.



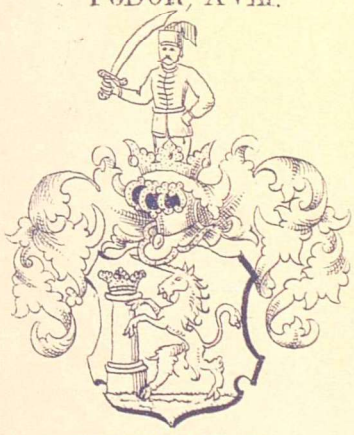
FODOR, XV.

FODOR, XVI.

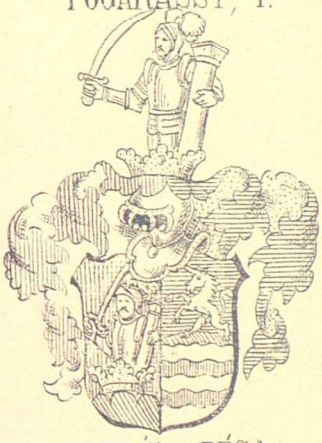
FODOR, XVII.



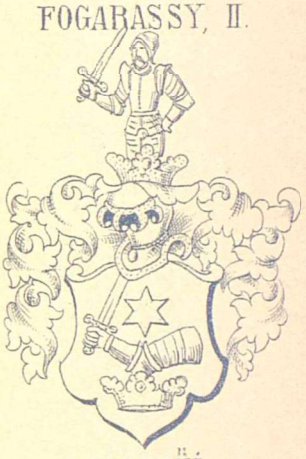
FODOR, XVIII.



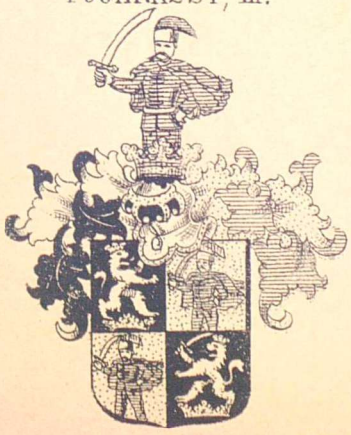
FOGARASSY, I.



FOGARASSY, II.

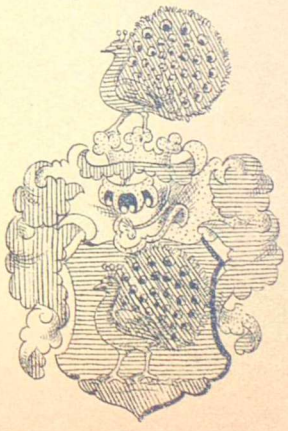


FOGARASSY, III.

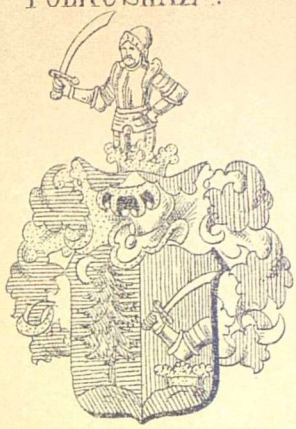


FOGLÁR v. TÉSA.

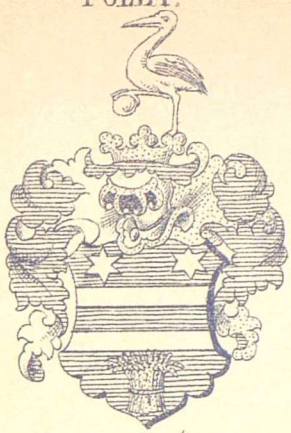
FOGHTÜI.



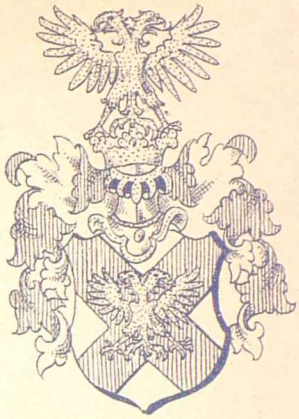
FOLKUSHÁZY.



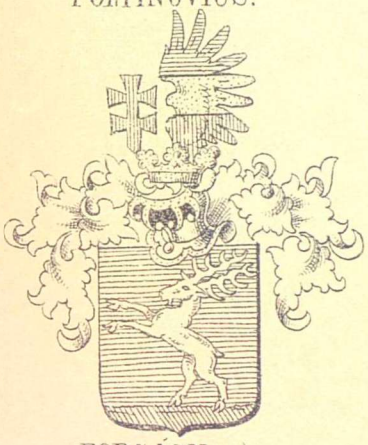
FOLLY.



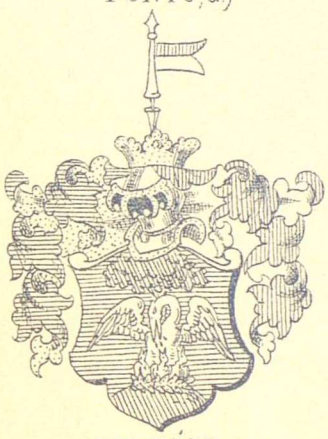
FOLLIOT v. CRENNEVILLE.



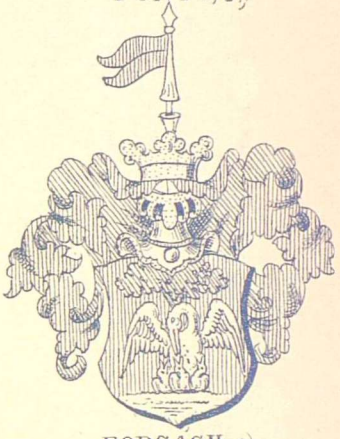
FOLTINOVICS.



FONYÓ, a.)



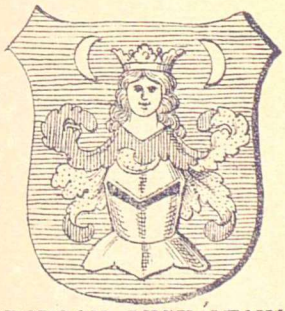
FONYÓ, b.)



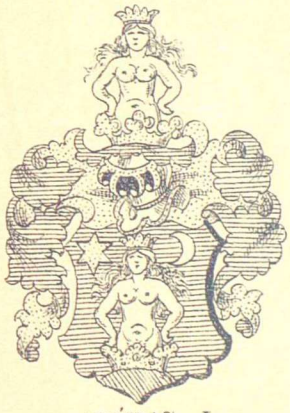
FORGÁCH a.)

FORGÁCH, b.)

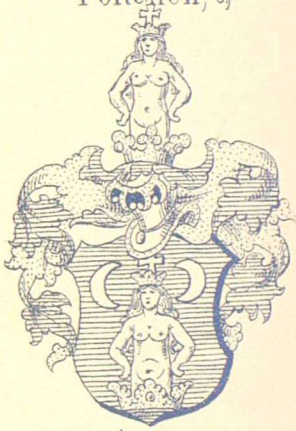
FORGÁCH, c.)



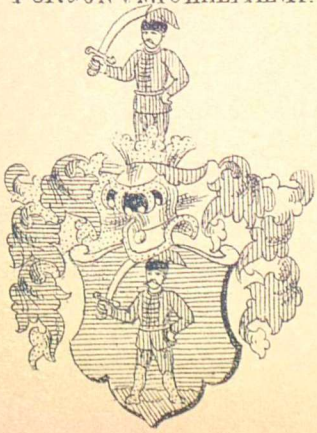
FORGON v. MICHÁLFALVA.

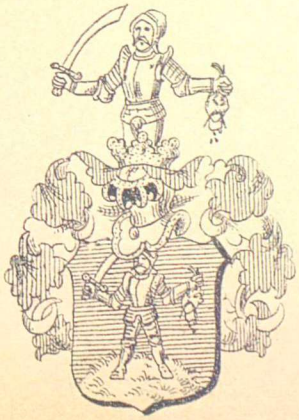


FÓRIS, I.

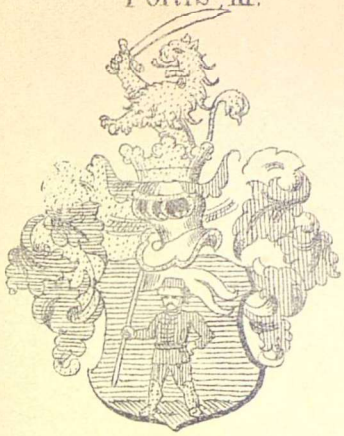


FÓRIS, II.

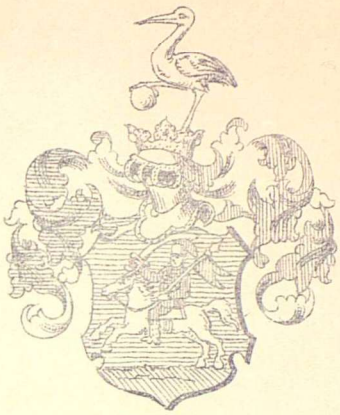




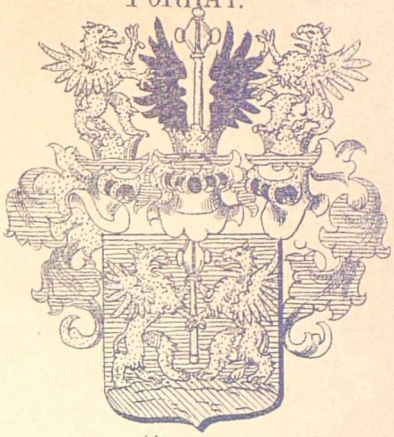
FORIS III.



FORJÁN.

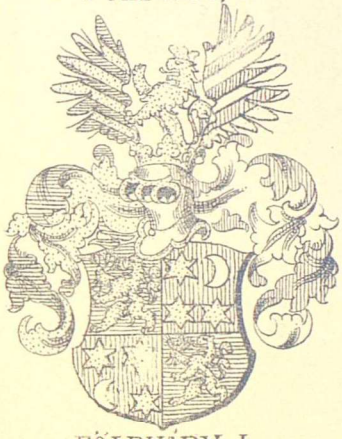


FORRAY.



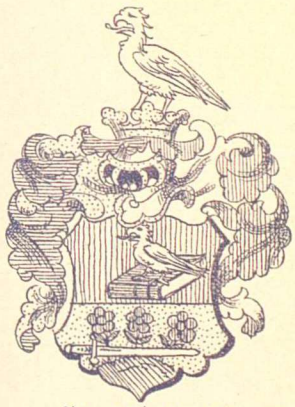
FORSTER.

FÖLDESY, I.

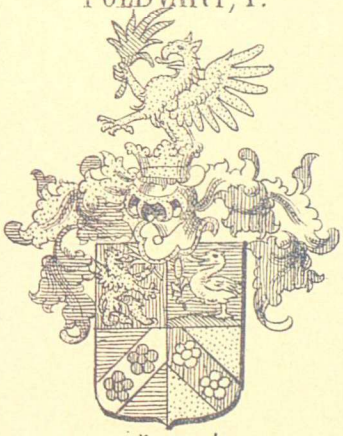


FÖLDESSY, II.

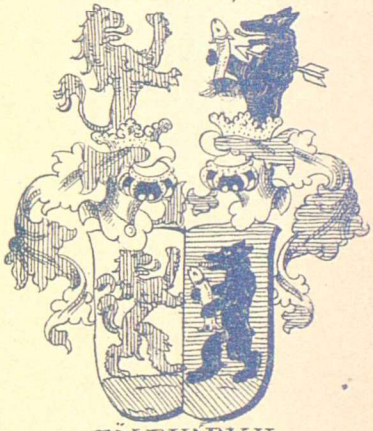
FÖLDI.



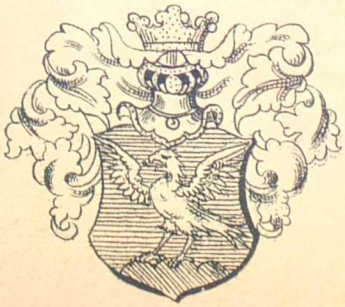
FÖLDVÁRY, I.



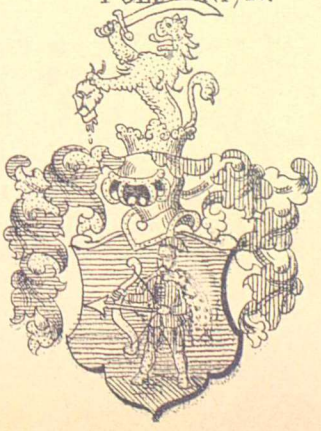
FÖLDVÁRY, II.



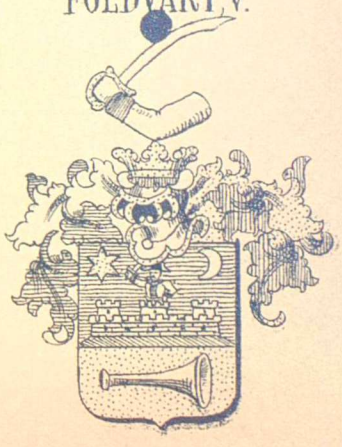
FÖLDVÁRY, III.



FÖLDVÁRY, IV.

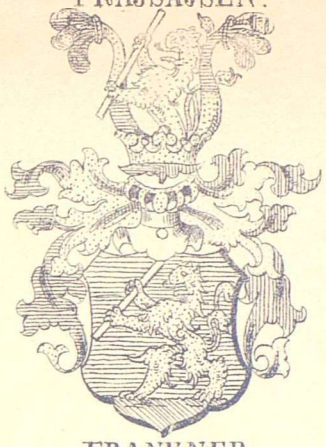


FÖLDVÁRY V.



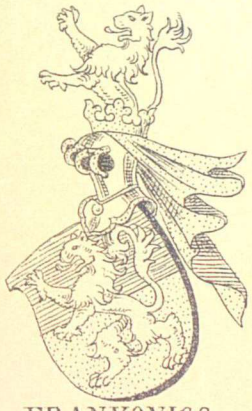
FÖLNAGY.

FRAJSAJSEN.

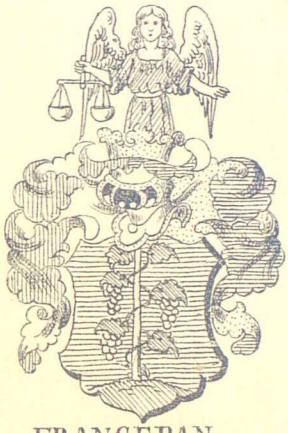


FRANCISCY.

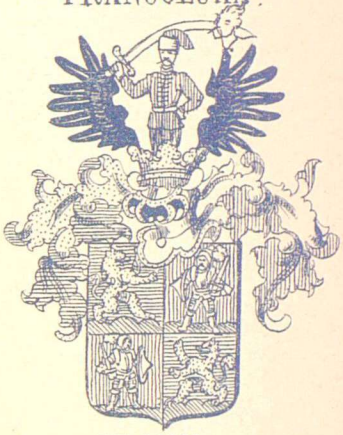
FRANCESCHI.



FRANKNER.

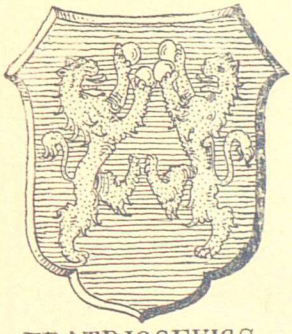


FRANCOLUKA.

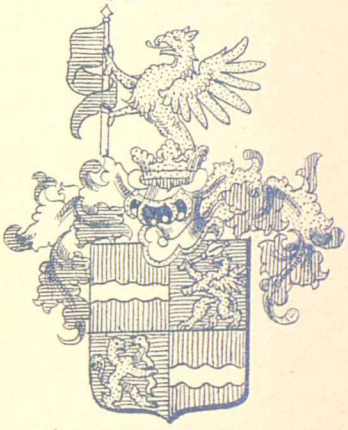


FRANKOVICS.

FRANGEPAN.

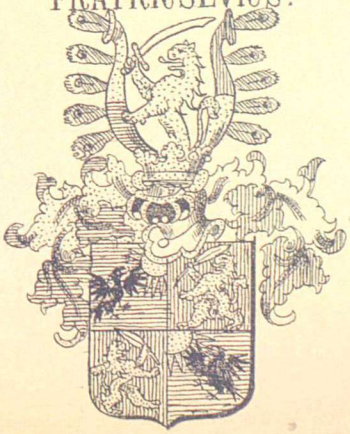


FRANK.



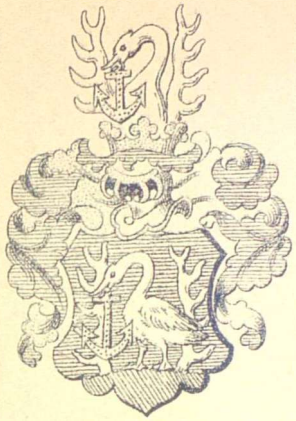
FRÁTER.

FRATRICSEVICS.

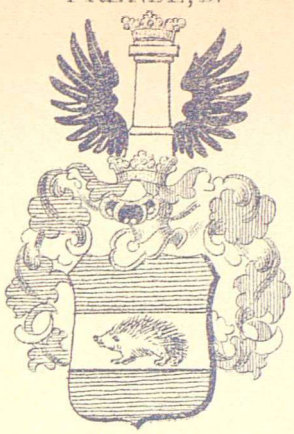


FRECSKA.

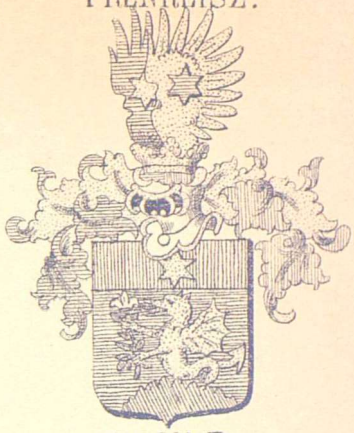
FRENDL, I.



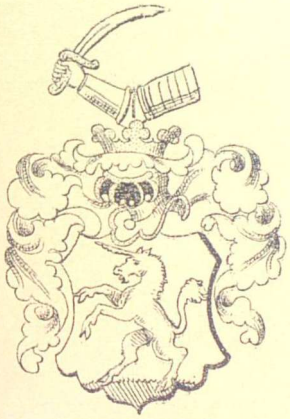
FRENDL, II.



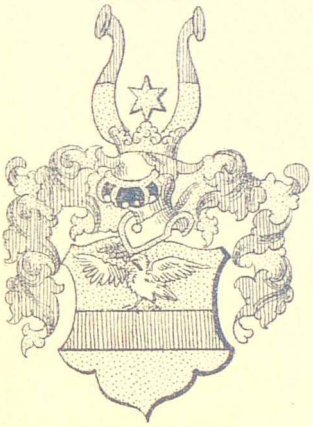
FRENREISZ.



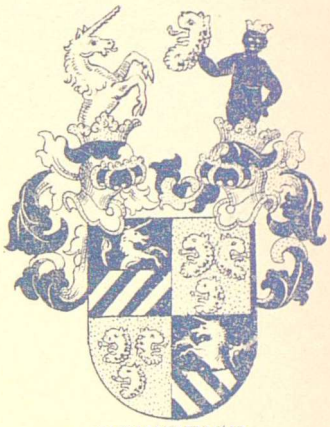
FRENYÓ.



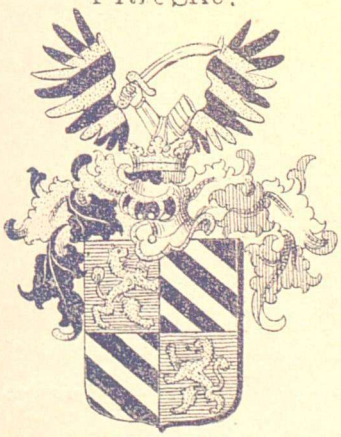
FREY, I.



FREY, II.

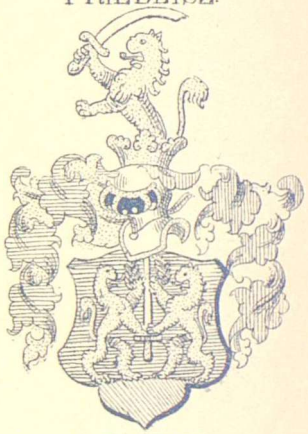


FRICSKÓ.

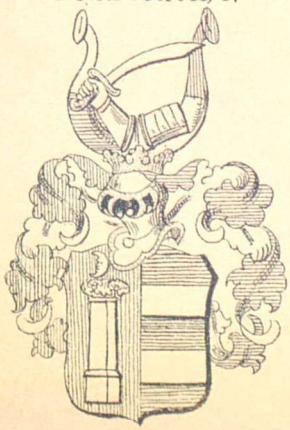


FRIDECZKY.

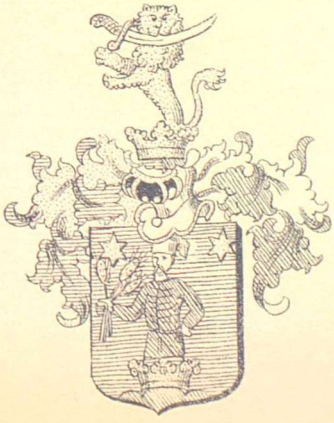
FRIEBEISZ.



FRIEDRICH, I.

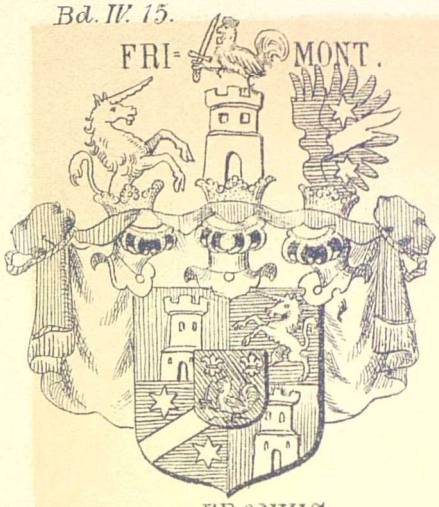


FRIEDRICH, II.

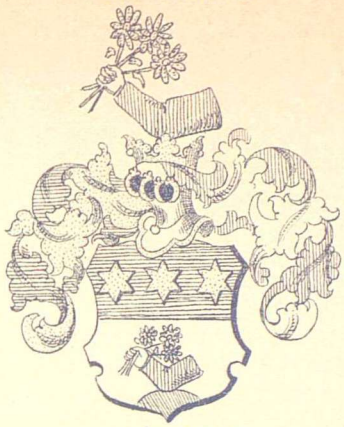


FRIGY.

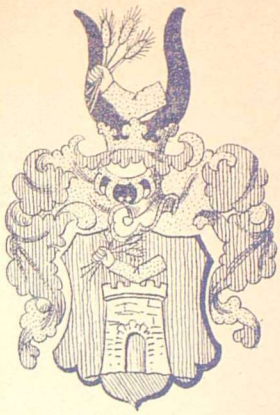
FRI=MONT.



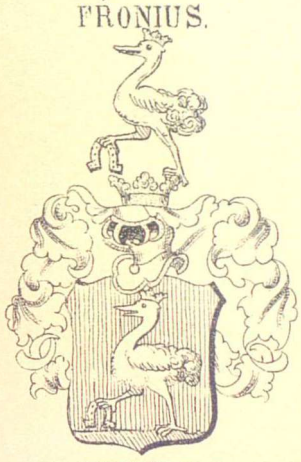
FRISCHMANN.



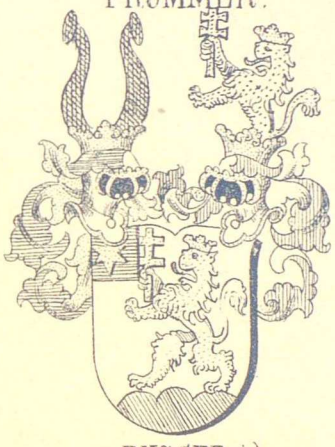
FRIVALDSZKY.



FRONIUS.

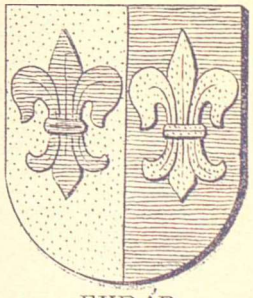


FRUMMER.



FUCHS.

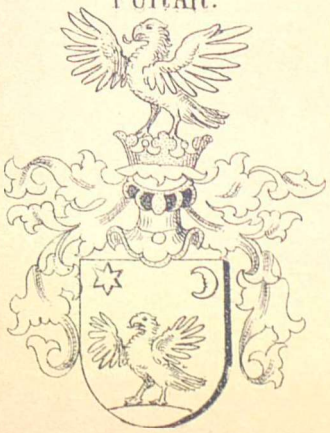
FUGGER, a.)



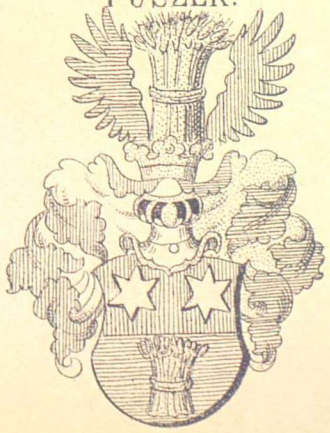
FUGGER, b.)

FÚLÓ.

FURÁR.

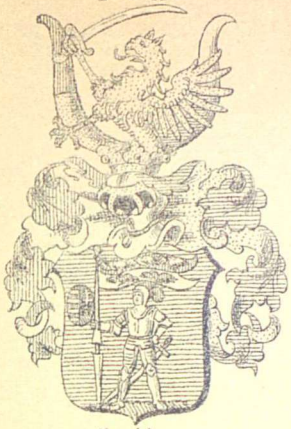


FUSZEK.



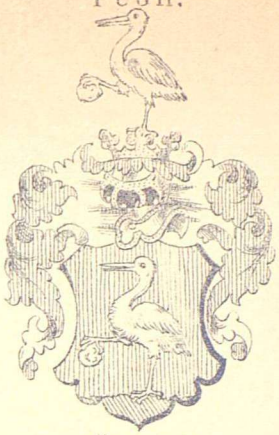
FUTÓ.

FUX.



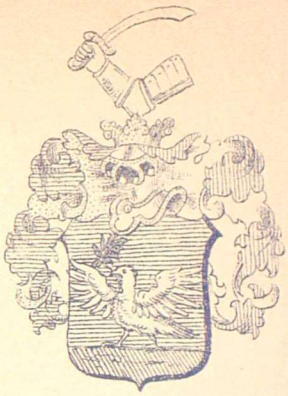
FÜLÖP. I.

FÜGH.

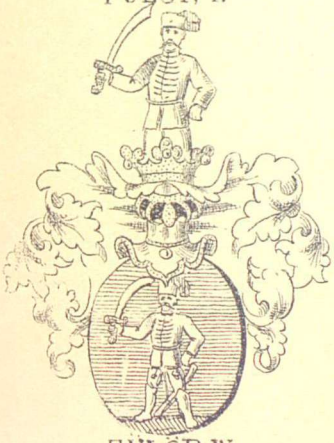


FÜLEP. II.

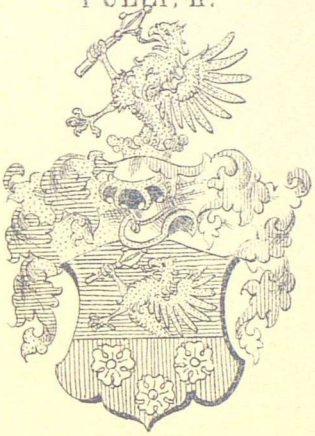
FÜLEKY.



FÜLEP. III.

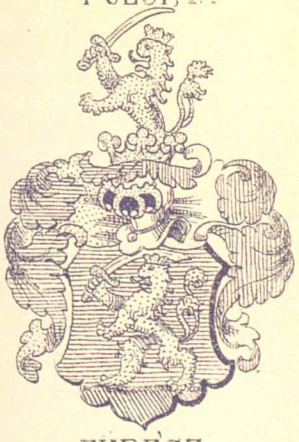


FÜLÖP. IV.

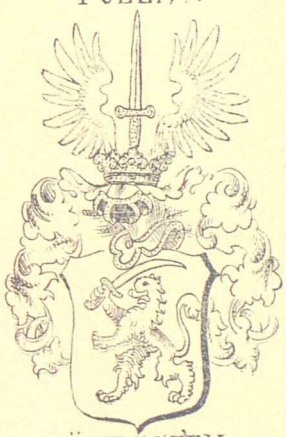


FÜLEP. V.

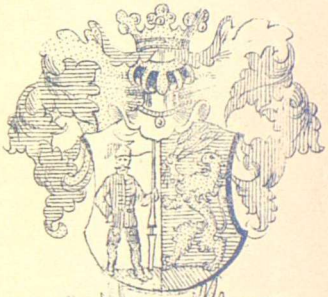
FÜR.



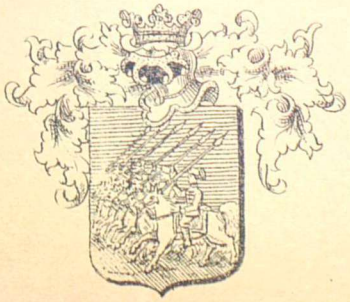
FÜRÉSZ.

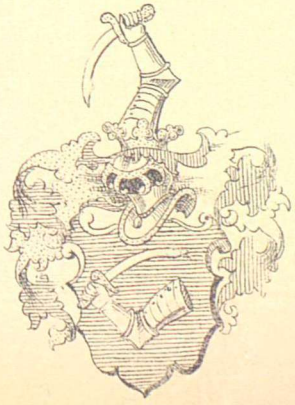


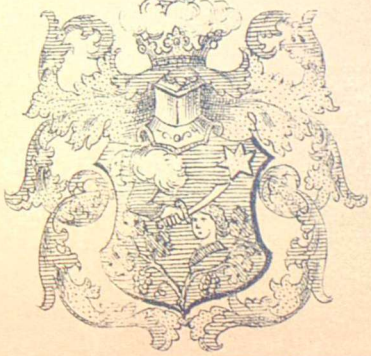
FÜZESSÉRY.



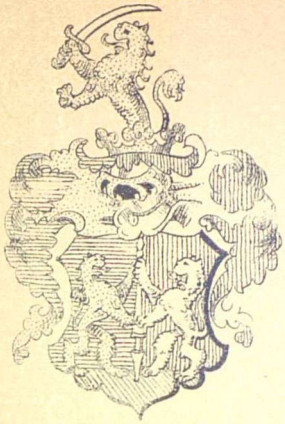
FÜ- ZY. I.



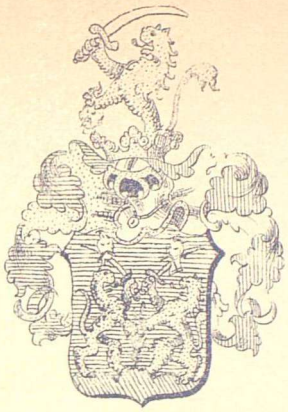




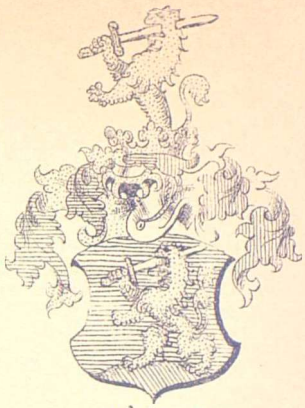
FŰZY, II.



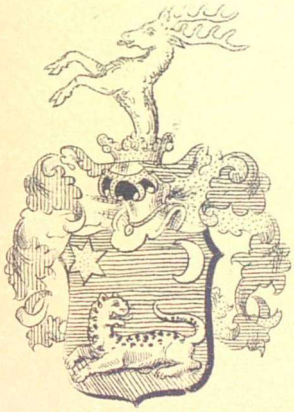
FŰZY, III.



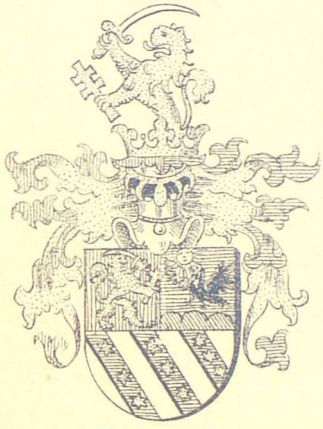
GÁAL, I.



GÁAL, II.



GÁAL, III.



GÁAL, IV.

GABELKOVEN.

GABONY.

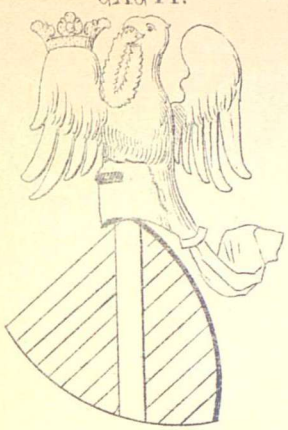
GÁBOR.

GABRIEL, I.

GABRIEL, II.

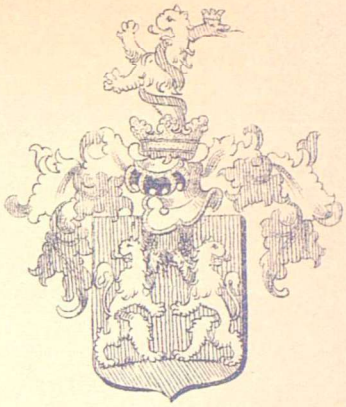
GÁCHY.

GAGYI.

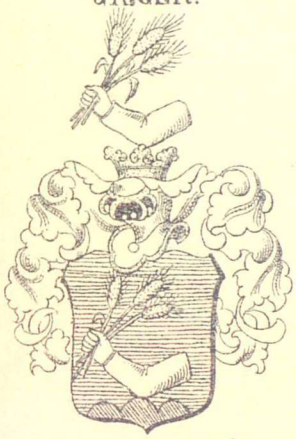


GAHY, I.

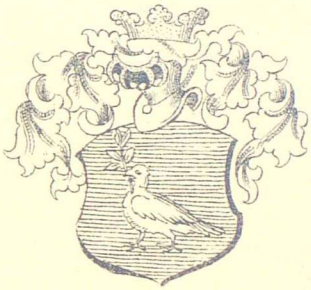
GAHY, II.



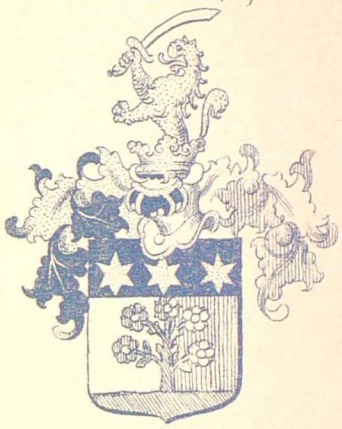
GAIGER.



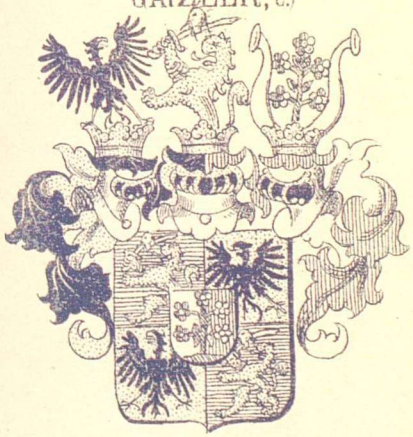
GAIN.



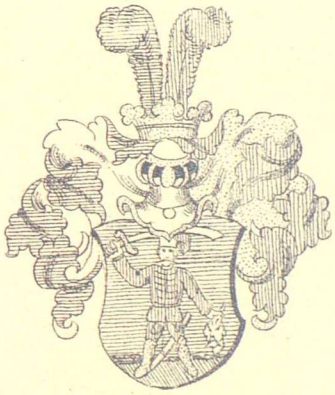
GAIZLER, a.)



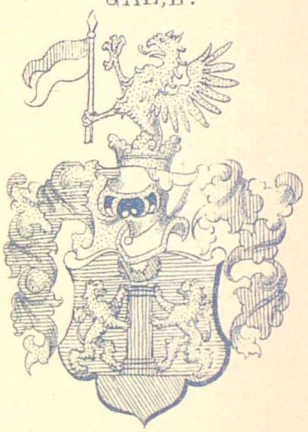
GAIZLER, b.)



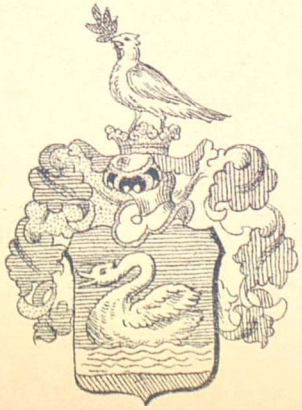
GÁL, I.



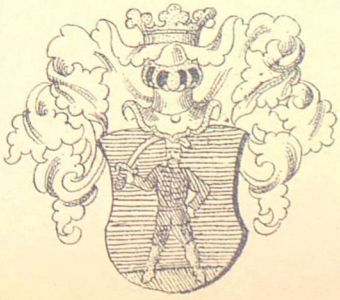
GÁL, II.



GÁL, III.

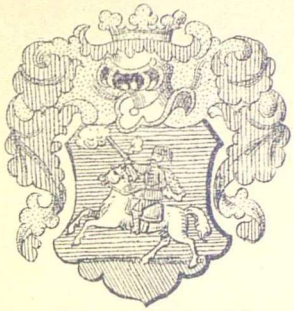


GÁL, IV.

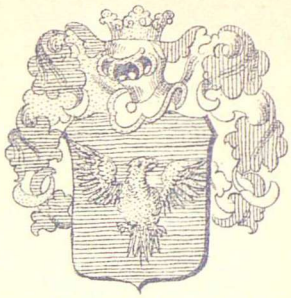


GÁL, V.

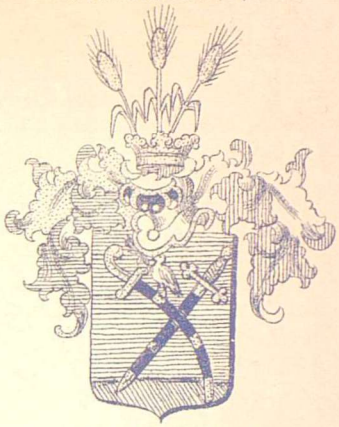
GÀL, VI.



GÀL, VII.



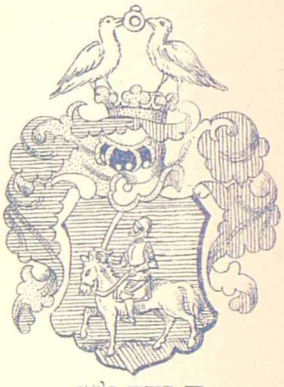
GALAMBOS, I.



GALAMBOS, II.

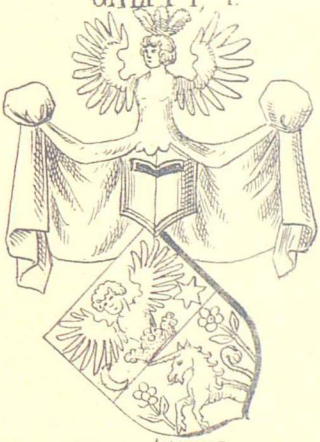
GALAMBOS, III.

GALAMBOS, IV.

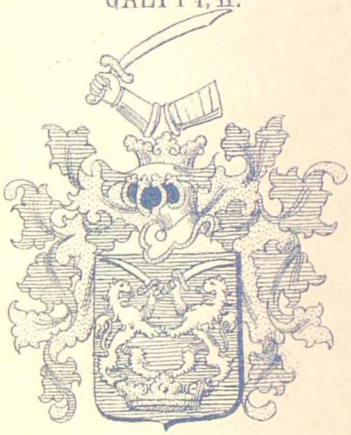


GÀLFALVI.

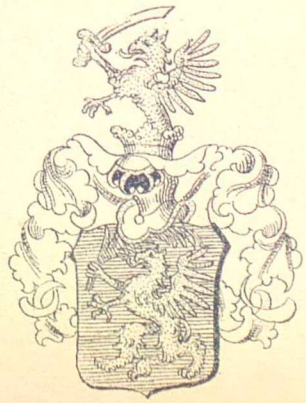
GÁLFFY, I.



GÀLFFI, II.



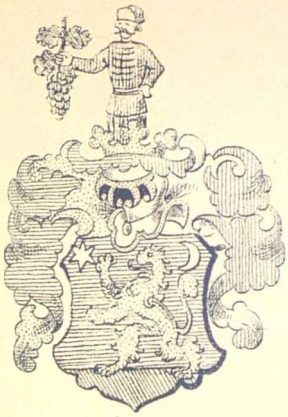
GÁLFFY, III.



GALGÓCZY, I.

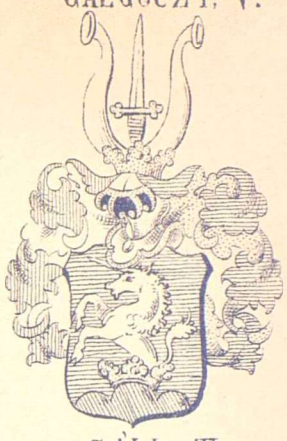
GALGÓCZY, II.

GALGÓCZY, III.

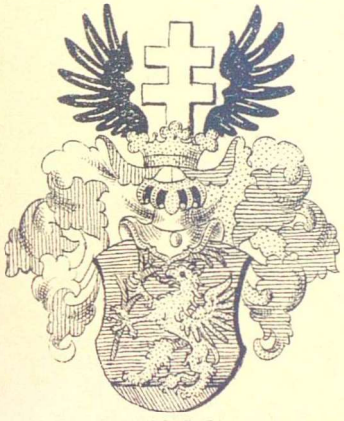


GALGÓCZY, IV.

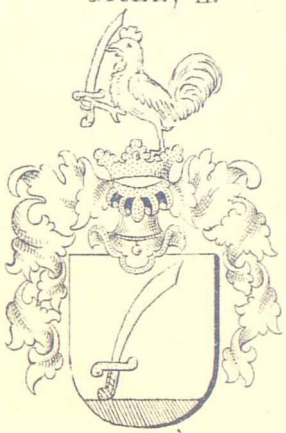
GALGÓCZY, V.



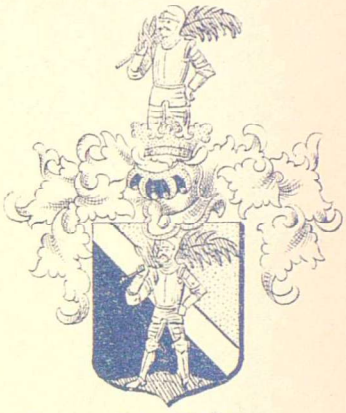
GALL, I.



GALL, II.



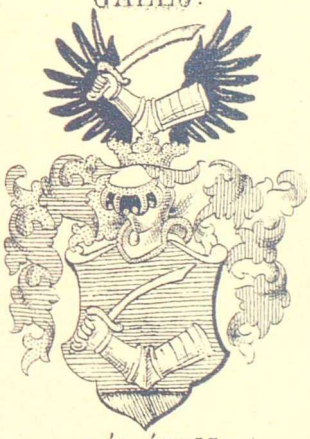
GALL, III.

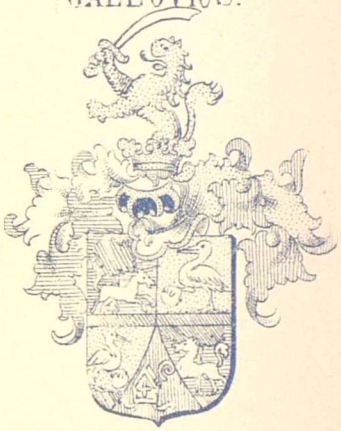


GALLI.

GALLÓ.

GALLOVICS.

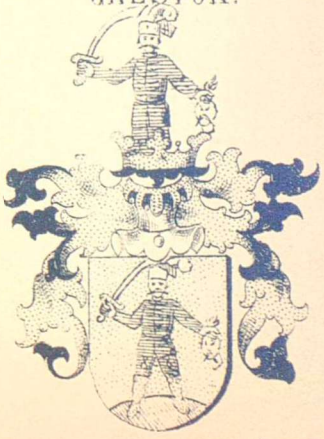




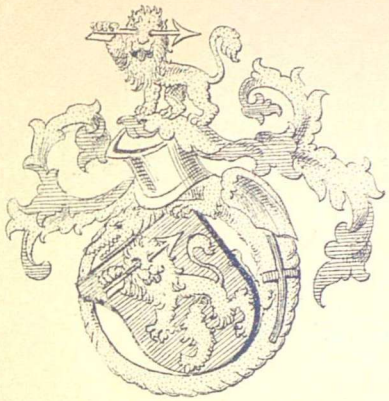
GÁLÓCSY, a.)

GÁLÓCSY, b.)

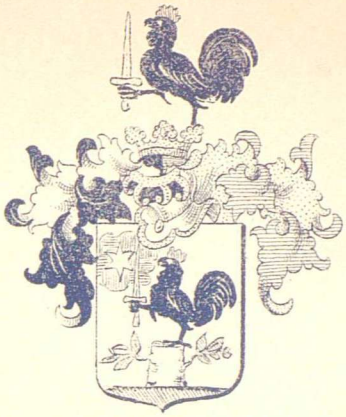
GALSTOK.



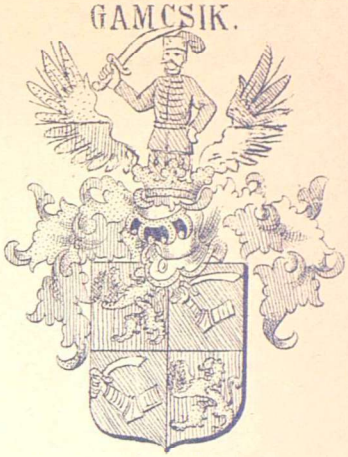
GÁLSZÉCHY.



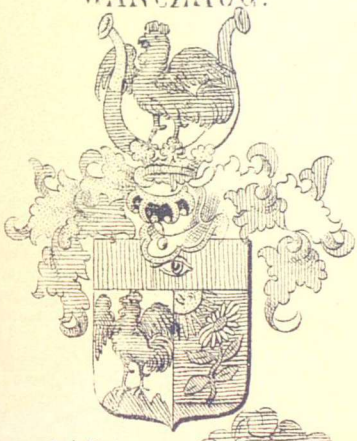
GÁLY.



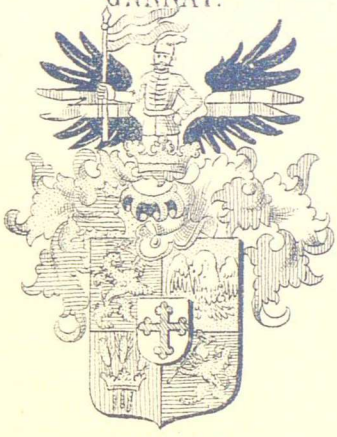
GAMCSIK.



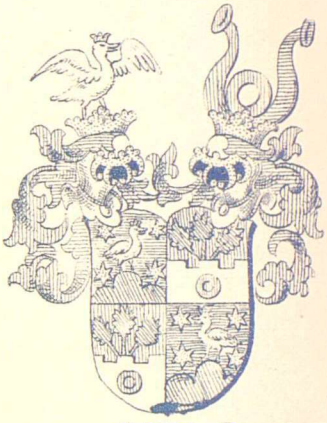
GANCZAUG.



GANNAY.

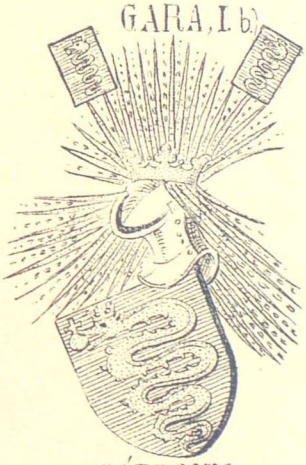


GANS.

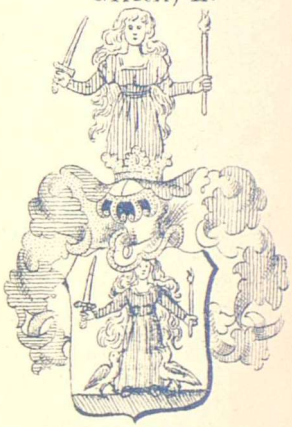


GARA, I. a)

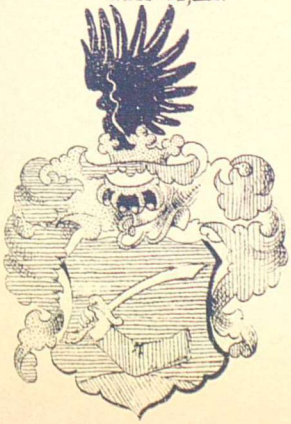
GARA, I. b)



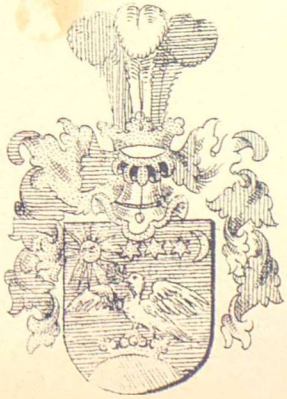
GARA, II.



GARA, III.



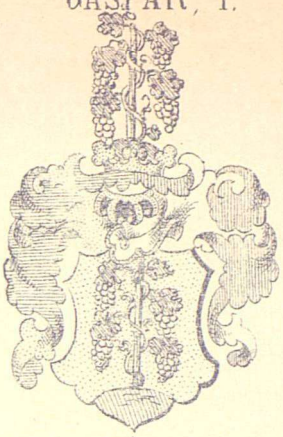
GÁRDONY.



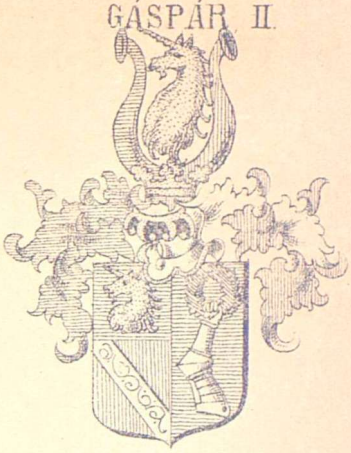
GARICS.

GARLICSICH.

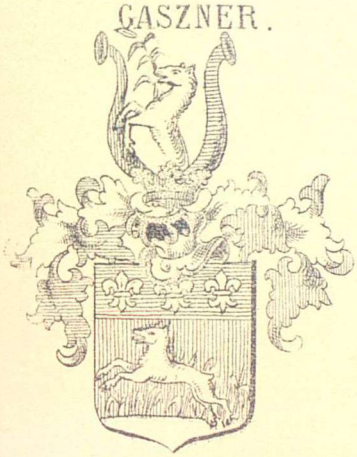
GÁSPÁR, I.



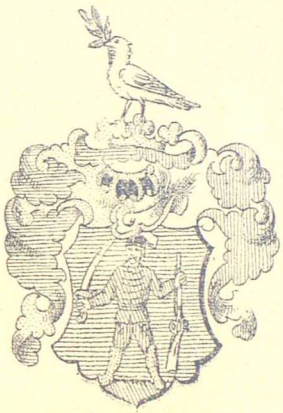
GÁSPÁR, II.



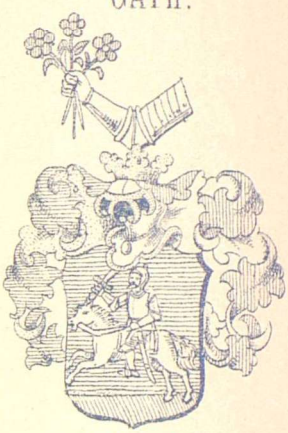
GASZNER.



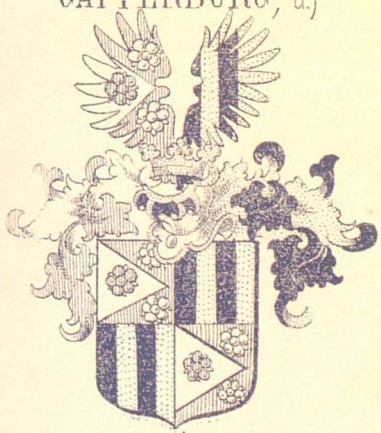
GÁSZY.



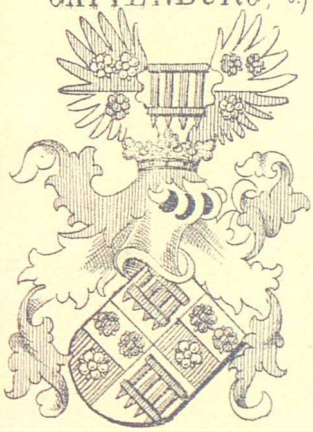
GÁTH.



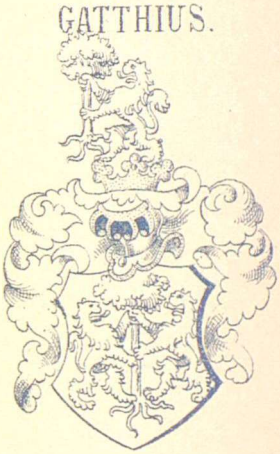
GATTERBURG, a.)



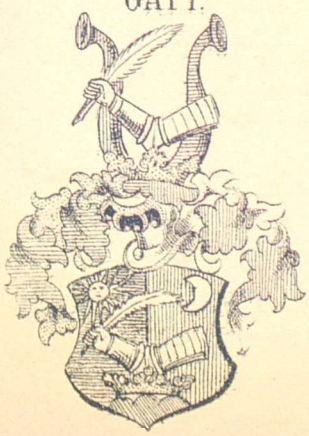
GATTERBURG, b.)



GATTHIUS.



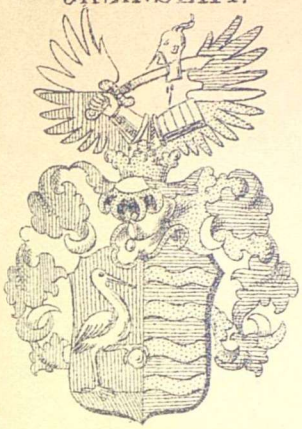
GÁTY.



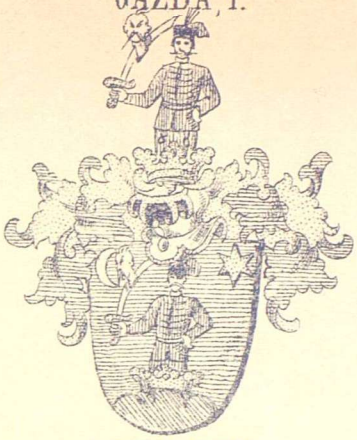
GAUN, a.)

GAUN, b.)

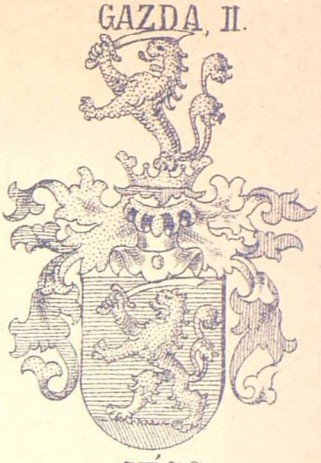
GAVANSZKY.



GAZDA, I.

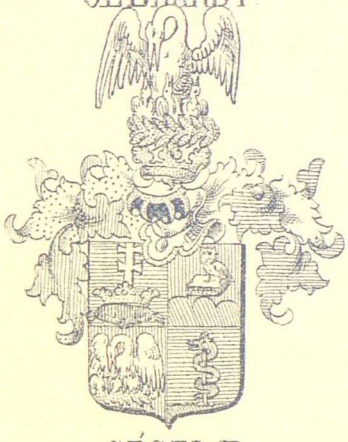


GAZDA, II.

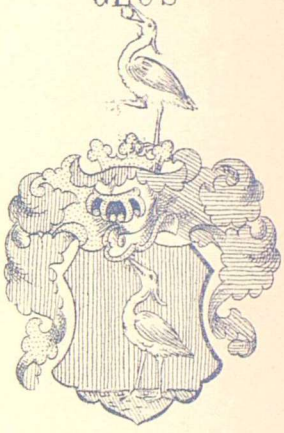


GAZDAGH.

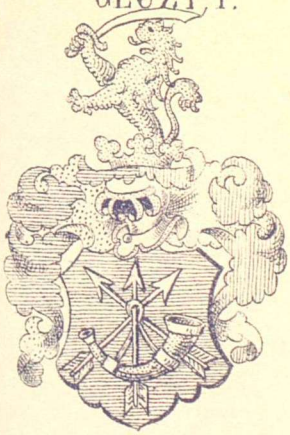
GEBHARDT.



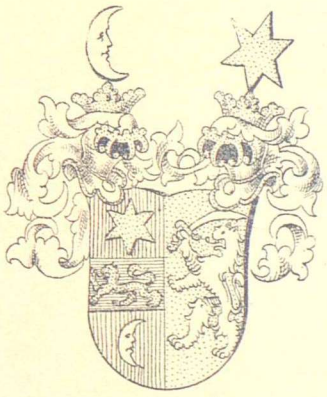
GÉCS



GÉCZY, I.

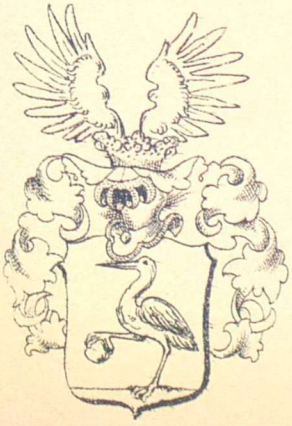


GÉCZI, II.



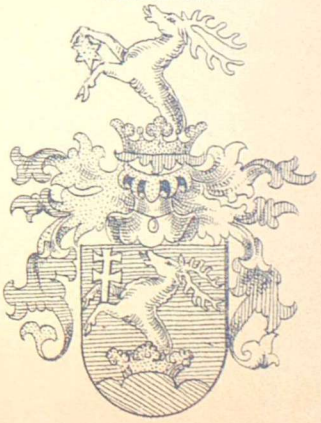
GEDEON.

GEDEY.

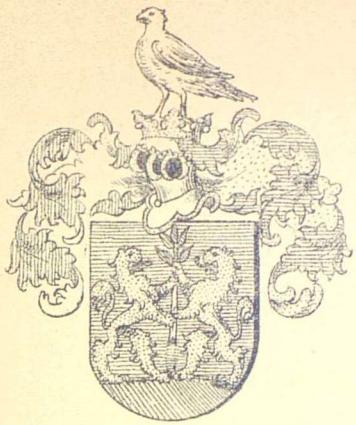


GEDÖ.

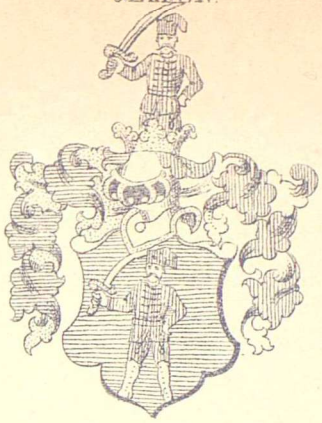
GELINEK.



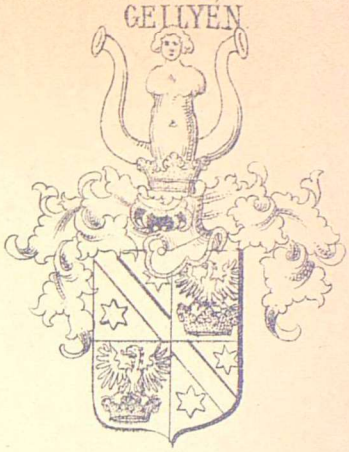
GELLE.



GELLÉN.

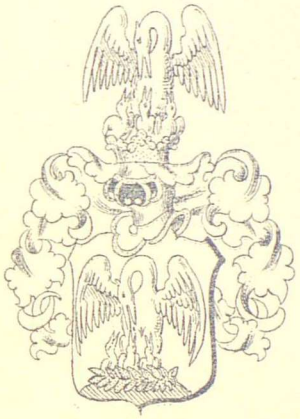


GELLYÉN.

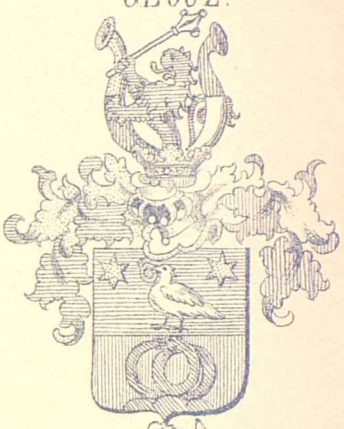


GEMMINGEN.

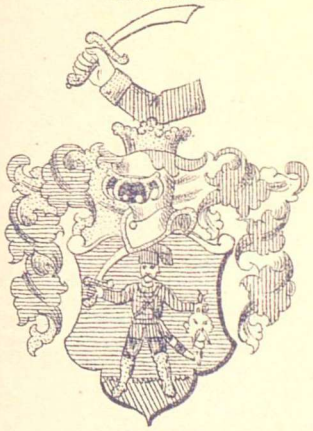
GENCSY.



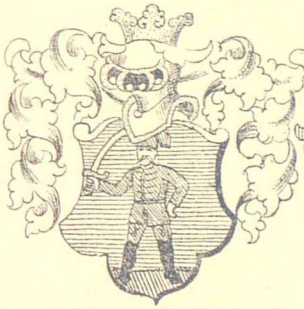
GEŐCZ.



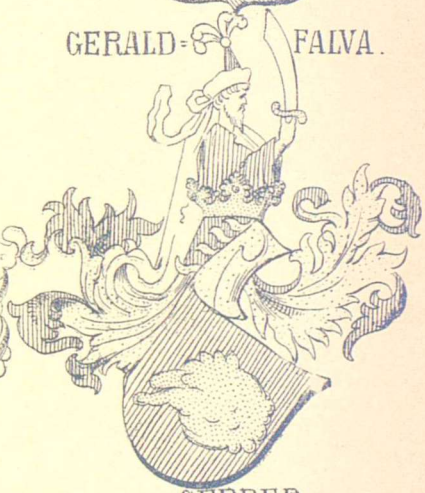
GEÖREÖG.



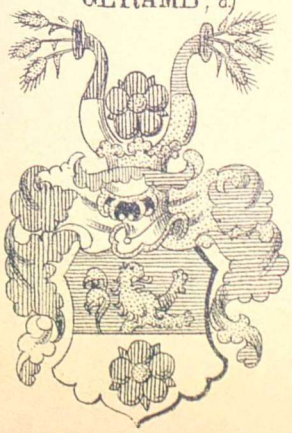
GERA.



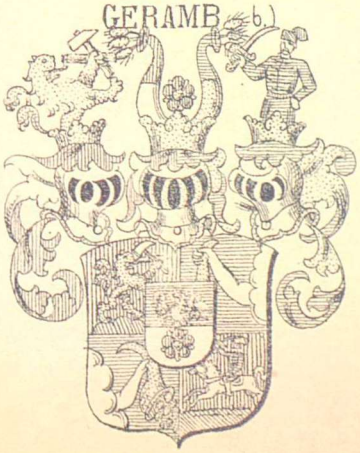
GERALD-FALVA.



GERAMB, a.)



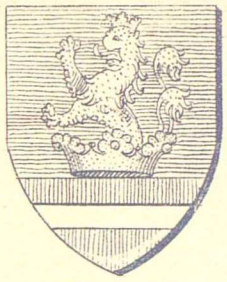
GERAMB, b.)



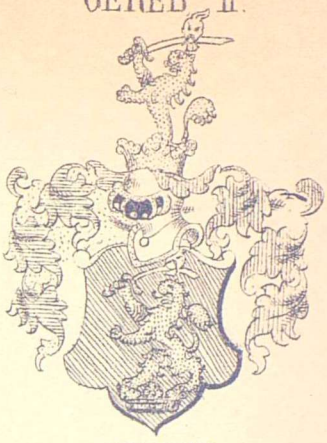
GERBER.

GERE

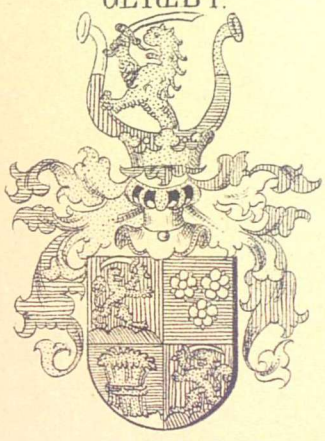
GERÉB, I.



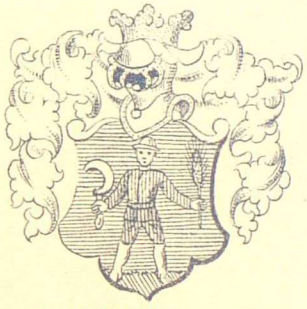
GERÉB, II.



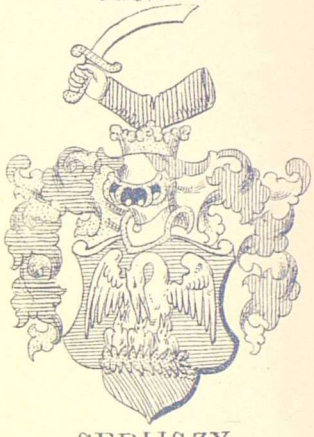
GERÉBY.



GERGELY.



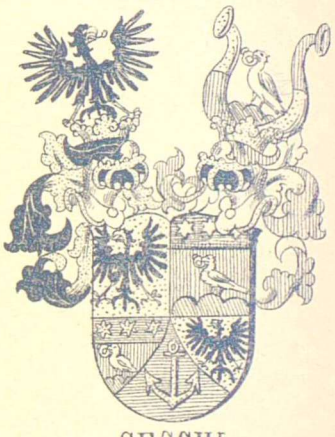
GERGYE.



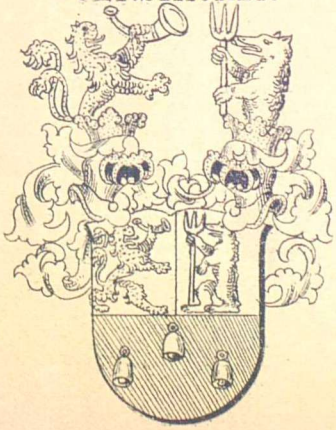
GERINGER, a)

GERINGER, b.)

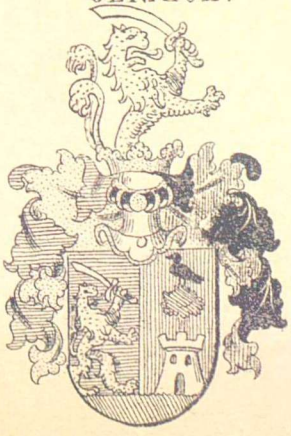
GERLICZY.



GERSTÄCKER



GERXICH.

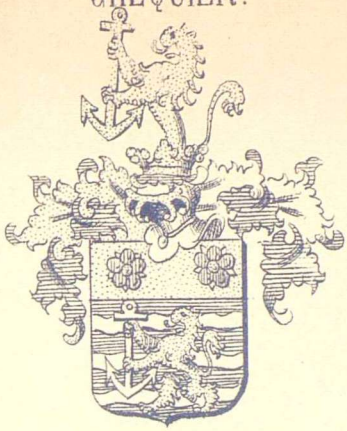


GESCHL.

GESZTI.

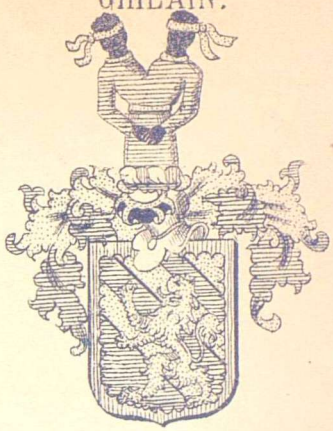
GHILLÁNY.

GHEQUIER.

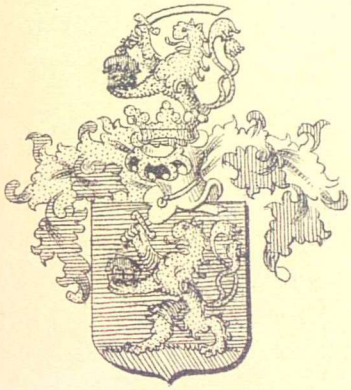


GHYCZY.

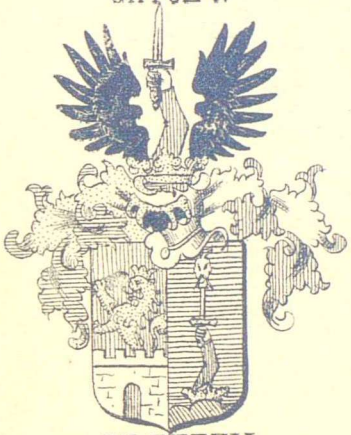
GHILAIN.



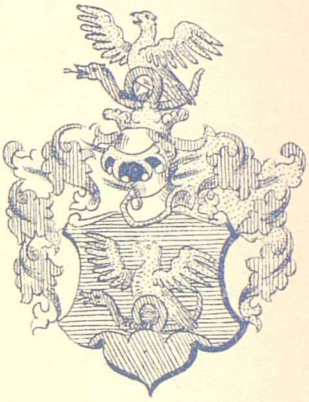
GIBER.



GIDÓFALVY.

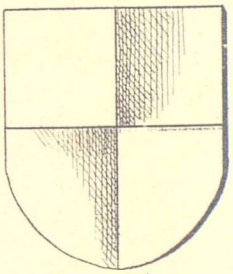


GILETFFY.



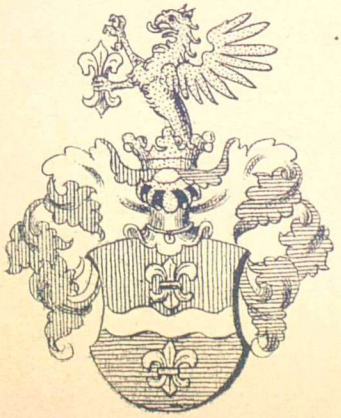
GILG.

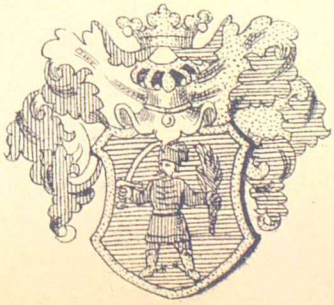
GILLIGH.



GILLYÉN.

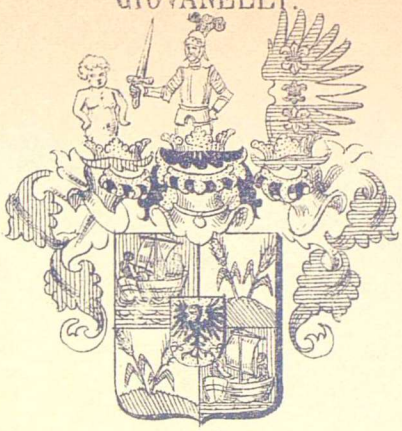
GILVÁGHI.



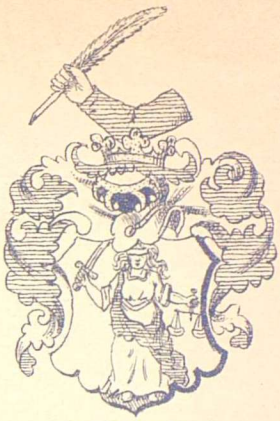


GINDLY.

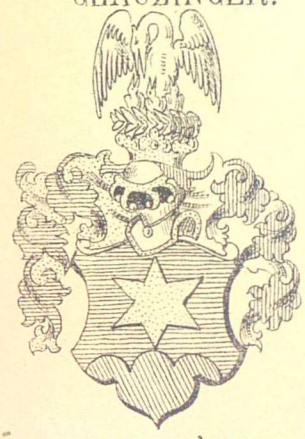
GIOVANELLI.



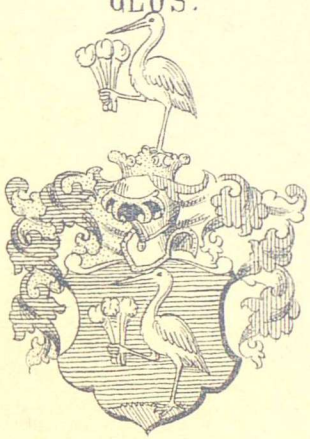
GLABITS.



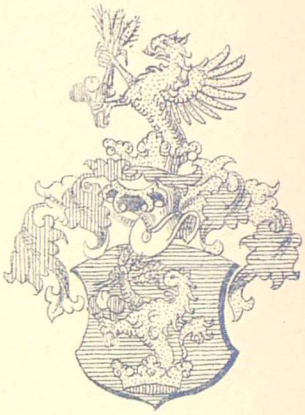
GLACZINGER.



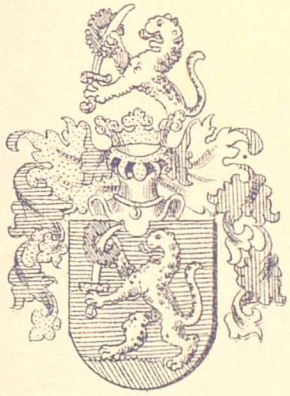
GLÓS.



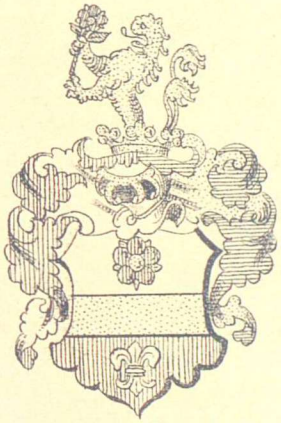
GLOSIUS.



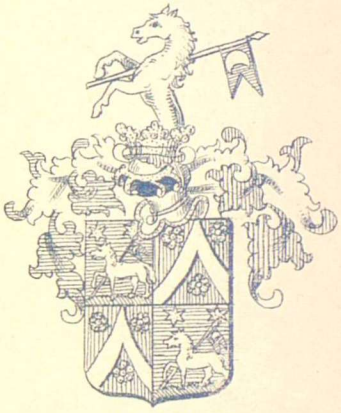
GLUDOVÁCZ.



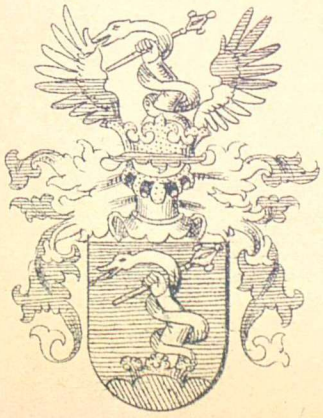
GODA.



GODOR.



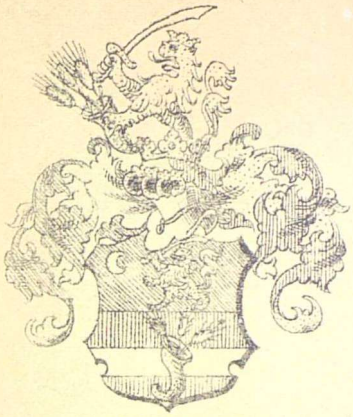
GOLLING.



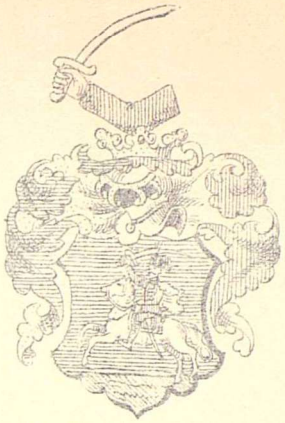
GOLUB, I.

GOLUB, II.

GOMBA.



GOMBAY.

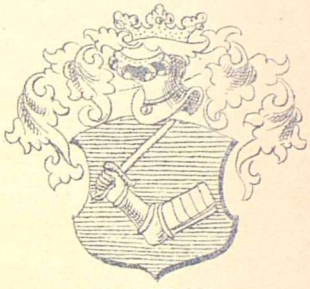


GOMBOS, I. a.)

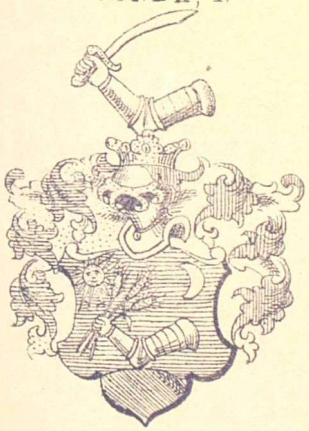
GOMBOS, I. b.)

GOMBOS, II.

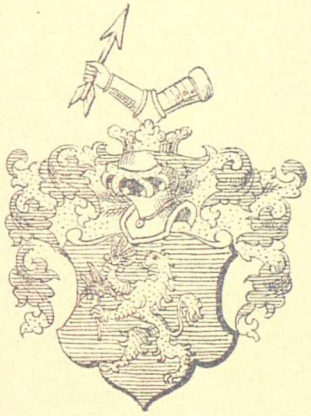
GOMBOS, III.



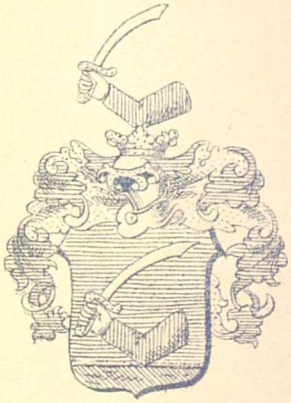
GONDA, I.



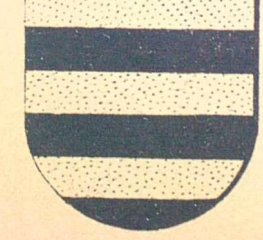
GONDA, II.



GONDOL.

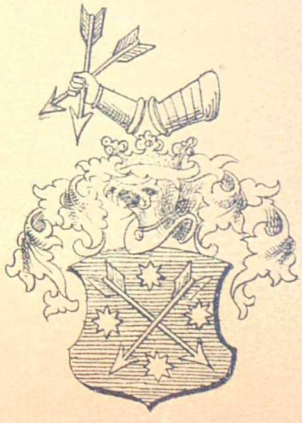


GONZAGA, a.)

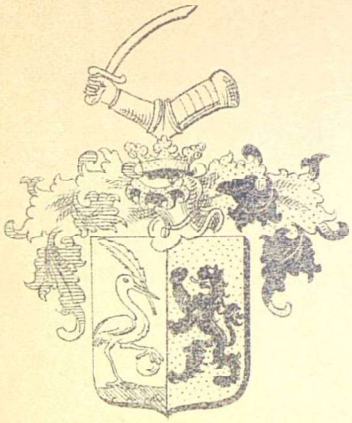


GONZAGA, b.)

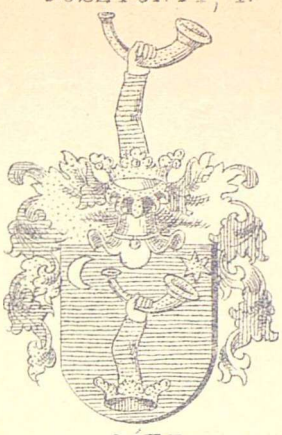
GOROVE.



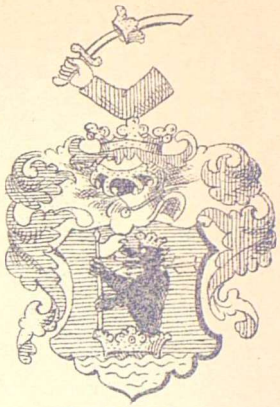
GORUP



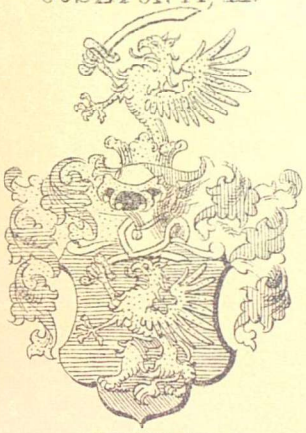
GOSZTONYI, I.



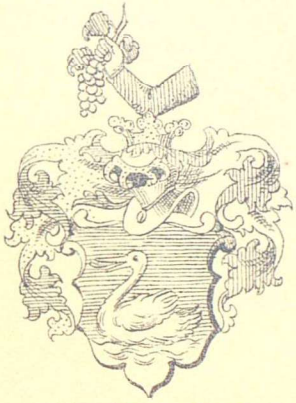
GOSZTONYI, II.



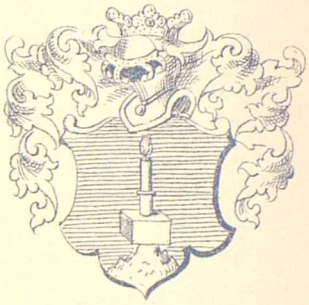
GOSZTONYI, III.



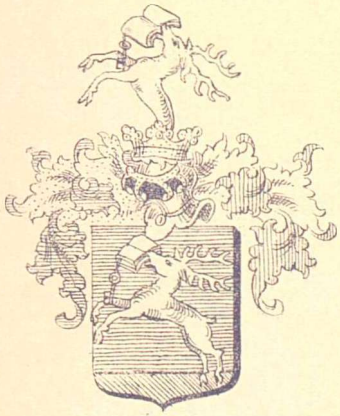
GÓTH.



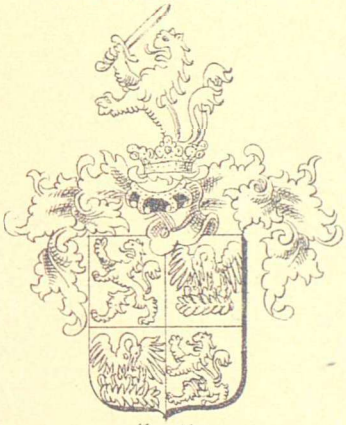
GOTHARD, I.



GOTHARD, II.

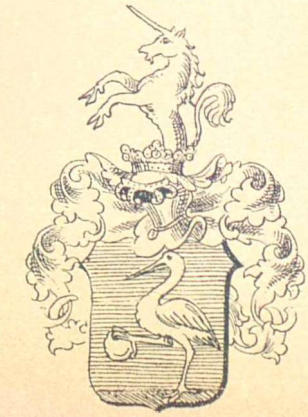


GOTZMEISTER.

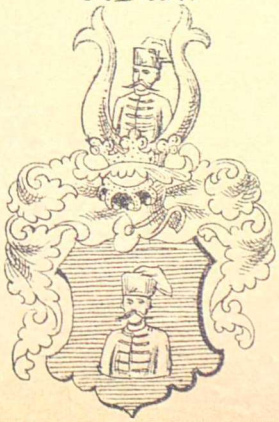


GOVRIK.

GÓCZE.

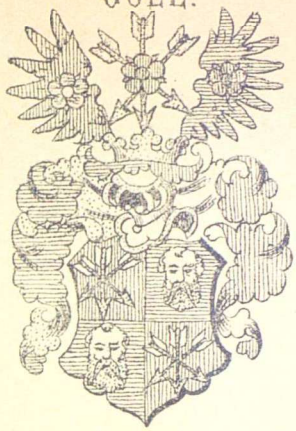


GÖDÖR.

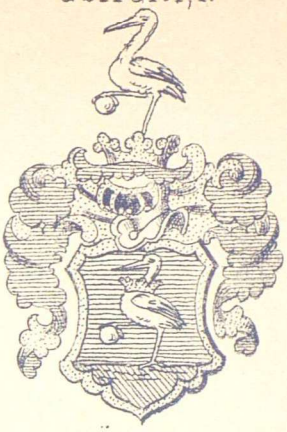


GÖGGER.

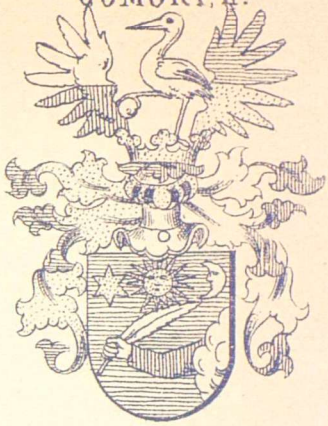
GÖLL.



GÖMÖRY, I.



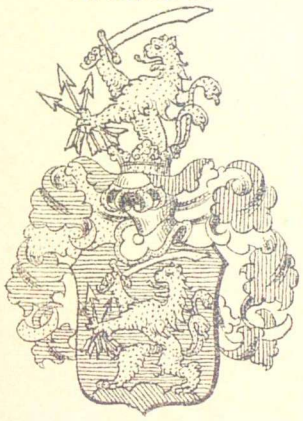
GÖMÖRY, II.

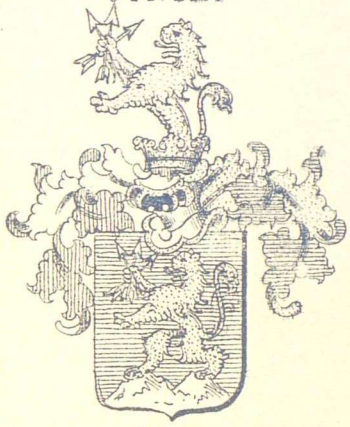


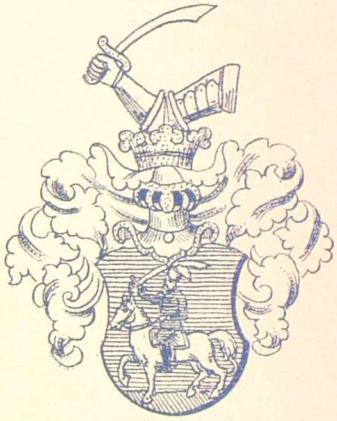
GÖMREY.

GÖNTZI.

GÖNYEI.



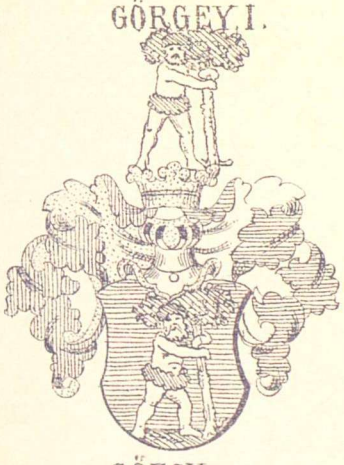


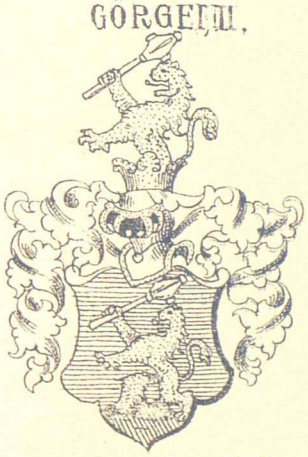


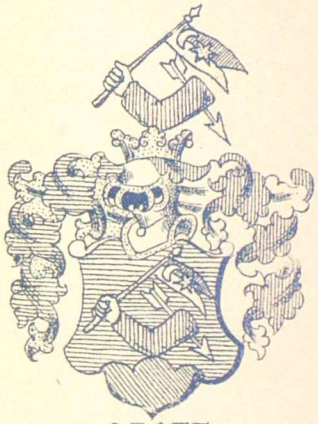
GÖRGEY, I.

GÖRGEI, III.

GÖTE.



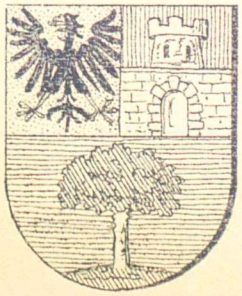




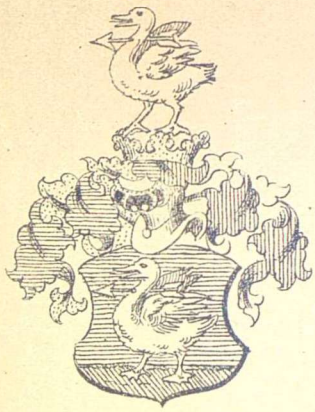
GÖZSY.

GRABSSELICH.

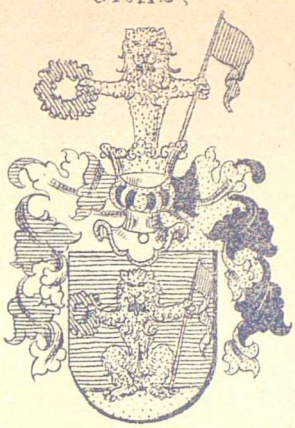
GRAFF.



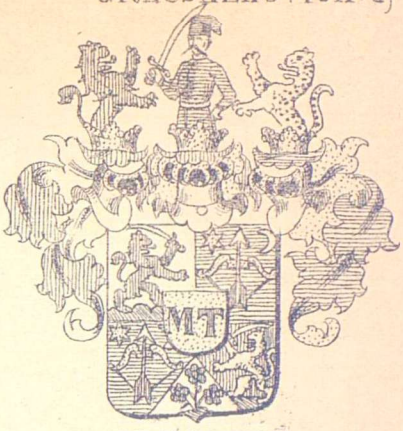
GRANECZ.



GRAS.

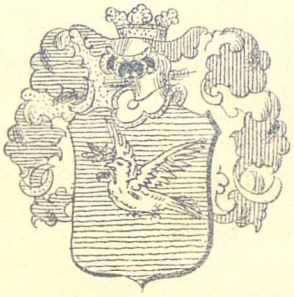


GRASSALKOVICH. a)

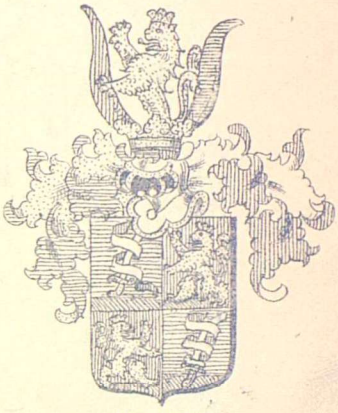


GRASSALKOVICH. b)

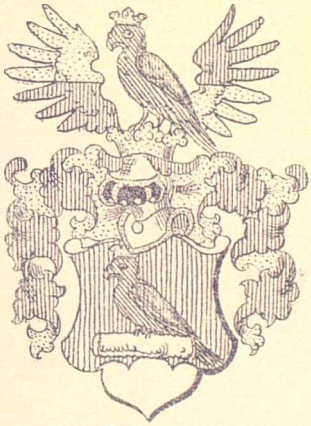
GRAUER.



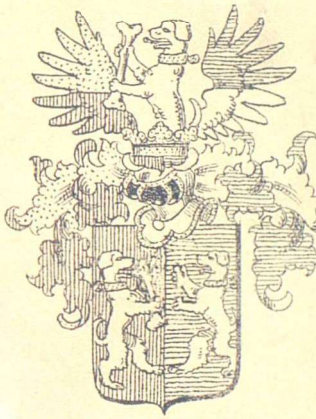
GREGORICH.



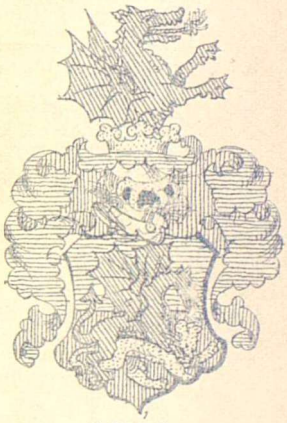
GREGORÓCZY.



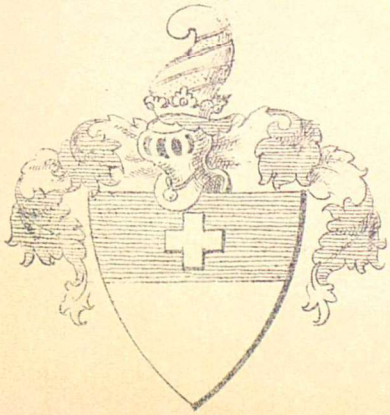
GREINER.



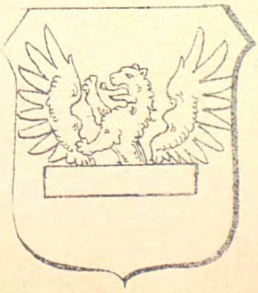
GRIFF.



GRITTI.

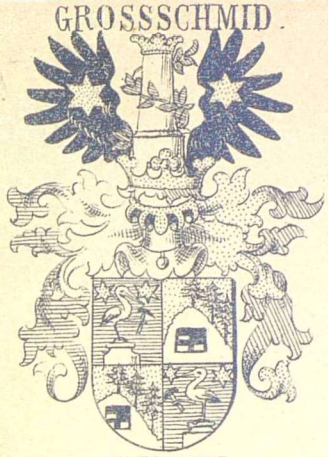


GRODKOVSKI.



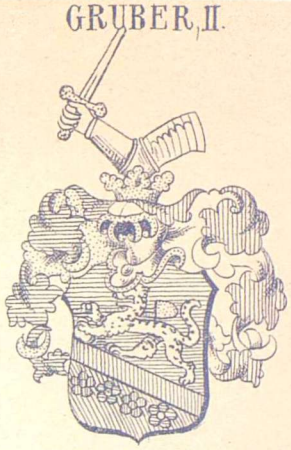
GROO.

GROSSSCHMID.



GRUBER, I.

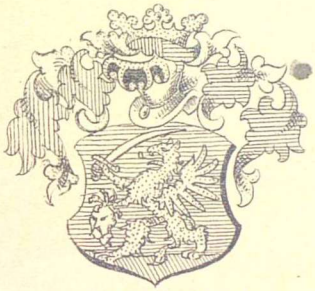
GRUBER, II.

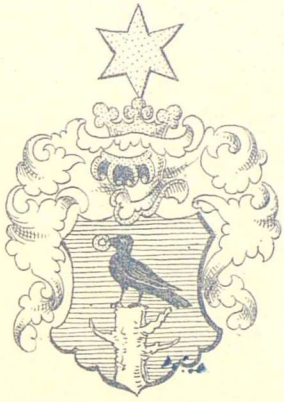


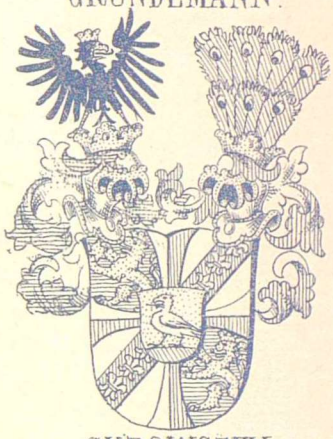
GRUEBER.

GRUBITZKY.

GRUNDEMANN.



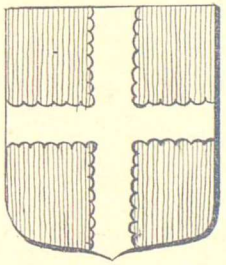




GRUOB.

GUADAGNI.

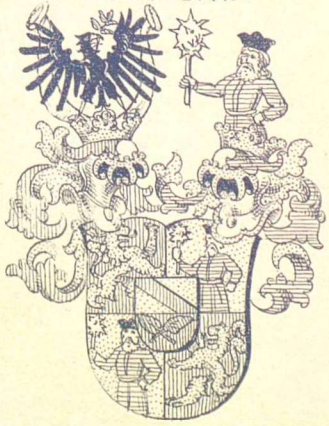
GUBOWSZKY.

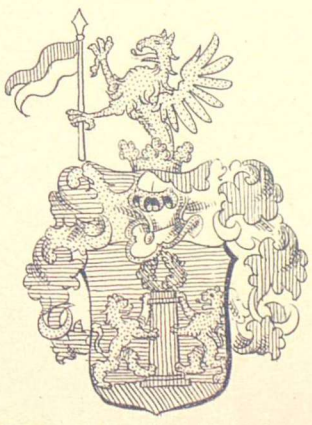


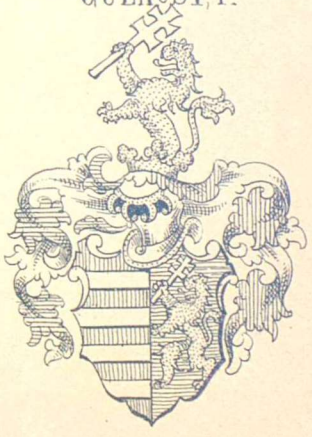
GUGGONOS.

GULA.

GULÁCSY, I.



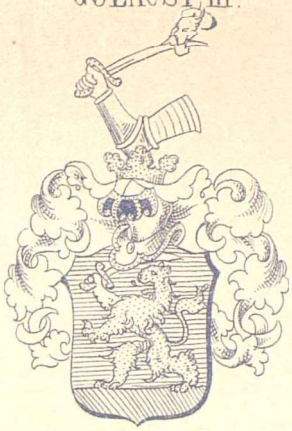




GULÁCSY, II.

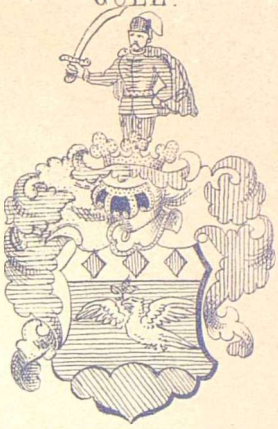
GULLYA.

GULÁCSY, III.



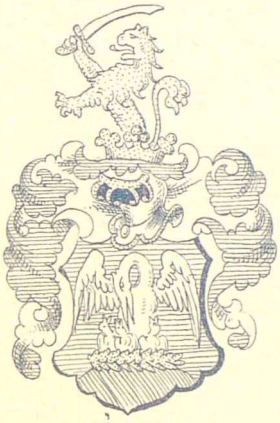
GULNER.

GULL.

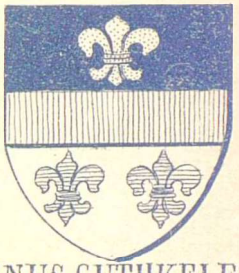


GUNDELFINGER.

GUSZTINYI.

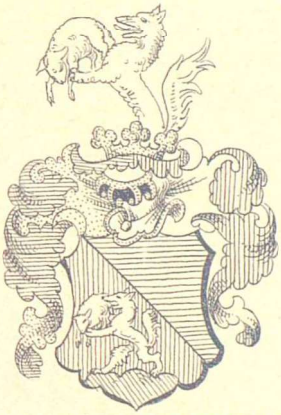


GÜTH.

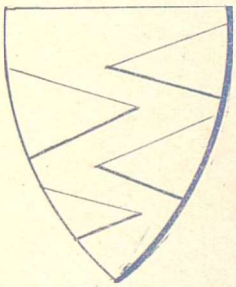


Zu GENUS GUTHKELED. a)

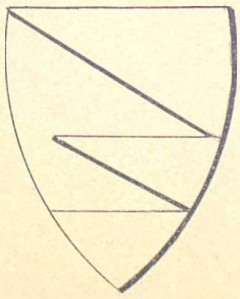
GENUS GUTHKELED, b)

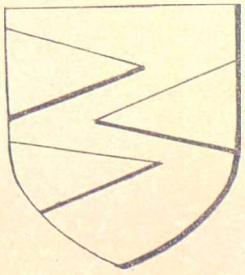


GENUS GUTHKELED, c)

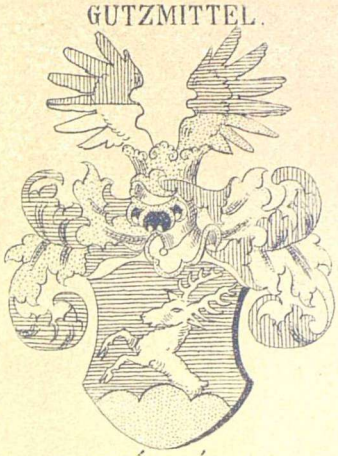


GÜTHY.

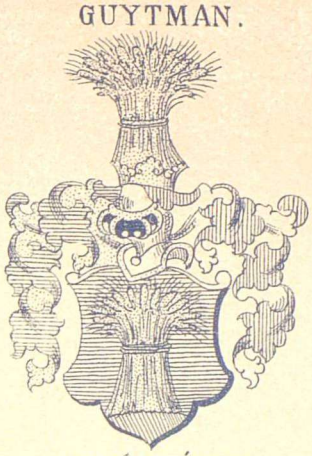




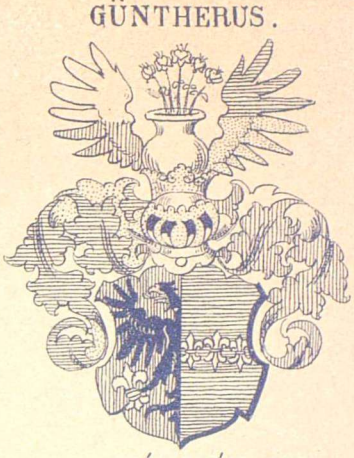
GUTZMITTEL.



GUYTMAN.

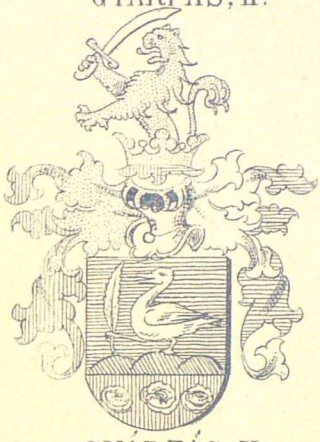


GÜNTHERUS.



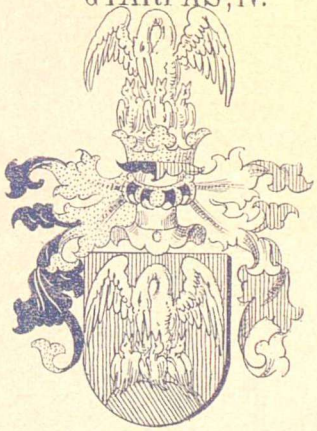
GYÁRFÁS, I.

GYÁRFÁS, II.

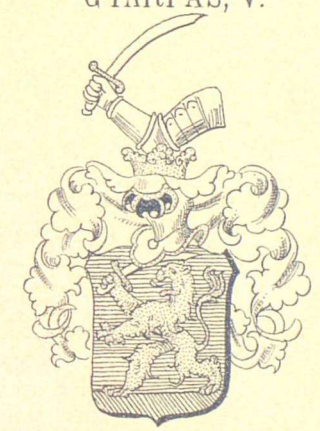


GYÁRFFÁS, III.

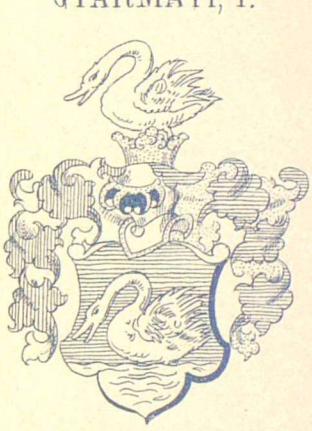
GYÁRFÁS, IV.



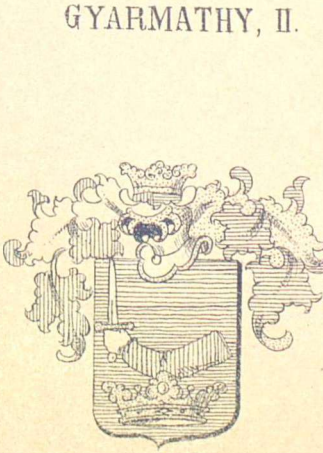
GYÁRFÁS, V.



GYARMATI, I.

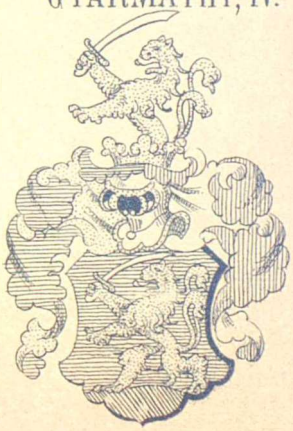


GYARMATHY, II.



GYARMATHY, III.

GYARMATHY, IV.



GYERŐFFY.

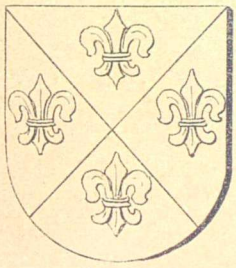
GENUS GYŐR.

GYGKEL.

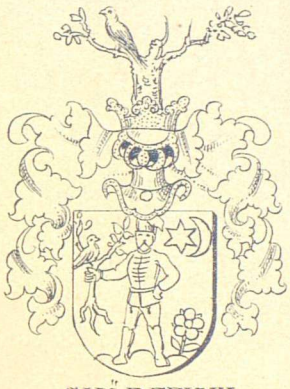
GYORFFY, I.

GYÖNYÖSSY.

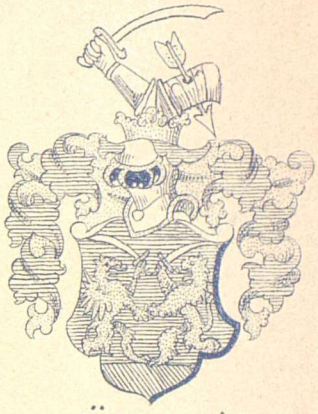
GYÖRFFY, II



GYŐRFFY, III

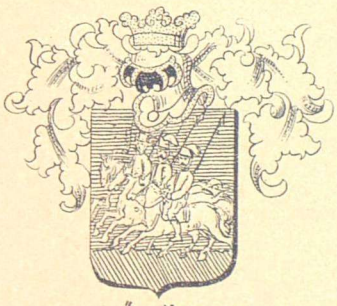


GYÖRFFY, IV.

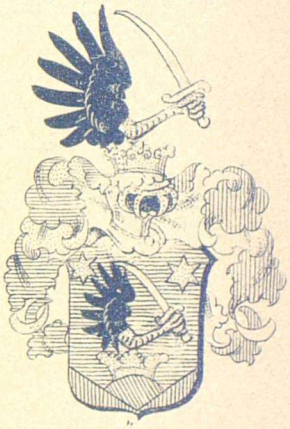


GYÖRGYDEÁK.

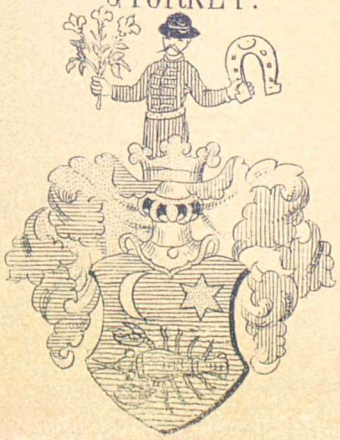
GYÖRKEY.

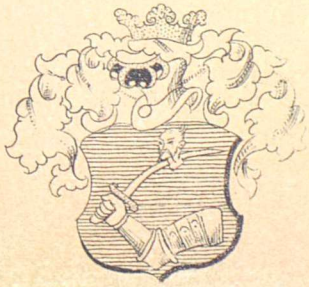


GYŐRÖSSY.

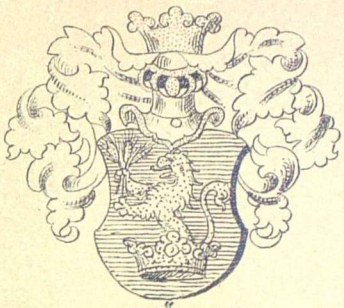


GYÖRY, I.

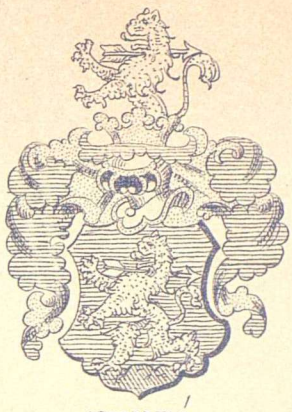




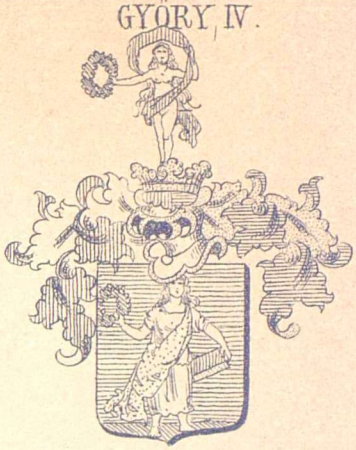
GYŐRY, II.



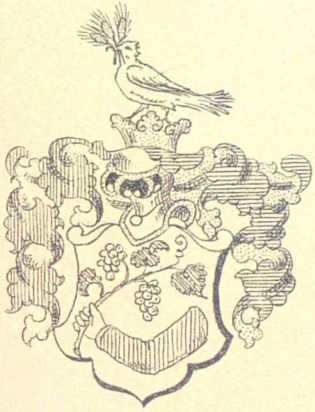
GYŐRY, III.



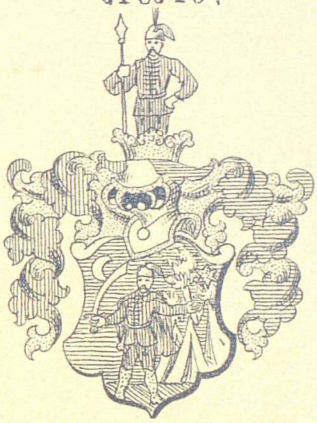
GYŐRY, IV.



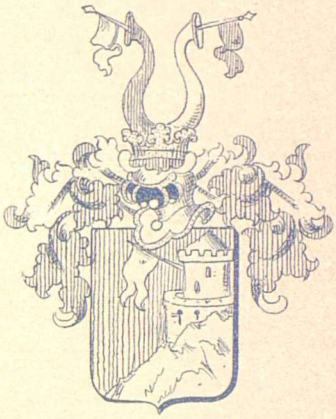
GYŐRY, V.



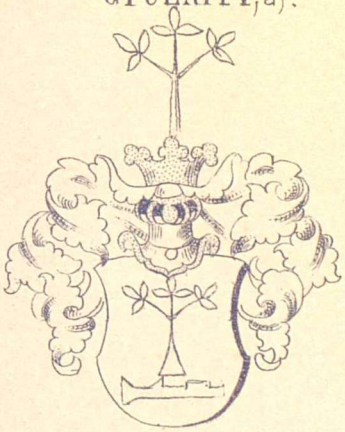
GYUJTÓ.



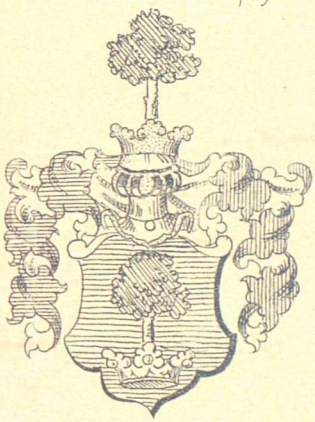
GYUKITS.



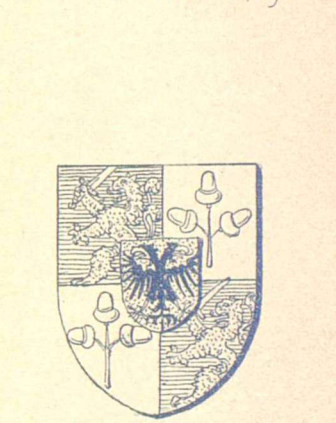
GYULAFFY, a).



GYULAFFY, b).



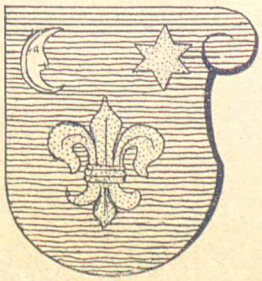
GYULAFFY, c).

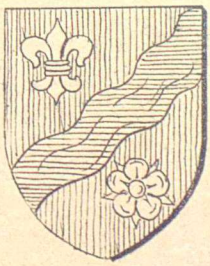


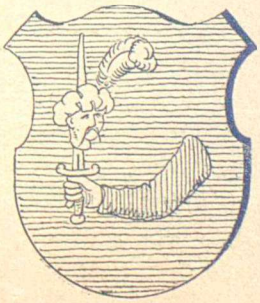
GYULAY, I.

GYULAY, II.

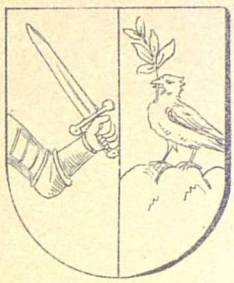
GYULAY, III.



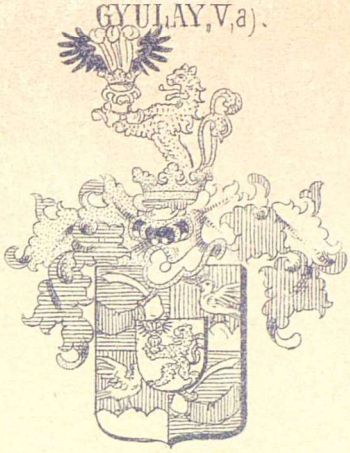




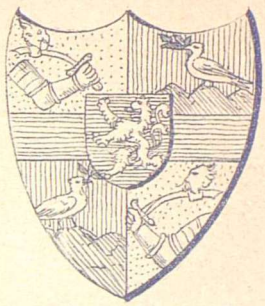
GYULAY, IV.



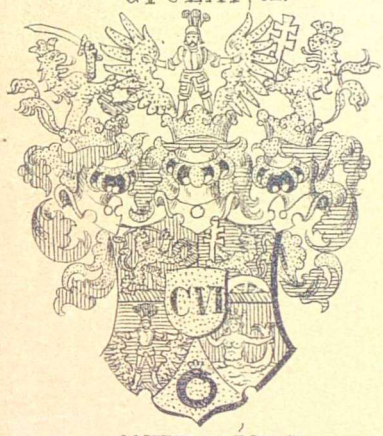
GYULAY, V, a).



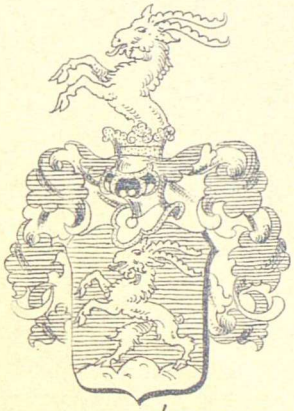
GYULAY, V, b.)



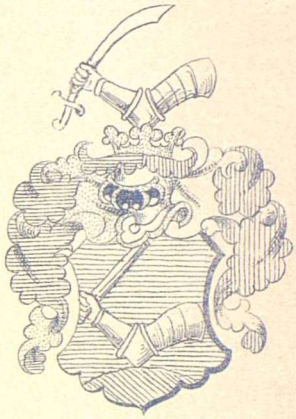
GYULAY, VI.



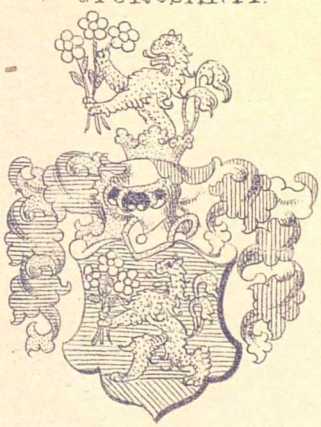
GYULAY, VII.



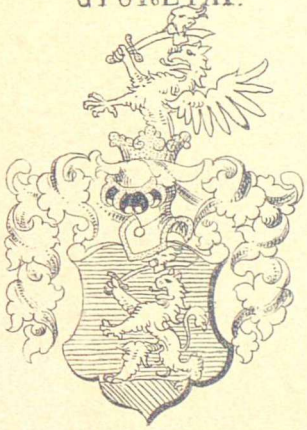
GYULAY, VIII.



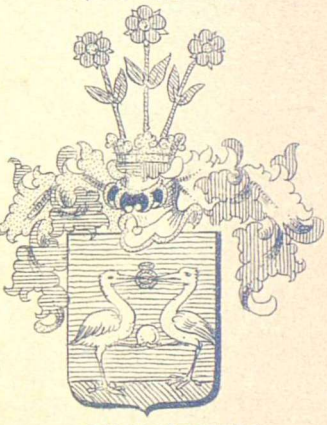
GYURCSÁNYI.



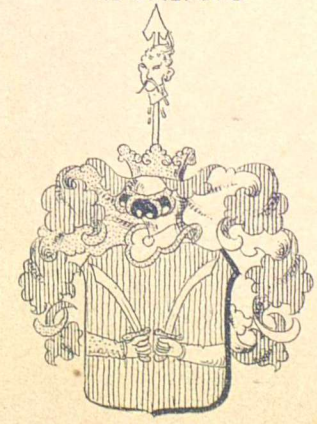
GYURÉTAY.



GYURIKOVITS.



GYURISICS.



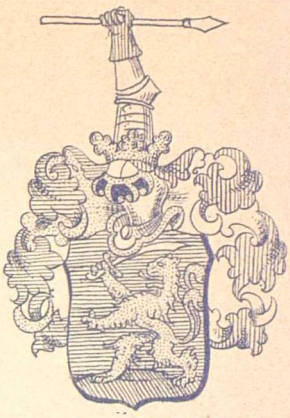
GYURITSKOV.

GYURKOVICS.

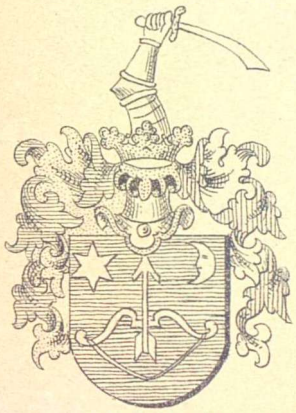
GYURKOVITS.

GYÜGYEI.

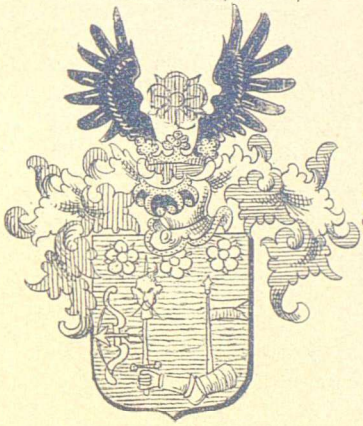
GYÜRE.



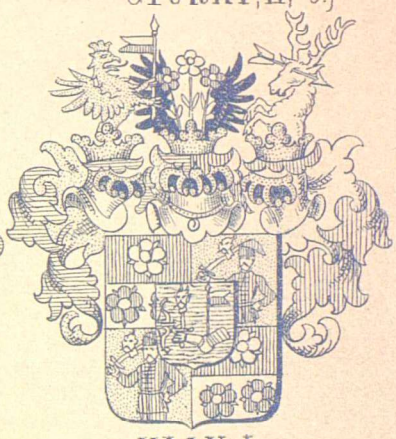
GYÜRKY, I.



GYÜRKY, II. a.)

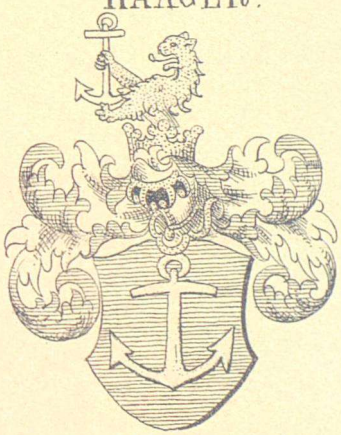


GYÜRKY, II. b.)



HAADER.

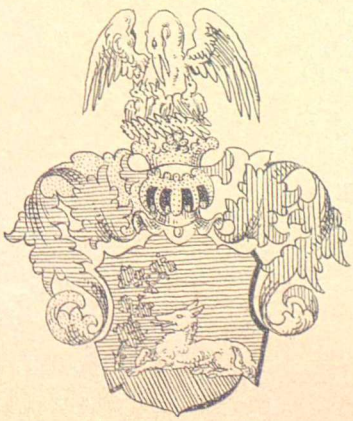
HAAGER.



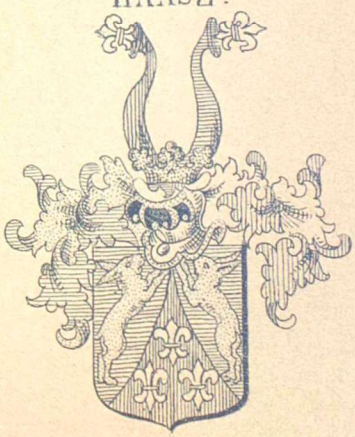
HAAN, I.

HAAN, II.

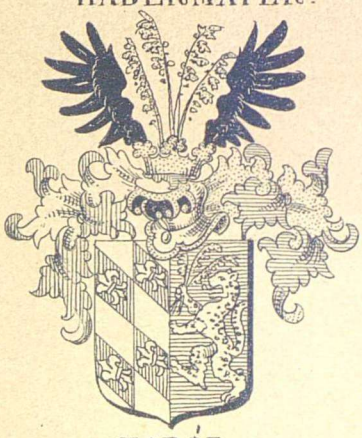
HAAS.



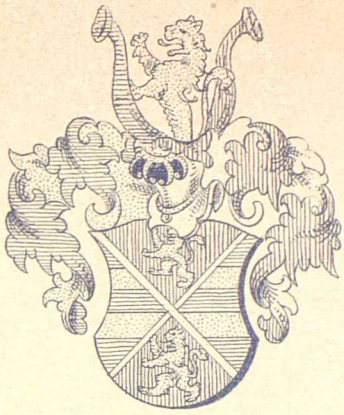
HAASZ.



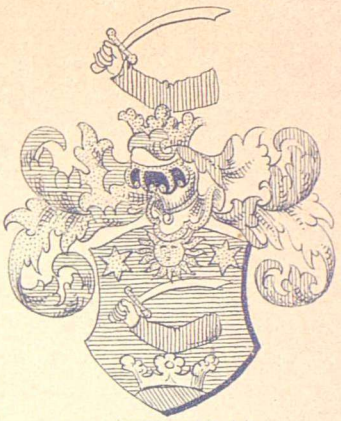
HABERMAYER.



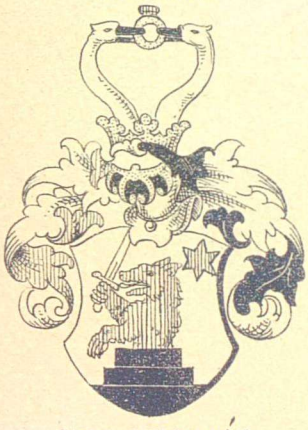
HABIANEC.



HACKSTOCK.

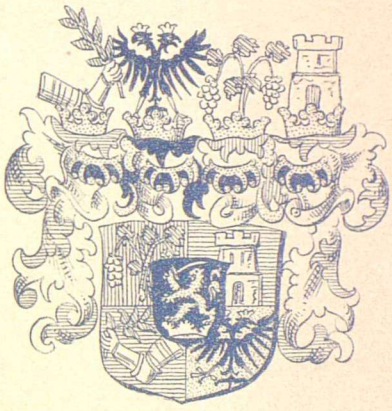


HADÁR.

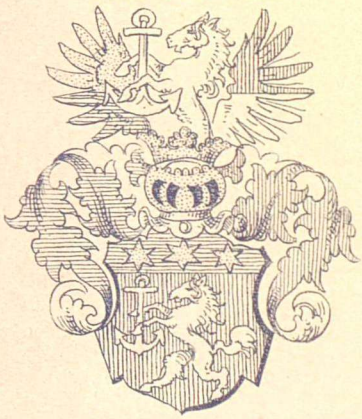


HADIK, a.)

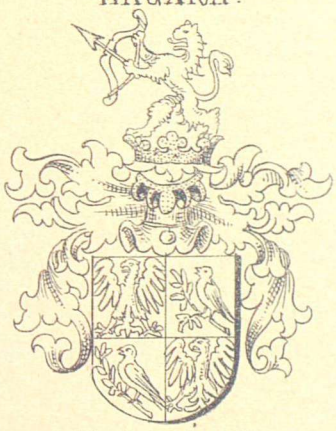
HADIK. b)



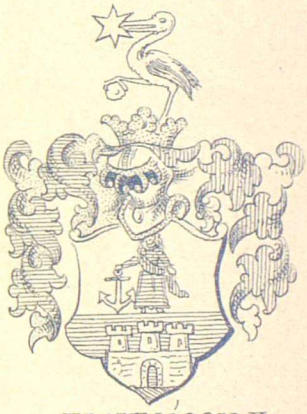
HADSIMIHÁL.



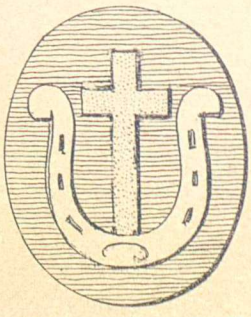
HAGARA.



HAGEN.



HAGGER.

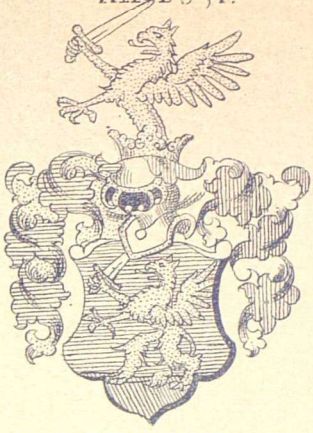


HAGYMÁSSY, I

HAGYMÁSSY, II.

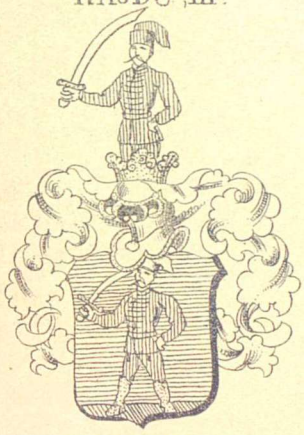
HAINRIKEFI.

HAJDU, I.

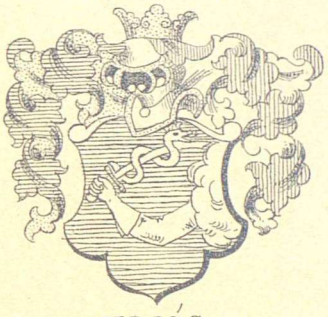


HAJDU, II.

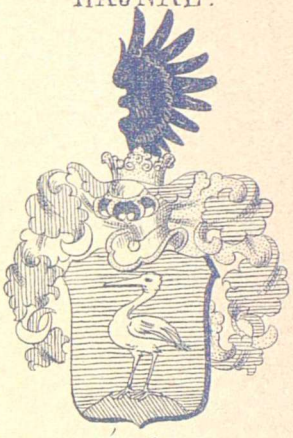
HAJDU, III.



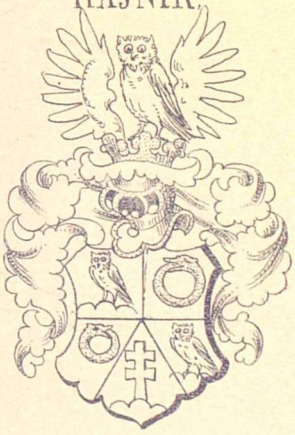
HAJDU, IV.



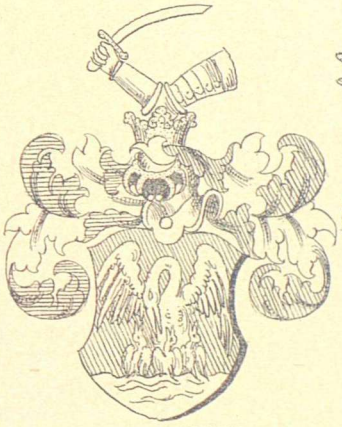
HAJNAL.



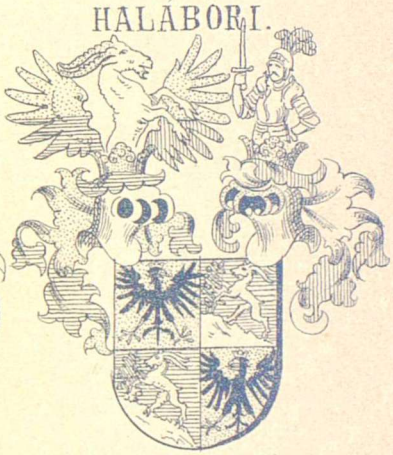
HAJNIK.



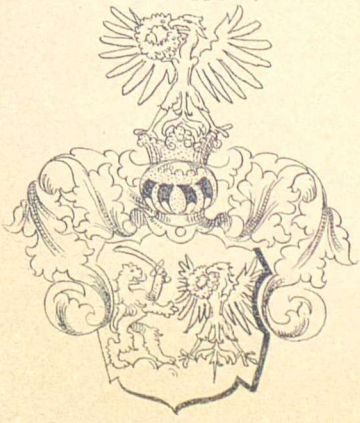
HAJÓS.



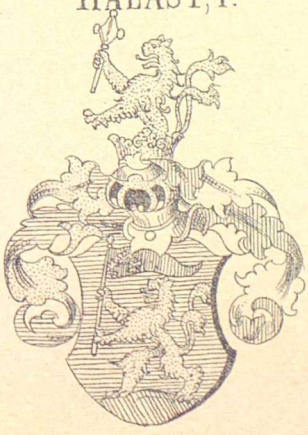
HALÁBORI.



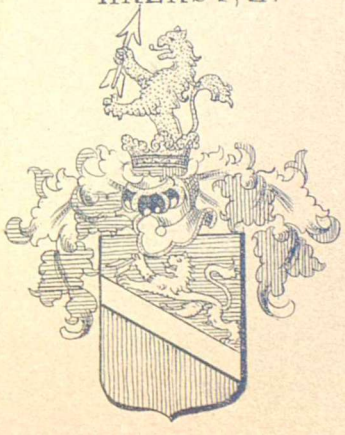
HALAS.



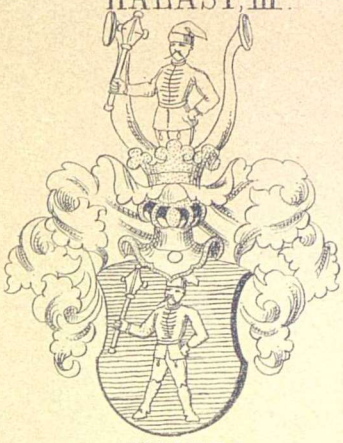
HALASY, I.



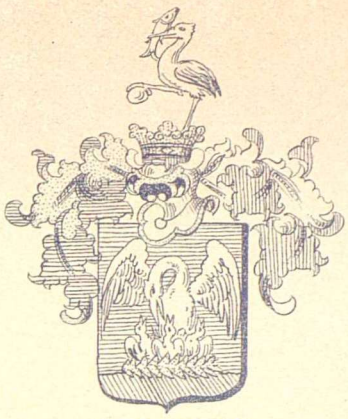
HALASY, II.



HALASI, III.

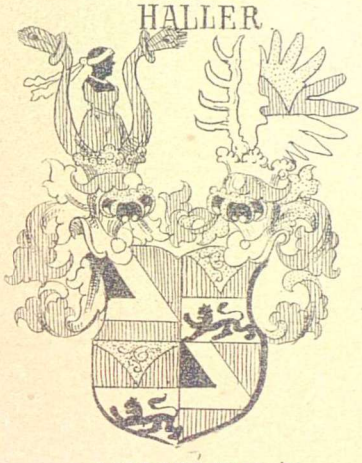


HALÁSZ, I.

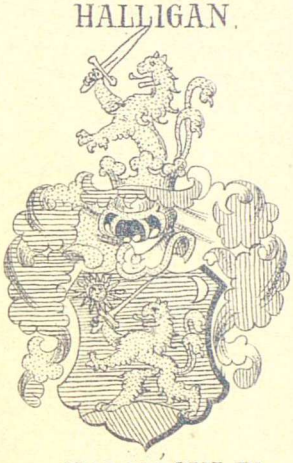


HALÁSZ, II.

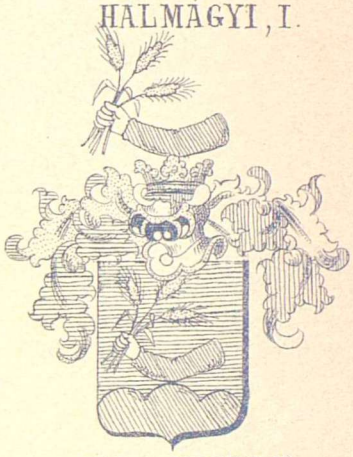
HALLER



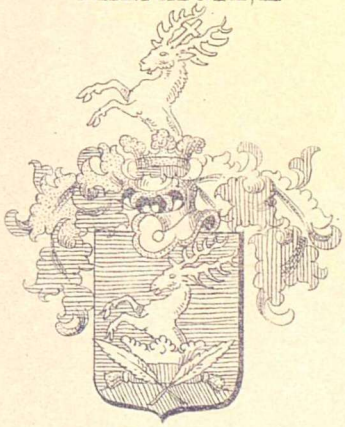
HALLIGAN.



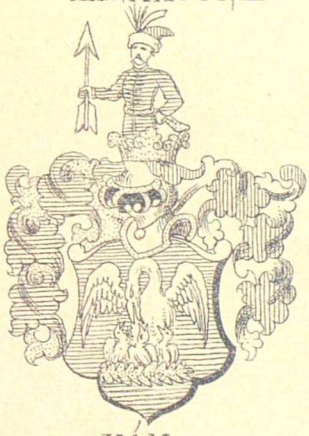
HALMÁGYI, I.



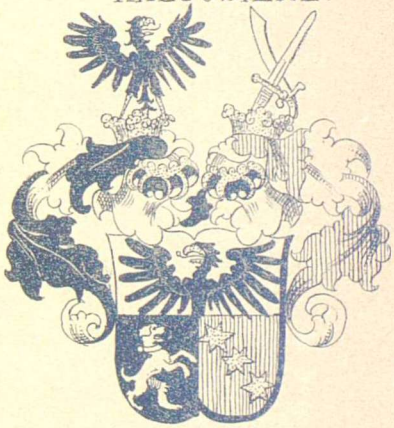
HALMÁGYI, II.



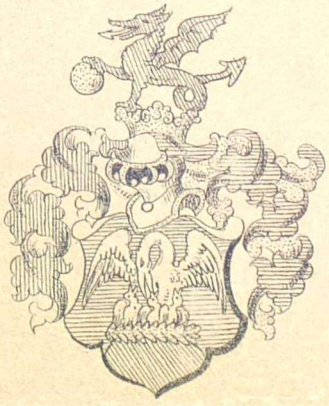
HALMÁGYI, III.



HALOUSIERE.

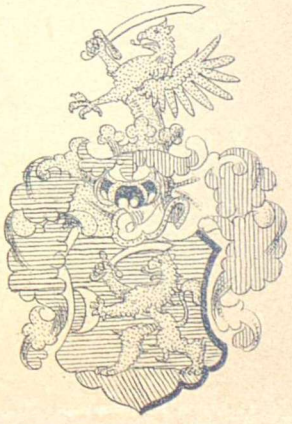


HALUS.

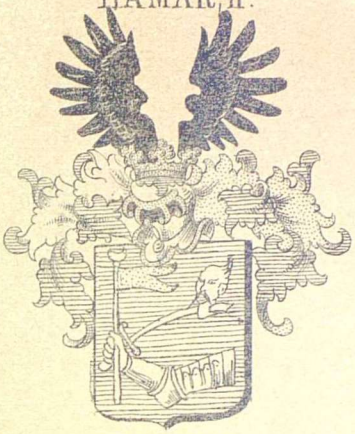


HÁM.

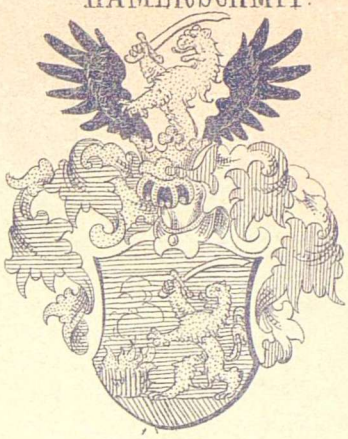
HAMAR, I.



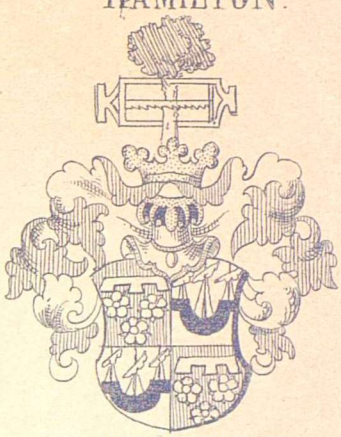
HAMAR II.



HAMERSCHMIT.

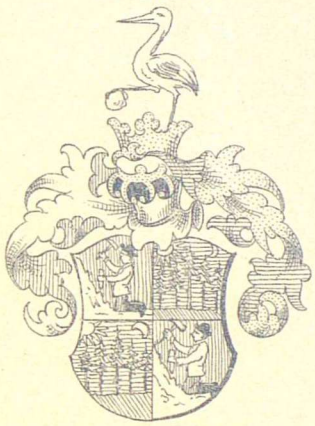


HAMILTON.

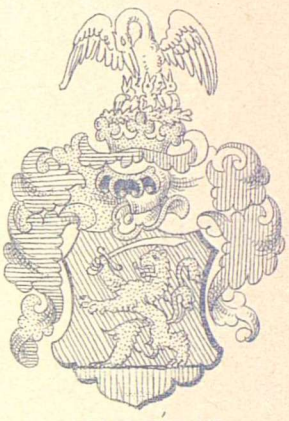


HAMMER.

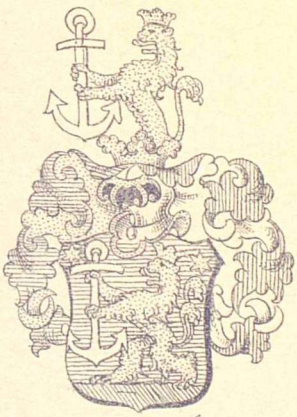
HÁMOS.



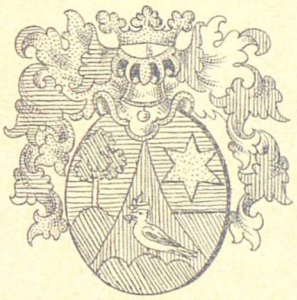
HANCSOVSZKI



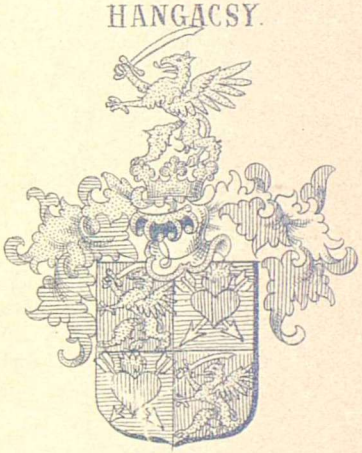
HANDLEIN.



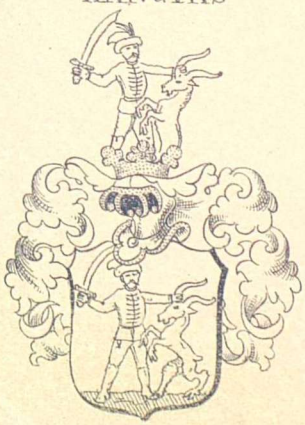
HANLDER.



HANGÁCSY.



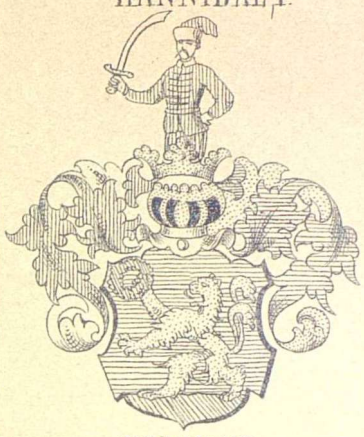
HANGYÁS



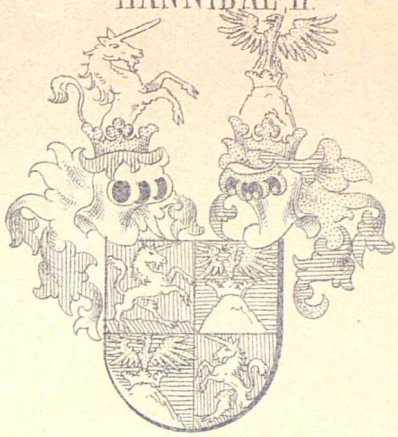
HANKOVICS

HANN.

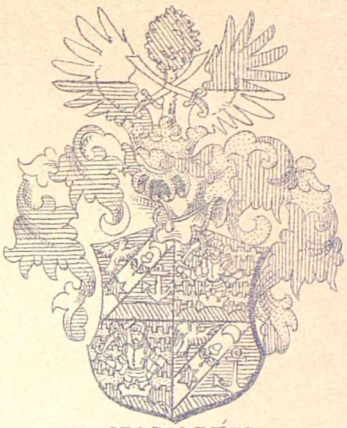
HANNIBAL I.



HANNIBAL II.



HANOVSZKY.

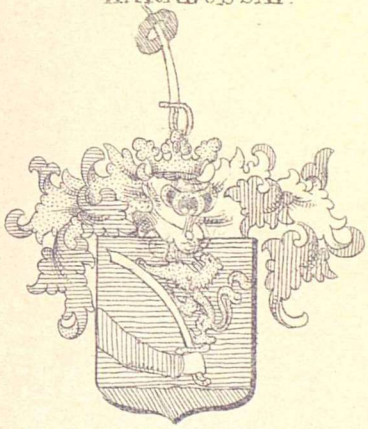


HANULIK.

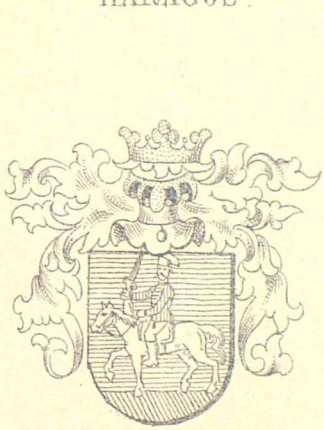
HANOVAY.

HANCZÉLY.

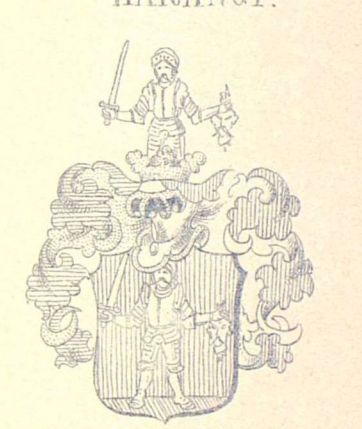
HARABOSSAI.



HARAGOS.

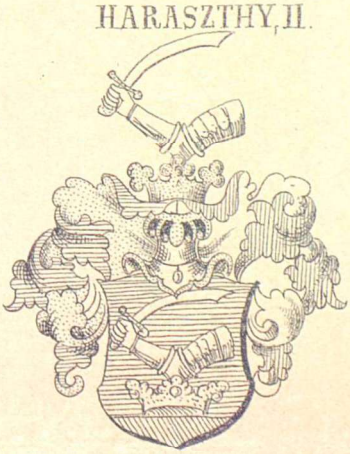


HARANGI.

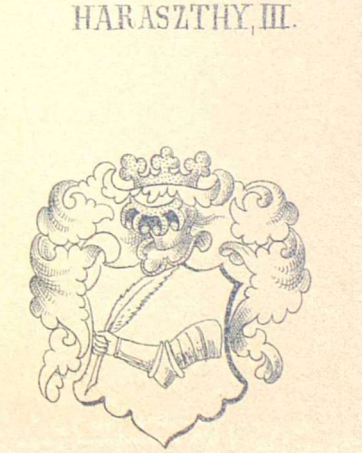


HARASZTHY, I.

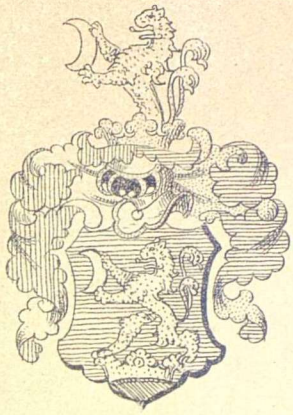
HARASZTHY, II.



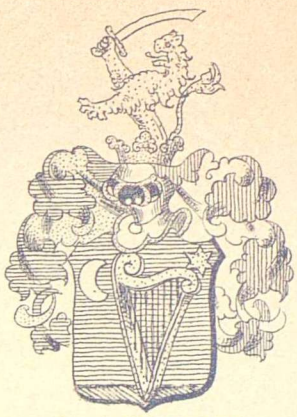
HARASZTHY, III.



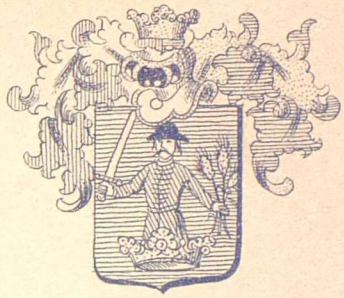
HARCZ.



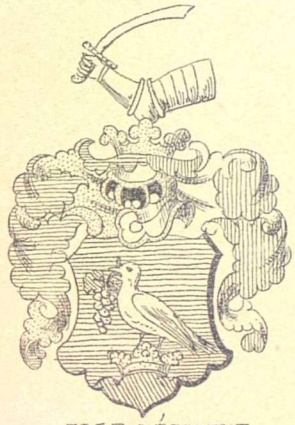
HÁRFÁS.



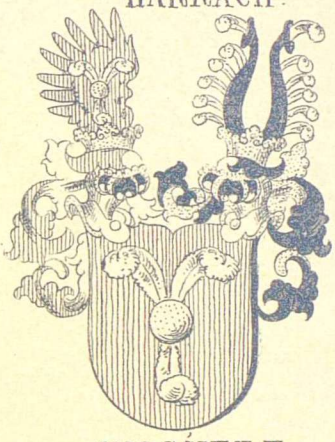
HARI.



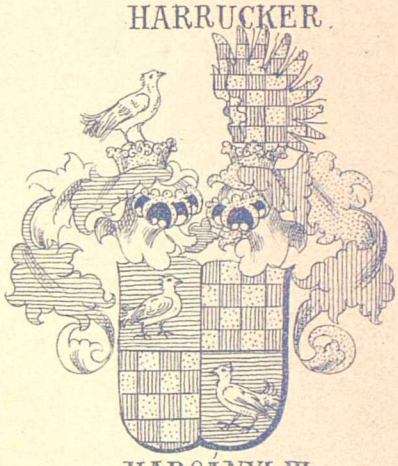
HARMATHI.



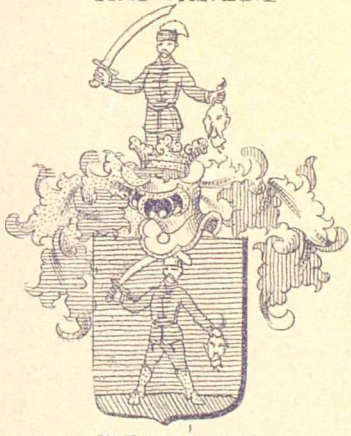
HARRACH.



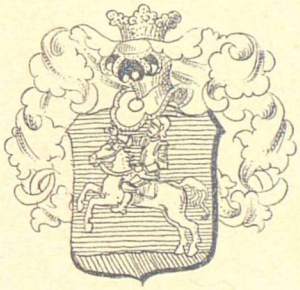
HARRUCKER.



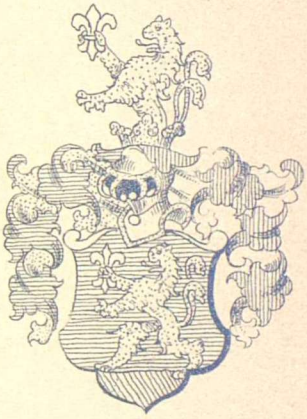
HARSÁNYI I.



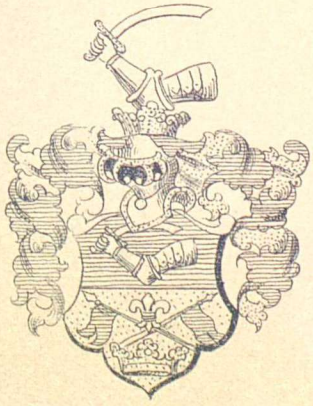
HARSÁNYI, II.



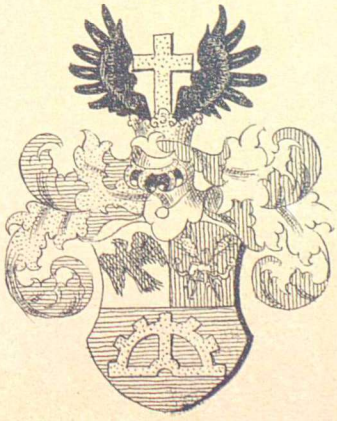
HARSÁNYI, III.



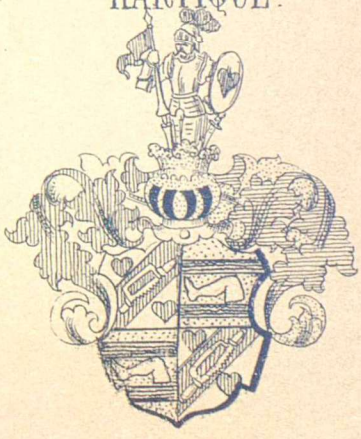
HARSÁNYI, IV.



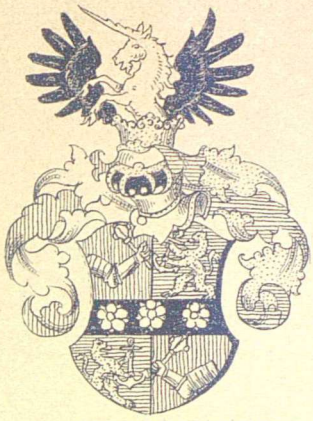
HART.



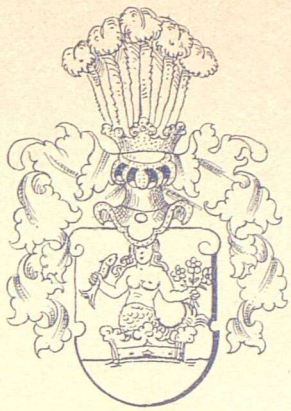
HARTIQUE.



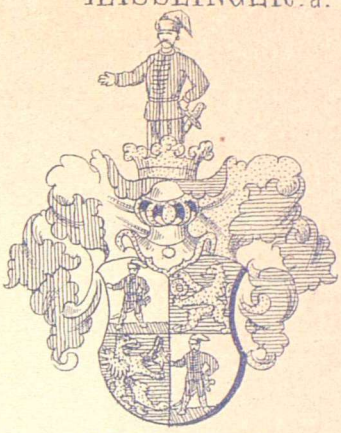
HARTWICH.



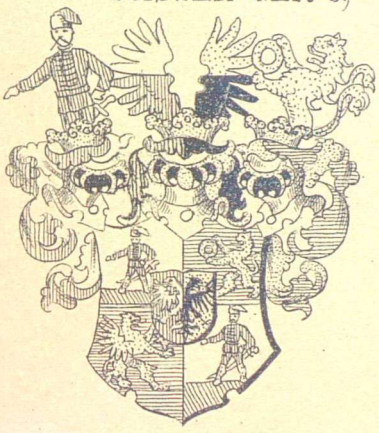
HARTYÁNY v. HARTIÁN.



HASSLINGER. a.

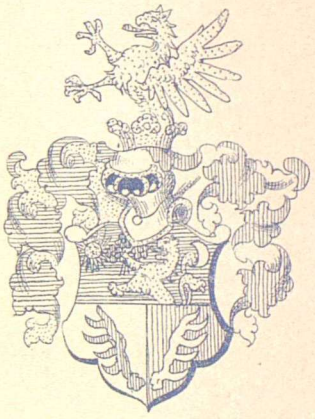


HASSLINGER b.)



HATALA.

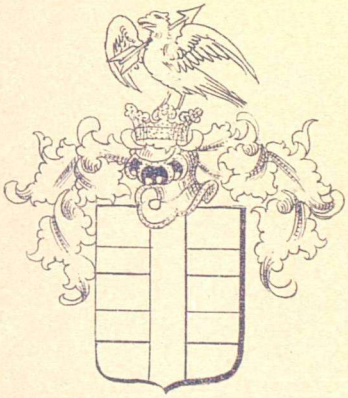
HATALOVICS.

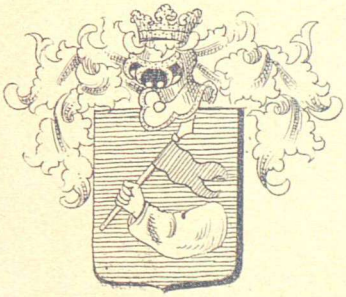


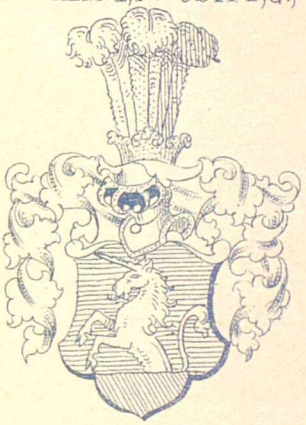
HATHALMI.

HATHÁZI.

HATY,I v. CSIFF, a.)



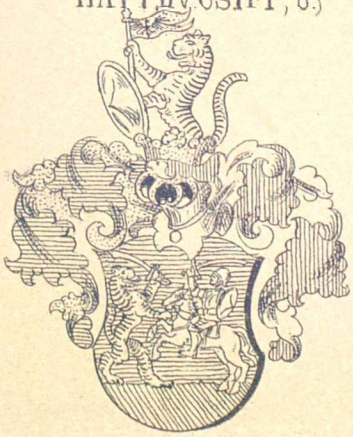


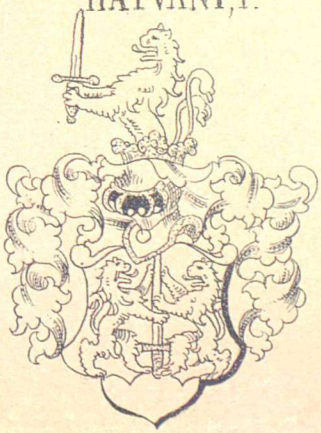


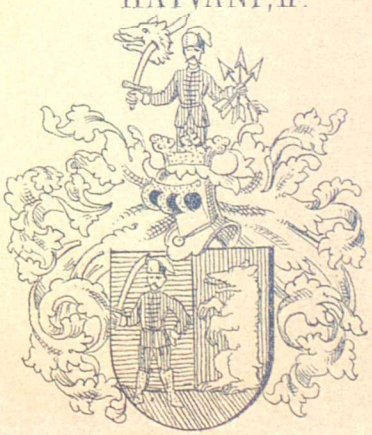
HATY,II v. CSIFF, b.)

HATVANI, I.

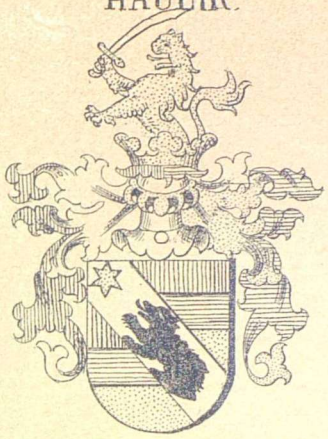
HATVANI, II.





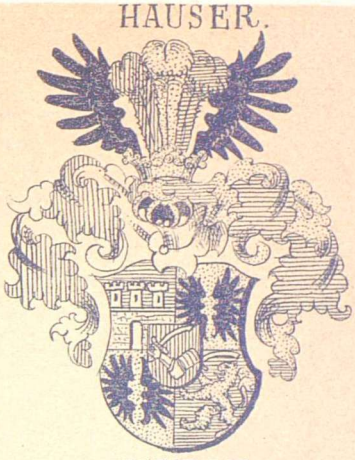


HAULIK.



HAUPT.

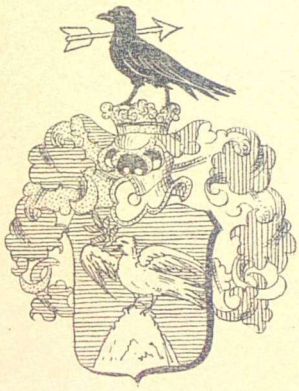
HAUSER.

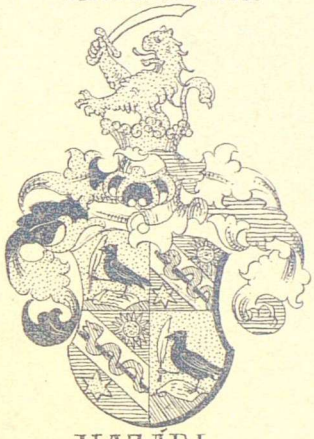


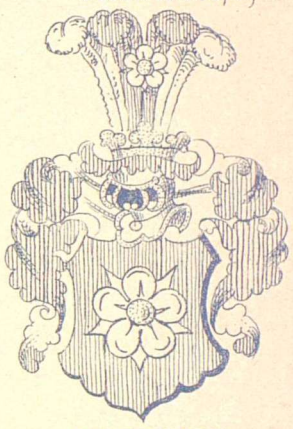
HAVASSY.

HAVRANEK.

HAYECK, a.)



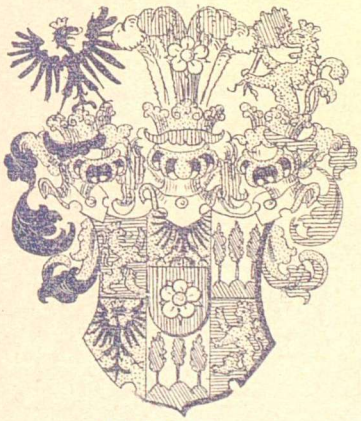


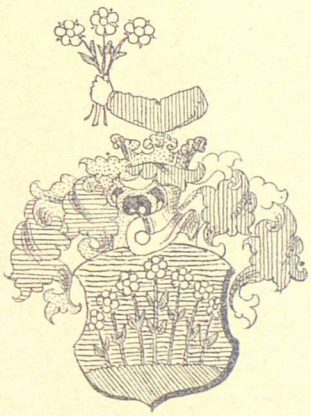


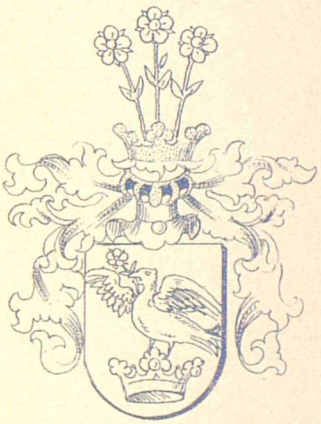
HAYECK. b.)

HAZÁDI.

HAZUCHA.



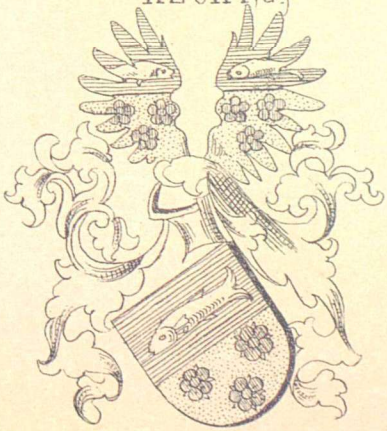




HECHELBERG.

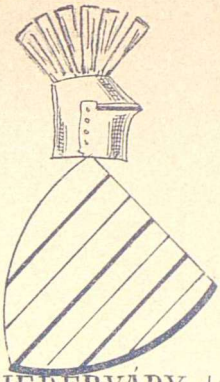
HECHT, a.)

HECHT, b.)

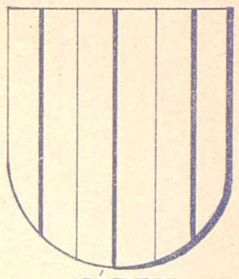


HÉCZEY.

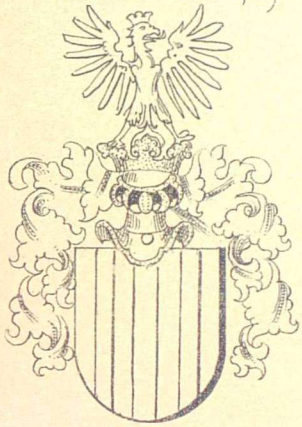
Zu. HEDERVÁRY, a.)



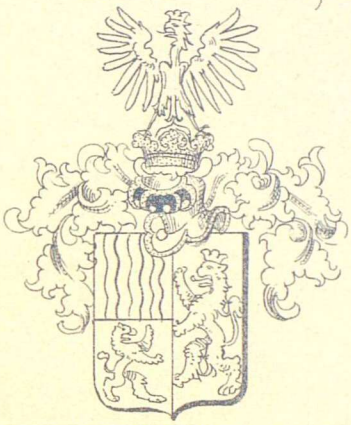
HÉDERVÁRY. b.)



HEDERVÁRY, c).

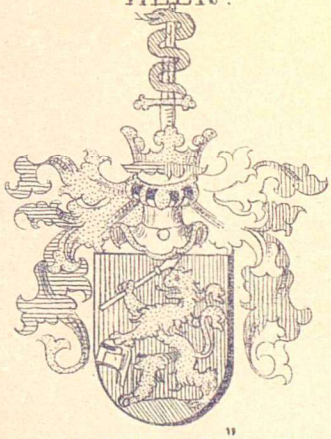


HEDERVÁRY. d.)



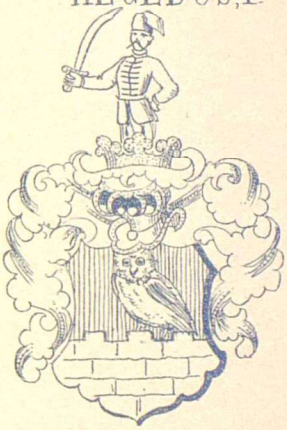
HÉDRY.

HEER.

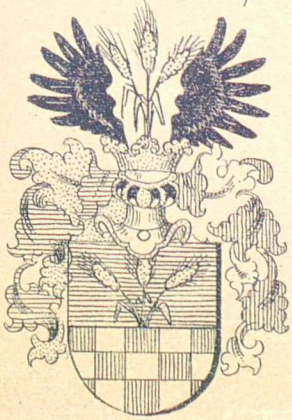


HEES.

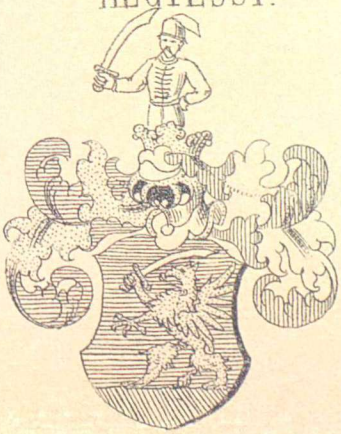
HEGEDÜS, I.



HEGEDÜS, II.

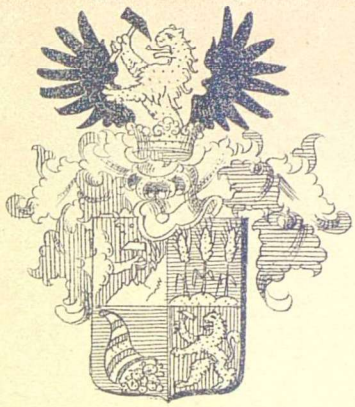


HEGYESSY.



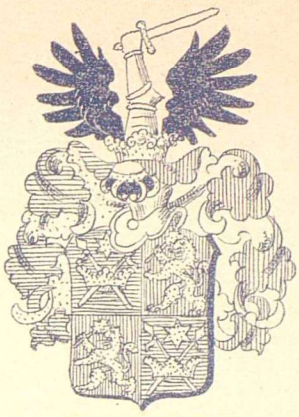
HEILL.

HEIMERLE.



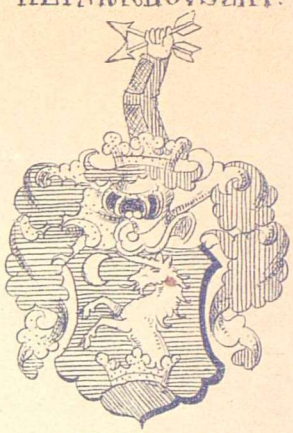
HEISS.

HEINRICH.

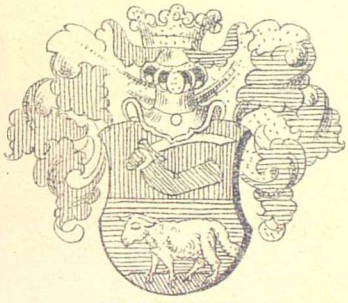


HEISSLER, a.)

HEINRICHOVSZKY.

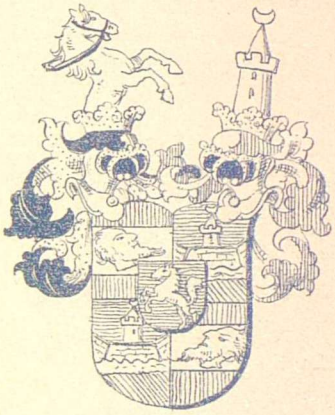


HEISSLER, b.)

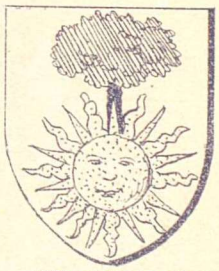


HEISZTER, a.)

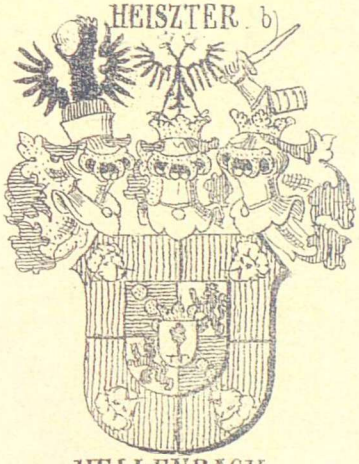
HEISZTER. b)



HELL.

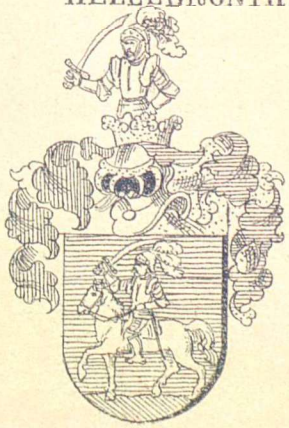


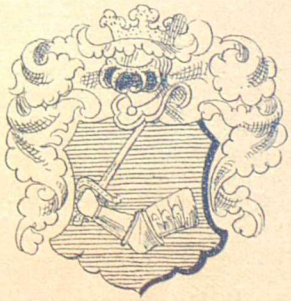
HELLEBRONTH.



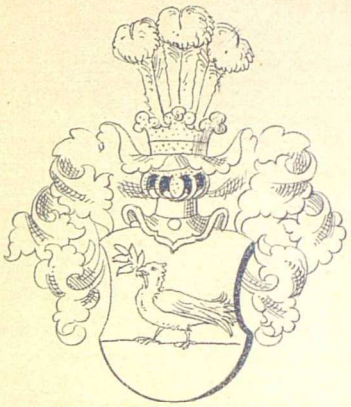
HELLENBACH.

HELMEN.



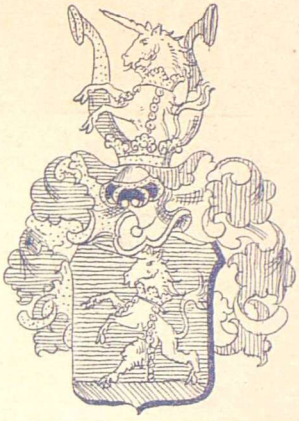


HELLMUTH.



HELT.

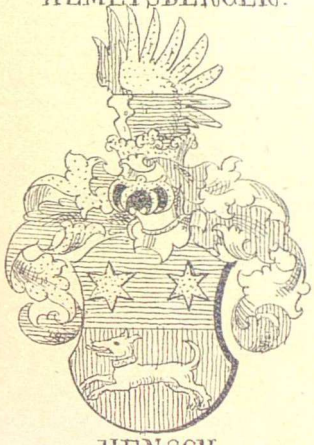
HÉM.

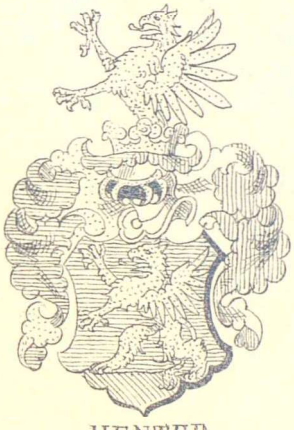


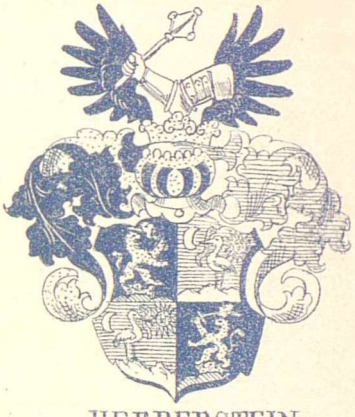
HEMETSBERGER.

HENCZ.

HENNEMANN.



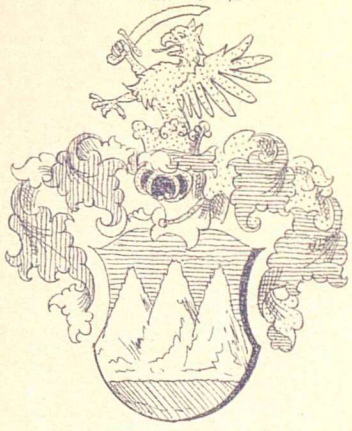


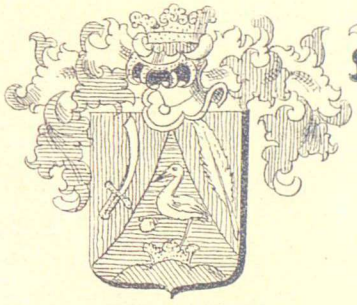


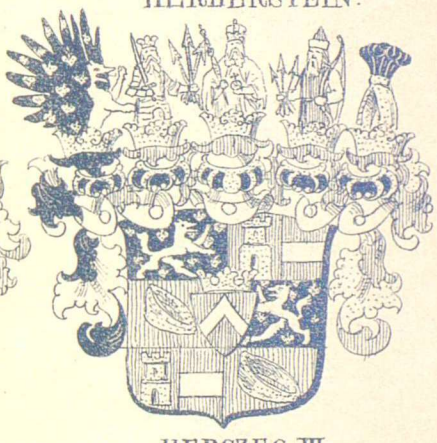
HENSCH.

HENTER.

HERBERSTEIN.



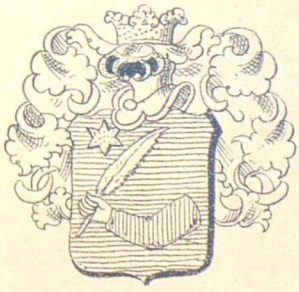




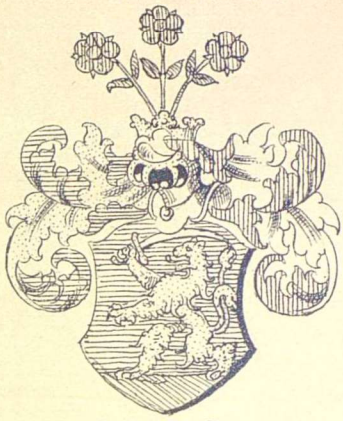
HERCZEG, I.

HERCZEG, II.

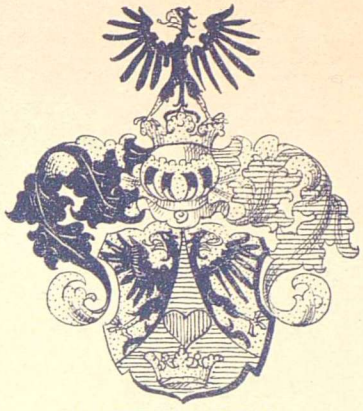
HERCZEG, III.



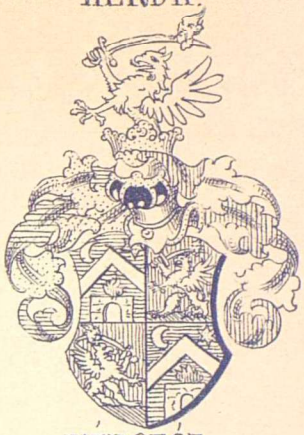
HERCZEG, IV.



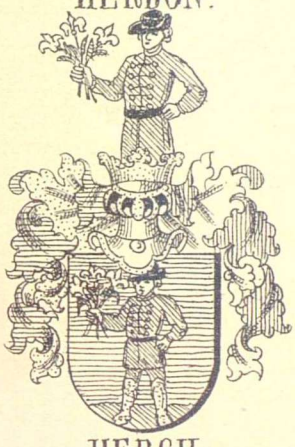
HERCZER.



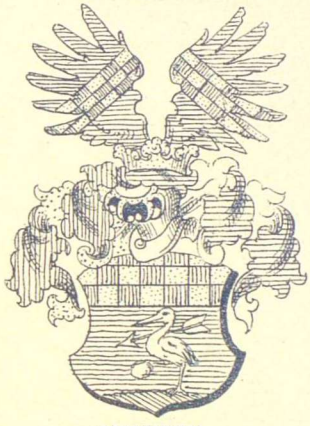
HERDH.



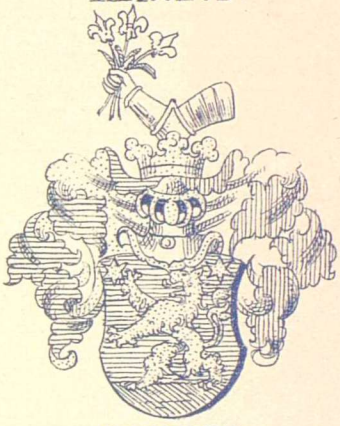
HERDON.



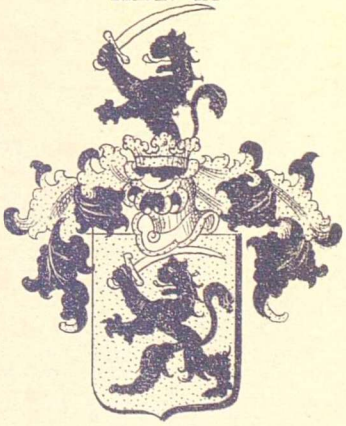
HERDOVICS.



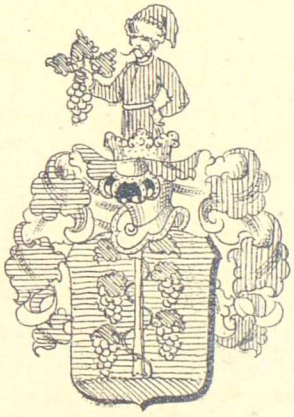
HERGECZ.



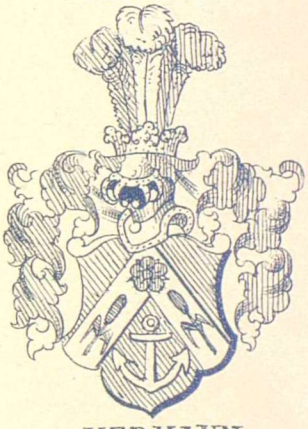
HERGH.



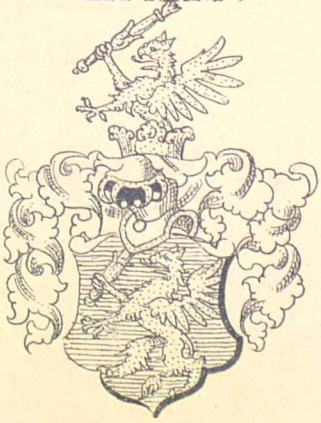
HERKE.



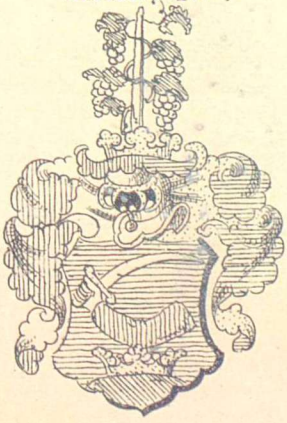
HERLAIN.



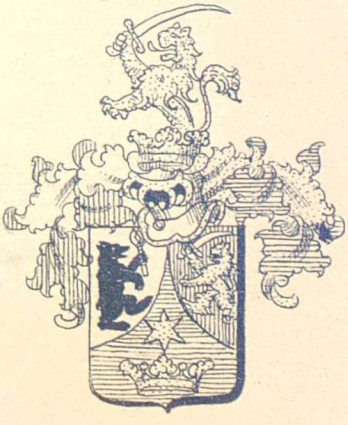
HERMANN.



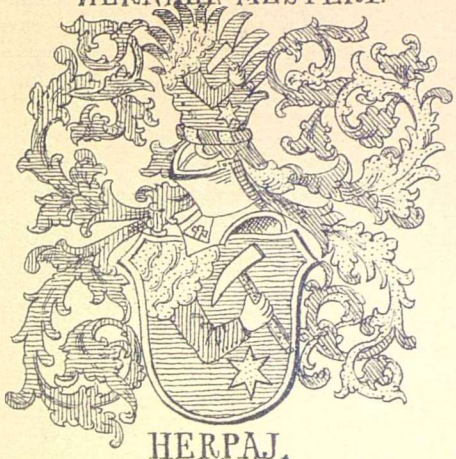
HERMANN.



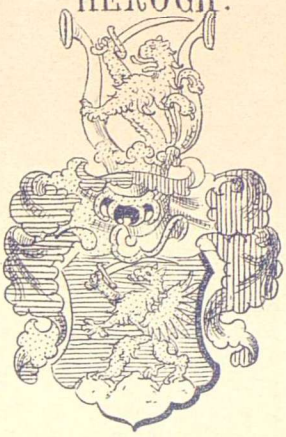
HERMANN.



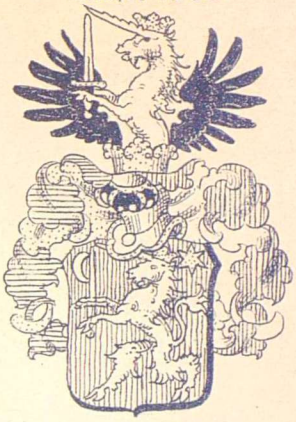
HERNALT-MESTERY.



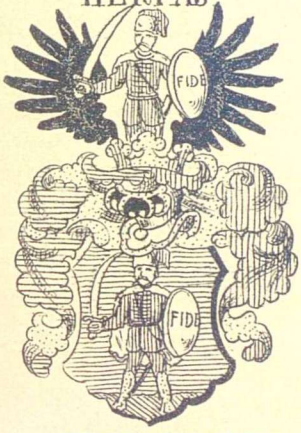
HEROGH.



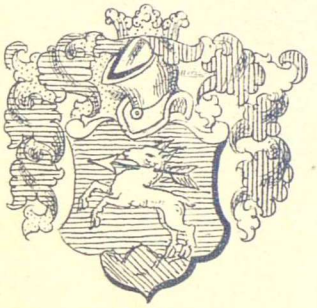
HEROVICS.



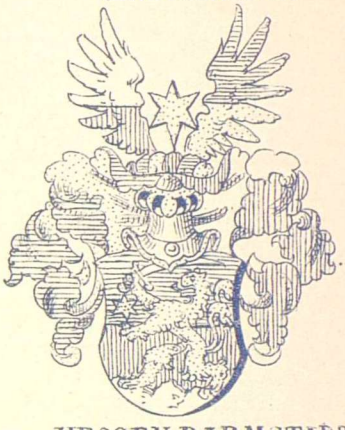
HERPAJ.



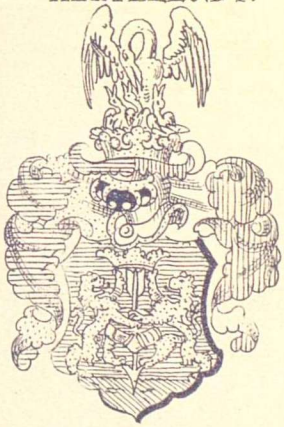
HERR.



HERSCHING.

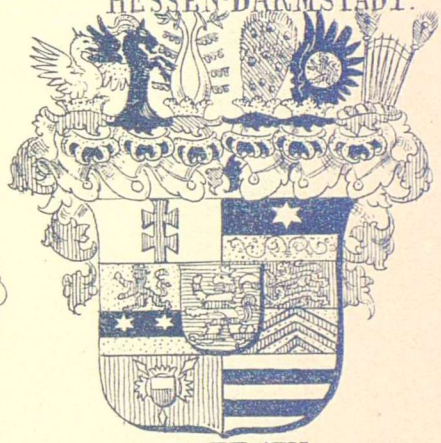


HERTELENDY.

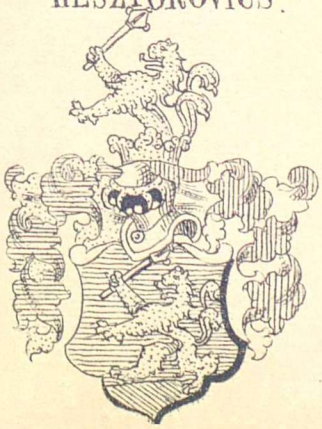


HERTODT.

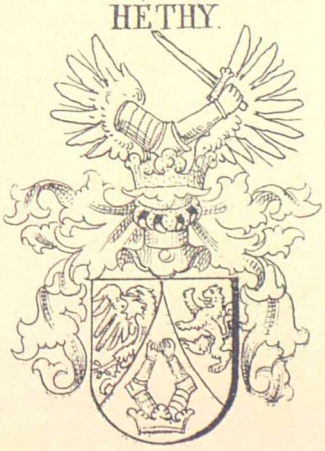
HESSEN-DARMSTADT.



HESZTOROVICS.

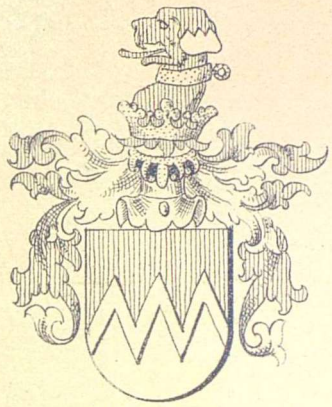


HÉTHY.

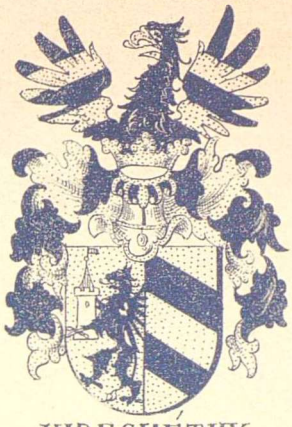


HETTYEY.

HEUSSENSTAMM.

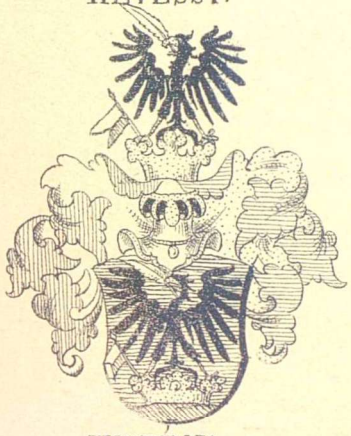


HEUZLER.

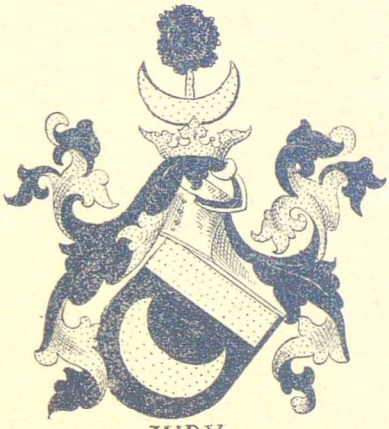


HEVENESY.

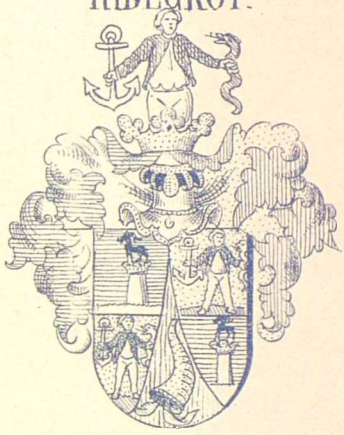
HEVESSY.



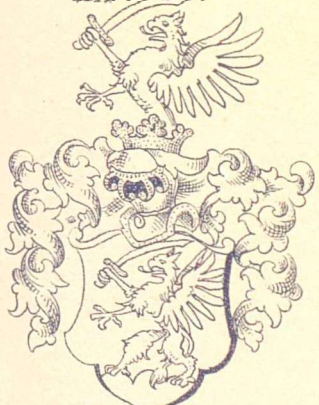
HIDEGHÉTHY.



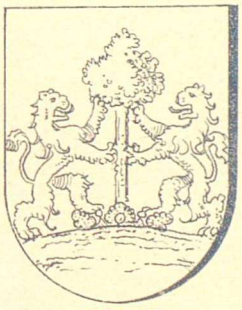
HIDEGKÖY.



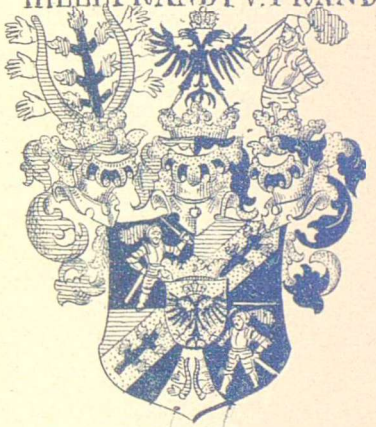
HIDVÉGY.



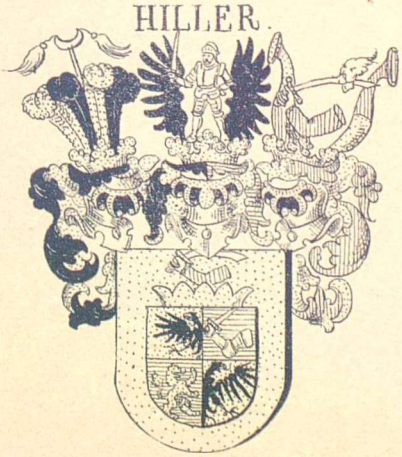
HIDY.



HILLEPRANDT v. PRANDAU.

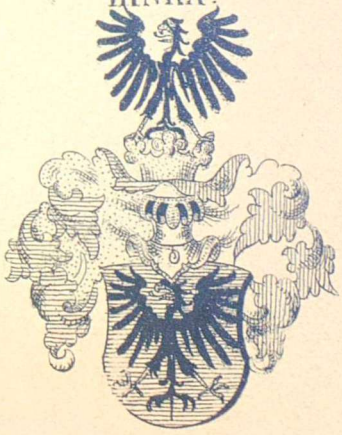


HILLER.



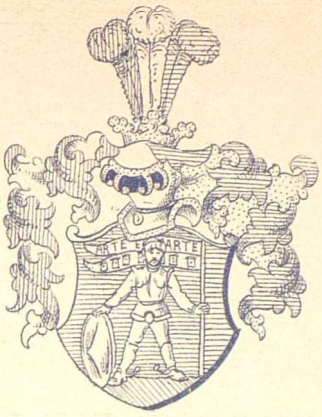
HINDY.

HINKA.

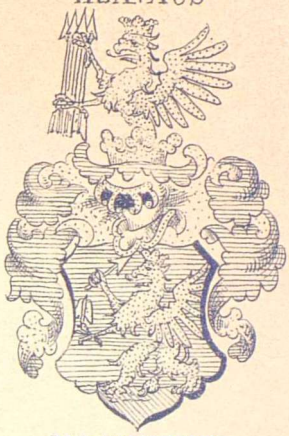


HIRÁN.

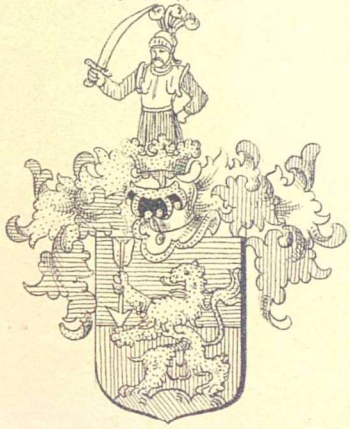
HIRLING.



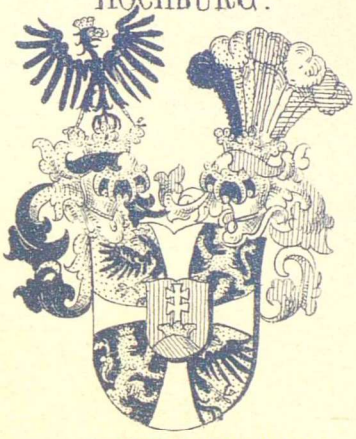
HLAVÁCS



HOANTZL.



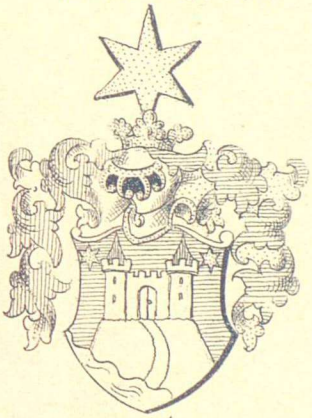
HOCHBURG.



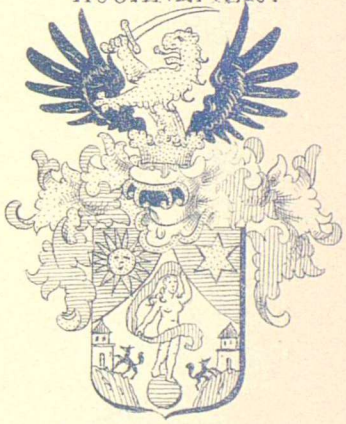
HOCHEPIED.

HOCHKOFFLER.

HOCHMEISTER.



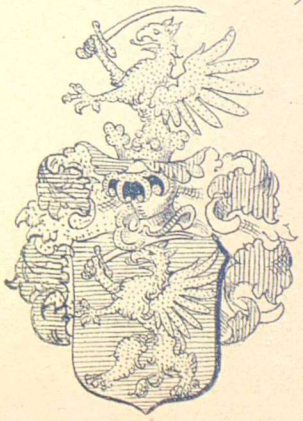
HOCHNEMER.



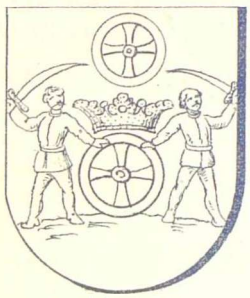
HOCHREITER.

HODÁZY.

HODERMARSZKY, a.)

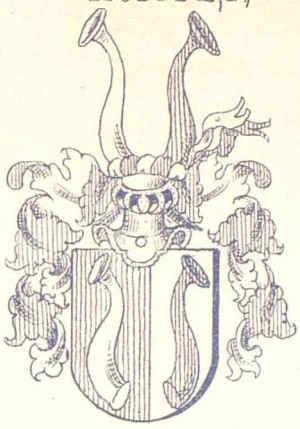


HODERMARSZKY, b)



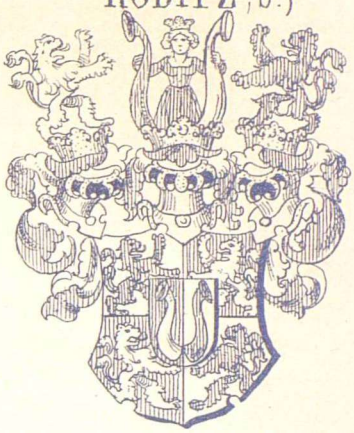
HODOR.

HODITZ, a)

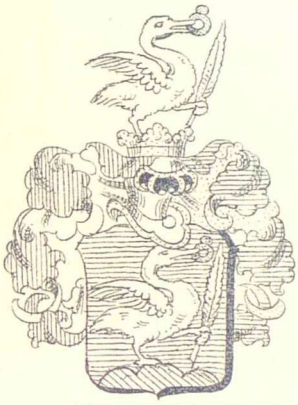


HODOSSY.

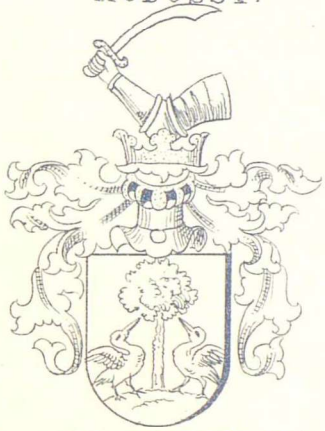
HODITZ, b.)



HOFFER.

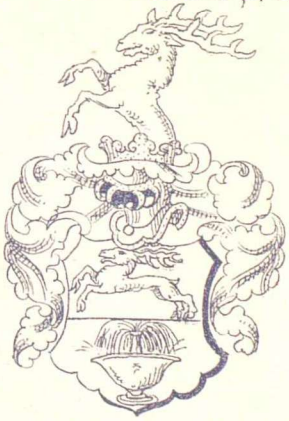


HOFFMANN, I. a.)



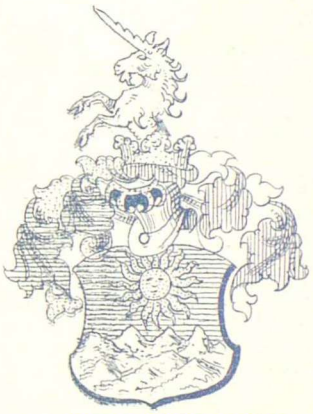
HOFFMANN, I. b.)

HOFMANN, II.

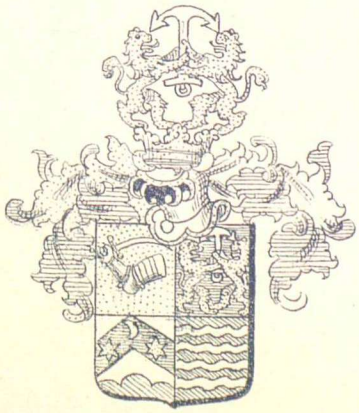


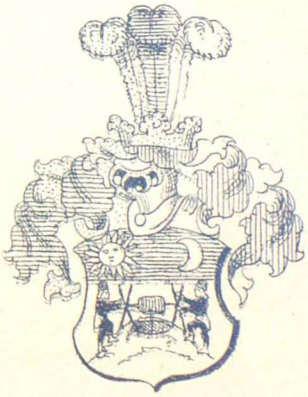
HOFFMANN, III.

HOFMANN, IV.



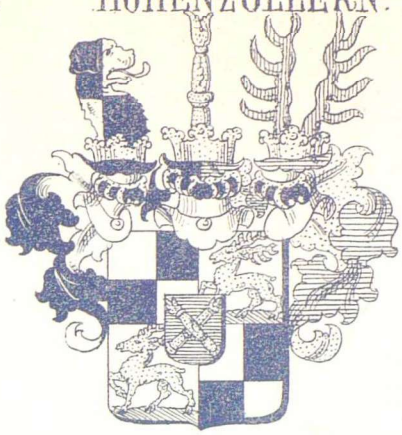
HOFFMANN, V.



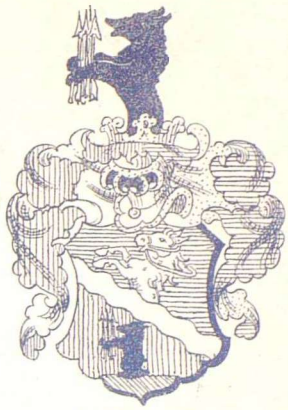


HOFMANNSTORF.

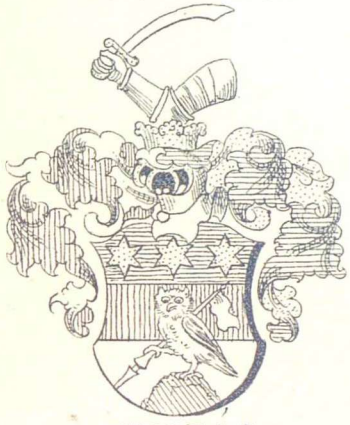
HOHENZOLLERN.



HOLCZER.

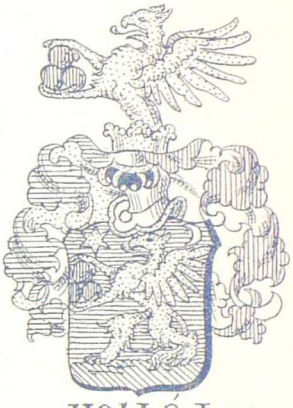


HOLCZMANN.



HOLCZMEISTER.

HOLICS.



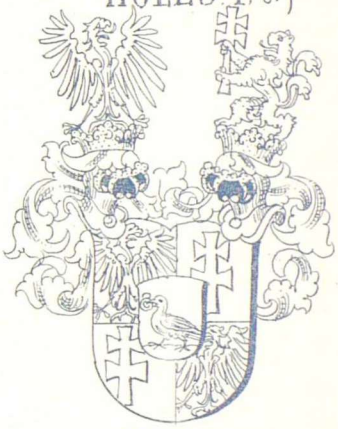
HOLLÓ, I. a.)

HOLLÓ, I. b.)

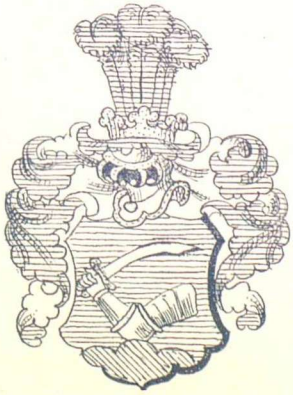
HOLLÓ, I. c.)

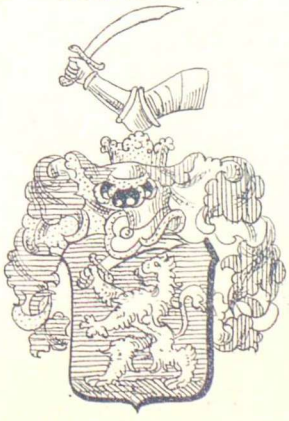
HOLLÓ, II.

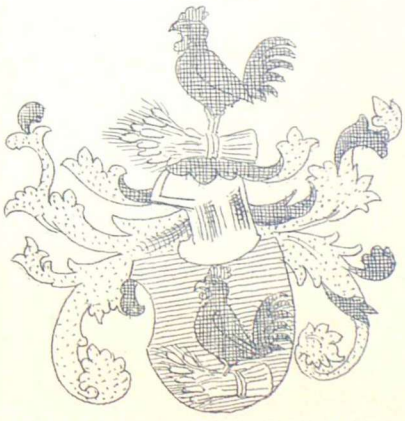
HOLONICH.



HOLY.

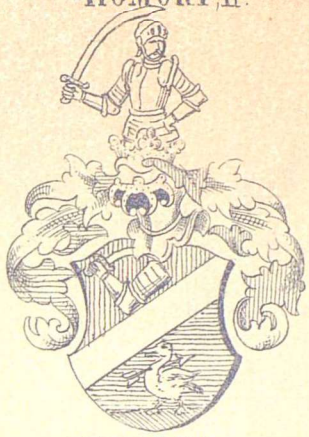




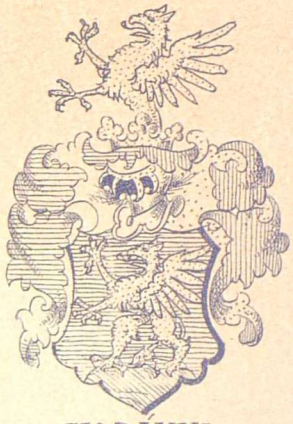


HOMOKI, I.

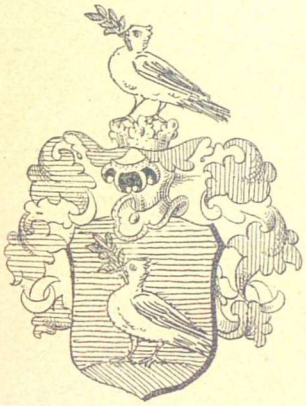
HOMOKY, II.



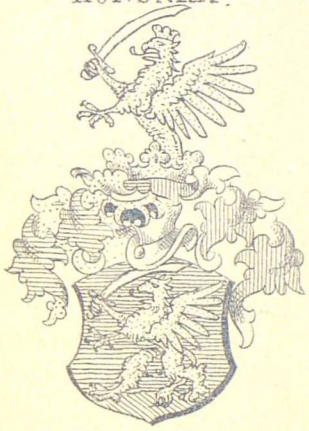
HOMONNAY, I.



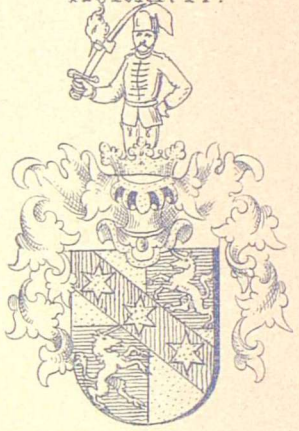
HOMONNAY, II



HONORKA.



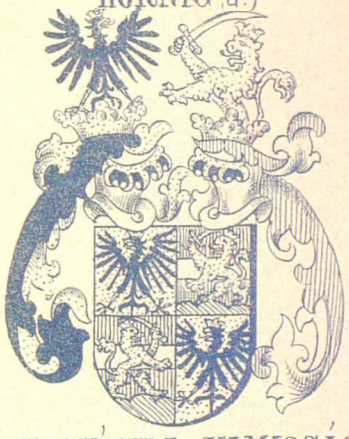
HORÁNYI.



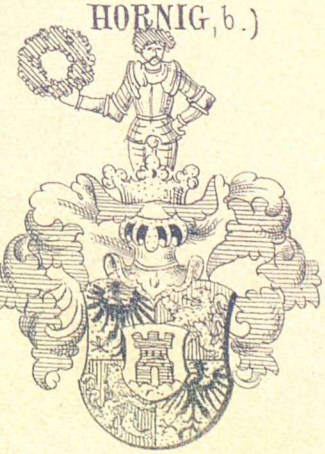
HORECZKY.

HORKOVICZ.

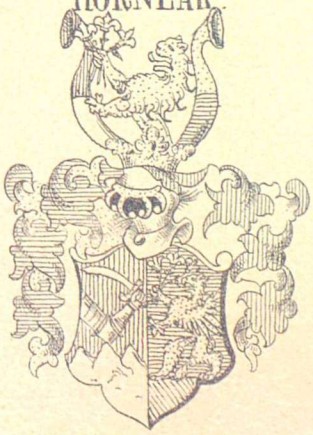
HORNIG, a.)



HORNIG, b.)

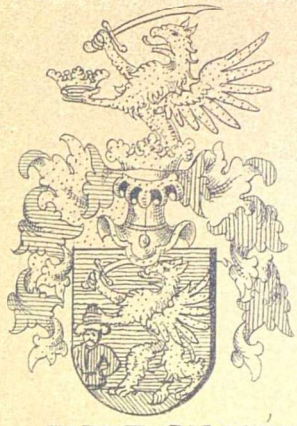


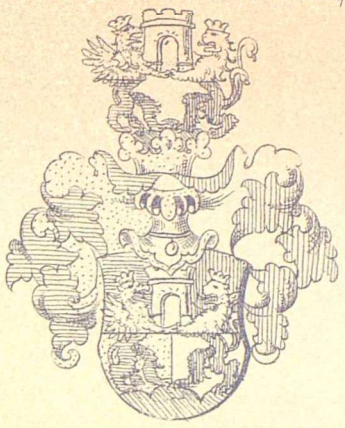
HORNLAK.

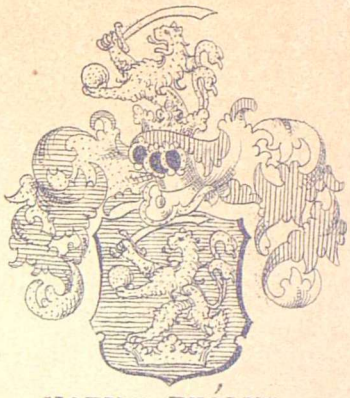


HORVÁTH, I v. KAMICSÁCZ.

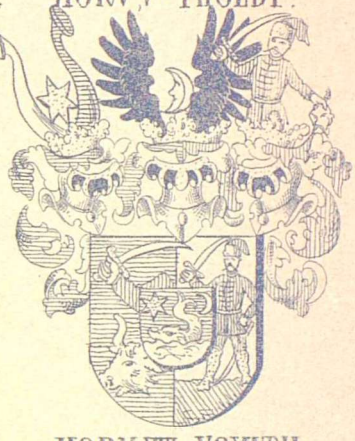
HORV. II = STANSITH, a.) HORV. II = STANSITH, b.) HORV. III v. PÁLÓCZ.



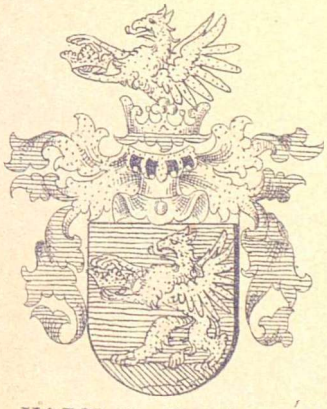


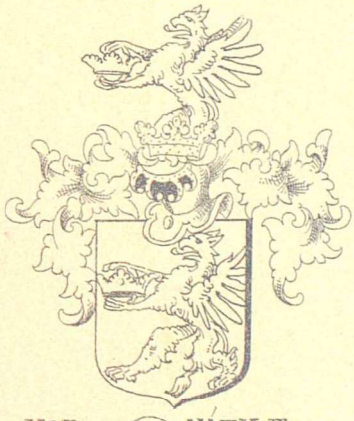


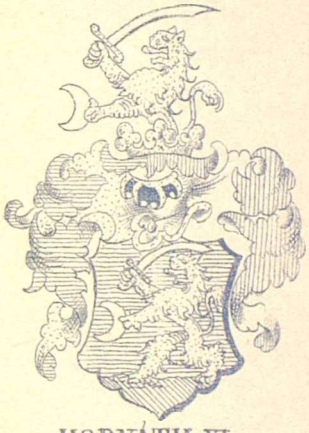
HORV. IV v. ZALABÉR. HORV. V = PETRICHEVICH. HORV. V = THÓLDY.



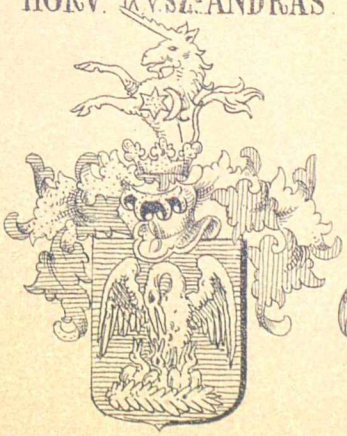
H. VI = KISSEVICZ v. LOMNICZA. HORV. VII v. PALOCSA HORV. VIII = VOXITH.



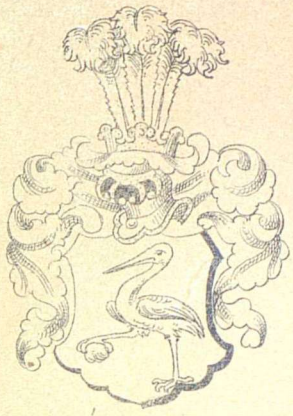




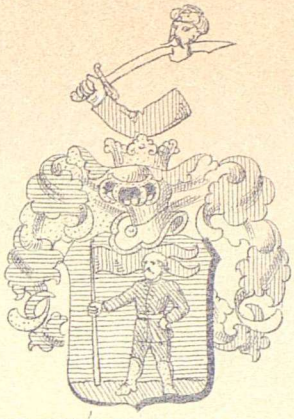
HORV. IX v. SZ. ANDRÁS HOR = VÁTH, X HORVÁTH, XI.



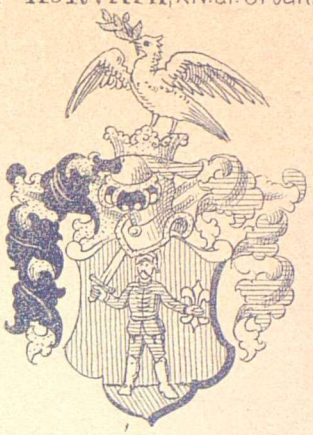
HORVÁTH, XII.



HORVÁTH, XIII. v. Hosszúfalva.



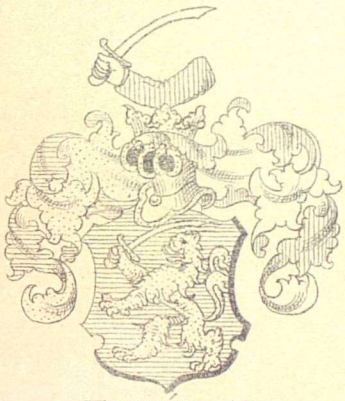
HORVÁTH, XIV. al. Orbán.

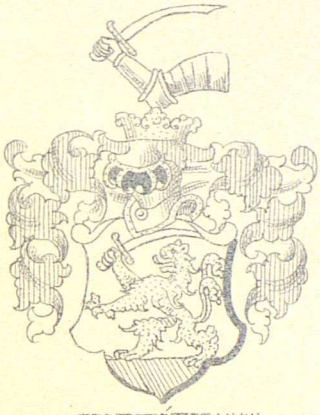


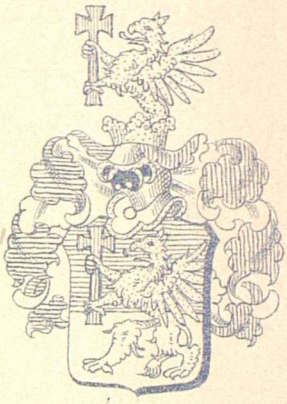
HORVÁTH, XV. v. Szentgyörgy. a.

HORVÁTH, XV. v. Szent-György. b.

HORVÁTH, XVI. = Mladovich.



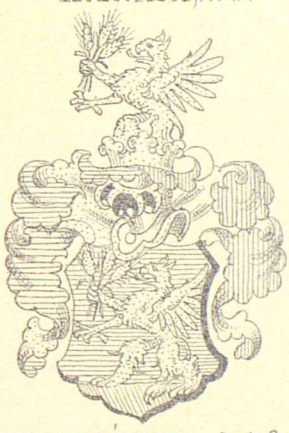


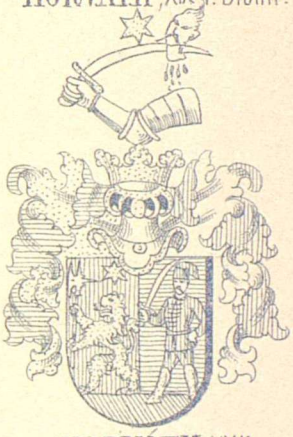


HORVÁTH, XVII.

HORVÁTH, XVIII.

HORVÁTH, XIX. v. Bibith.

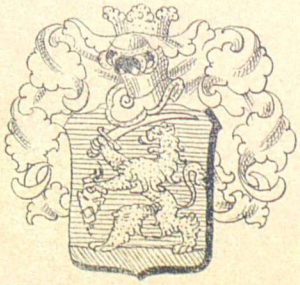


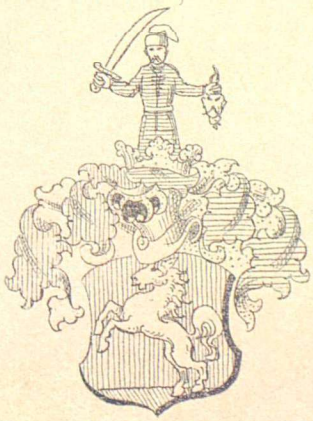


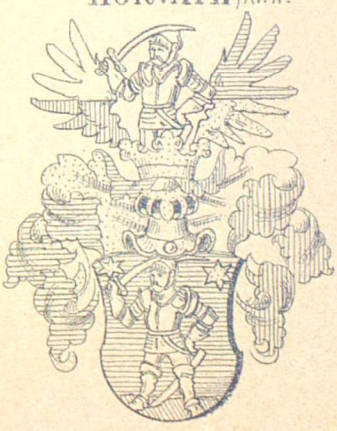
HORVÁTH, XX. v. Szoboszló.

HORVÁTH, XXI. v. Boósfalva.

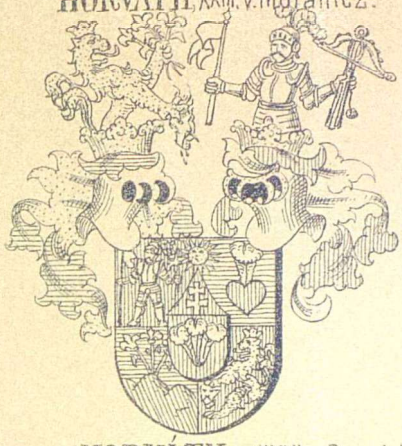
HORVÁTH, XXII.





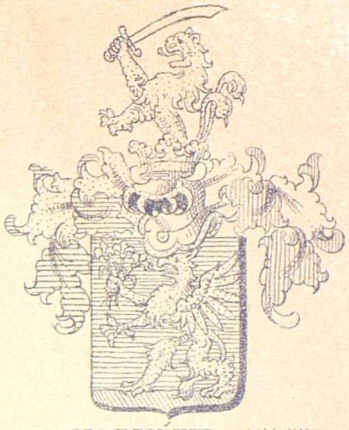


HORVÁTH, XXIII. v. Muranicz.



HORVÁTH, XXIV.

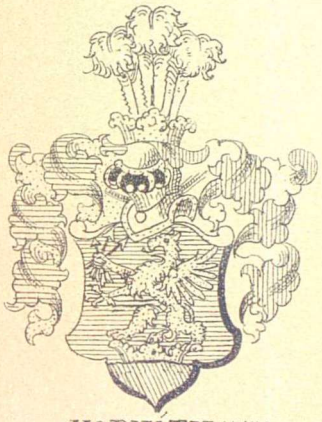
HORVÁTH, XXV.

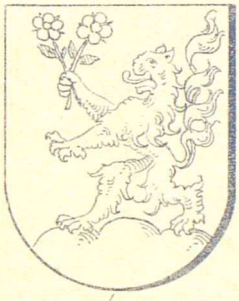


HORVÁTH, XXVI. v. Parovich

HORVÁTH, XXVII.

HORVÁTH, XXVIII.

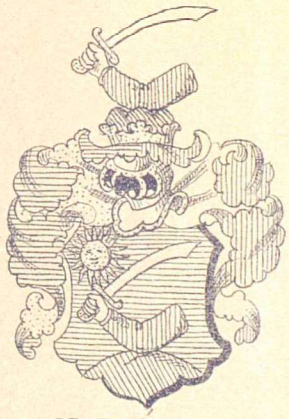


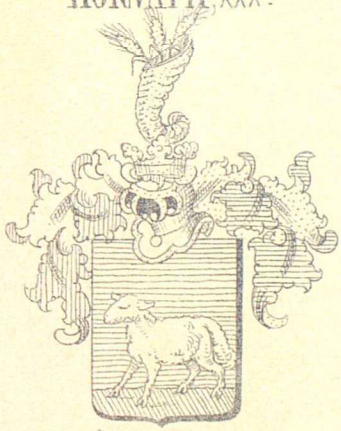


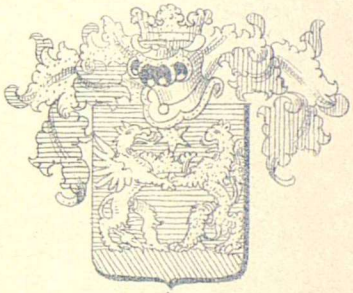
HORVÁTH, XXIX.

HORVÁTH, XXX.

HORVÁTH, XXXI.



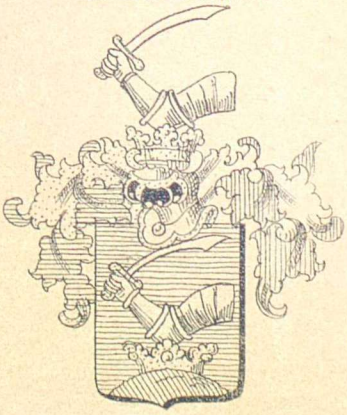


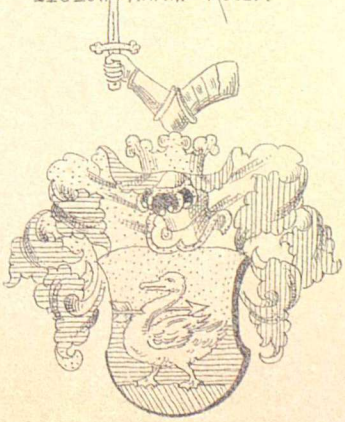


HORVÁTH, XXXII.

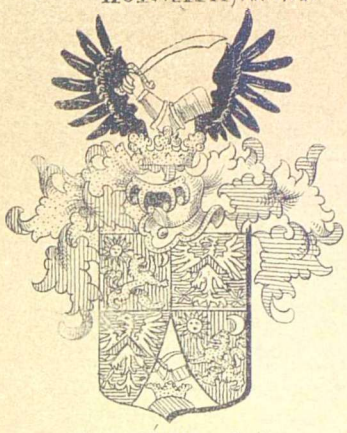
HORV XXXIII - Kocsi.

HORVÁTH, XXXIV.

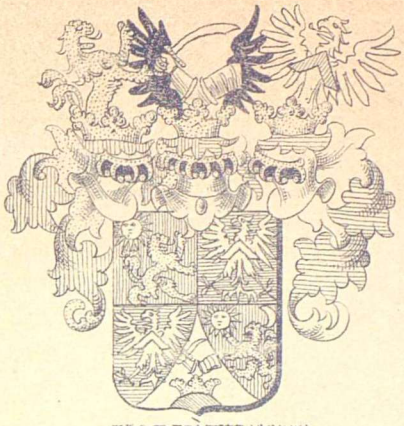




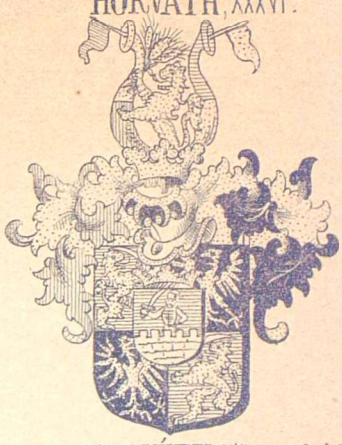
HORVÁTH, XXXV. a.



HORVÁTH, XXXV. b.

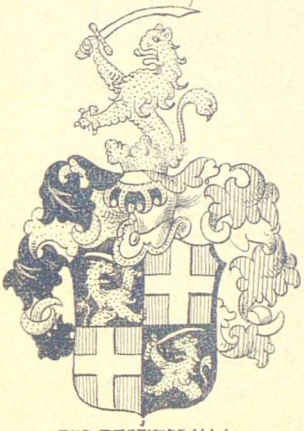


HORVÁTH, XXXVI.

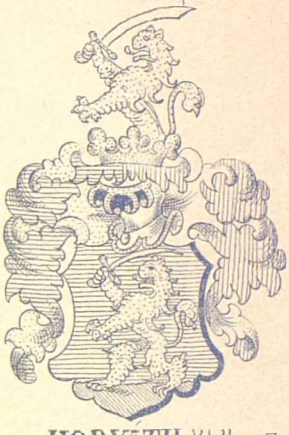


HORVÁTH, XXXVII.

HORVÁTH, XXXVIII.

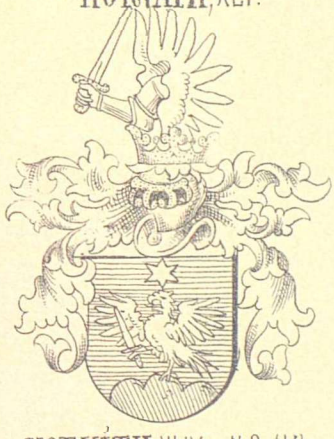


HORVÁTH, XXXIX. v. Czàffor.

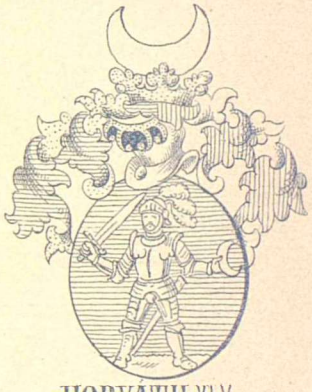


HORVÁTH, XL. v. Köpecz.

HORVÁTH, XLI.



HORVÁTH, XLII. v. Zsebeház.

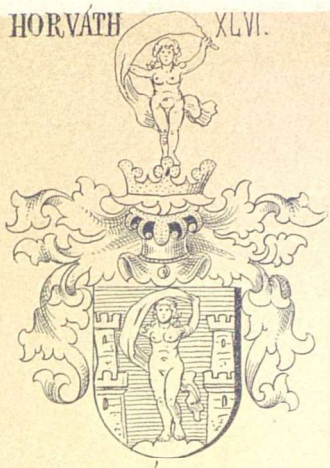


HORVÁTH, XLIII.

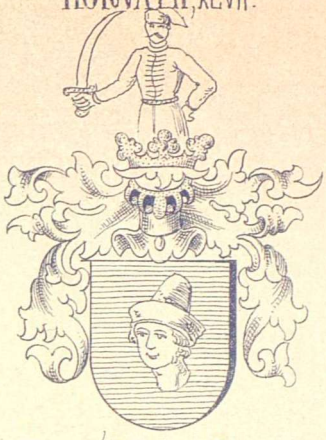
HORVÁTH, XLIV. v. N. Szálók.

HORVÁTH, XLV.

HORVÁTH XLVI.



HORVÁTH, XLVII.



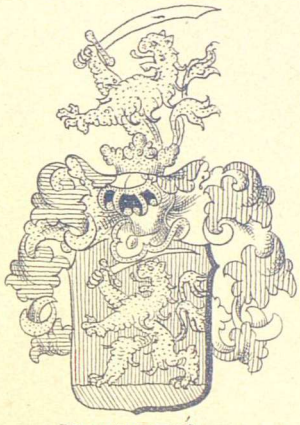
HORVÁTH, XLVIII.

HORVÁTH, XLIX.

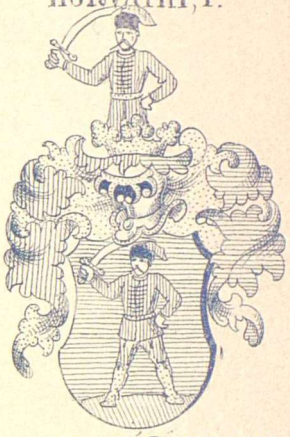
HORVÁTH, L. = Mladosevich.

HORVÁTHY, I.

HORVÁTHY, II.

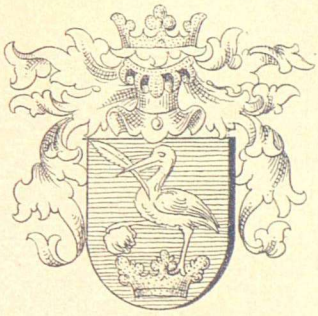


HOSZSZÚ.

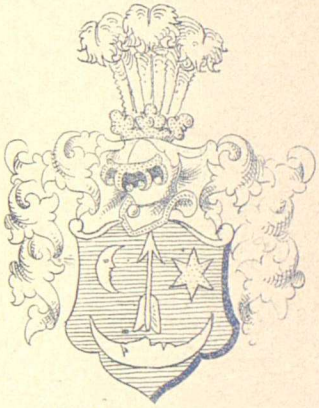


HOSSZÚFALUSSY.

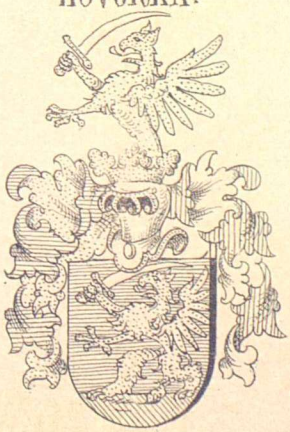
HOTVAFÖY.

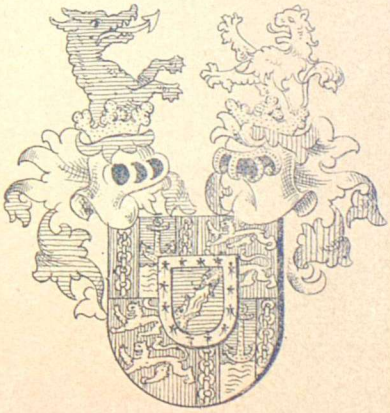


HOVORKA.

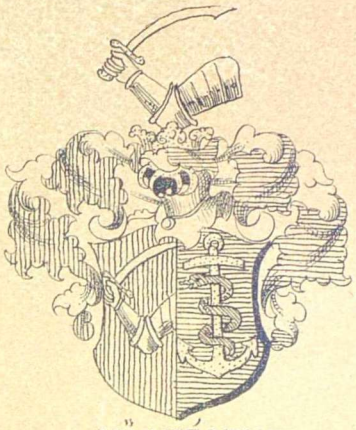


HOYOS.



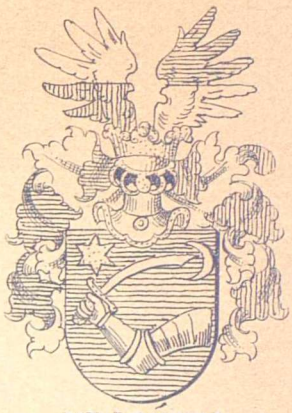


HOYTSY.

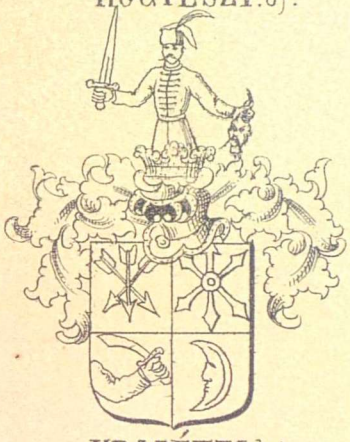


HOZÁK.

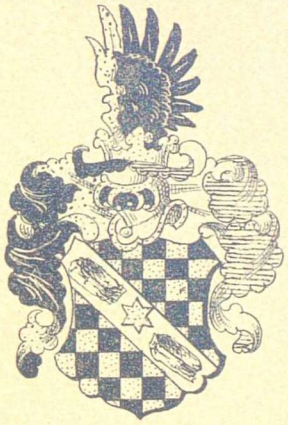
HÖGYÉSZY, a.)



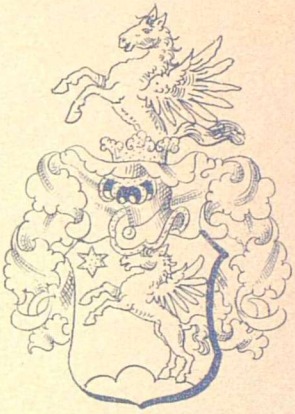
HÖGYÉSZY. b).



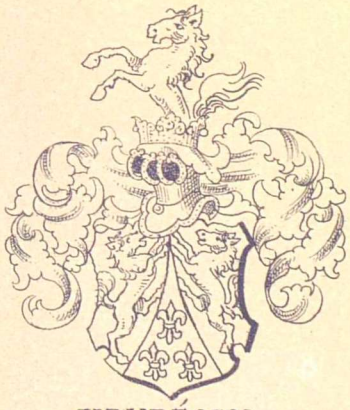
HÖLBLING.



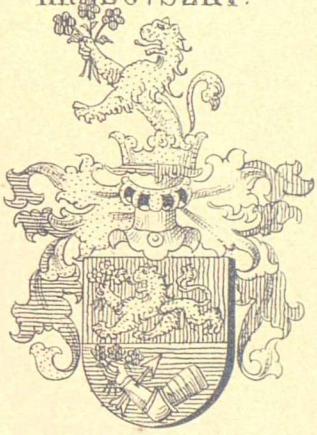
HRABÉTZI, a.)



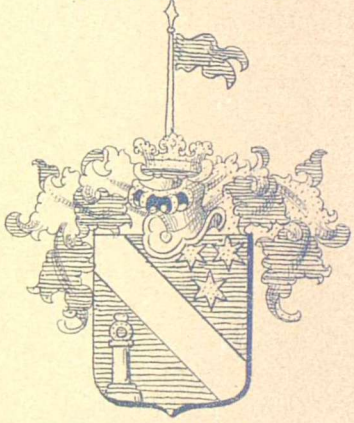
HRABÉTZI, b.)



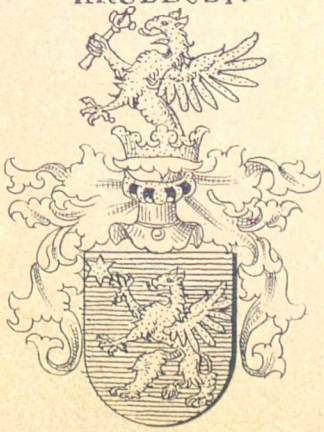
HRABOVSZKY.



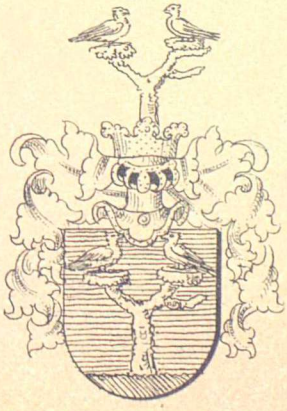
HRNYAKOVICS.



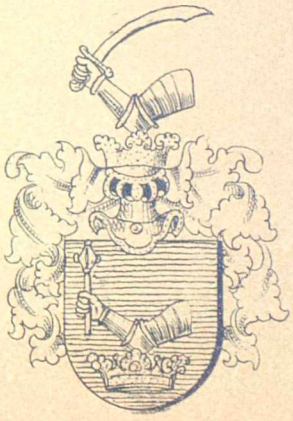
HRUBÉCZY.



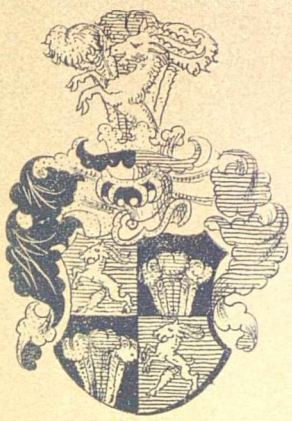
HUBAY, I.



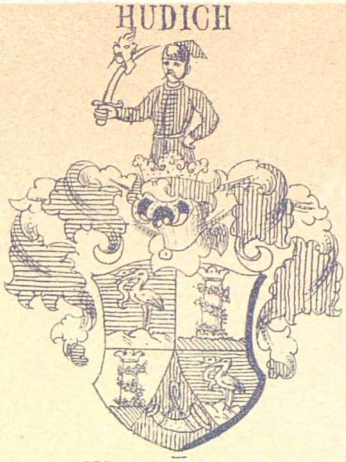
HUBAY, II.



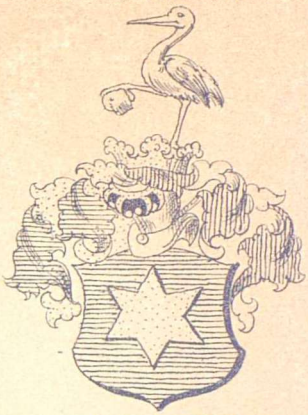
HUBERT.



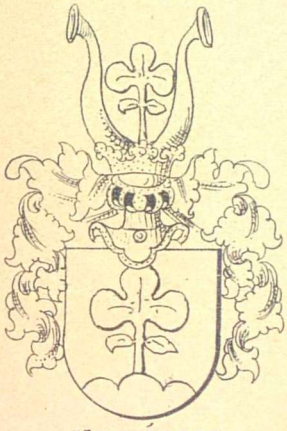
HUDICH



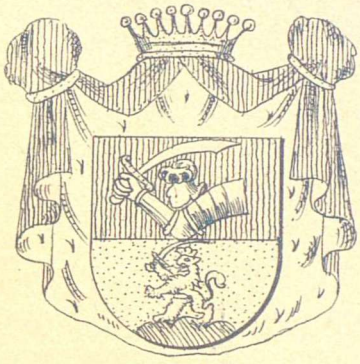
HUEDER.



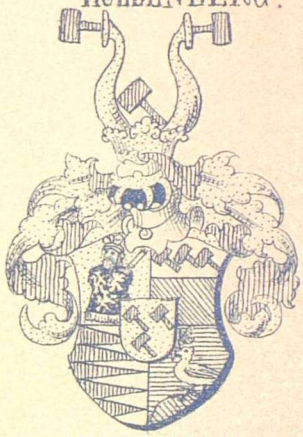
HUGA.



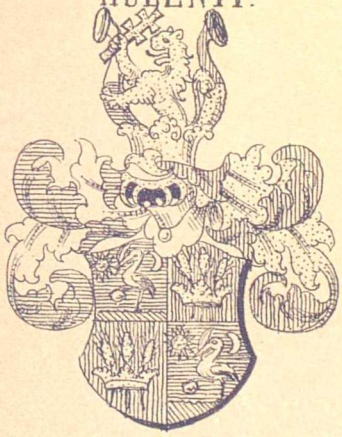
HUGONAY.



HULDENBERG.



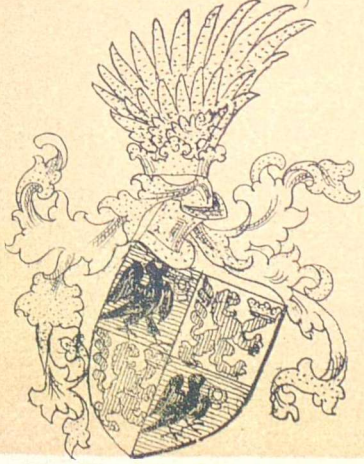
HULÉNYI.



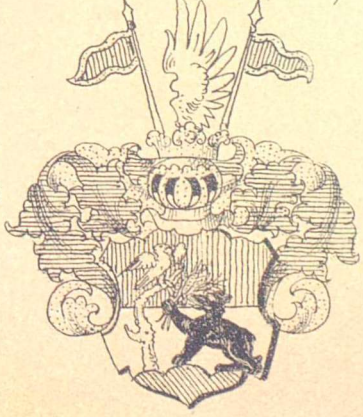
HUNYADY, I, a.)

HUNYADY, I. b.)

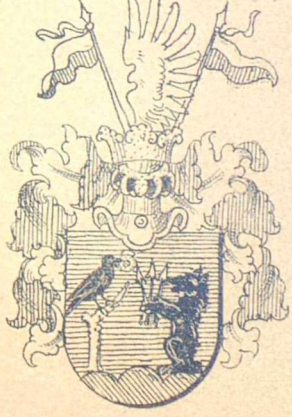
HUNYADY, I. c.)



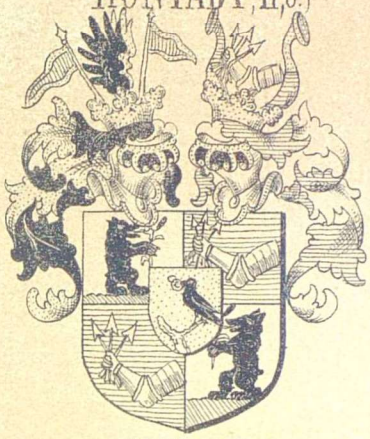
HUNYADY, II. a.)



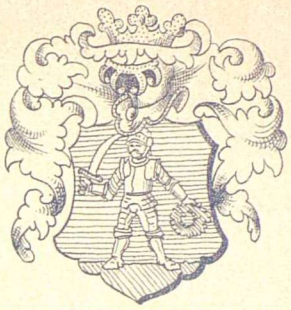
HUNYADY, II. b.)



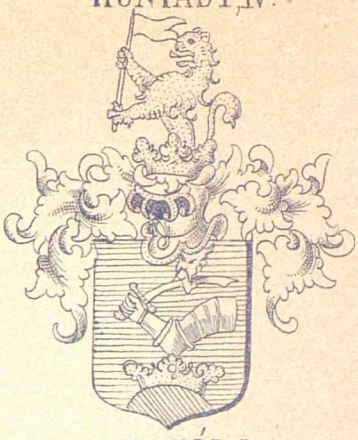
HUNYADY, II. (C.)



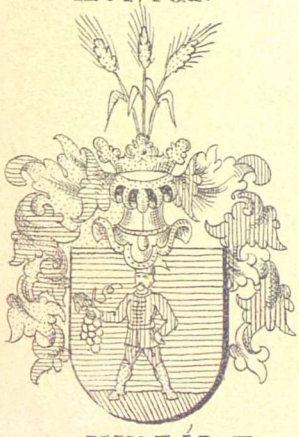
HUNYADY, III.



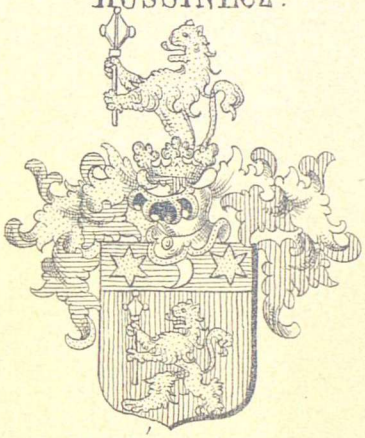
HUNYADY, IV.



HUNYOR

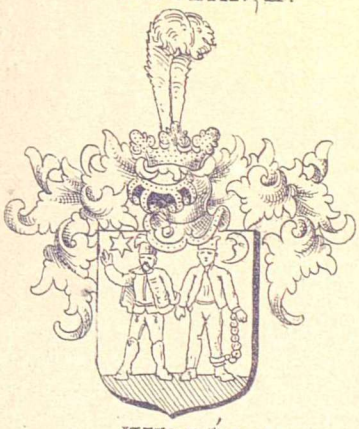


HUSSINECZ.

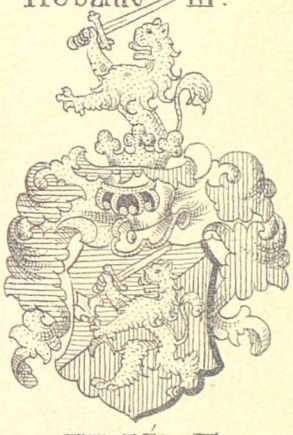


HUSZÁR, I.

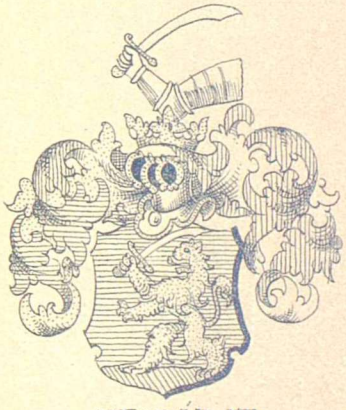
HUSZÁR, II.



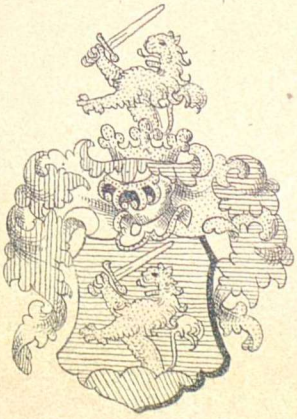
HUSZÁR, III.



HUSZÁR, IV.



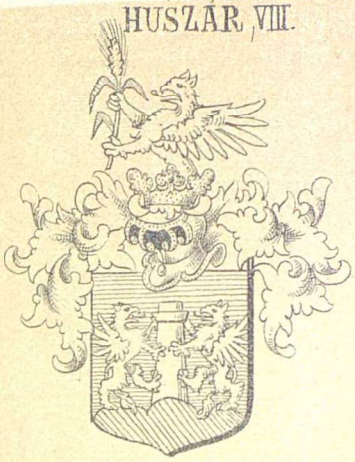
HUSZÁR, V.



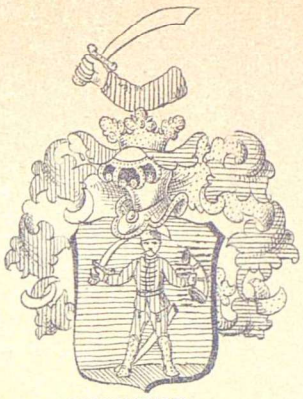
HUSZÁR, VI.

HUSZÁR, VII.

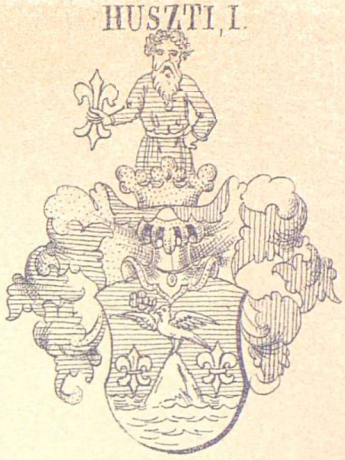
HUSZÁR, VIII.



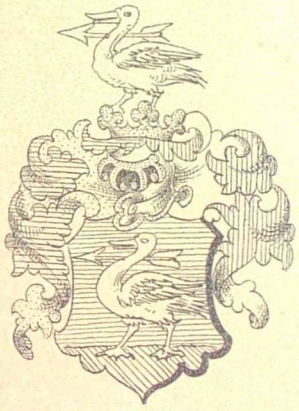
HUSSZKA.



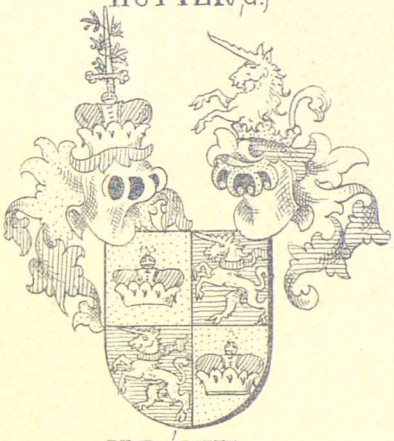
HUSZTI, I.



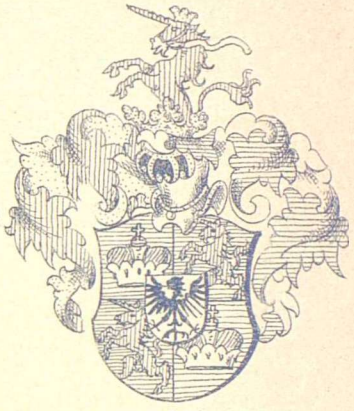
HUSZTI, II.



HUTTER, a.)



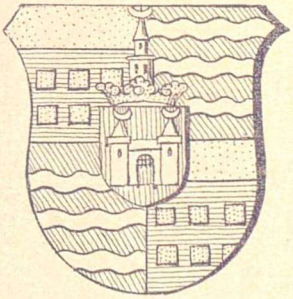
HUTTER, b.

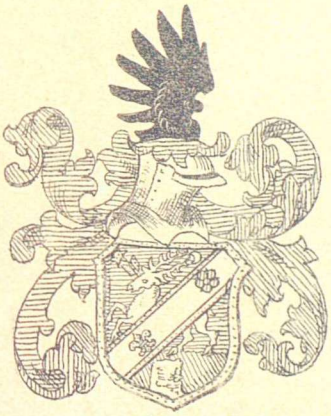


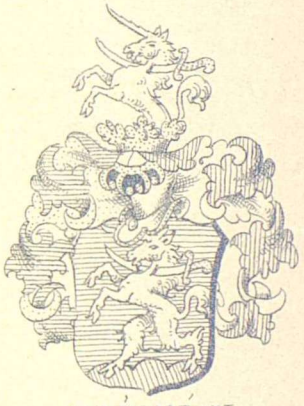
HUYN.

IBRÁNYI.

JGAZ.



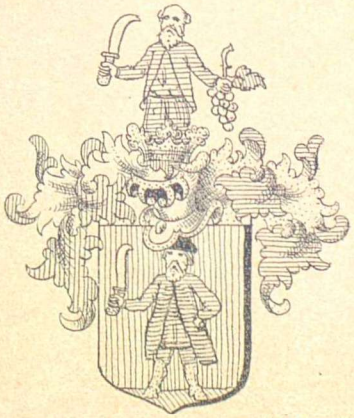




JGLAY.

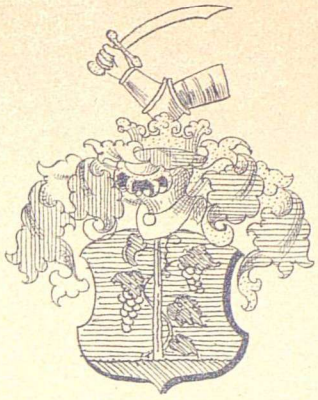
JLLENFELD.

JLLÉSHÁZY

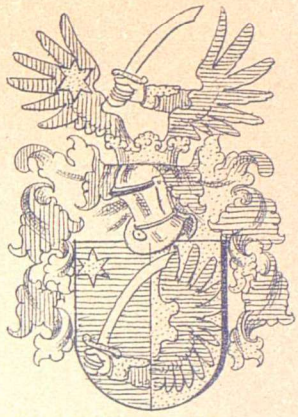


JLLÉSHÁZY. b.

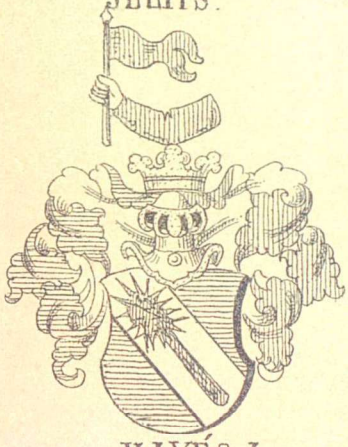
JLLÉSY. I.



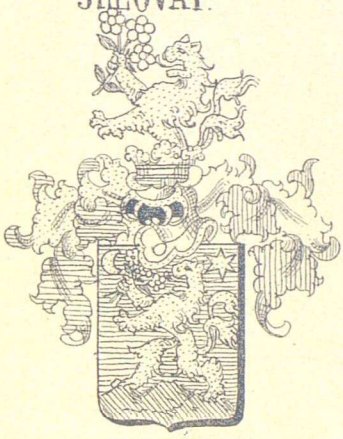
JLLÉSY. II.



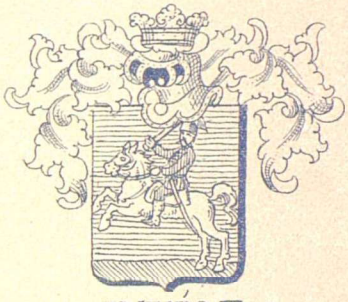
JLLITS.



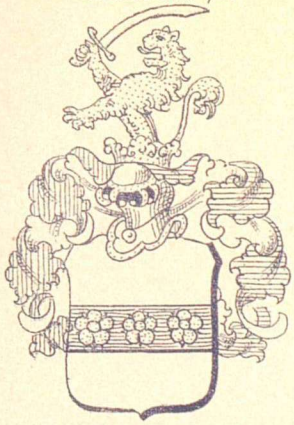
JLLOVAY.



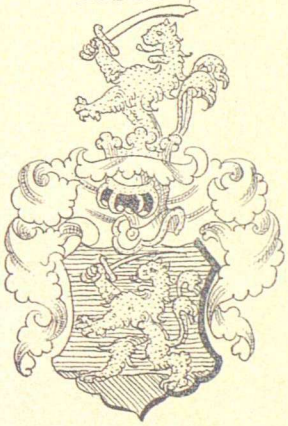
JLLYENES.



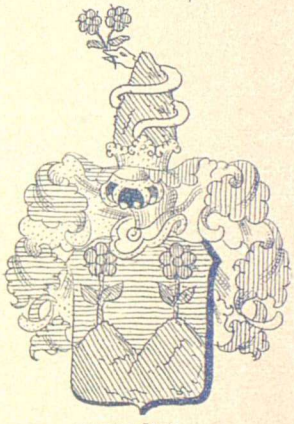
JLLYÉS, I.



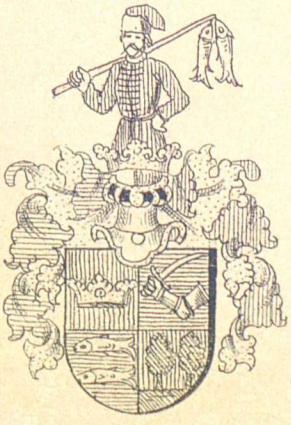
JLLYÉS, II.



JLLYÉS, III.

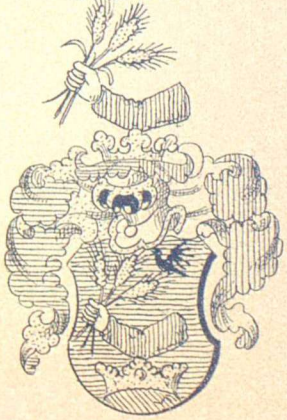


JLOSAY.

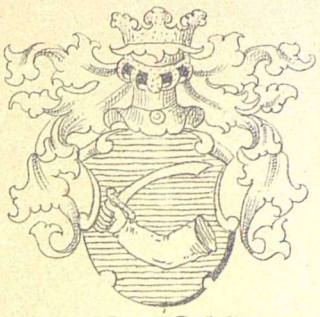


JLSVAY.

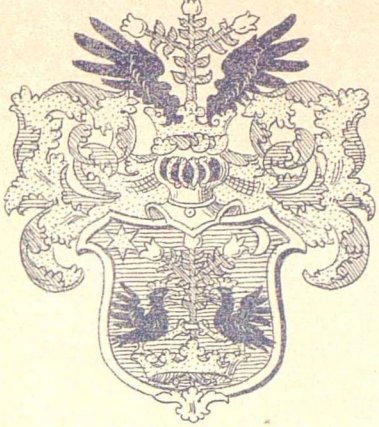
JMECS.



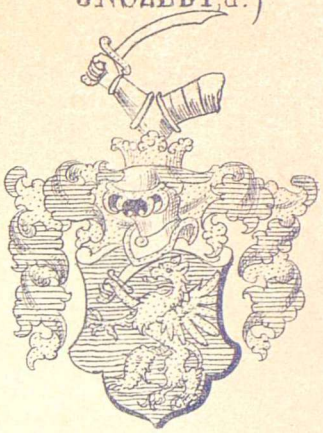
JMRE.



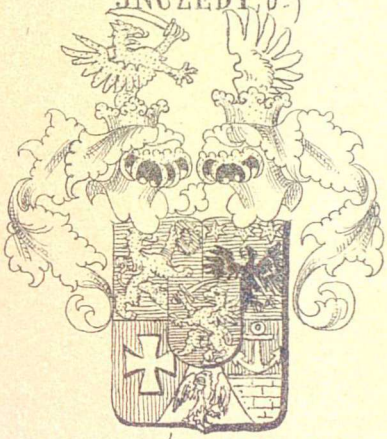
JMREFFY.



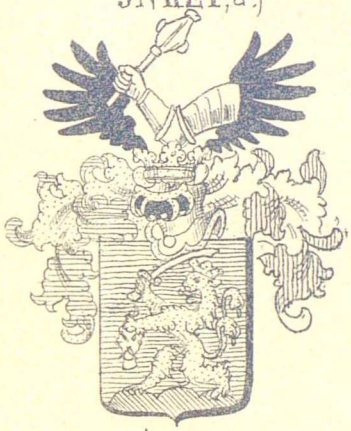
JNCZÉDY, a.)



JNCZÉDY, b.)

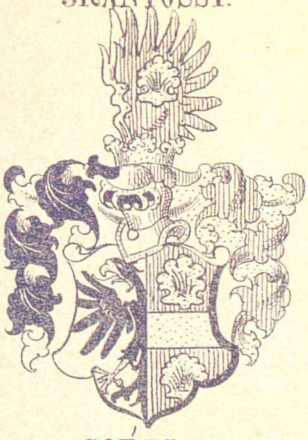


JNKEY, a.)

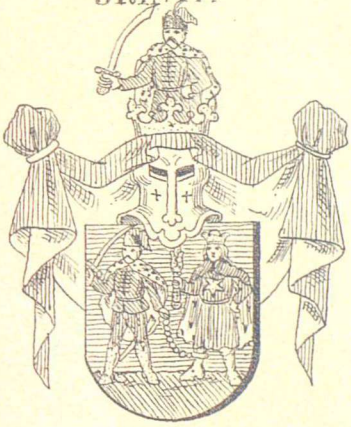


JNKEY, b.)

JRÁNYOSSY.

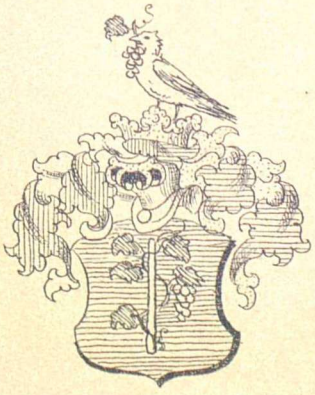


JRÍNYI.

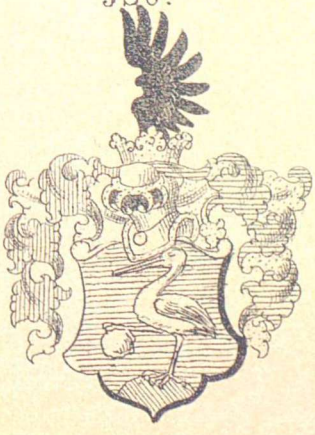


JRSAY.

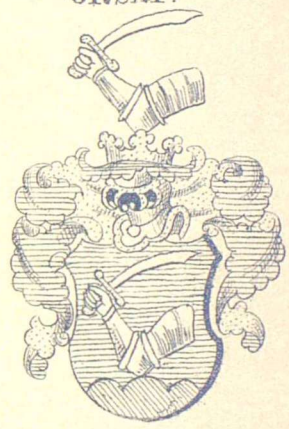
JSÉPI.

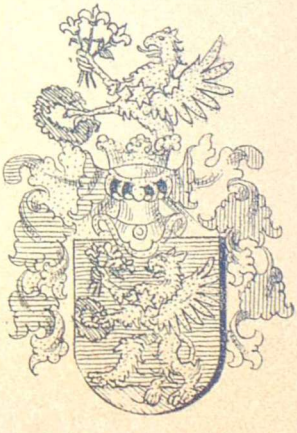


JSÓ.

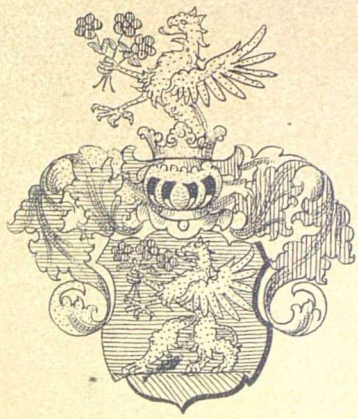


JSOLD.

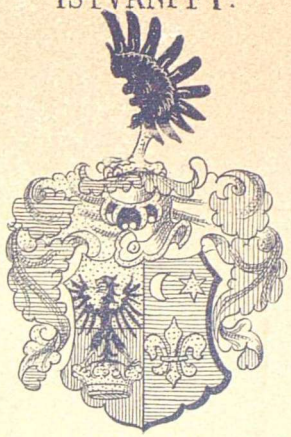




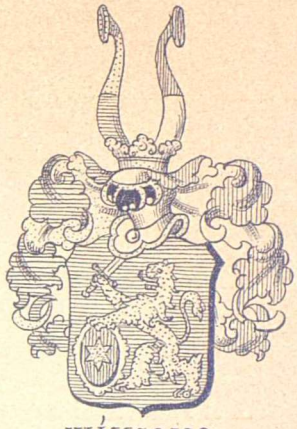
ISTÓCZY.



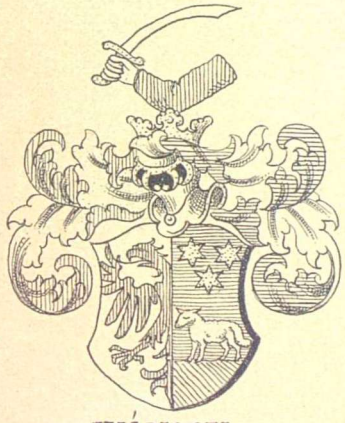
ISTVÁNFFY.



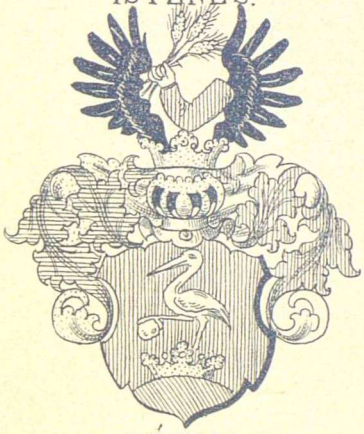
ISSEKUCZ. I.



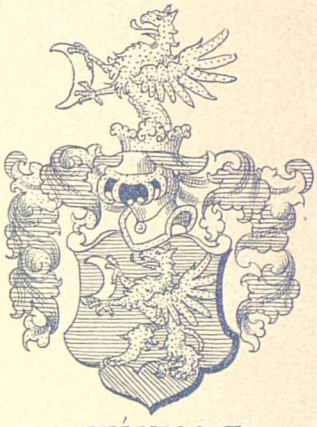
ISSEKUCZ, II.



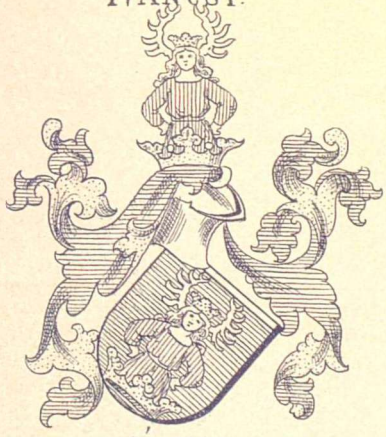
ISTENES.



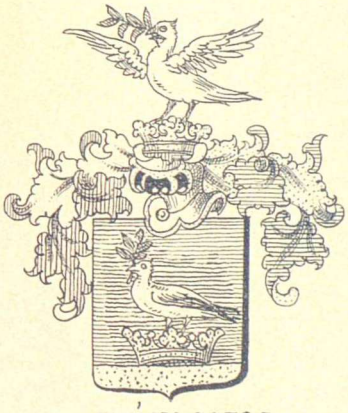
IVÁNCSICS.



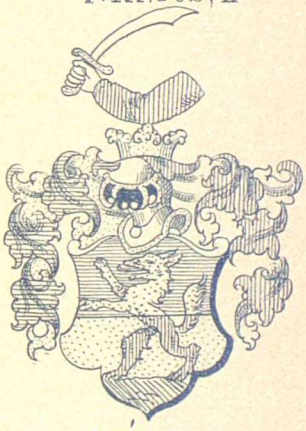
IVÁNCSY.



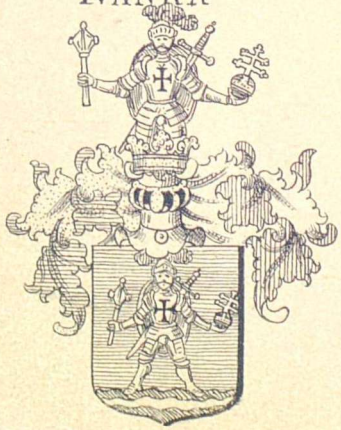
IVÁNICS, I.



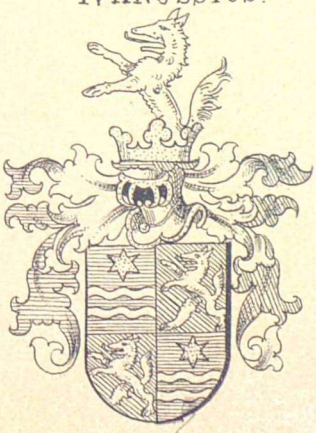
IVÁNICS, II.



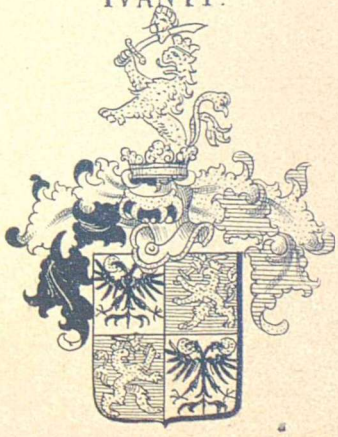
IVÁNKA



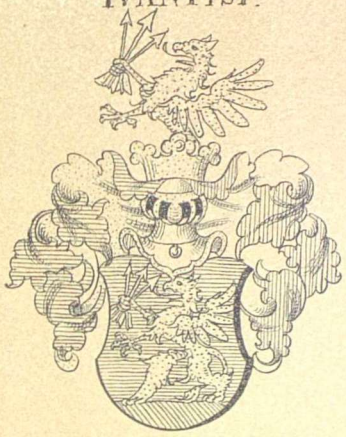
IVÁNOSSICS.



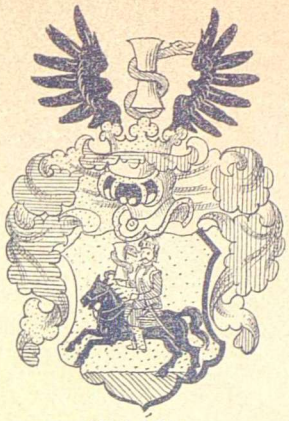
IVÁNYI.



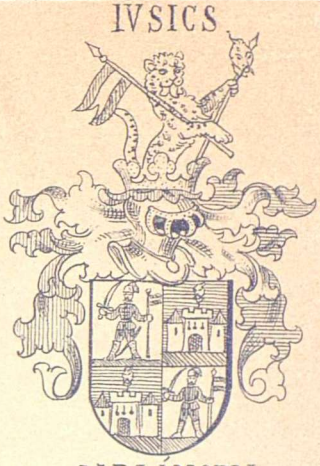
IVÁNYISI.



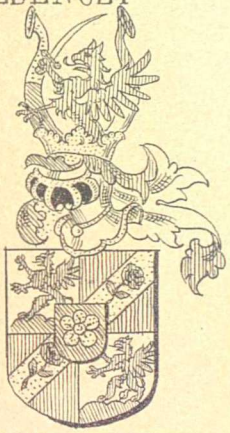
IVÁSKÓ



IVSICS

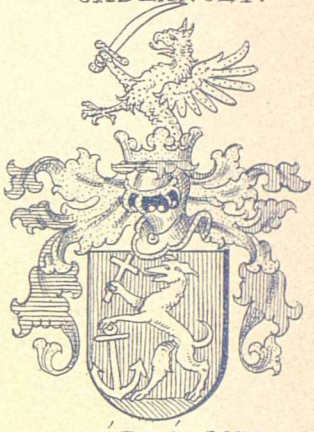


IZDENCZY

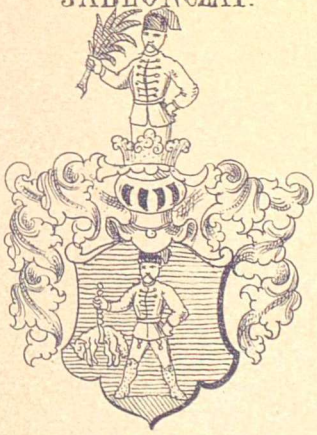


IZSÁK.

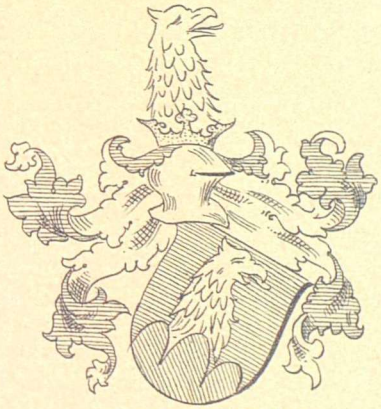
JABLÁNCZY.



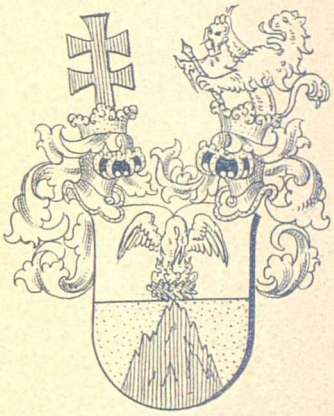
JABLONCZAY.



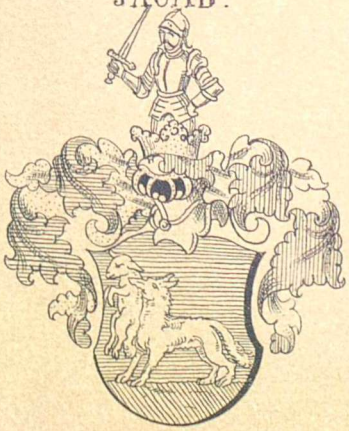
JABLONOVICZI.



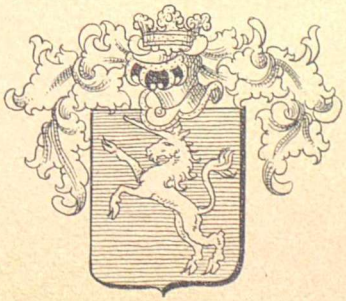
JÁBRÓCZKY.



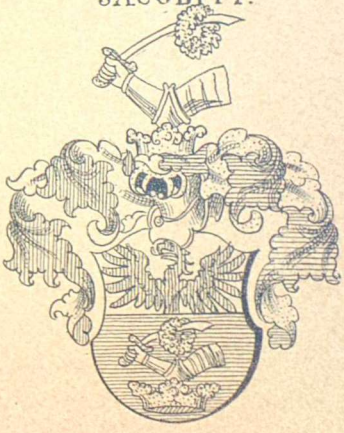
JACAB.



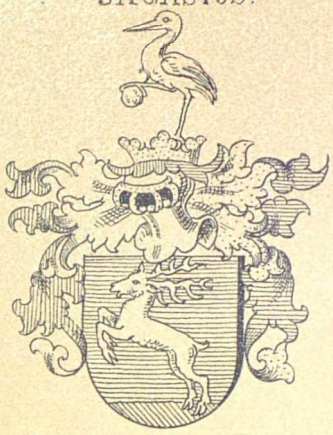
JACABFALVY.



JACOBFFI.

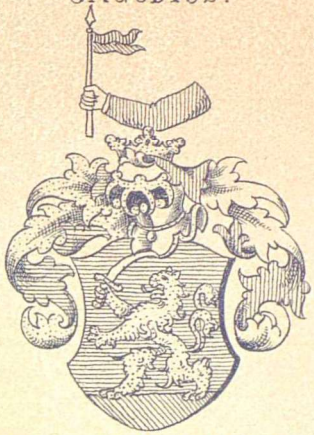


JAGASICS.



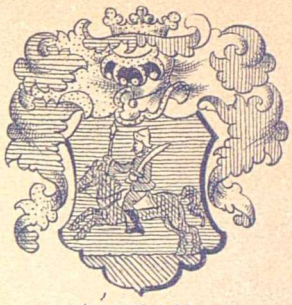
JAKCHY. I

JAGODICS.

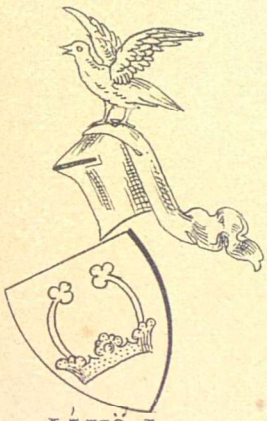


JAKCSY, II.

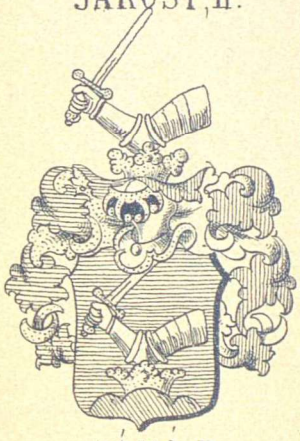
JAKAB.



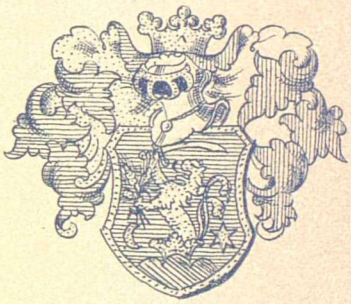
JÁKLIN.



JÁKÓ, I.

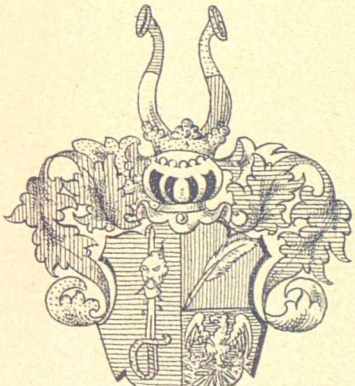


JÁKÓ, II.



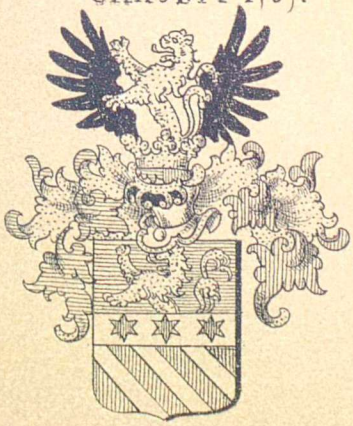
JAKOBFFY, a).

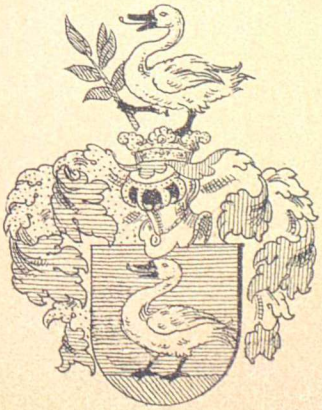
JAKOBFFY, b).



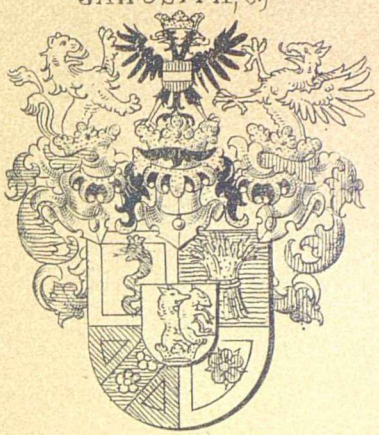
JAKUBOWSZKY.

JAKUSITH, a.)

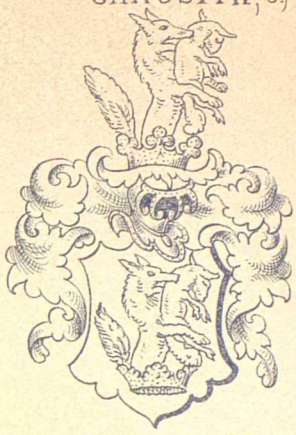




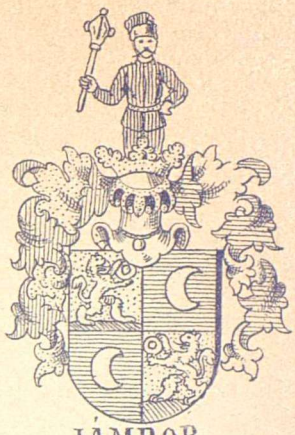
JAKUSITH, c.)



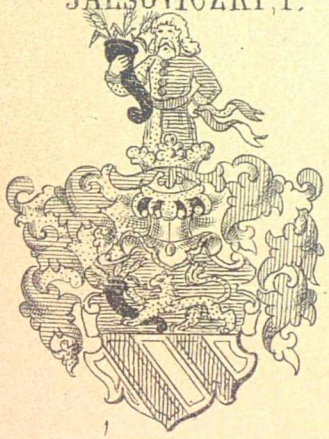
JAKUSITH, b.)



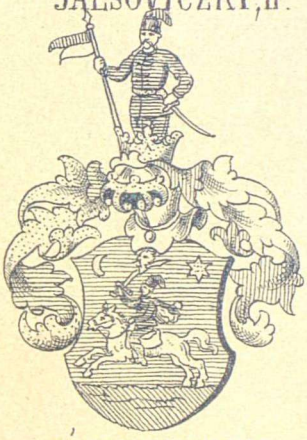
JÁLICS.



JALSOVICZKY, I.

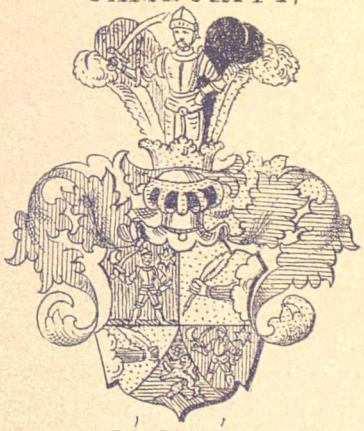


JALSOVICZKY, II.

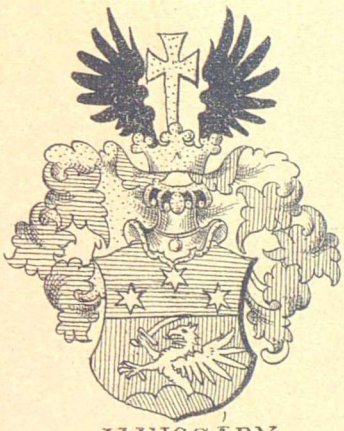


JÁMBOR.

JÁMBORFFY.



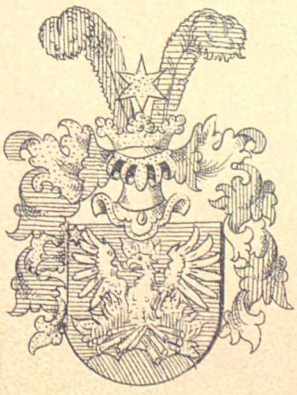
JÁMBORSZKY.



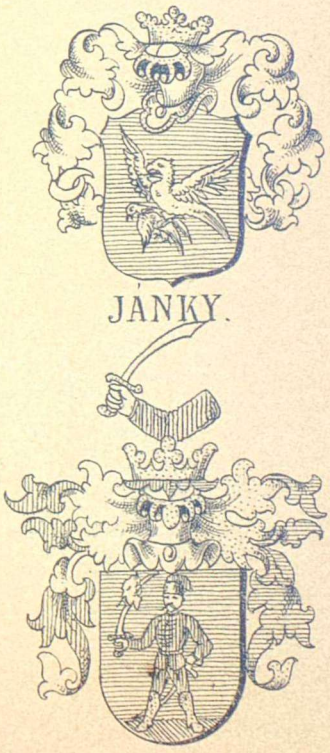
JANCS.

JÁNCSÓ.

JANICSÁRY.

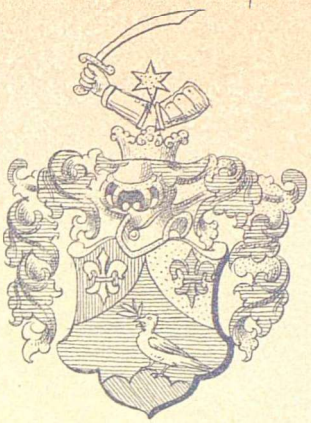


JÁNKY.



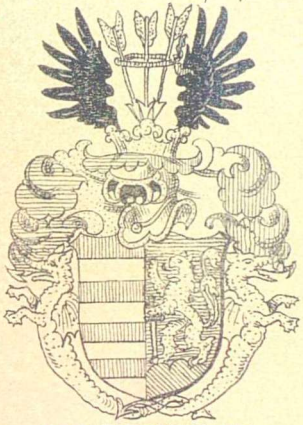
JANKÓ

JANKOVICS, I.

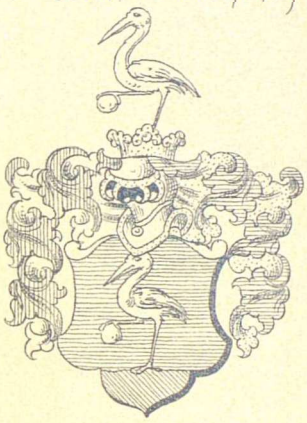


JANKOVICS, II v. JESZENICZE.

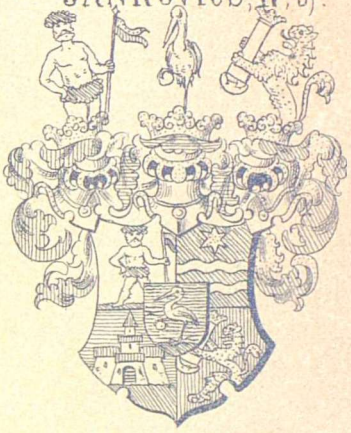
JANKOVICH, III, v. PRIBÉR.



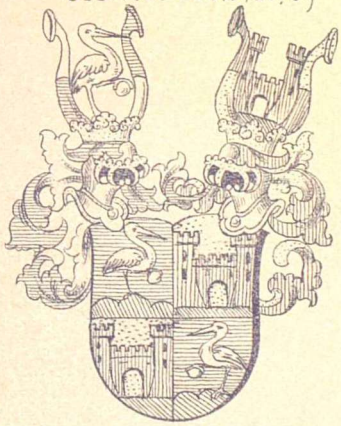
JANKOVICS, IV, a.)



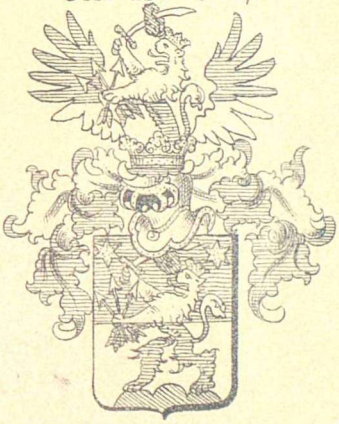
JANKOVICS, IV, b).



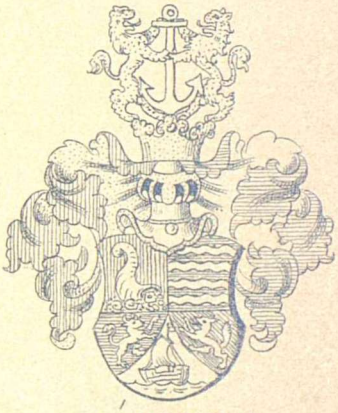
JANKOVICS, IV, c.)



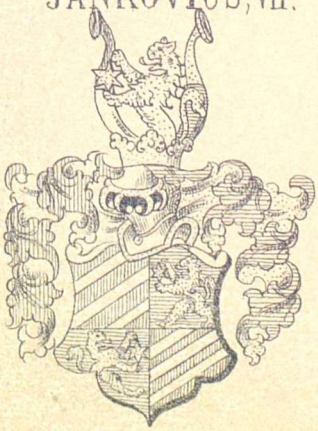
JANKOVICS, V.



JANKOVICS, VI.

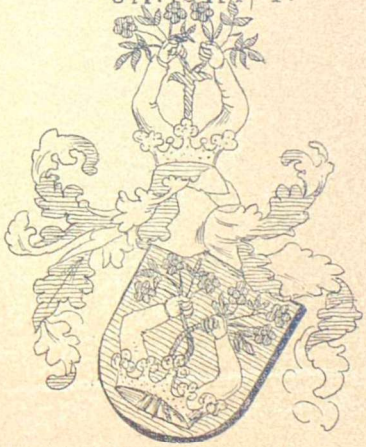


JANKOVICS, VII.

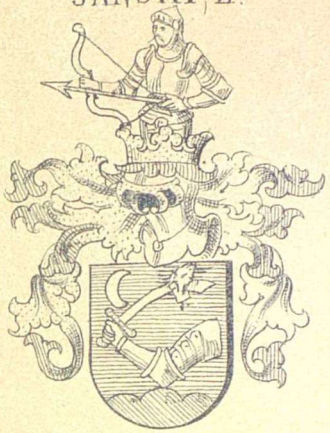


JANKOVICS, VIII.

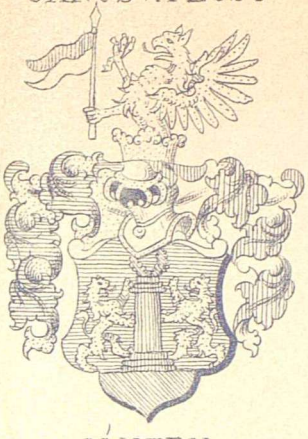
JÁNOKY, I.



JÁNOKY, II.

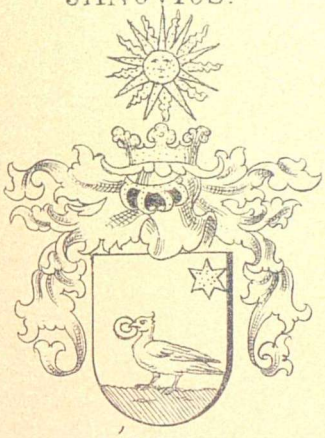


JÁNOS v. TÉCSŐ

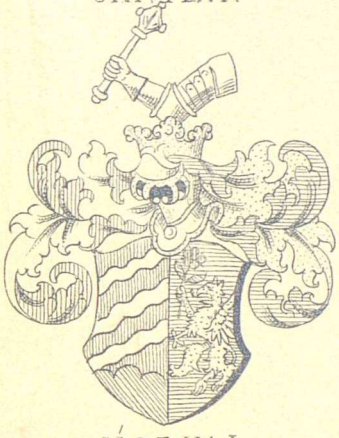


JÁNOSSY.

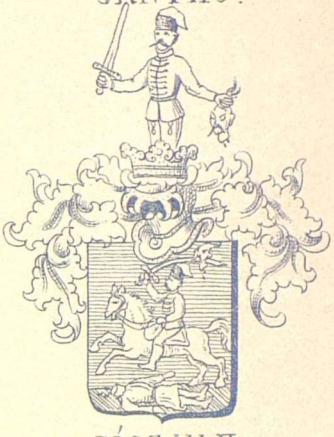
JANOVICS.



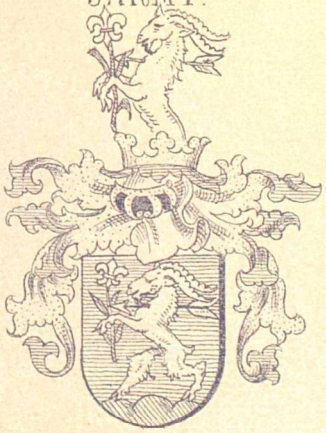
JÁNTEK.



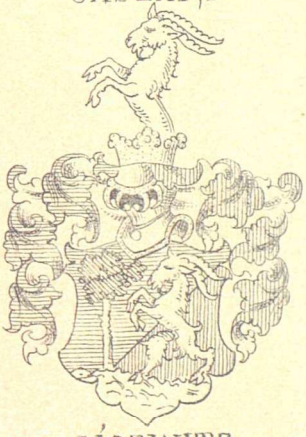
JÁNTHÓ.



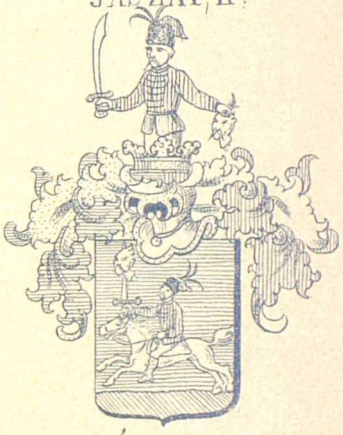
JÁRMY.



JÁSZAY, I

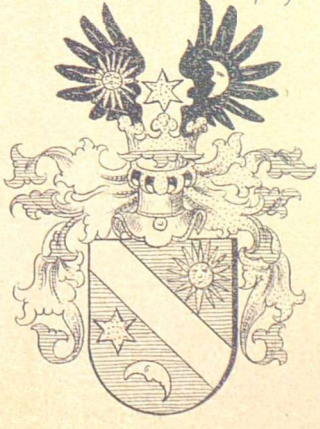


JÁSZAY, II.



JASZTRABSZKY.

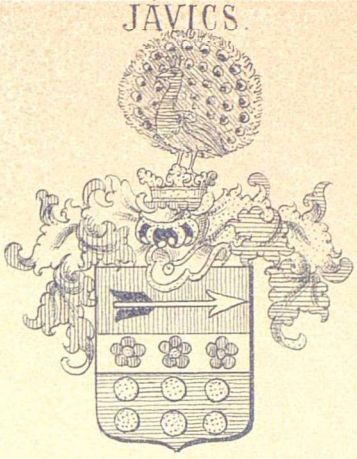
JÁSZWITZ, a.)



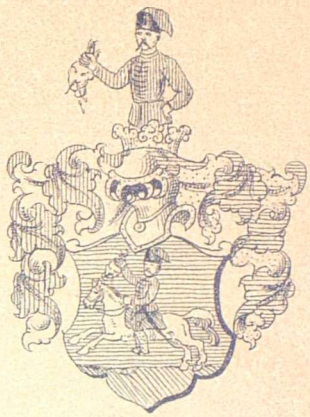
JÁSZWITZ, b.)

JÁSZY.

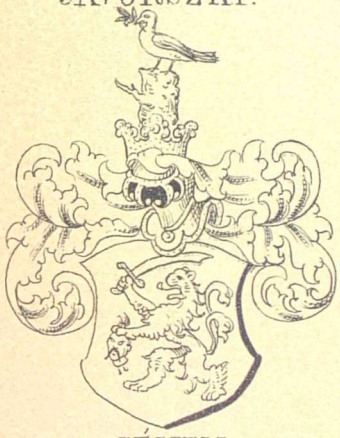
JÁVICS.



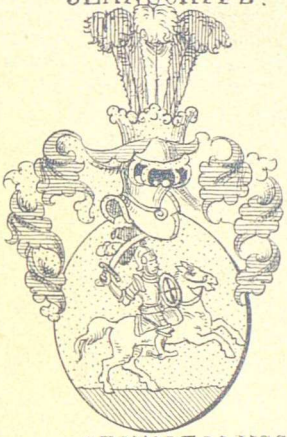
JAVOREK.



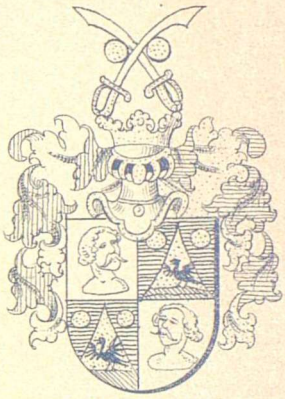
JÁVORSZKY.



JEANSCHITZ.

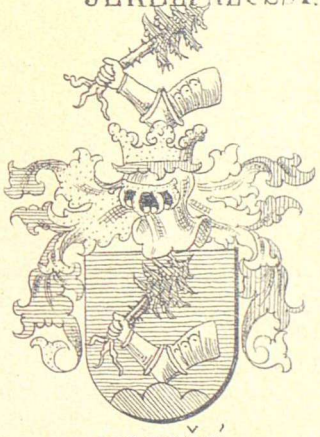


JEDLICSKA.

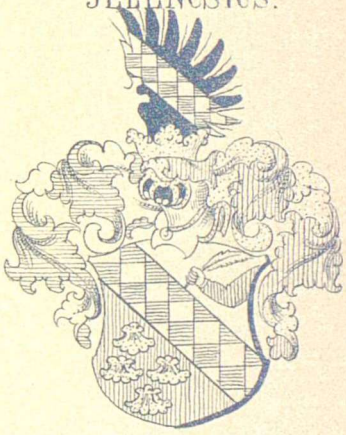


JÉKEY.

JEKELFALUSSY.

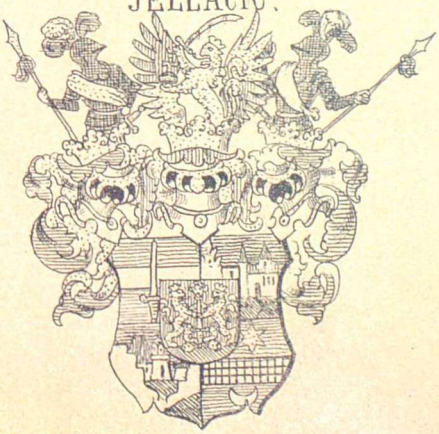


JELENCSICS.

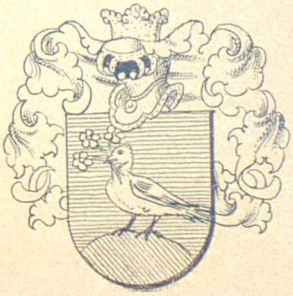


JELENFFY.

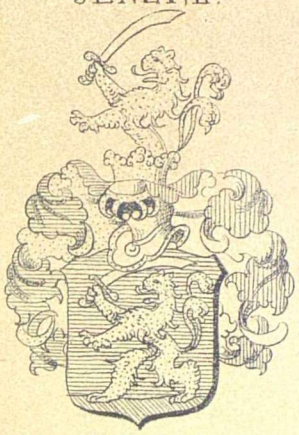
JELLAČIĆ.



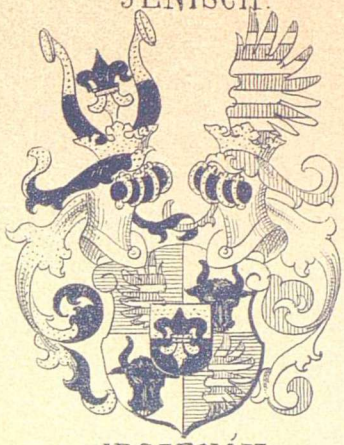
JENEY, I.



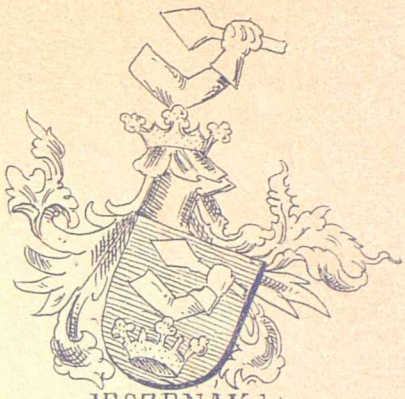
JENEY, II.



JENISCH.

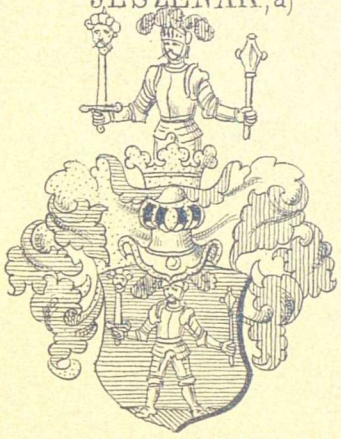


JERSAY.

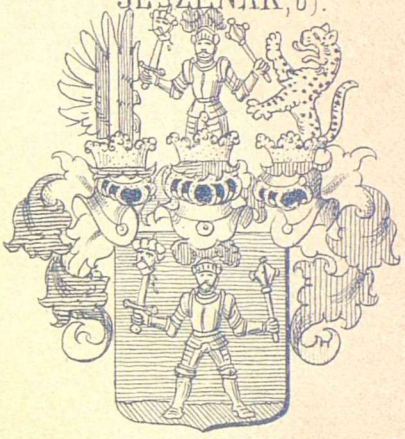


JESSICH.

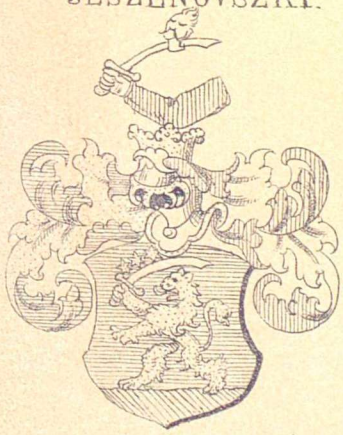
JESZENÁK, a)



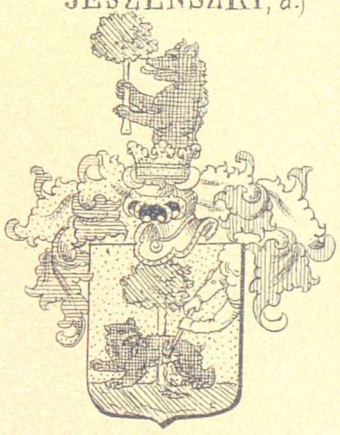
JESZENÁK, b).



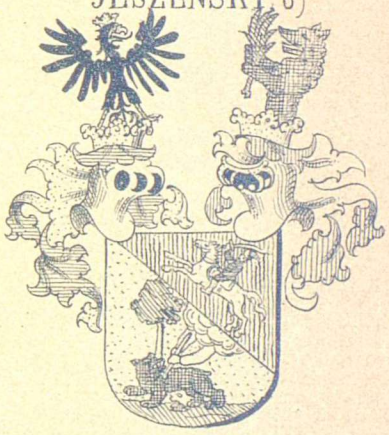
JESZENOVSZKY.



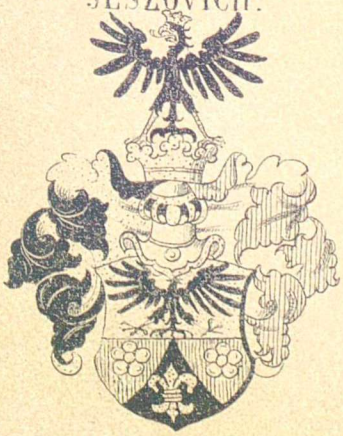
JESZENSZKY, a.)



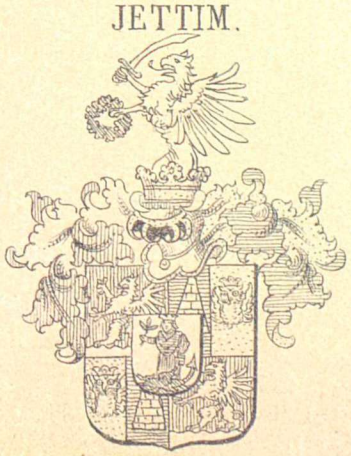
JESZENSKY, b)



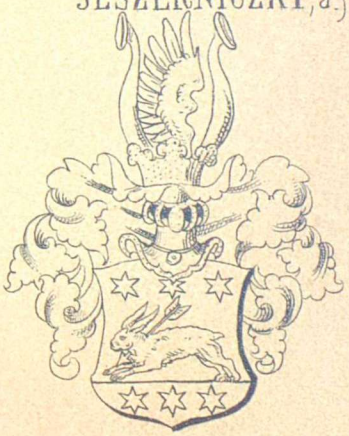
JESZOVICH.



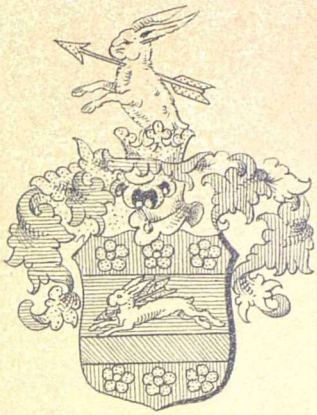
JETTIM.



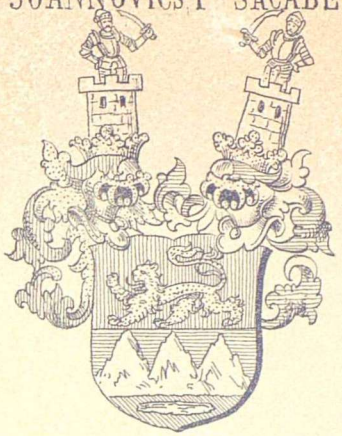
JESZERNICZKY, a.)



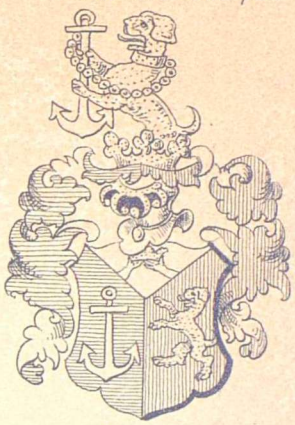
JEZERNICZKY. b).



JOANNOVICS I. SACABENT.

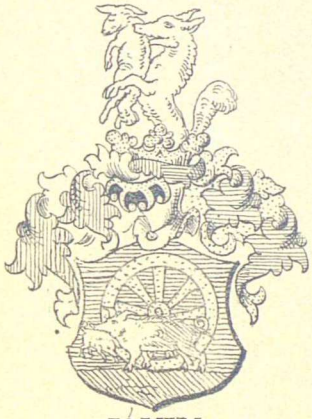


JOANNOVICS, II.

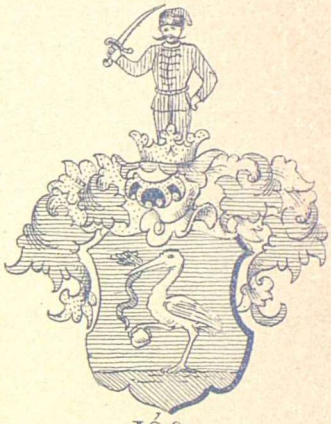


JOANNOVICS, III.

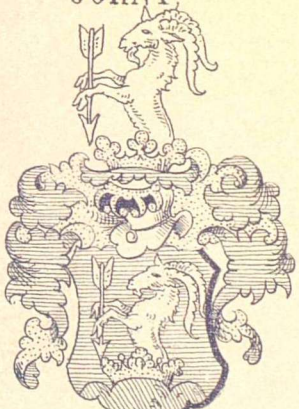
JÓBBOS.



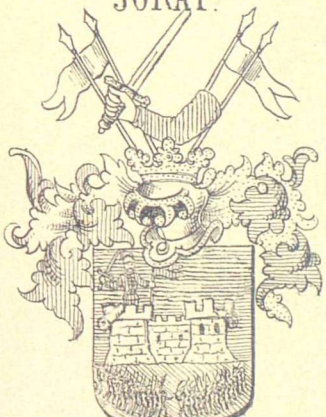
JOHN.



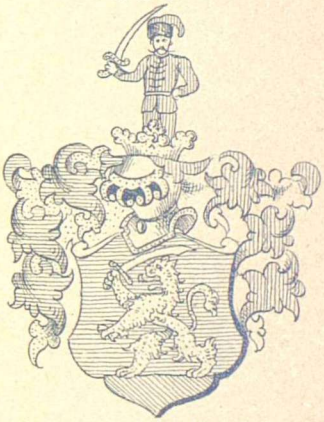
JÓHNY.



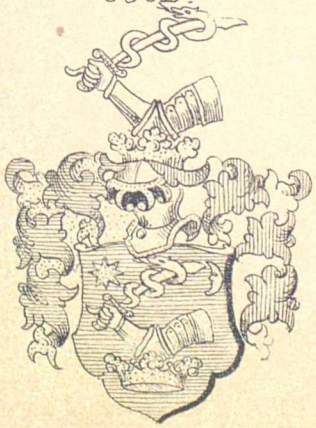
JÓKAY.



JÓO.

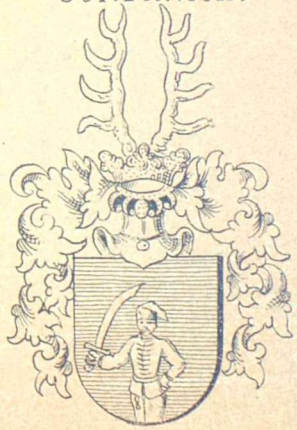


JÓOB.



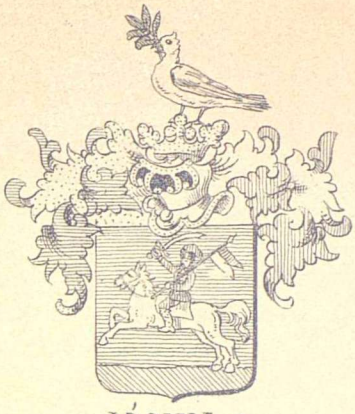
JORDAN.

JORDANICH.



JÓSA, I.

JÓSA, II a.).

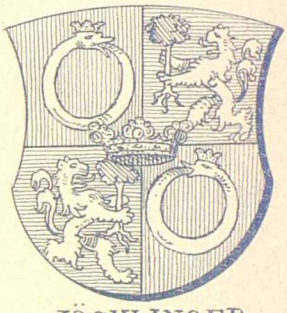


JÓSA, II b).

JÓSA, III.

JÓSIKA, a.)

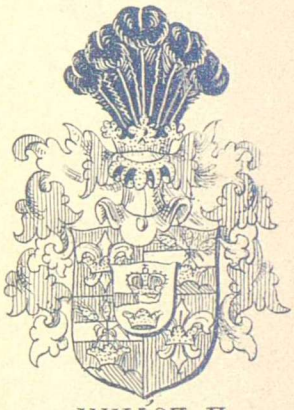
JÓSIKA, b).



JOSZIPOVICH.

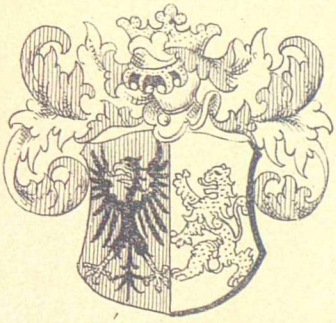
JÓTHÉ.

JÖCHLINGER.

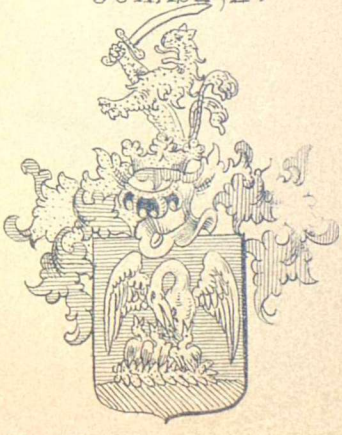


JÖRGER.

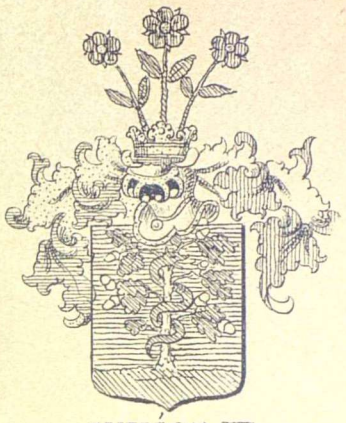
JUHÁSZ, I.



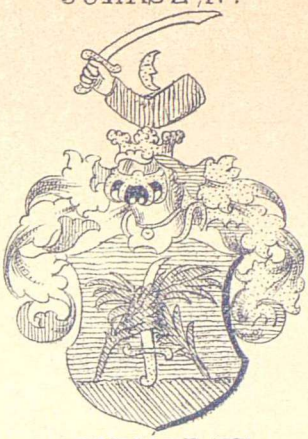
JUHÁSZ, II.



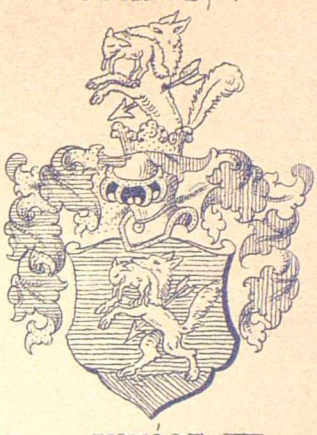
JUHÁSZ, III.



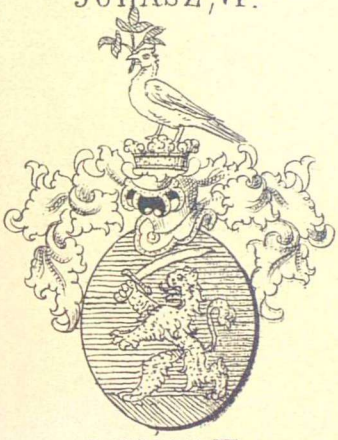
JUHÁSZ, IV.



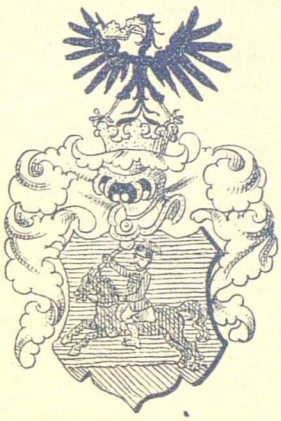
JUHÁSZ, V.



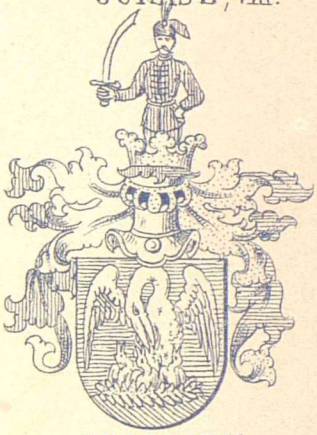
JUHÁSZ, VI.



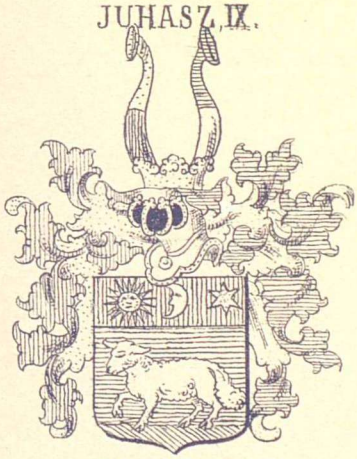
JUHÁSZ, VII.



JUHÁSZ, VIII.

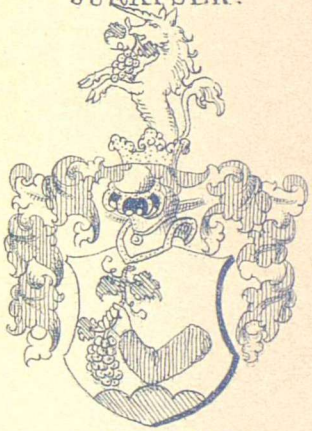


JUHÁSZ, IX.



JUNG.

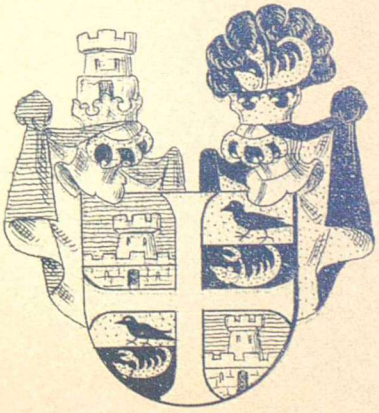
JURATSEK.



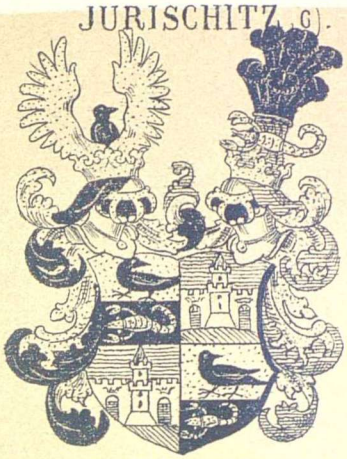
JURITSKAY.

JURISCHITZ, a.

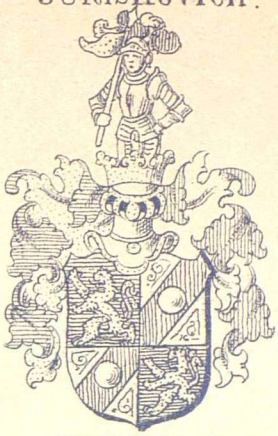
JURISCHITZ, b.



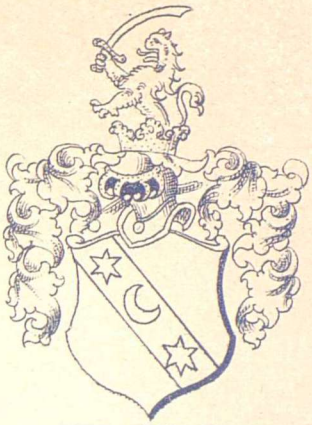
JURISCHITZ (c).



JURISKOVICH.

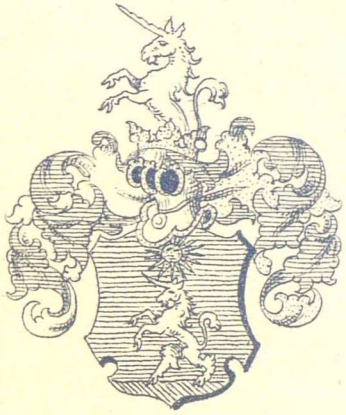


JURJEVICH.



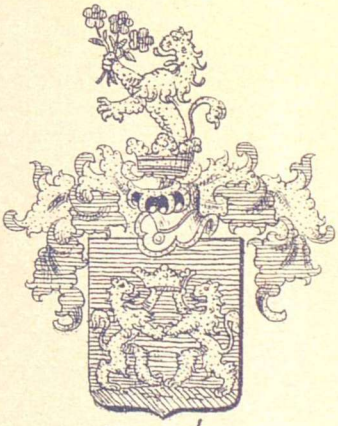
JURKOVICS I.

JURKOVICH II.

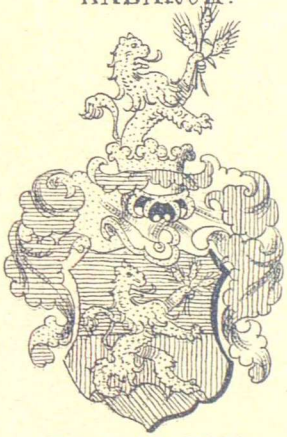


JUROVICH.

JUSTH.

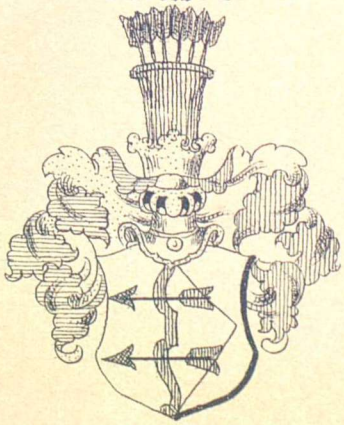


KABARCZ.

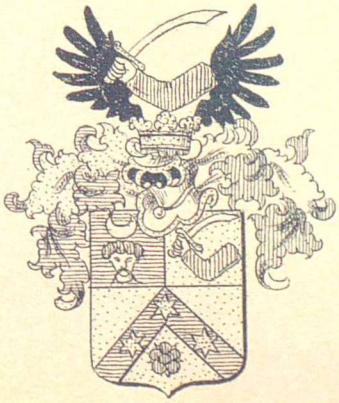


KABOS.

KACHÓY.

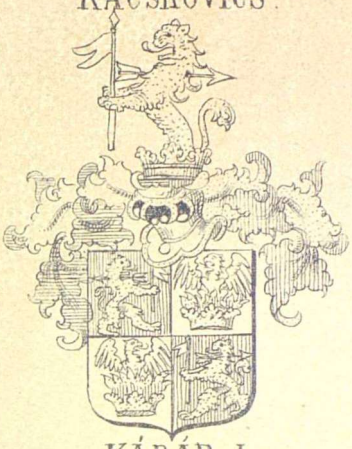


KACSAMAGH.



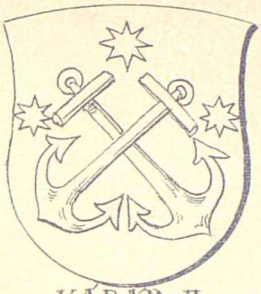
KACSÁNDY.

KACSKOVICS.



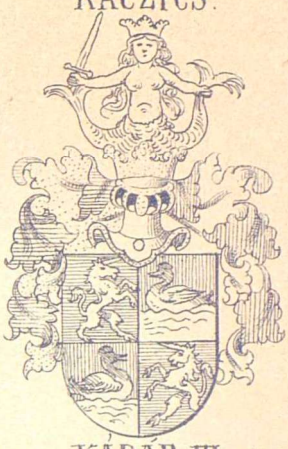
KÁDÁR, I.

KACZÉR.



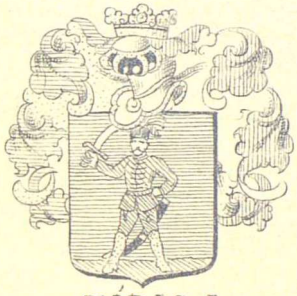
KÁDÁR, II.

KACZICS.

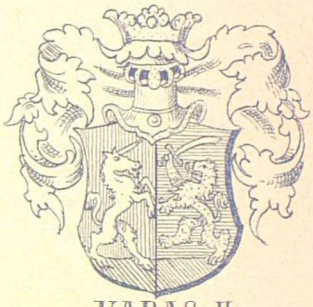


KÁDÁR, III.

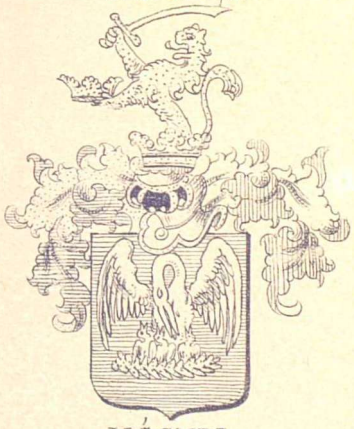
KÁDÁR, IV.



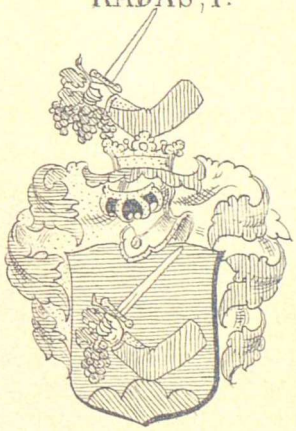
KÁDAS, I.



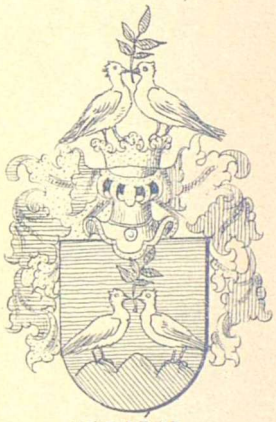
KADAS, II.



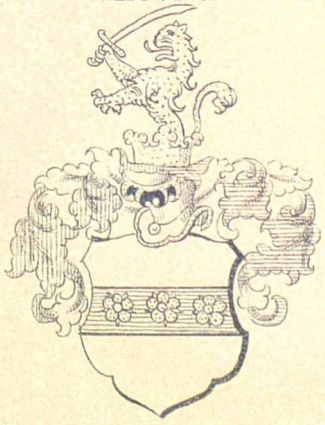
KÁGYAI.

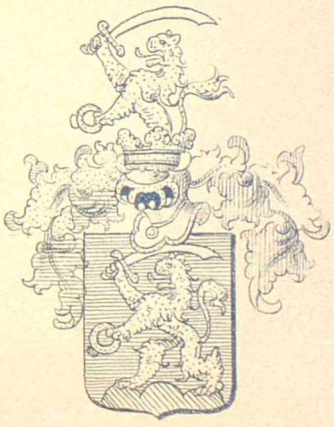


KAJALY.



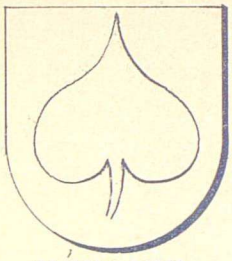
KAJÁN.



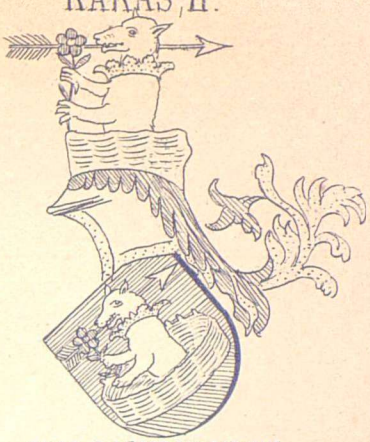


KAJDÁCSY.

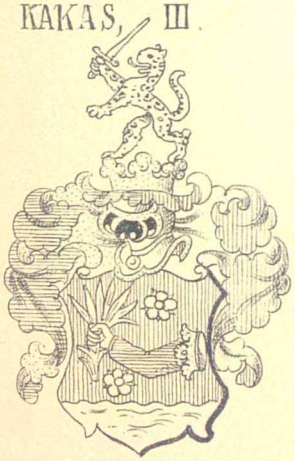
KAKAS, I.



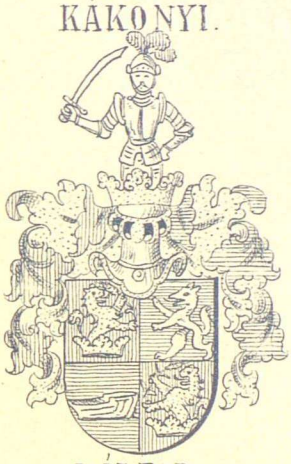
KAKAS, II.



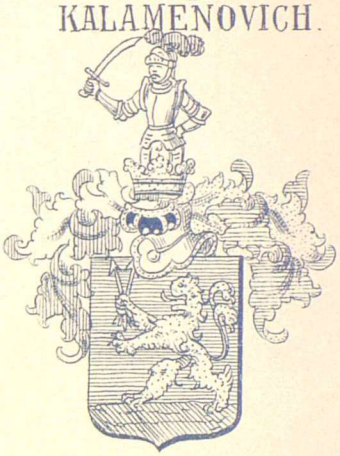
KAKAS, III.



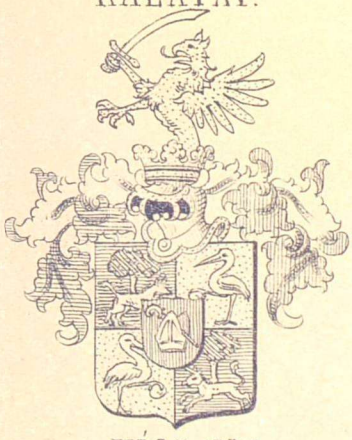
KÁKONYI.



KALAMENOVICH.

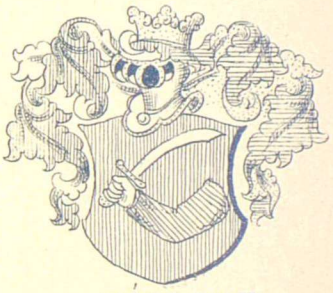


KALATAY.

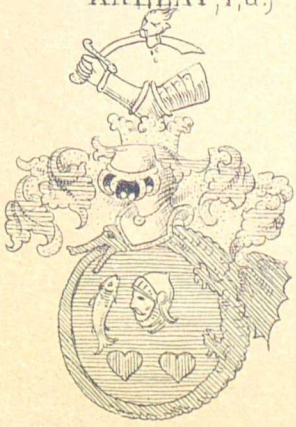


KÁLDY.

KALINA.



KÁLLAY, I. a)

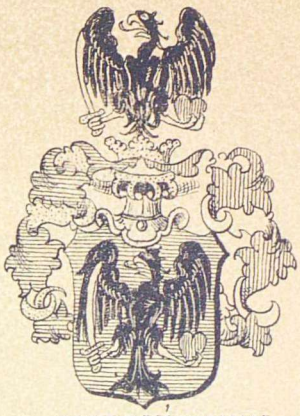


KÁLLAY, I. b).

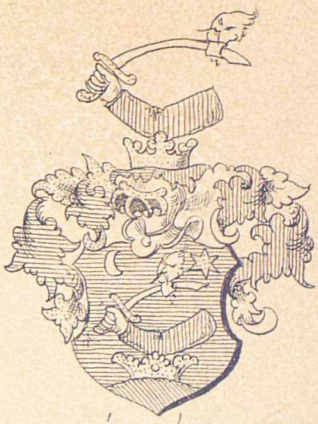
KÁLLAY, II.

KÁLMÁN.

KÁLMÁNCZHELYI.

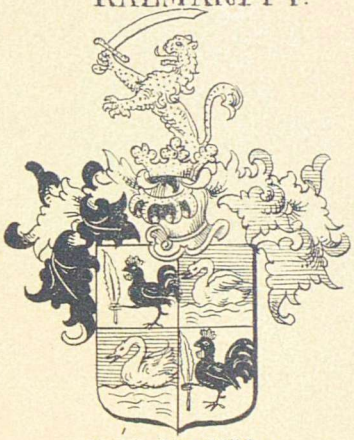


KÁLMÁR, I.



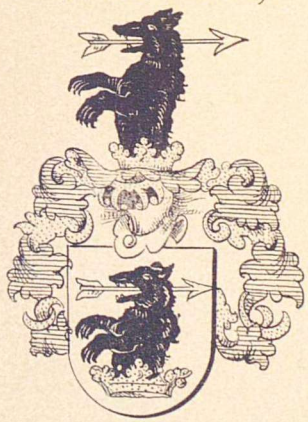
KÁLMÁR, II.

KÁLMÁRFFY.

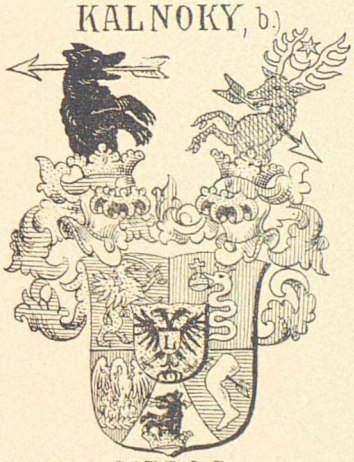


KÁLNÁSSY.

KÁLNOKY a.)

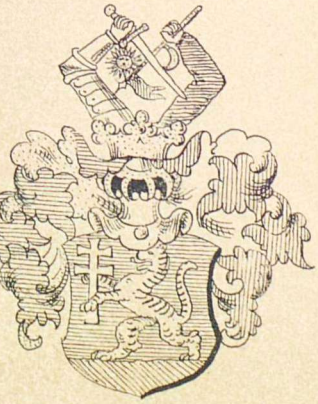


KÁLNOKY, b.)



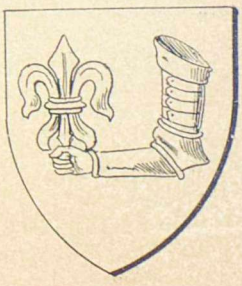
KALOCSA.

KALOCSAY.

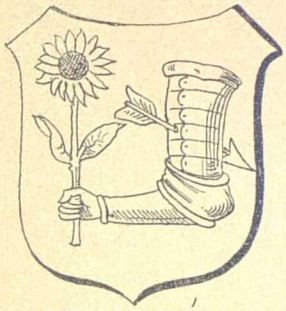


KALOJ.

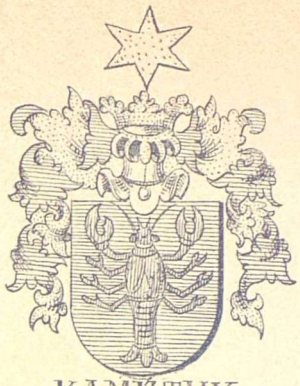
KALONDAY, a.)



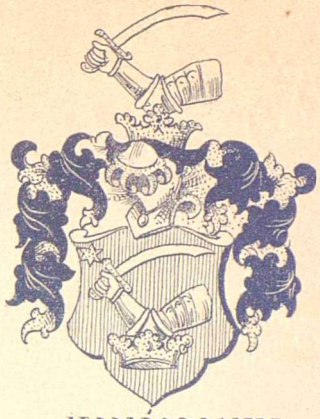
KALONDAY, b.)



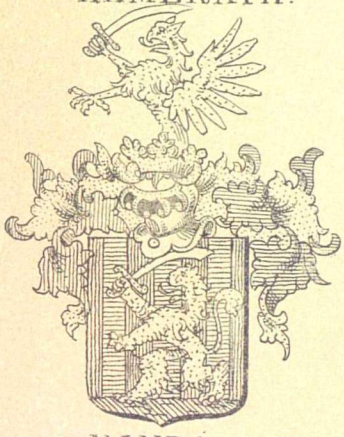
KÁLOS.



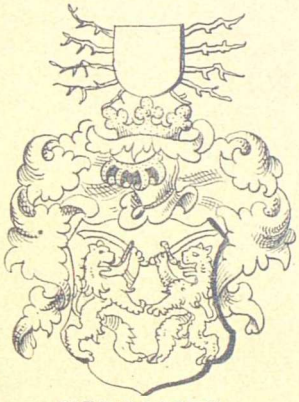
KÁMÁNHÁZY.



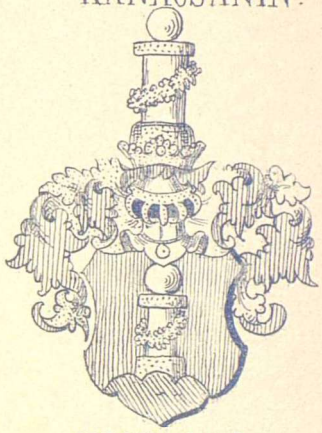
KAMERÁTH.



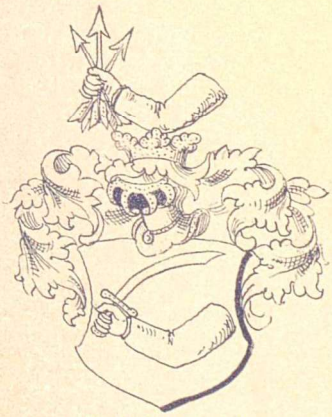
KAMÚTHY.



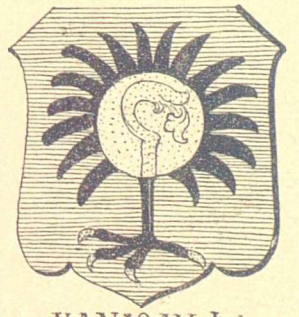
KANÁCSANIN.



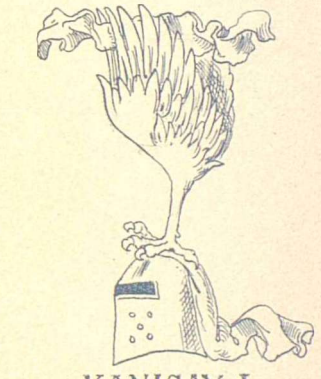
KANDÓ.



KANISAY, I, a.)



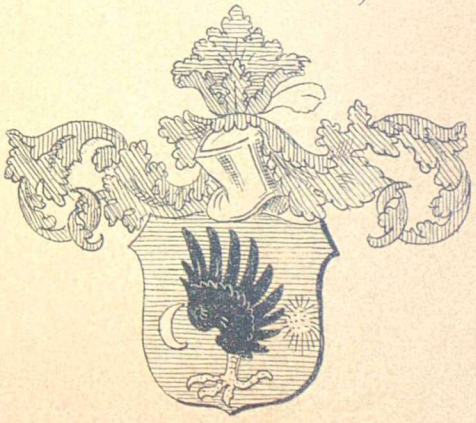
KANISAY, I, b.)



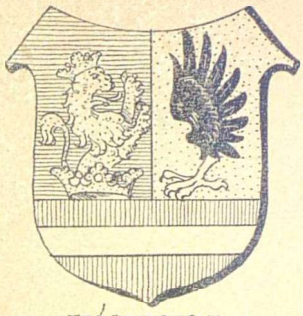
KANISAY, I c.)

KANISAY, I d.)

KANISAY, I e.)

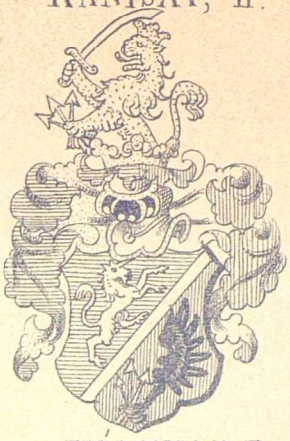


KANISAY, I. f.)



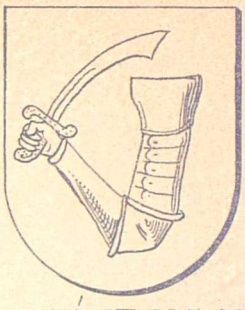
KÁNTHOR, I.

KANISAY, II.



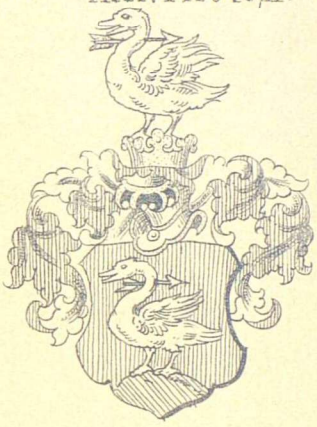
KÁNTHOR, II.

KANTA.

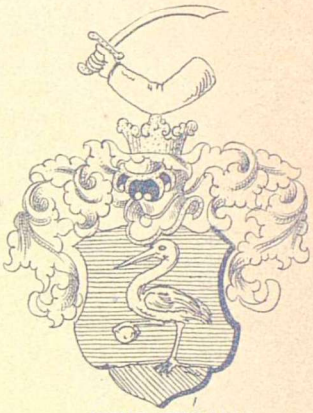


KÁNTHOR, III.

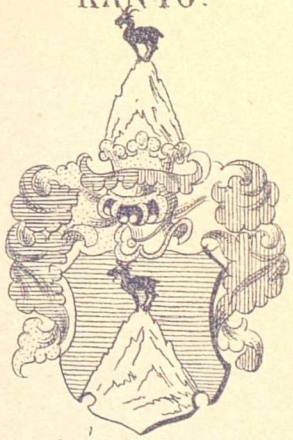
KANYÓ.



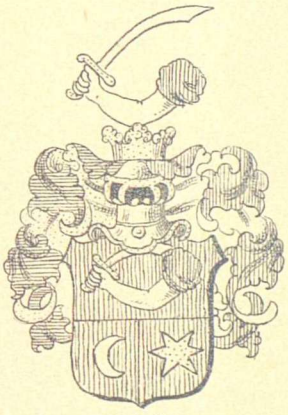
KAPICZ.



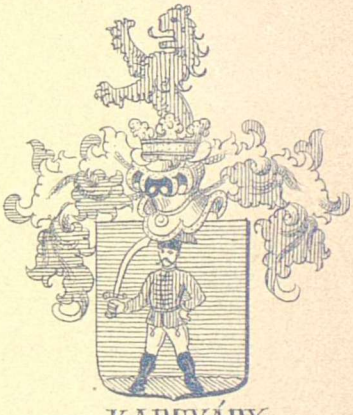
KAPITÁNY.



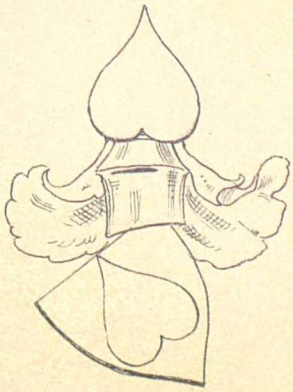
KÁPOLJAY.



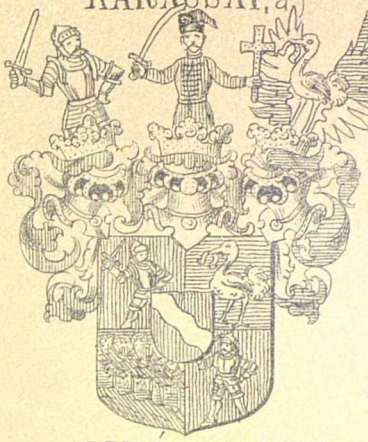
KAPY.



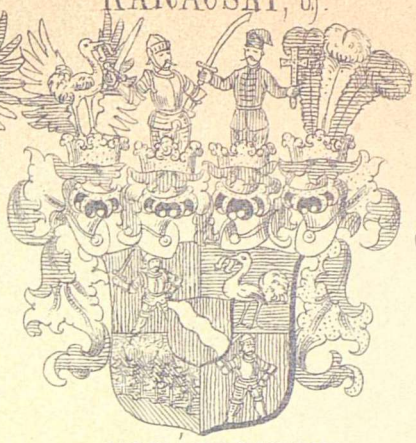
KAPUVÁRY.



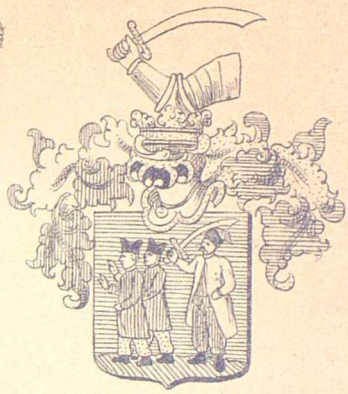
KARACSAY, a.



KARACSAY, b.

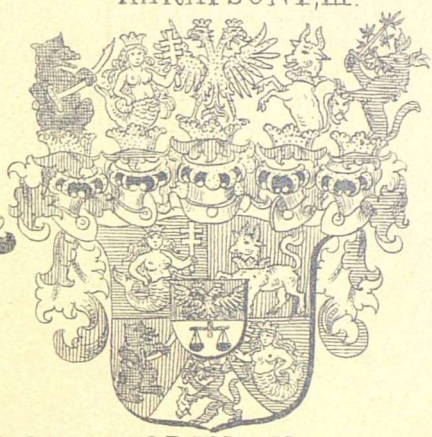


KARÁCSONYI, I.



KARÁCSONYI, II.

KARÁTSONY, III.

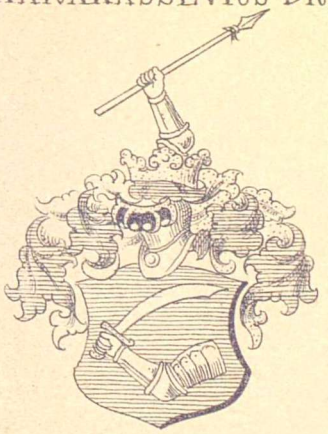


KARAKAS.

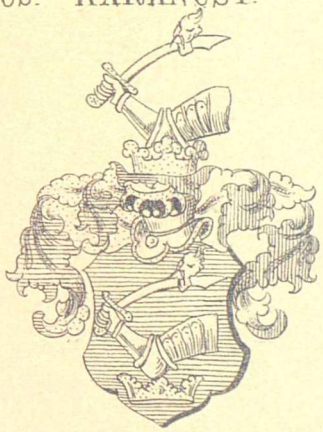
KARAKASSEVICS-DRAGICS.

KARANCSY.

KARÁNSEBESY.

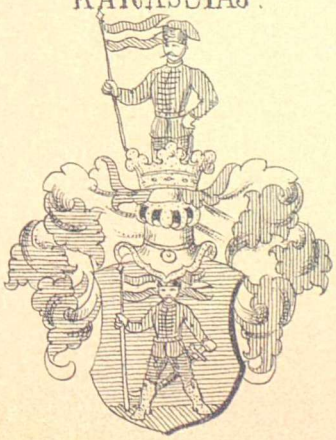


KARAP.

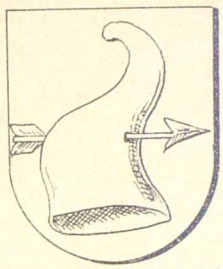


KARASSIAJ.

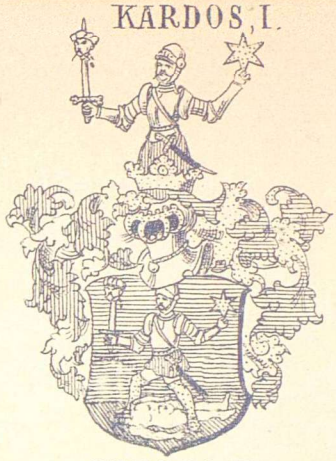
KARASZTÓ.



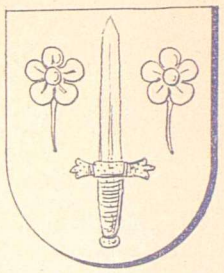
KARCSAY.



KARDOS, I.

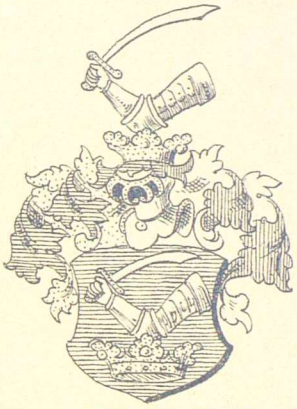


KARDOS, II.

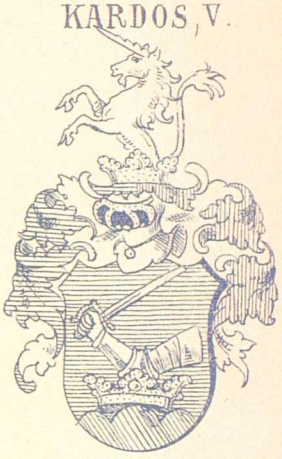


KARDOS, III.

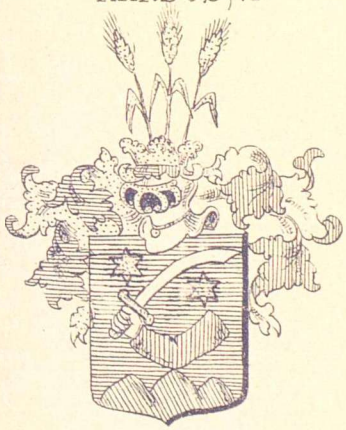
KARDOS, IV.



KARDOS, V.

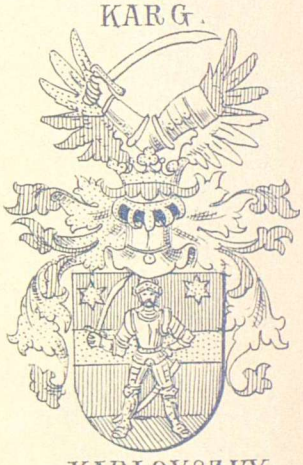


KARDOS, VI.

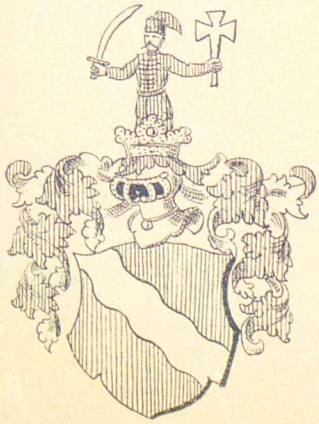


KARDOS, VII.

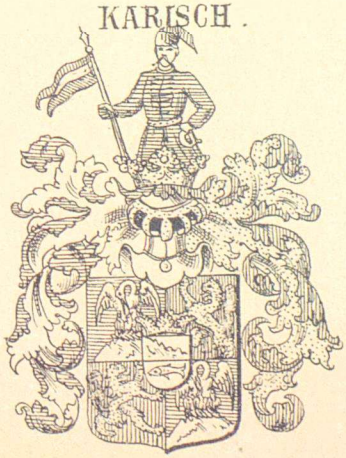
KARG.



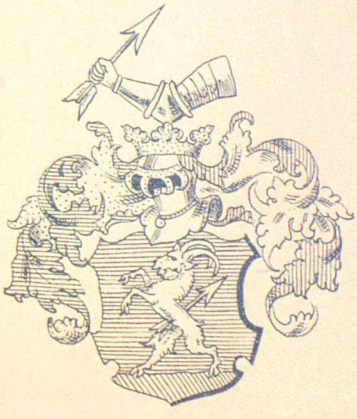
KARICZAY.



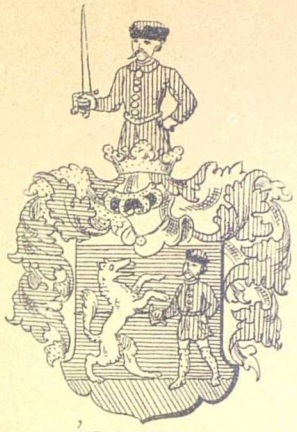
KARISCH.



KARLOVSZKY.

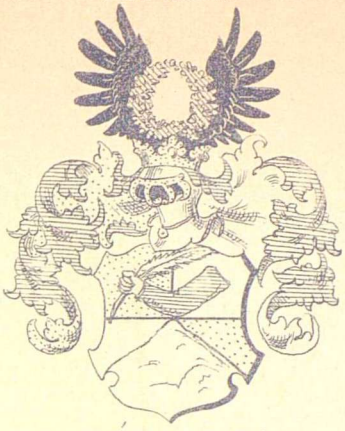


KARMACZY.



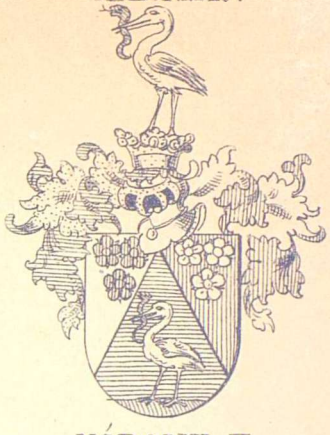
KÁROLYI, I. a.)

KARMÁN.

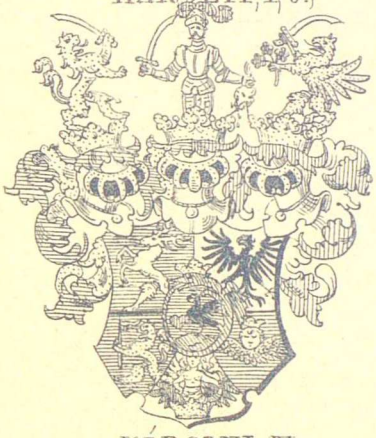


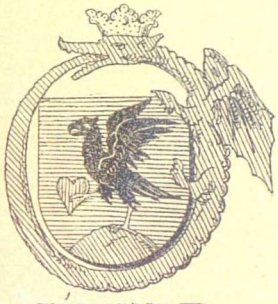
KÁROLYI, I. b.)

KARNER.



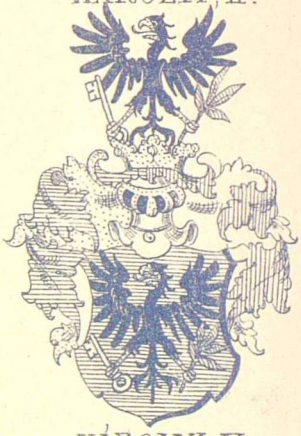
KÁROLYI, II.





KÁROLYI, III.

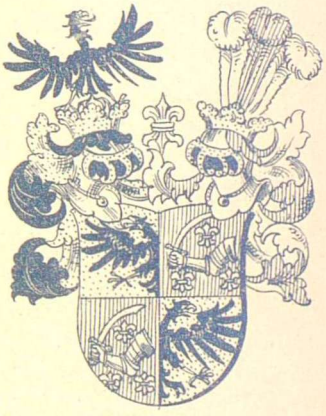
KÁROLYI, IV.



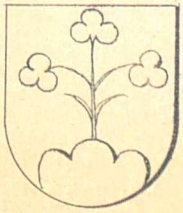
KÁROLYI, V.

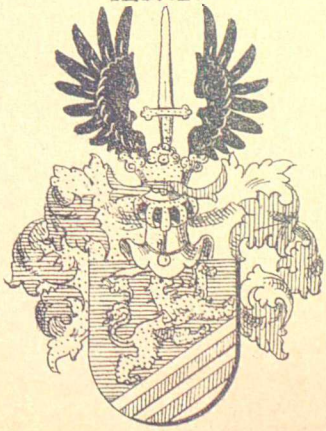
KAROSI.

KARPE.



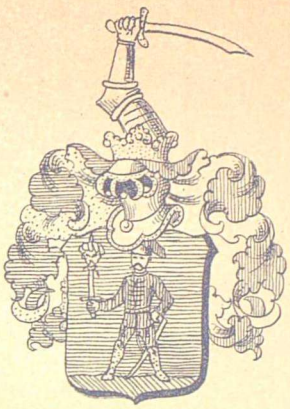
KARSA,



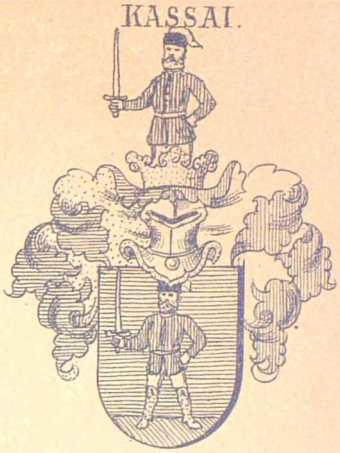


KARTH

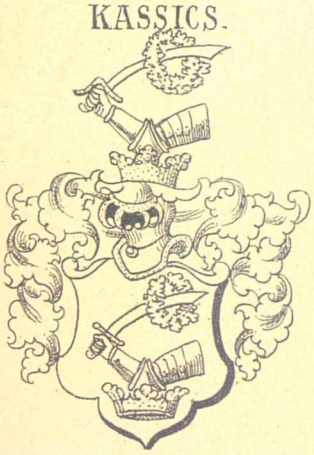
KÁSA.



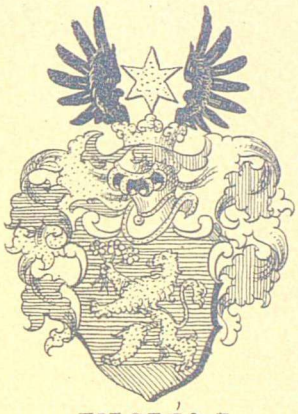
KASSAI.



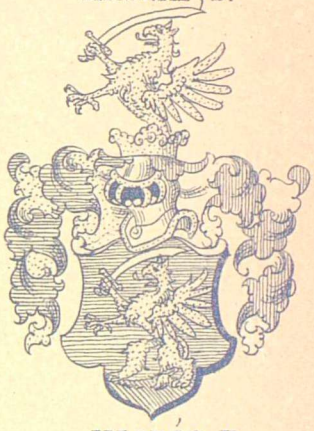
KASSICS.



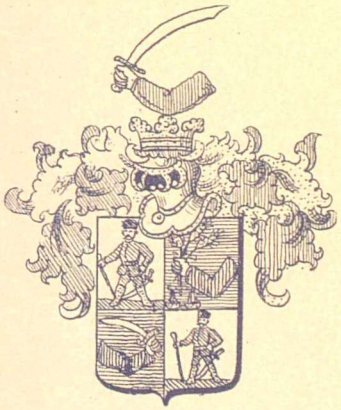
KASZA.



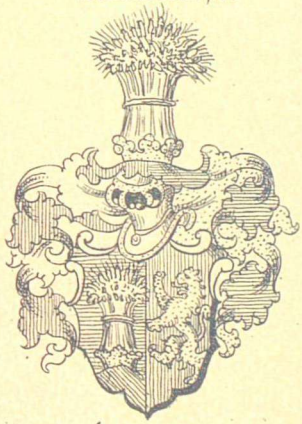
KASZAP, I.



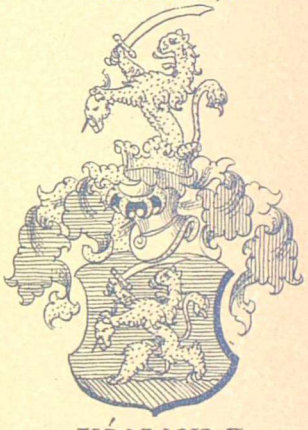
KASZAP, II.



KASZÁS, I.

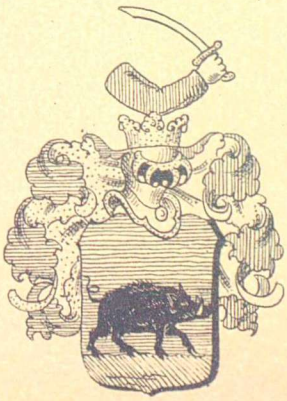


KASZÁS, II.

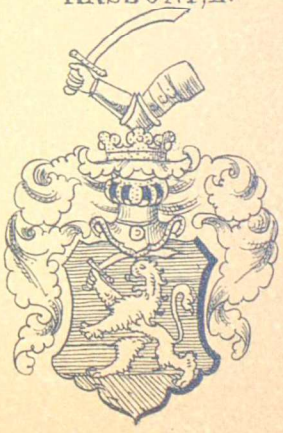


KASZNER.

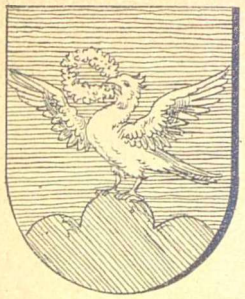
KÁSZONYI, I.



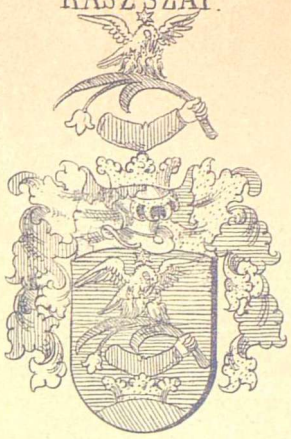
KÁSZONI, II.



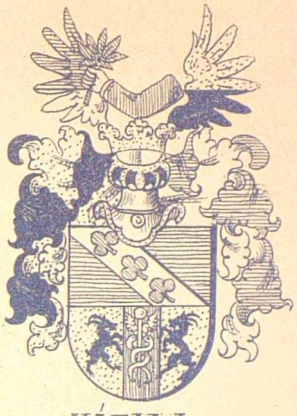
KÁSZONI, III.



KASZSZAY.

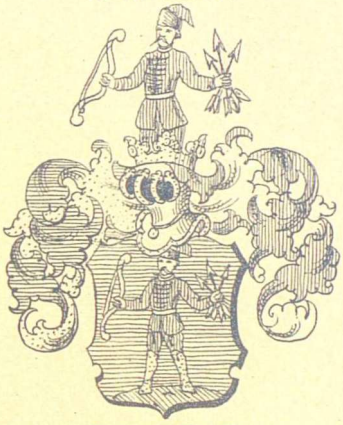


KASZTENHOLZ.

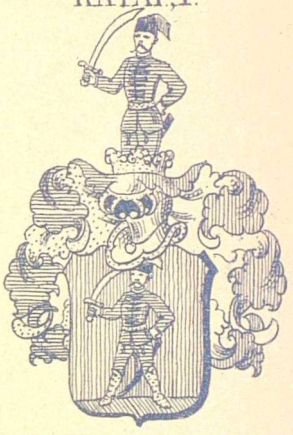


KASZTERER.

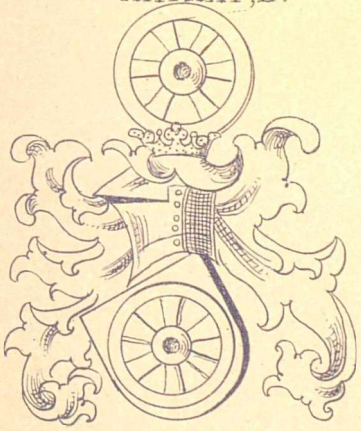
KATALIN.



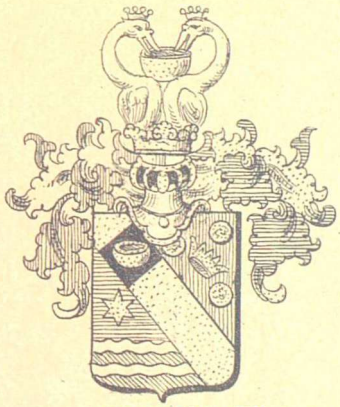
KÁTAI, I.



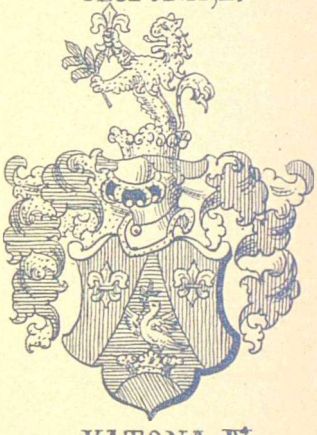
KÁTHAY, II.



KATINELI.



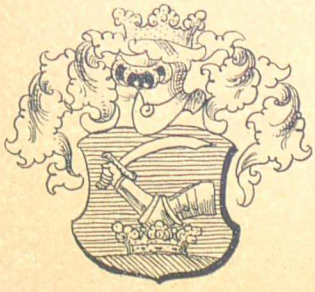
KATONA, I.

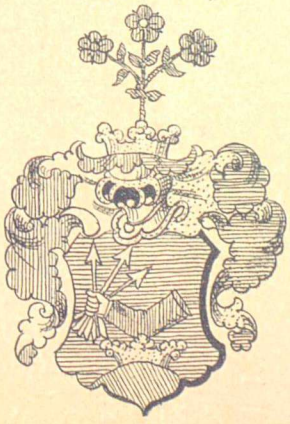


KATONA, II.

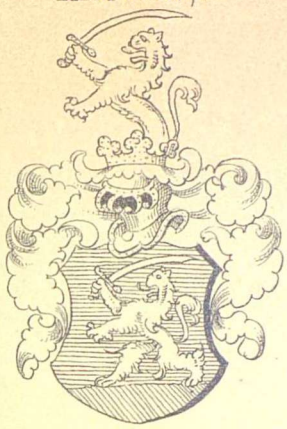
KATONA, III.

KATONA, IV.

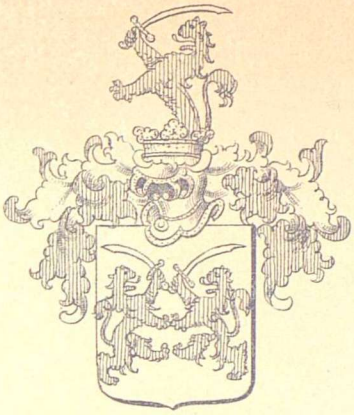




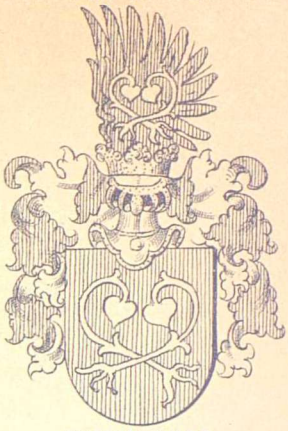
KATONA, V.



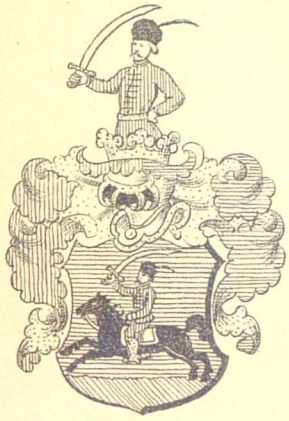
KAUKI.



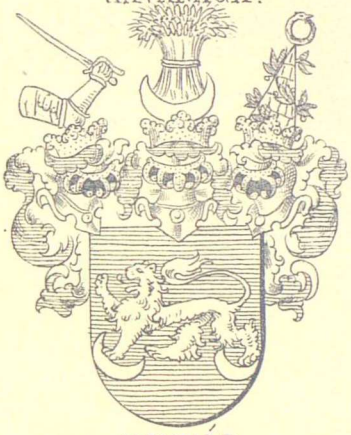
KAUNITZ.



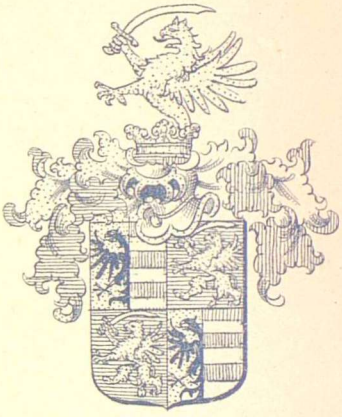
KAUZSAY.



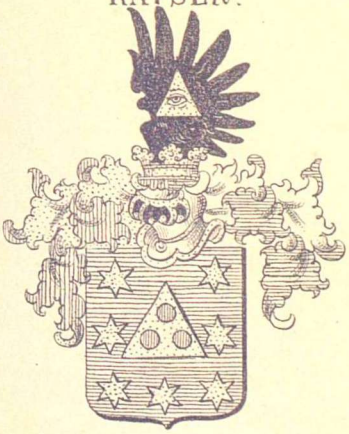
KAVANAGH.



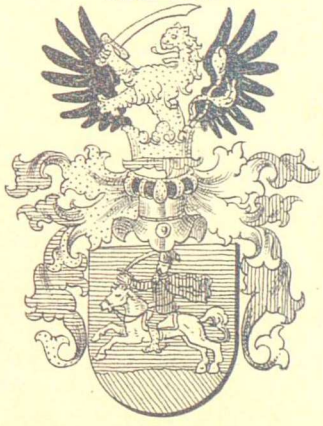
KAVEGGIA.



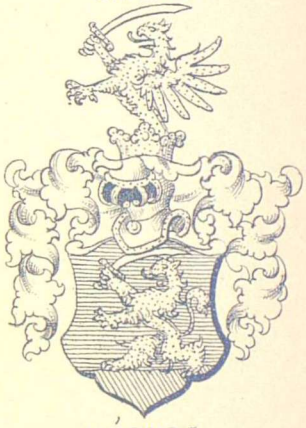
KAYSER.



KAYTÁR.

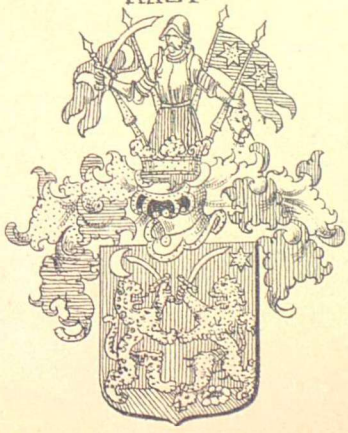


KAZAY.

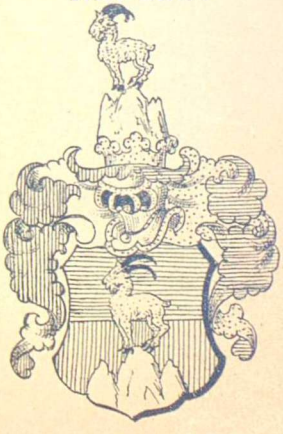


KAZINCZY.

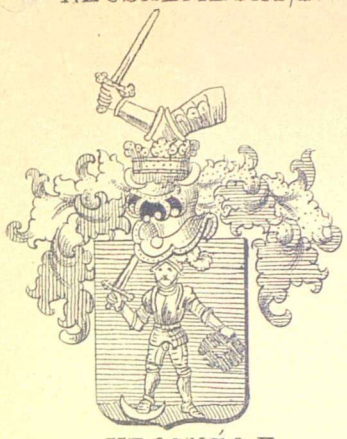
KAZY.



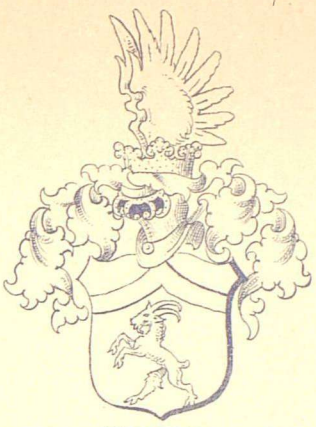
KÉBELL.



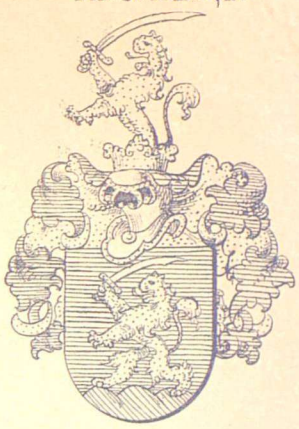
KECSKEMÉTHY, I.



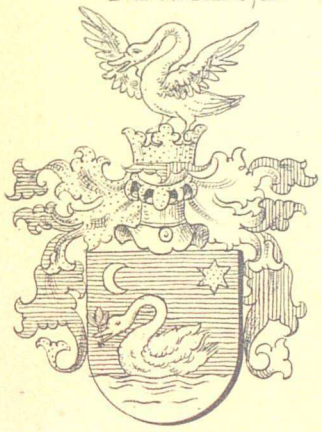
KECSKEMÉTI, II.



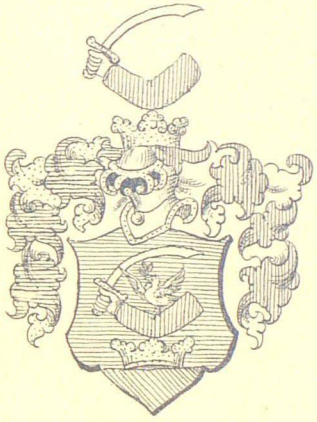
KECSKÉS, I.



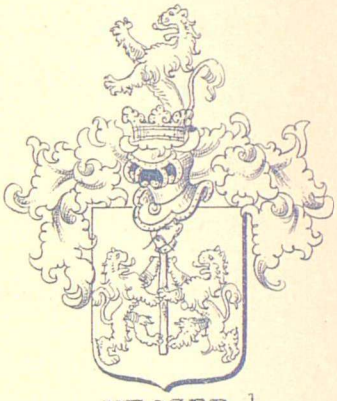
KECSKÉS, II.



KECZE.

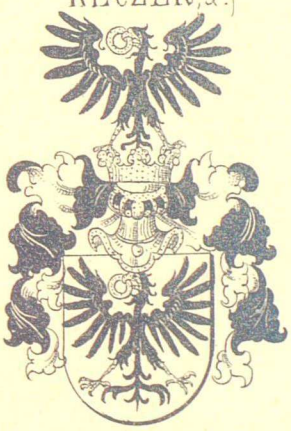


KECZELI, a.)

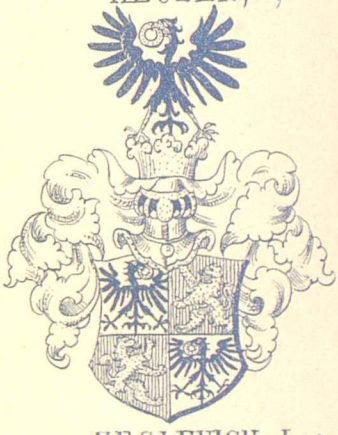


KECZELI, b.)

KECZER, a.)

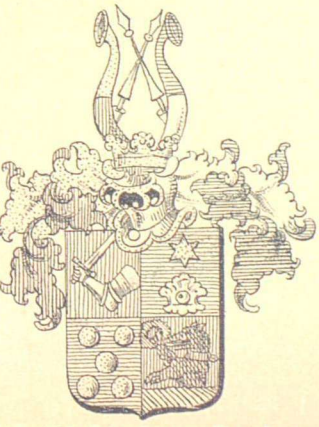


KECZER, b.)

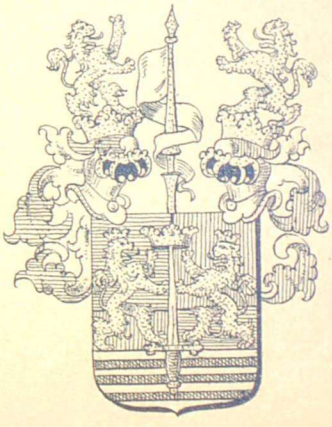


KECZER, c.)

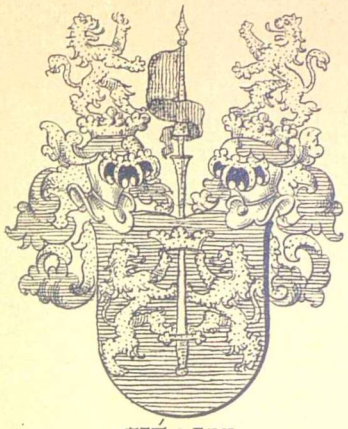
KEFFALA.



KEGLEVICH, I. a.)

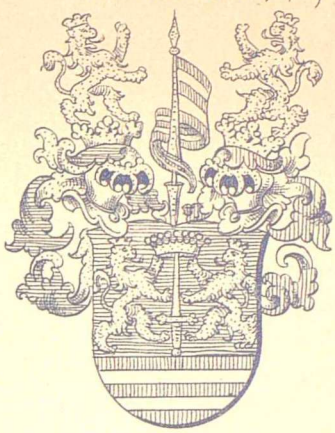


KEGLEVICH, I. b.)



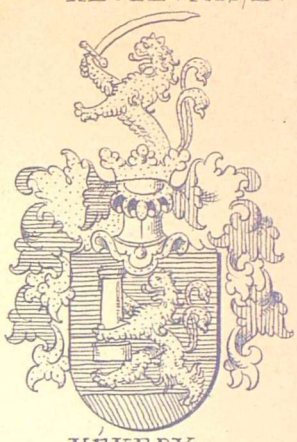
KÉGLY.

KEGLEVICH, I. c.)

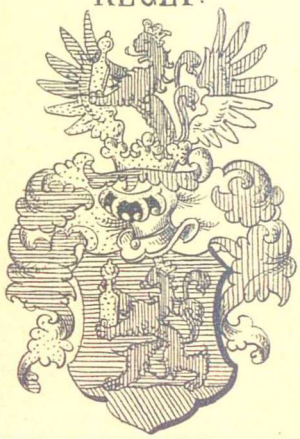


KEILL.

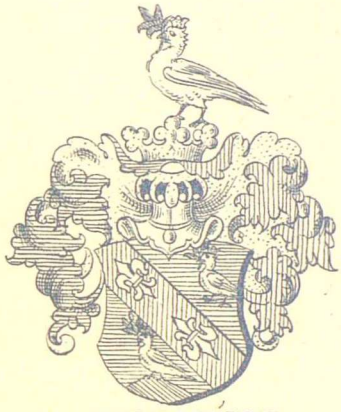
KEGLEVICH, II.



KÉKEDY.

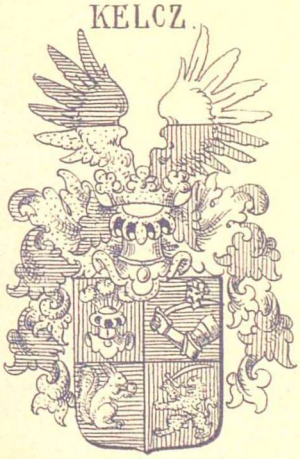


KELCZ.

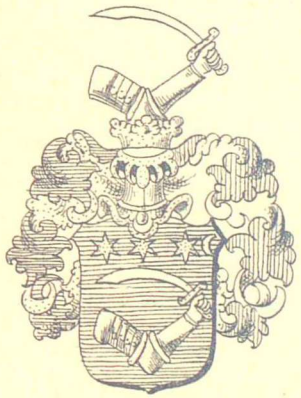


KELECSÉNYI.

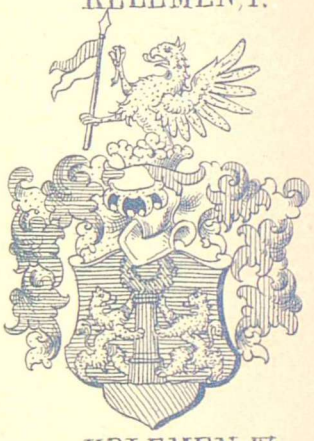
KELEMEN, I.



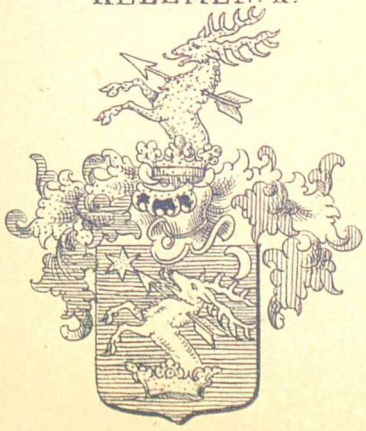
KELEMEN, II.

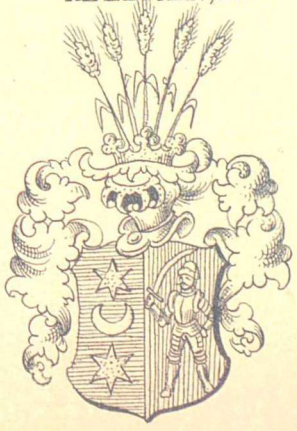


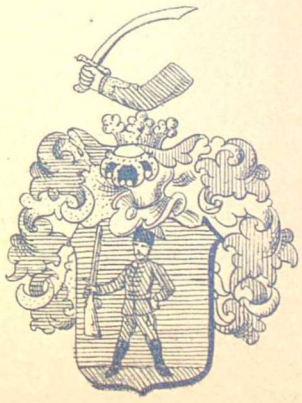
KELEMEN, III.



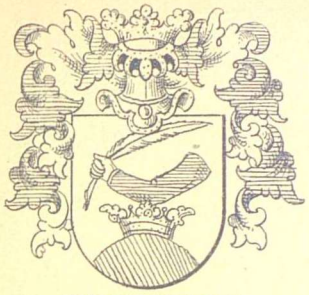
KELEMEN, IV.



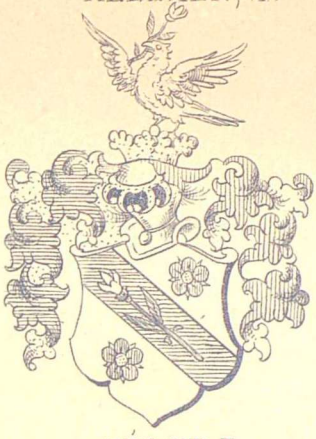




KELEMEN, V.

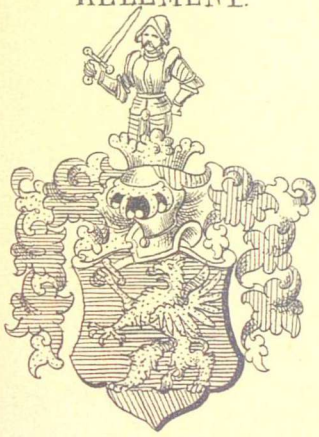


KELEMEN, VI.

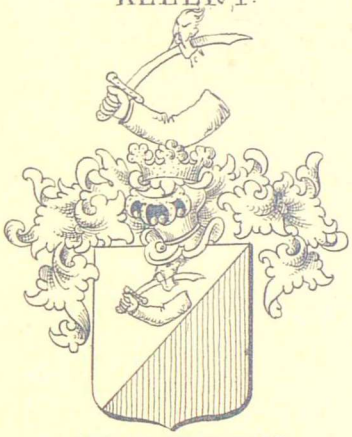


KELEMEN, VII.

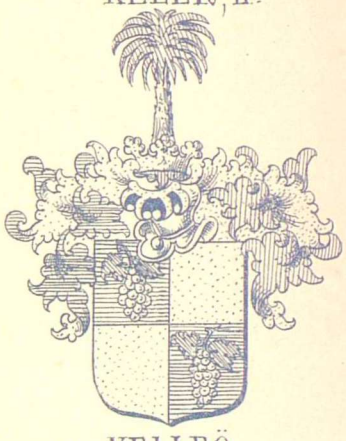
KELEMENY.



KÉLER I.

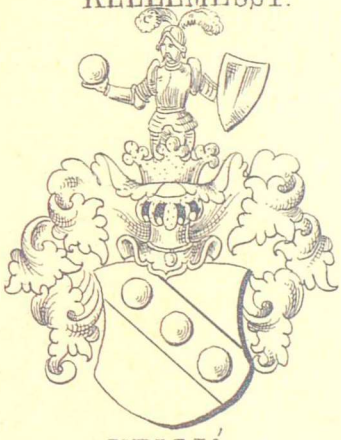


KÉLER, II.

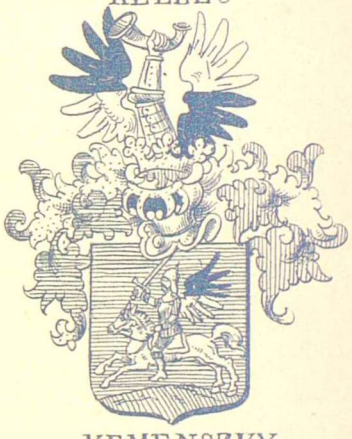


KELINY.

KELLEMESSY.

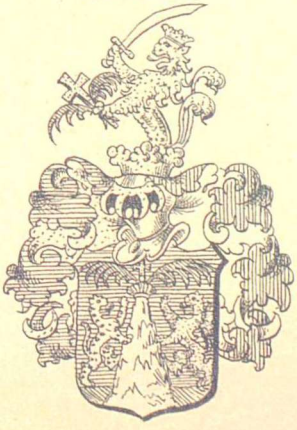


KELLEÖ

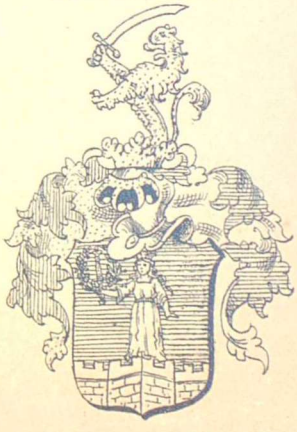


KÉLLER.

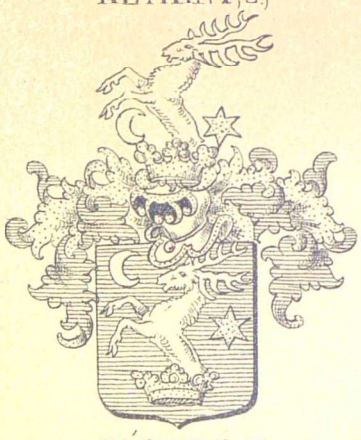
KELLIÓ.



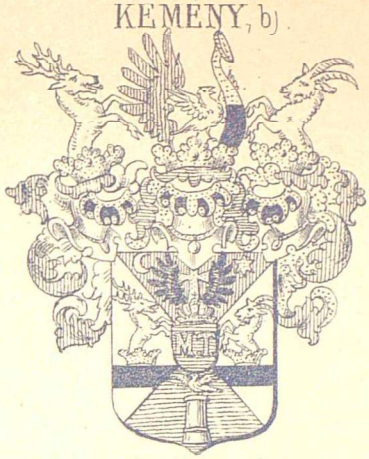
KEMENSZKY.



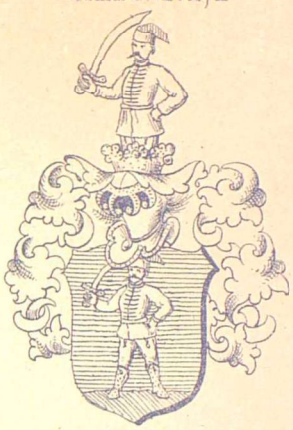
KEMÉNY, a.)



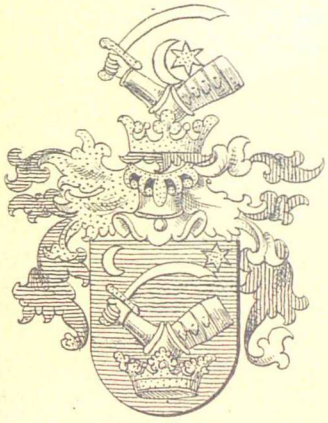
KEMÉNY, b.)



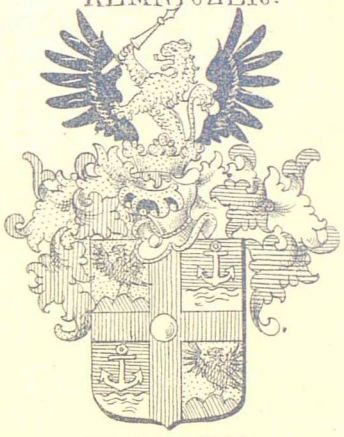
KÉMERY, I.



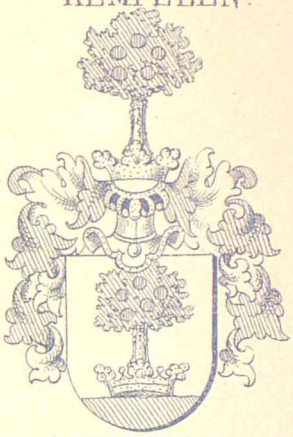
KÉMERI. II.



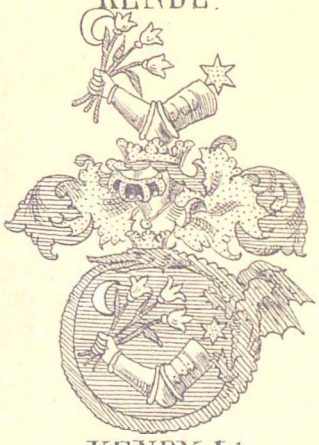
KEMNICZER.



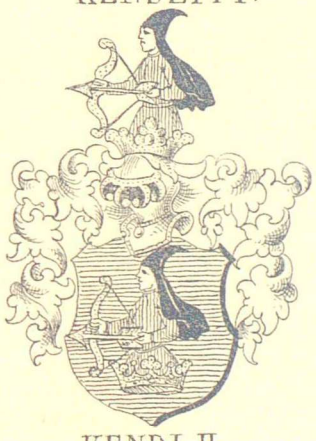
KEMPELEN.



KENDE.

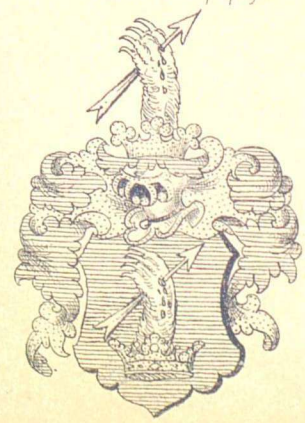


KENDEFFY.

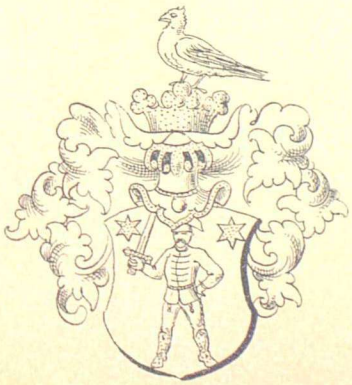


KENDY, I, a.)

KENDY, I, b.)

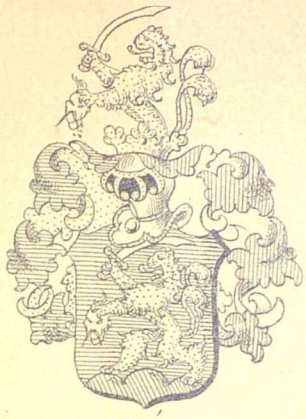


KENDI, II.



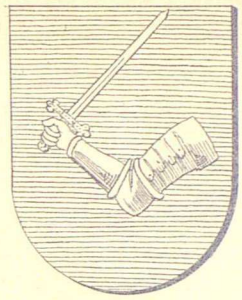
KENEDICH.

KENESSEY, I.



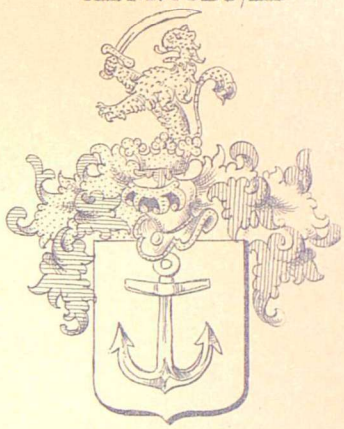
KENÉZ.

KENESSEY II.



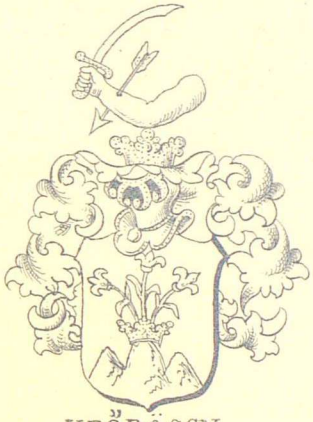
KENGYEL.

KENESSEY, III.

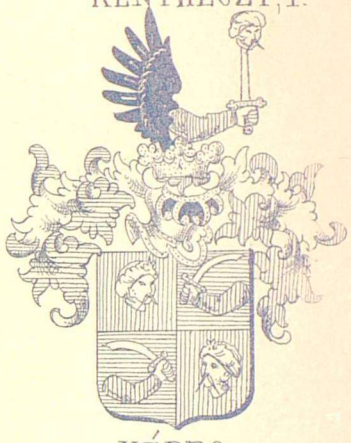


KENYHECZY, I.

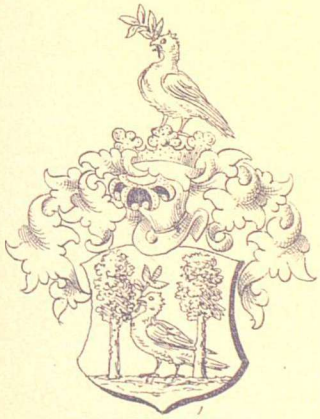
KENYHECZY, II.



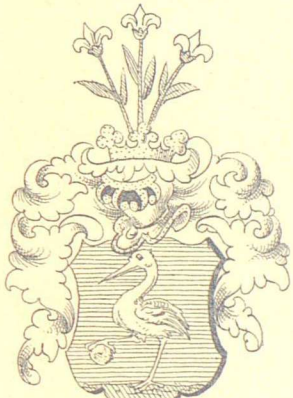
KEŐRÖSSY.



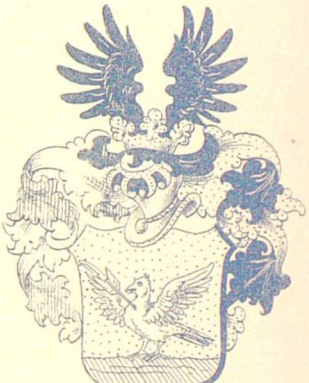
KÉPES.



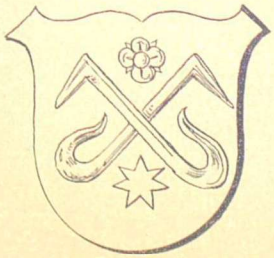
KERECHÉNY

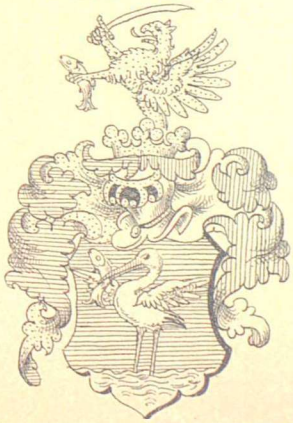


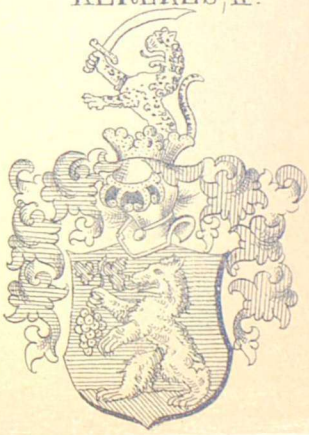
KEREKES, I.



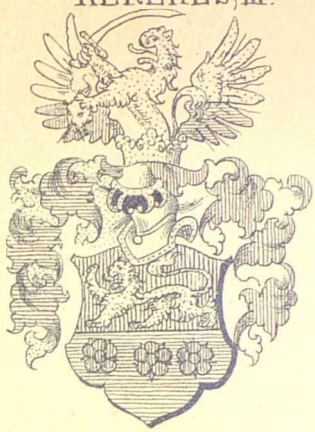
KEREKES, II.



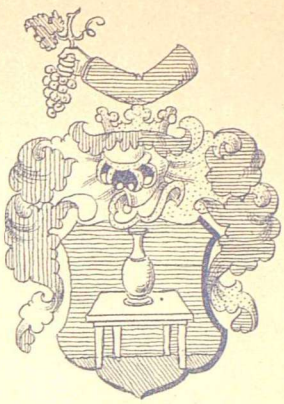




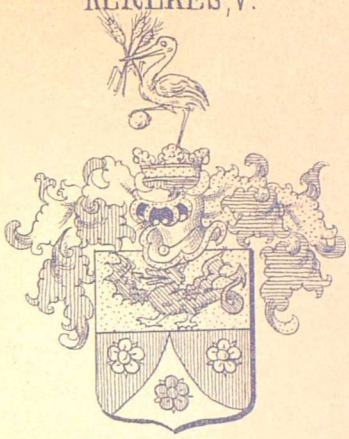
KEREKES, III.



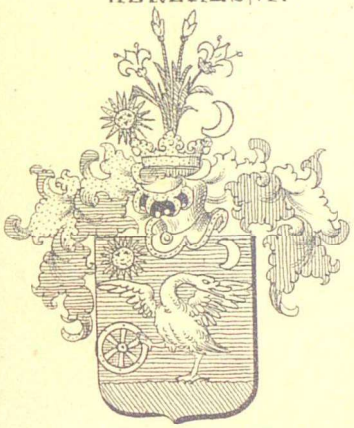
KEREKES, IV.



KEREKES, V.



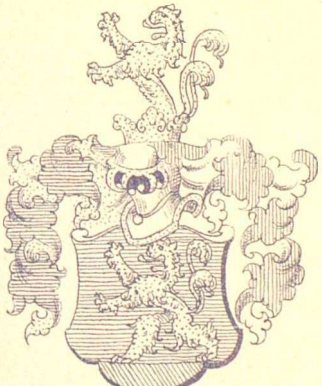
KEREKES, VI.



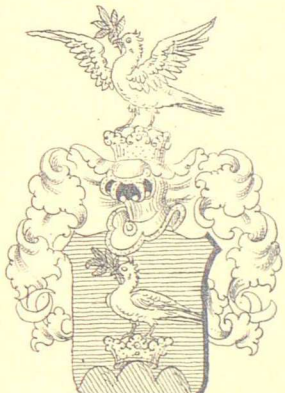
KEREKES, VII.

KEREKES, VIII.

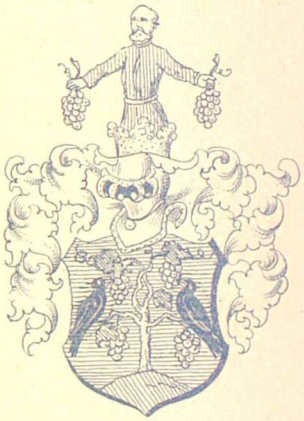
KEREKES, IX.



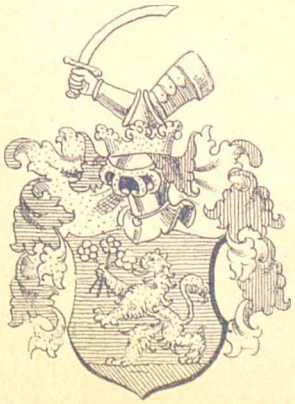
KEREKGYÁRTÓ, I.



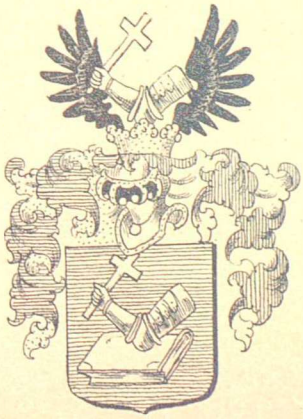
KEREKGYÁRTÓ, II.



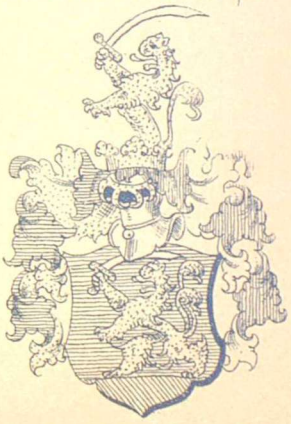
KERESKÉNYI.



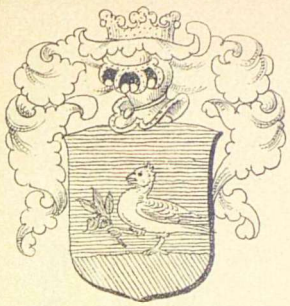
KERESZTES, I.



KERESZTES, II.

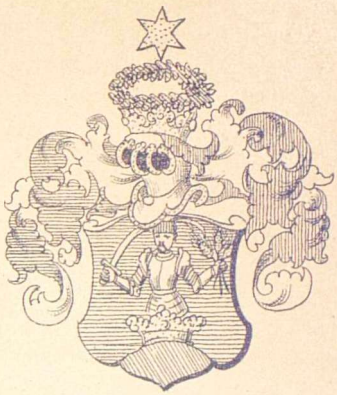


KERESZTES, III.

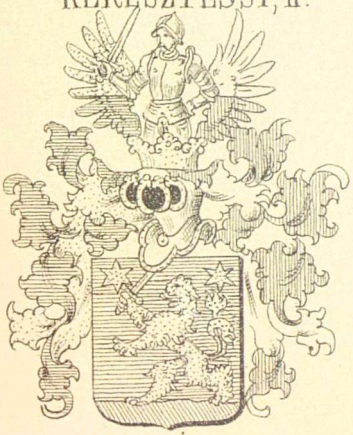


KERESZTES, IV.

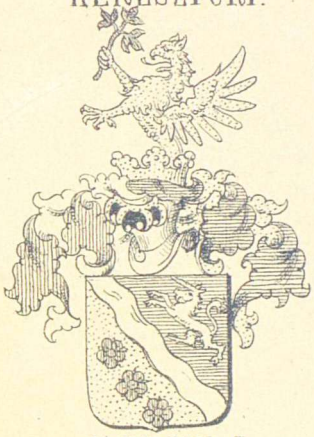
KERESZTESSY, I.



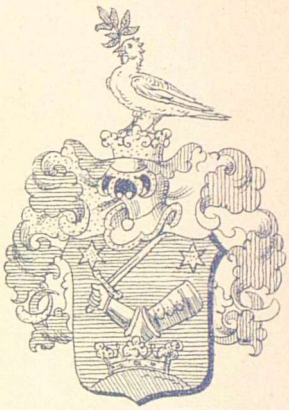
KERESZTESSY, II.



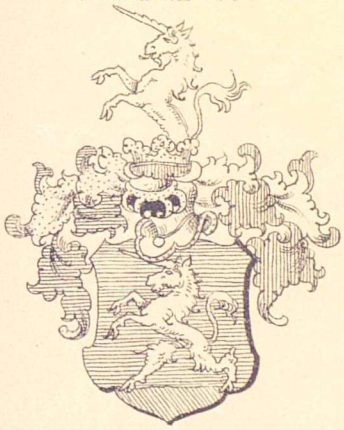
KERESZTURI.



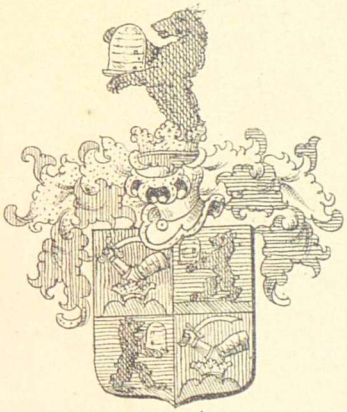
KEREPESSY.



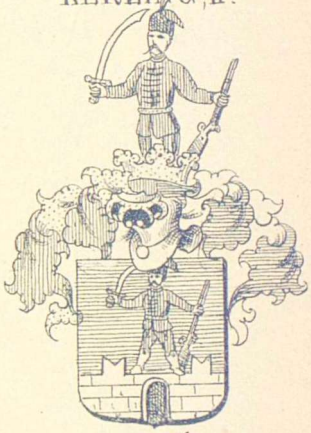
KERKÁPOLY.



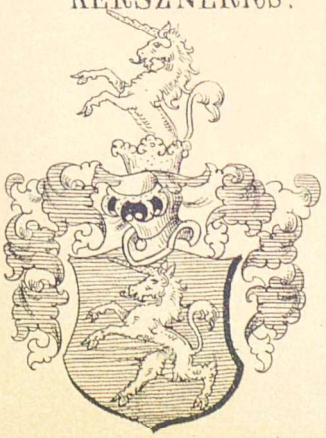
KERLING, I.



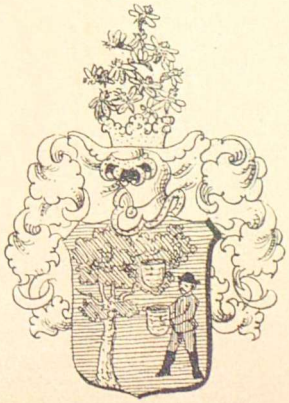
KERLING, II.



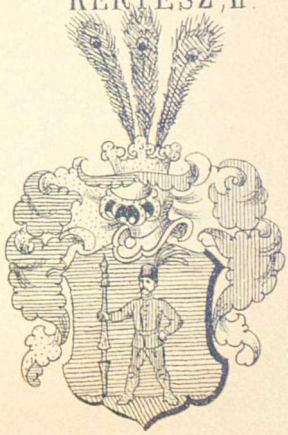
KERSZNERICS.



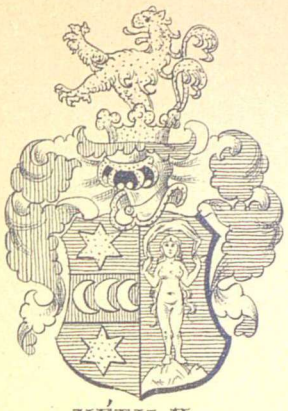
KERTÉSZ, I.



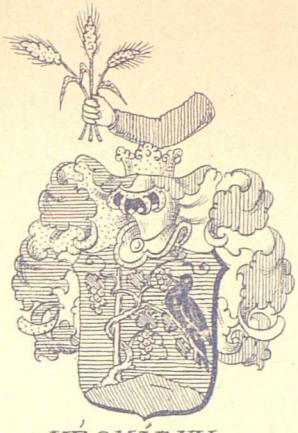
KERTÉSZ, II.



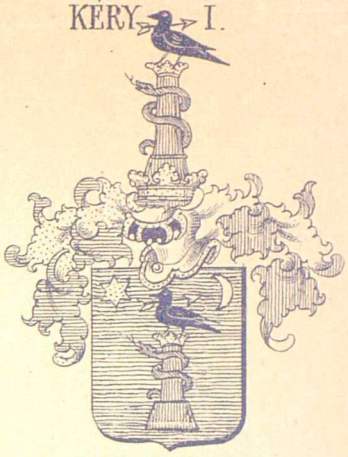
KERTICZA.



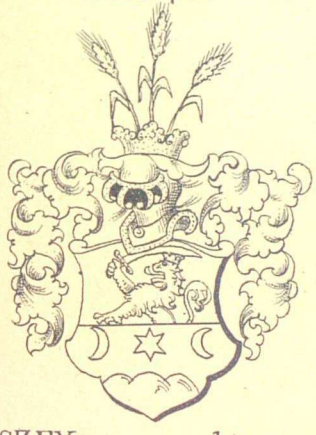
KERÜLŐ.



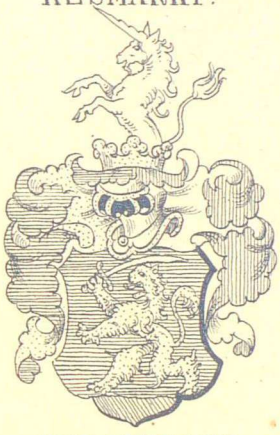
KÉRY, I.



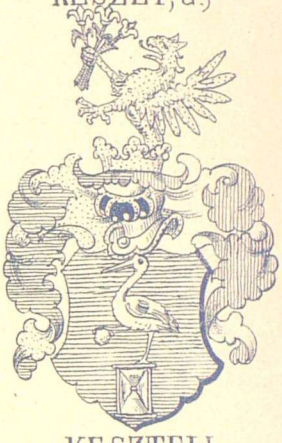
KÉRY, II.



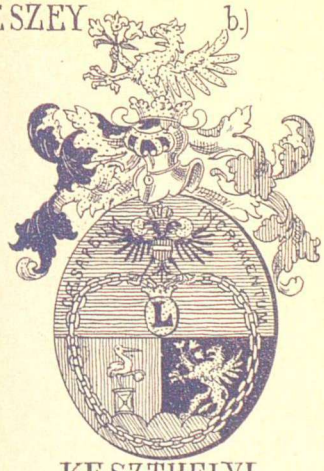
KÉSMÁRKY.



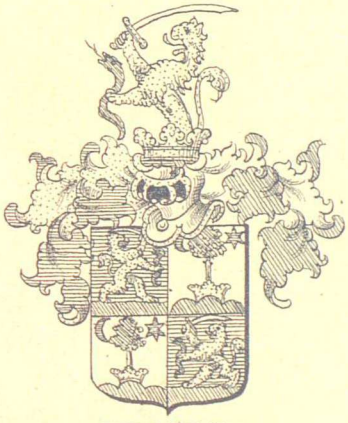
KESZEY, a.)



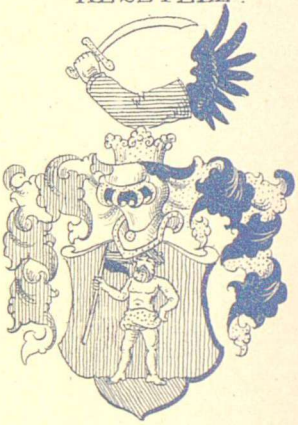
KESZEY b.)



KESZLERFFY.

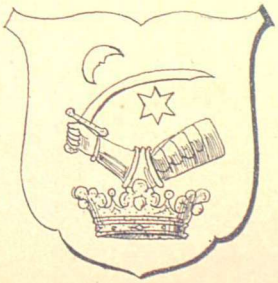


KESZTELL.

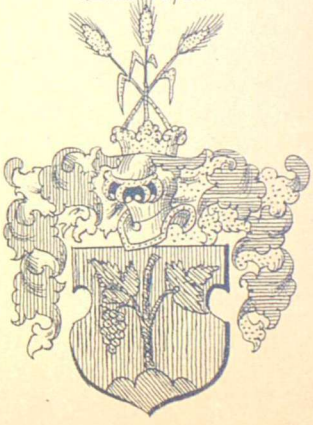


KESZTHELYI.

KESZI, I.

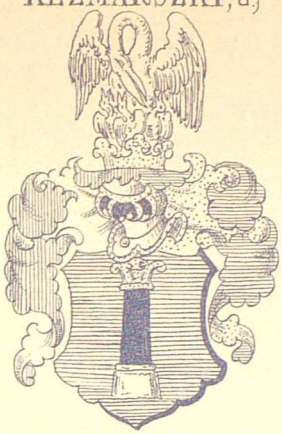


KESZY, II.



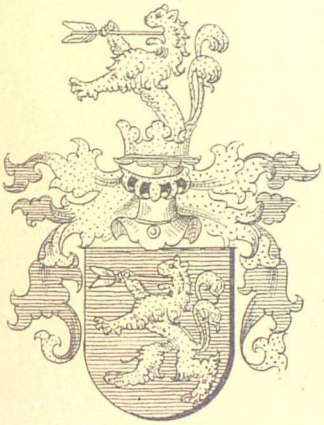
KEVICZKY.

KÉZMÁRSZKY, a.)

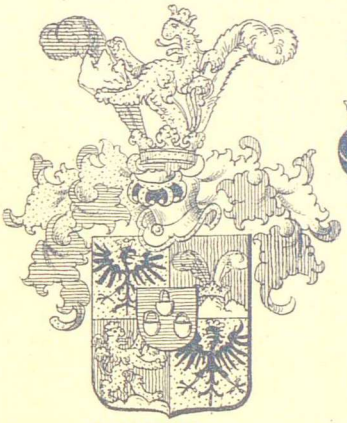


KÉZMÁRSZKY, b.)

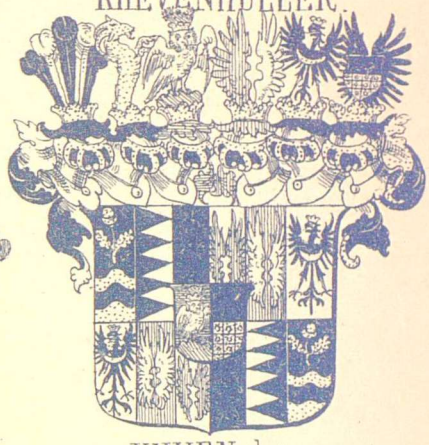
KÉZY.



KHESLER.

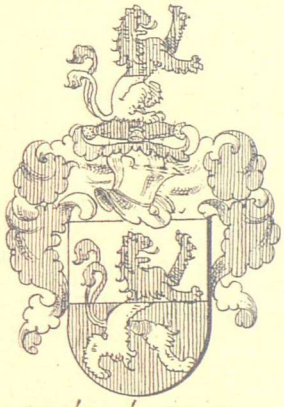


KHEVENHÜLLER.

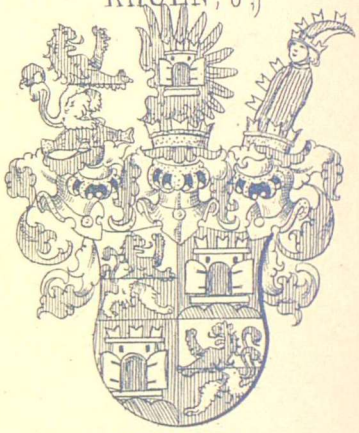


KHORHERR.

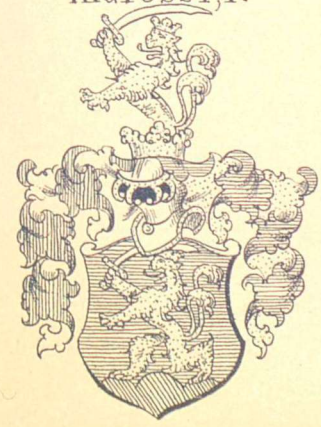
KHUEN, a.)



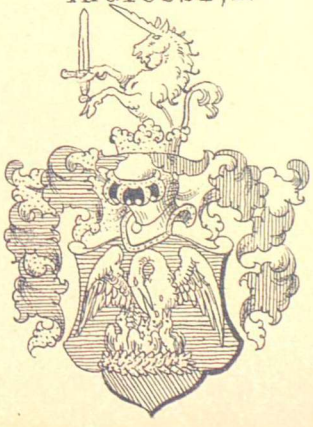
KHUEN, b.)



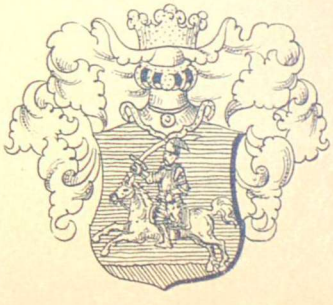
KÍGYÓSSY, I.



KÍGYÓSSY, II.



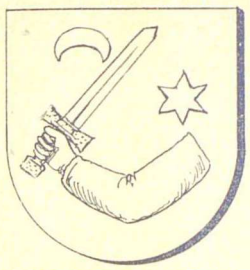
KIKIDAN



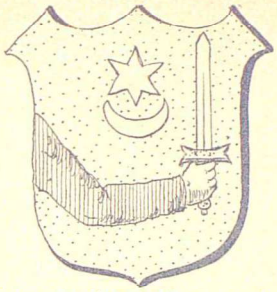
KINISY, a.)

KINISY, b.)

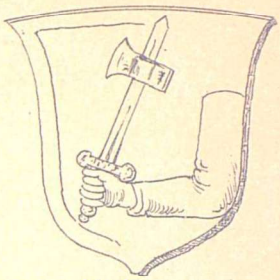
KINISY, c.)



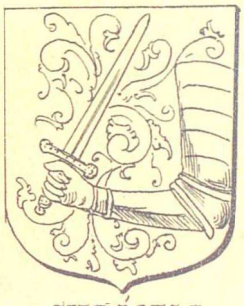
KINISY, d.)



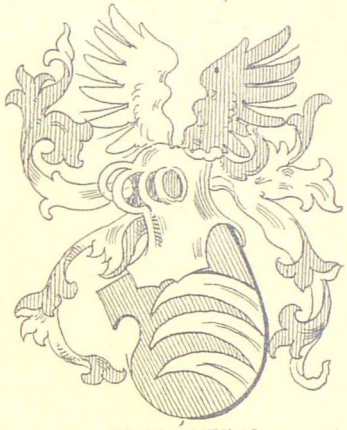
KINSKY,



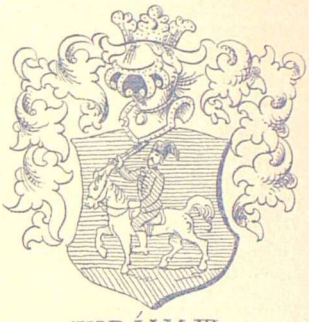
KIRA.



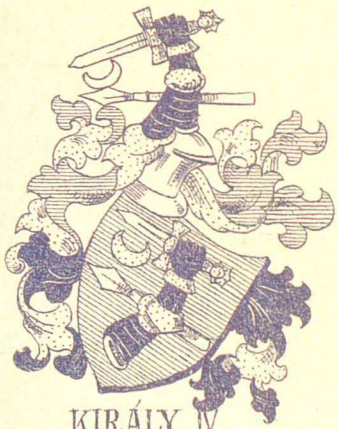
KIRÁLY, I



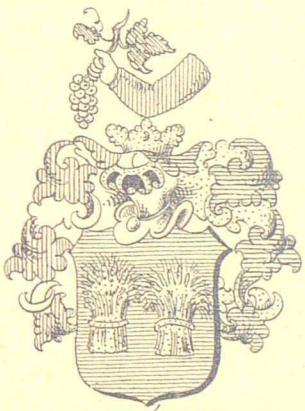
KIRÁLY, II.



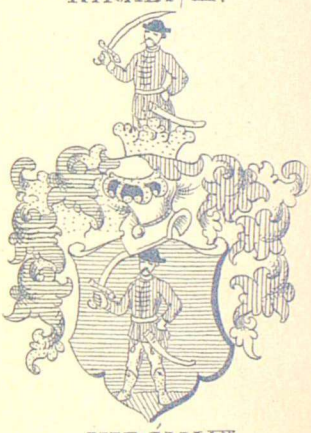
KIRÁLY, III.



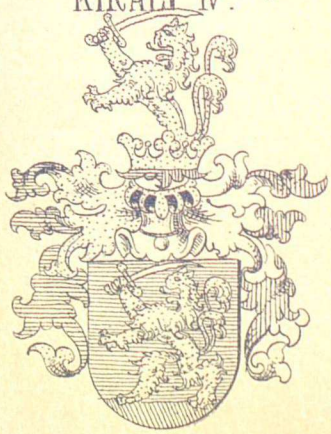
KIRÁLY, IV.

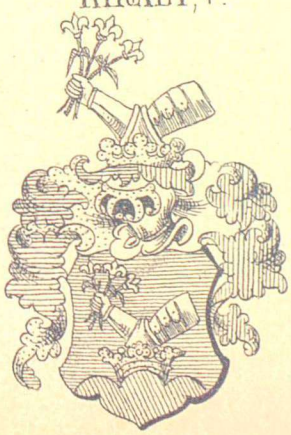


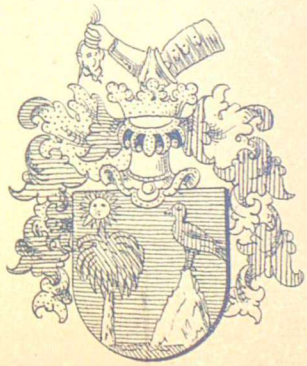
KIRÁLY, V.



KIRÁLY, VI.



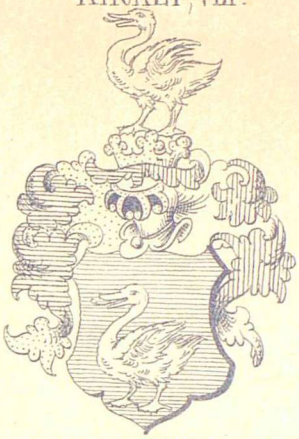




KIRÁLY, VII.

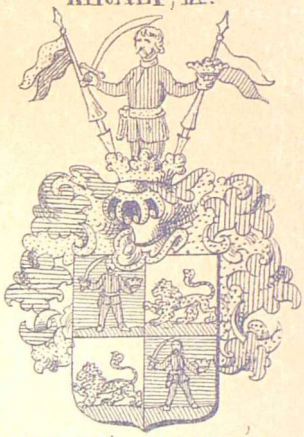
KIRÁLYSÁGY.

KIRÁLY, VIII.

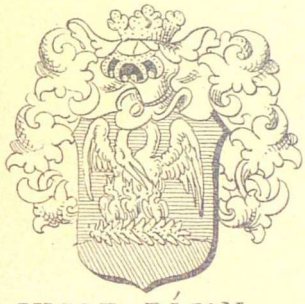


KIRCHEN

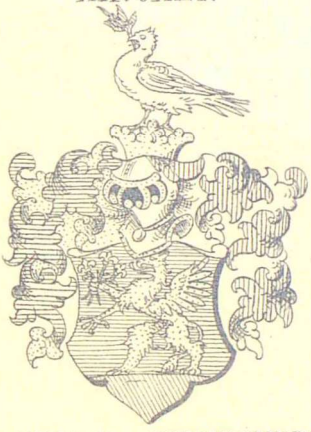
KIRÁLY, IX.



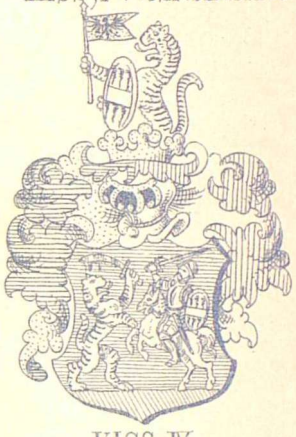
KISS, I v. MAKLÁR.



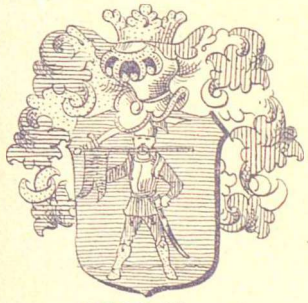
KISS, II v. BÁJON.



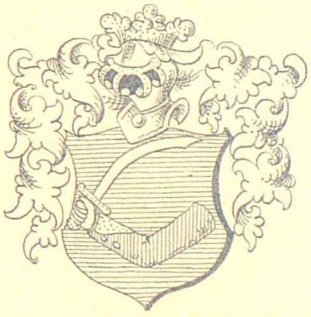
KISS, III. v. NEMESKEREK.



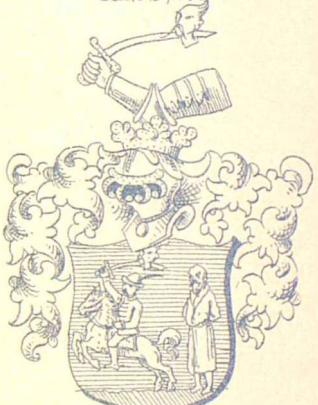
KISS, IV.



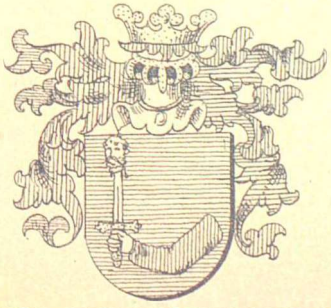
KISS, V.

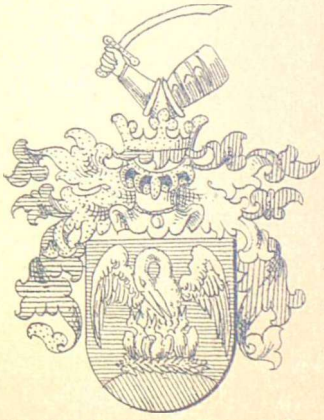


KISS, VI. v. PAPOLCZ.

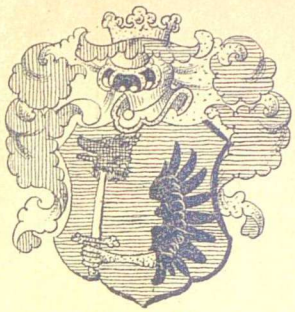


KISS, VII.

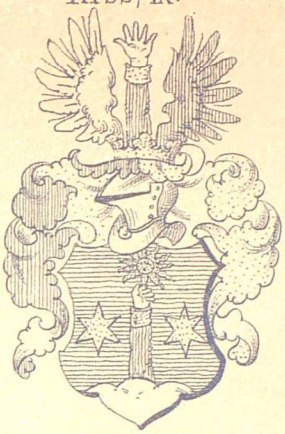




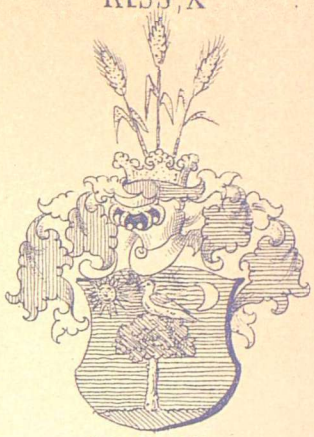
KISS, VIII, v. CSEKEFALVA.



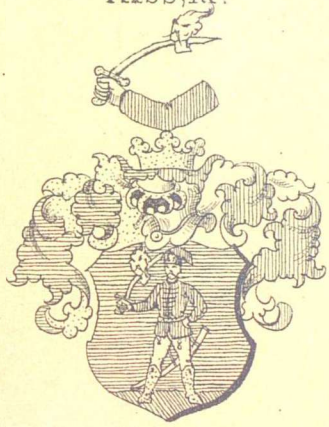
KISS, IX.



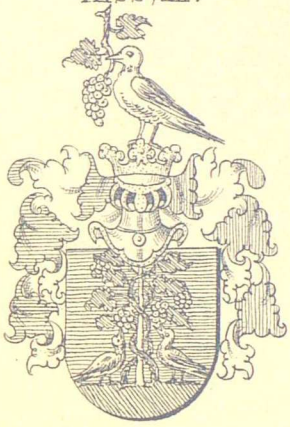
KISS, X



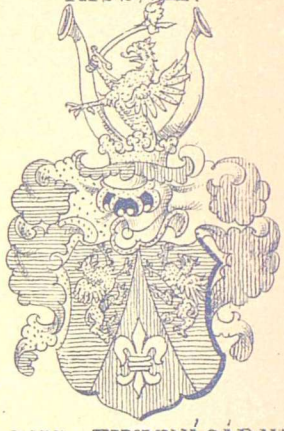
KISS, XI.



KISS, XII.



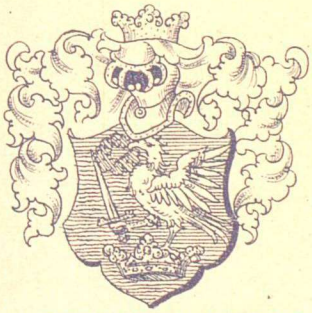
KISS, XIII.



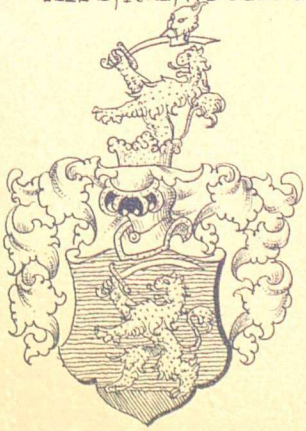
KISS, XIV.

KISS, XV.

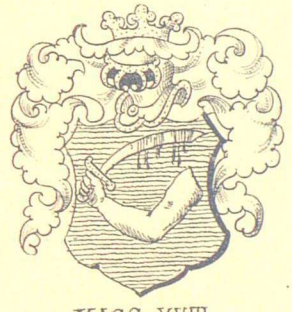
KISS, XVI v. FUGYIVÁSÁRHELY.

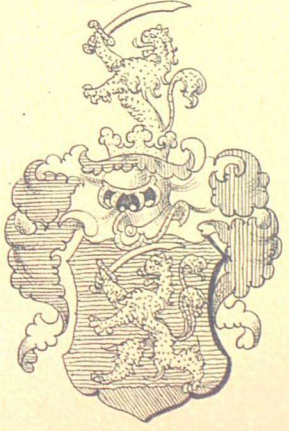


KISS, XVII, v. DOROG.

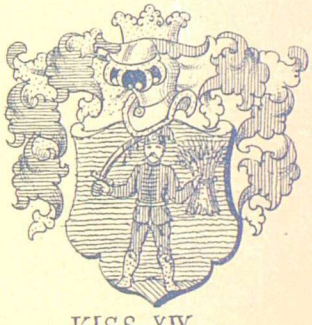


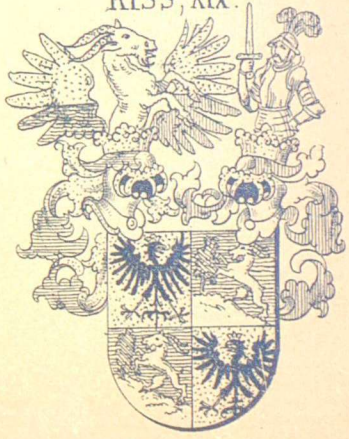
KISS, XVIII.





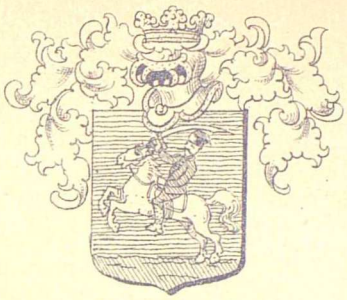
KISS, XIX.



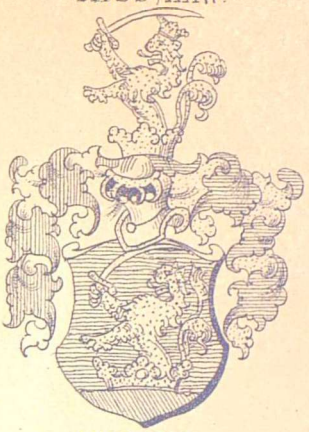


KISS, XX v. ZILAH.

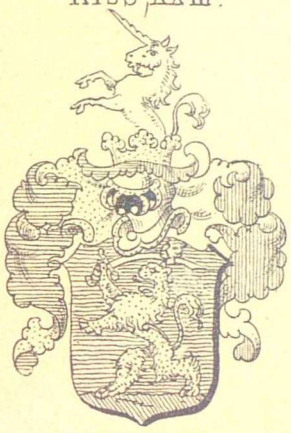
KISS, XXI, v. KÖVEND.



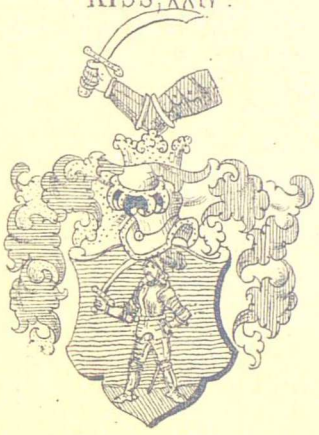
KISS, XXII.



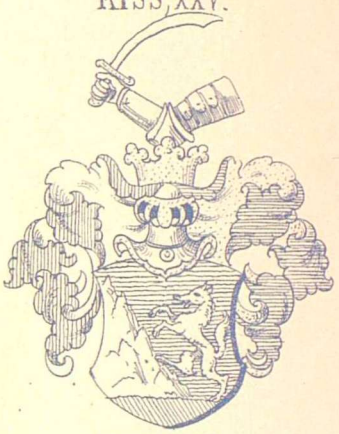
KISS, XXIII.



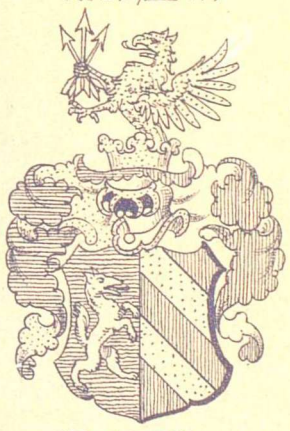
KISS, XXIV.



KISS, XXV.

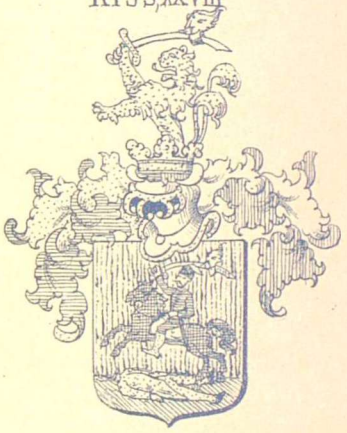


KISS, XXVI.



KISS, XXVII.

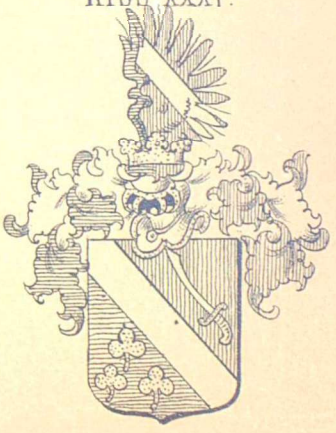
KISS, XXVIII.

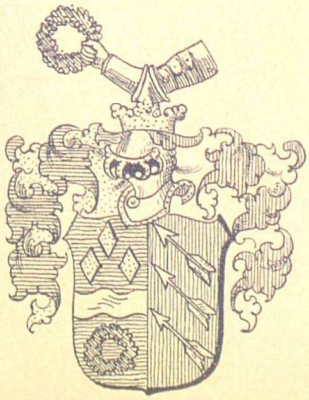


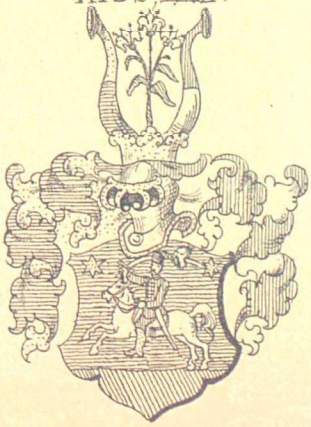
KISS, XXIX.

KISS, XXX.

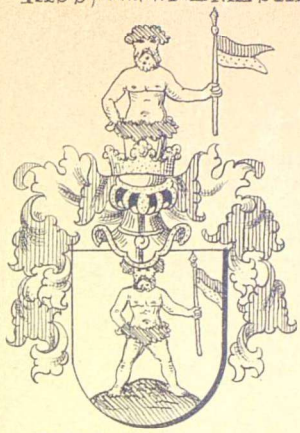
KISS, XXXI.



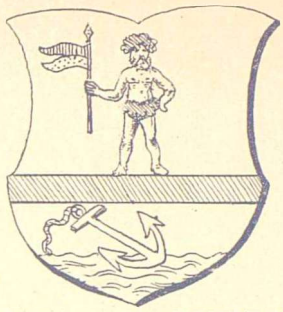




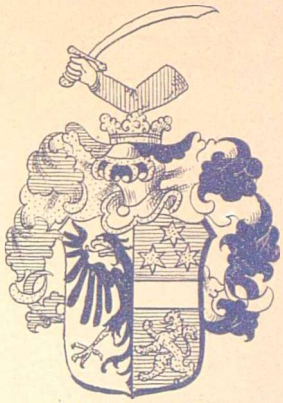
KISS, XXXII v. NEMESKÉR, a. KISS, XXXII v. NEMESKÉR b. KISS, XXXIII v. ELEMÉR u. JTTEBE.



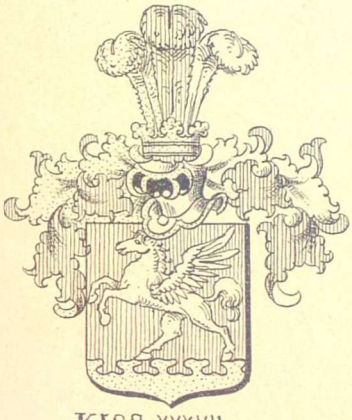
KISS, XXXIV.



KISS, XXXV v. SZEPEZD.

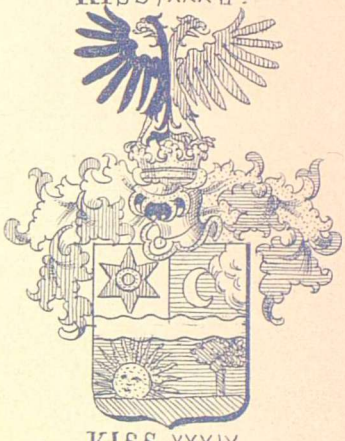


KISS, XXXVI.

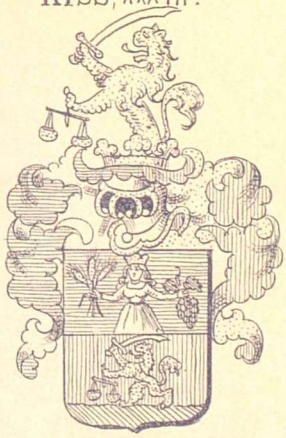


KISS, XXXVII.

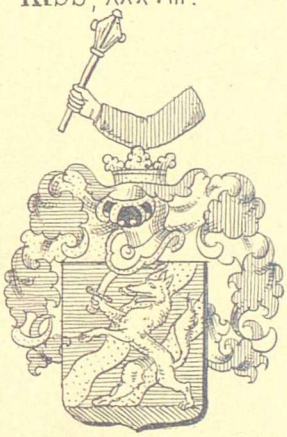
KISS, XXXVIII.



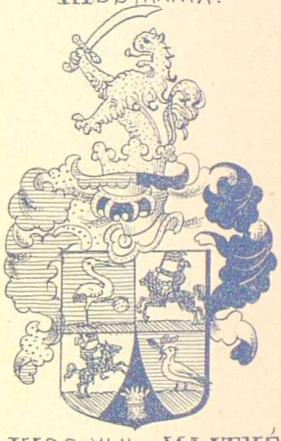
KISS, XXXIX.



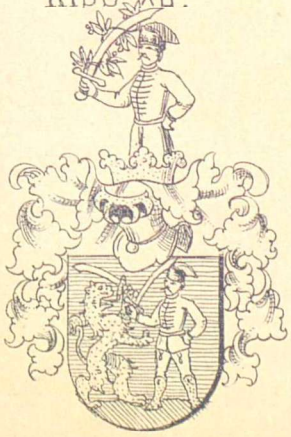
KISS, XL.

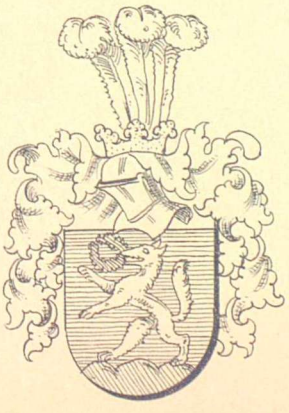


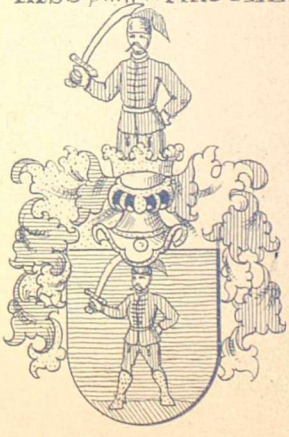
KISS, XLI.



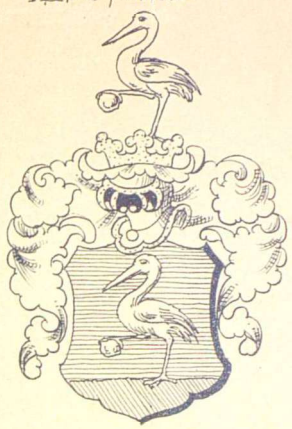
KISS, XLII v. MAJTHÉNY.



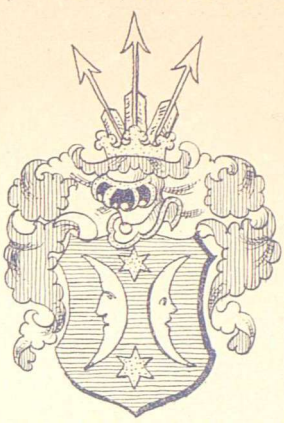




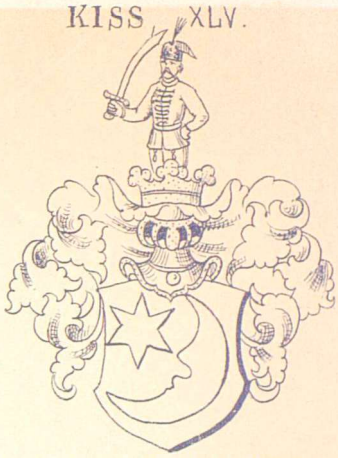
KISS, XLIII.



KISS, XLIV.



KISS, XLV.

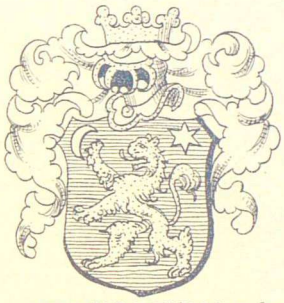


KISS, XLVI.

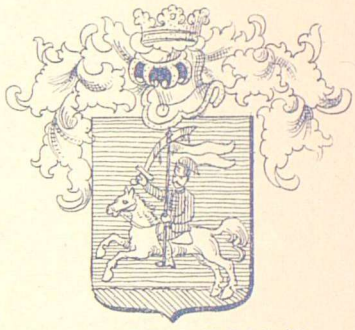
KISS, XLVII v. GALAMBOS.

KISS-BESSENYEY.

KISFALUDY, Ia)

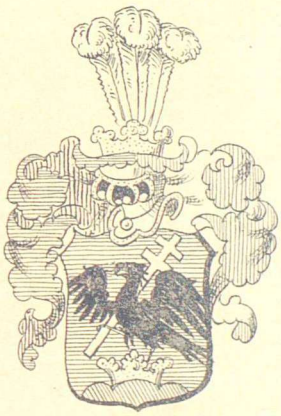


KISFALUDY, I. b)

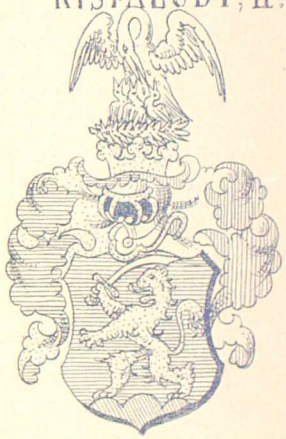


KISFALUDY, II.

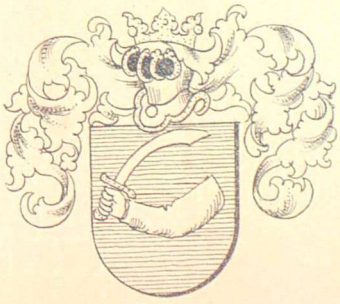
KISKOS.



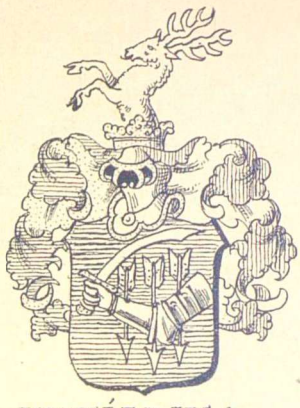
KISMARYAI.



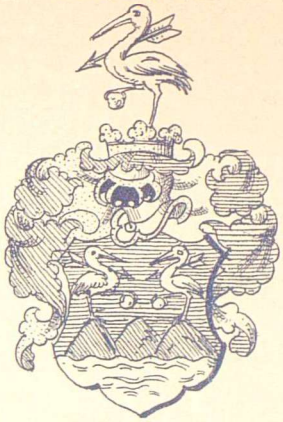
KISS-MAROSSI.



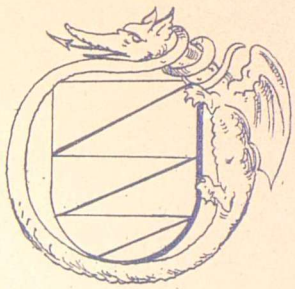
KISSÓCZY.



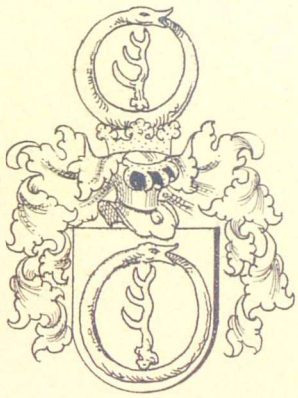
KISSLING.



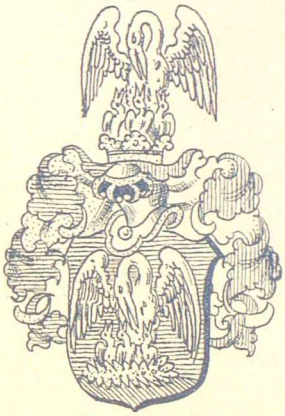
KISVÁRDAY, a.)



KISVÁRDAY, b).

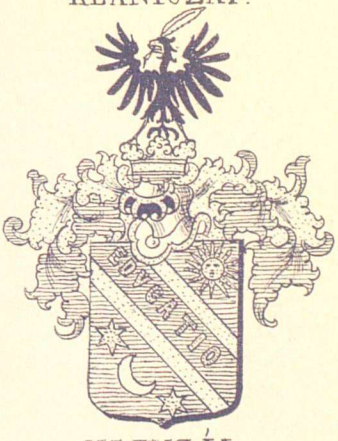


KISZELY.

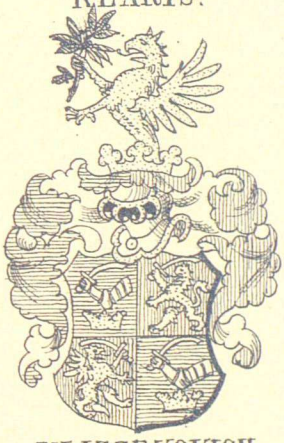


KLACSÁNYI.

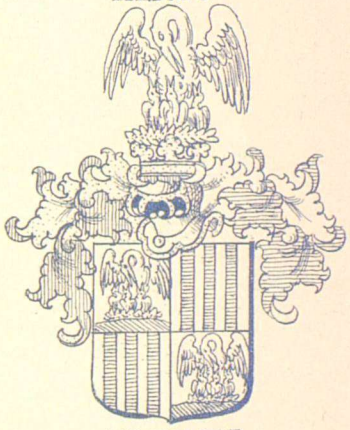
KLANICZAY.



KLARIS.

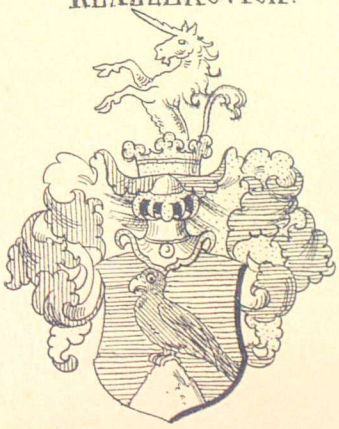


KLAUS.

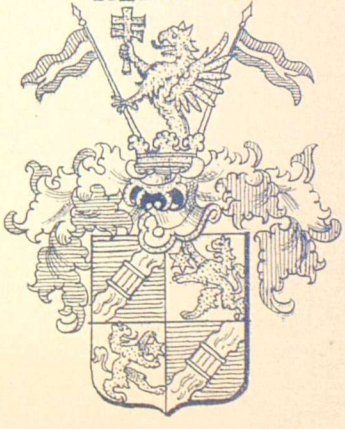


KLAUZÁL.

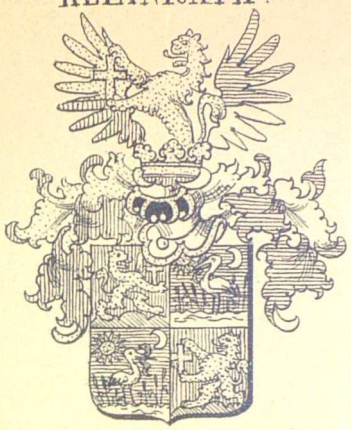
KLAZZEKOVICH.



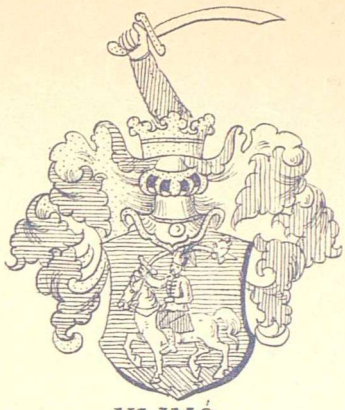
KLEINER.



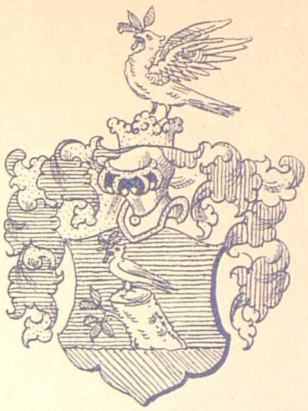
KLEINRATH.



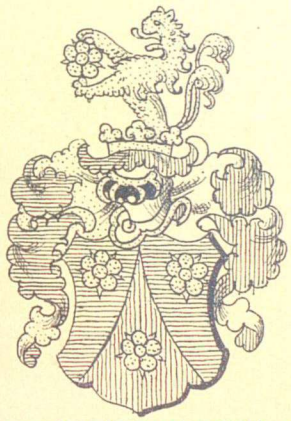
KLERI.



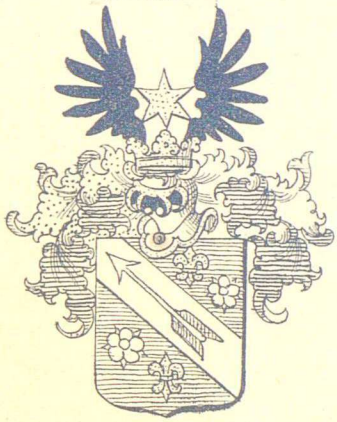
KLESTINSZKY.



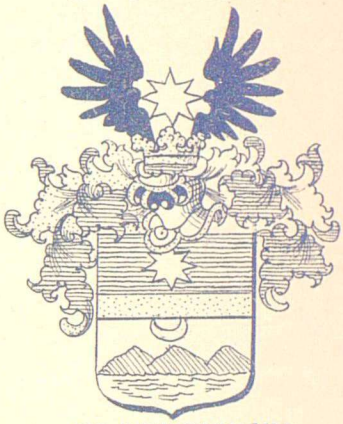
KLIEGL.



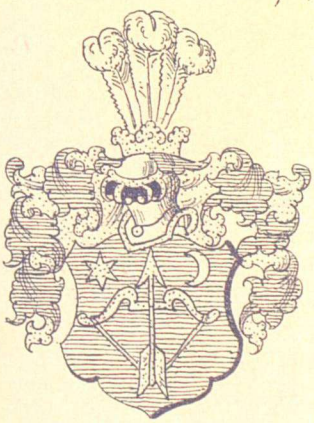
KLIMÓ.



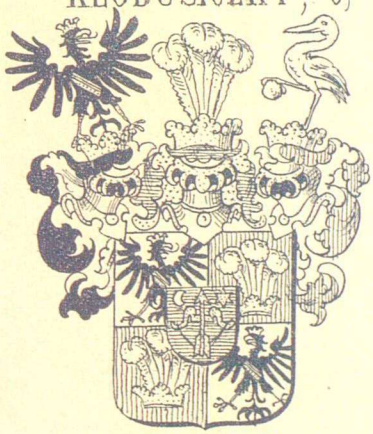
KLOBUCSARICH.



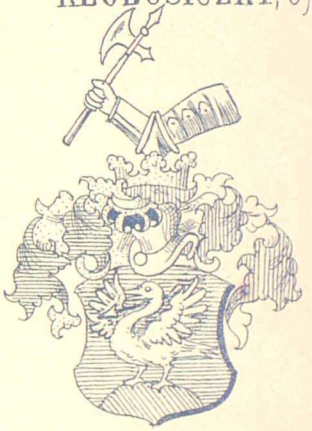
KLOBUSICZKY, a.)



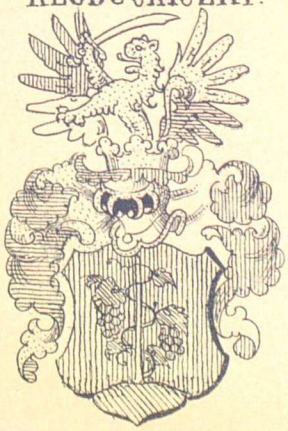
KLOBUSICZKY, b.)



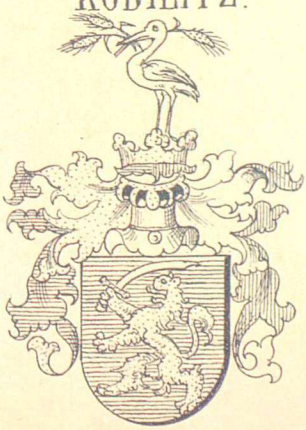
KLOBUSICZKY, c.)



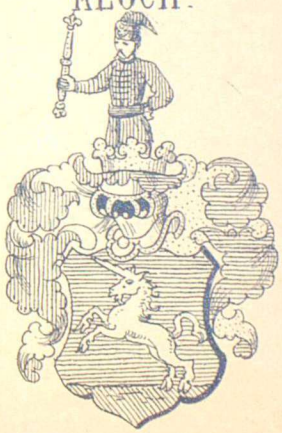
KLOBUCHICZKY.



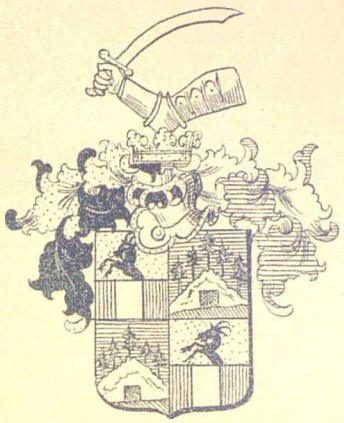
KOBILITZ.



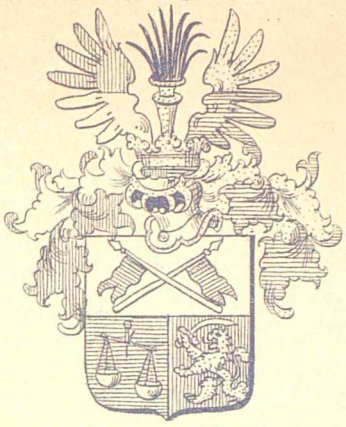
KLOCH.



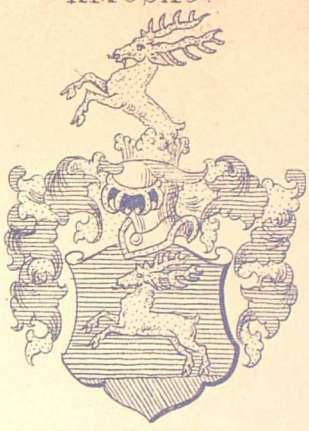
KLOCZKÓ.



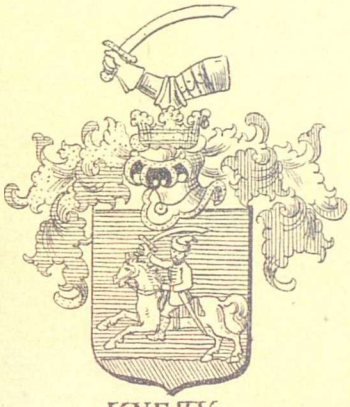
KLOHOMÉR.



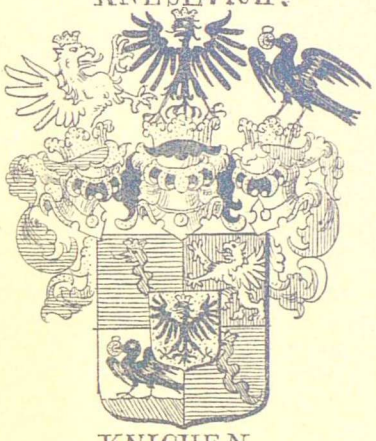
KMOSKÓ.



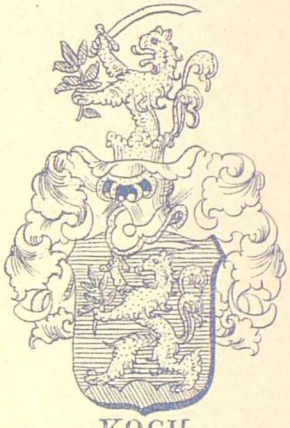
KNEYSB.



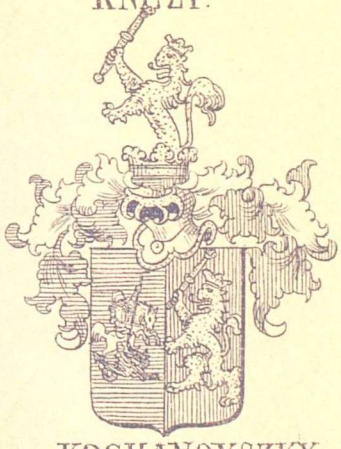
KNESEVICH.



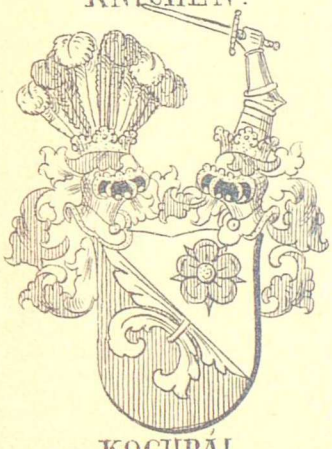
KNEZSIK.



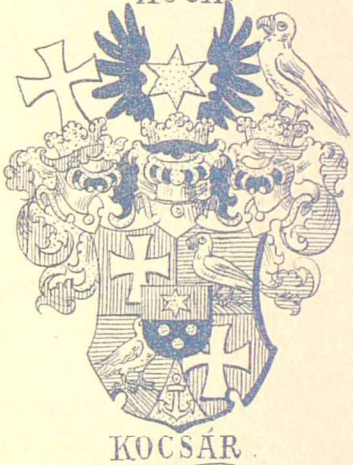
KNEZY.



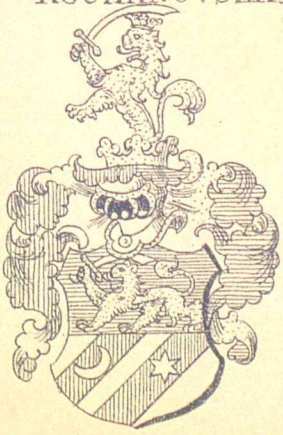
KNICHEN.



KOCH.

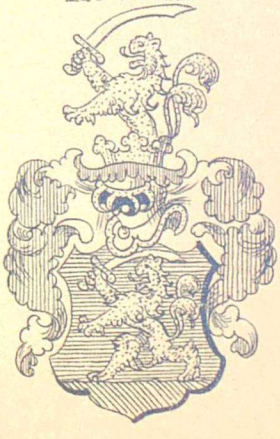


KOCHANOVSZKY.

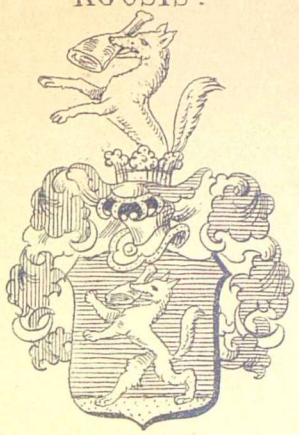


KOCHPÁL.

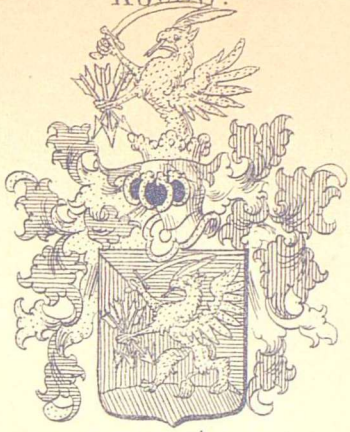
KOCSÁR.



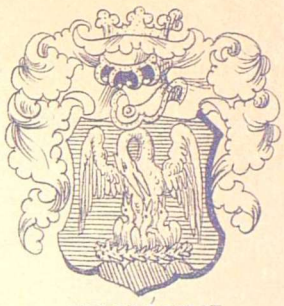
KOCSIS.



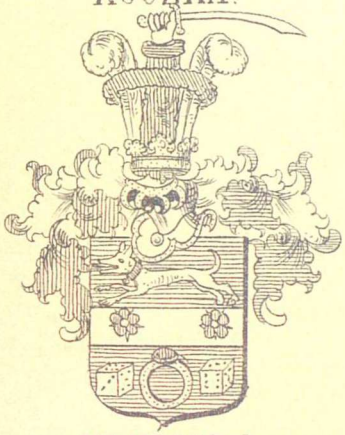
KOCSÓ.



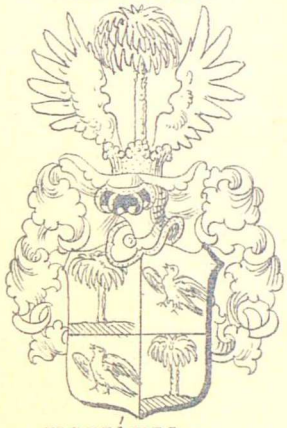
KOCZIÁN



KOCZKA.



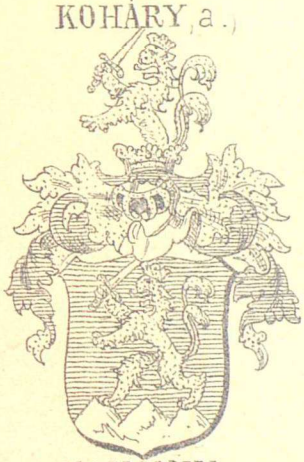
KOCZÓK.



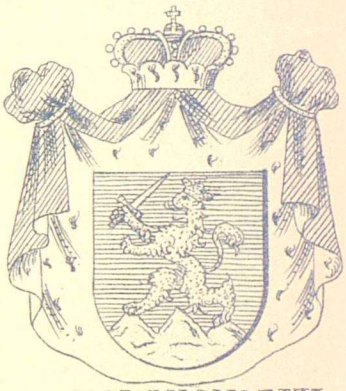
KOHÁNYI, a.)

KOHÁNYI, b.)

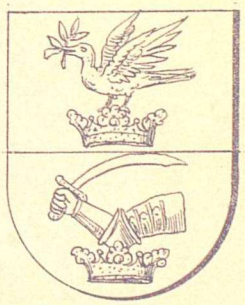
KOHÁRY, a.)



KOHÁRY, b.)

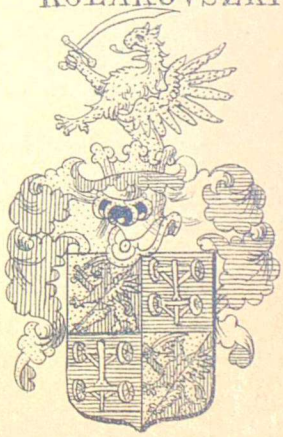


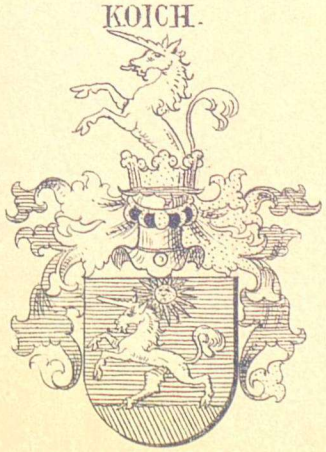
KOICH.



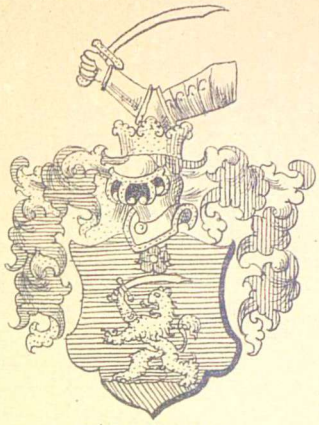
KOKOVAY.

KOLAKOVSZKY.

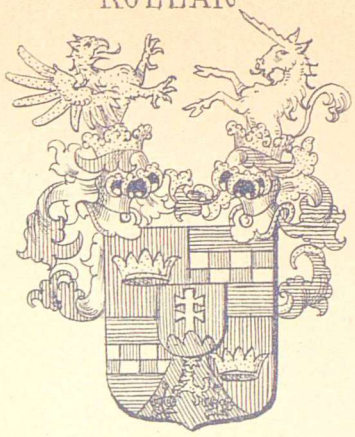




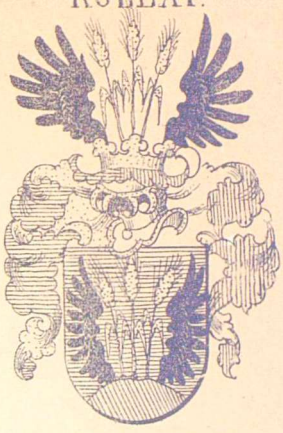
KOLINOVICS.



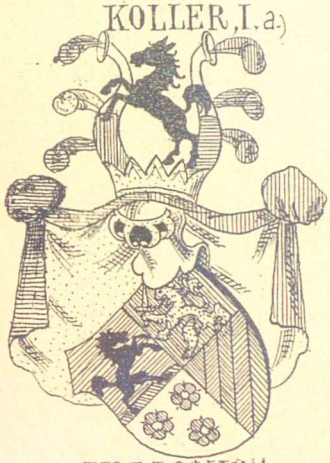
KOLLAR



KOLLÁT.

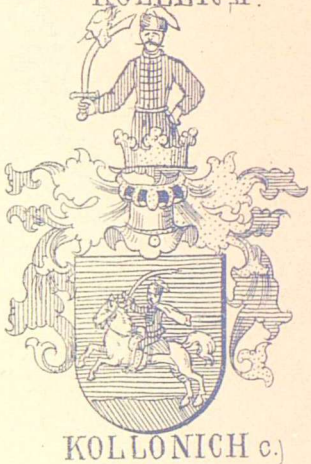


KOLLER, I. a.)

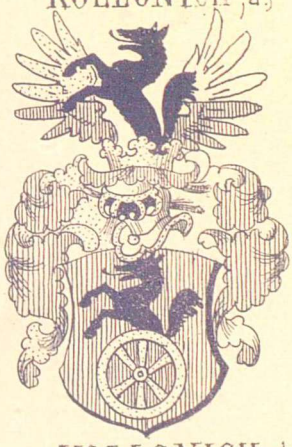


KOLLER, I. b.)

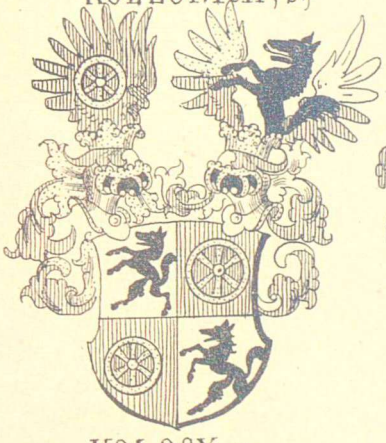
KOLLER, II.



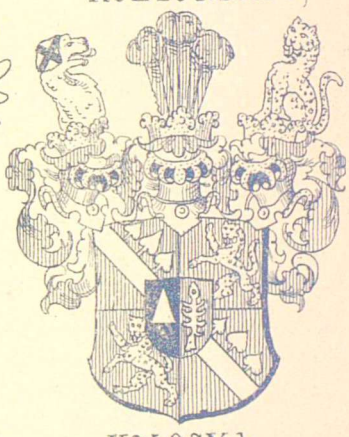
KOLLONICH, a.)



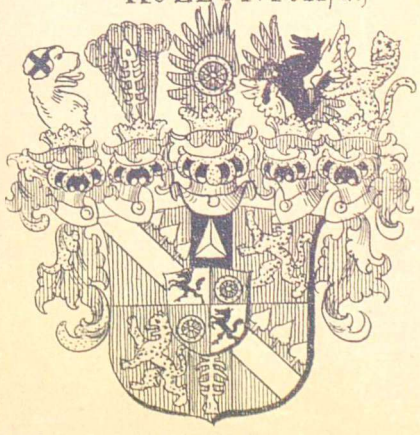
KOLLONICH, b.)



KOLLONICH c.)

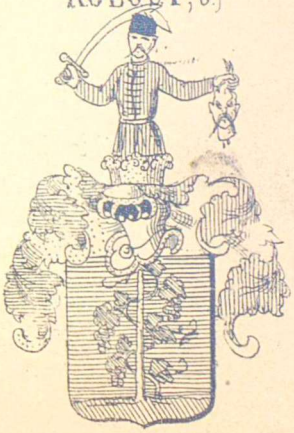


KOLLONICH, d.)

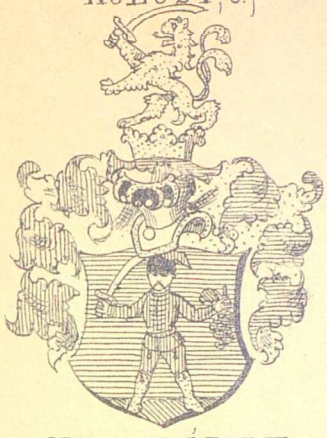


KOLOSY. a.)

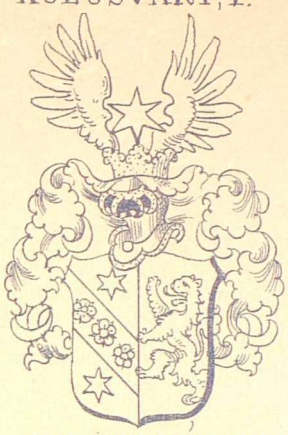
KOLOSY, b.)



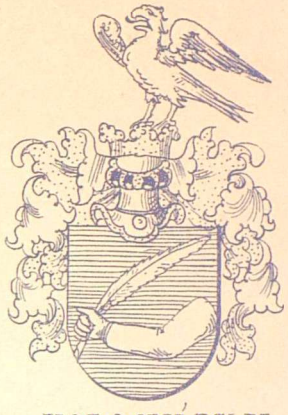
KOLOSY, C.



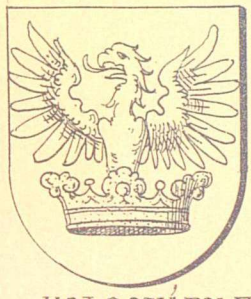
KOLOSVÁRY, I.



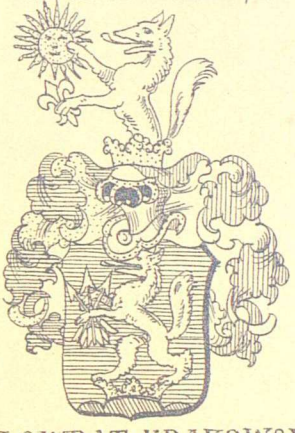
KOLOSVÁRY, II.



KOLOSVÁRY, III.

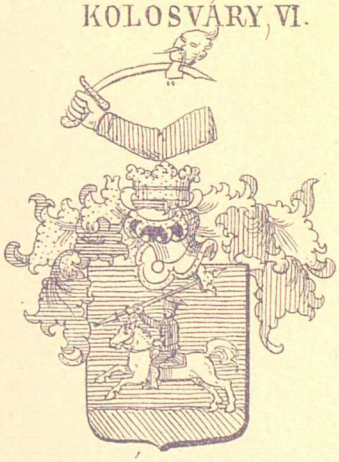


KOLOZSVÁRY, IV.

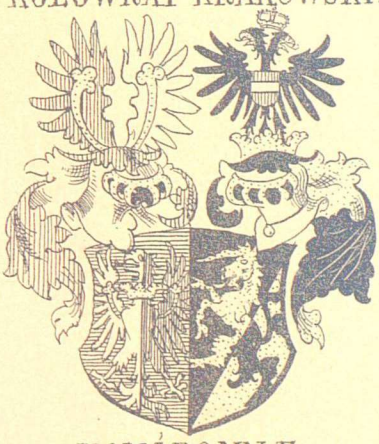


KOLOSVÁRY, V.

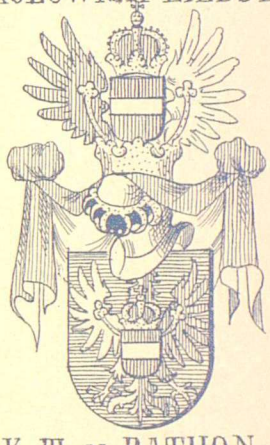
KOLOSVÁRY, VI.



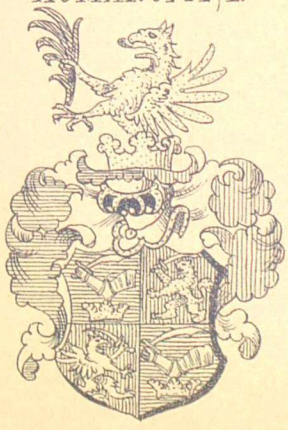
KOLOWRAT-KRAKOWSKY.



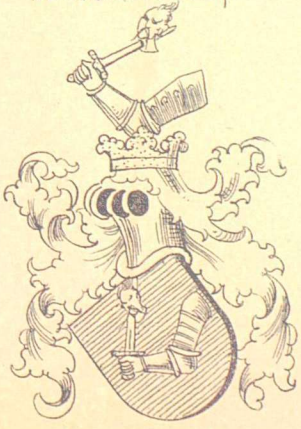
KOLOWRAT-LIEBSTEINSKY.



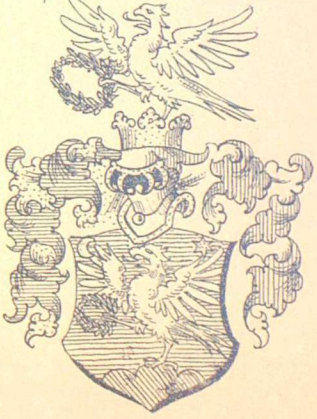
KOMÁROMY, I.



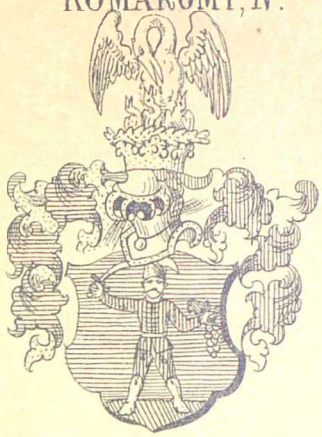
KOMÁROMY, II.



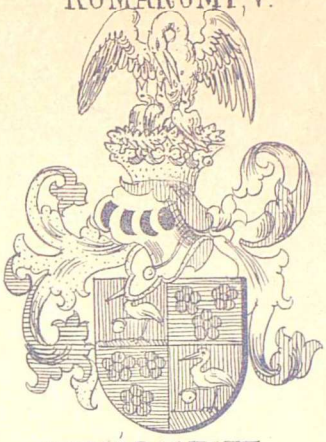
K. III. v. BATHON.



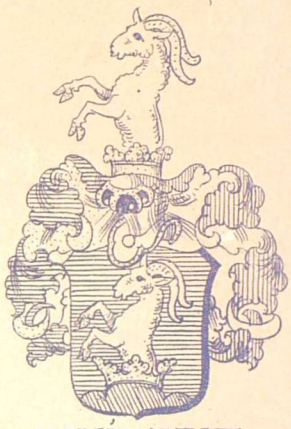
KOMÁROMY, IV.



KOMÁROMY, V.

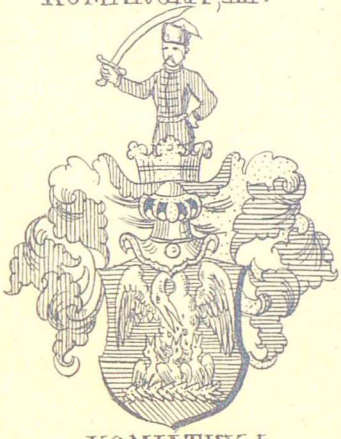


KOMÁROMY, VI.

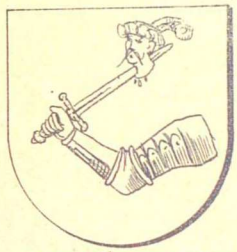


K. VII. v. SZENT-ANNA.

KOMÁROMY, VIII.



KOMÁROMY, IX.



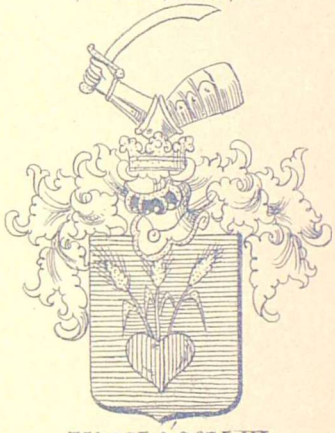
KOMÁROMY, X.

KOMJÁTHY, I.

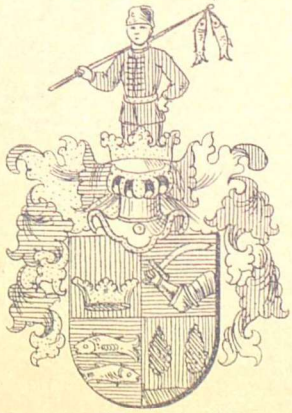
KOMJÁTHY, II.

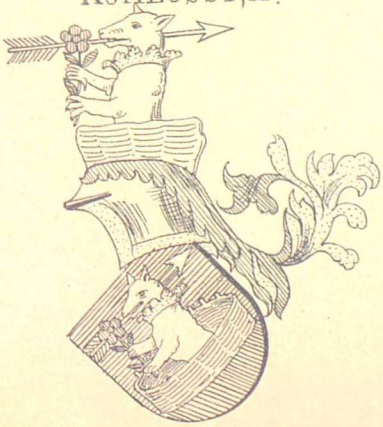
KOMLÓSSY, I.

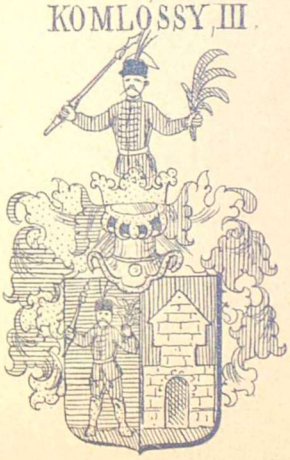
KOMLÓSSY, II.



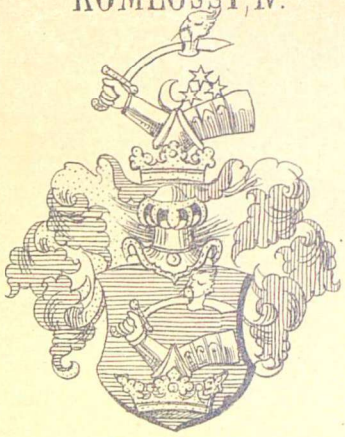
KOMLÓSSY, III.



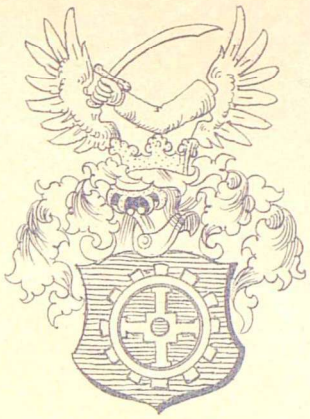




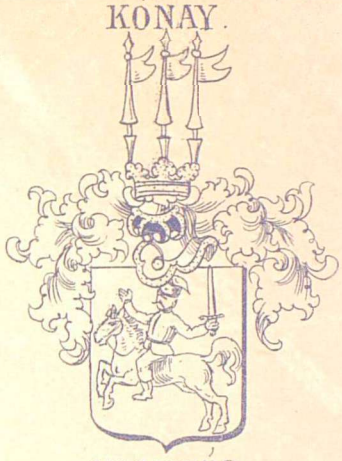
KOMLÓSSY, IV.



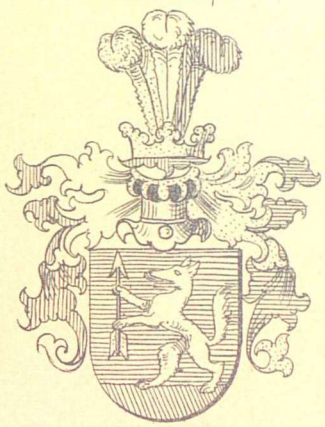
KOMORÓCZY.



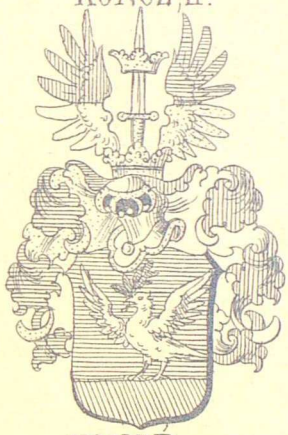
KÓNAY.



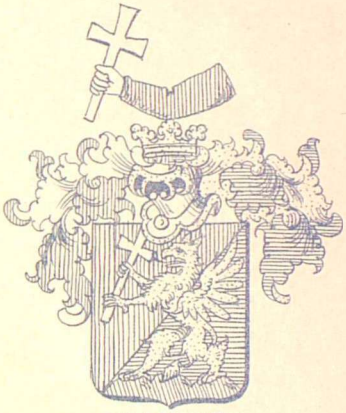
KONCZ, I.



KONCZ, II.

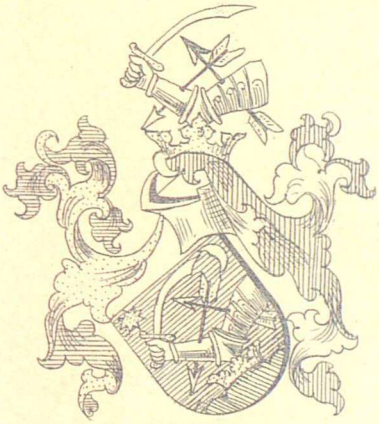


KONCZÉR.

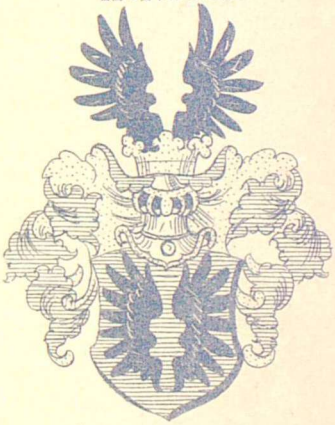


KONCSIK.

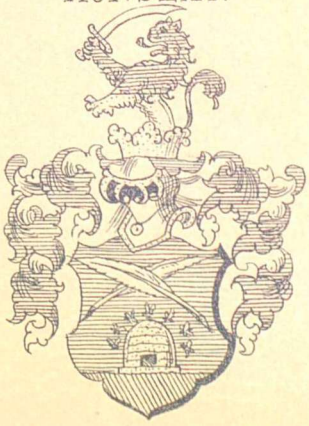
KONDÉ.



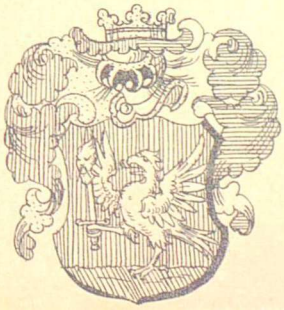
KONDOR.



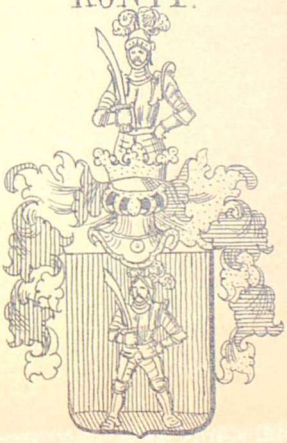
KONSZKY.



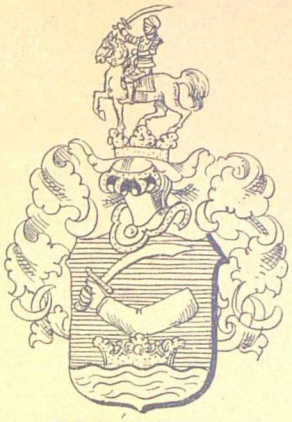
KONT.



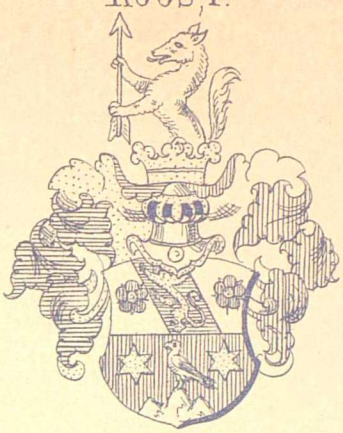
KONTI.



KÓNYA.



KÓOS I.



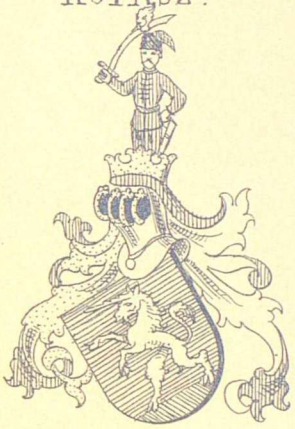
KÓOS II.

KOPÁCSY.

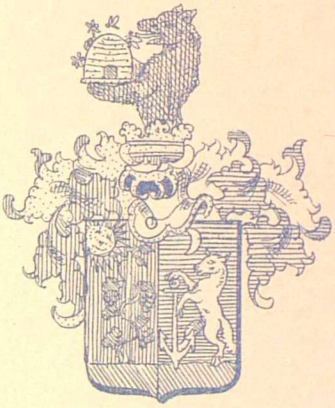
KOPÁSZ.

KOPHANDEL.

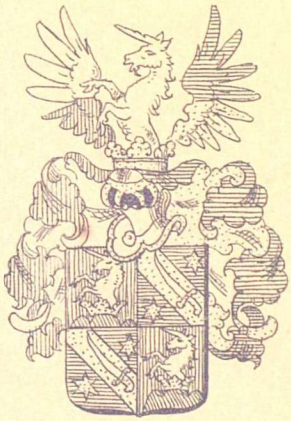
KOPPAUER.



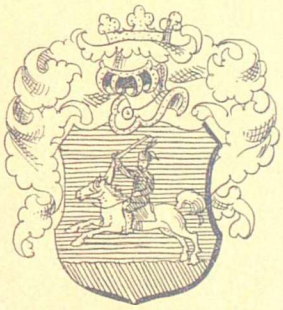
KOPSA.



KOPUNOVICS.

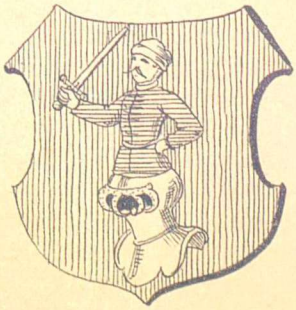


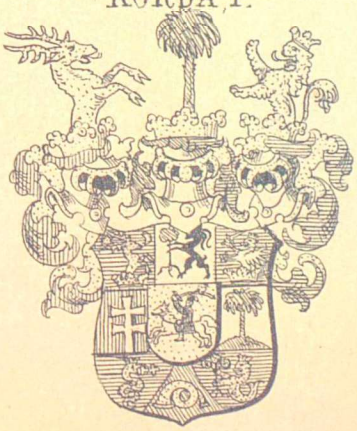
KORCHMA.



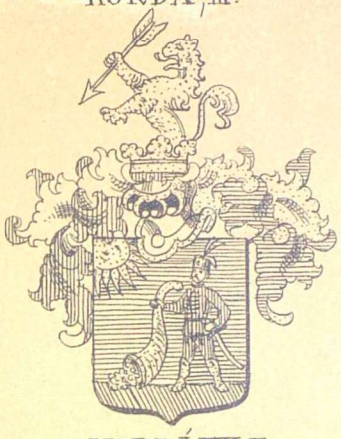
KORDA I.

KORDA II.

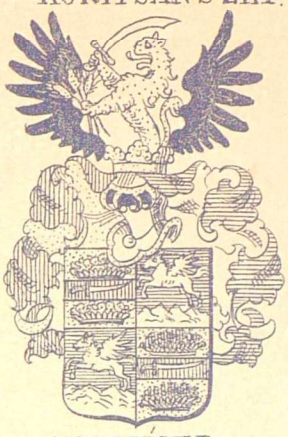




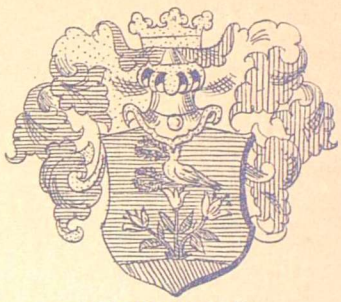
KORDA, III.



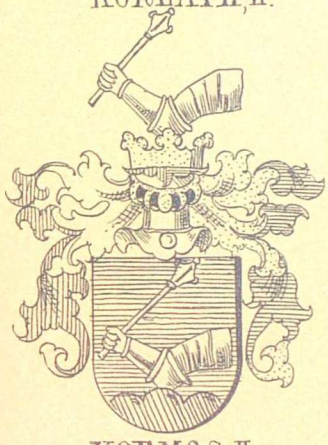
KORITSÁNSZKY.



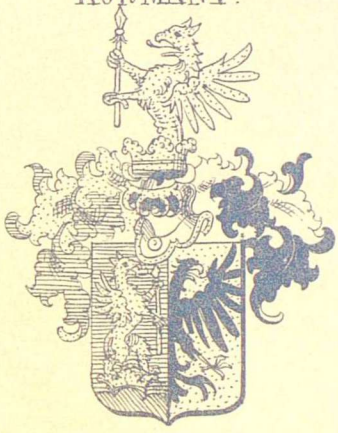
KORLÁTH, I.



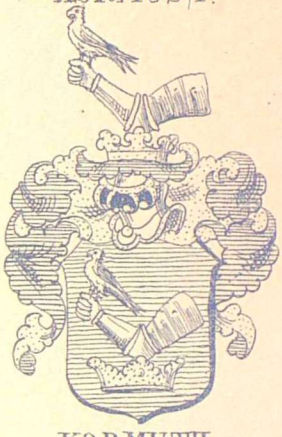
KORLÁTH, II.



KORMÁNY.



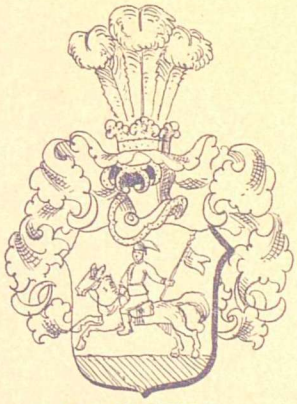
KORMOS, I.

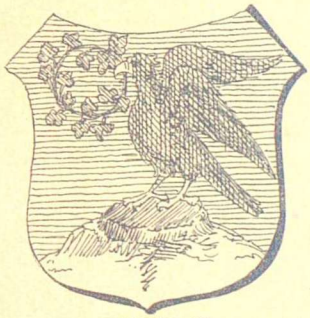


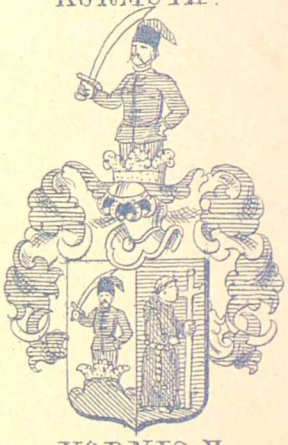
KORMOS, II.

KORMOSY.

KORMUTH.



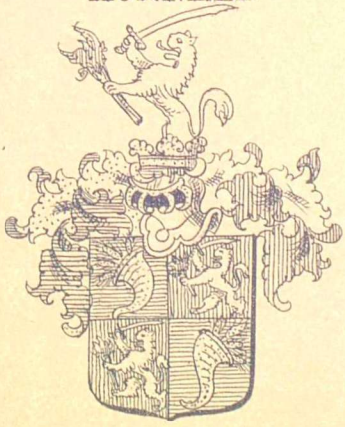


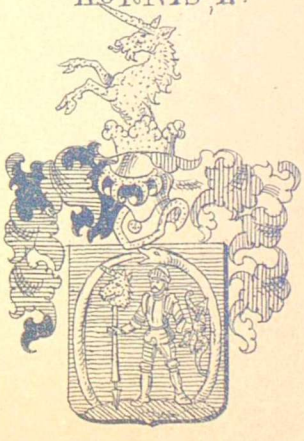


KORNELI.

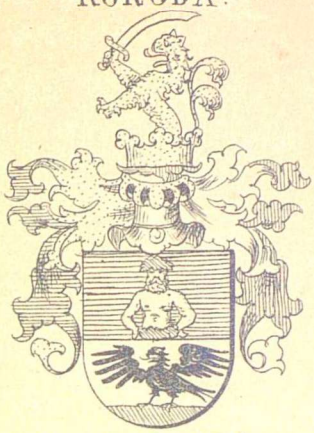
KORNIS, I.

KORNIS, II.

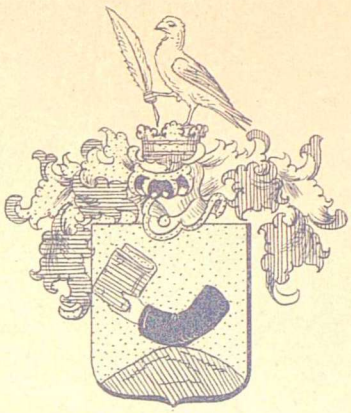




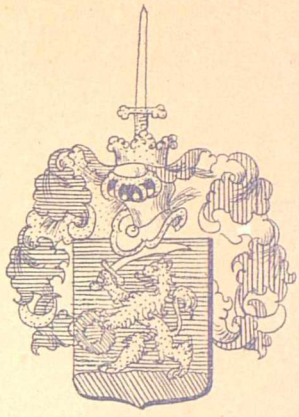
KORODA.



KÓRODI.



KORODINYI.



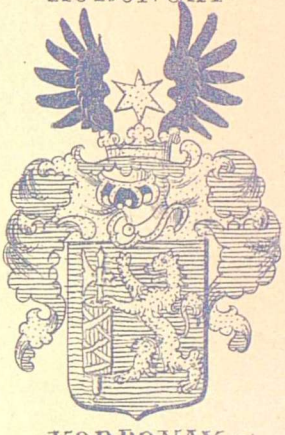
KOROMPAY.

KORONAY.

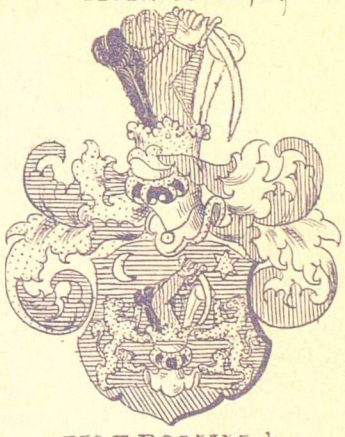
KORONGHY.

KORPONAY, a.)

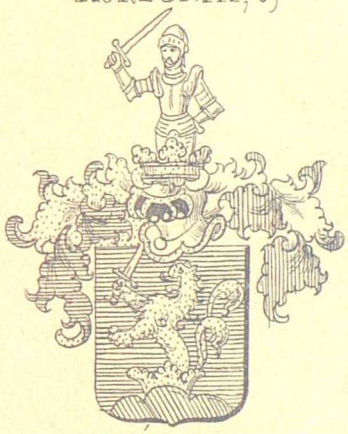
KORPONAY, b)



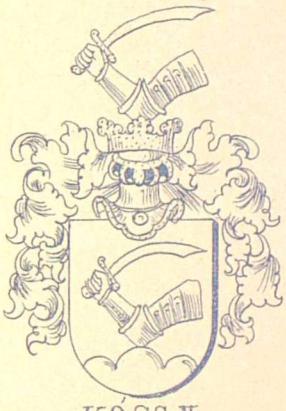
KORPONAY, c.)



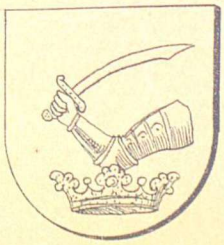
KORPONAY, d.)

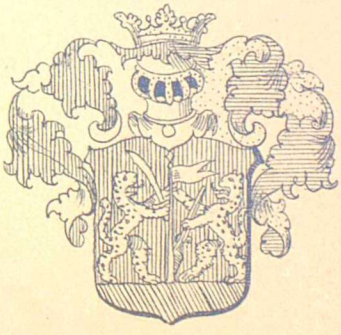


KÓS, I.

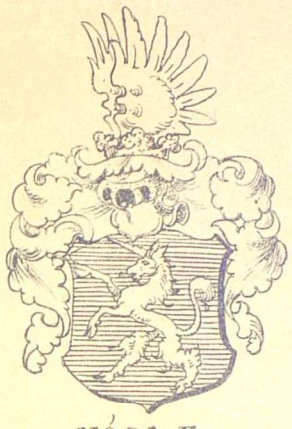


KÓSS, II.

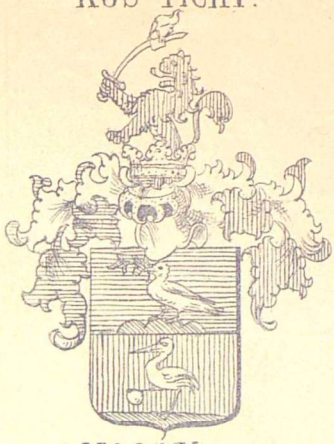




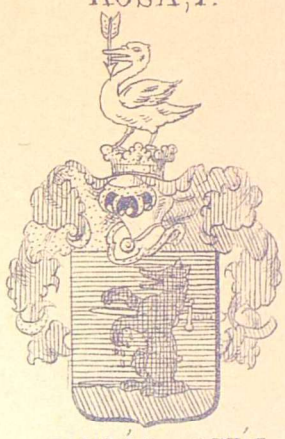
KOSS, III.



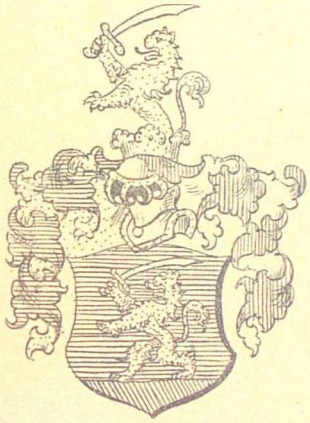
KOS-TICHY.



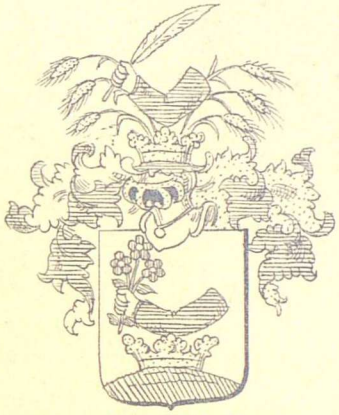
KÓSA, I.



KÓSA, II.

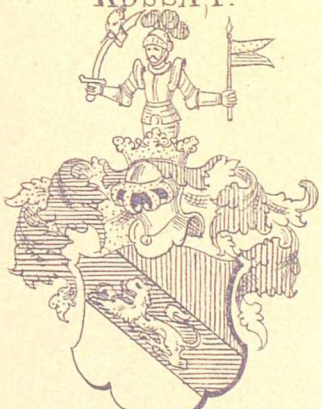


KOSÁK.

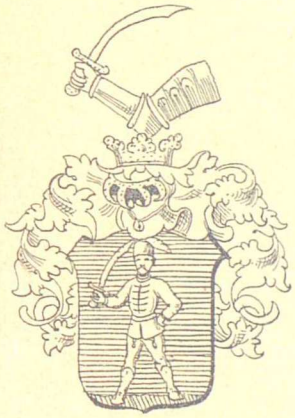


KOSÁR v. SZÚD.

KOSSA, I.

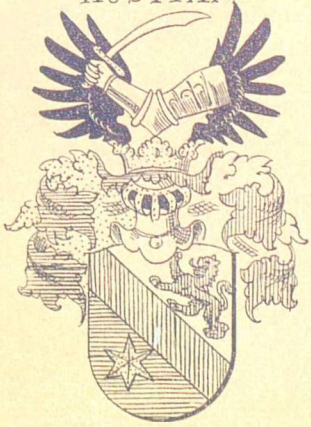


KOSSA, II.



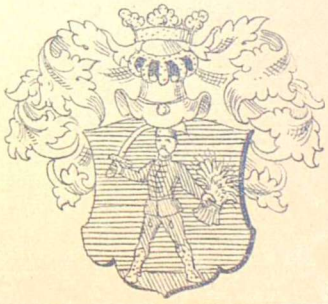
KOSSUTH.

KOSTYÁN.

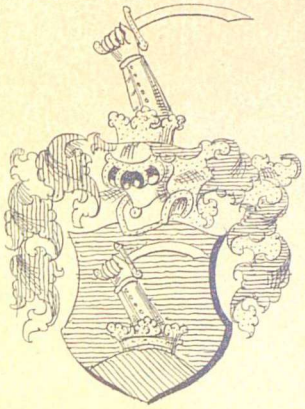


KOSZTA, I.

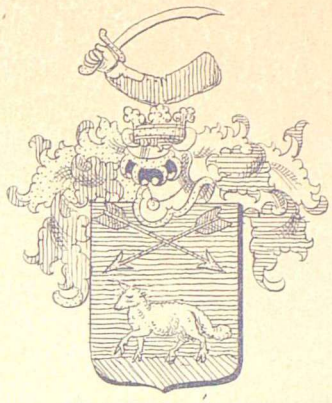
K. II. v. APÁT.



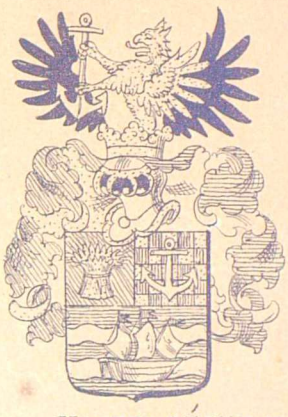
KOSZTA, III



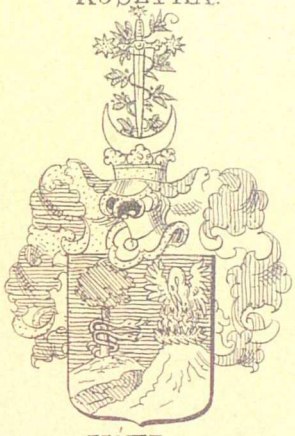
KOSZTA, IV.



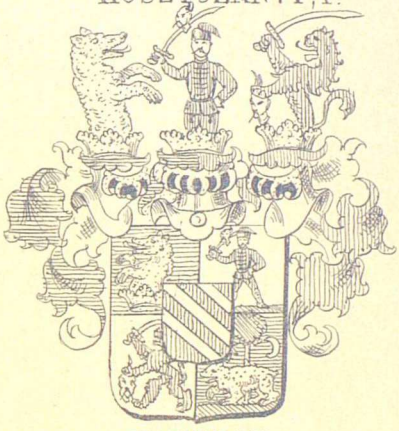
KOSZTICS.



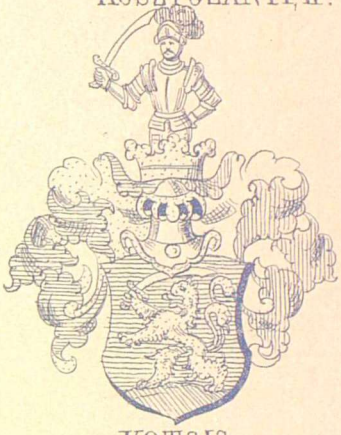
KOSZTKA.



KOSZTOLÁNYI, I.

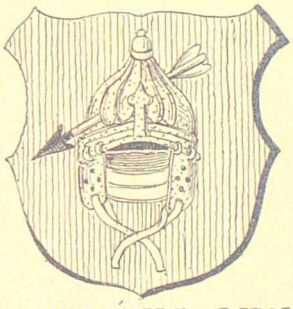


KOSZTOLÁNYI, II.

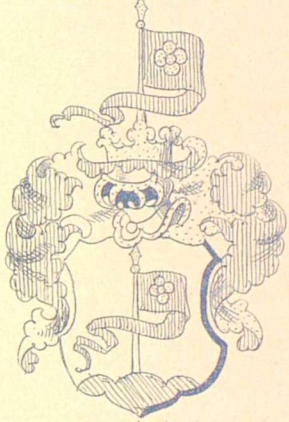


KÓTA.

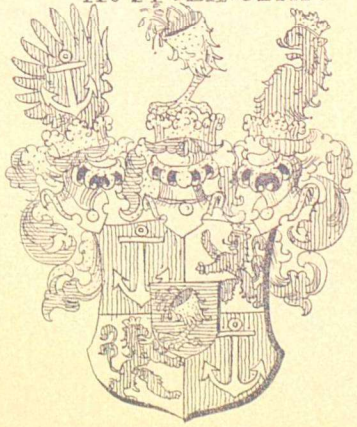
KOTHECH.



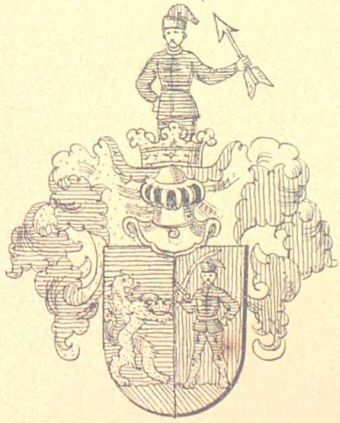
KOTSIS.



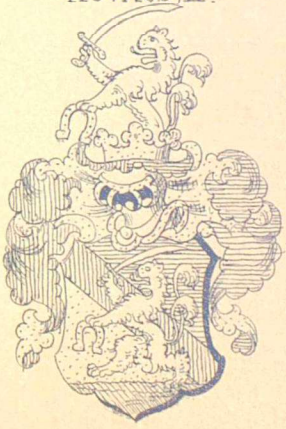
KOTTULINSZKY.



KOVÁCH, I. v. DICSKE.

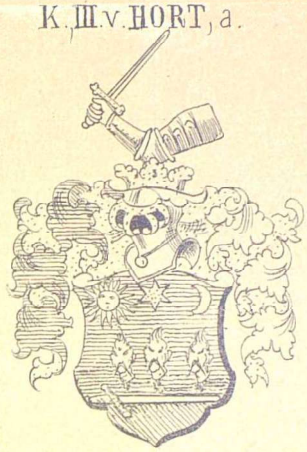


KOVÁCS, II.

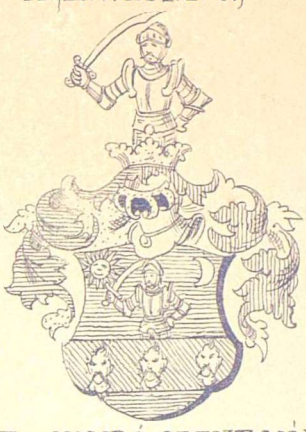


DER UNGARISCHE ADEL.

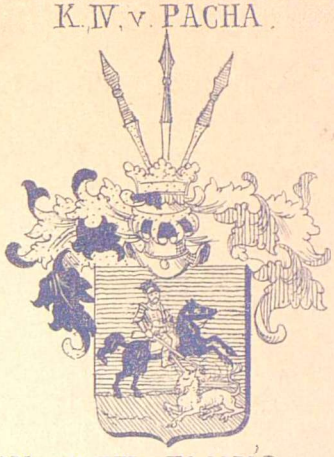
K. III. v. HORT, a.



K. III. v. HORT. b.)



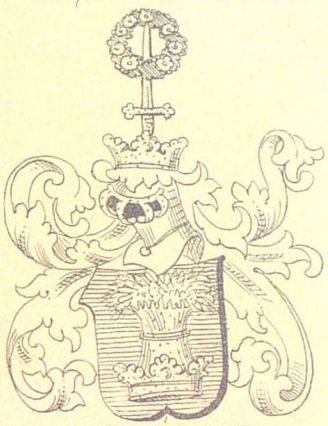
K. IV. v. PACHA.



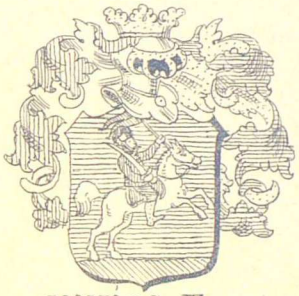
K. V. v. DEBRECZEN.

K. VI. v. HOMRÓ-SZENT-MÁRTON.

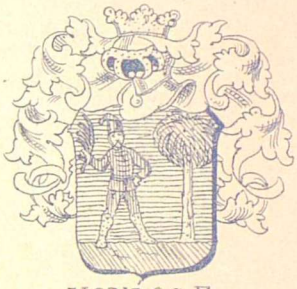
K. VII. v. TASNÁD.



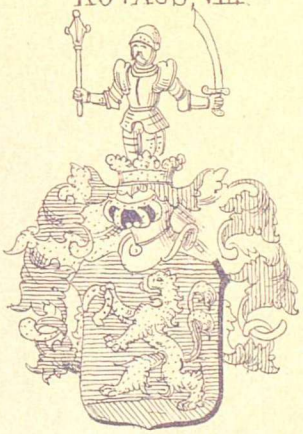
KOVACS, VIII.



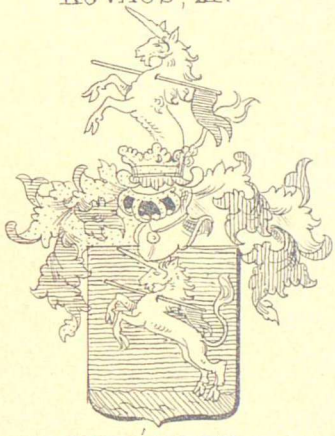
KOVÁCS, IX.



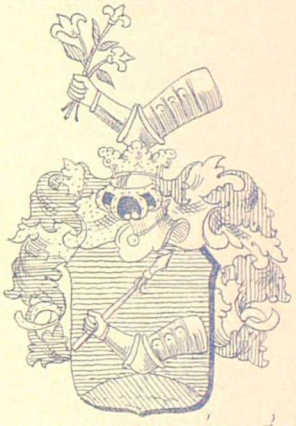
KOVÁCS, X.



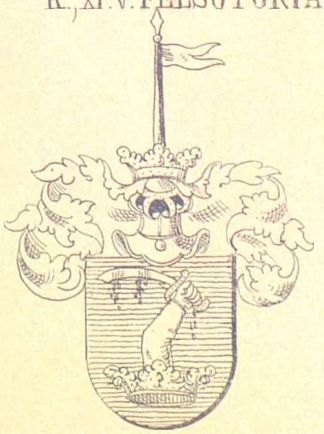
K. XI. v. FELSÖTORYA.



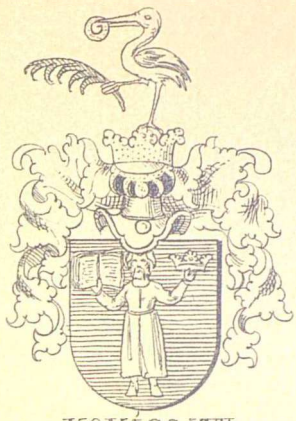
KOVÁTS, XII.



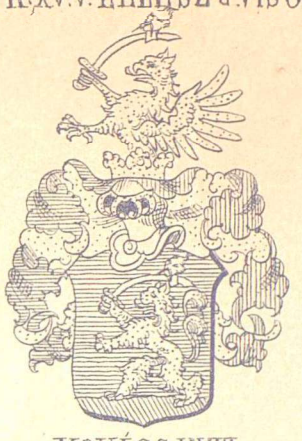
K. XIII. v. NAGY-TÁRKÁNY.



K. XIV. v. KÉZDI-VÁSÁRHELY. K. XV. v. LELESZ u. VISONTA. K. XVI. aliter TIVADAR.

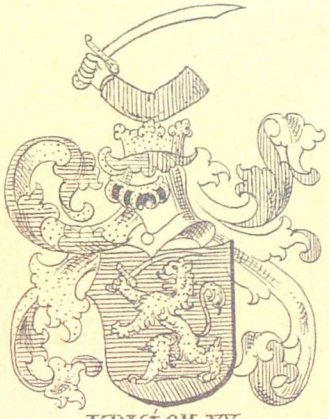


KOVÁCS, XVII.

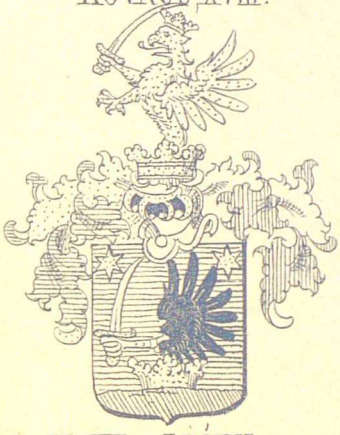


KOVÁCS, XVIII.

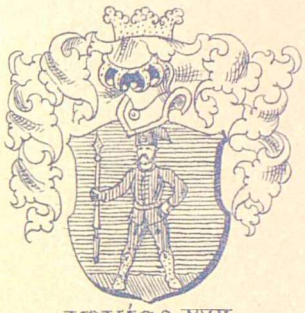
K. XIX. v. SINFALVA.



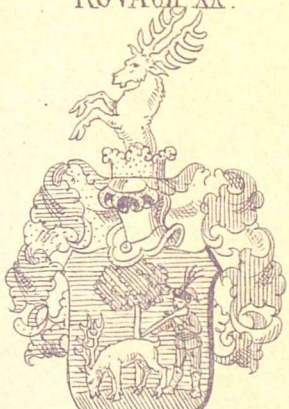
KOVÁCH, XX.



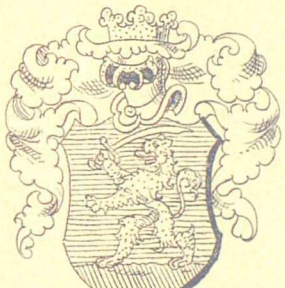
K. XXI. v. ÁPÁTH.



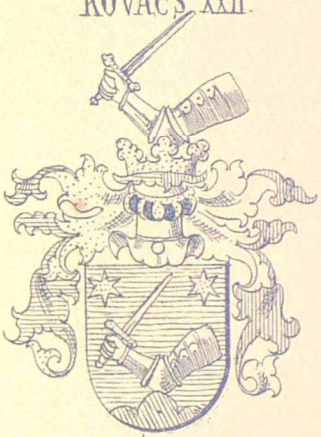
KOVÁCS, XXII.



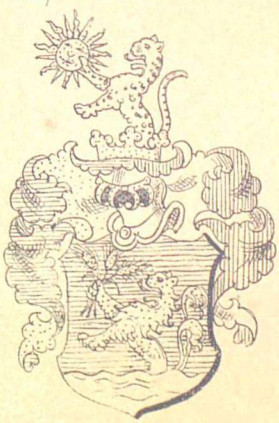
K. XXIII. aliter SZMIT.

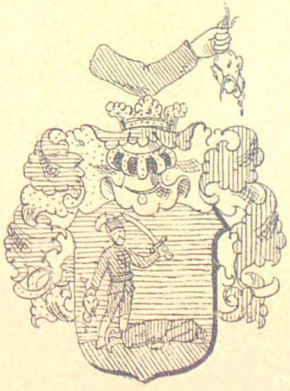


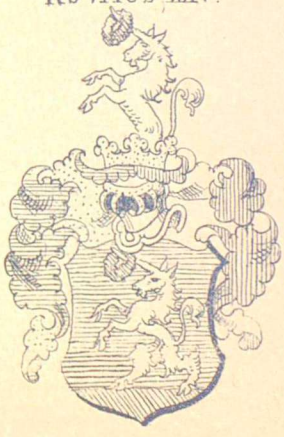
K. XXIV. v. HILIB.



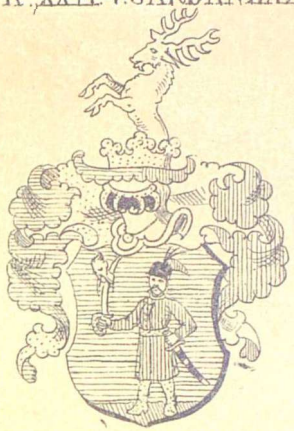
KOVÁCS, XXV.



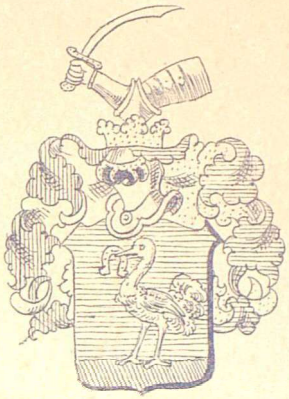




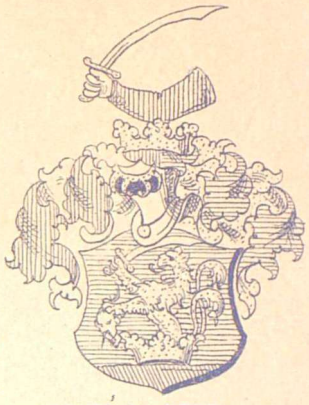
K. XXVI. v. JÁRDÁNHÁZA.



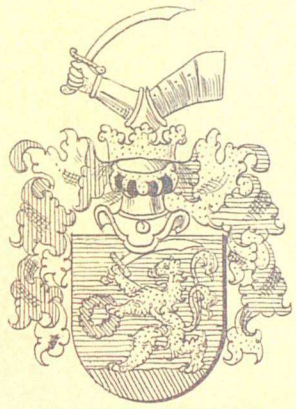
KOVÁCS XXVII.



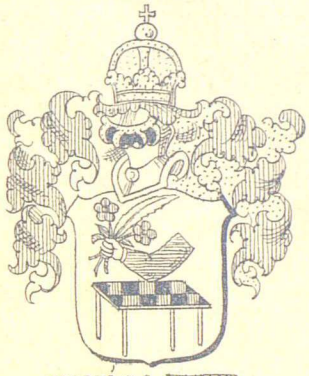
KOVÁCS, XXVIII.



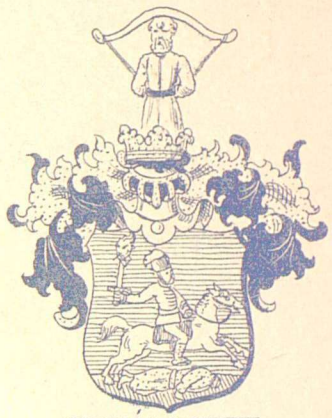
KOVÁCS, XXIX.



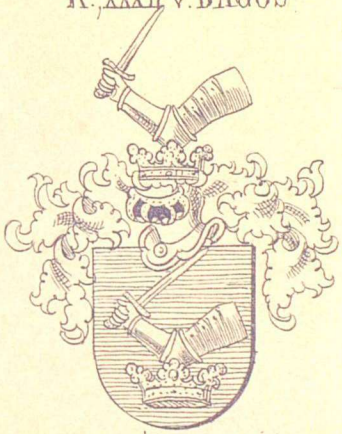
K. XXX. alias AMBRUS.



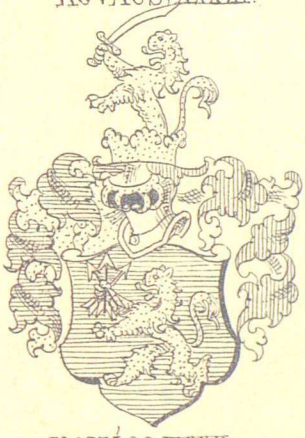
KOVÁCS, XXXI.



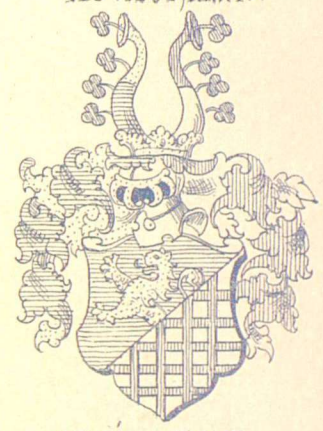
K. XXXII. v. BAGOS



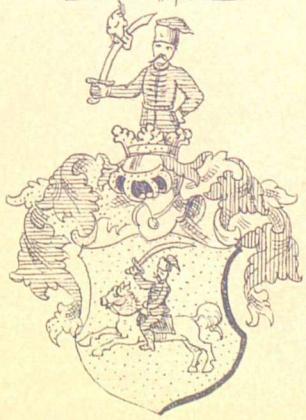
KOVÁCS, XXXIII.

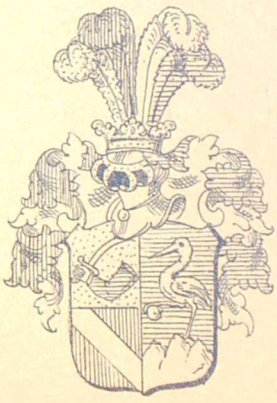


KOVÁCS, XXXIV.



KOVÁCS, XXXV.



KOVÁCS, XXXVI.

KOVÁCS, XXXVII.